Archiv-
Exemplar

4 2 3 (1987 - 2003

Archiv

DEUTSCHER
ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1987
in Immenstadt

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung am 29./30. 05. 1987
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Immenstadt, Hofgarten-Stadthalle, Hofgartenstraße 14
Zeit: 29. 05. 87 14.40 Uhr – 18.45 Uhr
30. 05. 87 8.10 Uhr – 12.15 Uhr
14.15 Uhr – 16.05 Uhr
Vorsitz: Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Tagesordnung

1 Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2 Jahresbericht 1986
3 Jahresrechnung 1986 und Bericht der Rechnungsprüfer
4 Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses
5 Bergsteigen
5.1 Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit
6 Natur- und Umweltschutz
6.1 Bericht über die Fortsetzung des Grundsatzprogramms
6.2 HV-Antrag des Hauptausschusses – Resolution gegen die geplante „Skischaukel Winkelmoos – Heutal – Sonntagshorngebiet"
7 Hütten und Wege
7.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
7.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Novellierung der Hüttenordnungen
7.3 HV-Antrag der Sektion Wolfratshausen betreffend Änderung der Ordnung für Hütten der Kategorie III
7.4 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Ergänzung der Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege
7.5 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Änderung der Bestimmungen über die Hüttenfürsorge
8 Jugend
8.1 Bericht des Bundesjugendleiters
8.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Novellierung der Jugendordnung
9 Mitgliederentwicklung – Mehr Mitglieder?
10.1 HV-Antrag der Sektion Braunschweig betreffend Herabsetzung des Basisalters für Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft
10.2 HV-Antrag der Sektion Elberfeld betreffend Heraufsetzung der Altersgrenze für B-Mitglieder, die in Schul- und Berufsausbildung stehen
11 Voranschlag 1988
12 Wahlen
12.1 Zum Hauptausschuß
12.2 Zum Verwaltungsausschuß
13 Ort der Hauptversammlung 1989

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Immenstadt sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 10. 04. 1987 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 29. 05. 1987 220 Sektionen mit 2.897 Stimmen,
am 30. 05. 1987 236 Sektionen mit 3.057 Stimmen.

Eröffnung, Begrüßung, Grußworte, Gedenken, Sektionsjubiläen

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnete die Arbeitstagung der Hauptversammlung und begrüßte die anwesenden Vertreter der Sektionen sowie die Ehrengäste:

- Alois Glück, Staatssekretär im Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen,
- Hans Kolo, MdL und stellv. Vorsitzender des Umweltausschusses,
- Paul Dithei, Allgäuer CSU-Abgeordneter,
- Gebhard Kaiser, Allgäuer CSU-Abgeordneter,
- Alfons Zeller, Allgäuer CSU-Abgeordneter,
- Gerd Bischoff, Bürgermeister Immenstadt,
- Karl Schmidt, Ministerialdirigent im Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz.

Es folgte die Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:

- Österreichischer Alpenverein, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Hofrat Professor Louis Oberwalder,
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dr. Gert Mayer,
- Schweizer Alpen-Club, vertreten durch den Zentralpräsidenten, Jakob Hilber, und den Redakteur von „Die Alpen", Etienne Gross,
- Club Alpin Français, vertreten durch das Vorstandsmitglied für internationale Beziehungen, Paul Brasset,
- Verband alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ) und Österreichischer Touristenclub, vertreten durch den Ersten Präsidenten des ÖTK, Dr. Hans Bössmüller,
- Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, vertreten durch Vorstandsmitglied Dr. Franz Hieß,
- Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, vertreten durch Vorstandsmitglied Herbert Reinelt,
- Touristenverein „Die Naturfreunde", Landesverband Bayern, vertreten durch den Ehrenvorsitzenden Andreas Lautner,
- Touristenverein „Die Naturfreunde Österreichs", vertreten durch Generalsekretär a. D. Josef Saftner,
- Bund Naturschutz in Bayern, vertreten durch Landesschatzmeister Hans Müller,
- Deutscher Skiverband, vertreten durch Generalsekretär Bernd Rubach,
- Bayerischer Landesjagdverband, Kreisgruppe Sonthofen, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dr. Winfried Stockmann,
- Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz, Abschnitt Allgäu, vertreten durch Joseph Freisinger,
- Verband der Berg- und Skiführer, vertreten durch den Altvorsitzenden Anderl Heckmair.

Weiterhin wurden begrüßt:

- Dr. Christmann, ehemaliges langjähriges Hauptausschußmitglied,
- Dr. Witzmann, Pforzheim,
- Vertreter der alpinen Presse:
Herr Vogt, Bayerischer Rundfunk, Herr und Frau Rother, Hans Steinbichler, Bergwelt, Klaus Gerosa, Ulrich Schmid, Bergsteiger,
- Vertreter der örtlichen Presse,
- Vertreter des Bayer. Fernsehens.

Zu Beginn des zweiten Teils der Arbeitstagung bzw. während dieser galten Grußworte dem Zentralpräsidenten des Schweizer Alpen-Clubs, Jakob Hilber, dem Präsidenten der UIAA, Dr. Carlo Sganzini sowie dem Vorstandsmitglied des

Club Alpin Français für internationale Beziehungen, Paul Brasset. Brasset lud zugleich zu einer 1988 in Chamonix stattfindenden Generalversammlung der Partnersektionen CAF/DAV ein.

Grußworte

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten:

- Professor Dr. Klaus Töpfer (wurde verlesen von Dr. Bellinger), Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- Staatssekretär Alois Glück,
- Bürgermeister Gerd Bischoff,
- Erster Vorsitzender des ÖAV, Prof. Louis Oberwalder,
- Vorsitzender der Sektion Allgäu-Immenstadt, Wolfgang Steidele.

Gedenken

Anschließend gedachte der Erste Vorsitzende der Toten, die der Deutsche Alpenverein seit der letzten Hauptversammlung zu beklagen hat. Stellvertretend wurden genannt:

- Georg Weiß, Vorsitzender der Sektion Ansbach von 1960–1978,
- Josef Holl, Vorsitzender der Sektion Peiting von 1958–1984,
- Dr. Friedrich Puff, Vorsitzender der Sektion Krefeld von 1953–1981,
- Alfred Jennewein, Kulturreferent im Verwaltungsausschuß des DuÖAV 1933–1938, Erster Vorsitzender des DAV von 1950–1958,
- Emil Bausewein, Ehrenvorsitzender und langjähriger Vorsitzender der Sektion Alpenland,
- Dr. Wilhelm Hällfritzsch, Erster Vorsitzender der Sektion Schwaben 1970–1978, HA-Mitglied 1972–1978, Dritter Vorsitzender des DAV 1978–1979.
- Dr. Josefine Heinemann, Erste Vorsitzende Sektion Teplitz-Schönau von 1952–1977,
- Fritz Schmitt, einer der „12 Apostel" bei der Wiedergründung des AV, Schriftleiter des DAV von 1948–1967; seine wertvolle Sammlung brachte er in eine Fritz-Schmitt-Stiftung des DAV ein.

Sektionsjubiläen

Der Bergverlag Rudolf Rother überreichte, wie jedes Jahr, den Sektionen Ansbach, Freising, Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Kassel und Simbach zum jeweils 100jährigen Bestehen die vollständige Reihe der Alpenvereinsführer.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wurden Erich Kropf, Erster Vorsitzender der Sektion Bamberg, und als Stellvertreter Dr. Hans Huhn, Erster Vorsitzender der Sektion Ravensburg einstimmig gewählt.

2. Jahresbericht 1986

Mit der Einladungsschrift wurde den Sektionen auch der Jahresbericht 1986 vorgelegt. Friedl, Zweiter Vorsitzender des DAV, erläuterte noch einmal die Schwerpunkte der Vereinsarbeit. Ein Hauptschwerpunkt müsse in Zukunft die Mitgliederwerbung sein, um dem rückläufigen Mitgliederzuwachs der letzten Jahre entschieden entgegenzusteuern.

Beauftragter für Sportklettern

Zum Bereich Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit gab Friedl bekannt, daß ein Beauftragter für Sportklettern bestellt wurde. Hartmut Münchenbach wird, zusammen mit dem HA und dem VA, bemüht sein, die Sportkletterer in den Deutschen Alpenverein zu integrieren.

Zum Thema Beitritt DSB erläuterte Friedl, daß in dieser Angelegenheit noch keine weiteren Fortschritte erzielt worden wären.

Grenzstreifenbesetzung

Friedl hielt im nachhinein noch einmal fest, daß die Grenzstreifenbesetzung an der Deutsch-Deutschen Grenze bei Wustrow durch Jugendleiter des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes dem Alpenverein Schaden zugefügt hat. Er vertraue aber auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit zwischen alt und jung im Alpenverein.

DAV-Haus Obertauern

Ferner gab Friedl bekannt, daß an einer weiteren Nutzung des DAV-Hauses Obertauern festgehalten wird, daß ein endgültiges Konzept noch nicht existiere, daß man aber um eine bauliche Sanierung nicht herumkommen werde.

DAV-Haus Praterinsel

Auch beim DAV-Haus auf der Praterinsel ist eine Sanierung unumgänglich, will man dieses Haus für viele weitere Jahre dem Verein erhalten. Lt. Schätzung werden die Gesamtkosten für Kellersanierung einschl. vorgesehener Umbauten ca. DM 3 100 000,– betragen. Die Finanzierung sieht folgendermaßen aus: 1/3 durch den DAV, 2/3 durch Zuschüsse der öffentlichen Hand.

An der darauffolgenden Diskussion zum Thema Mitgliederzuwachs beteiligten sich Lehmann, Sektion Karlsruhe, Dr. März, Erster Vorsitzender des DAV, Harder, Ausbildungsreferent, Siegert für die Geschäftsleitung.

3. Jahresrechnung 1986 und Bericht der Rechnungsprüfer

Naundorf, Schatzmeister des DAV, erläuterte kurz einige Punkte der Jahresrechnung 1986. Wie schon im Vorjahr stellte er auch dieses Mal erneut fest, daß sich die sinkenden Mitgliederzahlen auf die zur Verfügung stehenden Mittel auswirken werden.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Dr. Mittermeier vorgetragen:

„Die den Rechnungsprüfern zugeleiteten Unterlagen
- Jahresabschluß 1986 – Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1986 – Vermögensrechnung
- Übersicht über das Stockvermögen

wurden anhand zahlreicher Stichproben auf ihre Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Einzelkonten geprüft. Dabei ergaben sich keine prüfungsrelevan-

ten Beanstandungen. Die Buchführung ist ordnungsgemäß und die der Mitgliederversammlung vorgelegten Zahlen stehen in voller Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Belege zu den einzelnen Vorgängen lagen vor."

Haarhoff, Sektion Münster, stellte eine Unklarheit bei der Angabe der Personalkostenerhöhung von 1,8 % fest. Es müßte nach den angegebenen Zahlen vielmehr 5,1 % sein.
Naundorf sicherte eine schriftliche Stellungnahme zu.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Bamberg, Kropf, erteilte die Hauptversammlung einstimmig die Entlastung.

5. Bergsteigen

5.1 Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit

Personelle Veränderungen

Harder teilte mit, daß er aus beruflichen Gründen das Amt des Ausbildungsreferenten nicht mehr ausüben kann und bat um Verständnis für diesen Schritt.

Daraufhin stellte er Hartmut Münchenbach, den neuen Beauftragten für Sportklettern, als einen Allroundalpinisten mit Expeditionserfahrung sowie Sportkletterer vor, der eine Verbindung des Sportkletterns zu den anderen Disziplinen des Bergsteigens herstellen könne. Gustav Harder meinte, daß es dadurch seinem Nachfolger leichter möglich wäre, sich wieder mehr dem klassischen Bergsteigen zuzuwenden, und er appellierte an die Sektionsvorsitzenden, die Personen, die die Touren der Sektionen leiten, verstärkt zu den Ausbidungskursen zu entsenden, damit Qualität und Sicherheit der Programme gewährleistet seien.

Harder dankte für das ihm während seiner Amtszeit entgegengebrachte Vertrauen.

6. Natur- und Umweltschutz

6.1 Bericht über die Fortsetzung des Grundsatzprogramms

Lehreinheiten

Ergänzend zum vorliegenden Jahresbericht stellte Dr. Röhle die drei ersten fertiggestellten Lehreinheiten vor. Sie sollen dazu dienen, sich Grundkenntnisse auf dem jeweiligen Gebiet zu erwerben.
1. Lehreinheit „Bergwald",
2. Lehreinheit „Alm-/Alpwirtschaft",
3. Lehreinheit „Waldsterben".
Die Lehreinheiten können auf der Praterinsel, zusammen mit Folien und Dias, ausgeliehen werden.

Grundsatzprogramm

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Grundsatzprogramms stellte Dr. Röhle fest, daß nur in einigen Bereichen etwas bewegt wurde. Er meinte, daß dies auf nicht präzise festgelegten Thesen im Grundsatzprogramm basiere, was zu Auslegungsschwierigkeiten führe. Dr. Röhle ist der Auffassung, daß das Grundsatzprogramm etwas renovierungsbedürftig ist. Die meisten Forderungen seien an Dritte gerichtet. Der DAV müßte sie aber an die Bergsteiger, an sich selbst stellen. Der Deutsche Alpenverein dürfe sich auch nicht parteipolitisch betätigen, wie z. B. durch Ablehnung der Kernenergie. Man müsse einsehen, daß beispielsweise die totale Bewegungsfreiheit im Gebirge und in den Klettergärten nicht wie bisher bestehen kann. Es müßten Kompromisse eingegangen werden. Im Bereich Hütten sollte wieder mehr das Bewartungsprinzip und nicht das des Komforts und der Bewirtschaftung im Vordergrund stehen.

Die Freizügigkeit, die der Deutsche Alpenverein fordert, müsse mit Verantwortungsbewußtsein gepaart werden. 10 Jahre Grundsatzprogramm wäre nur teilweise ein Grund zum Feiern, zum anderen Teil ein Grund, nachdenklich in die Zukunft zu schauen.

Bei der darauffolgenden Aussprache schloß sich Gran, Osnabrück, den Ausführungen von Dr. Röhle an.

Lehmann, Sektion Karlsruhe, stellte die Frage, was aus der Zielsetzung und den Geldern der Spendenaktion geworden ist. Dr. Röhle antwortete, daß die gesammelten DM 400 000,– für Aufklärungskampagnen, Broschüren, Ausstellungen, Katastrophenkarten und kleinere Forschungsaufgaben verwendet wurden. Damit sind die Gelder bis auf einen Rest von DM 20 000,– bis 30 000,– aufgebraucht.

Verein zum Schutz der Bergwelt

Dr. Jobst gab einen kurzen Bericht über die Arbeit des **Vereins zum Schutz der Bergwelt** ab: Der Arbeitsschwerpunkt war den Waldschäden sowie den Pflanzen der Roten Liste gewidmet. Weiterhin unbefriedigend sei die Erforschung der Ursachen der Waldschäden. Auch für die Einhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkungen wurde appelliert. Eine besondere Forderung stellte die Abfallbeseitigung auf Hütten dar.

Abschließend bedankte sich Dr. Jobst für die reibungslose Zusammenarbeit mit dem DAV.

Dr. März und Friedl wünschten dem Verein viele Mitglieder, damit dieser seine fundierte Arbeit weiter erfolgreich betreiben kann.

6.2 Resolution gegen die geplanten Erschließungen im Heutal/Gemeinde Unken/Land Salzburg

Resolution gegen Heutalerschließung

(Tagesordnungspunkt, der nicht auf der Tagesordnung stand, da zu spät eingegangen; anregende Sektion Bad Reichenhall, Antragsteller: Hauptausschuß, veröffentlicht während der Hauptversammlung)

Häusl, Sektion Bad Reichenhall, gab ergänzend bekannt, daß dieses Projekt schon lange geplant ist. Die Genehmigung der Bayerischen Staatsregierung wurde bis jetzt nicht erteilt. Da sich jetzt jedoch ein Mäzen gefunden hat, der 80 % der Kosten übernehmen will, wurde beantragt, die Resolution zu beschließen.

Nach Wortmeldungen von Baumotte, S. Bielefeld, und Dr. Hieß wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen.

Dringlichkeitsantrag zur Hauptversammlung:

Resolution

gegen die geplanten Erschließungen im Heutal/Gemeinde Unken/Land Salzburg.

Der Hauptausschuß beantragt auf Anregung der Sektion Bad Reichenhall, die Hauptversammlung möge nachstehende Resolution beschließen:

Mit sieben Sesselbahnen bzw. Schleppliften und ausgedehnten Pistenbauten will die Interessengemeinschaft „Unken-Steinplatten-Aufschließungs-Gesellschaft mbH" im Bereich Hochalm-Sonntagshorn einen Skizirkus errichten und von dort eine Verbindung zum Skigebiet Winklmoosalm herstellen. Die Erschließung würde einen unvertretbaren Eingriff in die alpine Landschaft bedeuten.

Der Deutsche Alpenverein appelliert daher an den Herrn Bürgermeister, den Gemeinderat von Unken und die Aufschließungs-Gesellschaft, auf die Erschließung zu verzichten.

Sollte dieser Appell keinen Erfolg haben, erwartet der Deutsche Alpenverein, daß die Salzburger Landesregierung und die zuständigen Behörden eine Umweltverträglichkeitsprüfung durch neutrale Fachleute veranlassen und deren Ergebnis verbindlich für die Entscheidungsträger zugrundelegen.

Der Deutsche Alpenverein bittet ferner den Bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, die ablehnende Haltung der Bayerischen Staatsregierung zu dem Projekt unter Ausschöpfung aller rechtlichen Möglichkeiten zu vertreten, damit kein Quadratmeter bayerischen Saalforstgrundes abgetreten werden muß.

Mit dieser Resolution unterstützt der Deutsche Alpenverein die Bemühungen des Österreichischen Alpenvereins und der Österreichischen Natur- und Umweltschutzverbände beim Kampf gegen das Erschließungsprojekt.

Begründung:

Das Projekt liegt ausschließlich im Bundesland Salzburg, wenn auch größtenteils auf dem Grundbesitz der Bayerischen Saalforste (der auf die Salinenkonvention aus dem Jahr 1829 zurückgeht).

Die Verwirklichung würde folgende Eingriffe bedeuten:

- *Bergwald in erheblichem Umfang (ca. 25 ha) würde gerodet werden, dies im Zeitalter des Waldsterbens, in dem es jeden Baum – vor allem im Bergwald – zu erhalten gilt.*
- *Der Boden (insgesamt ca. 110 ha), auch von Almwiesen, würde durch Schubraupen umgekrempelt werden.*
- *Feuchtbiotope und andere Lebensräume gefährdeter Pflanzen- und Tierarten würden zerstört werden. Ein wichtiger Teil einer herrlichen Landschaft würde beeinträchtigt werden; Landschaft, die auf österreichischer Seite in einem kleinen Bereich um das Sonntagshorn und auf der angrenzenden deutschen Seite großflächig unter Naturschutz steht.*
- *Diese skitechnische Großerschließung würde neben dem Bau von Liftanlagen und Pisten auch noch aufwendige Lawinenschutzbauten, Straßenaus- und Parkplatzbauten, Neu- und Ausbauten von Hotels, Gaststätten und Pensionen sowie aufwendige Abwasserentsorgungsanlagen nach sich ziehen.*
- *Das Trinkwassereinzugsgebiet der bayerischen Stadt Traunstein würde direkt gefährdet werden.*
- *Ein bisher mäßig erschlossenes Gebiet würde völlig dem Pistenrummel geopfert werden.*

7. Hütten und Wege

7.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen

Gruber, Referent für Hütten und Wege, verwies auf die Jahresrechnung in der Einladungsschrift. Bei den noch zu beschließenden Ergänzungen der Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen bat Gruber besonders, die Frist für die Anmeldung von Bauvorhaben über DM 100 000,– – nämlich den 15. März – zu beachten.

An der anschließenden Diskussion, insbesondere zum Thema Hubschrauberversorgung, beteiligten sich Käufle, S. Erfurt, Rost, S. TAK, Prof. Schäfer, S. Siegerland, Steidele, Immenstadt, Dr. Röhle, Dr. März.

Der vorgelegte Verteilungsplan 1986 wurde mit 19 Gegenstimmen genehmigt.

7.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Novellierung der Hüttenordnungen

(veröffentlicht in der Hauptversammlungsschrift S. 31–32)

Sedlmair trug die vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Ergänzungen bzw. Änderungen zur Hüttenordnung für Hütten der Kat. I und II vor. Über die Änderungsvorschläge wurde bereits während der Hauptversammlung 1986 in Memmingen diskutiert. Der Punkt „10 %iger Konsumationsrabatt" mußte herausgenommen werden. Ein zwischenzeitlicher Testversuch auf zwei Hütten verlief negativ.

Die Tagesgebühr soll weiterhin erhoben werden, aber nur von den Nichtmitgliedern.

In der anschließenden Diskussion, an der sich Pfanzelt, S. Garmisch, Rost, S. TAK, Lichtenbäumer, S. Bochum und Sedlmair beteiligten, ging es insbesondere um die Tagesgebühreneinhebung.

Der Antrag wurde von der Hauptversammlung mit 73 Gegenstimmen und 124 Enthaltungen angenommen.

Ergänzungen und Änderungen zur Hüttenordnung

Ordnung für Hütten der Kategorie I

1. Meldepflicht und Ausweis

*1.1 Jeder Hüttenbesucher muß sich bei Ankunft in das Hüttenbuch eintragen. Er hat **zusätzlich** den gesetzlichen und örtlichen Meldevorschriften nachzukommen.*

2. Anspruch auf Schlafplätze

2.1 Dritten Absatz anfügen:
Bis zu dem oben geregelten Zeitpunkt dürfen Schlafplätze in Selbstversorgerräumen nur an Mitglieder vergeben werden, die die Selbstversorgereinrichtung benutzen.

3.6 Tagesgebühren

*Tagesgebühren **(Hüttenschilling)** werden von **Nichtmitgliedern** erhoben, die nicht in der Hütte übernachten.*

3.7 Sonstige Gebühren

*3.7.1 Den **Rettungsschilling** in Österreich haben **alle nächtigenden** Hüttenbesucher, ausgenommen die unter 3.5.4 befreiten, **von den Tagesbesuchern nur die Nichtmitglieder,** den Bergwachtgroschen in der Bundesrepublik Deutschland die nächtigenden Nichtmitglieder zu entrichten.*

Ordnung für Hütten der Kategorie II

1. Meldepflicht und Ausweis

*1.1 Jeder Hüttenbesucher muß sich bei Ankunft in das Hüttenbuch eintragen. Er hat **zusätzlich** den gesetzlichen und örtlichen Meldevorschriften nachzukommen.*

2. Anspruch auf Schlafplätze

2.3 Zweiten Absatz anfügen:
Bis zu dem oben geregelten Zeitpunkt dürfen Schlafplätze in Selbstversorgerräumen nur an Mitglieder vergeben werden, die die Selbstversorgereinrichtung benutzen.

3.5 Sonstige Gebühren

*3.5.1 **Rettungsschilling** bzw. Bergwachtgroschen und Heizungsgebühren sowie öffentliche Abgaben **werden** in die Preise eingerechnet.*

3.5.2 Alle nächtigenden Hüttenbesucher entrichten neben der Nächtigungsgebühr die festgesetzte Reisegepäckversicherungsprämie.

Die Ordnung für Hütten der Kategorie III bleibt unverändert.

Die Änderungen treten mit Wirkung vom 1. 12. 1987 in Kraft.

*Die Ergänzung unter Punkt 1.1 der Ordnungen für Hütten der Kategorien I und II mit dem Wort **zusätzlich** trägt den gesetzlichen und örtlichen Meldevorschriften in Österreich Rechnung. Die Eintragung in das Hüttenbuch, wie bisher praktiziert, genügt allein noch nicht. Nach dem österr. Meldegesetz ist der Pächter einer Alpenvereinshütte verpflichtet, ein bei der zuständigen Meldebehörde signiertes Gästebuch aufzulegen.*

Die Ergänzungen unter Punkt 2.1 bzw. 2.3 der Hüttenordnungen erfolgen auf Wunsch der Alpenvereinsjugend. Damit soll verhindert werden, daß bei einer Überbelegung der AV-Hütten die Selbstversorgerräume als Ausweichquartiere verwendet werden und den Benutzern der Selbstversorgereinrichtung nicht zur Verfügung stehen.

Die Tagesgebühren – sie heißen aus rechtlichen Gründen jetzt Hüttenschilling (Vertragshaftung bei Wege) – werden künftig nur noch von Nichtmitgliedern erhoben. Die bisherige Absicht, Tagesgebühren auf AV-Hütten nicht mehr zu erheben, wurde fallen gelassen. Dies hängt damit zusammen, daß die ursprünglich vorgesehene Konsumationsermäßigung von 10 % für Alpenvereinsmitglieder und Gleichgestellte generell nicht eingeführt werden kann, weil dieser eine Reihe von Schwierigkeiten, insbesondere auf größeren Hütten mit Personal, aber auch durch Verhaltensweisen von AV-Mitgliedern, entgegensteht. Der Hauptausschuß plädiert hier nur für eine Fortführung des schon in 1986 gestarteten Versu-

ches und bittet die hüttenbesitzenden Sektionen, sich in großer Anzahl daran zu beteiligen.

Da somit die Mitgliederrechte durch die vorgesehene Konsumationsermäßigung nicht gesteigert werden konnten, war der Hauptausschuß der Meinung, daß dann von den Nichtmitgliedern zumindest eine feste Tagesgebühr (Hüttenschilling) erhoben werden muß. Der Hauptausschuß hat diese kraft seiner Kompetenz in Abstimmung mit dem ÖAV in den Rahmensätzen für Hüttengebühren in Österreich und in Deutschland mit einheitlich öS 5,– bzw. DM 1,– festgelegt.

Analog zur Neuregelung der Tagesgebühren war es notwendig, auch die Bestimmung über den Rettungsschilling in Österreich (öS 1,50) zu ändern. Bei Tagesgebühren wird dieser nur noch von Nichtmitgliedern erhoben. Da bei der Ordnung für Hütten der Kategorie II gemäß Punkt 3.5.1 die sonstigen Gebühren (Rettungsschilling, Heizungsgebühren, öffentliche Abgaben) in die Preise eingerechnet werden können, entfällt für diese Hütten der Hüttenschilling, um nicht die Mitglieder und Gleichgestellte mit dieser Tagesgebühr, die ja künftig nur die Nichtmitglieder zu entrichten haben, zu belasten.

Die ferner vorgesehenen Änderungen bei der Zuteilung der Schlafplätze sowie bei der Hüttenruhe wurden aufgrund der eingeholten Meinungsbildung vom Hauptausschuß zurückgezogen. Auch wenn für diese praktikable Gründe bestanden, stellen sie doch letzten Endes eine Beeinträchtigung der Mitgliederrechte dar. Dies war schließlich ausschlaggebend für den Hauptausschuß, die bisherigen Bestimmungen zu belassen.

7.3 HV-Antrag der Sektion Wolfratshausen betreffend Änderung der Ordnung für Hütten der Kategorie III

(veröffentlicht in der Hauptversammlungsschrift S. 33)

Barth, S. Wolfratshausen, korrigierte zunächst den Absatz unter Punkt 4.2. Es müsse dort heißen „Jedes DAV-Mitglied ist berechtigt . . .", anstatt „Jeder Besucher ist berechtigt". Er führte dann weiter aus, daß auf allen Hütten des DAV den Mitgliedern Mitgliederrechte zustehen sollten, also auch auf den Hütten der Kategorie III. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte bei einer Hütte der Kat. III wären nicht entscheidend, da ca. 80 % der Besucher dieser Hütten Nichtmitglieder seien.

Der Antrag der Sektion Wolfratshausen, den bisherigen Punkt 4 „Auf Selbstkochen, Bergsteigeressen, Bergsteigergetränk sowie Teewasser besteht kein Anspruch" zu streichen und stattdessen neu einzufügen, „daß Bergsteigeressen und -getränke sowie Teewasser ausgegeben werden und die eigenen Vorräte verzehrt werden können", wurde – nach Aussprache mit den Herren Hofreiter, Jugendausschuß, Pfanzelt, S. Garmisch, Friedl, S. Starnberg und Dr. März – von der Versammlung mit 794 Dafür-Stimmen und 262 Enthaltungen abgelehnt (Stimmenzahl insgesamt 2897).

7.4 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Ergänzung der Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege

(veröffentlicht in der Hauptversammlungsschrift S. 34–40)

Schon bei der Verabschiedung des HV-Antrages des Hauptausschusses für die vereinspolitische Schwerpunktarbeit der nächsten Jahre „Umweltschutz im Bereich von Hütten und Wegen" in der letztjährigen Hauptversammlung in Bamberg wurden die Sektionen davon in Kenntnis gesetzt, daß die Richtlinien des Alpenvereins für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege, beschlossen in der Hauptversammlung 1983 in Mainz, überarbeitet werden, um mit einer gezielten Zuschußpolitik im Rahmen der Darlehen und Beihilfen den Forderungen des Schwerpunktprogramms Nachdruck zu verleihen.

Die vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Änderungen und Ergänzungen wurden im einzelnen vom Dritten Vorsitzenden, Dr. Bellinger, mündlich erläutert.

Nach Aussprache mit den Herren Ascher, S. Oberer Neckar, Vorsitzender Dr. März, Christopher, S. Berlin, Hauptgeschäftsführer Seldmair, Pfanzelt, S. Garmisch-Partenkirchen, Zweiter Vorsitzender Friedl, Seiferth, S. München, wurden die **„Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege"** mit den vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Änderungen und Ergänzungen, die im folgenden Text fett gedruckt sind, mit großer Mehrheit – 6 Gegenstimmen und 118 Enthaltungen bei 3057 vertretenen Stimmen – von der Versammlung beschlossen.

Ergänzung der Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege

Diese Richtlinien ersetzen alle früheren Richtlinien und treten ab sofort in Kraft:

1. ***Grundsätzliches***

1.1 *Baumaßnahmen **an Hütten und Wegen des Alpenvereins** (Erhaltungs-, Ersatz-, **Zu-, Um- und Rückbauten,** Einrichtungen zum Betrieb einer Hütte, Außenanlagen, Fernmeldeeinrichtungen, Anlage und Unterhalt von Alpenvereinswegen, bei Hütten der Kategorie I auch der Betriebsaufwand) **können** vom Gesamtverein nur dann durch Darlehen und/oder Beihilfen gefördert werden, wenn diese den Bestimmungen der Hüttenvorschrift **und den Zielsetzungen des Alpenvereins im Bereich des Naturschutzes** entsprechen.*

2. ***Darlehen***

2.1 *Um die Nutzwirkung der Alpenvereinsmittel zu erhalten, sollen Baumaßnahmen in erster Linie mit Darlehen gefördert werden.*

2.2 *Laufzeiten, Verzinsungen und weitere Bedingungen für Darlehen richten sich nach den Richtlinien des Darlehensstockes.*

2.3 *Ist im Zeitpunkt der Bewilligung noch nicht abschließend zu beurteilen, wie Aufwand und Ertrag der Hütte sich nach Ausführung der zu fördernden Maßnahmen gestalten werden, so soll anstelle einer Beihilfe zunächst ein Darlehen ohne Tilgungsverpflichtung während der ersten drei Jahre gewährt werden, das in besonderen Fällen auch zinslos sein kann. Der Hauptausschuß kann die Frist, während der das Darlehen tilgungsfrei bleibt, bis zu weiteren drei Jahren verlängern. Nach Ablauf dieser Frist schlägt der Hauptausschuß der Hauptversammlung zur Entscheidung vor, ob unter Berücksichtigung der nachgewiesenen Aufwands- und Ertragslage der Hütte eine Tilgung zu den allgemein für Darlehen geltenden Bedingungen aufzunehmen ist, oder ob das Darlehen ganz oder teilweise in eine Beihilfe umgewandelt wird.*

2.4 *Hat der Verwaltungsausschuß die Aufnahme eines Fremddarlehens für Baumaßnahmen an Hütten und Wegen in Österreich genehmigt, kann der Sektion – zur Streckung der Laufzeit – ein Darlehen zur Aufbringung der für das Fremddarlehen zu entrichtenden Tilgungen gewährt werden (Tilgungsstreckungsdarlehen). Das Tilgungsstreckungsdarlehen wird in jährlichen Raten bis zur Höhe der Hälfte der jährlichen Tilgungsrate des Fremddarlehens ausgezahlt. Während der Tilgung des Fremddarlehens und der Auszahlung des Tilgungsstreckungsdarlehens ist das Tilgungsstreckungsdarlehen zins- und tilgungsfrei. Nach der Tilgung des Fremddarlehens ist das Tilgungsstreckungsdarlehen zu den jeweils geltenden Bedingungen nach den Richtlinien des Darlehensstockes zu verzinsen und zu tilgen.*

2.5 *Darlehen werden aufgrund eines formlosen Antrages in der Regel erst gegen Vorlage von Baukostenrechnungen in entsprechender Höhe ausbezahlt.*

3. ***Beihilfen** (nicht rückzahlbare Zuschüsse)*

3.1 *Beihilfen sollen – mit Ausnahme der Maßnahmen gemäß den nachfolgenden Ziffern **3.2 bis 3.6 – in der Regel 40 % der veranschlagten und nachzuweisenden Kosten nicht übersteigen** und nur dann gewährt werden, wenn schon im Zeitpunkt der Bewilligung festgestellt werden kann, daß der Sektion eine Tilgung und Verzinsung eines Darlehens aus Hütteneinnahmen nicht möglich sein wird.*
*Die **Erhaltung** befahrbarer Hüttenversorgungswege wird höchstens wie Maßnahmen an der Hütte selbst bezuschußt.*

3.2 *Für die Anlage, **Rekultivierung,** Erhaltung und **Bezeichnung** von sonstigen Wegen sowie Steiganlagen **können** Beihilfen bis höchstens 80 % gewährt werden. Etwa gewährte öffentliche Mittel werden darauf angerechnet.*

3.3 *Naturschutzmaßnahmen **mit bereits erprobten Technologien** für die*

Energie- und Trink**wasserversorgung, Abwasser**reinigung** und **Abfall**entsorgung **sowie Rückbauten** können mit Beihilfen bis zu 60 % je Einzelmaßnahme gefördert werden. **Für Maßnahmen mit neuen, noch nicht erprobten Technologien (Pilotprojekte) zur Verbesserung der Umweltsituation im Bereich der Ver- und Entsorgung können Beihilfen bis zu 80 % bewilligt werden. Die betreffende hüttenbesitzende Sektion muß sich dabei verpflichten, dem Gesamtverein einen detaillierten Erfahrungsbericht über die Wirkungsweise der erprobten Technologie zur Verfügung zu stellen.
Voraussetzung ist jedoch, daß die Möglichkeit, hierfür öffentliche Mittel zu bekommen, ausgeschöpft wird.

3.4 *Für die Kosten der Behebung von durch Besucher schuldhaft herbeigeführten Schäden am Gebäude und an der vereinseigenen Einrichtung bei in der Zeit der Nichtbewirtschaftung der Hütte generell offengelassenen Winterräumen (Pkt. 2.8 der HüVo) gewährt der Gesamtverein eine Beihilfe, deren Höhe sich nach den Bestimmungen der Hüttenfürsorge richtet.*

3.5 *Bei Hütten der Kategorie I können Beihilfen bis zu 60 % des in einem Jahr entstandenen Betriebsaufwandes gewährt werden (Pkt. 3.1 der HüVo), **wenn aus dem Wirtschaftsbetrieb der Hütte der Betriebsaufwand (z. B. Versorgung) nicht gedeckt werden kann** und die bergsteigerische Bedeutung der Hütte deren weiteren Betrieb rechtfertigt.*
Die von der Sektion getragenen Kosten für Hubschraubertransporte zur Ver- und Entsorgung der Hütte gehören zum Betriebsaufwand.
Jede Möglichkeit, von anderer Seite Zuschüsse zu erhalten, muß ausgeschöpft werden.

3.6 *Für den Bau und die Einrichtung von Selbstversorgerräumen und von Winterräumen in Hütten der Kategorie I können Beihilfen bis zu 60 % gewährt werden.*

3.7 *Beihilfen werden grundsätzlich nur nach zweckentsprechender Verwendung der Darlehen und der von der Sektion für die Maßnahme vorgesehenen Eigenmittel ausbezahlt. Hierzu sind die gesamten verbrauchten Mittel nachzuweisen.*

3.8 *Werden die veranschlagten Kosten unterschritten, so wird die zugesagte Beihilfe nur im Verhältnis der tatsächlichen Kosten zu den dem Antrag zugrunde gelegten Kosten gekürzt. Über Antrag der Sektion kann der Verwaltungsausschuß eine Ausnahme genehmigen.*
*Kostenüberschreitungen sind grundsätzlich von der Sektion zu finanzieren; der **Hauptausschuß** kann nach strenger Prüfung eine Ausnahme genehmigen, wenn sie durch behördliche Auflagen verursacht worden sind, die erst nach dem Termin zur Beantragung einer Beihilfe gemacht wurden.*

4. *Antragstellung*

4.1 ***Bei allen Baumaßnahmen** mit Gesamtkosten von mehr als DM 100 000,– ist bereits im Stadium der Planung die Bauberatung des Gesamtvereins einzuschalten. Hierzu ist eine Voranmeldung des Projektes bis zum 15. März des dem Baubeginn vorausgehenden Jahres mittels Projektbeschreibung, Vorentwurf, Kostenschätzung und vorläufigem Finanzierungsplan beim Verwaltungsausschuß erforderlich. Die Sektion ist von der Entscheidung rechtzeitig zu verständigen.*

4.2 *Bei Ersatz- und **Zubauten** ist vor der Planung bereits eine grundsätzliche Genehmigung durch den Hauptausschuß zu erwirken. Hierzu ist die Aufstellung eines Bedarfsprogrammes, der Nachweis der bergsteigerischen Notwendigkeit, **eine Beschreibung des voraussichtlichen Ver- und Entsorgungskonzeptes** sowie eine Kostenschätzung **und ein Finanzierungsplan** vorzulegen.*

4.3 *Danach ist für jede geplante Maßnahme das dafür vorgesehene Formblatt spätestens bis zum 15. Oktober des dem Baubeginn vorausgehenden Jahres beim Verwaltungsausschuß einzureichen.*

4.4 *Die Anträge müssen enthalten:*
- *Genaue Darstellung des Vorhabens;*
- *vergleich- und überprüfbare, angemessene Kostenangebote von konzessionierten Firmen (bei Auftragssummen ab DM 10 000,– in der Regel zwei Kostenangebote) oder Kostenermittlung mit Massenberechnung;*
- ***Finanzierungsplan;***
- *Wirtschaftliches Ergebnis der Hütte im letzten Jahr;*
- *Wirtschaftlichkeitsberechnung (nur bei Ersatz- **und Zubauten);***
- *Ablichtung des letzten, gültigen Pachtvertrages mit dem Bewirtschafter;*
- *Nachweis über die Eigentums-, Besitz- und Benützungsrechte, soweit hierfür nicht ein Grundbuchauszug vorliegt. Bei Pachthütten oder Hütten auf Pachtgrund ist der Pachtvertrag in Kopie vorzulegen;*
- *bei Wegebaumaßnahmen über DM 10 000,– eine AV- oder Spezialkarte mit farblicher Einzeichnung der Ausbesserungsstrecken **sowie** der notwendigen Sicherungsstellen.*

5. *Bewilligung*

5.1 *Die Bewilligung von Darlehen und Beihilfen setzt unbedingt voraus, daß*
- ***vor Beginn jeder weiteren Baumaßnahme an einer Hütte***
- ***ausgenommen unaufschiebbare bauliche Sicherungsarbeiten und sofort vollziehbare Behördenauflagen – die Ver- und Entsorgung den Zielsetzungen des Alpenvereins entspricht;***
- *bei Ersatz- und Zubauten die erforderliche Grundsatzgenehmigung des Hauptausschusses gemäß Pkt. 2.1 der HüVo vorliegt;*
- *die geplante Maßnahme termingerecht und ordnungsgemäß mit den unter Pkt. 4.4 vorgeschriebenen Unterlagen beim Verwaltungsausschuß eingereicht wurde;*
- *die Sektion bei einer geplanten Baumaßnahme mit Gesamtkosten von mehr als DM 100 000,– die Bauberatung des Gesamtvereins eingeschaltet hat und eine Voranmeldung des Projektes zum 15. März des dem Baubeginn vorausgehenden Jahres erfolgt ist;*
- *Einwände des Hüttenreferates gegen die vorläufigen und endgültigen Entwürfe, **Naturschutzmaßnahmen,** Kostenvoranschläge und Finanzierpläne im einvernehmlichen Zusammenwirken zwischen Sektion und Hüttenreferat ausgeräumt worden sind. Kommt es zu keiner Einigung, entscheidet nach Anhörung der Sektion der Verwaltungsausschuß;*
- *die Maßnahmen, für die Mittel beantragt werden, im Zeitpunkt der Antragstellung grundsätzlich weder begonnen, noch schon durchgeführt worden sind. Nur durch Unwetterschäden notwendige, dringliche Baumaßnahmen können nach Zustimmung des Hüttenreferates zur Vermeidung größerer Schäden unverzüglich ausgeführt werden, ohne den Anspruch auf Förderung zu verlieren;*
- *die Sektion im Haushalt und in der Jahresrechnung Einnahmen und Ausgaben für Hütten getrennt vom allgemeinen Haushalt ausweist, ebenso in der Vermögensrechnung Vermögen und Verbindlichkeiten, soweit sie Hütten betreffen. Der jährliche Hüttenbericht muß termingerecht dem Verwaltungsausschuß vorliegen;*
- *die Sektion nachweist, eine wirtschaftliche Betriebsführung beachtet und insbesondere ihre Möglichkeiten, Einnahmen aus Pacht- und Hüttengebühren zu erzielen, auch weitgehend ausgeschöpft zu haben;*
- *der **Pkt. 4.** der Hüttenvorschrift **und die jeweils geltende Hüttenordnung, insbesondere die vorgesehenen Maßnahmen zur Wahrung der Mitgliedervorrechte auf der Hütte, tatsächlich eingehalten werden;***
- *bei Ersatz-, **Zu- und Umbauten** einer Hütte der Kategorie I ein Selbstversorgerraum und/oder ein Winterraum gemäß Pkt. 2.7 der HüVo mit eingerichtet werden.*

5.2 *Sind von den Sektionen die Voraussetzungen gem. Pkt. 5.1 nicht erfüllt, können Darlehen und/oder Beihilfen nicht genehmigt werden.*
Der Antrag kann im nächsten Haushaltsjahr erneut gestellt werden.

5.3 *Der vom Hauptausschuß zu seiner Beratung gemäß § 27 der Satzung eingesetzte Ausschuß für Hütten und Wege stellt in Zusammenarbeit mit der Bauberatung des Gesamtvereins anhand der vorliegenden Anträge den Verteilungsplan für Darlehen und Beihilfen auf.*

5.4 *Der Ausschuß für Hütten und Wege hat dabei zunächst zu prüfen, ob die Voraussetzungen gem. Pkt. 5.1 von den antragstellenden Sektionen erfüllt sind.*

5.5 *Der Ausschuß hat ferner alle im einzelnen Fall für die betreffende Hütte gegebenen Umstände zu berücksichtigen, so insbesondere:*

5.5.1 *Zweck des Vorhabens*
- *Standort der Hütte*
- *Kategorie der Hütte*
- *bergsteigerische Bedeutung*
- *Umweltverträglichkeit*
- *Erhaltung des alpinen Urlandes*
- *Eignung als Stützpunkt für Kurse*
- *Räumliche Entfernung zwischen Hütte und Talort sowie Hütte und Sitz der Sektion*
- *Wirtschaftlichkeit*

5.5.2 *Dringlichkeit des Vorhabens*
- *bauliche Sicherungsarbeiten*
- *Behördenauflagen*
- *Naturschutzmaßnahmen* ***(Energieversorgung, Trinkwasserversorgung, Abwasserreinigung und Abfallentsorgung)***
- ***Haustechnische Anlagen***
- *Selbstversorger-, Winterraum*
- *Hüttenbau (z. B.: Ersatz-, Zubau)*
- *sonstige Verbesserungen*
- *Mittelgebirgshütten (Lage, bergsteigerische Bed.)*

5.5.3 *Betreuung des Arbeitsgebietes*

5.5.4 *Wegenetz im Bereich der Hütte*
- *Länge*
- *Brücken und Sicherungen*
- *Markierungen*
- *Kosten im letzten Abrechnungsjahr*

5.5.5 *Planung und Finanzierung*
- *Lage- und Baupläne*
- *prüfungsfähige Voranschläge für Erschließungskosten, reine Baukosten,* ***Naturschutzmaßnahmen,*** *Sanitäranlagen,* ***Einrichtung*** *und Ausstattung, Installationen, Transporte und Baunebenkosten, Unvorhergesehenes*
- *fundierter Finanzierungsplan*
- *Ausschöpfung aller Förderungsmöglichkeiten durch die öffentliche Hand*

5.5.6 *Finanzielle Lage der Sektion*
- *Beitrag je A-Mitglied*
- *Mitgliedsbeiträge insgesamt (ohne Anteil Gesamtverein)*
- *Einnahmen aus allen Hütten*
- *sonstige Einnahmen*
- *Ausgaben für alle Hütten und Wege*
- *Verbindlichkeiten und Forderungen*
- *Tilgungen*
- *Zinsaufwendungen*
- *Verwaltung*
- *Sonstiges*

5.5.7 *Wirtschaftliche Lage der Hütte*
- *Zahl der Nächtigungen*
- *Zahl der Tagesbesucher*
- *Gebühr je Nächtigung*
- *Einnahmen aus Nächtigungen*
- *Einnahmen aus Umsatz (Pachtzahlungen), Prozentsatz bei Umsatzpacht*
- *Ausgaben für den laufenden Hüttenunterhalt, Zinsen und Tilgungen*
- *Sach- und Arbeitsleistungen der Sektion und ihrer Mitglieder*

5.5.8 *Bereits erhaltene Darlehen und Beihilfen*

5.5.9 *Erfüllung der Sektionspflichten*
- *Beitragsleistung*
- *Jahresberichtsbogen*
- *Hüttenbericht*

5.6 *Die Bewilligung von Darlehen und Beihilfen erfolgt durch die Hauptversammlung auf Vorschlag des Hauptausschusses, bei Darlehen auch nach den Richtlinien des Darlehensstockes (Pkt. 3.2 der HüVo).*

5.7 *Die antragstellenden Sektionen werden nach Verabschiedung des Verteilungsvorschlages für Darlehen und Beihilfen in der Frühjahrssitzung des Hauptausschusses, also noch vor endgültiger Bewilligung durch die Hauptversammlung, über Art und Höhe der vorgesehenen Gesamtvereinsunterstützung schriftlich benachrichtigt. Dadurch haben sie die Möglichkeit, sich rechtzeitig auf die Baumaßnahmen einzustellen und die nötigen Vorbereitungen für einen raschen Baubeginn zu treffen.*

5.8 *In dringenden Fällen kann der Verwaltungsausschuß Beihilfen aus dafür vorgesehenen Haushaltsmitteln gewähren. Dies ist der Hauptversammlung zur Kenntnis zu bringen (Pkt. 3.3 der HüVo).*

6. ***Abrechnung***

6.1 *Nach Abschluß des Bauvorhabens ist in jedem Falle über die gesamten Aufwendungen Rechnung zu legen. Insbesondere muß die zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der von der Hauptversammlung oder dem Verwaltungsausschuß gewährten Darlehen und/oder Beihilfen nachgewiesen werden.*
Nicht oder nicht widmungsgemäß verwendete Darlehen und Beihilfen sind zurückzuzahlen.
Die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung obliegt dem Hüttenreferat.

6.2 *Für die Abrechnung gilt folgendes:*

6.2.1 *Rechnungsmäßig sind die Aufwendungen für das gesamte durchgeführte Vorhaben (nicht nur der Darlehens- oder Beihilfenbetrag) zu belegen.*

6.2.2 ***Eigenleistungen werden als Eigenmittel gewertet. Der Nachweis erfolgt unter Angabe von Leistungsdatum, Namen der freiwilligen Helfer, Anzahl der erbrachten Stunden, Stichwort zur ausgeführten Arbeit.***
Der einheitliche Stundensatz wird auf Vorschlag des Hütten- und Wege-Ausschusses vom Verwaltungsausschuß festgesetzt.

6.2.3 *Bei Teilabrechnungen können Darlehen und Beihilfen entsprechend dem Baufortschritt nur im Verhältnis des bewilligten Anteiles an den Gesamtkosten ausgezahlt werden.*

6.2.4 *Als Belege sind Fotokopien der Originalrechnungen verwendbar. Die Rechnungen müssen vom Aussteller datiert (nur aus dem Jahr der Beihilfengewährung) und firmenmäßig gefertigt sein.*

6.2.5 *Diese Rechnungen müssen von der Sektion sachlich und rechnerisch geprüft sein (Einzelposten abhaken, Fehler und Abstriche wegen Lieferungs- oder Leistungsmängeln vermerken!) und mit Datum, Sektionsstempel und satzungsgemäßer Unterschrift (durch Vorsitzenden und Schatzmeister bzw. deren Stellvertreter) als „sachlich und rechnerisch richtig mit . . . öS/. . . DM" bestätigt werden.*

6.2.6 *Als Zahlungsbelege gelten quittierte und mit Saldierungsvermerk der Firma versehene Rechnungen. Banküberweisungen müssen den vom Bankinstitut bestätigten Vermerk „durchgeführt am . . ." enthalten oder durch Vorlage des Kontoauszuges nachgewiesen werden.*

6.2.7 *Nach ordnungsgemäßer Abrechnung erhält die Sektion den entsprechenden Darlehens- bzw. Beihilfenbetrag überwiesen oder gutgeschrieben.*

6.3 *Werden bewilligte Darlehen oder Beihilfen nicht innerhalb von drei Jahren verbraucht, so verfallen diese und werden dem Darlehensstock zugeführt. Die Frist beginnt mit dem 1. Januar des Haushaltsjahres, aus dem das Darlehen oder die Beihilfe bewilligt worden sind. Bei begründeten schriftlichen Ansuchen kann der Verwaltungsausschuß einmal eine Ausnahme zulassen.*

7.5 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Änderung der Bestimmungen über die Hüttenfürsorge (Hauptversammlungsschrift S. 40–41)

Der vom Hauptausschuß gestellte Antrag auf Änderung der Bestimmungen über die Hüttenfürsorge, beschlossen in der Hauptversammlung 1986 in Bamberg, wurde vom Dritten Vorsitzenden, Dr. Bellinger, begründet.

Zu der vom Hauptausschuß in Nr. 2.1 der Bestimmungen vorgeschlagenen Präzisierung des Begriffs „Freileitungen" wurden Einwendungen, zum Teil mit Zusatzanträgen, gebracht von den Herren Bogsch, S. Nürnberg, Pfanzelt, S. Garmisch-Partenkirchen, Lehmann, S. Karlsruhe, Lichtenbäumer, S. Bochum, Wolske, S. Rüsselsheim, Käufl, S. Erfurt und Seiferth, S. München.

Die vom Hauptausschuß vorgeschlagene Formulierung wurde mit der vom Vorstand der S. München, Seiferth, eingebrachten redaktionellen Änderung von der Versammlung
mit 1026 Gegenstimmen und 131 Enthaltungen
wie folgt angenommen:

„Die Hüttenfürsorge erstreckt sich nicht auf Freileitungen für Strom und Fernsprechzwecke sowie auf freiliegende Wasser-, Abwasser- und Wasserdruckrohrleitungen; ferner nicht auf Wege, Brücken und Stege."

Die Zusatzanträge auf Vertagung (Käufl, S. Erfurt) und Erweiterung auf Brücken und Stege (Lehmann, S. Karlsruhe) wurden dagegen mehrheitlich abgelehnt.

Die auf Wunsch der letztjährigen Hauptversammlung vorgenommene Erweiterung der Hüttenfürsorge auf „Vandalismusschäden" wurde von der Versammlung einhellig gebilligt.

8. Jugend

8.1 Bericht des Bundesjugendleiters

Die Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung von Jugendleitern bildete einen Schwerpunkt der zentralen Jugendarbeit des DAV. Die Gruppenarbeit in den Sektionen wird dadurch wirkungsvoll unterstützt.

Bundesjugendleiter Umbach betonte in seinen Ausführungen besonders, daß im Hauptverein das Kapitel Grenzbesetzung Wustrow nunmehr ausgestanden ist. Alle Beteiligten haben aus den Erfahrungen einiges gelernt. Der Jugendausschuß unterstreicht, daß er mit denjenigen, die der Jugendarbeit im DAV schaden wollen, nicht zusammenarbeiten will. Er warnt aber auch davor, einzelne Vorkommnisse und Ausrutscher auf die ganze Jugendarbeit des DAV zu übertragen.

Schwerpunkte der Jugendarbeit

Verstärkt wird sich die JDAV künftig dem Kinder- und Familienbergsteigen widmen. Schulungsteam und Jugendausschuß haben sich eingehend mit dieser Thematik beschäftigt, und im Frühjahr 1988 wird eine Tagung zu dem Thema abgehalten, von der Impulse für die Kinder- und Familienarbeit in den Sektionen ausgehen werden. Ein spezieller Beauftrager für diesen Arbeitsschwerpunkt wurde bereits ernannt.

Der Bundesjugendleitertag findet vom 7.–8. 11. 1987 in Köln statt. Schwerpunkte der Tagung sind: Spielformen des Bergsteigens und die Infrastruktur für das Bergsteigen unter dem Aspekt Konsum sowie das Selbstverständnis der Alpenvereinsjugend.

Wenn die Jugendarbeit auch in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen soll und wenn neue Aufgaben, wie z. B. das Familienbergsteigen, übernommen werden sollen, dann ist für die Zukunft auch mehr Geld für diese Arbeit nötig. 1989 wird daher der Jugendetat erhöht werden müssen.

8.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Novellierung der Jugendordnung (Hauptversammlungsschrift S. 42–46)

Die vom Hauptausschuß vorgeschlagene Novellierung der Jugendordnung (beschlossen in den Hauptversammlungen 1971 und 1972) wurde von Bundesjugendleiter Klaus Umbach ausführlich begründet.

Hauptpunkt der Änderung der Jugendordnung ist die Einführung von zwei Stellvertretern für den Bundesjugendleiter. Diese werden vom Bundesjugendleitertag für fünf Jahre gewählt. Ein Stellvertreter soll dem Hauptausschuß des DAV angehören.

Nach ausführlicher Diskussion, an der sich die Herren Glaser, Jugendreferent der S. Oberland, Mann, S. Neu-Ulm, Ascher, S. Oberer Neckar, Schwab, S. Erlangen, Wucherpfennig, S. Hildesheim, Dr. Heichele, S. Füssen, Gran, S. Osnabrück, Schuppe, Mitglied des Jugendausschusses, Neubauer, S. Forchheim, Zweiter Vorsitzender Friedl und Wolske, S. Rüsselsheim, beteiligten, werden folgende Änderungen bzw. Ergänzungen zur Beschlußfassung eingebracht:

Ascher, Vorsitzender der Sektion Oberer Neckar, beantragte:

Punkt II, 2 soll folgende Formulierung erhalten:

Zur Leitung jeder Jugendgruppe werden Jugendleiter (Leiter der Jugendgruppe und deren Stellvertreter) nach Maßgabe der Satzung bestellt und gewählt. Leiter der Jugend I müssen das 16. Lebensjahr vollendet haben, im übrigen müssen sie volljährig sein. Sie absolvieren gemäß den Richtlinien zur Jugendleiter- und Mitarbeiterbildung der JDAV Grundausbildungen und Jugendleiterfortbildungen.

Die Tätigkeiten der Jugendgruppen müssen sich im Rahmen der Vereinssatzung halten und dürfen nicht im Gegensatz zu Beschlüssen des Vorstandes und der Mitgliederversammlung der Sektion stehen. Die einzelnen Jugendleiter bilden unter Vorsitz des Jugendreferenten den Jugendausschuß der Sektion. Der Jugendreferent wird von der Mitgliederversammlung gewählt, wobei auch der Jugendausschuß im Benehmen mit dem Vorstand ein Vorschlagsrecht besitzt. Er gehört mit Sitz und Stimme dem Sektionsvorstand an. Die Jugend ist gehalten, eigenständig in den Kreis- und Stadtjugendringen mitzuarbeiten.

Dieser Antrag wurde von der Versammlung mit 143 Dafür-Stimmen und 114 Enthaltungen abgelehnt.

Wucherpfennig, Vorsitzender der Sektion Hildesheim, stellte im Auftrag der Sektion Celle den Antrag, in der Präambel der Jugendordnung als letzten Satz anzufügen:

Diese Arbeit muß mit den Zielsetzungen des DAV und den sich daraus ergebenden Pflichten im Einklang stehen.

Dieser Ergänzung stimmte die Hauptversammlung mit 606 Gegenstimmen und 65 Enthaltungen zu.

Dr. Heichele, Vorsitzender der Sektion Füssen, beantragte zur Klarstellung des Punktes II, 1 den letzten Satz wie folgt abzuändern:

. . . Er ist dem Vorstand verantwortlich für die gesamte Jugendarbeit in der Sektion.

Die Versammlung stimmte mit 596 Gegenstimmen und 46 Enthaltungen dem Vorschlag der Sektion Füssen zu.

Die vom Hauptausschuß vorgeschlagene Novellierung wurde mit den Änderungsbeschlüssen der Sektionen Celle und Füssen sowie einer redaktionellen Änderung auf Seite 44, Punkt 3, mit 56 Gegenstimmen und 158 Stimmenthaltungen wie folgt angenommen:

Jugendordnung

Novellierung der Jugendordnung

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) ist ein auf Bundes- und Landesebene öffentlich anerkannter Verband der freien Jugendhilfe und genießt Förderwürdigkeit nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz.

Die öffentliche Anerkennung setzt eine Tätigkeit nach eigener Ordnung voraus. Die JDAV, die Teil des Deutschen Alpenvereins (DAV) ist, gibt sich eine eigene

Ordnung. Sie wählt ihre Vertreter nach demokratischen Grundsätzen gemäß den nachfolgenden Bestimmungen.

Die Jugendarbeit im DAV wird von der JDAV wahrgenommen. Die JDAV wird vom DAV im Rahmen seiner Satzung als eigenständiger Jugendverband anerkannt und in seiner Arbeit unterstützt und gefördert.

Diese Arbeit muß mit den Zielsetzungen des DAV und den sich daraus ergebenden Pflichten im Einklang stehen.

I. Mitglieder und Ziele der JDAV

Alle Mitglieder des DAV bis zum 25. Lebensjahr sowie gewählte Jugendvertreter (insbes. Jugendleiter und Jugendreferenten) gehören zur JDAV. Die Ziele der Jugendarbeit sind in den „Grundsätzen, Erziehungs- und Bildungszielen der JDAV" beschrieben.

II. Jugendarbeit in den Sektionen

1. Aufbau

In den Sektionen wird die Jugend in altershomogene Gruppen eingeteilt. Dabei sind feste Altersgruppen (z. B. Kinder unter 10 Jahren, Jugend I von 10–14 Jahren, Jugend II von 14–18 Jahren, Junioren von 18–25 Jahren) ebenso möglich wie Gruppen, die gemeinsam verschiedene Altersstufen durchlaufen.

Junioren, die sich in einer Gruppe bergsteigerisch besonders aktiv betätigen, bilden eine Jungmannschaft.

Die Jugend einer Sektion gibt sich gemäß dem „Muster für die Jugendsatzung der Sektionen des DAV" eine Satzung.

Die Vertretung der Jugend in den Sektionen erfolgt durch den Jugendreferenten. Er ist dem Vorstand verantwortlich für die gesamte Jugendarbeit in der Sektion.

2. Leitung

Zur Leitung und Vertretung jeder Gruppe werden Jugendleiter (Gruppenleiter und deren Stellvertreter) nach Maßgabe der Jugendsatzung bestellt oder gewählt. Jugendleiter müssen das 16. Lebensjahr vollendet haben, Gruppenleiter sollen volljährig sein. Sie absolvieren gemäß den Richtlinien zur Jugendleiter- und Mitarbeiterbildung der JDAV Grundausbildungen und Jugendleiterfortbildungen.

Die einzelnen Jugendleiter bilden unter Vorsitz des Jugendreferenten den Jugendausschuß der Sektion. Sie schlagen im Benehmen mit dem Vorstand den Jugendreferenten vor. Dieser wird von der Mitgliederversammlung gewählt und muß volljährig sein. Er gehört mit Sitz und Stimme dem Vorstand der Sektion an. Die Gruppenleiter sollen dem Vorstand oder dem Beirat der Sektion nach Maßgabe der Satzung angehören.

Die Jugend ist gehalten, eigenständig in den Kreis- und Stadtjugendringen mitzuarbeiten.

3. Jugendetat

Die Sektion stellt der Jugend einen angemessenen eigenen Etat zur Verfügung.

Über die im Haushaltsplan der Sektion ausgewiesenen Mittel zur Förderung der Jugend verfügt der Jugendausschuß in eigener Verantwortung. Am Ende des Rechnungsjahres hat er die Abrechnung vorzulegen.

Über die Tätigkeit der einzelnen Gruppen ist vom Jugendreferenten am Ende eines jeden Vereinsjahres ein Jahresbericht abzufassen, der dem Vorstand der Sektion und dem zuständigen Landes- bzw. Bezirksjugendleiter zuzuleiten ist. Zuschüsse zur Jugendarbeit, insbes. des DAV oder aus den Jugendplänen erhöhen den Jugendetat. Sie sind zweckgebunden zu verwenden und in der Jahresrechnung auszuweisen.

III. Jugendarbeit auf Landesebene

Die Mitglieder der JDAV jedes Landes bilden die Landesverbände. Die Jugendleiter und Jugendreferenten jedes Landesverbandes bilden den Landesjugend-

leitertag. Dieser wählt auf die Dauer von 4 Jahren eine Landesjugendleitung. Der Landesjugendleiter beruft gemäß der Satzung des Landesverbandes, jedoch mindestens alle 4 Jahre einen Landesjugendleitertag ein. Die Landesjugendleitung besteht aus dem Landesjugendleiter und mindestens zwei Stellvertretern. Ein Mitglied der Landesjugendleitung, in der Regel der Landesjugendleiter, nimmt die Vertretung im Bundesjugendausschuß (JA) wahr und bedarf dazu der Bestätigung durch den JA.

Für mehrere Länder kann ein gemeinsamer Landesjugendleiter gewählt werden.

Größere Länder können in Bezirke untergegliedert werden, für welche entsprechend Bezirksjugendleitungen gewählt werden, die nach föderativem Prinzip in den Bezirken die Aufgaben der Landesjugendleitung wahrnehmen. Die Koordination der Jugendarbeit auf Landesebene obliegt in diesem Fall der Landesjugendleitung.

Die Landesjugendleitungen beraten und unterstützen die Jugendarbeit in den Sektionen ihrer Länder, bilden Jugendleiter aus und fort, und sind in den Stadt-, Kreis-, Bezirks- und Landesjugendringen und bei der Zusammenarbeit mit deren Mitgliedsverbänden tätig bzw. organisieren die Mitarbeit. Der Landesjugendleiter vertritt die JDAV in den entsprechenden Sektionengemeinschaften sowie gegenüber den Landesbehörden und dem Landesjugendring. Er unterstützt die Bundesjugendleitung in ihrer Arbeit.

Das Nähere der Jugendarbeit in den Ländern wird durch die Satzungen der Landesverbände geregelt. Diese dürfen der Satzung des DAV, der Jugendordnung sowie den Erziehungs- und Bildungszielen der JDAV nicht widersprechen und sind dem JA zur Kenntnis zu geben.

IV. Jugendarbeit auf Bundesebene

1. Bundesjugendleitertag

Die Jugendleiter, Jugendreferenten und JA-Mitglieder der JDAV bilden den Bundesjugendleitertag.
Aufgabe des Bundesjugendleitertages ist die Erarbeitung eines richtungsweisenden Meinungsbildes der JDAV zu jugendrelevanten Themen im Rahmen der Satzung des DAV. Er wählt die Bundesjugendleitung und vier Beisitzer des JA. Der Bundesjugendleitertag nimmt den Bericht des Bundesjugendleiters entgegen und erteilt dem JA Arbeitsaufträge. Näheres regelt die Geschäftsordnung des Bundesjugendleitertages.

2. Bundesjugendleitung

Im DAV obliegt die Jugendarbeit der Bundesjugendleitung. Die Bundesjugendleitung besteht aus dem Bundesjugendleiter und seinen beiden Stellvertretern. Der Bundesjugendleitung sollen Männer und Frauen angehören. Der Bundesjugendleiter wird im Verhinderungsfall für Aufgaben innerhalb der JDAV von den Stellvertretern vertreten. In diesem Rahmen nehmen der Bundesjugendleiter und seine Stellvertreter Aufgabengebiete nach Absprache wahr.
Der Bundesjugendleiter wird vom Bundesjugendleitertag für 6 Jahre gewählt und der Hauptversammlung zur Wahl in den Verwaltungsausschuß vorgeschlagen. Die beiden Stellvertreter werden vom Bundesjugendleitertag für 5 Jahre gewählt. Ein Stellvertreter soll dem Hauptausschuß des DAV (HA) angehören.
Bei lang dauernder Verhinderung oder vorzeitigem Ausscheiden des Bundesjugendleiters schlägt der JA dem HA einen Ersatzmann zur Berufung bis zur nächsten Hauptversammlung vor.
Der Bundesjugendleiter ist Vorsitzender des JA und des Bundesjugendleitertages; er leitet unter Beachtung der satzungsmäßigen Richtlinien und Entscheidungen des DAV die laufende Jugendarbeit. Dabei berücksichtigt er insbesondere die Beschlüsse des Bundesjugendleitertages und des JA. Im gleichen Rahmen befindet er über die im Haushaltsplan des DAV für die Jugendarbeit bereitgestellten Mittel.

3. Bundesjugendausschuß (JA)

Der JA besteht aus
- dem Bundesjugendleiter
- seinen beiden Stellvertretern
- den Landesjugendleitern der Länder
  - Bayern

Baden-Württemberg
Berlin
Hessen
Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz, Saar
den Bezirksjugendleitern Bayerns
sowie bis zu 4 weiteren von der Bundesjugendleitung vorgeschlagenen und vom Bundesjugendleitertag auf die Dauer von 4 Jahren gewählten Mitgliedern.

Der Bundesjugendsekretär und der Heimleiter der Jugendausbildungsstätte (JAS) nehmen an den JA-Sitzungen mit beratender Stimme teil.
Die Mitglieder des JA müssen ordnungsgemäß gewählt worden sein und bedürfen der Bestellung durch den HA.

Die Aufgaben des JA sind:

Beratung und Entscheidung aller Jugendangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung,
Planung und Koordinierung der Jugendarbeit,
Entgegennahme und Diskussion der Tätigkeitsberichte der Landes- und Bezirksjugendleiter sowie der Beauftragten,
Vorbereitung des Bundesjugendleitertages.

Der JA unterbreitet Vorschläge zum Jugendetat im DAV.
Der JA ist berechtigt, Anträge an den HA des DAV zu stellen und Anträge des HA zur Hauptversammlung anzuregen.

Die Landes- und Bezirksjugendleiter können im Verhinderungsfall Sitz und Stimme an ihre gewählten und vom HA bestellten Vertreter abgeben. Beschlüsse des JA haben bindende Wirkung für die JDAV und ihre Untergliederungen.

4. Publikationen

Das Organ der JDAV ist die Zeitschrift „Jugend am Berg". Die Redaktion liegt beim Schriftleiter des DAV in Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendleiter.

Zur Unterrichtung der Jugendleiter in den Sektionen veröffentlicht die Bundesjugendleitung periodisch eine Informationsschrift, die allen Jugendleitern und Jugendreferenten zugesandt wird.

Die presserechtliche Verantwortung aller JDAV-Publikationen, jedoch mit Ausnahme von „Jugend am Berg", liegt beim Bundesjugendleiter.

5. Vertretung in anderen Verbänden

Die Vertretung in anderen Verbänden (DBJR, UIAA-Jugendkommission etc.) nimmt grundsätzlich der Bundesjugendleiter oder seine Stellvertreter wahr. Eine Delegation dieser Vertretung an weitere Personen ist durch Beschluß des JA möglich.

6. Jugendreferat

Dem Jugendreferat obliegt hauptamtlich die Durchführung der Arbeit der JDAV. Der Bundesjugendsekretär leitet das Jugendreferat; er kann vom JA und von der Bundesjugendleitung beauftragt werden, im Rahmen der Satzung des DAV die JDAV zu vertreten.

7. Jugendausbildungsstätte (JAS)

Der DAV ist Träger der JAS.
Der DAV räumt der JDAV die verantwortliche Mitwirkung bei Errichtung und Betrieb der JAS im Rahmen der geltenden Jugendordnung ein.
Die Kontrolle der Leitung der JAS obliegt dem Verwaltungsausschuß des DAV und dem JA.
Zur Wahrung der Interessen der einzelnen Bereiche und Sektionen wie zur Erleichterung der Kooperation mit anderen Trägern der Jugendarbeit wird ein Kuratorium gebildet.

Die Leitung der JAS obliegt dem hauptamtlichen Heimleiter im Einvernehmen mit dem Bundesjugendleiter. Der Heimleiter wird vom JA vorgeschlagen und vom Verwaltungsausschuß bestellt; er ist Angestellter des DAV.

Näheres regelt die vom HA am 11. 10. 1975 beschlossene Ordnung für den Betrieb der Jugendausbildungsstätte.

V. Schlußvorschriften

Diese Jugendordnung tritt am 1. 6. 1987 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Jugendordnung, beschlossen in den Hauptversammlungen 1971/72 (DAV-Handbuch Nr. 4250), außer Kraft.

9. Mitgliederwerbung – mehr Mitglieder?

Rede des Ersten Vorsitzenden

Der Vorsitzende Dr. März legte dar, daß der DAV seinen Aufgaben ohne Mitgliederzuwachs nicht mehr nachkommen könne. Und zwar nicht nur im materiellen Bereich, sondern vor allem im Hinblick auf den Einfluß des Alpenvereins, der durch entsprechende Mitgliederzahlen auch die notwendige Gewichtung erführe. Dr. März setzte sich sodann mit den Einwendungen gegen mehr Mitglieder auseinander und empfahl, falls Sektionen nicht aufnahmefähig oder -willig seien, die Gründung neuer Sektionen. Die Zielgruppe für neue Mitglieder wären diejenigen Bergsteiger, die zwar in die Alpen gehen und unsere Infrastruktur benützen, aber nicht Mitglieder des Alpenvereins sind. Man wolle also mit Mitgliederwerbung nicht mehr Menschen in die Berge locken, sondern diejenigen ansprechen, die schon Bergsteiger sind.

Ein wichtiger Faktor für die Mitgliederwerbung seien unsere Hütten. Doch hier wäre nicht alles so, wie es der Alpenverein will. Nachdem Dr. März den guten Wirten ausdrücklich gedankt hatte, ging er scharf mit jenen ins Gericht, die die Vorschriften grob mißachten oder sich gegenüber dem Alpenverein nicht korrekt verhalten. Neben der Einhaltung der Vorschriften müßten die Sektionen, soweit möglich, auf Wirtschaftlichkeit achten.

Auch die Naturschutzarbeit des Alpenvereins sei Anziehungspunkt für viele Menschen. Der Alpenverein habe eine alte Tradition auf diesem Gebiet, er kenne aber auch seine Grenzen. Als Bergsteigerverein habe er sich auf alpenvereinsadäquate Dinge zu beschränken. Politische Bestrebungen außerhalb des Vereinszwecks seien nicht statthaft.

Vor allem aber würden die Leute wegen des Bergsteigens zum DAV gehen. Der Alpenverein müsse für alle Bergsteiger offen sein. Der Alpenverein müsse kompetent bleiben für alle Fragen des Bergsteigens, deshalb müsse er auch das Spitzenbergsteigen pflegen und fördern.

Dr. März meinte, der Alpenverein müsse so gut werden, daß sich jeder Bergsteiger schämen muß, nicht beim Alpenverein zu sein.

Dr. Zebhauser, Referent für Kultur, Wissenschaft und Veröffentlichungen, berichtete über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für Werbung, insbesondere Mitgliederwerbung des DAV.

Stilrichtlinie

Auf der Praterinsel hat man sich viele und gründliche Gedanken für die mögliche Durchführung (Werbemittel und Einschaltungen) gemacht. Auch entscheidende Vorarbeiten wurden geleistet. Das Öffentlichkeitsreferat hat eine Designbasis entwickelt, die vom Verwaltungsausschuß als Stilrichtlinie für alle zentralen Maßnahmen bestimmt wurde. Diese Designbasis umfaßt den gesamten Äußerungsstil. Sie kann den Sektionen empfohlen werden und die Sektionen können Gestaltungen nach dieser Stilrichtlinie gerne von der Praterinsel machen lassen. Der Verwaltungsausschuß und die Geschäftsstelle verstehen sich hier als Dienstleistungsbetrieb für den Gesamtverein. Überdies wurde in Zusammenarbeit mit Werbeleuten eine Sammlung möglicher Werbemittel erstellt. Die Erfahrungen in den Sektionen wurden dabei umfassend zu Rate gezogen. Auch das Gerüst für einen möglichen Werbeplan wurde noch im Geschäftsjahr 1986 erarbeitet.

Nach diesen Vorbereitungen ist es nun nötig, in einer umfassenden Zusammenarbeit mit den Sektionen die praktische Werbung zu planen. Dr. Zebhauser bat die Versammlung um eine Meinungsabgabe darüber, wieviele Sektionen überhaupt für eine solche Werbung sind und sich direkt oder indirekt daran beteiligen würden.

Der DAV möchte das tatsächliche Vorgehen und die durch die Praterinsel zu erbringenden Dienstleistungen von den Wünschen und dem Bedarf der Sektionen abhängig machen und lädt zu einer Arbeitstagung, voraussichtlich im Laufe des Oktober 1987, möglicherweise in Würzburg, alle interessierten Sektionen herzlich ein.

Arbeitstagung Mitgliederwerbung

Die anschließende Meinungsabgabe zeigte eine überwiegende Mehrheit für eine solche Werbung.

10. Rechtsfragen

10.1 HV-Antrag der Sektion Braunschweig betreffend Herabsetzung des Basisalters für Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft
(Einladungsschrift S. 46–47)

Der Antrag der Sektion Braunschweig,

den Beginn der anrechenbaren Zeit für die Verleihung von Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft vom 18. auf das 10. Lebensjahr herabzusetzen,

wurde vom Zweiten Vorsitzenden der Sektion Braunschweig, Kammerer, erläutert.

Der Hauptausschuß empfahl die Ablehnung des Antrages mit der Begründung, daß es nicht sinnvoll sei, im Extremfall schon im 35. Lebensjahr Jubilare zu ehren; ferner mit dem damit verbundenen hohen Verwaltungsaufwand und den nicht geringen Kosten.

Nach eingehender Debatte, an der sich die Herren Gran, S. Osnabrück, Neubauer, S. Forchheim, Loewen, S. Gelsenkirchen, Sauter, Mitglied des Jugendausschusses, Heimrath, S. Peißenberg, Seiferth, S. München, Wohlert, S. Mülheim, Pfanzelt, S. Garmisch-Partenkirchen und Zweiter Vorsitzender Friedl beteiligten, stimmte die Hauptversammlung mit
1681 Dafür-Stimmen
1015 Gegenstimmen und
197 Enthaltungen
dem von Herrn Gran, S. Osnabrück, vorgeschlagenen modifizierten Antrag wie folgt zu:

Die Kategorien der Sektionsangehörigen werden wie folgt geändert:
1. In Abschnitt IV „Ehrenzeichen" werden in Satz 2 die Worte „18. Lebensjahr" durch „10. Lebensjahr" ersetzt.
2. Der Abschnitt „Anmerkungen" wird unter II. wie folgt ergänzt:
   a) Der 1. Satz wird wie folgt gefaßt:
   Für Mitglieder, die dem Deutschen Alpenverein mindestens 50 Jahre angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben, entfällt eine Beitragsabgabe an den DAV.
   b) Folgender Satz wird angefügt:
   Mitglieder, die vor der Änderung des Satzes 1 durch die Hauptversammlung 1987 beitragsfrei geführt wurden, bleiben beitragsfrei.

   Der Verwaltungsausschuß wurde zugleich beauftragt, Überleitungsbestimmungen auszuarbeiten. Die Sektionen werden mit Rundschreiben entsprechend verständigt.

10.2 HV-Antrag der Sektion Elberfeld betreffend Heraufsetzung der Altersgrenze für B-Mitglieder, die in Schul- und Berufsausbildung stehen
(Einladungsschrift S. 47–48)

Der von der Sektion Elberfeld gestellte Antrag, die Altersgrenze für B-Mitglieder, die in Schul- und Berufsausbildung stehen oder aus anderen Gründen über kein eigenes Einkommen verfügen, vom vollendeten 25. bis zum vollendeten 30. Lebensjahr (statt bisher 28. Lebensjahr) heraufzusetzen, wurde von der Versammlung mit nur 59 Dafür-Stimmen abgelehnt.

Der Hauptausschuß, der die Ablehnung des Antrages empfahl, begründete diese damit, daß, auch wenn die Ausbildungs- und Studienzeiten heute länger als früher sind, das bisherige Endalter, nämlich 28. Lebensjahr, im Regelfall ausreiche. In begründeten Fällen haben die Sektionen die Möglichkeit, Ausnahmeregelungen anzuwenden.

11. Voranschlag 1988

Schatzmeister Naundorf begründete den Voranschlag 1988, der in der Einladungsschrift Seite 49–54 den Sektionen vorgelegt wurde.

Der Voranschlag wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

12. Wahlen

12.1 Zum Hauptausschuß

Die mit Ablauf des Jahres 1987 turnusmäßig ausscheidenden HA-Mitglieder
– Friedo Pütz, Sektion Siegburg und
– Hermann Strauß, Sektion Stuttgart
wurden auf Vorschlag der zuständigen Sektionengemeinschaften von der Versammlung für eine weitere Amtsperiode (1988 bis einschließlich 1992) gemäß § 17,3 der Satzung des DAV einstimmig ohne Stimmenthaltungen wiedergewählt.

Als Nachfolger für das 1987 turnusmäßig ausscheidende HA-Mitglied Johannes Maier, Sektion Berlin, wurde auf Vorschlag der Nordwestdeutschen Sektionengemeinschaft für eine Amtszeit von 1988 bis einschließlich 1992 mit 9 Stimmenthaltungen gewählt:
Friedrich Christopher, Mitglied der Sektion Berlin

Vorsitzender Dr. März würdigte die Verdienste des ausscheidenden HA-Mitgliedes Johannes Maier.

12.2 Zum Verwaltungsausschuß

Für das aus beruflichen Gründen mit dem Tag der Hauptversammlung zurückgetretene Vorstandsmitglied Gustav Harder, Referent für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, wählte die Hauptversammlung einstimmig ohne Stimmenthaltungen als Nachfolger (restliche Amtszeit 1987 bis 1991)
Günther Härter, Angestellter der DAV Berg- und Skischule GmbH, staatlich geprüfter Berg- und Skiführer.

Das Vorstandsmitglied Dr. Heinz Röhle, Referent für Natur- und Umweltschutz, wurde auf Vorschlag des Hauptausschusses von der Versammlung einstimmig ohne Stimmenthaltungen für eine weitere Amtsperiode (1988 bis einschließlich 1993) gemäß § 17 Abs. 3 der Satzung des DAV wiedergewählt.

VA-Vorsitzender Friedl dankte dem mit dem Tag der Hauptversammlung ausscheidenden Referenten Gustav Harder für die geleistete Arbeit.

13. Ort der Hauptversammlung 1989

Aufgrund der vom Vorsitzenden der Sektion Darmstadt, Haury, vorgetragenen mündlichen Einladung bestimmte die Hauptversammlung einhellig Darmstadt als Ort der Hauptversammlung 1989. Als Termin wurde der 1.–3. Juni 1989 vorgesehen.

Die Hauptversammlung wird gemeinsam von den Sektionen Darmstadt und Starkenburg ausgerichtet.

Abschließend dankte Vorsitzender Dr. März der Stadt, insbesondere der Sektion Allgäu-Immenstadt, für die herzliche Aufnahme und die umsichtige und ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Schluß der Tagung.

gez.
Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender

Zur Beglaubigung:
gez.
Erich Kropf
Erster Vorsitzender der
Sektion Bamberg

DAV DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1988
in Ravensburg

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 10./11.06.1988
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Ravensburg, Konzerthaus, Wilhelmstraße 3
Zeit: 10.06.88 14.10 Uhr – 17.45 Uhr
11.06.88 8.40 Uhr – 12.00 Uhr
14.05 Uhr – 16.15 Uhr
Vorsitz: Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Tagesordnung

1 Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2 Jahresbericht 1987
3 Jahresrechnung 1987 und Bericht der Rechnungsprüfer
4 Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses
5 Bergsteigen
5.1 Bericht des Referenten für Ausbildung, Bergsteigen und Sicherheit
6 Natur- und Umweltschutz
6.1 Bericht über die Fortsetzung des Grundsatzprogrammes
7 Hütten und Wege
7.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
8 Mitgliederentwicklung und Mitgliederwerbung
9 Jugend
9.1 Bericht des Bundesjugendleiters
10 HV-Antrag der Sektion Oberland betreffend Strukturfragen und Zukunftsperspektiven des DAV
11 Voranschlag 1989
12 Wahlen
12.1 Zweiter Vorsitzender
12.2 Zum Hauptausschuß
12.3 Zum Verwaltungsausschuß
12.4 Geschäftsführer des DAV
13 Ort der Hauptversammlung 1990

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Ravensburg sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 03.05.1988 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 10.06.1988 206 Sektionen mit 2.907 Stimmen,
am 11.06.1988 232 Sektionen mit 3.155 Stimmen.

Eröffnung, Begrüßung, Grußworte, Gedenken, Sektionsjubiläen

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnete die Arbeitstagung der Hauptversammlung und begrüßte die anwesenden Vertreter der Sektionen sowie die Ehrengäste:

Begrüßung

- Alfons Maurer, Staatssekretär im Innenministerium Baden-Württemberg,
- Dr. Guntram Blaser, Landrat,
- Hermann Vogler, Oberbürgermeister Ravensburg,
- Rolf Gerich, Oberbürgermeister Weingarten,
- Parl. Staatssekretär Wolfgang Gröbl, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (war später erschienen).

Es folgte die Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:

- Österreichischer Alpenverein, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Universitäts-Professor Dr. Christian Smekal,
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dr. Gert Mayer,
- Schweizer Alpen-Club, vertreten durch den Zentralpräsidenten, Jakob Hilber und den Redakteur von „Die Alpen", Etienne Gross,
- Club Alpin Français, vertreten durch das Vorstandsmitglied für internationale Beziehungen, Paul Brasset,
- Verband alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ) und Österreichischer Touristenclub, vertreten durch den Ersten Präsidenten des ÖTK, Dr. Hans Bössmüller,
- Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, vertreten durch Vorstandsmitglied Dr. Franz Hieß,
- Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, vertreten durch Vorstandsmitglied Herbert Reinelt,
- Touristenverein „Die Naturfreunde", Bundesgruppe Deutschland, vertreten durch den Stellvertretenden Bundesvorsitzenden Otto Kahler,
- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Dr. Peter Jürging,
- Touristenverein „Die Naturfreunde Österreichs", vertreten durch Generalsekretär Reinhard Dayer und Ludwig Sperlich,
- Österreichischer Alpenklub, vertreten durch den Präsidenten Dipl.-Kfm. Horst Schmolter,
- Deutscher Sportbund, vertreten durch Generalsekretär Karlheinz Gieseler.

Weiterhin wurden begrüßt:

- Ehemalige Vorsitzende des DAV:
  Dr. Hans Domcke, Dritter Vorsitzender des DAV,
  Raimund Zehetmeier, Zweiter Vorsitzender des DAV,
  Klaus-Jürgen Gran, Dritter Vorsitzender des DAV,
- Dr. Witzenmann, Pforzheim, der letzte noch lebende der „12 Apostel".
- Vertreter der alpinen Presse:
  Sabine Reuter, Süddeutsche Zeitung,
  Luise Rother, Bergverlag Rudolf Rother,
  Ulrich Schmid, Der Bergsteiger,
  Thomas Schustereder und
  Bruno Erath, Bayerischer Rundfunk.
- Vertreter der örtlichen Presse

Grußworte

Während des ersten Teils der Arbeitstagung, zu Beginn des zweiten Teils bzw. während dieser galten Grußworte dem Staatssekretär Wolfgang Gröbl, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Jakob Hilber, Zentralpräsident des SAC, Karlheinz Gieseler, Generalsekretär des DSB.

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten:

- Parl. Staatssekretär Wolfgang Gröbl, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,
- Oberbürgermeister Hermann Vogler,
- Zentralpräsident des SAC, Jakob Hilber,
- Erster Vorsitzender des OeAV, Prof. Dr. Christian Smekal,
- Paul Brasset, CAF,
- Generalsekretär des DSB, Karlheinz Gieseler,
- Vorsitzender der Sektion Ravensburg, Dr. Hans Huhn.

Gedenken

Anschließend gedachte der Erste Vorsitzende der Toten, die der Deutsche Alpenverein seit der letzten Hauptversammlung zu beklagen hat. Stellvertretend wurden genannt:

- Willy Engelhardt, Ehrenvorsitzender der Sektion Amberg, von 1919 bis 1954 Erster Vorsitzender,
- Prof. Dr. Dr. e.h. Erik Arnberger, Erster Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins von 1973 – 1978,
- Franz Rasp, Erster Vorsitzender des Verbandes Deutscher Berg- und Skiführer von 1974 – 1985,
- Walter Pause, Alpinschriftsteller,
- Herbert Joachim, langjähriger Erster Vorsitzender der Sektion Asch, Hüttenreferent im Verwaltungsausschuß von 1965 – 1970.

Stellvertretend für alle jungen Bergsteiger:

Die beim Lawinenunglück bei der Jamtalhütte am 28.03.1988 tödlich verunglückten Teilnehmer des Jugendleiterkurses und des zentralen Jugendkurses

- Georg Diemer, Sektion Bad Kissingen,
- Jens Jacker, Sektion Dresden,
- Jörg Leberzammer, Sektion Nürnberg,
- Wolfgang Löbell, Sektion Zorneding,
- Karsten Mach, Sektion Lörrach,
- Christian Schmid, Sektion Landsberg.

Sektionsjubiläen

Frau Luise Rother überreichte für den Bergverlag Rudolf Rother, wie jedes Jahr, den Sektionen Bayreuth, Düsseldorf, Ludwigshafen, Mannheim, Osnabrück und Ravensburg zum jeweils 100jährigen Bestehen die vollständige Reihe der Alpenvereinsführer.

DAV-Literaturpreis

Die Verleihung des Literaturpreises des DAV 1988, der von der BLV-Verlagsgesellschaft anläßlich des 100jährigen Bestehens des DAV gestiftet wurde und der in der Regel alle zwei Jahre vergeben wird, fand im Rahmen der Arbeitstagung statt. Dabei wurden folgende Preisträger ausgezeichnet:

Belletristik:

1. Preis	Dietlinde Warth, „Der lange Abschied", 2000 Kilometer zu Fuß durch Nepal (Rosenheimer Verlagshaus)
2. Preis	Dr. Hermann Warth, „Tiefe überall" Menschen, Schluchten und Achttausender (Rosenheimer Verlagshaus)

Sachbuch:

1. Preis	Dr. Hans Haid, „Vom alten Leben", Vergehende Existenz- und Arbeitsformen im Alpenbereich (Rosenheimer Verlagshaus)
2. Preis	Heinz Zak/Wolfgang Güllich, „High life", Sportklettern weltweit (Bergverlag Rudolf Rother)

DAV-Filmpreis

Den Filmpreis des Deutschen Alpenvereins, der 1988 erstmals verliehen wurde, erhielt Gerhard Baur für außerordentliche Verdienste um die Entwicklung des Bergfilms.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wurden Heinrich Chabowski, Erster Vorsitzender der Sektion Starkenburg und als Stellvertreter Dr. Horst Pennewiß, Erster Vorsitzender der Sektion Darmstadt einstimmig gewählt.

2. Jahresbericht 1987

Friedl, Zweiter Vorsitzender des DAV, nahm zu dem mit der Einladungsschrift vorgelegten Jahresbericht Stellung. Aufgabe dieses Berichtes sei es auch, vereinspolitische Zusammenhänge, Zielvorstellungen und Perspektiven aufzuzeigen. Friedl konkretisierte diese Aufgaben:

Vereinstradition und neue Perspektiven

Friedl stellte fest, daß Tradition zwar heißt, am Althergebrachten festzuhalten, sie erlaube aber auch, sich an neuen Gesichtspunkten zu orientieren und diese zu übernehmen, sofern sie der Sache dienlich sind.

Verhandlungen mit dem DSB

Friedl informierte, daß bei den Verhandlungen wegen eines Beitritts des DAV zum DSB im vergangenen Jahr noch nichts Endgültiges vereinbart wurde. Die Gespräche dauern an.
Für einen möglichen Beitritt der regionalen Sektionengemeinschaften zu den Landessportbünden wurden in Hessen und Niedersachsen Landesverbände mit eigener Satzung gegründet.

Der Mensch im Einklang mit der Natur

Friedl meinte, daß es nicht richtig sei, einseitig im Verhalten des Menschen gegenüber der Natur die Schuld für Umweltkatastrophen und Waldsterben zu suchen. Friedl betonte, daß der Mensch ein Anrecht auf die freie Betretung der Natur habe; er müsse aber lernen, mit ihr schonend umzugehen. Absolute Betretungsverbote sowie flächendeckende Sperrungen seien abzulehnen.

Mitgliederwerbung

Den Vorwurf an den DAV, er würde durch seine Werbung den Massentourismus ankurbeln, hält Friedl für unrichtig. Er stellte klar, daß der DAV nur diejenigen Berggeher als Mitglieder werben möchte, die die Einrichtungen des DAV (Hütten und Wege) ohnehin schon benützen.

DAV-Haus Praterinsel

Die Eingabepläne für die Sanierung des DAV-Hauses auf der Praterinsel sind eingereicht. Sobald die Baugenehmigung vorliegt, werden die Anträge zwecks Unterstützung durch die öffentliche Hand bei der Finanzierung des Bauvorhabens gestellt.

DAV-Haus Obertauern

Beim Umbau Obertauern ist die Planungsphase abgeschlossen, so daß mit einer Baugenehmigung gerechnet werden kann. Die geschätzten Kosten von DM 500.000,– werden durch Rückstellungen und aus dem Etat Hütten und Wege finanziert.

Jugendausbildungsstätte Burgberg

Der Pachtvertrag für die Jugendausbildungsstätte Burgberg läuft noch sieben Jahre. Es ist daher notwendig, nach neuen Möglichkeiten Ausschau zu halten.

Kletteranlage München-Thalkirchen

Die Baugenehmigung für die Kletteranlage in München-Thalkirchen ist erteilt. Die Bausumme von rd. 1 Mio DM wird durch öffentliche Zuschüsse von rd. DM 600.000–, der Rest durch die Münchner Sektionen finanziert.
Um eine reibungslose Bewältigung der Vereinsaufgaben sicherzustellen, ist eine personelle Verstärkung unumgänglich.

Der Jahresbericht wurde von der Versammlung ohne Wortmeldungen angenommen.

3. Jahresrechnung 1987 und Bericht der Rechnungsprüfer

Naundorf, Schatzmeister des DAV, erläuterte einige Punkte der Jahresrechnung 1987 und stellte dabei fest, daß der Rückgang bei den Mitgliederzahlen im Vergleich zum Vorjahr gestoppt ist. Naundorf kündigte weiterhin sparsamste Haushaltsführung an.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Georg Bruckmeier vorgetragen:

Die den Rechnungsprüfern zugeleiteten Unterlagen

- Jahresabschluß 1987 – Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1987 – Vermögensrechnung
- Übersicht über das Stockvermögen

wurden anhand zahlreicher Stichproben auf ihre Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Einzelkonten geprüft. Dabei ergaben sich keine prüfungsrelevanten Beanstandungen. Die Buchführung ist ordnungsgemäß und die der Mitgliederversammlung vorgelegten Zahlen stehen in voller Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Belege zu den einzelnen Vorgängen lagen vor.

Ott, Sektion Oberland, stellte eine Frage betreffend die Rückstellungen. Naundorf sowie Hauptgeschäftsführer Sedlmair beantworteten diese.

4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Ulm, Rudolf Endriß, erteilte die Hauptversammlung einstimmig die Entlastung.

5. Bergsteigen

5.1 Bericht des Leiters des Ausbildungsreferates

Breitenbergsteigen

In Vertretung des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Günther Härter, berichtete Karl Schrag, Leiter des Ausbildungsreferates, über die abgewickelten bzw. anstehenden Aufgaben dieses Referats. Der Bereich Breitenbergsteigen verzeichnete eine 13 %ige Zunahme von Teilnehmern an Veranstaltungen. Dies führte Schrag auf die Qualität der Ausbildungskurse sowie auf das Bemühen der Ausbildungsreferenten und Vorsitzenden in den Sektionen um die Sicherheit der Mitglieder zurück.

Sportklettern

In bezug auf die Entwicklung des Sportkletterns machte Schrag auf die Ausbildung zum Fachübungsleiter Sportklettern aufmerksam.

Wettkampfklettern

Der Bereich Wettkampfklettern wird auch in Zukunft nur einen sehr kleinen Teil des Leistungsbergsteigens einnehmen und sollte für den DAV kein Reizwort mehr sein.
Schrag wies darauf hin, daß die Leistungssportförderung derzeit weniger als 3,5 % im Vergleich zu den Ausbildungsmaßnahmen beim Breitensport ausmacht.

6. Natur- und Umweltschutz

6.1 Bericht über die Fortsetzung des Grundsatzprogrammes

Das seit 10 Jahren bestehende Grundsatzprogramm müsse aktualisiert und ergänzt werden, forderte Dr. Röhle, Referent für Natur- und Umweltschutz. Wie dies geschehen kann, wird bei der nächsten HV dargelegt werden.
Eine wichtige Aufgabe des Naturschutzreferates sei die Aus- und Weiterbildung für umweltschonendes Verhalten der Bergsteiger, führte Dr. Röhle weiter aus. Es gibt keinen Alleinschuldigen für die Katastrophen der letzten Zeit. Für den Alpenverein bedeuten diese Vorgänge jedoch, die Forderungen in der Naturschutzarbeit klar, präzise und lauter zu formulieren. Auch müssen wir unsere eigene Glaubwürdigkeit unter Beweis stellen, forderte Dr. Röhle. Dabei sollten die Politiker mit gutem Beispiel vorangehen.
Groß, Sektion Oberland, kritisierte, daß das Naturschutzreferat wegen personeller Unterbesetzung nicht effektiv genug arbeite und führte dies auf mangelndes Interesse für Naturschutzarbeit bei der DAV-Führung zurück.
Dr. März wies diese Beschuldigung in vollem Umfang zurück.

Weitere Wortmeldungen kamen von Seiberl, Sektion Berchtesgaden, zum Thema Gleitschirmfliegen, Neubauer, Sektion Forchheim, zum Thema Naturschutz und Kloiber, Sektion Memmingen, zur Gründung der ARGE Tiroler Lechtal.

7. Hütten und Wege

7.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen

Gruber, Referent für Hütten und Wege, verwies auf den Verteilungsplan, dem die Finanzierung der 1988 geplanten Baumaßnahmen zu entnehmen ist. Er hob dabei die Steigerung der Umweltprojekte gegenüber 1986 um 80 % besonders hervor. Gruber gab dann eine Übersicht über praktischen Umweltschutz auf den Hütten und seine derzeitige Anwendung bei Sanierungsmaßnahmen. Um die Mithilfe der Sektionen bei der Einführung des Leinen-Schlafsackes zum Preis von DM 15,– für die Übernachtung auf Hütten bat er die Anwesenden eindringlich.

Hüttenschlafsack

Gruber legte dar, daß, um die Hütten umweltfreundlich zu betreiben, der Weg vom Komfort weg und hin zur einfachen Bewirtschaftung führen muß.

An der anschließenden Diskussion beteiligten sich Dr. Sommer, Sektion Biberach, Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, Neubauer, Sektion Forchheim, und Groß, Sektion Oberland.

Der vorgelegte Verteilungsplan 1988 wurde mit 33 Gegenstimmen und 27 Enthaltungen genehmigt.

Dr. März wies darauf hin, daß Sektionen, die nicht in Österreich bilanzieren, Kommunal- und Staatszuschüsse für ihre Hütten in Österreich versteuern müssen. Er teilte mit, daß diese Beträge über den DAV zu leiten wären, wie dies bereits in Bayern geschähe. Damit könne die Steuerpflicht vermieden werden. Dieses Verfahren sei mit dem Bundesfinanzministerium in Wien abgesprochen worden.

8. Mitgliederentwicklung und Mitgliederwerbung

Grimm, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, informierte über die Mitgliederentwicklung 1987. Erstmals ist 1987 die Mitgliederentwicklung wieder positiv. Grimm warnte davor, jetzt schon auf eine Trendwende zu schließen. Da nach Schätzungen eine halbe bis eine Million Menschen ins Gebirge gehen, ohne AV-Mitglied zu sein, bat Grimm um weitere Mitarbeit bei der Mitgliederwerbung.
Grimm gab einen kurzen Überblick über das vergangenes Jahr in Würzburg angekündigte und mittlerweile erarbeitete Werbematerial, das die Sektionen großteils schon erhalten haben und bat, nun diese Mittel einzusetzen und die Aktion anlaufen zu lassen.
Grimm schlägt ein neues Treffen im Frühjahr 1989 in Würzburg vor, um die bis dahin gemachten Erfahrungen auszutauschen und mögliche weitere Schritte festzulegen.
An der anschließenden Diskussion beteiligten sich Kropf, Sektion Bamberg, Seiberl, Sektion Berchtesgaden, Dr. Huhn, Sektion Ravensburg, Dr. März, Hupe, Sektion Koblenz, stellte die konsequente Anwendung der neuen Stilrichtlinien durch den Hauptverein in Frage und führte als Beispiel das neue Erscheinungsbild des Mitteilungsheftes an. Auch der Inhalt wurde von Hupe zum Teil kritisiert.
Dr. Zebhauser, Referent für Kultur, Wissenschaft und Veröffentlichungen, entgegnete, daß die Aufmachung des neuen Heftes vom Verwaltungsausschuß festgelegt und genehmigt wurde. Seit der Änderung des Erscheinungsbildes habe der Anzeigenumfang zugenommen.

9. Jugend

9.1 Bericht des Bundesjugendleiters

Der mit dem Tag der Hauptversammlung ausgeschiedene Bundesjugendleiter, Klaus Umbach, verabschiedete sich von der Hauptversammlung mit einem Rückblick auf die Jugendarbeit während seiner Amtszeit.
Das vergangene Jahr bezeichnete Umbach als Jahr der Konsolidierung. Die neue Jugendordnung trat in Kraft, und es ist gelungen, die Änderungen in die Tat umzusetzen. Alle Ausbildungsmaßnahmen fanden statt und waren gut besucht. Der Jugendleitertag in Köln brachte ein klares Ja zum Öffnen für die vielen Spielarten des Bergsteigens einschließlich des Sportkletterns. Ebenso hat sich das Verhältnis Jugend/Hauptverein vertrauensvoll entwickelt. Ein scheidender Bundesjugendleiter stellt aber auch grundsätzliche Überlegungen an, meinte Umbach. Z. B. sollte die Jugendarbeit weniger Mitgliederwerbung zur Selbsterhaltung des DAV sein. Da der Alpenverein auch Freizeitverein ist, sollte er sich vor Vermarktung und Anpassung, z. B. an die Werbewirtschaft, hüten. Die Jugendarbeit müsse mehr sein als Sport. Sie auf Training und Ausscheidungswettkämpfe zu reduzieren, wäre der falsche Weg. Sie müsse künftig stärker als bisher Dienstleistungsangebote in Form von Ausbildungs- und Kursveranstaltungen, Tagungen und Pilotprojekten machen. Auch der Kindergruppenarbeit und dem Familienbergsteigen muß in Zukunft mehr Bedeutung eingeräumt werden, z. B. mit einem Familienbeitrag. Bei der Umweltarbeit wird heuer mit Umweltbaustellen ein praktischer Anfang gemacht.

Grundsätzliche Überlegungen zur Jugendarbeit

Zu einer umfassenden Jugendarbeit gehört Angebotsvielfalt. Um diesen Anspruch mit Leben zu erfüllen, muß noch viel getan werden. Die Zukunft verlangt Vordenken genauso wie Aktivitäten, stellte Umbach fest.
Umbach dankte abschließend allen Mitstreitern aus der Jugend.

Gran, Sektion Osnabrück, bedankte sich im Namen aller Sektionen, Gerd Stellmach, Landesjugendleiter Nordrhein-Westfalen, im Namen der Jugend des DAV und des Bundesjugendausschusses und Friedl im Namen des Vorstandes bei Umbach für dessen engagierte Jugendarbeit.
Weitere Wortmeldungen folgten von Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen und Huck, Sektion Freiburg.

10. Hauptversammlungsantrag der Sektion Oberland betreffend Strukturfragen und Zukunftsperspektiven des DAV

Der von der Sektion Oberland gestellte Antrag betreffend Strukturfragen und Zukunftsperspektiven des DAV wurde von Dr. Preuß, Erster Vorsitzender der Sektion Oberland, begründet.

Dr. Preuß nahm zu einigen Teilaspekten aus dem Antrag Stellung. Bezugnehmend auf das Grußwort von Gieseler, Generalsekretär des DSB, warnte Dr. Preuß davor, daß der freie DAV eine Mitgliedschaft im DSB sucht, da eine zielorientierte Abgrenzung damit ausgeschlossen sei.
Dr. Preuß bezog sich weiter auf die Rede von Dr. März anläßlich der HV 1987 in Immenstadt, wo dieser die Sektionen dafür in die Verantwortung nimmt, daß die Mißstände auf den Hütten immer die gleichen sind.
Er stellte fest, daß die Hüttenordnung vorzüglich und umfassend ist; sie wird aber nicht überall angewendet. Eine rigorose Bevorzugung der Mitglieder ist durchzusetzen. Die Hüttenkontrollen sind gut, aber das Aufzeigen allein genüge nicht. Die Zurückführung von Berghotels in bewartete Hütten, die zentral geführt sein könnten oder die Gründung einer Hütten-GmbH ist zu überdenken. Dr. Preuß stellte die Frage, ob eine Änderung der Organisation der Sektionen oder des Dachverbandes, bzw. auch des Zusammenwirkens zwischen beiden, zur Lösung dieser Probleme beitragen würde. Er betonte, daß das Problem Geldmangel erst dann besser in den Griff zu bekommen sei, wenn die Durchsetzbarkeit der Mitgliederrechte garantiert ist.
Er schlägt vor, den DAV durch Öffnen für Familienaktivitäten neu zu beleben.
Preuß erwartet, daß von dem Antrag eine Signalwirkung ausgehe.
Bei der anschließenden Diskussion nahm Gran, Sektion Osnabrück, zu den Ausführungen von Dr. Preuß sowie zum Antrag der Sektion Oberland Stellung.
Er stellte fest, daß aus dem Antrag nicht klar hervorgeht, was verfolgt werden

soll. Die Fragen, die geklärt werden sollen, beantworten sich aus der Satzung. Auch die einstimmig ausgesprochene Entlastung des Vorstandes sagt aus, daß die Dinge nicht im argen liegen.
Gran erläuterte, daß die im Antrag angeführten Argumente nicht richtig sind. Z. B. die Behauptung „keine Verbesserung in der Durchsetzung der Mitgliederrechte" ist durch die Neufassung der Hüttenvorschriften, die Hüttenkontrollen und die Sperrung von Mitteln widerlegt. Gran betonte, daß die Anwendung dieser Mittel eine Notwendigkeit ist, nicht eine Strukturreform.
Auch die Feststellung, daß der DAV mehr reagiere als agiere, sei nicht richtig. Der Gegenbeweis ist die Vielzahl von Initiativen der Vereinsleitung und aus der Mitte des Vereins, wie das Grundsatzprogramm zum Schutz des Alpenraums, das Schwerpunktprogramm Ausbildung, die Reform des Hüttenwesens sowie die Politikertreffen.
Gran bezeichnete den Antrag der Sektion Oberland als widersprüchlich, unpräzise und überflüssig und empfahl der HV, diesen Antrag ohne jegliche Einschränkung abzulehnen.

Froelich, Sprecher des Südbayerischen Sektionentages, ist der Meinung, daß das in dem Antrag sowie dem Begleitschreiben gezeichnete Bild des DAV nicht richtig ist, hält aber einige der im Antrag genannten Punkte für bedenkenswert.
Bei dem Grundsatzproblem „Ist der DAV Massen- und Dienstleistungsverein oder elitärer Bergsteigerverein ?" ist keine scharfe Trennung möglich.
In der Frage einer Änderung der Struktur sieht Froelich keinen dringenden Handlungsbedarf. Eine Diskussion über Strukturveränderungen, wie z. B. Kategorisierung, Lastenausgleich, hat 1970 stattgefunden. Manches ist erst jetzt realisiert worden, einiges auch wieder verschwunden. Froelich wünscht für die Zukunft Anträge an die HV mit konkreten, zukunftsorientierten Themen.

Dr. Heichele, Sektion Füssen, legte dar, daß Gutachten nur dann sinnvoll und erforderlich sind, wenn konkrete Fragen geklärt werden sollen, für die entweder dem Auftraggeber die fachliche und sachliche Kompetenz fehlt oder diese von den Parteien unterschiedlich beurteilt werden. Also müßte zunächst erst einmal geklärt werden, was den Sektionen am gegenwärtigen Zustand nicht gefällt. Die von Dr. Preuß aufgestellte Behauptung „die Mitgliederrechte stünden nur auf dem Papier" hielt Dr. Heichele nicht für richtig, da er die Sektionen als selbständige Vereine mit allen Rechten und Pflichten versteht. Dr. Heichele ist überzeugt, daß nicht ein Gutachter, sondern der Mensch mit Herz und Verstand eingeschaltet werden soll. Auch er ersuchte, den Antrag abzulehnen.

Nach weiteren Wortmeldungen von Wohlert, Sektion Mülheim und Neubauer, Sektion Forchheim, bat Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, die Debatte abzuschließen.

Der Antrag wurde von der Hauptversammlung mit 109 Dafürstimmen und 7 Enthaltungen (Gesamtstimmenzahl 3.155) abgelehnt.

11. Voranschlag 1989

Schatzmeister Naundorf begründete den Voranschlag 1989, der in der Einladungsschrift Seite 33 – 37 den Sektionen vorgelegt wurde.

Es folgten Wortmeldungen von Ther, Sektion München, Hofreiter, Beauftragter für Familien- und Kinderbergsteigen in der JDAV, und Dr. März.

Der Antrag wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

12. Wahlen

12.1 Zweiter Vorsitzender

Der Zweite Vorsitzende, Gerhard Friedl, wurde für eine volle Amtszeit von 1988 bis 1993 einstimmig, ohne Stimmenthaltungen wiedergewählt.

12.2 Zum Hauptausschuß

Die HA-Mitglieder

- Ilse Dehn, Sektion Celle,
- Ludwig Herberger, Sektion Wangen,
- Thomas Niedernhuber, Sektion Turner Alpenkränzchen München

wurden auf Vorschlag der zuständigen Sektionengemeinschaften für eine weitere Amtsperiode (1989 bis einschl. 1993) einstimmig, ohne Stimmenthaltung wiedergewählt.

Für das durch den Rücktritt von Horst Heuermann, Sektion Essen, frei gewordene HA-Mandat wurde auf Vorschlag des Hauptausschusses für die restliche Amtszeit von 1988 bis 1991 die vom Bundesjugendleitertag 1987 gewählte stellvertretende Bundesjugendleiterin, Renée Kundt, Sektion Berlin, einstimmig, ohne Stimmenthaltung gewählt.

12.3 Zum Verwaltungsausschuß

Georg Gruber, Referent für Hütten und Wege, wurde von der Versammlung einstimmig, ohne Stimmenthaltung für eine volle Amtszeit von 1989 bis 1994 wiedergewählt.

Für den aus persönlichen Gründen mit dem Tag der Hauptversammlung zurückgetretenen Bundesjugendleiter, Klaus Umbach, wählte die Hauptversammlung ohne Gegenstimmen bei 47 Enthaltungen Michael Schimpfle, Sektion München, für eine Restamtszeit von 1988 bis 1992.

12.4 Geschäftsführer des DAV

Auf Vorschlag des Hauptausschusses wurde Alfred Siegert von der Versammlung bei 27 Enthaltungen zum Geschäftsführer des DAV gewählt.

13. Ort der Hauptversammlung 1990

Auf Einladung der Sektion Pforzheim wurde als Ort der Hauptversammlung 1990 einstimmig Pforzheim bestimmt. Als Termin wird der 24. bis 27. Mai vorgesehen.

Abschließend dankte Vorsitzender Dr. März der Stadt Ravensburg für die herzliche Aufnahme, und der Sektion – insbesondere Herrn Dr. Huhn – für die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Schluß der Tagung.

gez.
Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender

Zur Beglaubigung:
gez. Heinrich Chabowski
Erster Vorsitzender der
Sektion Starkenburg

DEUTSCHER
ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1989
in Darmstadt

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 02./03.06.1989
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Darmstadt, Kongreßsaal des Luisen-Center, Luisenplatz
Zeit: 02.06.89 14.15 Uhr – 18.15 Uhr
03.06.89 8.15 Uhr – 12.00 Uhr
14.10 Uhr – 17.35 Uhr
Vorsitz: Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Tagesordnung

1 Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2 Jahresbericht 1988
2.1 Ergänzender Bericht durch den Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl
2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Günther Härter
2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle
2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle
2.5 Ergänzender Bericht des Referenten für Kultur, Wissenschaft und Veröffentlichungen, Dr. Helmuth Zebhauser
3 Jahresrechnung 1988 und Bericht der Rechnungsprüfer
4 Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses
5 Naturschutz
5.1 HV-Antrag der Sektion Bayerland betreffend Kraftwerksprojekt Osttirol
5.2 HV-Antrag der Sektion Eichstätt betreffend Kraftwerksprojekt Osttirol
5.3 HV-Antrag der Sektion Kampenwand betreffend Kraftwerksprojekt Osttirol
6 Kinder- und Familienbergsteigen
7 Hütten und Wege
7.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
7.2 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Änderung der Arbeitsgebietsordnung
7.3 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Einführung des Hüttenschlafsacks
8 Rechtsfragen
8.1 HV-Antrag der Sektion Nahegau betreffend Änderung der Mustersatzung für die Sektionen
8.2 HV-Antrag der Sektion Aachen betreffend Kategorien für Sektionsangehörige
8.3 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Neufassung der Kategorien für Sektionsangehörige
8.4 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Neuordnung der Unfallfürsorge
9 Beiträge
9.1 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Beitragserhöhung
9.2 HV-Antrag der Sektion München betreffend Beitragserhöhung
9.3 HV-Antrag der Sektion Nahegau betreffend Familienbeitrag
10 Zentrale Mitgliederkartei
11 Voranschlag 1990
12 Wahlen
12.1 Zum Hauptausschuß
12.2 Zum Verwaltungsausschuß
13 Ort der Hauptversammlung 1991

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektionen Darmstadt und Ravensburg sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 03.04.1989 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 02.06.1989 198 Sektionen mit 2.814 Stimmen,
am 03.06.1989 226 Sektionen mit 3.195 Stimmen.

Eröffnung, Begrüßung, Grußworte, Gedenken, Sektionsjubiläen

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnete die Arbeitstagung der Hauptversammlung und begrüßte die anwesenden Vertreter der Sektionen sowie die Ehrengäste jeweils zu Beginn der Tagung am 02.06. und 03.06.89:

Begrüßung

- Irmgard Reichhardt
  Ministerin des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz,
- Wolfgang Gröbl, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,
- Bernhard Selzer, Mitglied des Europäischen Parlaments,
- Günther Metzger, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt,
- Ludwig Metzger, Staatsminister a.D.,
- Dr. Klaus Till, Oberkirchenrat.

Es folgte die Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:

- Österreichischer Alpenverein, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Universitäts-Professor Dr. Christian Smekal und Generalsekretär Dr. Heinz Höpperger,
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dr. Gert Mayer,
- Schweizer Alpen-Club, vertreten durch die Vizepräsidentin Annemarie Heule und den Redakteur von „Die Alpen", Etienne Gross,
- Club Alpin Français, vertreten durch das Vorstandsmitglied für internationale Beziehungen, Paul Brasset,
- Österreichischer Touristenclub, vertreten durch den Ersten Präsidenten, Dr. Hans Bössmüller,
- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dr. Peter Jürging,
- Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, vertreten durch den Altvorsitzenden, Dr. Franz Hieß,
- Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, vertreten durch den Schatzmeister, Horst Grasmuck,
- Bergverlag Rudolf Rother, vertreten durch Luise und Rudolf Rother.

Vertreter der Alpinen Presse:

- Sabine Reuter, Süddeutsche Zeitung,
- Ernst Vogt, Bayerischer Rundfunk,
- Hans Steinbichler, Redaktion Alpin-Magazin,
- Dr. Manfred Wittner, Redaktion Der Bergsteiger,
- Vertreter der örtlichen Presse.

Grußworte

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten zu Beginn der Arbeitstagung am 2.6. bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 3.6.:

02.06.89:
- Parl. Staatssekretär Wolfgang Gröbl, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,
- Günther Metzger, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt,
- Heinrich Chabowsky, Vorsitzender der Sektion Starkenburg,

03.06.89:
- Ministerin Irmgard Reichhardt, Hessisches Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz,
- Annemarie Heule, Vizepräsidentin des SAC,
- Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal, Erster Vorsitzender des OeAV,
- Paul Brasset, Vorstandsmitglied im CAF.

Gedenken

Im Anschluß an die Grußworte vom 02. 06. gedachte der Erste Vorsitzende der Toten, die der Deutsche Alpenverein seit der letzten Hauptversammlung zu beklagen hat. Stellvertretend wurden genannt:

- Heinrich Sattler, Erster Vorsitzender der Sektion Worms von 1955 – 1984,
- Fritz Wiessner, Ehrenmitglied der UIAA, Spitzenkletterer, Expeditionsbergsteiger,
- Adi Knüttel, Verbindungsmann des Bereichs Nordbayern der JDAV, langjähriges Mitglied des Jugendausschusses,
- Karl Simon, Erstbegeher von schwersten Kletterrouten,
- Fritz Sticht, Erfinder der Stichtschraube und Stichtplatte,
- Josef Mauermeyer, Erster Vorsitzender der Sektion Kampenwand von 1964 bis zum Tode,
- Hans Hintermeier, Beauftragter für Natur- und Umweltschutz ab 1970, von 1975 bis 1981 erster Naturschutzreferent des DAV,
- Fritz Knab, Erster Vorsitzender der Sektion Frankenland von 1958 – 1976, von 1964 – 1966 Sprecher des Nordbayerischen Sektionentages, von 1967 – 1971 Mitglied des Hauptausschusses,
- Prof. Dr. Helmut Vogt, Erster Vorsitzender der Sektion Flensburg von 1958 – 1983
- Erich Hartmann, Erster Vorsitzender der Sektion Freilassing von 1930 – 1974
- Karl Felder, Dichter des Südtiroler Bergsteigerliedes,
- Prof. Dr. Ulrich Mann, ab 1963 Mitglied des Hauptausschusses, ab 1965 Dritter Vorsitzender und von 1967 – 1974 Erster Vorsitzender des DAV,
- Wastl Mariner, Gründungsmitglied der Internationalen Kommission für Alpines Rettungswesen (IKAR) 1948, von 1940 – 1974 Sachwalter für Bergsteigen im OeAV, Ehrenpräsident des Bundesverbandes des Österr. Bergrettungsdienstes,
- Dr. Karl Erhardt, von 1935 – 1945 Zweiter Sekretär des DuOeAV bzw. DAV in Innsbruck, von 1947 – 1950 Beratungsstelle der westdeutschen Alpenvereinssektionen in Stuttgart, von 1950 – 1973 Kanzleileiter bzw. Hauptgeschäftsführer im DAV.

Dr. März begrüßte die neuen Sektionsvorstände sowie die neuen Sektionen:

- Sektion Rheinischer Bergsportverein, Michael Vorwerg,
- Sektion Bergfreunde München, Josef Ganslmeier.

Sektionsjubiläen

Zu Beginn der Arbeitstagung am Samstag, 03.06., überreichte Frau Luise Rother, wie jedes Jahr, den Sektionen Baden-Baden, Bodenschneid, Göttingen, Hildesheim und Landsberg zum 100jährigen Bestehen die vollständige Reihe der Alpenvereinsführer.

Rede des Ersten Vorsitzenden

Der Erste Vorsitzende, Dr. März, befaßte sich in seiner vor Antritt in die Tagesordnung gehaltenen Rede mit dem zur Zeit aktuellen Wettkampfklettern. Der Alpenverein müsse sich damit noch eingehend beschäftigen. Das Sportklettern habe seinen Platz im Alpenverein. Sportklettern und Wettkampfklettern würden sich kaum trennen lassen, doch müßten die Fragen und Probleme erkannt werden. Jedenfalls sollte Wettklettern nicht Mittelpunkt des Leistungsbergsteigens sein. Sicher werde der Alpenverein das Hauptgewicht seiner Mittel weiterhin auf die Pflege des Breitenbergsteigens legen, doch solle der Aufwand für das Spitzenbergsteigen nicht im Mißverhältnis dazu stehen.

Dr. März wendete sich daraufhin gegen die derzeitige Entwicklung, bei der von Naturschutzfunktionären versucht werde, mit meist falschen Argumenten gegen Natursportarten Stimmung zu machen. Man dürfe sich dadurch nicht verunsichern lassen. Richtig betrieben seien praktisch alle Spielarten des Bergsteigens umweltverträglich. Es gebe daher keinen vernünftigen Grund, die Bergsteiger aus der Natur hinauszuschützen. Die Erziehung der Bergsteiger zu naturgerechtem Verhalten sei eine der vordringlichsten Naturschutzaufgaben des Alpenvereins. Der Alpenverein trete für das freie Betretungsrecht der Natur ein, was aber nicht mit schrankenlosem Betretungsrecht verwechselt werden solle. Über notwendige und vernünftige Beschränkungen müsse man miteinander reden. Dr. März hob hervor, daß der Alpenverein ein Bergsteigerverein und sicher auch ein Naturschutzverein ist; ein Naturschutzverein für angewendeten Naturschutz.

Tagesordnung

Den Geschäftsordnungsantrag zur Tagesordnung der Sektionen Frankenland, Fürth, Gipfelstürmer, Mittelfranken, Noris und Nürnberg begründete Zuber, Sektion Nürnberg. Zum Geschäftsordnungsantrag, den in der Einladungsschrift ausgewiesenen Tagesordnungspunkt 9 – Beiträge – (HV Anträge 9.1, 9.2, 9.3) als TOP 5 vorzuziehen, schlug Dr. März vor, man solle die TOP 9.1 und 9.2 als erste am Samstag, den 03.06., erledigen. Dieser Vorschlag wurde **einstimmig** angenommen.

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wurde Dr. Horst Pennewiß, Erster Vorsitzender der Sektion Darmstadt, **einstimmig** gewählt.

2. Jahresbericht

Friedl, Zweiter Vorsitzender des DAV, nahm in seiner Ergänzung zum gedruckten Jahresbericht zu folgenden Punkten Stellung:

Mitgliederentwicklung

Bei der Mitgliederentwicklung hielt auch im vergangenen Jahr der Aufwärtstrend an. Dies führte Friedl auf die verstärkten Werbemaßnahmen zurück. Die Zukunftsprognosen für die Mitgliederentwicklung sähen jedoch weniger positiv aus.

Alpine Spitzenleistungen, Sportklettern, Wettkampfklettern

Big-Wall-Klettereien oberster Schwierigkeitsgrade im Karakorum, erbracht von Mitgliedern einer Expedition des DAV, sind alpine Spitzenleistungen und zeigen eine Zukunftsentwicklung auf.

Das Sportklettern ist voll etabliert; dies kommt besonders bei der Jugendarbeit und bei den Kletterfahrtenprogrammen zum Ausdruck.
Beim Wettklettern, dieser neuesten Entwicklung, stellt sich für den DAV die Frage nach dem Selbstverständnis. Hier müssen in nächster Zukunft Detailfragen beantwortet werden: Wird Wettklettern offiziell im Verein betrieben? Wer macht die Arbeit, wer trägt die Kosten? Mitgliedsbeiträge können für die Finanzierung nicht in Anspruch genommen werden, stellte Friedl fest. Der Ausschuß für Spitzenbergsteigen wurde vom VA beauftragt, zu diesem Fragenkomplex eine aussagefähige Studie zu erarbeiten.

Jugendausbildungsstätte

Zum Thema Adlerhorst gab Friedl bekannt, daß nach neuesten Verhandlungen das gesamte Objekt zum Kauf angeboten wird, wobei zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkrete Kaufsumme genannt werden kann.

Erhalt der Hütten

Der Erhalt der Hütten erfordert jedes Jahr höhere Etatmittel, die jährlichen Zuschüsse der öffentlichen Hand zu den Sanierungsmaßnahmen werden geringer. Für die daraus entstehende Lücke müssen notfalls weitere Rückstellungen gebildet werden.

Friedl bat anschließend, der vom HA vorgeschlagenen Beitragserhöhung ab 1.1.90 zuzustimmen.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Günther Härter

Breitenbergsteigen

Härter informierte in seinem ergänzenden Bericht über die Förderungsmaßnahmen in den verschiedenen Bereichen des Bergsteigens.
Die Hauptaufgabe im Referat ist die umfassende Förderung des Breitenbergsteigens mit den Schwerpunkten Sicherheit, Ausbildung und Weiterbildung.
Als Förderungsmaßnahmen beim Breitenbergsteigen führte Härter an:
Europäisches Gipfeltreffen in Chamonix, Alpine Auskunft, Alpenvereins-Wetterdienst, neue Untersuchungen aus dem Sicherheitskreis.
Im Bereich Extrembergsteigen wurden zwölf Expeditionen gefördert, beim Sportklettern sind erstmals 50 Fachübungsleiter ausgebildet worden.

Härter bedauerte seinen Rücktritt als Referent, doch ließen ihm berufliche Gründe keine andere Wahl.

2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz Dr. Heinz Röhle

Dr. Röhle gab einleitend bekannt, daß die bereits für diese HV angekündigte Überarbeitung des Grundsatzprogrammes nicht fertig geworden ist und hofft, bei der nächsten HV ein diskussionsfähiges Papier vorstellen zu können.

Zum Thema Waldsterben informierte Dr. Röhle über den neu erschienenen Band IV „Forschungsberichte des DAV", der soeben fertig gestellt wurde.

Globale Naturschutzarbeit

Die Naturschutzarbeit müsse grundsätzlich gekennzeichnet sein durch die Wirkung nach innen = Vereins-, und die Wirkung nach außen = gesellschaftspolitische Arbeit. Nicht die einzelnen Ökogebiete und -systeme seien gefährdet, sondern das ganze Ökosystem weltweit. Das erfordere ganzheitliche Naturschutzarbeit, Arbeit am Globalen, mache aber auch notwendig, mit anderen Verbänden zusammenzuarbeiten, da nur gemeinsam etwas erreicht werden könne. Wenn wir glaubhaft Naturschutzarbeit nach innen betreiben, können und dürfen wir Forderungen an Dritte stellen, erklärte Dr. Röhle zusammenfassend.

2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle

Schimpfle erläuterte eingangs die Vorteile des Dreier-Gremiums in der Jugendleitung, das sich nach seiner Meinung bereits bewährt hat.

Jugendausbildungsstätte

Der Arbeitsschwerpunkt der Jugendleitung war im vergangenen Jahr das Bemühen um ein Nachfolgeobjekt für Burgberg. Schimpfle verwies auf seinen Brief vom 07.04. an alle Sektionsvorsitzenden. Als neuesten Stand der Verhandlungen gab Schimpfle bekannt, daß der Standort bei Füssen dem DAV nicht mit einer 50%igen Beteiligung, sondern ganz zum Kauf angeboten wurde. Damit verbunden wäre die Chance, dort unter eigener Regie und Verantwortlichkeit eine neue Jugendausbildungsstätte zu verwirklichen und zu betreiben, jedoch auch eine finanziell höhere Belastung.

Kinder- und Familienbergsteigen

Als weiteren Arbeitsschwerpunkt hob Schimpfle das Kinder- und Familienbergsteigen hervor. Die Tagung zu diesem Thema im November 88 in Würzburg hat deutlich gemacht, daß im Bereich junger Familien ein großes Mitgliedspotential steckt, der DAV aber noch weit davon entfernt ist, ein familienfreundlicher Verein zu sein. Auch die Altersstruktur bei den Mitgliedern zeigt dies deutlich auf. Schimpfle regte an, über einen Familienreferenten, familienfreundliche Hütten und Familienbeitrag nachzudenken. Ein „Fahrplan" für die nächsten drei Jahre wurde vom Referat bereits aufgestellt. Um ihn jedoch zu verwirklichen, bedarf es einer finanziellen und personellen Verstärkung im Referat.

Zum Schluß bat Schimpfle die Sektionsvorsitzenden, ihre Jugendleiter zu ermuntern, an dem diesjährigen Bundesjugendleitertag im November in Stuttgart teilzunehmen, wo die Jugendarbeit für die nächsten zwei Jahre festgelegt wird.

2.5 Ergänzender Bericht des Referenten für Kultur, Wissenschaft und Veröffentlichungen, Dr. Helmuth Zebhauser

Alpinmuseum Kempten

Dr. Zebhauser informierte in seinem Bericht ausführlich über das kurz vor der Fertigstellung stehende Alpinmuseum in Kempten. Ein genauer Eröffnungstermin sei noch nicht bekannt.

3. Jahresrechnung 1988 und Bericht der Rechnungsprüfer

Naundorf, Schatzmeister des DAV, nahm zu einigen Punkten aus der Jahresrechnung und Vermögensrechnung 1988 Stellung.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Dr. Hans Mittermeier vorgetragen:

- Jahresabschluß 1988 – Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1988 – Vermögensrechnung
- Übersicht über das Stockvermögen

wurden anhand zahlreicher Stichproben auf ihre Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Einzelkonten geprüft. Dabei ergaben sich keine prüfungsrelevanten Beanstandungen. Die Buchführung ist ordnungsgemäß und die der

Mitgliederversammlung vorgelegten Zahlen stehen in voller Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Belege zu den einzelnen Vorgängen lagen vor.

4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion München, Otto Hannes Ther, erteilte die Hauptversammlung einstimmig die Entlastung.

5. Naturschutz

5.1 HV-Antrag der Sektion Bayerland betreffend Kraftwerksprojekt Osttirol

5.2 HV-Antrag der Sektion Eichstätt betreffend Kraftwerksprojekt Osttirol

5.3 HV-Antrag der Sektion Kampenwand betreffend Kraftwerksprojekt Osttirol

Speicherkraftwerk Dorfertal

Dr. März beantragte, die drei Anträge zusammenzuziehen und gleichzeitig zu behandeln und bat Dr. Bellinger, dazu Bericht zu erstatten.

Dr. Bellinger informierte über den neuesten Stand der Verhandlungen. Der österr. Wirtschafts- und Energieminister, Robert Graf, hat am 30. März 1989 bekanntgegeben, daß das Speicherkraftwerk Dorfertal nicht gebaut wird. Er hat zugleich auch verkündet, daß dieses Projekt im für Mai 1989 angekündigten neuen Energiekonzept nicht mehr enthalten sein werde. Das neue politische Ziel sei die Verwirklichung des Nationalparks Hohe Tauern.

Dr. Bellinger erklärte, daß sich dadurch die Situation gegenüber dem Zeitpunkt, zu dem die Anträge der Sektionen Bayerland, Eichstätt, Kampenwand sowie der Antrag des Hauptausschusses gestellt wurden, völlig verändert habe.

Dr. Bellinger verwies auf die als Tischvorlage aufliegende aktuelle Stellungnahme des Hauptausschusses und erläuterte die einzelnen Punkte. Die Ziffer 4 in der Tischvorlage bat Dr. Bellinger zu streichen. Die Landesregierung sei von ihrem ursprünglichen Plan, nunmehr ein kleineres Kraftwerk mit Tagesspeicher zu bauen, inzwischen abgerückt.

In Anbetracht der neuen Sachlage ersuchte Dr. Bellinger, die neu gefaßte Stellungnahme des HA (ohne Ziff. 4) anzunehmen.

1. Der Deutsche Alpenverein lehnt das Speicherkraftwerk Dorfertal/Matrei ab,
   - weil damit unersetzliche Naturschönheiten in einer für Österreich repräsentativen Hochgebirgslandschaft dauerhaft zerstört würden und
   - weil damit die Gleichwertigkeit der in Salzburg, Kärnten und Tirol gelegenen Teile des Nationalparks inhaltlich nicht mehr gewährleistet und der länderübergreifende Nationalpark in Frage gestellt sind.

2. Der Deutsche Alpenverein begrüßt deshalb die Entscheidung des Wirtschafts- und Energieministers Robert Graf vom 30. März 1989, das Kraftwerksprojekt Dorfertal nicht zu verwirklichen und in das für Mai 1989 angekündigte neue Energiekonzept der Österreichischen Bundesregierung nicht mehr aufzunehmen. Der Deutsche Alpenverein erwartet, daß das laufende wasserrechtliche Genehmigungsverfahren nunmehr auch förmlich eingestellt wird. Erst damit wird allen Beteiligten – sowohl der Bevölkerung in Osttirol, als auch dem Alpenverein bezüglich des vom Kraftwerksprojekt bedrohten Kalser Tauernhauses der Sektion Mönchengladbach – die notwendige Planungssicherheit gegeben.

Der Deutsche Alpenverein stellt sich damit erneut an die Seite der betroffenen Bevölkerung, die durch die jahrelange Ungewißheit über die künftige Entwicklung erheblich gelitten hat.

3. Mit der angekündigten Aufgabe des Kraftwerksprojekts Dorfertal ist der bisher von der Landesregierung Tirol geltend gemachte Hindernisgrund für die Verwirklichung des Nationalparks Hohe Tauern entfallen. Als Eigentümer zahlreicher Schutzhütten in den Hohen Tauern und angesichts über viele Jahrzehnte erbrachter Vorleistungen für den sanften Tourismus in Osttirol fordert der Deutsche Alpenverein das Land Tirol auf, den 1971 in Heiligenblut grundsätzlich beschlossenen Nationalpark Hohe Tauern nunmehr endlich zu verwirklichen.

Dr. Höpperger, Generalsekretär des OeAV, unterrichtete über die Hintergründe des Sinneswandels der Österr. Bundesregierung sowie Landesregierung. Er führte diesen Erfolg in erster Linie auf die einheimische Bevölkerung zurück, die sich in einer Volksabstimmung 1987 gegen das Kraftwerksprojekt ausgesprochen hatte.

Sturm, Sektion Eichstätt, empfahl, der neuen HA-Stellungnahme zuzustimmen und zog den Antrag seiner Sektion zurück.

Welsch, Sektion Bayerland, nahm zum Antrag der Sektion Bayerland Stellung und beantragte eine Abstimmung über die Neufassung der HA-Stellungnahme (jedoch mit Ziff. 4) sowie zusätzlich mit den Punkten 2 und 3 aus dem Antrag der Sektion Bayerland.

Bei der anschließenden Abstimmung wurde die HA-Stellungnahme mit überwiegender Mehrheit bei 22 Gegenstimmen und 48 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag der Sektion Bayerland wurde mit überwiegender Mehrheit bei 64 Enthaltungen abgelehnt.

6. Beiträge

(Die Tagesordnungspunkte 9.1 und 9.2 wurden vorgezogen behandelt.)

6.1 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Beitragserhöhung
(Einladungsschrift Seite 53 – 57)

Beitragserhöhung

Der Hauptausschuß stellte folgende Anträge zur Abstimmung:

1. Die Beiträge, die von den Sektionen für jeden Sektionsangehörigen an den DAV zu entrichten sind, werden mit Wirkung vom 1. Januar 1990 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 31,– (bisher DM 26,–)
B-Mitglieder	DM 15,– (bisher DM 13,–)
Junioren	DM 19,– (bisher DM 16,–)
Jugendbergsteiger	DM 8,– (bisher DM 6,–)

2. Der Mindestbeitrag, den die Sektionen von ihren Sektionsangehörigen zu erheben haben, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1990 festgesetzt:

A-Mitglieder DM 55,– (bisher DM 50,–

3. Den Sektionen wird empfohlen, Kinder beitragsfrei zu führen.

6.2 Hauptversammlungsantrag der Sektion München betreffend Beitragserhöhung
(Einladungsschrift Seite 57 – 58)

Zum Antrag der Sektion München, die erhöhte Abführung der Beiträge erst ab 1.1.1991 in Kraft zu setzen, wurde vom Vorsitzenden der Sektion München, Ther, zu Beginn der Beitragsdebatte folgender Geschäftsordnungsantrag vorgelegt:
„Die Sektion München beantragt, die Abstimmung über den Termin einer Beitragserhöhung gemäß 9.2 vor der Entscheidung in der Sache gemäß 9.1 vorzunehmen."

Die Notwendigkeit einer Beitragserhöhung mit Wirkung vom 1.1.1990 wurde von Schatzmeister Naundorf und VA-Vorsitzenden Friedl vorgetragen und eingehend begründet.

In der anschließenden ausführlichen Diskussion wurden folgende Änderungs- bzw. Zusatzanträge eingebracht und zur Abstimmung gestellt:

Zum Antrag Nr. 1 des Hauptausschusses lagen vor:

- **Geschäftsordnungsantrag der Sektion München**
  Dieser Antrag wurde mit 452 Dafür-Stimmen und 2.737 Gegenstimmen von der Versammlung abgelehnt.

  Auf Empfehlung des Hauptausschusses wurde von der Versammlung festgelegt, die Reihenfolge der Abstimmung über die vorliegenden Anträge in der bisher geübten parlamentarischen Handhabung, nämlich über den weitestgehenden Antrag zuerst abzustimmen, vorzunehmen.

- **Antrag der Sektion Bochum**
  Erhöhung des A-Beitrages um DM 2,50 ab 1990 und
  DM 2,50 ab 1991

- **Antrag der Sektion Aachen**
  Erhöhung des A- und B-Beitrages um DM 2,– ab 1991

Zum Antrag Nr. 2 des Hauptausschusses

- **Antrag der Sektion Hildesheim**
  Festlegung des Mindestbeitrages auf DM 62,–

Zum Antrag Nr. 3 des Hauptausschusses

- **Antrag der Sektion Tittmoning**
  Beitragsabführung für Kinder DM 3,–.

Abstimmungsergebnis (Gesamtstimmenzahl 3.453):

Aufgrund der Ablehnung des Geschäftsordnungsantrages der Sektion München wurde der **Antrag des Hauptausschusses Nr. 1** als erster zur Abstimmung gestellt:

1.965 Dafür-Stimmen, 1.417 Gegenstimmen, 18 Stimmenthaltungen.

Damit wurde der **Antrag** von der Versammlung **angenommen.**

Die dazu eingebrachten Anträge der Sektionen München, Bochum und Aachen waren damit abgelehnt.

Der Antrag der Sektion Hildesheim wurde mit
1.106 Dafür-Stimmen, 1.944 Gegenstimmen, 78 Enthaltungen abgelehnt.

Der Antrag der Sektion Tittmoning wurde mit nur 54 Dafür-Stimmen abgelehnt.

Die vom **Hauptausschuß** zur Abstimmung gestellten **Anträge Nr. 1, 2 und 3** wurden damit von der Versammlung **angenommen.**

7. Kinder- und Familienbergsteigen

Tagung Kinder- und Familienbergsteigen

Bundesjugendleiter Schimpfle erteilte Bericht über den Komplex Kinder- und Familienbergsteigen. Grundsätzliche Überlegungen wurden bereits auf dem Bundesjugendleitertag 1987 angestellt. Ein Arbeitskreis konnte dem Plenum konkrete Vorschläge unterbreiten, die große Zustimmung fanden. Das Ergebnis des Bundesjugendleitertages schlug sich in der Tagung „Kinder- und Familienbergsteigen" im Herbst 1988 in Würzburg nieder, wobei die große Resonanz und die erarbeiteten Forderungen den Handlungsbedarf im DAV nur noch unterstreichen. Eine Dokumentation über diese Tagung liegt vor.
Ein Konzept für eine Drei-Jahres-Planung wurde von der JDAV bereits erstellt. Die Arbeitsschritte für die unmittelbare Zukunft liegen im Bereich der Hütten, der Ausbildung und der zentralen Angebote und Aufgaben. Um dieses Programm in die Realität umsetzen zu können, sind zusätzliche Mittel die notwendige Voraussetzung.

Beauftragter für Familien- und Kinderbergsteigen

Der Hauptausschuß hat bereits einen ehrenamtlichen Beauftragten für Familien- und Kinderbergsteigen bestellt.
Um den DAV in einen kinder- und familienfreundlichen Verein zu überführen, bedarf es aber insbesondere der Unterstützung durch die Sektionen. Nur dann wird dieses Thema im Verein eine Zukunft haben.

Zur Kenntnis.

8. Hütten und Wege

8.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
(Einladungsschrift Seite 25 – 46)

Der auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege vom Hauptausschuß bewilligte Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen des Haushaltsjahres 1989 mit Zuwendungen des Gesamtvereins in Höhe von DM 3.299.014,–, davon für Umweltmaßnahmen DM 1.542.500,– und für allgemeine Baumaßnahmen DM 1.756.514,–, wurde von Hüttenreferent Gruber erläutert und zur Abstimmung gestellt.

Der Verteilungsplan wurde ohne Wortmeldungen von der Versammlung **einstimmig genehmigt.**

8.2 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Änderung der Arbeitsgebietsordnung
(Einladungsschrift Seite 47)

Auf Antrag des Hauptausschusses beschloß die Versammlung bei 19 Gegenstimmen und 71 Stimmenthaltungen, die Arbeitsgebietsordnung (DAV-Handbuch Nr. 3020) unter Nummer 6.1 wie folgt neu zu fassen:

Kriterien für neue Wege

Neue Wege dürfen von den Sektionen nur angelegt werden, wenn der Hauptausschuß **vorher** seine **Einwilligung** erteilt hat. Diese darf nur gegeben werden, wenn die Notwendigkeit unter Anlegung strengster Maßstäbe festgestellt wird, die Finanzierung der entstehenden Kosten gesichert und die Einwilligung der betroffenen Grundeigentümer nachgewiesen ist. **Neue Kletterseige dürfen von den Sektionen nicht angelegt werden.**

8.3 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Einführung des Hüttenschlafsackes
(Einladungsschrift Seite 47)

Hüttenschlafsack

Der Antrag des Hauptausschusses auf Einführung des Hüttenschlafsackes wurde von Hüttenreferent Gruber ausführlich erläutert.

Mit 18 Gegenstimmen und 32 Stimmenthaltungen beschloß die Hauptversammlung folgende Empfehlung:
1. Die Hauptversammlung fordert alle Hüttenbesucher nachdrücklich auf, auf Hütten stets einen eigenen Schlafsack, und zwar auf Betten und Lagern, zu benutzen.
2. Die Hauptversammlung schlägt den Sektionen vor, neuen Mitgliedern möglichst sofort bei der Aufnahme den Hüttenschlafsack zu verkaufen.

Damit soll das Ziel verfolgt werden, durch die Benutzung von Schlafsäcken
- das Waschen von Bettwäsche auf Hütten einzuschränken und damit den Anfall von Abwasser zu verringern,
- den Energieverbrauch durch das Waschen von Bettwäsche zu vermindern und
- die hygienischen Verhältnisse zu verbessern.

9. Rechtsfragen

9.1 Hauptversammlungsantrag der Sektion Nahegau betreffend Änderung der Mustersatzung für die Sektionen
(Einladungsschrift Seite 48 – 49)

Nachdem sich die Sektion Nahegau mit der vom Hauptausschuß zu diesem Antrag vorgeschlagenen Formulierung identifizieren konnte, wurde der Antrag vom Vorsitzenden der Sektion, Wenghoefer, zurückgezogen.

Der Hauptausschuß, der die Zielsetzung des Antrages der Sektion Nahegau begrüßt, empfahl der Hauptversammlung die Annahme des Antrages in folgender Fassung:

Änderung der Mustersatzung

Die Mustersatzung für die Sektionen, beschlossen in der Hauptversammlung 1981 in Siegen (DAV Handbuch Nr. 0810), wird wie folgt geändert:

1. § 4 wird wie folgt geändert:

a) Absatz 1 erhält folgende Fassung:

„Die Mitglieder der Sektion werden eingeteilt in A-, B- und C-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger, Kinder und Ehrenmitglieder".

b) Absatz 2 wird gestrichen.
Die bisherigen Absätze 3 und 4 erhalten die Bezeichnung 2 und 3.

2. § 5 wird wie folgt gefaßt:

„1. A-, B- und C-Mitglieder, Junioren und Ehrenmitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen.

2. Den Jugendbergsteigern stehen die in Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechts zu.

3. Kinder genießen Vorrechte in den Hütten und den Schutz der Unfallfürsorge und der Haftpflichtversicherung, im übrigen jedoch keine Mitgliederrechte.

4. Die Mitglieder der Sektion sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie sind – mit Ausnahme der Kinder – berechtigt, an den Hauptversammlungen und den übrigen Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins teilzunehmen und von dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen."

3. In § 11 wird Absatz 2 wie folgt gefaßt:

„Für Jugendbergsteiger, Junioren, Jungmannen und Kinder sind nach Bedarf eigene Gruppen einzurichten."

4. Die Neufassungen von § 4 Absatz 1 und § 5 sind für die Sektionen verbindlich und werden im DAV-Handbuch durch Fettdruck gekennzeichnet. Die Sektionen sind jedoch nur verpflichtet, ihre Satzungen aus Anlaß der nächsten Änderung entsprechend anzupassen.

Nach Begründung des Antrages durch den Dritten Vorsitzenden, Dr. Bellinger, wurde die vom Hauptausschuß vorgelegte Formulierung **einstimmig** von der Versammlung **gebilligt.**

9.2 Hauptversammlungsantrag der Sektion Aachen betreffend Kategorien für Sektionsangehörige
(Einladungsschrift Seite 49)

Die von der Sektion Aachen vorgeschlagene Änderung wurde inhaltlich in den folgenden Antrag des Hauptausschusses mit einbezogen.

9.3 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Neufassung der Kategorien für Sektionsangehörige

Zu der vom Hauptausschuß zur Beschlußfassung vorgelegten Neufassung der Kategorien für Sektionsangehörige (Einladungsschrift Seite 50 – 52) brachte der Hauptausschuß zu Abschnitt II, Punkt 2.4 und 3 sowie Abschnitt III einen Ergänzungsantrag ein, der vom Dritten Vorsitzenden, Dr. Bellinger, eingehend begründet wurde.

Die vom Hauptausschuß vorgeschlagene Formulierung wurde mit dem Ergänzungsantrag des HA und der von den Sektionen Aachen und Oberer Neckar zu Abschnitt II 2.4 empfohlenen Änderung **einstimmig** in folgender Fassung **angenommen:**

Kategorien für Sektionsangehörige

I. Grundsätze

1. Sektionsangehörige sind:

1.1 Mitglieder mit vollen Mitgliederrechten, nämlich A-, B- und C-Mitglieder sowie Junioren;
1.2 Jugendbergsteiger, die beschränkte Mitgliederrechte genießen;
1.3 Kinder, die bestimmte Vergünstigungen, im übrigen jedoch keine Mitgliederrechte genießen.

2. Alle Sektionsmitglieder sind zugleich mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins.

3. *Soweit es auf das Lebensalter oder sonstige persönliche Verhältnisse eines Mitgliedes, seines Ehegatten oder seiner Kinder ankommt, sind die Verhältnisse zu Beginn des Kalenderjahres (am 1. Januar) maßgebend.*

   Das Mitglied hat den Beitrag an die Sektion zu entrichten, der es zu Beginn des Kalenderjahres angehört.

4. *Die Sektionen entrichten für die Sektionsmitglieder den von der Hauptversammlung festgelegten Beitragsanteil an den DAV. Bei Vorliegen besonderer Umstände kann die Sektion auf Antrag den Sektionsanteil des Beitrages ermäßigen oder erlassen (§ 6, Abs. 5 der Mustersatzung für die Sektionen).*

II. Kategorien

1. A-Mitglieder

A-Mitglieder sind Vollmitglieder ab vollendetem 25. Lebensjahr, die keiner anderen Kategorie angehören. Sie bezahlen den vollen Beitrag.

2. B-Mitglieder

B-Mitglieder sind Vollmitglieder mit Beitragsvergünstigung, und zwar auf Antrag:

2.1 verheiratete Mitglieder, deren Ehegatte einer Sektion des Deutschen Alpenvereins als A- oder als B-Mitglied gemäß Ziff. 2.2 bis 2.5 oder als Junior gemäß Ziff. 5.1 angehört oder zu Lebzeiten angehört hat;

2.2 Mitglieder, die in Schul- oder Berufsausbildung stehen oder aus anderen Gründen über kein eigenes Einkommen verfügen, und zwar vom vollendeten 25. bis zum vollendeten 28. Lebensjahr;

2.3 Mitglieder, wenn wenigstens drei ihrer Kinder, oder deren Ehegatte und wenigstens zwei ihrer Kinder, einer Sektion des DAV als Jugendbergsteiger, Junior oder Mitglied im Sinne von Ziff. 2.2 angehören;

2.4 Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 25 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehören; Mitglieder, die vor dem 1. 1. 1990 wegen mindestens 20jähriger Mitgliedschaft als B-Mitglied geführt wurden, bleiben weiterhin B-Mitglieder.

2.5 Mitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind, sofern sie nicht Junior sind.

3. C-Mitglieder

C-Mitglieder sind Vollmitglieder, die als A- oder B-Mitglied oder als Junior

a) einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins oder

b) wenn sie keine deutschen Staatsangehörigen sind, einer Sektion des Österreichischen Alpenvereins oder des Alpenvereins Südtirol

angehören.

Sie entrichten einen von der Sektion festgesetzten Beitrag, der nicht höher sein darf als der für A-Mitglieder festgesetzte Beitrag, abzüglich des für A-Mitglieder an den DAV abzuführenden Beitragsanteils. C-Mitglieder erhalten keine besondere Jahresmarke des DAV.

4. Beitragsfreie Mitglieder

Für Mitglieder, die dem DAV mindestens 50 Jahre angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben, entfällt eine Beitragsabführung an den DAV. Mitglieder, die vor der Änderung des Satzes 1 durch die Hauptversammlung 1987 beitragsfrei geführt wurden, bleiben beitragsfrei.

Für solche Mitglieder erhalten die Sektionen die Jahresmarke unentgeltlich. Die Bestimmungen über den Mindestbeitrag gelten für solche Mitglieder nicht. Den Sektionen wird empfohlen, diese Mitglieder beitragsfrei zu führen. Bei der Jahresmarkenabrechnung sind diese Mitglieder namentlich zu benennen.

5. Angehörige der Jugend des DAV

5.1 Junioren

Junioren sind Vollmitglieder im Alter von 18 bis 25 Jahren.

5.2 Jugendbergsteiger

Jugendbergsteiger sind Mitglieder vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Sie zahlen einen ermäßigten Beitrag. Ihre Mitgliederrechte sind nach Maßgabe der Sektionssatzung und der einschlägigen Bestimmungen des DAV beschränkt.

5.3 Kinder

Kinder sind Mitglieder bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres. Sie genießen Vorrechte in den Hütten und den Schutz der Unfallfürsorge und der Haftpflichtversicherung.

Eine Beitragsabführung an den DAV unterbleibt; es wird den Sektionen empfohlen, die Kinder ebenfalls beitragsfrei zu führen.

III. Zeitschriftenbezug

Die „Mitteilungen des DAV" mit „Jugend am Berg" erhalten:

a) A-Mitglieder
b) Junioren
c) auf Antrag Jugendbergsteiger
d) die unter II, Ziff. 2.1 bezeichneten B-Mitglieder nach dem Tod ihres Ehegatten
e) die unter II, Ziff. 2.3—2.5 bezeichneten B-Mitglieder.

IV. Ehrenzeichen

Mitglieder, die dem DAV (einschließlich DuOeAV) mindestens 25 Jahre und länger ununterbrochen angehören, können von der Sektion ein Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft erhalten (25, 40, 50, 60, 70 und 75 Jahre). Die anrechenbare Zeit beginnt mit dem Erwerb der Mitgliedschaft, frühestens mit der Vollendung des 10. Lebensjahres. Die Entscheidung über die Verleihung trifft die Sektion.

V. Übergangsregelung

Diese Neufassung tritt am 01. 01. 1990 in Kraft.

9.4 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Neuordnung der Unfallfürsorge

Die Versammlung nahm einstimmig davon Kenntnis, daß der Verwaltungsausschuß eine Unfallversicherung bei der ELVIA Versicherungs-AG zugunsten aller DAV-Mitglieder bei Prämienübernahme durch den DAV abgeschlossen hat, die der gegenwärtigen vereinseigenen Unfallfürsorge inhaltlich gleichwertig ist. Mit Rücksicht hierauf werden die Richtlinien über die Unfallfürsorge aufgehoben. Zugleich wurde der Verwaltungsausschuß beauftragt, die Unfallfürsorge zu Lasten des DAV dauerhaft fortzuführen und die Hauptversammlung bei etwaigen Änderungen rechtzeitig zu informieren.

10. Hauptversammlungsantrag der Sektion Naheau betreffend Familienbeitrag
(Einladungsschrift Seite 58 – 59)

Nachdem durch die Einteilung der DAV-Mitglieder in verschiedene Kategorien und dementsprechende Beitrags-Staffelungen die wesentlichen Elemente eines Familienbeitrages bereits verwirklicht sind, empfahl der Hauptausschuß zum ursprünglichen Antrag der Sektion Nahegau die Ablehnung.

Die Sektion Nahegau formulierte daraufhin ihren Antrag auf Einführung eines Familienbeitrages wie folgt um:

1. Der DAV soll einen Familienbeitrag einführen.
2. Der Hauptausschuß wird beauftragt, unmittelbar nach Fertigstellung der zentralen Mitgliederkartei und Auswertung der Mitgliederstruktur die Möglichkeit zur Einführung eines pauschalierten Familienbeitrages zu prüfen und ggf. der Hauptversammlung einen Vorschlag zu unterbreiten.

Beschluß:
Nach Abhandlung des Tagesordnungspunktes „Zentrale Mitgliederkartei" stimmte die Versammlung einstimmig dem Vorschlag der Sektion Nahegau zu.

11. Zentrale Mitgliederkartei
(Einladungsschrift Seite 60)

Den Antrag des Hauptausschusses begründete Geschäftsführer Siegert.

In der anschließenden kontroversen Diskussion über das Für und Wider einer zentralen Mitgliederkartei wurden folgende Zusatzanträge eingebracht und zur Abstimmung gestellt:

Zu Ziffer 1 des Antrages:

Antrag der Sektion Elberfeld:
Absatz 1: „Zur **ausschließlichen** statistischen Erfassung"...

Zustimmung mit:
1.460 Dafür-Stimmen, 776 Gegenstimmen, 232 Enthaltungen

Antrag der Sektion Erfurt:
Absatz 2: Name und Anschrift ersetzen durch Wohnort oder Postleitzahl sowie als Folgeänderung unter
Ziffer 2b) die Worte ersetzen „die bisher gespeicherten Angaben" mit „die **unter Nr. 1** gespeicherten..."
Ablehnung mit:
370 Dafür-Stimmen, 1.914 Gegenstimmen, 223 Enthaltungen.

Antrag der Sektion Nahegau, unterstützt vom Hauptausschuß:

In Ziff. 1, Abs. 2 des Antrages das Wort „Familien-Zusammenhang" einfügen.

Diese Empfehlung wurde in die folgende Abstimmung über den Antrag des Hauptausschusses mit einbezogen.

Dem **Antrag des Hauptausschusses stimmte die Hauptversammlung** mit den Änderungsvorschlägen der Sektionen Elberfeld und Nahegau bei

1.819 Dafür-Stimmen, 677 Gegenstimmen, 82 Stimmenthaltungen wie folgt **zu:**

1. Zur ausschließlichen statistischen Erfassung des Mitgliederstandes teilen die Sektionen dem Hauptverein bis zum 31. Dezember 1990 folgende Angaben über ihre Mitglieder mit:
Name, Anschrift, Geburtsdatum, Mitgliederkategorie, Familien-Zusammenhang, Eintritt (Eintritt in den DAV, Sektionswechsel) ab 1.1.1990, Austritte (Beendigung der DAV-Mitgliedschaft, Tod, Sektionswechsel) ab 1.1.1990.

2. Diejenigen Sektionen, die am EDV-Beitragseinzug teilnehmen, sind von der Mitteilung nach Nr. 1 befreit, wenn sie
a) die bisher gemeldeten Angaben ergänzen um die Angaben zum Eintritt und Austritt gemäß Nr. 1 und
b) sich damit einverstanden erklären, daß die datainformatic GmbH die bisher gespeicherten Angaben dem DAV bekannt gibt.

3. Auf Vorschlag des Südbayerischen Sektionentages wurde gemäß § 27 DAV-Satzung als „Beauftragter für die Mitgliederdatei" gewählt: Wolfgang Melzer, Vorsitzender der Sektion Weilheim. Herr Melzer wird die zweckbestimmte Verwendung der Angaben über den Mitgliederstand überwachen.

Beauftragter für Mitgliederdatei

12. Voranschlag 1990

Schatzmeister Naundorf begründete den Voranschlag 1990, der in der Einladungsschrift Seite 61 – 66 den Sektionen vorgelegt wurde.

Der Voranschlag 1990 wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

13. Wahlen

13.1 Zum Hauptausschuß

Für die mit Ablauf des Jahres 1989 turnusmäßig ausscheidenden HA-Mitglieder wurden auf Vorschlag der zuständigen Sektionengemeinschaften von der Versammlung für eine Amtszeit von 1990 bis einschließlich 1994 einstimmig ohne Stimmenthaltungen gewählt:

Herbert Herbst, Vorsitzender der Sektion Frankfurt,
als Nachfolger von Prof. Dr. Gerrens, Sektion Ludwigshafen

Ingo Buchelt, Sektion Memmingen,
ehemaliger Referent im Verwaltungsausschuß,
als Nachfolger von Dr. Erich Knoll, Sektion Allgäu-Kempten

Helmut Wittber, Sektion Karlsruhe und
Lother Ziegler, Sektion Rostock-Marktheidenfeld
– Wiederwahl gemäß § 17,3 DAV-Satzung

13.2 Zum Verwaltungsausschuß

Schatzmeister Fritz Naundorf
wurde von der Versammlung einstimmig ohne Stimmenthaltungen für eine weitere Amtszeit von 1990 bis 1995 gemäß § 17,3 DAV-Satzung bestellt.

Für den aus beruflichen Gründen mit dem Tag der Hauptversammlung zurückgetretenen Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Günther Härter, nominierte die Hauptversammlung für dessen restliche Amtszeit von 1989 bis 1991 einstimmig ohne Stimmenthaltungen
Thomas Niedernhuber, Mitglied des Hauptausschusses seit 1984 und Vorsitzender des Ausschusses für Leistungsbergsteigen.

Für die restliche Amtszeit von Thomas Niedernhuber im Hauptausschuß (1989 bis 1993) wurde auf Vorschlag des Südbayerischen Sektionentages einstimmig und ohne Stimmenthaltungen gewählt:
Hans Froelich, Sektion Prien,
Sprecher des Südbayer. Sektionentages.

Vorsitzender Dr. März würdigte die Verdienste der ausscheidenden Mitglieder des Hauptausschusses Prof. Dr. Heinz Gerrens und Dr. Erich Knoll.

VA-Vorsitzender Friedl dankte dem mit dem Tag der Hauptversammlung ausgeschiedenen Referenten im VA, Günther Härter, für die geleistete Arbeit.

14. Ort der Hauptversammlung 1991

Als Ort der Hauptversammlung 1991 bestimmte die Hauptversammlung einhellig Heilbronn. Die Sektion Heilbronn feiert 1991 ihr 100-jähriges Bestehen. Als Termin wurde vorgesehen 6. bis 9. Juni.

Abschließend dankte der Erste Vorsitzende der Stadt Darmstadt und insbesondere den Sektionen Darmstadt und Starkenburg für die herzliche Aufnahme und die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Schluß der Tagung.

gez.
Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender

Zur Beglaubigung:

gez.
Dr. Horst Pennewiß
Erster Vorsitzender der
Sektion Darmstadt

DEUTSCHER
ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1990
in Pforzheim

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 25./26.05.1990
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Pforzheim, Stadthalle, Am Waisenhausplatz
Zeit: 25.05.90 14.10 Uhr – 17.45 Uhr
26.05.90 8.15 Uhr – 12.30 Uhr
13.30 Uhr – 16.30 Uhr
Vorsitz: Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Tagesordnung

1 Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
1.b neu – Tischvorlage
Aufnahme von DDR-Sektionen
2 Jahresbericht 1989
2.1 Ergänzender Bericht durch den Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl
2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle
2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle
3 Jahresrechnung 1989 und Bericht der Rechnungsprüfer
4 Entlastung des Vorstandes, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses
5 Bergsteigen
5.1 HV-Antrag der Sektion München
betreffend Wettkampfklettern
6 Naturschutz
6.1 HV-Antrag der Sektion Lindau
Resolution gegen den Hubschraubertourismus in Vorarlberg
6.2 neu – Tischvorlage
HV-Antrag des Hauptausschusses auf Anregung der Sektion Hochland
Resolution gegen die Dammkarerschließung
7 Jugend
7.1 HV-Antrag der Sektion Oberland
betreffend Änderung der Jugendordnung des DAV
8 Hütten und Wege
8.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
8.2 HV-Antrag des Hauptausschusses
betreffend Änderung der Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten (HüVo)
8.3 Klostertalhütte
9 Rechtsfragen
9.1 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Sektionengemeinschaften – Änderung der Satzung des DAV
10 Voranschlag 1991 – Nachtragshaushalt 1990
11 Wahlen
11.1 Dritter Vorsitzender
11.2 Zum Hauptausschuß
11.3 Zum Verwaltungsausschuß
11.4 Hauptgeschäftsführer
11.5 Rechnungsprüfer
12 Ort der Hauptversammlung 1992

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Pforzheim sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 10.04.1990 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 25.05.1990 201 Sektionen mit 2.662 Stimmen,
am 26.05.1990 221 Sektionen mit 2.853 Stimmen.

Eröffnung, Begrüßung, Grußworte, Gedenken, Sektionsjubiläen

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnete die Arbeitstagung der Hauptversammlung und begrüßte die anwesenden Vertreter der Sektionen sowie die Ehrengäste jeweils zu Beginn der Tagung am 25.05. und 26.05.90:

Begrüßung der Ehrengäste

- Carl-Dieter Spranger
Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums des Innern
- Staatsminister Dr. Lutz G. Stavenhagen
Parlamentarischer Staatssekretär des Bundeskanzlers
- Ministerialdirektor Dr. König
Amtschef des Umweltministeriums des Landes Baden-Württemberg
- Dr. Joachim Becker
Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim
- F. Lüdemann-Ravit
Stadtrat.

Es folgte die Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:

- Österreichischer Alpenverein, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Universitäts-Professor Dr. Christian Smekal und Eckart Ehm, Bauberater,
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dr. Gert Mayer,
- Club Alpin Français, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Louis Volle und
Paul Brasset, Vorstandsmitglied für internationale Beziehungen,
- Schweizer Alpen-Club, vertreten durch die Vizepräsidentin Annemarie Heule und
Etienne Gross, Redakteur „Die Alpen"
- Österreichischer Touristenclub, vertreten durch den Ersten Präsidenten, Dr. Hans Bössmüller,
- Österreichischer Alpenklub, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dipl.-Ing. Hans Schmoltner,
- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch den Vorsitzenden, Dr. Peter Jürging und
Rainer Neuger, Schatzmeister,
- Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, vertreten durch den Hauptgeschäftsführer, Wolfgang Rabe,
- Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, vertreten durch den Präsidenten, Werner Weber und
Prof. Dr. Gerhard Häussler, Hauptgeschäftsführer,
- Pforzheimer Veranstaltungs GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer, Günter Ihlenfeld,
- Bergverlag Rudolf Rother, vertreten durch Dr. Walter Petrowitz,

der Altvorsitzenden:

- Dr. Hans Faber, ehemals Zweiter Vorsitzender des DAV,
- Klaus-Jürgen Gran, ehemaliger Dritter Vorsitzender des DAV,
- Professor Reinhard Sander, ehemaliger Erster Vorsitzender des DAV,
- Raimund Zehetmair, ehemaliger Zweiter Vorsitzender des DAV,

sowie der Vertreter von Presse und Rundfunk.

Grußworte

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten zu Beginn der Arbeitstagung am 25.5. bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 26.5.90:

25.05.90:

- Staatssekretär Carl-Dieter Spranger, Bundesministerium des Innern,
- Ministerialdirektor Dr. König, Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg,
- Dr. Joachim Becker, Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim,

- Dr. Gert Mayer, Erster Vorsitzender des AVS, für die befreundeten Vereine,
- Rudor Schmieder, Sächsischer Bergsteigerbund,
- Dr. Walter Witzenmann, Erster Vorsitzender der Sektion Pforzheim,

26. 05. 90:

- Annemarie Heule, Vizepräsidentin des SAC,
- Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal, Erster Vorsitzender des OeAV,
- Louis Volle, Präsident des Club Alpin Français,
- Dr. Peter Jürging, Vorsitzender des Vereins zum Schutz der Bergwelt, anläßlich des 90jährigen Jubiläums dieses Vereins.

Gedenken

Im Anschluß an die Grußworte vom 25. 05. gedachte der Erste Vorsitzende der Toten, die der Deutsche Alpenverein seit der letzten Hauptversammlung zu beklagen hat. Stellvertretend wurden genannt:

- Martin Maier, Erstdurchsteiger der Nordwand der Grandes Jorasses (mit Rudolf Peters),
- Wolfgang Steidele, Erster Vorsitzender der Sektion Allgäu-Immenstadt 1957 – 1989, Ausrichter der DAV-Hauptversammlung 1987,
- Heinrich Frank, Schatzmeister, ehemaliger Zweiter Vorsitzender des DAV und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses,
- Edi Bußjäger, Bergführer,
- Hans Bärnthaler, Extremalpinist und Expeditionsbergsteiger,
- Gerhard Günter, Erster Vorsitzender der Sektion Münster, verunglückt am Dom,
- Jerzy Kukuczka, der alle 14 Achttausender, zum Teil auf neuen Wegen, bestiegen hat,
- Paul Bauer, Leiter der Kantsch-Expeditionen 1929 und 1931, Leiter der Nanga-Parbat-Expeditionen 1937 und 1938, Gründer der Deutschen Himalaya-Stifung, erhielt 1932 die Olympische Goldmedaille für Literatur,
- Jean-Marc Boivin, Spitzenbergsteiger, einer der vielseitigsten und einfallsreichsten Alpinisten des letzten Jahrzehnts,
- Hias Rebitsch, Tiroler Extrembergsteiger und Forscher,
- Dr. Hellmut Frank, HA-Mitglied von 1964 – 1973, langjähriger Erster Vorsitzender der Sektion Braunschweig,
- Luis Trenker,
- Dr. Jaromir Wolf, Expeditionsbergsteiger, Vizepräsident der UIAA.

Dr. März begrüßte die neuen Sektionsvorstände sowie die neuen Sektionen:

- Sektion Kronach/Frankenwald,
- Sektion Oy/Allgäu,
- Sektion Pfullendorf.

Sektionsjubiläen

Zu Beginn der Arbeitstagung am Samstag, 26. 05. 90, überreichte Dr. Walter Petrowitz, Bergverlag Rudolf Rother, den Sektionen Erlangen, Goslar, Königsberg, Neuburg/Donau und Sonneberg zum 100jährigen Jubiläum jeweils die vollständige Reihe der Alpenvereinsführer.

DAV-Literaturpreis

Die Verleihung des Literaturpreises des DAV 1990, der von der BLV-Verlags gesellschaft alle zwei Jahre vergeben wird, fand im Rahmen der Arbeitstagung am Samstag, 26. 05., statt. Die Literaturpreise gingen an folgende Autoren bzw. Titel:

Alpine Literatur:
Joe Simpson „Sturz ins Leere", Schweizer Verlagshaus, Zürich,

Bildband:
Rudolf Ägyd Lindner „Hochschwab", Weishaupt Verlag, Graz.

Darüber hinaus wurde dem renommierten Fotografen Jürgen Winkler ein Sonderpreis für seine besonderen Verdienste um die Entwicklung der Bergfotografie verliehen.

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden von Dr. März die zwei neu hinzugekommenen Tischvorlagen
TOP 1b – Aufnahme von DDR-Sektionen
TOP 6.2 – Dammkar-Erschließung
kurz erläutert.

500 000stes Mitglied

Anschließend wurde aus den von den Sektionen mitgeteilten Neuzugängen das 500 000ste Mitglied unter Vorsitz von Dr. März ausgelost. Die vom DAV Summit Club und vom Deutschen Alpenverein gestifteten Preise für die neuen Mitglieder mit den Nummern von 499 995 bis 500 000 gingen an:

499 995 Frau Elke Meier,	S. Oberland
499 996 Herr Johann Kratzmeier,	S. Berchtesgaden
499 997 Frau Helga Marx,	S. Garching
499 998 Frau Jungherz,	S. Düren
499 999 Frau Silvia Penzkofer,	S. Oberland
500 000 Herr Martin Reiter,	S. Amberg

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wurden Prof. Peter Käß, Erster Vorsitzender der Sektion Heilbronn und als Vertreter
Heinrich Chabowski, Erster Vorsitzender der Sektion Starkenburg einstimmig gewählt.

1.b Antrag des Hauptausschusses an die Hauptversammlung 1990 – Aufnahme von DDR-Sektionen

DDR-Sektionen

Dr. März gab einen Überblick über die Ereignisse der vergangenen Monate. 45 Jahre lang war der Deutsche Alpenverein von seinen Sektionen im Osten getrennt. Über 80 Sektionen, etwa 20 % aller Mitglieder, lebten im Bereich der DDR. In der DDR war das Bergsteigen im Deutschen Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO), dessen Mitglieder sich aus etwa 80 000 Wanderern und ca. 6000 Bergsteigern zusammensetzten, organisiert. Bis vor einem Jahr gab es keinerlei offizielle Kontakte, die alten Strukturen waren völlig zerschlagen. Um so beeindruckender war die rasche Wiedergründung von Alpenvereinssektionen. Der Wunsch, so schnell wie möglich in den Deutschen Alpenverein einzutreten, zu ihm zu gehören, wird durch die 40 Jahre lange Trennung, das Eingesperrtsein, verständlich. Die Bergsteiger aus der DDR kamen nicht als Fordernde oder Bittsteller. Sie wollen die Pflichten auf sich nehmen, um dann erst die Rechte zu erhalten. Die Beitragshöhen für den DAV in der DDR von DM 60,— bis DM 70,— sind für dortige Verhältnisse enorm hoch und sprechen für diese Haltung.

Alfred Siegert, Geschäftsführer im DAV, informierte über die bis jetzt geleistete Arbeit: Etwa 4000 Anfragen von Bergsteigern wurden beantwortet, Informationsmaterial verschickt und eine Broschüre für Bergsteiger und Bergwanderer aus der DDR erarbeitet. Neben den vielen Einzelanfragen kommen zunehmend Anfragen zu Gründungen von Sektionen, die früher bestanden haben. Für sechs liegen Aufnahmeanträge vor, 25 weitere sind in ein konkretes Stadium eingetreten.

Der nachfolgende Hauptausschuß-Antrag wurde **einstimmig** angenommen:

Die Hauptversammlung ermächtigt den Hauptausschuß, eine Sektion mit Sitz in der DDR auch dann in den DAV aufzunehmen, wenn die Satzung der Sektion von zwingenden Teilen der Mustersatzung abweicht.
Die Aufnahme erfolgt mit der Auflage, daß die aufgenommene Sektion ihre Satzung sobald wie möglich den zwingenden Regelungen der Mustersatzung anpaßt.

Anschließend stellten sich die Vertreter der bereits gegründeten Sektionen in der DDR kurz vor und bedankten sich für die bis jetzt geleistete großzügige Hilfestellung:

- Wolfgang Strahl, Sektion Sächsischer Bergsteigerbund,
- Dr. Karl Jendryschik, Sektion Leipzig,

- Dirk Pilger, Sektion Dessau,
- Hans Joachim Stoyan, Sektion Pößneck,
- Dieter Lehmann, Sektion Jena,
- Sidlo Wilmos, Sektion Suhl.

Dr. März begrüßte auch den Vertreter des Thüringer Bergsteigerbundes, Uwe Thomsen. Die Neugründung dieser Sektion war zum Zeitpunkt der Hauptversammlung noch nicht vollzogen.

Hans Koehler, Sektion Leipzig in München, sah keine Schwierigkeit, daß sich die bayerische Sektion Leipzig mit der dortigen Sektion Leipzig wiedervereinigen wird.

Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, begrüßte im Namen aller DAV-Sektionen die neu gegründeten Sektionen in der DDR.

2. Jahresbericht 1989

2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl

Gerhard Friedl, Zweiter Vorsitzender des DAV, nahm in seiner Ergänzung zum gedruckten Jahresbericht zu folgenden Punkten Stellung:

Mitgliederentwicklung

Bei der Mitgliederentwicklung hielt der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre weiterhin an. Dies ist auf die gezielten Werbemaßnahmen zurückzuführen, die auch in Zukunft unvermindert weiterverfolgt werden müssen. Zur Entwicklung einer langfristigen Strategie verwies Friedl auf die im Herbst '90 in Würzburg stattfindende Werbeveranstaltung, die von den Referaten Öffentlichkeitsarbeit sowie Kultur, Wissenschaft und Veröffentlichungen vorbereitet wird.

Bergsteigen

Beim Bergsteigen waren Ausbildung und Sicherheit Schwerpunkte. Ein wesentliches Anliegen bei der Ausbildung war – bedingt durch die verhängten Aussperrungen aus Klettergärten –, den richtigen Umgang mit der Natur zu vermitteln. In der Verfolgung der Ziele Naturschutz/Naturnutz sah Friedl keinen Konflikt und appellierte an die Politiker und besonders an die maßgebenden Naturschutzbehörden, das Problem nicht zu einseitig zu sehen.

Jugendausbildungsstätte

Zum Thema Jugendausbildungsstätte zeigte Friedl kurz die bisherige Entwicklung auf. Das in der letzten HV vorgestellte Projekt „Adlerhorst" war nicht finanzierbar. VA und HA kamen im Herbst vergangenen Jahres zu dem Entschluß, dieses Projekt nicht weiter zu verfolgen. Gleichzeitig wurde von der Gemeinde Hindelang der „Alpenhof", ein früheres Erholungsheim der LVA Baden-Württemberg, angeboten. Der Kaufpreis beträgt DM 1,3 Mio, hinzu kommen noch die Kosten für Umbaurenovierung und Parkplatz.

Natur- und Umweltschutz

Bei der Natur- und Umweltschutzarbeit erläuterte Friedl die Hauptaktivitäten wie das Bemühen um ein gedeihliches Nebeneinander von Naturschutz und Naturnutz, die Mitarbeit an der Alpenkonvention, die von der CIPRA eingeleitet wurde, die Überarbeitung und Neukonzipierung des Grundsatzprogramms und die Aus- und Weiterbildung in Sachen Ökologie.

Hütten

Im Bereich Hütten verlangten der praktische Umweltschutz sowie die Ver- und Entsorgung der Hütten neue Technologien. Der dafür notwendige Arbeits- und der Verwaltungsaufwand, um die Finanzierungen sicherzustellen, hatten Vorrang. Von den Gesamtbaukosten von DM 11,2 Mio hat die Öffentliche Hand 4048410,– DM bezuschußt.

DAV-Haus Praterinsel

Zum Umbau Praterinsel teilte Friedl mit, daß die Baugenehmigung nun vorliegt. Neben 1 Million Eigenmittel hat die Bayerische Landesstiftung einen Zuschuß von DM 400000,– zugesagt, erwartet wird noch finanzielle Unterstützung durch die Stadt München und ggf. vom Land Bayern.

Abschließend begrüßte Friedl die Vertreter der neu gegründeten DDR-Sektionen.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Breitenbergsteigen

Niedernhuber informierte in seinem ergänzenden Bericht über die Themen Breitenbergsteigen, das wieder Schwerpunkt war und Spitzensport, welcher eine eher nachrangige Ordnung einnahm. Auf die Qualität der Lehrteamschulungen wurde größter Wert gelegt; das Handbuch „Alpine Methodik" wurde erarbeitet und steht zur Verfügung; Sicherheit ist durch die Arbeit von Schubert gewährleistet worden; bei den Klebehaken fand eine Abstimmung zwischen DAV und OeAV statt. Um die juristische Seite bei Unfällen, z.B. Lawinenunglücken, besser zu durchleuchten, wurde ein erfolgreiches Symposium, zusammen mit dem OeAV, durchgeführt.

2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle

Naturschutz/Klettergebiete

Dr. Röhle berichtete, daß sich das Referat aus aktuellem Anlaß zunehmend mit dem Aufgabengebiet Naturschutz/Klettergärten beschäftigen mußte und betonte das Bemühen um eine objektive Haltung in diesem Konflikt. Um die Probleme in den Klettergebieten besser in den Griff zu bekommen, ist eine Polarisierung nicht hilfreich. Die Kletterer sollten versuchen, die Naturschützer zu verstehen, umgekehrt die Naturschützer die Naturnützer.

Naturschutzlehrteam

Auf dem Gebiet der Ausbildung wird zur Zeit ein Naturschutzlehrteam neu gebildet. Es soll aus geprüften Bergführern und Fachübungsleitern bestehen und ökologische Inhalte bei Bergführer- und Fachübungsleiterkursen vermitteln.

Das Grundsatzprogramm ist noch in Überarbeitung. Ziel der Fertigstellung ist die nächste Hauptversammlung.

Röhle hob hervor, daß Naturschutz künftig ganzheitlich gesehen werden muß. Der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung ist für den einzelnen nicht mehr sofort erkennbar, da eine Trennung von Verursachern und Betroffenen besteht.

2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle

Schimpfle ging in seinem ergänzenden Bericht auf einige aktuelle Dinge ein und versuchte, Problemlagen darzustellen.

Der Bundesjugendleitertag in Stuttgart hat sich noch einmal gegen das kommerzialisierte Wettkampfklettern ausgesprochen.

Betreffend Jugendausbildungsstätte gilt der Zuschlag des Jugendausschusses dem Projekt „Alpenhof" in Hindelang.

Die Umweltbaustellen der JDAV laufen im dritten Jahr und sind ein voller Erfolg.

Die Jugendskimeisterschaft fand erfolgreich im Grünen statt. Schimpfle legte auf den positiven Aspekt gegenüber dem Skiweltcupzirkus Wert.

Kinder- und Familienbergsteigen

Beim Kinder- und Familienbergsteigen sind die Familienfreizeiten gut angekommen. Eine Familiengruppenleiter-Ausbildung läuft gerade und auf der Praterinsel wurde eine ABM-Stelle eingerichtet. Zwei neue Familienfreizeiten sowie ein Kinderlager im August am Walchensee werden in diesem Jahr stattfinden. Für den Herbst ist noch einmal ein Erfahrungsaustausch über das Kinder- und Familienbergsteigen vorgesehen.

Abschließend bat Schimpfle die Sektionen, die angebotenen Projekte und Anregungen zu übernehmen und in eigener Regie weiterzuführen.

3. Jahresrechnung 1989 und Bericht der Rechnungsprüfer

Fritz Naundorf, Schatzmeister des DAV, erläuterte einige Punkte aus der Jahres- und Vermögensrechnung 1989.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Georg Bruckmeier vorgetragen:

- Jahresabschluß 1989 – Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1989 – Vermögensrechnung
- Übersicht über das Stockvermögen

wurden anhand zahlreicher Stichproben auf ihre Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Einzelkonten geprüft. Dabei ergaben sich keine prüfungsrelevanten Beanstandungen. Die Buchführung ist ordnungsgemäß und die der Mitgliederversammlung vorgelegten Zahlen stehen in voller Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Belege zu den einzelnen Vorgängen lagen vor.

4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion München, Otto Hannes Ther, erteilte die Hauptversammlung einstimmig die Entlastung.

5. Bergsteigen

5.1 Antrag der Sektion München betreffend Wettkampfklettern
(Einladungsschrift Seite 19 – 21)

Ther stellte einleitend fest, daß der vorliegende Antrag der Sektion München zum Wettkampfklettern als Diskussionsgrundlage dienen soll und erklärte, daß die Anfrage der Sektion durch die Ausführungen in der Einladungsschrift zufriedenstellend beantwortet worden sei.

In der anschließenden intensiven Diskussion sprachen sich die Vertreter des Jugendausschusses sowie Bundesjugendleiter Schimpfle und Bezirksjugendleiter Harald Dobner gegen die Austragung von kommerziellen Kletterwettkämpfen mit Beteiligung des DAV aus.

Auch die Vertreter mehrerer Sektionen trugen ihre Bedenken vor.

Pfanzelt, S. Garmisch-Partenkirchen, sowie Gran, S. Osnabrück, waren der Meinung, noch abzuwarten, da die Entwicklung des Wettkampfkletterns noch nicht abgeschlossen sei.

Prof. Gerrens, S. Ludwigshafen, schlug vor, bei den Finanzen den Bereich Sportklettern in Sportklettern und Wettkampfklettern aufzuteilen, um den Stellenwert des Wettkampfkletterns transparenter zu machen.

Niedernhuber, Referent für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, vermerkte, daß das Wettkampfklettern nur ein winziger Teil im DAV sei. Die Ziele der Jugendausbildung gehen dadurch nicht verloren, ebenso wird der Etat der Jugend nicht zugunsten des Etats Wettkampfklettern gekürzt.

Dr. März faßte abschließend zusammen: Das kommerzielle Wettkampfklettern wird auch in Zukunft eine kleine Sportart bleiben. Der DAV muß auf allen Gebieten kompetent sein und ein pluralistischer Verein bleiben. Bergsteigen ist eine sportliche Betätigung mit den vielfältigsten Möglichkeiten.
Dr. März dankte der Sektion München für die Anregung zu dieser Diskussion und betonte, daß die Hauptversammlung die Möglichkeit hat, Fragen zu diesem Thema wieder auf die Tagesordnung zu bringen.

6. Naturschutz

6.1 Hauptversammlungsantrag der Sektion Lindau – Resolution gegen den Hubschraubertourismus in Vorarlberg
(Einladungsschrift Seite 22)

Kemper, Zweiter Vorsitzender der Sektion Lindau, erläuterte den im Einvernehmen mit der Sektion Vorarlberg des OeAV eingebrachten Antrag, dringend an die Vorarlberger Landesregierung zu appellieren, keine touristischen Hubschrauberflüge mehr zu genehmigen.

Die Versammlung beschloß einstimmig die von der Sektion Lindau vorgelegte Resolution:

Hubschraubertourismus oder Heli-Skiing ist in unserem dichtbesiedelten Alpenraum nicht mehr tragbar. Durch die Lärmentwicklung werden sowohl Einheimische als auch Urlauber belästigt und Wildtiere beunruhigt. Die bei den Tieren ausgelösten Fluchtreaktionen führen im Winter zu erheblichen Energieverlusten.

Vorarlberg ist derart gut mit technischen Aufstiegshilfen erschlossen, daß es keiner zusätzlichen „Erschließung durch die Hintertür" per Hubschraubertourismus bedarf.

Hubschrauberflüge sollen daher auf Rettung, Katastropheneinsatz sowie Ver- und Entsorgung beschränkt werden.

Der Deutsche Alpenverein appelliert im Einvernehmen mit der Sektion Vorarlberg des Österreichischen Alpenvereins dringend an die Vorarlberger Landesregierung, spätestens zum Winter 1990/91 dem Beispiel des Bundeslandes Tirol zu folgen und keine touristischen Hubschrauberflüge mehr zu genehmigen; dazu zählen auch Flugbewegungen ohne Landung, die aber das Abspringen der Skifahrer ermöglichen.

6.2 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses – Dammkarerschließung (Tischvorlage)

Die Karwendelbahn AG plant den Bau zweier Liftanlagen im Dammkar (Mittenwald/Karwendel). Der Deutsche Alpenverein wendet sich in seinem Grundsatzprogramm generell gegen die weitere Errichtung von Seilbahnen außerhalb erschlossener Gebiete.

Die Sektion Hochland brachte dazu verspätet einen Antrag ein, den sich der Hauptausschuß wegen der Wichtigkeit der Materie zu eigen machte. Der Antrag lautet:
„Der Deutsche Alpenverein wendet sich entschieden gegen den Bau von Seilbahnen und gegen die damit verbundenen Lawinenverbauungen im Dammkar. Er bittet die verantwortlichen Umweltpolitiker, unmißverständlich gegen dieses Erschließungsprojekt Stellung zu nehmen und die erforderlichen naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigungen nicht zu erteilen."

Die Versammlung stimmte einhellig der Resolution zu.

7. Jugend

7.1 Hauptversammlungsantrag der Sektion Oberland auf Änderung der Jugendordnung des DAV
(Einladungsschrift Seite 22 – 23)

Nachdem der Antrag der Sektion Oberland auf Änderung der Jugendordnung des DAV zeitlich mit einer vom Jugendausschuß vorgesehenen Strukturdiskussion – ein Arbeitskreis wurde bereits gebildet – zusammenfällt, wurde vom Hauptausschuß eine Vertagung des Antrages um ein Jahr vorgeschlagen. Gleichzeitig wurde zugesichert, daß bei den Überlegungen das Anliegen der Sektion Oberland Beachtung finden wird.

Die Sektion Oberland erklärte sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

8. Hütten und Wege

8.1 Verteilung von Darlehen und Beihilfen
(Einladungsschrift Seite 24 – 44)

Der auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege vom Hauptausschuß bewilligte Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen des Haushaltes 1990 wurde von Hüttenreferent Gruber erläutert.
Für die Instandhaltung und Sanierung der allgemein zugänglichen Hütten werden in 1990 12,6 Mio DM aufgewendet. Die Bundesländer und die Republik Österreich beteiligen sich mit einem Drittel. Rund 70% der Gesamtmittel fließen in Baumaßnahmen für den Umweltschutz.

Wucherpfennig, Sektion Hildesheim, regte an, das Verfahren bei der Bekanntgabe der vom Ausschuß für Hütten und Wege vorgeschlagenen Beihilfen und Darlehen zu ändern und schlug, um Differenzen mit den Sektionen auszuräumen, vor, bei größeren Bausummen die Sektionen über die vorgesehenen Beihilfen- und Darlehensmittel schon vor der Drucklegung der Hauptversammlungsschrift zu verständigen.

Der Verteilungsplan wurde mit 9 Stimmenthaltungen von der Versammlung genehmigt.
Der Vorschlag von Wucherpfennig wird von den zuständigen Gremien geprüft werden.

8.2 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Änderung der Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten (HüVo)

(Einladungsschrift Seite 47)

Die Änderung der Hüttenvorschrift hat den Zweck, die Forderungen des Grundsatzprogramms zum Schutz des Alpenraums und des 10-Jahresprogramms „Umweltschutz im Bereich von Hütten und Wegen" zu verwirklichen.

Der vom Hauptausschuß hierzu vorgelegte Antrag wurde vom Dritten Vorsitzenden, Dr. Bellinger, ausführlich begründet.

Kemper, Zweiter Vorsitzender der Sektion Lindau, sieht in der vom Hauptausschuß vorgelegten Fassung eine Beschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Sektionen und eine Ausweitung der Bürokratie. Er schlägt deshalb vor, die vom Hauptausschuß zur Beschlußfassung vorgelegte Formulierung ab Satz 3 neu zu fassen.

Nach ausführlicher Diskussion, z. T. mit Änderungsvorschlägen, wurde der Antrag des Hauptauschusses mit der von der Sektion Lindau eingebrachten Änderungsformulierung ab Satz 3 wie folgt angenommen:

Nr. 2.1 der Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten erhält folgende Fassung:

Alpenvereinshütten und Biwaks an neuen Standorten dürfen nicht mehr gebaut werden. Baumaßnahmen an Alpenvereinshütten dürfen nur ausgeführt werden, wenn sie den Zielsetzungen des Alpenvereins, insbesondere jenen des Natur- und Umweltschutzes, und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen sowie die Finanzierung der Bau- und Einrichtungskosten und der künftigen Betriebskosten gesichert ist.
Wesentliche Bauvorhaben (Ersatz-, Erweiterungs-, Um- und Rückbauten sowie Ver- und Entsorgungseinrichtungen, ausgenommen Instandsetzungen) sind dem Verwaltungsausschuß zu melden. Mit der Meldung ist die Planung für das Bauvorhaben vorzulegen.
Der Verwaltungsausschuß kann innerhalb von drei Monaten Einspruch gegen das Vorhaben erheben. Der Einspruch ist zu begründen und hat aufschiebende Wirkung. Kommt eine einvernehmliche Lösung nicht zustande, entscheidet der Hauptausschuß. Der Sektion ist dabei Gehör zu gewähren.

Abstimmungsergebnis:
2044 Dafür-Stimmen, 446 Gegenstimmen, 64 Enthaltungen.

8.3 Klostertalhütte

(Einladungsschrift Seite 48 – 49)

Der Hauptausschuß beantragt eine Änderung des Beschlusses der Hauptversammlung 1983 in Mainz und schlägt vor, den bestehenden Rohbau der Klostertalhütte nicht abzubrechen, sondern an den Bergrettungsdienst Gaschurn-Galtür als Bergrettungsstützpunkt nach Maßgabe festgelegter Bedingungen zu vermieten.

Zweiter Vorsitzender Friedl erläuterte den aktuellen Stand der Entwicklung: Nach dem Beschluß der Hauptversammlung 1983, den Rohbau Klostertalhütte abzubrechen und den Grund als Sperrgrundstück zu behalten, hatten die dortigen Gemeinden Einspruch eingelegt, den der VGH Wien inzwischen zurückwies. Nunmehr ersucht die Gemeinde Gaschurn, in einem Teil des Gebäudes einen Bergrettungsstützpunkt einrichten zu dürfen.
Friedl wies auch darauf hin, daß bei einem Abbruch der Hütte damit zu rechnen sei, daß die Gemeinde das fragliche Grundstück zurückfordern wird, nachdem es ursprünglich mit der Auflage des Baus einer Hütte dem DAV übertragen wurde. Zu bedenken seien auch die Abbruchkosten von ca. 100000 DM.

In der anschließenden kontroversen Debatte wurde von den Delegierten insbesondere angezweifelt, ob wegen der kurzen Entfernung zur Bieler Höhe die Notwendigkeit für einen Bergrettungsstützpunkt gegeben ist. Es wird vielmehr ein Ansatz zu einem Touristenstützpunkt befürchtet.
Gleichzeitig wurde vom Hauptausschuß gefordert, vor einer Beschlußfassung einen Vertragsentwurf vorzulegen, der die Überlassungsbedingungen an die Gemeinde als Bergrettungsstützpunkt detailliert regelt, und zwar auch in finanzieller Hinsicht. Ferner sind auch die Abbruchkosten noch zu klären.

Beschluß:
Die Versammlung beschloß angesichts der noch ungeklärten Punkte mit 1804 Dafür-Stimmen, 566 Gegenstimmen und 39 Enthaltungen die Sache zu vertagen.

9. Rechtsfragen

9.1 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Sektionengemeinschaften – Änderung der Satzung des DAV

(Einladungsschrift Seite 49 – 51)

Dritter Vorsitzender Dr. Bellinger verdeutlichte die Notwendigkeit einer Neuordnung der Sektionenverbände und begründete die damit verbundene Änderung der Satzung des DAV in § 5.

Ther, Erster Vorsitzender der Sektion München, brachte zum Antrag des Hauptausschusses folgenden Abänderungsantrag ein:

Die Entscheidung über eine Änderung von § 5 der Satzung des DAV wird so lange zurückgestellt, bis eine Mustersatzung für zu gründende rechtsfähige Landesverbände veröffentlicht und in den Sektionen zur Diskussion gestellt ist.

Den Antrag begründete Ther damit, daß jede Sektion des DAV, insbesondere jede neu zu gründende, sich an die Mustersatzung zu halten habe, die von der Hauptversammlung 1981 beschlossen wurde. Vergleichbare Rechtssicherheit muß seines Erachtens auch für neue Vereinigungen gelten, die tief in die traditionelle Struktur des Vereins eingreifen und ihren Mitgliedern die Abtretung wesentlicher Rechte und erhebliche Finanzbelastungen zumuten könnten.

In die anschließende Diskussion brachte der Vorsitzende der Sektion Braunschweig, Ludewig, den Antrag auf Schluß der Debatte ein, dem mit 1377 Dafür-Stimmen, 946 Gegenstimmen und 68 Enthaltungen stattgegeben wurde.

Danach wurde über den von der Sektion München vorgeschlagenen Vertagungsantrag mit folgendem Ergebnis abgestimmt: dafür 1639 Stimmen, dagegen 326 Stimmen bei 23 Enthaltungen.

Der vom Hauptausschuß gestellte Antrag wurde somit zurückgestellt.

10. Voranschlag 1991 Nachtragshaushalt 1990

Schatzmeister Naundorf begründete den Voranschlag 1991 sowie den Nachtragshaushalt 1990, die in der Einladungsschrift Seite 52 bis 58 den Sektionen vorgelegt wurden.

Der Voranschlag 1991 und der Nachtragshaushalt 1990 wurden einstimmig von der Versammlung angenommen.

11. Wahlen

11.1 Dritter Vorsitzender

Dr. Carl-Hermann Bellinger wurde für eine weitere Amtszeit von 1990 (Tag der Hauptversammlung) bis 1996 (Tag der Hauptversammlung) gemäß § 17,3 der Satzung einstimmig ohne Stimmenthaltungen von der Versammlung wiedergewählt.

11.2 Zum Hauptausschuß

Mit Ablauf des Jahres 1990 enden turnusmäßig die Amtszeiten der Mitglieder des Hauptausschusses

- Helmut Grüter, Sektion Duisburg
- Hermann Kohl, Sektion Mainz.

Auf Vorschlag der Rheinisch-Westfälischen Sektionengemeinschaft wurde als Nachfolger von Helmut Grüter von der Versammlung für eine Amtszeit von 1991 bis einschließlich 1995 einstimmig ohne Stimmenthaltungen gewählt:

Josef Klenner, Vorsitzender der Sektion Beckum.

Hermann Kohl, Sektion Mainz,
wurde auf Vorschlag des Sektionenverbandes Hessen-Pfalz-Saar von der Versammlung einstimmig ohne Stimmenthaltungen für eine weitere Amtsperiode (1991 bis 1995) gemäß § 17,3 der Satzung wiedergewählt.

11.3 Zum Verwaltungsausschuß

Rechtsreferent Ulrich Loschelder
wurde auf Vorschlag des Hauptausschusses von der Versammlung einstimmig ohne Stimmenthaltungen für eine weitere Amtszeit von 1991 bis einschließlich 1996 bestellt (Wiederwahl gemäß § 17,3 der Satzung).

11.4 Hauptgeschäftsführer

Für den mit dem Tag der Hauptversammlung ausgeschiedenen Hauptgeschäftsführer Werner Sedlmair wurde auf Vorschlag des Hauptausschusses von der Versammlung für eine Amtszeit von 1990 (Tag der Hauptversammlung) bis 1996 (Tag der Hauptversammlung) mit 9 Stimmenthaltungen der derzeitige Geschäftsführer, Alfred Siegert, gewählt.

11.5 Rechnungsprüfer

Die Amtszeit der Rechnungsprüfer
- Georg Bruckmeier, Sektion Bergland, und
- Dr. Hans Mittermeier, Sektion Männer-Turnverein,

endet mit Ablauf des Jahres 1990.
Beide Herren wurden auf Vorschlag des Hauptausschusses für eine weitere Amtsperiode von 1991 bis einschließlich 1995 einstimmig ohne Stimmenthaltungen wiedergewählt.

12. Ort der Hauptversammlung 1992

Aufgrund der vom Zweiten Vorsitzenden der Sektion Ingolstadt, Joachim Kipping, vorgetragenen mündlichen Einladung bestimmte die Hauptversammlung einhellig Ingolstadt als Ort der Hauptversammlung 1992. Als Termin wurde der 28. bis 31. Mai 1992 vorgesehen.

Die Vorsitzenden Dr. März und Dr. Bellinger sprachen dem ausscheidenden HA-Mitglied Helmut Grüter den besonderen Dank für seine geleistete Arbeit aus.

Würdigung der Arbeit von Werner Sedlmair

Vorsitzender Friedl würdigte Werner Sedlmair, dessen Amtszeit nach 35-jähriger Tätigkeit im DAV, ab 1984 als Hauptgeschäftsführer, mit dem Tag der Hauptversammlung zu Ende ging.
Der Laudatio schlossen sich Vorsitzender Dr. März, die Vertreter der Sektionengemeinschaften Karl-Heinz Winterberg, Josef Klenner, Ludwig Herberger sowie Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, mit zum Teil launigen und herzlichen Würdigungen an. Zuletzt erfolgten minutenlanger Beifall und stehende Ovationen.

Abschließend dankte Vorsitzender Dr. März dem Vorsitzenden der Sektion Pforzheim und all seinen Mitarbeitern für die herzliche Aufnahme und die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Schluß der Tagung.

gez.
Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender

Zur Beglaubigung:

gez.
Prof. Peter Käß
Erster Vorsitzender der
Sektion Heilbronn

DAV **DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.**

Protokoll Hauptversammlung 1991 in Heilbronn

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 07./08.06.1991
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Heilbronn, Festhalle Harmonie, An der Allee
Zeit: 07.06.91 14.15 Uhr – 18.00 Uhr
08.06.91 8.15 Uhr – 12.00 Uhr
14.00 Uhr – 15.45 Uhr
Vorsitz: Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Tagesordnung

1 Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2 Jahresbericht 1990
2.1 Ergänzender Bericht durch den Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl
2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle
2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle
3 Jahresrechnung 1990 und Bericht der Rechnungsprüfer
4 Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses
5 Bergsteigen
5.1 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Klettern in den Mittelgebirgen und Nachtragshaushalt 1991
6 Rechtsfragen
6.1 HV-Antrag der Sektion München betreffend Sektionen-gemeinschaften.
6.2 HV-Antrag des Hauptausschusses auf Satzungsänderung, Erweiterung des Hauptausschusses
7 Naturschutz
7.1 HV-Antrag der Sektion Bad Kissingen zu Naturschutzfragen
8 Jugend
8.1 Bericht über die Jugendausbildungsstätte
9 Hütten und Wege
9.1 Verteilung der Beihilfen und Darlehen
9.2 HV-Antrag der Sektion Rheinland-Köln zur Müllverminderung auf Hütten
9.3 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Einführung des Hüttenschlafsackes
9.4 HV-Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen betreffend Klostertalhütte
9.5 HV-Antrag des Hauptausschusses betreffend Klostertalhütte
10 Voranschlag 1992
11 Wahlen
11.1 Zum Hauptausschuß
11.2 Zum Verwaltungsausschuß
12 Ort der Hauptversammlung 1993

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Heilbronn sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 08.04.1991 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 07.06.1991 224 Sektionen mit 3.033 Stimmen,
am 08.06.1991 248 Sektionen mit 3.192 Stimmen.

Eröffnung, Begrüßung, Grußworte, Gedenken, Sektionsjubiläen

Begrüßung

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnete die Arbeitstagung und begrüßte die anwesenden Vertreter der Sektionen sowie die Ehrengäste jeweils zu Beginn der Tagung am 07.06. und 08.06.91:

- Hermann Mühlbeyer
  Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Baden-Württemberg,
- Dr. Manfred Weinmann
  Oberbürgermeister der Stadt Heilbronn,
- Roman Haug,
  Bürgermeister der Stadt Hindelang,
  Heinrich Sandrell,
  Bürgermeister von Gaschurn/Vorarlberg.

Es folgte die Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:

- Deutscher Sportbund, vertreten durch die Vizepräsidentin Erika Dienstl,
- Oesterreichischer Alpenverein, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Universitäts-Professor Dr. Christian Smekal und Eckart Ehm, Bauberater,
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Luis Vonmetz,
- Schweizer Alpen-Club, vertreten durch den UIAA-Beauftragten Fred Nicolet,
- Federation Français de la Montagne et de l'Escalade, vertreten durch das Vorstandsmitglied für internationale Beziehungen Paul Brasset,
- Österreichischer Touristenclub, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden, Dr. Hans Bössmüller,
- Österreichischer Alpenklub, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Dipl.-Ing. Hans Schmoltner,
- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch den Ersten und Zweiten Vorsitzenden, Dr. Peter Jürging und Dr. Michael Suda,
- Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, vertreten durch den Hauptgeschäftsführer Wolfgang Rabe,
- Touristenverein Die Naturfreunde, vertreten durch Otto Kahler,
- Deutscher Naturschutzring, vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Inden-Heinrich,
- Deutscher Jagdschutzverband, vertreten durch Karl-Jürgen Haug,
- Bergverlag Rudolf Rother, vertreten durch Walther Theil,

der Altvorsitzenden:

- Professor Reinhard Sander, ehemaliger Erster Vorsitzender des DAV,
- Klaus Jürgen Gran, ehemaliger Dritter Vorsitzender des DAV,
- Werner Sedlmair, ehemaliger Hauptgeschäftsführer,

sowie der Vertreter von Presse und Rundfunk.

Grußworte

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten zu Beginn der Arbeitstagung am 7.6. bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 8.6.91:

07.06.91:

- Staatssekretär Hermann Mühlbeyer, Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Frauen,
- Dr. Manfred Weinmann, Oberbürgermeister der Stadt Heilbronn,
- Luis Vonmetz, Erster Vorsitzender des AVS, für die befreundeten Vereine,
- Professor Peter Käß, Erster Vorsitzender der Sektion Heilbronn,

08.06.91:

- Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal, Erster Vorsitzender des OeAV,
- Fred Nicolet, für den Schweizer Alpen-Club,
- Paul Brasset, für die FFME.

Gedenken

Im Anschluß an die Grußworte vom 07. 06. gedachte der Erste Vorsitzende der Toten, die der Deutsche Alpenverein seit der letzten Hauptversammlung zu beklagen hat. Stellvertretend wurden genannt:

- Raphael Hang sen., ehemaliger Hüttenwirt der Blaueishütte,
- Robert Praechter, Vorsitzender der Sektion Lübeck von 1962 – 1976,
- Horst Schuppe, Mitarbeiter in Burgberg, Mitglied im Jugendausschuß, Jugendleiter der Sektion Herrsching,
- Erika Ottenweller, Hausmeisterin im DAV-Haus,
- Hans Hölzl, Hüttenwart des Kärlingerhauses,
- Fritz Baumgart, Ehrenvorsitzender der Sektion Bad Hersfeld,
- Mitglieder der Sektion Solingen, verunglückt am Aletschhorn:
  Wolfgang Bodet,
  Klaus Eisenberg,
  Manfred Eisenberg,
  Tilo Hörning,
- Georg Kemper, Ehrenmitglied der Sektion Lindau,
- Franz Tobula, Buchhalter i.R. im DAV-Haus,
- Dr. Rolf Gedicke, Erster Vorsitzender der Sektion Dresden,
- Ernst von Siemens, Mitglied der Sektion Bayerland und des AAVM,
- Werner C. Lucas, Ehrenmitglied der Sektion Berlin, HA-Mitglied 1954 – 1962,
- Prof. Dr. Richard Plochmann, Lehrstuhlinhaber für Forstpolitik und Forstgeschichte der Universität München,
- Sepp Wasensteiner, Hüttenwirt der Lenggrieser Hütte,
- Heidefried Richter, Schatzmeisterin der Sektion Münster,
- Alois Kneissl, Erster Vorsitzender der Sektion Hesselberg,
- Friedl Mutschlechner und
- Karl Großrubatscher, verunglückt im Himalaya,
- Werner Braun,
- Werner Meichsner,
- Günther Semmler,
- Karl-Heinz Thiele, verunglückt im Himalaya.

Neue Sektionen

Dr. März begrüßte die neuen Sektionsvorstände sowie die neuen Sektionen:

- Sektion Abensberg,
- Sektion Buchen,

in den neuen Bundesländern:

- Sektion Altenburg,
- Sektion Brandenburger Tor,
- Sektion Chemnitz,
- Sektion Ebersbach,
- Sektion Elstertal Plauen 1990,
- Sektion Gera,
- Sektion Halle/Saale,
- Sektion SG Fortschritt Mansfeld,
- Sektion Meiningen,
- Sektion Potsdam,
- Sektion Rostock,
- Sektion Sedlitzer Bergfreunde,
- Sektion Thüringer Bergsteigerbund,
- Sektion Waltershäuser Wander- und Skiverein,
- Sektion Weimar,
- Sektion Wernigerode,
- Sektion Zittauer Bergsteigergemeinschaft,
- Sektion Zwickau.

Sektionsjubiläen

Zu Beginn der Arbeitstagung am Samstag, 08. 06., überreichte Walther Theil, Bergverlag Rudolf Rother, folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer:

Alte Bundesländer: Elberfeld, Heilbronn, Pforzheim, Schwabach, Straubing, Tübingen.

Neue Bundesländer (das alte Gründungsdatum wurde bei Wiedergründung anerkannt): Chemnitz, Gera, Halle/Saale, Jena, Leipzig, Meiningen, Rostock, Thüringer Bergsteigerbund, Weimar, Zwickau.

Rede des Ersten Vorsitzenden

Der Erste Vorsitzende, Dr. März, sprach in seiner vor Eintritt in die Tagesordnung gehaltenen Rede zu dem Themenkreis Naturschutz – Naturnutz.

Tagesordnung

Dr. März gab bekannt, daß zwei Tischvorlagen aufliegen:
Tischvorlage 1 „Zusammenstellung der Kosten für Hütten-Baumaßnahmen – Allgemein und Umwelt" (einzuordnen in der Einladungsschrift nach Seite 42),
Tischvorlage 2 „Grundsätze und Programm für die Tätigkeit der Sektionen in den außeralpinen Klettergebieten Deutschlands".

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wurden Franz Binder, Erster Vorsitzender der Sektion Ingolstadt, und als Vertreter Dr. Walter Witzenmann, Erster Vorsitzender der Sektion Pforzheim, gewählt.

2. Jahresbericht 1990

2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl

Friedl äußerte sich in seinem ergänzenden Bericht zu Schwerpunkten in der vereinspolitischen Arbeit.

Mitgliederentwicklung

Verglichen mit 1989 war die Mitgliederentwicklung in den alten Bundesländern gleichbleibend leicht positiv, in den neuen Bundesländern stark steigend. Die Altersstatistik des DAV zeigt eine Überalterung auf. Dieser Entwicklung muß mit fortgesetzter Mitgliederwerbung, insbesondere bei der jüngeren Generation, entgegengetreten werden.

Erhaltung der Klettergebiete

Zur Erhaltung der Klettergebiete in den Mittelgebirgen wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die dafür geeignete Maßnahmen erarbeitet. Der Nachtragshaushalt von DM 235.000,– soll ausschließlich für die Erhaltung der Klettergebiete verwendet werden. Gutachten und Stellungnahmen werden unterstützt bzw. in Auftrag gegeben.

Beim Bergsteigen lag der Arbeitsschwerpunkt bei der Ausbildung und Sicherheit.

Jugendausbildungsstätte

Bei der neuen Jugendausbildungsstätte Alpenhof in Hindelang ist die Umbau- und Sanierungsplanung abgeschlossen. Zur Zeit wird mit den Zuschußgebern verhandelt.

Der Verteilungsplan der Mittel für 1992 für Hütten und Wege zeigt auf, daß 75% der Gelder für Umweltmaßnahmen aufgewendet werden. Dies geht zu Lasten der Hüttenerhaltungsmaßnahmen, deren Finanzierung zunehmend schwieriger werden wird.

Friedl dankte abschließend allen für die geleistete Arbeit.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Niedernhuber stellte in seinem ergänzenden Bericht einige besondere Anliegen des Referates heraus. Fortlaufende Schulungen des hochqualifizierten Lehrteams ermöglichten die sofortige Weitervermittlung des neuesten Standes der Technik auf den Gebieten Bergsteigen und Sicherheit. Wegen Etatschwierigkeiten konnten leider nicht alle Kurse durchgeführt werden. Dies ist auch ein Problem bei der Bergführerausbildung.

Wanderleiter

Ein neuer Wanderleiter soll in Zukunft etabliert werden. Ein Pilotprojekt läuft bereits.

Sicherheitskreis

Der Sicherheitskreis leistete hervorragende Arbeit. Durch das Anbringen von toprope- und Umlenkhaken wird ein aktiver Beitrag zum Naturschutz in den Mittelgebirgen geleistet. Niedernhuber dankte den Mitarbeitern des Referates für die geleistete Arbeit.

2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz Dr. Heinz Röhle

Naturschutz-Lehrteam

Dr. Röhle ergänzte den Jahresbericht des Referates. Ein Lehrteam wurde gegründet. Es besteht aus Fachübungsleitern oder Bergführern, die in ökologischer Hinsicht eine besondere Qualifikation haben. Sie werden bei Fachübungsleiterkursen bereits in diesem Sommer eingesetzt.

Klettergebiete

Zum Thema Naturnutz – Naturschutz – Spannungsfeld Klettern erklärte Dr. Röhle, daß weder die Schließung von Klettergebieten noch deren schrankenlose Öffnung anzustreben ist. Vielmehr muß ein vernünftiger Kompromiß, in Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, gefunden werden. Der DAV darf nicht reagieren, sondern muß agieren, das heißt, mit Konzepten an die Behörden herantreten.

Ein künftiges Schwerpunktthema wird sicher das Verkehrsproblem sein. Hier ist es notwendig, sich Gedanken für die Zukunft zu machen.

2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle

Schimpfle informierte in seinem Bericht über Ereignisse aus der Jugendarbeit.

Preise für die JDAV

Die Jugendskimeisterschaft in Laufen hat stattgefunden. Die Jugendausbildungsstätte bekam zwei Preise verliehen: den „Umweltpreis" der Bayerischen Landesstiftung, insbesondere für gute Arbeit im Bereich der Hangschutzsanierung am Grünten, sowie den „Ernst-Enzensperger-Preis" des Bayerischen Jugendherbergwerks, insbesondere für Verdienste im Bereich der alpinen Ausbildung von Jugendlichen.

Eine Strukturdiskussion innerhalb der JDAV ist im Gange, da die Gremiengröße in Bezug auf eine effektive Arbeit an Grenzbereichen angelangt ist.

Kinder- und Familienbergsteigen

Das Kinder- und Familienbergsteigen muß in der Zukunft ein Schwerpunkt sein. Hier ist noch stärkeres Engagement erforderlich.

Helmut Hofreiter, Beauftragter für Kinder- und Familienbergsteigen, gab einen kurzen Situationsbericht zum Kinder- und Familienbergsteigen ab. Hofreiter bat um Mithilfe, den DAV familienfreundlicher zu gestalten und bot dabei den Sektionen die Mitarbeit des Hauptvereins an.

Ehrung verdienter Bergrettungsmänner

Friedl nahm die Auszeichnung der Herren Hans-Joachim Kuisle und Johann Baptist Kocher mit dem „Grünen Kreuz" für besondere Verdienste in der Bergrettung vor.

3. Jahresrechnung 1990 und Bericht der Rechnungsprüfer

Fritz Naundorf, Schatzmeister des DAV, erläuterte einige Punkte aus der Jahres- und Vermögensrechnung 1990.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Dr. Hans Mittermeier vorgetragen:

- Jahresabschluß 1990 – Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1990 – Vermögensrechnung
- Übersicht über das Stockvermögen

wurden anhand zahlreicher Stichproben auf ihre Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Einzelkonten geprüft. Dabei ergaben sich keine prüfungsrelevanten Beanstandungen. Die Buchführung ist ordnungsgemäß und die der Mitgliederversammlung vorgelegten Zahlen stehen in voller Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Belege zu den einzelnen Vorgängen lagen vor.

4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Heilbronn, Prof. Käß, erteilte die Hauptversammlung einstimmig die Entlastung.

5. Bergsteigen

5.1 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend Klettern in den Mittelgebirgen und Nachtragshaushalt 1991

Der nachfolgende Antrag des HA wurde von Klenner, Sprecher des Rheinisch-Westfälischen Sektionen- und Landesverbandes und HA-Mitglied, begründet.

Erhaltung der Klettergebiete

1. Der DAV wird ab 1991 seine bisherigen Anstrengungen zur Erhaltung der rechtlichen Möglichkeiten zum Klettern in deutschen Gebieten außerhalb des Alpenraums, insbesondere in den Mittelgebirgen, erheblich verstärken.
2. Zur Finanzierung der erforderlichen Aufwendungen wird folgender Nachtrag zum Voranschlag 1991 beschlossen:

Nachtragshaushalt 1991

Einnahmen:

	Ergebnis 1990	Voranschlag 1991	Nachtrag 1991
1. Beiträge			
A-Mitglieder	294.299 DM	296.000 DM	301.000 DM
Beiträge	9.123.269 DM	9.176.000 DM	9.331.000 DM
Mehrbetrag			155.000 DM
4. Außerordentliche Einnahmen DAV Summit Club			80.000 DM
Mehreinnahmen			**235.000 DM**

Ausgaben:

Erhaltung der Klettergebiete	**235.000 DM**

Klenner führte weiter aus, daß der DAV, zusammen mit anderen Verbänden, ein Konzept zum Klettern in den deutschen Mittelgebirgen erarbeiten muß. Dieses soll dann den Sektionen bei ihrer örtlichen Arbeit zugute kommen. Ein Katalog von Maßnahmen ist dafür notwendig; in erster Linie die Erstellung von fachlichen Gutachten, die materielle, ideelle und juristische Beratung von Sektionen. Auch die Schaffung und Pflege von Kontakten zu den örtlichen und überörtlichen Behörden. Die Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes muß verstärkt werden. Alle diese Maßnahmen erfordern einen Finanzbedarf. Dieser soll über den vorliegenden Nachtragshaushalt sichergestellt werden.

Abstimmungsergebnis:
Die Versammlung stimmte dem Antrag mit 29 Enthaltungen zu.

Grundsätze und Programm für die Tätigkeit in den außeralpinen Klettergebieten Deutschlands (Tischvorlage)

Dr. März erläuterte die wegen Zeitmangels unübliche Vorgehensweise. Nachdem zu diesem Vorgehen keine Wortmeldungen vorlagen, bat Dr. März um

1. Abstimmung über Grundsätze und Programm für die Tätigkeit in den außeralpinen Klettergebieten.
2. Der Hauptausschuß wird beauftragt, bis zur Hauptversammlung 1992 den Entwurf einer entsprechenden Gebietsordnung vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:
Die Versammlung stimmte einstimmig zu.

6. Rechtsfragen

6.1 Hauptversammlungsantrag der Sektion München betreffend Sektionengemeinschaften

Satzungsänderungen

Dr. März empfahl eine getrennte Abstimmung zu den Satzungsänderungen von § 3 und § 5. Ther, Erster Vorsitzender der Sektion München, war damit einverstanden.
Es erfolgte zunächst die Abstimmung zu § 3 der Satzung des DAV.

In § 3 der Satzung des DAV wird eingeführt als Absatz e:

e) „Bergsportliche Aktivitäten in deutschen Gebieten außerhalb der Alpen, einschließlich damit zusammenhängender Naturschutzfragen."

Die weiteren Punkte des § 3 blieben unverändert und erhalten die Buchstaben f) bis i).

Abstimmungsergebnis:
Die Satzungsänderung von § 3 der Satzung des DAV wurde mit 9 Enthaltungen angenommen.

Im Anschluß daran gab Dr. März bekannt, daß der HA seinen Antrag zurückzieht.
Buchelt, HA-Mitglied, legte die Gründe des HA dar, die zur Zurücknahme geführt haben. Der HA wollte mit seinem Antrag die Autonomie der Sektionen nicht antasten, sondern ein juristisches Instrument schaffen, um Sektionenverbände in rechtsfähige Landesverbände umzuwandeln. Dazu gab es Widerstand aus dem süddeutschen Raum. Um einen breiten Konsens zu erzielen, empfiehlt der HA den Antrag der Sektion München als die zweitbeste Lösung. Der HA legt den Antrag der Sektion München durchaus so aus, daß es den Sektionenverbänden erlaubt ist, auf freiwilliger Basis rechtsfähige Landesverbände zu gründen. Denn
1. auch Landesverbände sind Sektionenvereinigungen;
2. aus juristischer Sicht ist zu vermerken, daß die Streichung des Satzes 2, Abs. 4 § 5 sich nur auf die Sektionenverbände bezieht, nicht auf die Sektionenvereinigungen.
3. Die Sektionenverbände können auch nach dem Antrag der Sektion München rechtsfähige Landesverbände gründen unter den folgenden Voraussetzungen:
   a) Gründung und Mitgliedschaft müssen freiwillig sein.
   b) Die Landesverbände müssen neben bestehenbleibende Sektionenverbände treten.
   c) Die Landesverbände dürfen nur zur Erfüllung bestimmter, im einzelnen definierter und begrenzter Aufgaben gebildet werden.

Während der anschließenden ausführlichen Diskussion stellte Gran, Sektion Osnabrück, folgenden Antrag zu TOP 6.1:

Der Antrag der Sektion München zu § 5 wird wie folgt ergänzt:
1. In § 5 Abs. 4 wird Satz 2 gestrichen.
2. Wie Antrag München.

Zu Beginn der Arbeitstagung am 08.06. faßte Dr. Bellinger, Dritter Vorsitzender, die Ausführungen des Vortages noch einmal zusammen und unterbreitete einen Kompromißvorschlag. Der § 5 Abs. 4 Satz 2 soll nicht ersatzlos gestrichen werden. Es ist stattdessen der Satz einzufügen:
„Die Satzung eines Sektionenverbandes ist nur wirksam, wenn ihr alle Sektionen des Sektionenverbandes bei der Beschlußfassung oder nachträglich schriftlich zugestimmt haben; sie bedarf der Genehmigung des Hauptausschusses.

Gran, Sprecher des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes, stellte einen Antrag zur Geschäftsordnung:
Die Sektion Osnabrück schließt sich dem Kompromißvorschlag an, das heißt, § 5 Abs. 4 Satz 2 wird gestrichen und durch die Kompromißformel ersetzt.
Dies soll als eigener Antrag behandelt werden, unabhängig vom Antrag der Sektion München.

Häusl, Erster Vorsitzender der Sektion Bad Reichenhall, stellte nun Geschäftsordnungsantrag auf Schluß der Debatte.

Vor der Abstimmung zu den einzelnen Anträgen bat Dr. März die Sektion München um Stellungnahme zu dem geänderten Antrag der Sektion Osnabrück. Ther, Erster Vorsitzender der Sektion München, gab bekannt, daß die Sektion München den Antrag der Sektion Osnabrück ablehnt.

Geschäftsordnungsantrag der Sektion Bad Reichenhall auf Schluß der Debatte

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag auf Schluß der Debatte wird mit 351 Gegenstimmen und 293 Enthaltungen angenommen.

Antrag der Sektion München betreffend Sektionengemeinschaften:
In § 5 wird eingefügt die Ziffer 5:
„Sektionen können freiwillig zweckorientierte Sektionenvereinigungen mit definierter, begrenzter Aufgabenstellung bilden.
Sollte sich eine Sektionenvereinigung eine Satzung geben, bedarf diese der Genehmigung durch den Hauptausschuß."

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag wurde mit 2.719 Dafür-Stimmen = 88,97% und
337 Gegenstimmen = 11,03% angenommen.

Abgeänderter Antrag der Sektion Osnabrück betreffend Sektionengemeinschaften:
Satz 2 Abs. 4 § 5 wird ersetzt durch die Kompromißformel: „Die Satzung eines Sektionenverbandes ist nur wirksam, wenn ihr alle Sektionen des Sektionenverbandes bei der Beschlußfassung oder nachträglich schriftlich zugestimmt haben; sie bedarf der Genehmigung des Hauptausschusses."

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag wurde mit 1.893 Dafür-Stimmen = 62,85% und
1.119 Gegenstimmen = 37,15% abgelehnt.
(Für Satzungsänderungen ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.)

6.2 Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses auf Satzungsänderung, Erweiterung des HA

Dr. März trug die Satzungsänderung vor. In § 17 Abs. 1 der Satzung soll die neue Formulierung lauten:

„Der Hauptausschuß besteht aus 27 Mitgliedern. Ihm gehören die drei Vorsitzenden, die Mitglieder des Verwaltungsausschusses ohne den Hauptgeschäftsführer sowie weitere 16 Mitglieder an."

Loschelder, Rechtsreferent des DAV, begründete die Änderung.

Abstimmungsergebnis:
Der HA-Antrag wurde einstimmig angenommen.

7. Naturschutz

7.1 Hauptversammlungsantrag der Sektion Bad Kissingen zu Naturschutzfragen

Steidle, Erster Vorsitzender der Sektion Bad Kissingen, legte die Gründe für den Antrag dar und gab bekannt, daß Punkt 6 des Antrages zurückgenommen wird, da er sich in der Zwischenzeit erledigt hat. Steidle ist mit der Stellungnahme des HA zu diesem Antrag einverstanden, wonach der HA den Antrag als positive Anregung betrachtet und über die HV den Verwaltungsausschuß damit beauftragt, die einzelnen Punkte in konkrete Aktivitäten umzusetzen.

Friedl bedankte sich für die Ausführungen.

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag wurde mit 8 Gegenstimmen angenommen.

8. Jugend

8.1 Bericht über die Jugendausbildungsstätte

Schimpfle unterrichtete über den aktuellen Stand hinsichtlich der Jugendausbildungsstätte. Der DAV hat das Haus mit einem Rücktrittsrecht bis zum Jahresende gekauft. Die Bezuschussung ist sichergestellt. Die Planungen für den Umbau werden weiter verfolgt, die Arbeiten haben aber noch nicht begonnen.

9. Hütten und Wege

9.1 Verteilung der Beihilfen und Darlehen

Gruber, Referent für Hütten und Wege, erläuterte den auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege vom Hauptausschuß bewilligten Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen des Haushaltes für 1991.

Für die Instandhaltung und Sanierung der allgemein zugänglichen Hütten werden in 1991 10,9 Mio aufgewendet. Mit rund einem Drittel beteiligen sich die Bundesländer und die Republik Österreich. Knapp 70 % der Gesamtmittel fließen in Baumaßnahmen für den Umweltschutz.

Abstimmungsergebnis:
Der Verteilungsplan wurde mit 26 Stimmenthaltungen genehmigt.

9.2 Hauptversammlungsantrag der Sektion Rheinland-Köln zur Müllverminderung auf Hütten

Schönefeld, Sektion Rheinland-Köln, gab bekannt, daß mit der Annahme des Antrages des Hauptausschusses der Antrag der Sektion Rheinland-Köln erledigt ist.

Müllverminderung

Gruber, Referent für Hütten und Wege, ergänzte den Antrag des HA mit Vorschlägen zur Müllvermeidung bzw. Müllverminderung auf Hütten.

Dr. März informierte über die Absicht des HA, in den vorliegenden Beschlußvorschlag noch die Ziffer 4 einzufügen: „Jeder Besucher, der selbstmitgebrachte Speisen oder Getränke verzehrt, muß den Abfall wieder mit nach Hause nehmen." Die bisherige Ziffer 4 wird 5, die Ziffer 5 wird 6.

Nach ausführlicher Debatte wurde der Beschlußvorschlag des HA einschließlich der neu hinzugekommenen Ziffer 4 einstimmig angenommen.

9.3 Antrag des Hauptausschusses betreffend Einführung des Hüttenschlafsackes

Hüttenschlafsack

Gruber erläuterte die Absicht des HA, wonach der HV 1992 – nach Beratung mit dem OeAV – eine Änderung der Ordnung für Hütten der Kategorie I vorzuschlagen ist. Ziel soll sein, daß die Benutzung eines Schlafsackes für alle Besucher der Hütten der Kategorie I ab Beginn der Sommersaison 1992 verbindlich ist.

Der Grundsatzbeschluß wurde bei 56 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen angenommen.

9.4 Hauptversammlungsantrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen betreffend Klostertalhütte

Dr. März schlug vor, die Debatte über die Anträge der Sektion Garmisch-Partenkirchen und des Hauptausschusses gemeinsam zu führen und dann getrennt abzustimmen.

Klostertalhütte

Friedl gab einen kurzen Überblick zur Geschichte der Klostertalhütte und stellte fest, daß mit dem vorliegenden Antrag des HA der Auftrag der Hauptversammlung von 1990 – Vertragsentwurf für die Überlassungsbedingungen an die Gemeinde und Ermittlung der genauen Abbruchkosten – erfüllt sei.

Pfanzelt begründete den Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen.

Während der nun folgenden kontroversen, ausführlichen Diskussion stellte Ludewig, Erster Vorsitzender der Sektion Braunschweig, den Geschäftsordnungsantrag, die Redezeit auf zwei Minuten zu beschränken.
Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

Rade, Zweiter Vorsitzender der Sektion Oberland, beantragte, Punkt 8.1 im Mietvertrag des HA-Antrages dahingehend zu ändern, daß die Mietdauer von 30 Jahren auf 5 Jahre geändert wird.

Dr. März gab zu bedenken, daß ein nicht unbedeutender Betrag für den Ausbau aufzuwenden ist. Deshalb und auch weil ein längeres Vertragsverhältnis aus wichtigem Grund leichter zu kündigen ist, sei eine Mietdauer von 30 Jahren zu befürworten.

Abstimmung über den Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen:
Ein Drittel des Bauvolumens erhalten die Bergrettungs-Organisationen der Gemeinden Galtür und Gaschurn zur Errichtung eines Stützpunktes. Der abzuschließende Vertrag muß eine öffentliche Bewirtschaftung ausschließen, ein Drittel soll zur Selbstversorgung von Bergsteigern ausgebaut werden unter Verwendung umweltfreundlicher Technik,
das verbleibende Drittel wird einer Forschungs-Institution angeboten.
Alle Verträge und Mietverträge sind so zu gestalten, daß der Hausunterhalt gesichert, jedoch jedwede Bewirtschaftung ausgeschlossen ist.

Dafür-Stimmen: 1.830 = 63,9 % der abgegebenen Stimmen
Nein-Stimmen: 1.034
Enthaltungen: 229

Da der Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen angenommen wurde, brauchte über den Antrag des HA sowie über den Änderungsantrag der Sektion Oberland nicht mehr abgestimmt werden.

10. Voranschlag 1992

Schatzmeister Naundorf begründete den Voranschlag 1992, der in der Einladungsschrift Seite 57 – 62 den Sektionen vorgelegt wurde.

Der Voranschlag 1992 wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

11. Wahlen

11.1 Zum Hauptausschuß

Für die mit Ablauf des Jahres 1991 bzw. mit Ablauf der HV ausscheidenden HA-Mitglieder wurden auf Vorschlag der zuständigen Sektionengemeinschaften von der Versammlung mit einer Stimmenthaltung gewählt:

Klaus-Jürgen Gran, Sprecher des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes, als Nachfolger von Dr. Richard Goedeke, Sektion Braunschweig, für eine Amtszeit von 1992 – 1996.

Reneé Kundt
Verlängerung der Amtszeit von Januar 1992 bis Ende der Hauptversammlung 1992, Ausnahmeregelung gemäß § 17.3 der Satzung.

Manfred Jacobi, Sektion Mittelfranken,
als Nachfolger von Heinz Käferlein,
für eine Amtszeit von 1992 – 1996.

Werner Preuß, Vorsitzender der Sektion Dortmund,
als Nachfolger von Friedo Pütz, Sektion Siegburg,
für eine Amtszeit von 1993 – 1997 sowie für die Restamtszeit von Friedo Pütz ab HV 91 bis 31.12.92.

Ulrich Voigt, Vorsitzender der Sektion Sächsischer Bergsteiger-Bund,
für eine Amtszeit von HV 91 bis 1995.

Vorsitzender Dr. März würdigte die Verdienste der ausscheidenden Mitglieder des Hauptausschusses Friedo Pütz, Dr. Richard Goedeke und Heinz Käferlein und dankte ihnen für ihre Arbeit.

11.2 Zum Verwaltungsausschuß

Thomas Niedernhuber, Referent für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, wurde von der Versammlung einstimmig ohne Stimmenthaltungen für eine weitere Amtszeit von 1992 bis einschließlich 1997, Ausnahmeregelung gemäß § 17.3 der Satzung, bestellt.

12. Ort der Hauptversammlung 1993

Als Ort der Hauptversammlung 1993 bestimmte die Hauptversammlung einhellig Kaiserslautern. Als Termin wurde vorgesehen 10. – 13. Juni.

Abschließend dankte der Erste Vorsitzende der Stadt Heilbronn und insbesondere der Sektion Heilbronn für die herzliche Aufnahme und die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Schluß der Tagung.

gez.
Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender

Zur Beglaubigung:

gez. Franz Binder
Erster Vorsitzender der
Sektion Ingolstadt

DAV DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1992
in Ingolstadt

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 29./30. Mai 1992
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Ingolstadt, Stadttheater

Zeit: 29.05.1992 14.00 Uhr – 17.45 Uhr
30.05.1992 8.15 Uhr – 12.15 Uhr
14.15 Uhr – 18.00 Uhr

Vorsitz: Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1991
2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl
2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle
2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle
3. Jahresrechnung 1991 und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses
5. Bergsteigen
5.1 Antrag der Sektion Rheinischer Bergsportverein zum Sportklettern
5.2 Antrag der Sektion Rheinischer Bergsportverein zum Bergführerwesen
5.3 Antrag der Sektion Rheinland-Köln auf Erhaltung einer hauptamtlichen Stelle für das Familienbergsteigen
5.4 Anträge der Sektionen Braunschweig, Celle, Frankfurt/Main, Goslar, Hameln, Hannover, Hildesheim, Kattowitz, Lüneburg, Rosenheim, SSB, TBB auf Vollzug des DSB-Beitritts
6. Jugend
6.1 Änderung der Jugendordnung
7. Rechtsfragen
7.1 Antrag der Sektion Tegernsee auf Einführung des Familienbeitrags
7.2 Änderung der Unfallfürsorge im Punkt „Bergungskosten"
8. Naturschutz
8.1 Antrag des HA, ein allgemein verbindliches autofreies Wochenende zu empfehlen
8.2 Resolution des Deutschen Alpenvereins zur Verkehrspolitik
8.3 Anträge der Sektionen Heidelberg und Leitzachtal auf Änderung der Mustersatzung in § 13, Erweiterung des Vorstandes
9. Hütten und Wege
9.1 Verteilung der Beihilfen und Darlehen
9.2 Änderung der Hüttenvorschrift
9.3 Antrag der Sektion Rheinischer Bergsportverein zum Rauchen in Gasträumen von Bergsteigerhütten
9.4 Antrag der Sektionen Frankfurt, Berlin und der im Zillertal hüttenbesitzenden Sektionen Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Greiz, Kassel, Oberkochen, Plauen/Vogtland und Würzburg auf Erhöhung der Hüttenumlage
10. Voranschlag 1993
11. Wahlen
12. Ort und Zeitpunkt der HV 1994 und der 125-Jahr-Feier des DAV, Anträge der Sektionen Schwaben und Stuttgart

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Ingolstadt sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 02. 04. 1992 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 29. 05.1992 224 Sektionen mit 3.231 Stimmen
am 30. 05.1992 253 Sektionen mit 3.588 Stimmen

Am Freitag, 29.05., wurde abgestimmt über die Tagesordnungspunkte:
1., 2., 3., 4., 5.2, 6.1, 7.1, 7.2,

am Samstag, 30.05., über die Tagesordnungspunkte:
5.3, 5.4, 8.1, 8.2, 8.3, 9.1, 9.2, 9.4, 10., 11.1, 11.2, 11.3, 12.,

Tagesordnungspunkt 9.3 wurde von der antragstellenden Sektion Rheinischer Bergsportverein zurückgezogen.

Eröffnung, Begrüßung, Grußworte, Gedenken, Sektionsjubiläen

Begrüßung

Dr. Fritz März, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnete die Arbeitstagung und begrüßte die anwesenden Vertreter der Sektionen sowie die Ehrengäste jeweils zu Beginn der Tagung am 29. 05. und 30. 05. 1992:

- Carl-Dieter Spranger, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit
- Dr. Gebhard Glück, Staatsminister für Arbeit, Familie und Sozialordnung
- Peter Schnell, Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt

Es folgte die Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:

- Oesterreichischer Alpenverein, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Prof. Christian Smekal und Generalsekretär Dr. Heinz Höpperger,
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Luis Vonmetz,
- Schweizer Alpen-Club, vertreten durch den Zentralpräsidenten Claude Krieg und Etienne Gross,
- Fédération Français de la Montagne et de l'Escalade, vertreten durch das Vorstandsmitglied für internationale Beziehungen Paul Brasset,
- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Dr. Peter Jürging,
- Bergverlag Rudolf Rother, vertreten durch Walther Theil und Dr. Mahr,
- Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, vertreten durch Herbert Reinelt, Vorstandsmitglied

sowie

- Prof. Reinhard Sander, Altvorsitzender des DAV,
- Klaus Jürgen Gran, ehemaliger Dritter Vorsitzender des DAV,
- Werner Sedlmair, ehemaliger Hauptgeschäftsführer,
- Raimund Zehetmair, ehemaliger Zweiter Vorsitzender

und der Vertreter von Presse und Rundfunk.

Grußworte

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten zu Beginn der Arbeitstagung am 29.05. bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 30.05.1992:

29.05.1992:

- Carl-Dieter Spranger, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Dr. März übergab einen Brief der UIAA mit einem Modellprojekt zur Müllbeseitigung und Müllentsorgung im Wohngebiet der Sherpas.

- Dr. Gebhard Glück, Bayer. Staatsminister für Familie, Arbeit und Sozialordnung,
- Peter Schnell, Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt,
- Christian Smekal, Erster Vorsitzender des OeAV,
- Franz Binder, Erster Vorsitzender der Sektion Ingolstadt;

am 30.05.1992:

- Claude Krieg, Zentralpräsident des SAC,
- Paul Brasset, Vorstandsmitglied des CAF.

Gedenken

Im Anschluß an die Grußworte vom 29.05.1992 gedachte der Erste Vorsitzende der Toten, die der Deutsche Alpenverein seit der letzten Hauptversammlung zu beklagen hat. Stellvertretend wurden genannt:

Helmut Stranitz,	Mitglied der Sektion Leipzig/München,
Toni Lindermaier,	Ehrenvorsitzender der Sektion Aichach,
Christoph Goetz,	Mitglied der Sektion Straubing, abgestürzt am Rindjani (Indonesien),
Prof. Dr. Karl Herligkoffer,	erfolgreichster deutscher Expeditionsorganisator,
Steff Kellerbauer,	Berg- und Skiführer, abgestürzt am Kehlstein,
Reinhold Obster,	Berg- und Skiführer, abgestürzt in der Säntis-Gruppe,
Dr. Erich Nötzold,	langjähriger Vorsitzender der Sektion Essen,
Fritz Heumann,	langjähriger Beauftragter für das Skilehrwesen im DAV,
Prof. Dr. Ulrich Luft,	Teilnehmer an der Nanga-Parbat-Expedition 1937,
Dr. Franz Hiess,	ehem. Dritter Vorsitzender des OeAV und alter Freund des DAV,
Ludwig (Wiggerl) Götz,	Extremkletterer der 30er Jahre, als Berg- und Skischuhmachermeister eine Münchner Institution der 40er und 50er Jahre,
Michl Anderl,	Extrembergsteiger, jahrelanger Ausbilder für Heeresbergführer,
Albert (Ali) Kleemaier,	einer der führenden Allgäuer Bergführer der Nachkriegszeit,
Hermann Abt,	Ehrenvorsitzender der Sektion Wangen,
Roland Paulik,	Vorsitzender der Sektion Dresden, verunglückt im Monte Rosa-Massiv.

Neue Sektionen

Dr. März begrüßte die neuen Sektionsvorsitzenden sowie die neuen Sektionen Inselberg und Nordhausen und dankte den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihre Arbeit.

Weiter gab er den neuen Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes und Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Erwin Rothgang, und Ludwig Wucherpfennig als neuen Vorsitzenden des Niedersächsischen Landesverbandes bekannt.

Sektionsjubiläen

Zu Beginn der Arbeitstagung am Samstag, 30.05.1992, überreichte Herr Dr. Mahr, Verlag Freytag und Berndt (Bergverlag Rudolf Rother) folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer:

Prien, Lübeck, Marburg, Meiningen.

Dr. März gab dabei zur Kenntnis, daß bei den Sektionsneu- bzw. wiedergründungen in den neuen Bundesländern vom ursprünglichen Gründungsdatum ab gerechnet wird. Auch bei Sektionsmitgliedern wird ab ursprünglichem Eintrittsdatum gerechnet.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wurden Julius Lösch, Erster Vorsitzender der Sektion Kaiserslautern und als Vertreter Herr Prof. Peter Käß, Erster Vorsitzender der Sektion Heilbronn, gewählt.

2. Jahresbericht 1991

2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl

Zur Mitgliederentwicklung: Insgesamt ist 1991 ein Zuwachs von 2,5 % zu verzeichnen, allein in den neuen Bundesländern macht die Mitgliedssteigerung 56 % aus.
Bei den A-Mitgliedern beträgt der Zugang 13.819, bei den B-Mitgliedern 219, die

- Junioren haben eine Minderung von 1.889,
- Jugendbergsteiger ein Plus von 501 und
- Kinder bis zu 10 Jahren ein Plus von 747 Mitgliedern.

Zur Mitglieder-Struktur des Vereins:

A-Mitglieder	308.118	= 59 %
B-Mitglieder	134.000	= 25 %
Junioren	49.000	= 9 %
Jugendbergsteiger	25.700	= 5 %
Kinder	9.677	= 2 %

Mitgliederwerbung

Friedl bat die Sektionen, die Angebote des Referats für Öffentlichkeitsarbeit für die Mitgliederwerbung anzunehmen und sie bei ihrer Arbeit an der Basis mit einzusetzen, und die Menschen für die Ziele und Ideale des DAV im Kreise Gleichgesinnter zu begeistern, auch wenn der Trend zum Konsumverein anhält.

Als Ziel für die Mitgliederwerbung sollte 5 % p.a. zu setzen sein.

Problematik Hütten

Zum Bereich Hütten und Wege:
Das Antragsvolumen für Hüttenbaumaßnahmen, allgemeine Baumaßnahmen und Umweltschutzmaßnahmen betrug im Jahr 1991 DM 18,8 Mio., im Jahre 1992 bereits DM 33 Mio. Das entspricht einer Steigerung von 76 %.

Zurückgestellt werden mußten im Jahr 1991 DM 8 Mio. und im Jahr 1992 DM 18,9 Mio.

Zur Finanzierung kamen 1991 DM 10,8 Mio. und 1992 DM 13,2 Mio. Einer Steigerung von 22 % steht damit eine Erhöhung der Rückstellungen von 136 % gegenüber.

88 %, nämlich DM 11,6 Mio., der vom Hauptverein bereitgestellten Mittel in Höhe von insgesamt DM 13,2 Mio. entfielen auf Umweltmaßnahmen, 12 % = DM 1,6 Mio. auf allgemeine Baumaßnahmen.

Die zur Verteilung vorgesehene Summe für 1992 teilt sich wie folgt auf:

Sektionsmittel	DM 4,4 Mio.
Staatsmittel, die beantragt, aber noch nicht bewilligt sind	DM 4,1 Mio.
DAV-Mittel	DM 4,6 Mio.
sonstige Mittel	DM 0,1 Mio.
insgesamt	DM 13,2 Mio.

Friedl kündigte für den Bereich Hütten einschneidende Maßnahmen an, da das Bayer. Staatsministerium für Umwelt künftig Mittel nur mehr eingeschränkt vergeben wird, d.h. für DAV-Hütten in Bayern, also nicht mehr für Österreich, und nur für solche, die nicht mit Kfz bzw. mechanischen Aufstiegshilfen erreichbar sind. Hinzu kommen behördliche Auflagen, bis zur Androhung von Hüttensperren. Das 10-Jahres-Programm, Hütten umweltfreundlich zu ver- und entsorgen, das der DAV sich 1986 selbst gestellt hat, hat den DAV eingeholt. Innovative Ideen zum Hütten-Management, zur Verwaltung, zum Betrieb und zur Finanzierung sind gefragt.

Zum Bereich Kultur, Wissenschaft, Veröffentlichungen einschließlich Kartographie, AV-Bücherei und Gesellschaft der Freunde und Förderer des DAV:

Literaturpreis

Die Jury für die Vergabe des DAV-Literaturpreises hat in ihrer letzten Sitzung über die Preisträger entschieden. Es sind dies in der

Kategorie Bergbuch:	König, Sternstunden des Alpinismus, Bruckmann Verlag.
Kategorie Sachbuch:	Lammerer, Wege durch Jahrmillionen, Verlag Josef Berg.
Kategorie Bildband:	Damilano, Kosicki und Amy, Eis vertikal, Rosenheimer Verlagshaus.

Die Preise werden im Herbst 1992 im Alpenvereinshaus an die Autoren übergeben.

Kulturbereiche

Geologische Schausammlung:
Seit 10 Jahren ist das Referat für Kultur, Wissenschaft und Veröffentlichungen bemüht, den wertvollen Kulturschatz des DAV zu erweitern, zu ordnen, für den Verein zu nutzen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit der geologischen Schausammlung ist 1991/1992 die erste Ausbaustufe eines alpinen Museums geschaffen worden.

Kultur und Veröffentlichungen:
Das im abgelaufenen Jahr vom DAV herausgegebene Handbuch „Alpingeschichte im Museum" vermittelt tiefe Einblicke in die Alpinismusgeschichte.

Alpenvereinsbibliothek:
Für die Nutzung der Alpenvereinsbibliothek, der Sammlungen und Archive wurden und werden völlig neue Nutzungskonzepte speziell wegen des Projektes Praterinsel erarbeitet. An dieser Stelle dankte Friedl der Gesellschaft der Freunde und Förderer des DAV für die gewährten Zuwendungen im Kulturbereich.

Im Rahmen einer Umorganisation wird der gesamte Kulturbereich neu strukturiert. Der Bereich Information, Dokumentation und Veröffentlichungen bildet ein selbständiges Referat, ebenso die Öffentlichkeitsarbeit. Als neue Referenten stellten sich Herr Peter Grimm und Herr Dr. Christoph Stiebler zur Wahl. Herr Dr. Zebhauser kandidierte als Referent nicht mehr, stellte sich aber für den Bereich Kultur als Beauftragter zur Verfügung.

Kartographie:
Der Beauftragte Professor Dr. Rüdiger Finsterwalder wird ab 1993 auch den Bereich Wissenschaft betreuen.

DAV-Verwaltung

Praterinsel:
Friedl stellte die Problematik des Verbleibs des Hauptvereins im Haus auf der Praterinsel kurz dar.

Der Hauptausschuß hat beschlossen, die Verwaltung auszugliedern und das Gebäude ausschließlich einem Museum zu widmen. Es wird mit erheblichen Kosten für Museum und Auslagerung der Verwaltung zu rechnen sein.

Geschäftsstelle:
Friedl stellte die künftige Gliederung der Geschäftsstelle vor:
Hauptgeschäftsführer mit einem persönlichen Assistenten und zwei Stellvertretern des Hauptgeschäftsführers: ein Stellvertreter zuständig als Koordinator für den fachlichen Bereich, darin sind enthalten die Referate Bergsteigen, Hütten und Wege, Natur- und Umweltschutz, Dokumentation, Veröffentlichungen. Das Referat Öffentlichkeitsarbeit ist direkt dem Hauptgeschäftsführer unterstellt. Der zweite Stellvertreter ist zuständig für den Bereich Finanzen und für den Innenbetrieb.

Hütten der ehemaligen mitteldeutschen Sektionen:
Friedl stellte kurz die eindeutige Eigentumssituation aus rechtlicher Sicht dar. Eine Veränderung ist unter gültigem Rechtsstand nicht möglich, doch eine Verständigung unter Bergkameraden müßte zu erreichen sein. Der Hauptverein schaltet sich gern in die Vermittlung ein, um annehmbare Lösungen zu finden.

Wieser von der Sektion Lindau wies darauf hin, daß die Mitglieder vermehrt das Jahrbuch „Berg" als Pflichtexemplar beziehen sollten.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Die Haftung der ehrenamtlichen Fachübungsleiter, der Tourenführer in den Sektionen ist in der letzten Zeit in den Vordergrund gerückt.
Die Haftpflichtversicherung wurde auf DM 5 Mio. bei Personenschäden und auf DM 300.000 bei Sachschäden erhöht.

Die alpine Auskunft leistet eine wichtige Arbeit bei der Mitgliederwerbung.

Für Sektionen in den neuen Bundesländern gilt das spezielle Ausbildungsangebot auch für das Jahr 1993, um die gewünschte Aufbauarbeit zu leisten.

Klettern und Naturschutz

Josef Klenner, Vorsitzender des Ausschusses für Klettern und Naturschutz, ergänzte diesen Bericht:
Gemäß Beschluß der HV 1991 wurde ein Arbeitsausschuß Klettern und Naturschutz gebildet, der Konzeptionen für den Klettersport, die sowohl kurz- als auch langfristig wirken sollen, erarbeitet. Als eine der dringlichsten Aufgaben hat sich herausgestellt, daß alle Felsen in Deutschland einer Erfassung bedürfen, um zu verhindern, daß nicht erfaßte zu einem späteren Zeitpunkt gesperrt werden. Für die Erfassung ist eine große Zahl von Helfern notwendig. Darüber hinaus hat der Ausschuß Grundsätze für die Arbeit in diesen Gebieten aufgestellt.

Die Arbeitsgebietsordnung, die ursprünglich im Gespräch war und die in der vergangenen HV im Konzept vorlag, hat sich nicht realisieren lassen, da in den einzelnen Regionen zu unterschiedliche Bedingungen vorlagen.

2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle

Dr. Röhle gab einen kurzen Situationsbericht und nannte die Hauptanliegen seines Referates:

Den Naturschutzreferenten in den Vorstand der Sektionen zu berufen.

Kletteranlagen

Erhaltung wohnortnaher Kletteranlagen, um zu vermeiden, daß Klettersportler viele Kilometer reisen, was nicht im Sinne des Umweltschutzes liegt.

Enge Zusammenarbeit des Lehrteams Natur- und Umweltschutz mit dem Bergführerlehrteam im Rahmen der normalen Fachübungsleiterausbildungen.

Gemeinsam mit dem OeAV will man die Seitentäler im Karwendel autofrei halten und den Verzicht aufs Auto propagieren.

2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Michael Schimpfle

Mit den sich ändernden Rahmenbedingungen für Jugendarbeit stellt sich die Frage: Wie können Jugendverbände heute Jugendliche für sich gewinnen und sind qualifizierte Hauptamtliche, die die Ehrenamtlichen unterstützen, die Antwort für die umfangreichen Arbeiten? Das Familienbergsteigen muß stärker als bisher gefördert werden, damit sich die Mitgliederstruktur des Alpenvereins nicht analog der Bevölkerungsstruktur entwickelt.

Beim Klettern als Wettkampfsport kommen Probleme des Spitzensports mit herein. Ehrenamtliche Mitarbeiter sollten nicht dafür tätig werden, da sie überfordert sind, wenn letztendlich Geldgeber das Sagen haben. Der DAV sollte Einfluß nehmen auf die Art der Entwicklung dieses Wettkampfsports.

DAV-Jugend und DSB

Der Beitritt des DAV zum Deutschen Sportbund wird von der Jugend als problematisch gesehen. Die Gesellschaftsentwicklung zur Freizeitgesellschaft schafft neue Probleme, auch hier ist der DAV aufgerufen, sich darüber Gedanken zu machen, wie der Konflikt Naturnutz und Naturschutz dargestellt werden kann. Die künftigen Aufgaben erfordern eine Veränderung der Strukturen des Vereins auf Bundesebene, Landesebene und auf regionaler Ebene.

Die Hütten sind der Stolz der Sektionen, aber auch der Mühlstein um den Hals des DAV: Hier müssen Lösungsansätze erarbeitet werden, um aus dem Dilemma herauszukommen.

Nach vier Jahren Amtszeit von Michael Schimpfle wurde Thomas Kuhn designiert, die Arbeit weiterzuführen.

3. Jahresrechnung 1991, Bericht Fritz Naundorf, Schatzmeister und Bericht der Rechnungsprüfer

Im Haushaltsjahr 1991 wurde die 1989 beschlossene Beitragserhöhung erstmals für den allgemeinen Haushalt wirksam, da 1990 die Mehreinnahmen einmalig als Rückstellung für die Jugendbildungsstätte vorgesehen waren.

Der Haushalt 1991 schloß mit einem Volumen von DM 13.854.000,– ab, gegenüber dem Vorjahreshaushalt eine Steigerung von etwa 3½ %.

Trotz außerordentlicher Ausgaben schloß das Haushaltsjahr 1991 mit einer Überdeckung von DM 302.000,–. Davon werden mit DM 100.000,– die voraussichtlichen Betriebskosten Hindelang 1992 übernommen und die allgemeine Rücklage erhöht.

Vermögensrechnung:
Die Vermögensrechnung 1991 zeigt die gewohnten stabilen Verhältnisse und ausreichende Liquidität.

Die Rückstellung 1s, Maßnahmen neue Bundesländer, wird mit Ende des laufenden Haushaltsjahres verbraucht sein.

Bei der Rücklage 2a, allgemeine Rücklagen, ist eine Korrektur vorzunehmen: Die Rücklage beträgt DM 945.000,– und nicht wie in der Drucksache ausgewiesen DM 1.095.000,–. Die Differenz von DM 100.000,– betrifft die gebildete

Rückstellung Jugendbildungsstätte Hindelang 1992, s. Haushaltsrechnung 1991. Dieser Betrag hätte unter Rückstellungen ausgewiesen werden müssen.

Unter Rücklagen 2j, Jugendbildungsstätte Hindelang, sind DM 498.000,– für Investitionen in die Jugendbildungsstätte vorhanden. Zusammen mit Passiva Nr. 7, Kapitaleinsatz für Jugendbildungsstätte, kommen wir auf die bisher für diesen Zweck genehmigten Eigenmittel von DM 2 Mio.
Die Vermögensrechnung für das Jahr 1992 schließt damit mit einem Gesamtvolumen von DM 37.060.000,– ab.

Zu den Betriebsrechnungen JAS Burgberg und des AV-Hauses Obertauern:

Auffallend bei der Haushaltsrechnung Burgberg ist, daß innerhalb von zwei Jahren die Kosten eine Steigerung von 75% erreicht haben. Die JDAV wird ihre Haushaltsrechnungen entsprechend analysieren, um Einnahmen und Ausgaben möglichst wieder in ein besseres Verhältnis zu bringen.

Der Jahresüberschuß AV-Haus Obertauern hat sich in 1991 beinahe verdoppelt.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Georg Bruckmeier vorgetragen.

Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen
- Jahresabschluß 1991 – Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1991 – Vermögensrechnung
- Übersicht über das Stockvermögen

wurden anhand zahlreicher Stichproben auf ihre Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Einzelkonten geprüft. Dabei ergaben sich keine prüfungsrelevanten Beanstandungen. Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die der Mitgliederversammlung vorgelegten Zahlen stehen in voller Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Belege zu den einzelnen Vorgängen lagen vor.

4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Ingolstadt, Franz Binder, erteilte die Hauptversammlung einstimmig die Entlastung.

5. Bergsteigen

5.1 Antrag der Sektion Rheinischer Bergsportverein zum Sportklettern

Schriftlicher Antrag der Sektion Rheinischer Bergsportverein:

„1. DAV und Sportklettern; Anschaffung einer oder mehrerer Kletterwände zum Ausleihen für Sportkletterveranstaltungen.

1.1 Der Rheinische Bergsportverein stellt den Antrag, daß der DAV seine Einstellung zum Sportklettern neu überdenkt und die Mitgliederversammlung darüber abstimmt, inwieweit Sportklettern in Zukunft einen festen Bestandteil des DAV darstellen soll. Die Aufgabenbereiche sollen definiert und in der Satzung verankert werden.

Besondere Aufmerksamkeit sollte

a) dem Sportstättenbau (Kletteranlagen)

b) dem Aufbau von Vereinsstrukturen im Bereich Sportklettern, vergleichbar mit denen von normalen Sportvereinen mit entsprechenden Angeboten, Trainings, Wettkämpfe usw. vom Freizeithobby-, über Leistungs- bis zum Hochleistungssport gewidmet werden.

Als einer der ersten Schritte sollte die Veranstaltung von Wettkämpfen durch Sektionen mehr als bisher gefördert werden. In diesem Zusammenhang möchte der Rheinische Bergsportverein seine Schwierigkeiten und die damit verbundene Mißstimmung zum Ausdruck bringen, die ihm 1990 im Rahmen der Organisation von Deutschen Sportklettermeisterschaften im Umgang mit der Verwaltung des DAV auf der Praterinsel widerfuhr.

1.2 Da die Hauptschwierigkeit in der Durchführung einer Klettermeisterschaft mit der teuren Finanzierung der Ausleihe und Aufstellung einer Kletterwand zusammenhängt, stellt der Rheinische Bergsportverein den Antrag, vom DAV Ausleihkletterwände anzuschaffen und diese den Sektionen für seine Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen."

Michael Vorwerg präzisierte den schriftlichen Antrag: Der Rheinische Bergsportverein stellt den Antrag, daß die Hauptversammlung beschließen möge, die Förderung des Sportkletterns in der Satzung neu zu verankern. Es wird vorgeschlagen, dies in Form einer Satzungserweiterung zu realisieren. Analog der Sektionssatzung: „Zweck der Sektion ist es zudem, den Bergsport, das Sportklettern sowie das sportliche Training zu fördern und zu pflegen. Mittel, um dies zu erreichen, sind insbesondere Vorbereitung, Training, Pflege und Förderung des Bergsports und des Sport- und Wettkampfkletterns, Errichtung und Unterhaltung von Klettertrainingseinrichtungen."

Darüber hinaus erläuterte Vorwerg noch einmal die bereits schriftlich in der Einladungsschrift geäußerte Beschwerde bezüglich des Verhaltens der Hauptverwaltung und des Hauptausschusses hinsichtlich der Absage der Deutschen Meisterschaften 1990 in Köln.

Für den Hauptausschuß nahm Thomas Niedernhuber, Referent für Bergsteigen, dazu Stellung:

Aus der Einladungsschrift ist die schriftliche Haltung des HA zu entnehmen, warum dieser Antrag abgelehnt werden soll. Darüber hinaus ist es nicht im Sinn des DAV, einzelne Sportarten des Bergsteigens in der Satzung zu verankern. Die Generalklausel „das Bergsteigen" soll vermeiden, daß die diversen Sportarten eine laufende Satzungsänderung erforderlich machen.

Die Organisation von Sektionswettkämpfen macht allein die Sektion, das Know-How kann der DAV vermitteln, mehr nicht. Die Unterlagen, die dem DAV für die sog. Deutschen Meisterschaften in Köln vorgelegt worden waren, waren definitiv nicht ausreichend für den Anspruch einer Deutschen Meisterschaft.

Dr. Bellinger, Dritter Vorsitzender, bat um folgende Klarstellung:

Im mündlichen Vortrag wurde gewünscht, es solle die Förderung des Sportkletterns in die Satzung aufgenommen werden. Es fehlt ein formulierter schriftlicher Text für die Satzungsänderung, da der Antrag auf eine Satzungsänderung einer qualifizierten Mehrheit bedarf. Ein Grundsatzbeschluß würde dazu führen, daß die Formulierung für die Satzungsänderung ausgearbeitet werden könnte, so daß frühestens im nächsten Jahr über eine Satzungsänderung im formalen Sinne befunden werden könnte. Herr Dr. März ergänzte, daß eine Satzungsänderung ausformuliert mit genauem Text bis 31.1. vorliegen muß.

Abstimmungsergebnis: Der Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. (37 Dafürstimmen, keine Stimmenthaltung)

5.2 Antrag der Sektion Rheinischer Bergsportverein zum Bergführerwesen

„2. DAV und professionelles Bergführerwesen. Da der DAV auf dem alpinen Bereich im Vergleich zu anderen Anbietern eine führende Rolle auf dem Veranstaltungssektor innehat und durch den Summit Club als Marktführer den Bergsteigerschulen als direkter Konkurrent im Wettbewerb begegnet, stellt sich die Frage, wie stark dieser Konkurrenzdruck ausgehend vom DAV auf die Bergführer und Bergsteigerschulen außerhalb des DAV ist, und inwieweit sie diesem gewachsen sind. Dieser Frage sollte beim DAV nachgegangen werden und insbesondere die Meinung von Bergführern und Bergschulleitern gehört werden."

Die schriftliche Stellungnahme des Hauptausschusses ist in der Einladungsschrift niedergelegt.

Michael Vorwerg präzisierte den Antrag:

„daß die Hauptversammlung beschließen möge, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich dieser Problematik widmet. Beeinträchtigt die einseitige Förderung des DAV Summit Clubs durch den DAV den freien Wettbewerb und die Existenzchancen der Bergsteigerschulen und freiberuflichen Bergführer, oder wird das Ehrenamt Übungsleiter als semiprofessionelles Bergführerwesen mißbraucht, z.B. mittels erhöhter Kostenerstattungen, dem Einsatz bei kommerziellen Anbietern und bergschulähnlichen Sektionsprogrammen mit entsprechenden Teilnehmergebühren. Das wirkt sich teilweise so aus, daß kommerzielle Anbieter nicht in den Alpenvereinshütten aufgenommen werden sollen".

Thomas Niedernhuber berichtigte die Ausführungen hinsichtlich des DAV Sum-

mit Clubs und wies darauf hin, daß für die von Vorwerg vorgetragenen Wünsche in erster Linie seine Berufsorganisation, der VdBS, zuständig ist.

Dr. März war vom VdBS gebeten worden, ein Schriftstück zur Kenntnis zu bringen: 27.5. Der VdBS distanziert sich entschieden von diesem Rundbrief bzw. Antrag zur Jahreshauptversammlung 1992:

„Norbert Vorwerg ist Bergführer und Mitglied im VdBS. Der Inhalt seines Rundbriefes/Antrages zur HV stellt seine persönliche Meinung dar. Der Inhalt, die Art der Verknüpfung von Gedanken erscheint dem VdBS sehr konfus und zeigt mehrfach Widerspruch im eigenen Antrag. Eine der Zielsetzungen des VdBS ist und bleibt, die seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem DAV zur Förderung des Bergführerwesens zu pflegen und weiter auszubauen. Der Träger der Bergführerausbildung ist der DAV und ohne dessen Finanzierung und Förderung gäbe es in Deutschland zur Zeit keine Bergführerausbildung. Für weitere Auskünfte steht das Vorstandsmitglied im VdBS, Pfanzelt, zur Verfügung."

Norbert Vorwerg, staatlich geprüfter Bergführer und Mitglied der Sektion Rheinischer Bergsportverein, teilte mit, daß sein Rundschreiben an die Bergführer privater Natur gewesen sei. In der Stellungnahme zur Darstellung des Hauptausschusses wird nach Ansicht von Norbert Vorwerg negativ dargestellt, wenn sich Mitglieder kritisch zu Aktivitäten des DAV äußern, obwohl bzw. weil sie in der betreffenden Angelegenheit beruflich tätig sind.

Klaus Schuster, Zweiter Vorsitzender der Sektion Erlangen, gab als Mitglied des Deutschen Alpenvereins zu bedenken, daß diese Gedanken eines offensichtlich gewerblich Interessierten eine ganz andere Überlegung provozieren. Hütten, als vom Schweizer, Deutschen oder Oesterreichischen Alpenverein geschaffene Einrichtungen, werden benutzt von Bergfreunden, die andere Bindungen haben, bei denen eine kommerzielle Nutzung dahinter steht. „Da haben wir Nutznießer und es stört mich, wenn sich Nutznießer so artikulieren, wie es eben geschehen ist."

Abstimmungsergebnis: Der Antrag wurde abgelehnt.
(3 Dafürstimmen, 3 Stimmenthaltungen)

Aus Zeitgründen wurde der Antrag 5.3 und 5.4 auf den nächsten Tag verschoben.

5.3 Hauptversammlungsantrag der Sektion Rheinland-Köln auf Erhaltung einer hauptamtlichen Stelle für das Familienbergsteigen

Auf Antrag der Jugend der Sektion Rheinland-Köln, die selber nicht antragsberechtigt ist, stellt die Sektion Rheinland-Köln folgenden Antrag an die Hauptversammlung 1992 des Deutschen Alpenvereins.

Die Hauptversammlung möge beschließen:

„Die Verwaltungsgremien des Deutschen Alpenvereins e.V. werden aufgefordert, genügend Kapazitäten auf der Praterinsel bereitzustellen, um das Kinder- und Familienbergsteigen im bisherigen Umfang fortführen zu können."

Clemens, Zweiter Vorsitzender der Sektion Rheinland-Köln, begründete den Antrag. Hofreiter, Beauftragter für Kinder- und Familienbergsteigen, erläuterte den ablehnenden Standpunkt des Hauptausschusses. Danach sind HA und VA übereinstimmend der Meinung, daß dieser Bereich auch weiterhin von größter Bedeutung ist. Die Aufgabengebiete

a) Ausbildung von Multiplikatoren im Bereich Kinder- und Familienbergsteigen,

b) laufende Betreuung und Überarbeitung der entsprechenden Konzepte,

c) Beratung der Sektionen und Öffentlichkeitsarbeit,

werden auch in Zukunft zentral betreut werden.

Gegenüber dem bisherigen Programm tritt eine Änderung bei den zentralen Maßnahmen, die auf einzelne Mitglieder zielen, ein, da diese Aufgabe der Sektionen sind. Des weiteren bei den Kosten für die Ausbildung von Multiplikatoren. Diese werden auf DAV, Teilnehmer und Sektionen verteilt, d.h. in Zukunft werden die Sektionen mit einem Ausbildungsbeitrag belastet.

In Abänderung zur Einladungsschrift unterbreitete Hofreiter den neuen Beschlußvorschlag des HA:

1. Die Hauptversammlung befürwortet die weitere Förderung des Kinder- und Familienbergsteigens.
2. Sie billigt die Absicht des HA, die Ausbildung der Leiter von Kinder- und Familiengruppen zu fördern, Informationsmaterial zum Kinder- und Familienbergsteigen zu erarbeiten, auf dem laufenden zu halten und den Sektionen zur Verfügung zu stellen.

3. Die Hauptversammlung nimmt die Absicht des HA zur Kenntnis, für diese Aufgabe im Jahr '93 DM 50.000,– einzusetzen, davon DM 10.000,– aus dem Haushalt '93 und DM 40.000,– aus Erübrigungen des Jahres '92.

Auf Anfrage informierte Dr. März, daß die Betreuung und Arbeit für das Kinder- und Familienbergsteigen weiter von Hofreiter, in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsreferat, wahrgenommen wird.

Die Sektion Rheinland-Köln erklärte sich damit einverstanden, über den oben aufgeführten Beschlußvorschlag des HA abzustimmen.

Abstimmungsergebnis: Der neue Beschlußvorschlag des HA wurde mit 6 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

5.4 Hauptversammlungsanträge der Sektionen Braunschweig, Celle, Frankfurt/Main, Goslar, Hameln, Hannover, Hildesheim, Kattowitz, Lüneburg, Rosenheim, SBB, TBB auf Vollzug des DSB-Beitrittes

Anträge der antragstellenden Sektionen:

Frankfurt, Hannover:

„Der Hauptausschuß des DAV wird aufgefordert, umgehend Verhandlungen mit dem Deutschen Sportbund (DSB) aufzunehmen, mit dem Ziel der Aufnahme des DAV einschließlich der JDAV in den DSB."

Hildesheim, Braunschweig, Celle, Goslar, Hameln, Kattowitz und Lüneburg:

„Die Hauptversammlung bejaht grundsätzlich den Beitritt zum Deutschen Sportbund. Der Hauptausschuß wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen. Einzelprobleme, die Landesverbände betreffend, regelt der Hauptausschuß zusammen mit diesen."

Rosenheim, unterstützt vom Sächsischen Bergsteigerbund und Thüringer Bergsteigerbund:

„Die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins stellt den Antrag, der DAV möge den Beitritt zum Deutschen Sportbund möglichst schnell realisieren."

Wucherpfennig, Erster Vorsitzender der Sektion Hildesheim, begründetete den Antrag der obigen Sektionen. Er betonte den Erhalt der Fachkompetenz des DAV beim Klettern und Bergsteigen; der DAV ist nicht mehr der alleinige Anbieter auf diesem Gebiet.

Die Zuständigkeit bei der Fachübungsleiterausbildung sowie die Bezuschussung durch öffentliche Mittel müssen gesichert sein.
Es gehe auch um die Sicherung der bisherigen Position der JDAV im Bundesjugendring. Die letzten Informationen gehen davon aus, daß eine „ruhende Mitgliedschaft" der JDAV im DSB auf Bundesebene erreichbar sein wird.
Die Wahrung der Selbständigkeit der Sektionen sei gegeben. Ein Zwang zur Mitgliedschaft in einem Landessportbund bestehe nicht.

Abschließend bat Wucherpfennig, dem Beschlußvorschlag des HA zu folgen.

Friedl, Zweiter Vorsitzender, erläuterte die Stellungnahme des HA und gab zwei Änderungen bzw. Ergänzungen bei dem Beschlußvorschlag des HA bekannt, abgedruckt in der Einladungsschrift auf Seite 26, erster und zweiter Absatz.

Danach muß am Ende von Punkt 1 ergänzt werden:

...zu vollziehen *„und hierbei die ruhende Mitgliedschaft der Jugend anzustreben"*.

Ebenso am Ende von Punkt 2:

...bundesweit *„und hierbei die Belange der Jugend zu berücksichtigen"*.

Friedl verdeutlichte die bei einem Eintritt in den DSB zu unterscheidenden drei Ebenen, wobei bei der anstehenden Abstimmung nur über die erste Ebene zu entscheiden ist, d.h. die Bundesebene Deutscher Sportbund – Deutscher Alpenverein. Die zweite Ebene sind die Landesverbände des DSB und die Landesverbände des DAV. Die dritte Ebene sind die Sektionen, die in die Landesverbände zusammengefaßt werden sollen. Für einen Eintritt in den DSB auf Bundesebene müssen die Hälfte der DAV-Landesverbände – also acht – Mitglieder oder die Beantragung zu den Landessportbünden erfolgt sein. Mitglied sind bereits Bremen und Saarland, die Aufnahme beantragt haben Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Sachsen und Thüringen, ein Antrag

vorbereitet ist in Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt. D.h., daß von den notwendigen acht Ländern bereits neun zugestimmt haben und damit eine Mitgliedschaft im DSB möglich wäre.

Die Mitgliedschaft im DSB kostet den DAV pro Mitglied 10 Pfennig, das sind z.Zt. DM 53.000,– p.a.

Die Vorteile einer Mitgliedschaft sind die Sicherung der Fachkompetenz auf Bundes- und Landesebene sowie die finanzielle Förderung des Spitzensports. Ein Nachteil könnte vielleicht das z.Zt. noch nicht eindeutig gelöste Problem der ruhenden Mitgliedschaft der JDAV sein.

Bei der anschließenden, ausführlich geführten Diskussion teilten sich die Delegierten in drei Lager, nämlich: den Beitritt befürworten, ablehnen oder die Abstimmung vertagen.

Bei den Befürwortern waren die Hauptargumente der Erhalt der Fachkompetenz, wir brauchen einen starken Partner im Kampf um die Natursportarten und in ihrer Ausübung, die finanzielle Förderung des Spitzensports, wir werden ausgegrenzt und die Jugend läuft uns davon. Dr. Voigt, HA-Mitglied und Erster Vorsitzender der Sektion Sächsischer Bergsteigerbund brachte zum Ausdruck, daß ein Beitritt für die neuen Bundesländer lebensnotwendig sei.

Folgende Sektionen vertraten mit Wortmeldungen einen Beitritt zum DSB:

Gran, Sprecher des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes, Kropf, Erster Vorsitzender S. Bamberg, Kräuter, Erster Vorsitzender S. Schweinfurt, Ripplinger, S. Heidelberg, Gerrens, Erster Vorsitzender S. Hamburg, Dr. Voigt, Erster Vorsitzender S. Sächsischer Bergsteigerbund und HA-Mitglied, Schuster, S. Erlangen, Froelich, Sprecher des Südbayerischen Sektionentages und HA-Mitglied, Lüdemann, Erster Vorsitzender S. Wildsteig.

Das Hauptargument gegen einen Beitritt war, daß der DAV aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung keinen DSB braucht, da er die Kompetenz schon hat.

Gegen einen Beitritt meldeten sich zu Wort: Gloggner, Erster Vorsitzender S. Tegernsee, Schustereder, S. Oberland, Stellmach, Erster Vorsitzender S. Siegburg, Sistig, Erster Vorsitzender S. Aachen.

Für ein Vertagen bis zur nächsten HV wegen noch offener Fragen und dadurch bestehender Unklarheiten waren:

Pflanzelt, Erster Vorsitzender S. Garmisch, Dr. Preuß, Erster Vorsitzender S. Oberland, Prof. Sonnenbichler, S. München, Dr. Heichele, Erster Vorsitzender S. Füssen, Schmidt, Erster Vorsitzender S. Zorneding.

Der Antrag auf Schluß der Debatte erhielt eine mehrheitliche Zustimmung.

Bei den inhaltlich gleichen Änderungsanträgen der Sektionen Osnabrück und Ludwigshafen zum HA-Antrag soll das Wort „anzustreben" durch „zur Bedingung zu machen" ersetzt werden. Dr. März gab bekannt, daß der HA seinen Antrag dahingehend abändert. Die Sektionen Osnabrück und Ludwigshafen zogen daraufhin ihre Anträge zurück.

Punkt 1. muß demnach heißen *„Der HA wird beauftragt, den Beitritt des DAV als Spitzenverband in den Deutschen Sportbund so bald wie möglich, möglichst aber zum 1. Januar 1993, zu vollziehen und hierbei die ruhende Mitgliedschaft der Jugend zur Bedingung zu machen."*

Abstimmungsergebnis: Der Antrag der Sektion Garmisch
auf Vertagung bis zur nächsten HV wurde
mit großer Mehrheit abgelehnt.

Abstimmungsergebnis: Der HA-Antrag (in geänderter Form) wurde mit
2812 Dafürstimmen = 79,91 % der abgeg. Stimmen
631 Gegenstimmen = 17,93 %
76 Enthaltungen = 2,16 %
angenommen.

6. Jugend

6.1 Änderung der Jugendordnung

Der HA beantragt die Genehmigung der nachfolgenden Jugendordnung:

„Jugendordnung der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV)

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) ist ein auf Bundes- und Landesebene öffentlich anerkannter Verband der freien Jugendhilfe, der sich die Vertretung der Interessen jugendlicher Mitglieder des Deutschen Alpenvereins und die Unterstützung bei ihrer Entwicklung zu umweltgerecht und bewußt handelnden Bergsteigern zur Aufgabe gemacht hat. Sie genießt Förderungswürdigkeit nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Die öffentliche Anerkennung setzt eine Tätigkeit nach eigener Ordnung voraus. Die JDAV, die Teil des Deutschen Alpenvereins (DAV) ist, gibt sich eine eigene Ordnung. Sie wählt ihre Vertreter nach demokratischen Grundsätzen gemäß den nachfolgenden Bestimmungen.

Die Jugendarbeit im DAV wird von der JDAV wahrgenommen. Die JDAV wird vom DAV im Rahmen seiner Satzung als eigenständiger Jugendverband anerkannt und in ihrer Arbeit unterstützt und gefördert. Diese Arbeit muß mit der Zielsetzung des DAV und den sich daraus ergebenden Pflichten in Einklang stehen.

1. Mitglieder und Ziele der JDAV

Alle Mitglieder des DAV bis zum 27. Lebensjahr sowie gewählte Jugendvertreter/innen (insbesondere Jugendleiter und Jugendreferenten) gehören zur JDAV. Die Ziele der Jugendarbeit sind in den „Grundsätzen, Erziehungs- und Bildungszielen der JDAV" beschrieben.

2. Jugendarbeit in den Sektionen

2.1 Aufbau

Die Jugendarbeit in den Sektionen erfolgt in der Regel in Jugend-Gruppen.

Dabei sind feste Altersgruppen (z.B. Kinder unter 10 Jahren, Jugend I von 10–14 Jahren, Jugend II von 14–18 Jahren, Junioren von 18–25 Jahren) ebenso möglich wie Gruppen, die gemeinsam verschiedene Altersstufen durchlaufen. Junioren, die sich in einer Gruppe bergsteigerisch besonders aktiv betätigen, bilden eine ‚Jungmannschaft'. Die Jugend einer Sektion gibt sich gemäß dem „Muster für die Jugendsatzung der Sektionen des DAV" eine Satzung. Die Vertretung der Jugend in den Sektionen erfolgt durch den Jugendreferenten. Er ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich für die gesamte Jugendarbeit in der Sektion.

2.2 Leitung

Zur Leitung und Vertretung jeder Gruppe werden Jugendleiter (Gruppenleiter und deren Stellvertreter) nach Maßgabe der Jugendsatzung bestellt oder gewählt. Jugendleiter/innen müssen das 16. Lebensjahr vollendet haben, Gruppenleiter/innen sollen volljährig sein. Sie absolvieren gemäß den Richtlinien zur Jugendleiter- und Mitarbeiterbildung der JDAV Grundausbildungen und Jugendleiterfortbildungen. Die einzelnen Jugendleiter bilden unter Vorsitz des Jugendreferenten den Jugendausschuß der Sektion. Sie schlagen im Benehmen mit dem Vorstand den Jugendreferenten vor. Dieser wird von der Mitgliederversammlung gewählt und muß volljährig sein. Er gehört mit Sitz und Stimme dem Vorstand der Sektion an. Die Gruppenleiter sollen dem Vorstand oder dem Beirat der Sektion nach Maßgabe der Satzung angehören. Die Jugend ist gehalten, ihr Vertretungsrecht in den Kreis- und Stadtjugendringen wahrzunehmen, und dort eigenständig mitzuarbeiten.

2.3 Jugendetat

Die Sektion stellt der Jugend einen angemessenen eigenen Etat zur Verfügung. Über die im Haushaltsplan der Sektion ausgewiesenen Mittel zur Förderung der Jugend verfügt der Jugendausschuß in eigener Verantwortung. Am Ende des Rechnungsjahres hat er die Abrechnung vorzulegen. Über die Tätigkeit der einzelnen Gruppen ist vom Jugendreferenten am Ende eines jeden Vereinsjahres ein Jahresbericht abzufassen, der dem Vorstand der Sektion und dem zuständigen Landes- bzw. Bezirksjugendleiter zuzuleiten ist. Zuschüsse zur Jugendarbeit, insbesondere des DAV oder aus den Jugendplänen erhöhen den Jugendetat. Sie sind zweckgebunden zu verwenden und in der Jahresrechnung auszuweisen.

3. Jugendarbeit auf Landesebene

Die Mitglieder der JDAV jedes Bundeslandes bilden die Landesverbände. Ein Landesverband muß mindestens fünf Sektionen umfassen. Für mehrere Bundesländer kann ein Landesverband im Sinne dieser Ordnung gebildet werden. Die Jugendleiter und Jugendreferenten jedes Landesverbandes bilden den Landesjugendleitertag. Dieser wählt auf die Dauer von 4 Jahren eine Landesjugendleitung. Der Landesjugendleiter beruft mindestens alle 4 Jahre einen Landesjugendleitertag ein. Die Landesjugendleitung besteht aus dem Landesjugendleiter und mindestens zwei weiteren Personen. Ein Mitglied der Landesjugendleitung nimmt die Vertretung im Bundesjugendausschuß (JA) wahr und bedarf dazu der Bestätigung durch den JA. Größere Länder können in Bezirke untergliedert werden, für welche entsprechend Bezirksjugendleitungen gewählt werden, die nach föderativem Prinzip in den Bezirken Aufgaben der Landesjugendleitung wahrnehmen. Die Koordination der Jugendarbeit auf Landesebene obliegt in diesem Fall der Landesjugendleitung. Die Landesjugendleitungen beraten und unterstützen die Jugendarbeit in den Sektionen ihrer Länder, bilden Jugendleiter aus und fort, führen Maßnahmen zur Jugendbildung durch, und sind in den Landesjugendringen und bei der Zusammenarbeit mit deren Mitgliedsverbänden tätig bzw. organisieren die Mitarbeit. Der Landesjugendleiter bzw. der Bezirksjugendleiter vertritt die JDAV in den entsprechenden Landesgliederungen des DAV sowie gegenüber den Landesbehörden und dem Landesjugendring.

Die Landesjugendleitungen unterstützen die Arbeit der JDAV auf Bundesebene.

Das Nähere der Jugendarbeit in den Ländern wird durch die Satzungen der Landesverbände geregelt. Diese dürfen der Satzung des DAV, der Jugendordnung sowie den Erziehungs- und Bildungszielen der JDAV nicht widersprechen und sind dem JA zur Kenntnis zu geben.

4. Jugendarbeit auf Bundesebene

4.1 Bundesjugendleitertag

Der Bundesjugendleitertag ist oberstes Entscheidungsgremium der JDAV für die Arbeit auf Bundesebene. Die Jugendleiter, Jugendreferenten, Bezirksjugendleiter und der Jugendausschuß bilden den Bundesjugendleitertag.

Weitere Einzelheiten regelt die Geschäftsordnung des Bundesjugendleitertages.

Der BJLT hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Erarbeitung eines richtungsweisenden Meinungsbildes der JDAV zu jugendrelevanten Themen im Rahmen der Satzung des DAV
- Festlegung der Schwerpunkte der verbandlichen Arbeit auf Bundesebene
- Fortschreibung der Erziehungs- und Bildungsziele
- Entgegennahme und Diskussion des Arbeitsberichtes der Bundesjugendleitung und des Jugendausschusses
- Entgegennahme der Jahresrechnungen
- Vorschlag von Schwerpunkten für die Gestaltung des Jugendetats der kommenden Jahre
- Wahl der Bundesjugendleitung
- Änderung der Geschäftsordnung des Bundesjugendleitertages.

Der Bundesjugendleitertag kann der Bundesjugendleitung und dem Jugendausschuß Arbeitsaufträge erteilen. Außerdem ist der BJLT berechtigt, Anträge des JA zum HA anzuregen, insbesondere zur Änderung der Jugendordnung.

4.2 Bundesjugendleitung

Im DAV obliegt die Jugendarbeit der Bundesjugendleitung. Die Bundesjugendleitung besteht aus dem Bundesjugendleiter und seinen beiden Stellvertretern sowie vier Beisitzern. Der Bundesjugendleitung sollen Männer und Frauen angehören. Der Bundesjugendleiter wird vom Bundesjugendleitertag für 6 Jahre gewählt und der Hauptversammlung zur Wahl in den Verwaltungsausschuß vorgeschlagen. Die beiden Stellvertreter werden vom Bundesjugendleitertag für 6 Jahre gewählt. Ein Stellvertreter soll dem Hauptausschuß des DAV (HA) angehören. Die vier Beisitzer werden für 6 Jahre gewählt. Der Bundesjugendleiter wird im Verhinderungsfall für Aufgaben innerhalb der JDAV von den Stellvertretern vertreten. In diesem Rahmen nehmen der Bundesjugendleiter und seine Stellvertreter Aufgabengebiete nach Absprache wahr. Bei lang andauernder Verhinderung oder vorzeitigem Ausscheiden des Bundesjugendleiters schlägt der JA dem HA einen Ersatzmann zur Berufung bis zur nächsten Hauptversammlung vor.

Der Bundesjugendleiter ist Vorsitzender der Bundesjugendleitung, des JA und des Bundesjugendleitertages. Die Bundesjugendleitung leitet unter Beachtung der satzungsmäßigen Richtlinien und Entscheidungen des DAV die laufende Jugendarbeit. Sie führt Jugendleiter-Grundausbildungen, Jugendleiter-Fortbildungen und Jugendbildungsmaßnahmen durch.

Dabei berücksichtigt sie insbesondere die Beschlüsse des Bundesjugendleitertages und des JA. Im gleichen Rahmen befindet sie über die im Haushaltsplan des DAV für die Jugendarbeit bereitgestellten Mittel.

Die Bundesjugendleitung unterstützt die Arbeit der JDAV auf Landesebene.

4.3 Bundesjugendausschuß (JA)

Der JA besteht aus der Bundesjugendleitung und den Vertretern der Landesverbände. Die Mitglieder des JA müssen ordnungsgemäß gewählt und vom HA bestätigt worden sein. Der Bundesjugendsekretär und der Heimleiter der Jugendbildungsstätte nehmen an den JA-Sitzungen mit beratender Stimme teil. Die Landesvertreter können im Verhinderungsfall Sitz und Stimme an ihre von der Landesjugendleitung bestimmten Stellvertreter abgeben. Näheres regelt die Geschäftsordnung, die sich der Jugendausschuß gibt.

Die Aufgaben des JA sind die Beratung und Entscheidung aller Jugendangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, die Vorbereitung des Bundesjugendleitertages, die Kontrolle der Bundesjugendleitung und die Vorgabe von Leitlinien für deren Arbeit.

Ausschließlich dem Jugendausschuß obliegt die Konzeption der Jugendleitergrundausbildung, die Betreuung der hierbei eingesetzten zentralen Schulungsteamer.

Der JA hat die Möglichkeit Beauftragte zu benennen.

Jeder Jugendleiter und Jugendreferent kann Anträge an den Jugendausschuß stellen.

4.4 Publikationen

Das Organ der JDAV ist die Zeitschrift „Jugend am Berg". Die Redaktion liegt beim Schriftleiter des DAV in Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendleiter.

Zur Unterrichtung der Jugendleiter in den Sektionen veröffentlicht die Bundesjugendleitung periodisch eine Informationsschrift, die allen Jugendleitern und Jugendreferenten zugesandt wird.

Die presserechtliche Verantwortung aller JDAV-Publikationen auf Bundesebene, jedoch mit Ausnahme von Jugend am Berg, liegt beim Bundesjugendleiter.

4.5 Vertretung in anderen Verbänden

Die Vertretung in anderen Verbänden (DBJR, UIAA-Jugendkommission etc.) nimmt grundsätzlich der Bundesjugendleiter oder seine Stellvertreter wahr. Eine Delegation dieser Vertretung an weitere Personen ist durch Beschluß des JA möglich.

4.6 Jugendreferat

Dem Jugendreferat obliegt hauptamtlich die Durchführung der Arbeit der JDAV. Der Bundesjugendsekretär leitet das Jugendreferat; er kann vom JA und von der Bundesjugendleitung beauftragt werden, im Rahmen der Satzung die JDAV zu vertreten.

5. Jugendbildungsstätte

Der DAV ist Träger der Jugendbildungsstätte.

Der DAV räumt der JDAV die verantwortliche Mitwirkung bei Errichtung und Betrieb der Jugendbildungsstätte im Rahmen der geltenden Jugendordnung ein.

Die Kontrolle der Leitung der Jugendbildungsstätte obliegt dem Verwaltungsausschuß des DAV und dem Beirat der Jugendbildungsstätte.

Zur Wahrung der Interessen der einzelnen Bereiche und Sektionen wie zur Erleichterung der Kooperation mit anderen Trägern der Jugendarbeit wird ein Kuratorium gebildet.

Die Leitung der Jugendbildungsstätte obliegt dem hauptamtlichen Heimleiter im Einvernehmen mit dem Bundesjugendleiter. Der Heimleiter wird vom Beirat der Jugendbildungsstätte vorgeschlagen und vom Verwaltungsausschuß bestellt; er ist Angestellter des DAV.

Näheres regelt die vom HA im September 1991 beschlossene Ordnung für den Betrieb der Jugendbildungsstätte.

V. Schlußvorschriften

Diese Jugendordnung tritt am 01.06.1992 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Jugendordnung, beschlossen in der Hauptversammlung 1987 (DAV-Handbuch Nr. 4250) außer Kraft.

Ingolstadt, im Mai 1992"

Michael Schimpfle will durch stärkere Regionalisierung den einzelnen Bereichen des JDAV mehr Kompetenzen geben, z.B. für die Durchführung von Kursen.

Änderung in der Einladungsschrift, Seite 30, und zwar Punkt 3 Jugendarbeit auf Landesebene. Im HA hat es noch einen Änderungsvorschlag aus den Sektionentagen gegeben:

23. Zeile nach Landesbehörden und dem Landesjugendring:

„Er legt dem Sektionen- oder dem Landesverband am Ende des Rechnungsjahres eine Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben für die Jugendarbeit vor."

Änderung im Text Seite 30 der Einladungsschrift, Punkt 4 Jugendarbeit auf Bundesebene, 4.1 Bundesjugendleitertag, der erste Absatz muß richtig lauten:

„Der Bundesjugendleitertag ist oberstes Entscheidungsgremium der JDAV für die Arbeit auf Bundesebene. Die Jugendleiter, Jugendreferenten, Bezirksjugendleiter, Landesjugendleiter und der Jugendausschuß bilden den Bundesjugendleitertag."

Abstimmungsergebnis: Die Jugendordnung in vorgelegter Form wird mit großer Mehrheit angenommen.

7. Rechtsfragen

7.1 Antrag der Sektion Tegernsee auf Einführung des Familienbeitrages

Antrag der Sektion Tegernsee:

„Die Sektion Tegernsee des DAV hält es aus folgenden Gründen für sinnvoll, im Deutschen Alpenverein einen Familienbeitrag einzuführen:

Wir unterstreichen damit die von uns gewollte Förderung des Bergsteigens mit der Familie.

Wenn es uns gelingt, über die Familie verstärkt Kinder und Jugendliche als Mitglieder zu gewinnen, bauen wir ein vollzahlendes Mitgliederpotential für die Zukunft auf.

Der soziale Aspekt eines Familienbeitrages erscheint uns wesentlich.

Für unser Image wäre ein Familienbeitrag eine positive Sache.

Deshalb stellen wir den Antrag, daß die Hauptversammlung den Hauptausschuß beauftragt, bis zur HV 1993 zwei Alternativvorschläge für einen Familienbeitrag zu erarbeiten und zur Abstimmung vorzulegen. Bis dahin müßte auch die Mitgliederstruktur zentral in der EDV erfaßt sein."

Gloggner, Sektion Tegernsee, führte aus, es ginge nicht darum, die Familiengebühren als günstigere Gebühr einzuführen, jedoch das Wort „Familie" sollte in der Struktur vorkommen.

Abstimmungsergebnis: Der Antrag wird als Arbeitsauftrag ohne Gegenstimmen, bei 21 Stimmenthaltungen angenommen und soll auf der HV '93 entschieden werden.

7.2 Änderung der Unfallfürsorge im Punkt „Bergungskosten"

Hierzu gab der Hauptgeschäftsführer Siegert eine Stellungnahme ab:

Im Rettungswesen waren die Bergungskosten höher als der in der Unfallfürsorge vorgesehene Betrag. Verwaltungsausschuß und Hauptausschuß haben daher die Versicherungen zum 1.1.92 bereits auf eine erhöhte Versicherungssumme umgestellt. Wie der Einladungsschrift zu entnehmen ist, auf DM 5.000,–, die z.Zt. nicht mit einer Prämienerhöhung verbunden sind.

Die Hauptversammlung nimmt zustimmend Kenntnis, ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen.

Fortsetzung der Arbeitstagung am 30.5.92

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Grimm, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, die neue Präsentationsausstellung „Der DAV, dein Partner in den Bergen" vor. Diese Wanderaussstellung wird den Sektionen für ihre Öffentlichkeitsarbeit von der Praterinsel zur Verfügung gestellt.

8. Naturschutz

8.1 Antrag des HA, ein allgemein verbindliches autofreies Wochenende zu empfehlen

Dr. Röhle legte die Gründe für den HA-Antrag dar. Dieser Antrag soll die Politiker auffordern, ein Zeichen zu setzen und zugleich zum Nachdenken anregen.

In der anschließenden Debatte wurde ausgeführt, daß dies ein Schauantrag sei, der nichts bringe.

Abstimmungsergebnis: Der HA-Antrag wurde mit
1200 Dafürstimmen
1542 Gegenstimmen
407 Enthaltungen abgelehnt.

8.2 Resolution des Deutschen Alpenvereins zur Verkehrspolitik

Dr. Röhle begründete die Resolution des HA und betonte, daß für die Naturschutzarbeit Visionen notwendig seien. Von der Politik ist einzufordern, was notwendig ist.

Prof. Smekal, Erster Vorsitzender des OeAV, informierte, daß der OeAV zusammen mit dem AVS und CAI eine Gesprächsplattform einrichten will, die sich mit dem Problem des Alpentransit beschäftigt und bat um Unterstützung des DAV für diese Initiative.

Resolution

Der Deutsche Alpenverein fordert die zuständigen Politiker auf, die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Verbesserung des Angebotes bei Bundes- und Reichsbahn zu schaffen und durch Umschichtung im Haushalt die finanziellen Mittel für eine attraktive Bahn bereitzustellen.

Dies bedeutet im einzelnen:

1. Strikte Beachtung des Verursacherprinzips bei den einzelnen Verkehrsträgern, Ausgleich der bislang ungedeckten gesamtgesellschaftlichen Kosten durch Einführung einer Schwerverkehrsabgabe für Güterverkehr und Anhebung der Mineralölsteuer.
2. Abkoppelung der Wegekosten bei öffentlichen Verkehrsträgern (Bau und Unterhalt). Die Kostenübernahme sollte durch den Bund, kann aber auch durch Übernahme bzw. Beteiligung der Bundesländer, Bezirke, Kreise, Städte und Gemeinden erfolgen.
3. Beendigung von Streckenstillegungen/-demontagen bei der Bahn und Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im ländlichen Raum.
4. Schaffung eines transparenten Tarifsystems, das den „Duchblick" auf das kostengünstigste Angebot erlaubt.
5. Einführung des Halb-Preis-Passes
   Umweltabo's/Umweltpunktekarte, ähnlich den Vorbildern in Österreich und in der Schweiz.
6. Verbesserung des Services „Rad-Bahn" durch Bereitstellung von zusätzlichen Gepäckwagen/-abteilen, auch in IR- und IC-Zügen. Zusätzlich sollte das Angebot für Fahrradstellplätze an den Bahnhöfen verbessert werden.
7. Gestaltung attraktiver Zugangebote, mehr Früh- und Spätzüge und bessere Umsteigemöglichkeiten, gerade an den Wochenenden, vor allem durch die Einrichtung von Netzen für City-Bahn (CB), Regionalbahnen (RB) und Regional-Schnellbahnen (RSB), aber auch durch modernes Zugmaterial.
8. Einführung des integrierten Taktplanes (Stundentakt auf den Hauptstrecken, an denen auch die Zubringerzüge und -busse angepaßt sein müssen, wie im Beispiel Schweiz).
9. Verbesserung des Park and Ride-Angebotes in Verdichtungsräumen.

Abstimmungsergebnis: Die Resolution des HA
wurde mit großer Mehrheit verabschiedet.

8.3 Hauptversammlungsanträge der Sektionen Heidelberg und Leitzachtal auf Änderung der Mustersatzung in § 13, Erweiterung des Vorstandes

Frau Lotte Pichler, Erste Vorsitzende der Sektion Leitzachtal, begründete den Antrag. Der Funktion des Naturschutzreferenten muß in Zukunft mehr Gewicht zukommen. Dies dient der Sache, erleichtert die Arbeit und die Gewinnung von qualifizierten Kräften.

Die gegenteiligen Meinungen gingen davon aus, daß dies ein Aufblähen der Verwaltung wäre, Kosten verursachen und die Arbeit nicht effektiver machen würde. Es sollte den einzelnen Sektionen überlassen bleiben, selbst zu entscheiden.

Der Geschäftsordnungsantrag der Sektion Lindau auf Schluß der Debatte wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Abstimmungsergebnis (TOP 8. 3.): Die Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. (378 Dafürstimmen)

Dr. März betonte, daß dies kein Votum gegen die Naturschutzreferenten sein soll.

9. Hütten und Wege

9.1 Verteilung der Beihilfen und Darlehen

Gruber, Referent für Hütten und Wege, erläuterte den Haushalt '92. Die Erfüllung der Auflagen auf dem Umweltsektor führt zu explosionsartigen Kostensteigerungen. Gruber ist der Ansicht, daß der richtige Weg die Erstellung einer Prioritätenliste der vordringlichsten Maßnahmen wäre. Umweltmaßnahmen dürfen in Zukunft nicht mehr 90 % der Jahresmittel aufbrauchen. Die Bausubstanz der Hütten wäre dann gefährdet.

Abstimmungsergebnis: Der Verteilungsplan wurde einstimmig genehmigt.

9.2 Änderung der Hüttenvorschrift

Änderung der Ordnungen für Hütten der Kategorien I, II und III zur Einführung des Hüttenschlafsacks und des Umweltbeitrags sowie zur Staffelung der Nächtigungsgebühren.

(DAV-Handbuch Nr. 3040)

Dr. Bellinger, Dritter Vorsitzender, legte die Gründe für den Hauptversammlungsantrag des HA dar. Das Hüttenwesen ist eine der wesentlichen Klammern zwischen dem OeAV und DAV. Die hier vorliegende Änderung ist das Ergebnis des Abstimmungsprozesses mit dem OeAV. Der Inhalt der Änderung bezieht sich auf vier Sachpunkte:

1. Vermeidung des Abfalls auf Hütten
   Darüber wurde bereits bei der HV '91 abgestimmt, jetzt geht es um die formale Aufnahme in die HüVo.
2. Einführung des Hüttenschlafsacks
   Darüber wurde auch bereits bei der HV '91 grundsätzlich abgestimmt.
   In Abänderung zur Einladungsschrift muß es auf Seite 65, Nr. 1 heißen:
   „Vorausbestellungen von Schlafplätzen sind auch für Nichtmitglieder zulässig. Für diese jedoch frühestens drei Monate vor Aufenthaltsbeginn und für nicht mehr als jeweils 30% von Schlafplätzen in Zimmerlagern und in Matratzenlagern. Bei gleichzeitiger Anmeldung haben Vorausbestellungen von Mitgliedern den Vorrang."
   Auf Seite 68 Einladungsschrift muß Punkt 2.12 heißen:
   „Hütten der Kategorie II haben Zimmer mit Betten und können Räume mit Matratzenlagern mit höchstens zehn Schlafplätzen aufweisen. Letztere dürfen nur mit Schlafsäcken benutzt werden."
3. Tagesgebühren auf Hütten
   Die Umbenennung des Hüttenschillings in Umweltbeitrag, einzuziehen von allen Besuchern, ist das Produkt eines Abstimmungsprozesses mit dem OeAV.
4. Rauchen auf Hütten
   Das Wort „Bereiche" soll entfallen. Der Rheinische Bergsportverein erklärte sich mit der Formulierung des HA einverstanden und zog seinen Antrag, Einladungsschrift TOP 9.3, zurück.

A. Ordnung für Hütten der Kategorie I

1. In Nummer 2.1 wird der erste Absatz wie folgt gefaßt:
   „Mitglieder haben bei der Unterbringung das Vorrecht vor Nichtmitgliedern. Mitglieder bekommen ihre Schlafplätze auf Verlangen grundsätzlich sofort und in der Reihenfolge ihrer Eintragungen ins Hüttenbuch zugewiesen, und zwar zunächst in Zimmerlagern soweit vorhanden und erwünscht. Ältere Mitglieder haben vor jüngeren das Vorrecht."

2. Nummern 2.2 bis 2.5 werden wie folgt gefaßt:
   „2.2 Bevorzugten Anspruch auf einen Schlafplatz vor allen Hüttenbesuchern haben:
   - ☐ Erkrankte oder Verletzte, denen der Abstieg oder die Verbringung ins Tal nicht zugemutet werden kann;
   - ☐ Rettungsmannschaften im Dienst.

   2.3 Kinder und Jugendliche (bis zum vollendeten 18. Lebensjahr) haben bei Entrichtung der Sondergebühr keinen Anspruch auf Unterbringung in Zimmerlagern.

   2.4 Anspruch auf Notlager besteht nur, wenn sämtliche Schlafplätze in Matratzenlagern belegt sind.

   2.5 Überbelegung von Schlafplätzen ist nur bei Überfüllung und nur mit Zustimmung des Bewirtschafters gestattet. Sie kann nur in Matratzenlagern angeordnet werden."

3. In Nummer 2.6 wird Absatz 1 wie folgt gefaßt:
   „Vorausbestellungen von Schlafplätzen darf der Bewirtschafter nur für Mitglieder und Gleichgestellte und für nicht mehr als jeweils die Hälfte der Schlafplätze in Zimmerlagern und in Matratzenlagern entgegennehmen."

4. Nummern 3.5 bis 3.5.2 werden durch folgende Nummern 3.5 und 3.5.1 ersetzt:
   3.5 Nächtigungsgebühren
   3.5.1 Alpenvereinsmitglieder und Gleichgestellte entrichten die Mitgliedergebühr, Nichtmitglieder entrichten die höhere Nichtmitgliedergebühr.

5. Nummer 3.5.3 erhält die Bezeichnung Nummer 3.5.2; der Klammerzusatz „(nur für Lager)" wird wie folgt gefaßt:
   „(nur für Schlafplätze im Matratzenlager)".

6. Nummer 3.5.4 erhält die Bezeichnung Nummer 3.5.3.

7. Die Nummern 3.6 bis 3.7.2 werden durch folgende Nummern 3.6. bis 3.7.1 ersetzt:
   3.6 Tagesgebühren
   Der Umweltbeitrag wird von allen Besuchern ab dem vollendeten 15. Lebensjahr (Mitgliedern und Nichtmitgliedern) erhoben, die nicht in der Hütte übernachten.
   3.7 Sonstige Gebühren
   3.7.1 Den Rettungsschilling in Österreich haben alle Hüttenbesucher, ausgenommen die nach Nummer 3.5.3 befreiten, den Bergwachtgroschen in Deutschland die nächtigenden Nichtmitglieder zu entrichten.

8. In Nummer 6.1 wird Satz 2 wie folgt gefaßt:
   „Eigenen Abfall hat jeder Besucher mit nach Hause zu nehmen."

9. In Nummer 6.6 werden die Worte „oder Bereichen" gestrichen.

B. Ordnung für Hütten der Kategorie II

1. In Nummer 2. 2 wird der Satz 1 wie folgt gefaßt:
   „Vorausbestellungen von Schlafplätzen sind auch für Nichtmitglieder zulässig. Für diese jedoch frühestens drei Monate vor Aufenthaltsbeginn und für nicht mehr als jeweils 30 % von Schlafplätzen in Zimmerlagern und Matratzenlagern. Bei gleichzeitiger Anmeldung haben Vorausbestellungen von Mitgliedern den Vorrang.

2. Nummer 2.5 wird wie folgt gefaßt:
   „2. 5 Kinder und Jugendliche (bis zum vollendeten 18. Lebensjahr) haben bei Entrichtung der Sondergebühr keinen Anspruch auf Unterbringung in Zimmerlagern."

3. Nummern 3.4 bis 3.4.2 werden durch folgende Nummern 3.4 und 3.4.1 ersetzt:

3.4 Nächtigungsgebühren

3.4.1 Alpenvereinsmitglieder und Gleichgestellte entrichten die Mitgliedergebühr, Nichtmitglieder entrichten die höhere Nichtmitgliedergebühr.

4. Nummer 3.4.3 erhält die Bezeichnung Nummer 3.4.2; außerdem wird der Klammerzusatz „(nur für Lager)" ersetzt durch den Zusatz: „(nur für Schlafplätze im Matratzenlager)".

5. In Nummer 6.1 wird Satz 2 wie folgt gefaßt:
„Eigenen Abfall hat jeder Besucher mit nach Hause zu nehmen."

6. In Nummer 6.5 werden die Worte „oder Bereichen" gestrichen.

C. Ordnung für Hütten der Kategorie III

1. Nr. 2.3. wird wie folgt gefaßt:

„2.3 Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr haben bei Entrichtung der Sondergebühr keinen Anspruch auf Unterbringung in Zimmerlagern."

2. Nummern 3.4 bis 3.4.2 werden durch folgende Nummern 3.4 bis 3.4.1 ersetzt:

3.4 Nächtigungsgebühren

3.4.1 Alpenvereinsmitglieder und Gleichgestellte entrichten die Mitgliedergebühr, Nichtmitglieder entrichten die höhere Nichtmitgliedergebühr.

3. Nummer 3.4.3 erhält die Bezeichnung Nummer 3.4.2; außerdem wird der Klammerzusatz „(nur für Lager)" wie folgt gefaßt: „(nur für Schlafplätze im Matratzenlager)".

4. In Nummer 6.1 wird folgender Satz angefügt:
„Eigenen Abfall hat jeder Besucher mit nach Hause zu nehmen."

5. In Nummer 6.4 werden die Worte „oder Bereichen" gestrichen.

Änderung der Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten (HüVo) zur Einführung des Hüttenschlafsacks und zur Abfallverminderung (DAV-Handbuch 3030)

1. In Nummer 1.2 wird Satz 1 wie folgt gefaßt:
„Alpenvereinshütten sind alle Unterkünfte, die der Verwaltungsausschuß im Sinne dieser Vorschrift als solche anerkannt hat."

2. Nummern 2.11 bis 2.13 werden wie folgt gefaßt:

„2. 11 Hütten der Kategorie I haben einfache, den hygienischen Mindesterfordernissen entsprechende Ausstattung. Die Schlafplätze sollen grundsätzlich Lager sein. Zimmer bis zu vier Schlafplätzen sind Zimmerlager (ZL).
Matratzenlager (ML) sollen höchstens zehn Schlafplätze haben. Alle Schlafplätze dürfen nur mit Schlafsack benutzt werden.

2. 12 Hütten der Kategorie II haben Zimmer mit Betten und können Räume mit Matratzenlager mit höchstens zehn Schlafplätzen aufweisen. Letztere dürfen nur mit Schlafsack benutzt werden.

2. 13 Für die Schlafstellen gilt folgende Mindestausstattung:
Hütten der Kategorie I
- ☐ Zimmerlager: Einzelmatratze mit Schonbezug, ein Kopfkissen und zwei Decken.
- ☐ Matratzenlager: Matratze mit Schonbezug, ein Kopfkissen und zwei Decken.
- ☐ Notlager: Erforderlichenfalls werden einfachere Schlafplätze als Notlager bereitgestellt.

Hütten der Kategorie II
- ☐ Bett: Einzelmatratze, Kopfkissen mit Bezug, zwei Decken und zwei Leintücher. Die Wäsche muß bei jedem Besucherwechsel erneuert werden.
- ☐ Lager: Matratze mit Schonbezug, ein Kopfkissen und zwei Decken.
- ☐ Notlager: Erforderlichenfalls werden einfachere Schlafplätze als Notlager bereitgestellt."

3. Nummer 4.4.1 erhält folgende Fassung:

„Der Bewirtschafter ist verpflichtet,

a) Abfall zu vermeiden;

b) Abfall zu trennen in kompostierbare und wiederverwertbare Stoffe und den dafür eingerichteten Sammelstellen im Tal zuzuleiten;

c) Restmüll ordnungsgemäß zu entsorgen.

Die Umgebung der Hütte ist sauberzuhalten. Die Bestimmungen über den Naturschutz sind einzuhalten. Der Bewirtschafter ist ferner verpflichtet, im Sinne dieser Bestimmungen auf die Gäste einzuwirken."

Abstimmungsergebnis: Der Antrag des HA wurde mit großer Mehrheit angenommen.

9.4 Antrag der Sektionen Frankfurt, Berlin und der im Zillertal hüttenbesitzenden Sektionen Berlin, Breslau, Greiz, Kassel, Oberkochen, Plauen/Vogtland und Würzburg auf Erhöhung der Hüttenumlage

Krug, Erster Vorsitzender der Sektion Kassel, trug die Begründung für die antragstellenden Sektionen vor. Er bat um Verständnis und Solidarität der nichthüttenbesitzenden Sektionen. Aufgrund der rigorosen Auflagen der Behörden ist die Grenze sowohl im Finanziellen als auch im Ideellen erreicht. Krug stellte anheim, die neuen Bundesländer für zwei bis drei Jahre von dieser Erhöhung auszunehmen.

Die Redner der hüttenbesitzenden Sektionen schlossen sich den Ausführungen von Krug an.

Dr. März gab zu bedenken, daß eine Reihe von hüttenbesitzenden Sektionen nur den Mindestbeitrag oder unwesentlich darüber einfordern, schränkte aber ein, daß dies manchmal im Hinblick auf Nachbarsektionen geschieht. Dr. März war der Meinung, daß Patenschaften die bessere Lösung wären.

Abstimmungsergebnis über weitergehenden Antrag
(Hüttenumlage A-Mitglied DM 10,–,
B-Mitglied DM 5,–, Junioren –,–):

Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Abstimmungsergebnis über den Antrag der Sektion Frankfurt
(Hüttenumlage A-Mitglied DM 6,–,
B-Mitglied DM 4,–, Junioren DM 3,–):

Der Antrag wurde mit	1434 Dafürstimmen	= 42,38 %
	1690 Gegenstimmen	= 49,94 %
	260 Enthaltungen	= 7,68 %

abgelehnt.

10. Voranschlag 1993

Schatzmeister Naundorf begründete den Voranschlag 1993, der in der Einladungsschrift S. 72 – 77 den Sektionen vorgelegt wurde.

Abstimmungsergebnis: Der Voranschlag wurde mit 27 Enthaltungen angenommen.

11. Wahlen

11.1 Zum Ersten Vorsitzenden

Dipl. Ing. Josef Klenner, einziger Kandidat für das Amt des Ersten Vorsitzenden, Mitglied im HA (seit 1. 1. 91), Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen (seit 1988) und langjähriger Vorsitzender der Sektion Beckum (1980 – 1992) stellte sich vor und gab einen Überblick über seine bisherige Tätigkeit beim DAV.

Abstimmungsergebnis: Klenner wurde einstimmig für die nächsten 6 Jahre zum Ersten Vorsitzenden gewählt.

Dr. März wünschte Klenner Erfolg für die zukünftige Arbeit.

Klenner bedankte sich bei den Delegierten für das ausgesprochene Vertrauen und bezeichnete das einstimmige Votum als Verpflichtung, diesem Vertrauen gerecht zu werden. Klenner gab eine Übersicht über die zukünftigen, vordringlichen Aufgaben und sah einen dringenden Handlungsbedarf im Bereich Hütten und Wege, bei den Mittelgebirgen sowie bei der Umsetzung des Beschlusses zum Beitritt in den Deutschen Sportbund. Um den Abstand zur Jugend des DAV zu verringern, wird Klenner ein Gespräch mit allen Verantwortlichen suchen. Klenner möchte die gesellschaftlichen Aufgaben, die der DAV innerhalb Deutschlands wahrnimmt, die er erfüllt, angefangen bei der Jugendarbeit bis zum Seniorenbereich und den Naturschutzaufgaben, nach außen hin bekannt machen, sofern sie es noch nicht sind. Abschließend bedankte sich Klenner bei Dr. März für seine Unterstützung.

11.2 Zum Hauptausschuß:

Für die mit Ablauf des Jahres 1992 bzw. mit Ablauf der HV ausscheidenden HA-Mitglieder wurden von der Versammlung einstimmig gewählt:

Roland Stierle, Sektion Stuttgart, als Nachfolger von Hermann Strauß, für eine Amtszeit von 1993 – 1997.

Jürgen Leonhard, Sektion Speyer, als Nachfolger von Renée Kundt, für eine Amtszeit von 1993 – 1997.

Friedrich Christopher, wiedergewählt für eine weitere Amtszeit von 1993 – 1997 (gem. § 17.3 der Satzung).

Erwin Rothgang, Sektion Elberfeld, als Nachfolger von Josef Klenner, für die Restamtszeit, ab Beginn der HV 1992 – 1995.

Vorsitzender Dr. März würdigte die Verdienste der ausscheidenden Mitglieder des Hauptausschusses Renée Kundt, Josef Klenner und Hermann Strauß und dankte ihnen für ihre Arbeit.

11.3 Zum Verwaltungsausschuß:

In den Verwaltungsausschuß wurden einstimmig gewählt:

Thomas Kuhn, neuer Bundesjugendleiter, als Nachfolger von Michael Schimpfle, für die Restamtszeit von Schimpfle und eine weitere Amtszeit ab HV 1992 und 1993 – 1998.

Dr. Christof Stiebler, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, als Nachfolger von Peter Grimm, 1993 – 1998.

Peter Grimm, für das neugeschaffene Amt „Information, Dokumentation und Veröffentlichungen", 1993 – 1998 (gem. § 17.3. der Satzung).

Dr. Zebhauser steht weiterhin als Beauftragter für Kultur zur Verfügung.

Friedl, Vorsitzender des VA, hielt die Laudatio für die ausscheidenden bzw. das Aufgabengebiet wechselnden VA-Mitglieder und bedankte sich für deren engagierte Mitarbeit.

Dr. März hielt seine Abschiedsrede, in der er sich mit der Zukunft des DAV beschäftigte (Anlage).

Gran hielt die Laudatio auf Dr. März (Anlage).

Friedl übergab im Namen des HA ein Gemälde von Reschreiter an Dr. März als Zeichen des Dankes für den geleisteten Einsatz.

12. Ort und Zeitpunkt der Hauptversammlung 1994 und der 125-Jahr-Feier des DAV

Die Hauptversammlung 1994 mit gleichzeitiger 125-Jahr-Feier ist geplant vom 03. 06. – 05. 06. 1994.

Als Ort der Hauptversammlung bestimmte die Hauptversammlung einstimmig Stuttgart. Als Termin wurde vorgesehen 03. 06. – 05. 06. 1994.

Abschließend dankte der Erste Vorsitzende des DAV der Stadt Ingolstadt und insbesondere der Sektion Ingolstadt für die herzliche Aufnahme und die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

gez.
Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender

Zur Beglaubigung:

gez. Julius Lösch
Erster Vorsitzender der Sektion Kaiserslautern

DEUTSCHER
ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1993
in Kaiserslautern

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 11./12. Juni 1993
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch den Zweiten Vorsitzenden Dr. Michael Suda und Reiner Neuger, Schatzmeister
- IG Klettern Bundesverband, vertreten durch Dr. Friedwart Lender
- Bergverlag Rudolf Rother, vertreten durch Walther Theil

sowie

- Prof. Reinhard Sander, Altvorsitzender des DAV

Grußworte

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten zu Beginn der Arbeitstagung am 11.06.1993 bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 12.06.1993:

11.06.1993:
- Roland Härtel, Staatssekretär
- Gerhard Piontek, Oberbürgermeister der Stadt Kaiserslautern
- Rolf Künne, Landrat
- Luis Vonmetz, Erster Vorsitzender des AVS
- Julius Lösch, Erster Vorsitzender der Sektion Kaiserlautern

am 12.06.1993
- Herman Tollenaar, KNAV
- Etienne Groß, SAC
- Prof. Dr. Klaus Töpfer, Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Gedenken

Im Anschluß an die Grußworte am 11.06.1993 nahm der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor.Stellvertretend für alle verstorbenen Mitglieder des DAV wurden genannt:

Georg Kleemann	Alpinjournalist, abgestürzt in den Seealpen
Erich Schick	Ehrenvorsitzender der Sektion Schwarzwald
Sepp Schnürer	erfolgreicher Bergbuchautor
Willi Schneider	langjähriger Vorsitzender der Sektion Bergfreunde Rheydt
Wolfgang Güllich	erfolgreichster Sportkletterer der letzten Jahre, verunglückt bei einem Autounfall
Dr. Hans Mittermaier	Rechnungsprüfer des DAV seit 1971
Fritz Naundorf	Schatzmeister des DAV
Sepp Laßmann	Bergsteiger
Karl Wenke	Ehrenvorsitzender der Sektion Oldenburg
Sepp Babl	Mitglied und langjähriger Ausbilder im Lehrteam des DAV, tödlich abgestürzt beim Gleitschirmfliegen
Otto von Großmann	Ehrenvorsitzender der Sektion Ingolstadt
Alexis Long	Bergführerausbilder und Extremalpinist aus Frankreich, abgestürzt im Mont-Blanc-Gebiet
Pierre Bhegin	französischer Extrembergsteiger, abgestürzt in der Anapurna Südwand
Hans Niesner	Extrem- und Expeditionsbergsteiger der 30er Jahre
Kuno Rainer	Extrem-Expeditionsbergsteiger
Dr. Gerhard Müller	Ehrenvorsitzender der Sektion Mannheim
Werner Wiebelt	Sektion Kaiserlautern, verunglückt in der Südpfalz beim Klettern
Franz Schmid	Erstbegeher der Matterhorn-Nordwand
Martin Leinauer	Bergführer und Mitglied im Lehrteam des DAV, abgestürzt am Watzmann

Neue Sektionen

Anschließend begrüßte Klenner die neuen Sektionsvorsitzenden und dankte den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihr Engagement. Neben den beiden neuen Sektionen Frankfurt an der Oder und Georgensgmünd begrüßte er die in der 104. Hauptausschußsitzung am 11.6.1993 genehmigten Sektionsgründungen Altdorf, Feucht, Dingolfing und die Akademische Sektion Dresden. Somit hat der DAV mit Wirkung zum 1.1.1994 337 Sektionen.

Sektionsjubiläen

Am Samstag, 12. Juni 1993, überreichte Herr Theil vom Bergverlag Rudolf Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer: Bielefeld, Kaiserslautern, Kiel.

Grünes Kreuz

Ebenfalls am Samstag, 12. Juni 1993, wurde das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von verunglückten Bergsteigern an Hans Hackl in Anerkennung seiner vielen Einsätze, bei denen er als aktiver Bereitschaftsleiter teilnahm, verliehen. Die Laudatio sprach Helmut Pfanzelt, Erster Vorsitzender der Sektion Garmisch-Partenkirchen.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigen zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls war Horst Wiedmann, Erster Vorsitzender der Sektion Schwaben vorgeschlagen. Da dieser nicht anwesend war, wurde Franz Binder, Erster Vorsitzender der Sektion Ingolstadt, gewählt.

2. Jahresbericht 1992

Vor der satzungsgemäßen Berichterstattung gab J. Klenner eine persönliche Erklärung über sein erstes Amtsjahr als Erster Vorsitzender ab. Er dankte dem Haupt- und Verwaltungsausschuß für die ihm gewährte Unterstützung.

2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl

Zur Mitgliederentwicklung: Mit einem Gesamtmitgliederstand von 542.282 zum 31.12.1992 ist gegenüber 1991 ein Zuwachs von insgesamt 15.522 Mitgliedern zu verzeichnen. Dazu tragen sowohl die Sektionen in den neuen Bundesländern als auch der nach wie vor anhaltende Trend zu den Natursportarten bei.
Ein Rückgang bei den Junioren bedingt durch die geburtenschwachen Jahrgänge kann noch einige Jahre erwartet werden.

Sperrungen an den Mittelgebirgsfelsen

Trotz großer Anstrengungen des Hauptvereins, der Landesverbände und der Sektionen kann der DAV gegen die Sperrungen der Felsen in den Mittelgebirgen nicht den nötigen Erfolg vermelden.
Im Frankenjura, Donautal und Schwarzwald, in der Eifel und in den

Bruchhauser Steinen werden durch Untere Naturschutzbehörden Kletterfelsen als Biotope gesperrt.

Kletteranlagen

Rund 60 Künstliche Kletteranlagen stehen inzwischen als Trainingsanlagen und gleichzeitig zur Entlastung der natürlichen Kletterfelsen zur Verfügung.

Kuratorium Sport und Natur

Das Kuratorium Sport und Natur - mit Dr. Heiner Geißler als Ersten Vorsitzenden und Josef Klenner als Schatzmeister - wurde 1992 gegründet.

Alpines Museum/ Haus des Alpinismus

Seit 1987 wird regelmäßig in den Jahresberichten und in den Mitteilungen über die Entwicklung des Alpinen Museums unterrichtet. Die Gremien des DAV haben eingehend und seriös diskutiert, dabei haben sich wichtige Gründe für den Verbleib der Verwaltung in München herauskristallisiert. Die Verhandlungen mit der Stadt München haben ergeben:
Für das Anwesen Praterinsel 5 wurde ein unentgeltliches Erbbaurecht mit einer Laufzeit von 80 Jahren - durch einseitige Willenserklärung durch den DAV verlängerbar - bewirkt. Der DAV ist rechtmäßiger Eigentümer des Gebäudes, das einen hohen Verkehrswert darstellt.
Der DAV wird, die Zustimmung der HV vorausgesetzt, bis zum Jahr 1996 ein Alpines Museum auf der Praterinsel errichten. Dafür sind bereits Mittel von rd. DM 2.400.000 zurückgestellt bzw. zugesagt. Die Kosten für den laufenden Museumsbetrieb (DM 460.000.-) sollen aus der beantragten Beitragserhöhung gedeckt werden, zusätzliche laufende Kosten für die Bücherei fallen nicht an.
Die Verwaltung (mit Ausnahme Sicherheitsforschung und Alpine Auskunft) wird aus dem Gebäude Praterinsel 5 ausziehen.
Der DAV muß ab 1.4.1992 bis zum Tag des Auszugs der Verwaltung im Juni eine Nutzungsentschädigung von rd. DM 600.000 an die Stadt München entrichten. Hiergegen hat der DAV zwar zunächst Einspruch erhoben und die Zahlung der Nutzungsentschädigung ausgesetzt. Die Stadt München hat daraufhin gegen den DAV Klage auf Zahlung der Nutzungsentschädigung eingereicht. Aufgrund der positiv verlaufenen Verhandlungen über einen annehmbaren Erbbaurechtsvertrag hat sich der DAV letzthin mit der Nutzungsentschädigung einverstanden erklärt, worauf die Stadt die Klage zurücknahm.
Der Deutsche Alpenverein hat somit den Besitz des Alpenvereinshauses auf Dauer gesichert. Ihm steht damit ein Gebäude zur Verfügung, das für die Präsentation der kulturellen Identität hervorragend geeignet ist.

Neues Verwaltungsgebäude von-Kahr-Straße

1992 entschieden sich die Gremien zum Kauf eines neuen Verwaltungsgebäudes innerhalb Münchens. Der Kaufpreis von DM 5,4 Millionen wurde je zur Hälfte - gemeinsam mit DAV Summit Club - erbracht. Hinzukommen rd. DM 1 Million Umbau- und Umzugskosten.

Neue Jugendbildungsstätte Alpenhof in Hindelang

Der 1990 erworbene Alpenhof verursacht Kauf-, Aus- und Umbaukosten von DM 6,7 Mio. Neben dem ursprünglich niedrigen Kaufpreis entstehen zusätzliche Kosten aufgrund einer Fülle von Behördenauflagen. Eine Deckung durch Zuschüsse der öffentlichen Hand ist jedoch vorhanden, wobei der aufzubringende Eigenanteil 40 % beträgt. Die derzeitige Finanzierungslücke von DM 404.000 muß durch Fremdfinanzierung gefüllt werden. Da der Hauptteil der bereits rechtsverbindlich zugesagten Zuschüsse jedoch erst in den Jahren 1993 bis 1996 ausbezahlt werden, muß der DAV die zugesagten Zuschüsse entweder aus liquiden Mitteln vorstrecken oder Fremdfinanzierungen als Zwischenfinanzierung in Anspruch nehmen. Deshalb werden beim DAV Mindereinnahmen von Zinsen in Höhe von ca. DM 200.000.- erwartet.
Wegen der für den DAV nicht vorhersehbaren Entwicklung hinsichtlich Verwaltungsgebäude, Alpines Museum und Jugendbildungsstätte entsteht bereits in diesem Jahr die Überlegung einer Beitragserhöhung zum 1.1.1995, und nicht erst - wie vorgesehen - in zwei bis drei Jahren.

DAV-Hütten

In den Jahresberichten wurde regelmäßig auf die Schwierigkeiten in der Hüttenfinanzierung, auf die jährlich beantragten Mittel und die zwangsläufigen Rückstellungen von Baumaßnahmen, die jedes Jahr umfangreicher werden, hingewiesen. Das Selbstverständnis des DAV vom umweltgerechten Hüttenbetrieb, die immer strengeren behördlichen Auflagen für die Ver- und Entsorgung und letztendlich das Alter des Hüttenbesitzes von rund 80 bis 100 Jahre und darüber werden künftig Kosten verursachen, die mit der derzeitigen Strategie des praktizierten technischen Umweltschutzes und den Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege nicht mehr zu bewältigen sind. So wurden im Jahr 1992 rd. DM 33 Millionen Mittel für Baumaßnahmen beantragt, von denen rd. DM 20 Millionen zurückgestellt werden mußten. Der Hauptausschuß hat deshalb im vergangenen Jahr einen Arbeitskreis eingesetzt. Ziel dieses Arbeitskreises war die Entwicklung von mittel- und langfristigen Konzeptionen, um die derzeitige Praxis der Investitionen zu überdenken. Erforderlich hierzu sind aktuelle Basisdaten über alle DAV-Hütten, die in einem Hüttenerfassungsbogen zusammengestellt werden sollen.

Hüttenerfassungsbogen

Die Sektionen werden gebeten, den Hüttenerfassungsbogen vollständig ausgefüllt abzugeben. Anhand aller aktualisierten Daten kann u.a.mit den Behörden gemeinsam eine Konzeption für die Vergabe von Zuschüssen und die Finanzierung von Projekten erarbeitet werden.
Im Referat für Hütten und Wege wurde zur Entlastung für Peter Weber eine Stellenmehrung genehmigt.

Personal

Die Geschäftsleitung wurde an der Spitze durch einen fachlichen Koordinator und stellvertr. Hauptgeschäftsführer sowie einen persönlichen Assistenten der Geschäftsleitung verstärkt.
Friedl richtet Dankesworte an Hauptausschuß und Verwaltungsausschuß, Josef Klenner, Fritz Naundorf, Hans Zollner, Dr. Hans Mittermeier, Dr. Helmuth Zebhauser und an die Geschäftsleitung - Alfred Siegert und Mannschaft und Peter Weber.
Es gab auf Anfrage keine Wortmeldungen zum Bericht Friedl.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Für Fachübungsleiter besteht eine optimale Ausbildung durch die Lehrteams des DAV für das Klettern in den Mittelgebirgen. Im Bereich des Kunstwand- und Trainingswandkletterns ergibt sich auf Grund der besonderen Technik ein Schulungsbedarf. Ein Ausbildungsvorschlag wird erarbeitet und den Sektionen zugeleitet. Die Ausbildungsrichtlinien für den Familiengruppenleiter sind in Bearbeitung.
Das Lehrteam Bergsteigen beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von Techniken des Bergsteigens, sondern ist in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrteam Naturschutz des Naturschutzreferates in der Vermittlung naturschonenden Verhaltens beim Bergsteigen tätig. Es besteht enge Zusammenarbeit mit dem Naturschutzreferat, ein besonderer Dank geht daher an Referent Dr. Röhle.

2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle

Das Lehrteam Naturschutz vermittelt den Fachübungsleitern im Zuge der Ausbildung naturschutzrelevante Inhalte. Eine Steigerung der Anzahl der Kurse wurde erreicht (1991 - 23 Kurse, 1992- 33 Kurse, 1993 - 50 Kurse). Erstmals wurde auch eine naturschutzrelevante Ausbildung für den Verband Deutscher Berg- und Skiführer durchgeführt, um die Bergführer als Multiplikatoren zu nutzen.
Im Bereich Sport und Naturschutz ist das Naturschutzreferat in viele Einzelverfahren eingeschaltet.
Ein Symposium auf der Rudolfshütte mit dem Thema Skibergsteigen und Umweltschutz hat gezeigt, daß das Thema Sport und Naturschutz nicht nur beim Klettern, sondern auch beim Skibergsteigen relevant ist. Es müssen Konzepte erarbeitet werden, damit Sport in der freien Natur schonend ausgeführt werden kann, gerade im Hinblick auf Jugendarbeit.
Die alpinen Verbände haben eine gemeinsame Plattform bezüglich der Verkehrsproblematik im alpinen Raum gegründet und eine gemeinsame Erklärung ausgearbeitet.
Im letzten Jahr hat man sich an die Novellierung des Grundsatzprogrammes herangewagt. Das in der HV vorliegende Papier gilt als Diskussionsgrundlage. Weitere Ausführungen hierzu durch Klenner unter dafür vorgesehenem Tagesordnungspunkt 5.
Der besondere Dank geht an die ehrenamtlichen Naturschutzreferenten der Sektionen verbunden mit einer Ermutigung für die Aufgaben der Zukunft.

2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Thomas Kuhn

1992 war das erste Jahr der neuen Jugendordnung. Es konstituierte sich eine 7köpfige Bundesjugendleitung - ein stark verkleinerter Jugendausschuß trat auf den Plan, der die Neustrukturierung des Schulungsteams organisierte.
Besonders zu erwähnen sind zwei Hefte der Jugend am Berg zum Thema "Sanfter Tourismus und Leistung", die einen Extrakt aus der langen und innerverbandlichen Diskussion darstellen. Nächstes Jahr wird in gleicher Weise das Thema Hütten behandelt. Daneben soll ein Entwicklungsplan für regionale Jugendarbeit erstellt werden, auf den eine neue Finanzverfassung der JDAV aufbauen wird.
Ludwig Herberger vom Kuratorium Jugendbildungsstätte führt zur neuen Jugendbildungsstätte aus, daß sowohl der Zeitplan als auch der Finanzplan eingehalten werden kann. In den Sektionen und an Schulen soll intensiv geworben werden, da das neue Haus sich für Jugendgruppen ausgezeichnet eignet. Nach dem Umzug ins Haus Hindelang muß die Personalsituation beobachtet und neu überdacht werden.

Bericht Ausschuß Klettern und Naturschutz und Kuratorium für Sport und Natur, Josef Klenner

Klettern und Naturschutz

Im letzten Jahr hat sich die Situation in den Klettergebieten der Mittelgebirge teilweise dramatisch verschärft. Die Umsetzung des neuen Biotopschutzgesetzes in Baden-Württemberg findet weitgehend zu Lasten der Kletterer statt. Trotz intensivster Bemühungen konnten nur bescheidene Erfolge erkämpft werden und das nur mit Hilfe einer großen Anzahl freiwilliger Helfer.

Die Arbeit im Ausschuß wird von Nico Mailänder geleitet. Für den Abschluß der Arbeiten zur Felskartierung und zur Vorlage von gebietsbezogenen Konzeptionen werden ein bis zwei Jahre benötigt.
Bisherige Erhebungen haben bereits ergeben, daß meist nur 10 % oder weniger der Felsen beklettert werden.
Einen neuen Markstein bei dieser Arbeit stellte ein Aktionswochenende im Donautal dar. In eindrucksvoller Weise fand eine Demonstration von rund 3.000 Kletterern statt, die für ein ausgewogenes Maß zwischen Naturschutz und Klettersport demonstrierten. Höhepunkt war eine 16 km lange Seilschaft zwischen zwei Felsgruppen im Donautal. Dank den Beteiligten dieser Veranstaltung, die eine gute Visitenkarte für den DAV und die Sache der Kletterer abgegeben haben.

Kuratorium Sport und Natur

Kuratorium Sport und Natur

Vor zwei Jahren wurde auf Initiative von Dr. Fritz März die Bildung einer Interessengemeinschaft geplant. Am 16.12.1992 konnte in Bonn das Kuratorium Sport und Natur, neben dem DAV mit Gründungsmitgliedern wie Verband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Naturfreunde, IG-Klettern, Deutscher Kanuverband, Deutscher Hängegleiterverband und Bund Deutscher Radfahrer aus der Taufe gehoben werden. Zwischenzeitlich haben weitere Vereine, z.B. Reiterliche Vereinigung, Deutsche Triathlon-Union, Deutscher Skiverband und Deutscher Sportbund einen Antrag auf ordentliche oder außerordentliche Mitgliedschaft gestellt. Namhafte Vertreter der Politik konnten zur Mitarbeit gewonnen werden. Dr. Heiner Geißler, CDU, wurde zum Vorsitzenden dieses Kuratoriums gewählt, sein Stellvertreter ist Dr. Wilfried Penner, Abgeordneter der SPD-Bundestagsfraktion. Mitglied im Vorstand des Kuratoriums ist weiterhin Ferdi Tillmann, Vorsitzender des Sportausschusses des Deutschen Bundestages. Der DAV sah sich veranlaßt, vorläufig die Geschäftsführung des Kuratoriums durch Thomas Urban und das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen. Während dieser Zeit ist der DAV von Beitragszahlungen an das Kuratorium freigestellt. Erste konkrete Ansatzpunkte für die Arbeit des Kuratoriums waren die Novellierung des neuen Bundesnaturschutzgesetzes und die Alpenkonvention. Mit dem Kuratorium ist eine neue Plattform gefunden, die den Zugang zu den politischen Ebenen in Bonn entscheidend erleichtert hat. Das Kuratorium wird beim Bundesumweltministerium in die Liste der anzuhörenden Vereine mit aufgenommen, d.h., daß das Kuratorium bereits im Vorfeld über Gesetzesnovellierungen, EG-Richtlinien, technische Verordnungen und ähnliche Regelungen informiert wird. Es ist deutlich erkennbar, daß der DAV sich mit der Gründung und Etablierung dieser Interessengemeinschaft auf dem richtigen Weg befindet.

3. Jahresrechnung 1992

Bericht Hans Zollner, Schatzmeister und Bericht der Rechnungsprüfer

Im Haushaltsjahr 1992 gab es einen Gesamt-Mitgliederzuwachs von 15.522 - in den neuen Bundesländern von rund 8.500, wobei jedes Jahr ein Rückgang bei den Junioren - seit 1990 um 4.851 - zu verzeichnen ist.In der Jahresrechnung ergibt sich ein Plus von DM 659.559, die Mehreinnahmen bei Mitgliedsbeiträgen beliefen sich auf DM 430.000. Bei der Hüttenumlage ergab sich eine Einnahme von DM 123.681. Der DAV-Summit Club hat eine Gewinnausschüttung von DM 155.000 an den DAV

abgeführt. Damit hat diese GmbH seit 1979 dem Mutterverein insgesamt DM 2.365.000 eingebracht. Die relativ hohen Ausgaben bei den diversen Positionen der Vereinsleitung und die Steigerung gegenüber dem Voranschlag 1992 werden u.a. begründet mit hohen Reisekosten, neuen Ausschüssen, Sektionentagen und vielen Einladungen zu Jubiläumsfeiern von Sektionen.
Bei den Versicherungen erklärt sich die Steigerung durch höhere Mitgliederzahlen.
Die Anzeigenerlöse der DAV-Mitteilungen haben sich verbessert. Die Umstellung auf die neuen Postleitzahlen wird allerdings hohe Kosten verursachen.
Die Jugend hat - geradezu vorbildlich - ihren Etat eingehalten. Dies trifft auch für das Referat Bergsteigen zu.
Das AV-Haus Obertauern hat wieder einen Überschuß erarbeitet, der für eventuell notwendige Reparaturen zurückgestellt wird.

Bericht des Rechnungsprüfers

Der Bericht des Rechnungsprüfers wurde von Rechnungsprüfer Georg Bruckmeier vorgetragen. Die dem Prüfer zugeleiteten Unterlagen
- Jahresabschluß 1992 - Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1992 - Vermögensrechnung
- Übersicht über das Stockvermögen

wurden anhand von Stichproben auf ihre Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Einzelkonten geprüft.
Dabei ergaben sich keine relevanten Beanstandungen.
Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die der Hauptversammlung vorgelegten Zahlen stehen in voller Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Belege zu den einzelnen Vorgängen lagen vor.

4. Entlastung des Vorstandes und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Kaiserslautern, Julius Lösch, erteilte die Hauptversammlung einstimmig dem Vorstand und dem Hauptausschuß Entlastung.

5. Naturschutz

Grundsatzprogramm

Im Haupt- und Verwaltungsausschuß wurden die ersten Entwürfe des Grundsatzprogrammes diskutiert. Die Hauptversammlung soll eine erste Diskussion des vorgelegten Entwurfs vornehmen, im Herbst sollen weitere Umfragen in den Sektionenverbänden veranstaltet und eine ausführliche Diskussionsrunde in den Sektionenverbänden geführt werden.
Rechtzeitig zur nächsten Jahreshauptversammlung in Stuttgart wird ein beschlußreifer Entwurf der Hauptversammlung präsentiert. Falls dies nicht möglich sein sollte, muß das Grundsatzprogramm 1994 auf der Hauptversammlung neu überdacht werden.
Naturschutzreferent Dr. Röhle erläutert die wichtigen Gründe für ein neues Programm. Früher war Naturschutz im wesentlichen eine konservierende Angelegenheit. Heute geht es um ganzheitlichen Naturschutz - eine Einheit aus Ökologie, Ökonomie und Kultur. Naturschutz darf nicht verhindern - Naturschutz muß gestalten.
Der neue Name soll zugleich die Zielrichtung angeben: Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes.

Das Programm besteht aus drei Teilen: Leitlinien, Forderungen, Aktionen.
In der anschließenden Diskussion melden sich Otto Hannes Ther, Erster Vorsitzender der Sektion München, Helmut Pfanzelt, Erster Vorsitzender der Sektion Garmisch-Partenkirchen, Dr. Karl-Werner Pflughaupt, Erster Vorsitzender der Sektion Würzburg, Eycke Lüdemann, Erster Vorsitzender der Sektion Wildsteig, Prof. Dr. Johann Sonnenbichler, Zweiter Vorsitzender der Sektion München, Gerd Stellmach, Erster Vorsitzender der Sektion Siegburg, Helmut Sistig, Erster Vorsitzender der Sektion Aachen, Klaus-Peter Kräuter, Erster Vorsitzender der Sektion Schweinfurt, Karl-Heinz Hilgers, Sektion Trier, zu Wort. Sie sprechen Umfang, Praktizierbarkeit, gemeinsame Arbeit mit dem OeAV und AVS, sachliche Inhalte und Verbreitung an. Die Sektionen wünschen eine Diskussion auf regionaler Ebene und einen größeren zeitlichen Rahmen. Klenner sichert dies für Herbst 93 zu. Gleichzeitig werden weitere Gespräche mit OeAV und AVS stattfinden.
Höpperger, Generalsekretär vom OeAV, weist darauf hin, daß das Grundsatzprogramm überarbeitungsbedürftig ist. In den Leitlinien wird Übereinstimmung erzielt werden, so daß die drei großen Alpenvereine in einem Alpenmanifest ihre Meinung kundtun. An der Langfassung will sich der OeAV evtl. nicht beteiligen.

6. Kultur

6.1 Antrag des HA zur Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel

Alpines Museum Haus des Alpinismus

Der HA stellt folgenden Antrag:

"Die Hauptversammlung billigt den Abschluß des Erbbaurechts-Vertrages mit der Landeshauptstadt München über das Anwesen Praterinsel 5 und beschließt die Wiedereinrichtung des 'Alpinen Museums - Haus des Alpinismus'."

Unter Bezugnahme auf die Einladungsschrift erläutert Dr. Zebhauser das Museumskonzept, die unterschiedlichen Sichtweisen der bergsteigerischen Kultur im historischen Zusammenhang und aktuellem Alpinismus. Das Haus des Alpinismus beinhaltet neben Museum und Graphikkabinett die Bibliothek, Alpine Auskunft und Sicherheitskreis. Damit wird das Alpine Museum zu einem modernen Kommunikationszentrum.
Die Mehrkosten für den laufenden Betrieb betragen DM 460.000.-. Mit der Ergänzung Dr. Bellingers, daß wir die Berechtigung, nicht aber die Verpflichtung zu einem Museum haben, wird die Diskussion eröffnet.
Dr. Weber, Erster Vorsitzender der Sektion Krefeld, ist dafür, daß der TOP 6.1 zurückgestellt wird bis TOP 7 und 8 abgehandelt sind. Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, unterstützt dieses "Zwangsmuseum". Prof. Sonnenbichler, Sektion München, fordert ein Museum für Standardbesucher. Gerd Stellmach, Erster Vorsitzender der Sektion Siegburg, spricht die Beteiligung der Münchener Sektionen an, die die Museumsräume kostenlos benutzen. Friedl stellt richtig, daß die Münchener Sektionen bisher schon eine Nutzungsgebühr entrichten. Klaus Schuster, Zweiter Vorsitzender der Sektion Erlangen, unterstützt den Antrag des HA.
Claus Gerrens, Erster Vorsitzender der Sektion Hamburg, stellt den Antrag, über diesen Punkt abzustimmen und nicht über Details.
Rudolf Knoblich, Zweiter Vorsitzender der Sektion Halle/Saale verliest einen Aufruf aus dem Jahre 1909 und Ulrich Voigt, HA-Mitglied und Vorsitzender des SBB, spricht sich für Kultur im Verein aus.

Fabian Hoffmann, Zweiter Vorsitzender der Sektion Frankfurt, gibt zu Bedenken, daß ein privater Verein in einer Stadt wie München jährlich die Kulturarbeit mit DM 500.000.- bezuschußt.
Erich Kropf, Erster Vorsitzender der Sektion Bamberg, unterstützt den Antrag des HA. Auch Heinz Rinus, Erster Vorsitzender der Sektion Essen, spricht sich für München als dem richtigen Platz des DAV aus, trotz Beitragserhöhungen.

Antrag zur Geschäftsordnung

Sektion Hildesheim: Schluß der Diskussion und Bitte um Abstimmung:
9 dagegen, keine Enthaltung.
angenommen

Abstimmungsergebnis: Der HA-Antrag wurde mit
TOP 6.1
2501 Ja-Stimmen
148 Nein-Stimmen
141 Enthaltungen

angenommen

Damit wurde der Antrag des HA mit großer Mehrheit angenommen. Die Zustimmung für die mutige und geschichtsträchtige Entscheidung wird in die Annalen des DAV eingehen.

7. Finanzen

7.1 Nachtragshaushalt 1993

1. Verwaltungsgebäude
Zollner erläutert den Finanzierungsplan Jugendbildungsstätte Hindelang. Änderung in der Tabelle, Spalte 2, 1.883.804 statt 1.868.544.-

Mittelfluß für die Jugendbildungsstätte in den Jahren 1992 bis 1996

Jahr	Gesamt-bedarf	Eigenmittel DAV	BJR	BMFJG	Bayer. Landes-stiftung	Zwischen-finanzierung und Fremdmittel
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1992	1.883.804	1.883.804	0	0	0	
1993	4.816.196	266.196				
	6.700.000	**2.150.000**	1.000.000	0	400.000	3.150.000
1994			600.000	400.000	0	-1.000.000
1995		200.000	946.000	400.000	0	-1.546.000
1996		204.000	0	400.000	0	-604.000
	6.700.000	2.554.000	2.546.000	1.200.000	400.000	0

2. Finanzierung Verwaltungsgebäude **Verwaltungsgebäude**

Zur Finanzierung erläutert Zollner, daß auf Grund behördlicher Auflagen, Treppeneinbau (der vom Summit Club mit DM 50.000.- getragen wird) und Außenfassaden Mehrkosten von DM 150.000 entstanden sind.

DM 200.000 für die Einrichtung werden aus den veranschlagten Mitteln gedeckt.
Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, weist auf Konsequenzen hin, die sich aus der Beteiligung DAV Summit Club ergeben könnten. Einerseits könnten sich wirtschaftliche Fehlentwicklungen und andererseits eine Einflußnahme durch Summit Club negativ auswirken. Zollner erläutert, daß der DAV Summit Club eine hundertprozentige Tochter des DAV ist und nur im Rahmen der Vorgaben durch den DAV handeln kann.

Abstimmungsergebnis: Der Nachtragshaushalt 1993 wurde bei 65 Enthaltungen und ohne Gegenstimmen mit großer Mehrheit angenommen.

7.2 Voranschlag 1994

Zollner erläutert den Voranschlag, in dem sich eine Änderung in 23.8, Seite 35 der Einladungsschrift ergibt:
a) Kinder- und Familienbergsteigen
statt DM 54.810.51 DM 82.072.60
b) Familienwochen
statt DM 32.380.48 DM 33.218.48

und in 23.6, Seite 35 der Einladungsschrift:
statt DM 219.937.10 DM 191.213.20

Otto Hannes Ther, Erster Vorsitzender der Sektion München, hat Sorge, ob künftig die Belegung der Jugendbildungsstätte Hindelang tatsächlich die Aufwendungen einspielen kann. Kuhn weist darauf hin, daß in den Folgejahren die Belegungsquote sogar noch gesteigert werden soll.
Helmut Langenbach, Schatzmeister der Sektion Stuttgart, bescheinigt, daß der Kostenvoranschlag mit großer Sorgfalt und kaufmännischer Gewissenheit aufgestellt worden ist und plädiert für Zustimmung des Voranschlags.

Abstimmungsergebnis: Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen.

Zu den folgenden Tagesordnungspunkten erläutert Klenner aus gegebenem Anlaß die Regeln der Antragstellung bei unterstützenden Anträgen. Der Antrag muß von jeder Sektion mit unterschrieben sein.

7.3 Antrag der Sektion Greiz auf Offenlegung des finanziellen Aufwandes für den Kauf des DAV-Verwaltungsgebäudes, des Umbaus und der Erweiterung der Jugendbildungsstätte und der Unterhaltung des Hauses des Alpinismus

Dieser Antrag wird unterstützt von den Sektionen Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Kassel, Oberkochen, Plauen-Vogtland und Würzburg

"Begründung:
zu 1: keine Einstellung im Haushaltsplan und ohne Genehmigung durch die Hauptversammlung
zu 2: Erhebliche Steigerung der Umbaukosten, mangelnde Finanzierungsabsicherung, hohe Kosten der möglichen Zwischenfinanzierungen

zu 3: Offenlegung der zu erwartenden Unterhaltungskosten und der eventuellen Renovierungskosten"

Das Wort ergreift die Sektion Kassel. Gerhard Krug, Erster Vorsitzender, zieht den Antrag zurück, da bereits in der Einladungsschrift die geforderten Angaben enthalten sind.

7.4 Antrag des Hauptausschusses auf Beitragserhöhung

Der Hauptausschuß des DAV stellt zur HV 1993 den Antrag, nach einem Zeitraum von 5 Jahren seit der letzten Erhöhung die Mitgliederbeiträge mit Wirkung 1.1.1995 wie folgt zu erhöhen:

Kategorie	von	auf	Erhöhung	Mindestbeitrag
		DM	DM	DM
A-Mitglieder	31,00	36,00	5,00	65,00
B-Mitglieder	15,00	18,00	3,00	--
Junioren	19,00	21,00	2,00	--
Jugend	8,00	10,00	2,00	--

Auf der Basis der veranschlagten Mitgliedszahlen von 1994 ergibt die Erhöhung einen Betrag von DM 2.182.000.-

Zollner erläutert diesen Punkt und schlägt eine gemeinsame Behandlung der TOP 7.6., 7.7, 7.8 bei getrennter Abstimmung vor und stellt die auf S.44 der Einladungsschrift abgedruckte vorgesehene Verwendung der Mittel im Haushaltsjahr 1995 vor.

Es findet eine gemeinsame Diskussion der TOP 7.6, 7.7 und 7.8 statt, in der sich eine große Anzahl von Rednern zu Wort meldet. Wortmeldungen von Ludwig Wucherpfennig, Sektion Hildesheim, Heinz Rinus, Sektion Essen, Karl-Heinz Hilgers, Sektion Trier, Prof. Peter Käs, Sektion Heilbronn, die die Sorge der Sektionen um die wirtschaftliche Zukunft und der eigenen Situation ausdrücken.
Klaus Jürgen Gran, HA, stellt die Frage nach den Mitteln, die der Gesamtverein benötigt, um den ihm gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Sektion Garmisch stellt den Antrag zur Geschäftsordnung: Schluß der Rednerliste:

Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Eycke Lüdemann, Erster Vorsitzender der Sektion Wildsteig, befürwortet den Antrag der Sektion Hildesheim, daß auch für B-Mitglieder ein festes Beitragsverhältnis, d.h. ein Mindestbeitrag für B-Mitglieder eingeführt wird. Wortmeldungen von Ludwig Wucherpfennig, Sektion Hildesheim und Fabian Hoffmann, Sektion Frankfurt/Main. Ein Änderungsvorschlag der Sektion Frankfurt zum Antrag von Hildesheim wird eingebracht, statt: Diese Regelung tritt zum frühestmöglichen Zeitpunkt in Kraft - zu ändern tritt zum 1.1.96 in Kraft.
Klenner faßt für die getrennte Abstimmung der Tagesordnungspunkte 7.4, 7.6, 7.7 und 7.8 noch einmal die Anträge zusammen:

Abstimmungsergebnis: TOP 7.4
Der HA-Antrag auf Beitragserhöhung ab 1.1.1995 (ohne Mindestbeitrag für A-Mitglieder) wurde bei 65 Enthaltungen 663 Nein-Stimmen mit großer Mehrheit angenommen.

7.6. Antrag der Sektion Hildesheim auf Anhebung des Mindestbeitrages für A-Mitglieder

Dieser Antrag wird unterstützt von den Sektionen Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Celle, Greiz, Kassel, Oberkochen, Plauen-Vogtland, Würzburg, Hannover und Braunschweig.

"I. Mindestbeitrag für A-Mitglieder
Nach den uns vorliegenden Informationen einschließlich des Schreibens des 1. Vorsitzenden vom 12.11.1992 hat der Hauptausschuß beschlossen, der HV eine Beitragserhöhung per 1.1.1995 vorzuschlagen. Den genannten Beträgen für die verschiedenen Mitgliedskategorien können wir bei der bekannten Aufgabenfülle durchaus zustimmen. Hinsichtlich des Mindestbeitrages für A-Mitglieder - geplant sind künftig DM 65,-- - haben wir weitergehende Vorstellungen. Zur Zeit werden für das A-Mitglied DM 31.-- abgeführt, künftig sind - einen positiven Beschluß vorausgesetzt - DM 36,-- abzuführen. Vor diesem Hintergrund halten wir einen Mindestbeitrag von DM 72,-- - nämlich wie früher üblich - dem Doppelten des abzuführenden Betrages für erforderlich.

Nur so ist gewährleistet, daß die hüttenbesitzenden Sektionen für diese zusätzliche Aufgabe zum Wohle aller Alpenvereinsmitglieder angemessene Beiträge erheben, und es kann andererseits von Sektionen ohne diese bekannten und erdrückenden Belastungen aus dem Hüttenbesitz eine ebenfalls noch zu beschließende erhöhte Hüttenumlage geleistet werden. Somit erfolgt ein weiterer wichtiger Schritt zu einer angemessenen Beteiligung aller unserer Mitglieder an den Aufwendungen aus dem Hüttenbesitz, den ja auch die Mitglieder aller Sektionen nutzen.
Meine Sektion beantragt deshalb:
Der Mindestbeitrag für A-Mitglieder beträgt grundsätzlich das Doppelte des an den Hauptverein abzuführenden Beitragsanteils. Diese Regelung tritt zum frühestmöglichen Zeitpunkt in Kraft."

Frühestmöglich (95), falls keine DM 72,- ab 1996

Abstimmungsergebnis: TOP 7.6
1630 Ja-Stimmen
1944 Nein-Stimmen und
2 Enthaltungen

Der Antrag ist damit abgelehnt.

Die Sektion Frankfurt stellt den Antrag gleiche Höhe, aber erst 1.1.1996

Abstimmungsergebnis: TOP 7.6
1388 Ja-Stimmen
1470 Nein-Stimmen
26 Enthaltungen

Der Antrag ist damit abgelehnt.

7.7 Antrag der Sektion Hildesheim auf Einführung eines Mindestbeitrages für B-Mitglieder

Dieser Antrag wird unterstützt von den Sektionen Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Celle, Greiz, Kassel, Oberkochen, Plauen-Vogtland, Würzburg, Hannover und Braunschweig

"II. Mindestbeitrag für B-Mitglieder
Die Hauptversammlung in Ingolstadt hat auf Antrag der Sektion Tegernsee beschlossen, die Einführung eines Familienbeitrages zu prüfen und das Ergebnis der HV 1993 zur Entscheidung vorzulegen.
Ein solcher Familienbeitrag setzt, um seine Höhe beitragsneutral bestimmen zu können, die Einführung auch eines Mindestbeitrages für B-Mitglieder voraus. Nur so kann die erhebliche Bandbreite bei der Beitragsgestaltung in dieser Kategorie auf ein angemessenes Maß zurückgeführt werden. Der Mindestbeitrag für das B-Mitglied sollte 50 % des Mindestbeitrages für ein A-Mitglied betragen.
Meine Sektion beantragt deshalb:
Es wird ein Mindestbeitrag auch für das B-Mitglied eingeführt. Er beträgt grundsätzlich die Hälfte des Mindestbeitrages für A-Mitglieder. Die Einführung erfolgt zum frühestmöglichen Zeitpunkt."

Abstimmungsergebnis: Bei 607 Neinstimmen und 18 Enthaltungen wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.
TOP 7.7

7.5 Antrag des Hauptausschusses auf Einführung des Familienbeitrages

Lotte Pichler erläutert den aktuellen Stand der Beratungen der Hauptausschußsitzung vom 10.6.1993. Aufgrund noch ausstehender Klärungen zieht der Hauptausschuß seinen Antrag zurück. Er wird der Hauptversammlung 1994 einen neuen Antrag vorlegen.

Keine Wortmeldung.

7.8 Antrag der Sektion Hildesheim auf Anhebung der Hüttenumlage

Dieser Antrag wird unterstützt von den Sektionen Aschaffenburg, Hildesheim, Berlin, Breslau, Celle, Greiz, Kassel, Oberkochen, Plauen-Vogtland, Würzburg, Braunschweig, Hannover und Frankfurt/Main

"Den HV-Anträgen zur Erhöhung der Hüttenumlage ist in Ingolstadt leider die notwendige Mehrheit verwehrt geblieben. Für viele hüttenbesitzende Sektionen bedeutet dies, daß für die allgemeine Sektionsarbeit immer weniger Mittel verfügbar sind. Während die Sektionen ohne Hüttenbesitz mit niedrigen Beiträgen die Ausbildung, Naturschutz- und Jugendarbeit forcieren, werden die anderen Sektionen zu reinen Hütten-Unterhaltungsvereinen. Dies wird gefördert durch die bisher geringen Mindestbeiträge und die damit verwehrte Möglichkeit, infolge direkter Nachbarschaft zu beitragsgünstigen Sektionen, den eigenen Beitrag angemessen anzuheben.
Diese Situation muß dringend geändert und künftig die nichthüttenbesitzenden Sektionen, deren Mitglieder ja in einem erheblichen Umfang die

allgemein zugänglichen Hütten besuchen, auch an deren Unterhaltungsaufwand mehr als bisher beteiligt werden. Mit unseren ebenfalls vorliegenden Anträgen zu den Mindestbeiträgen werden die Voraussetzungen für eine dringend notwendige Erhöhung der Hüttenumlage geschaffen. Selbstverständlich bevorzugen auch wir die ja in unserem Sektionenverband entstandenen Patenschaften. Leider reicht diese Regelung jedoch in vielen Fällen nicht aus. Solidarität ist geboten.
Die Sektion Hildesheim beantragt, die Hüttenumlage für das A-Mitglied auf DM 6,-, für das B-Mitglied auf DM 4,-- und Junioren auf DM 3,-- neu festzusetzen. Hinsichtlich der sich daraus ergebenden Belastungen für die Sektionen in den neuen Bundesländern sind Übergangsregelungen vorzusehen."

Ludwig Wucherpfennig, Erster Vorsitzender der Sektion Hildesheim erläutert den Antrag damit, daß 73 Sektionen, die Patenschaften übernommen haben, nicht ausreichen.
Friedl begründet die Ablehnung des HA, der den Ausbau der Patenschaften bevorzugt.
Wortmeldungen von Walther Ludewig, Erster Vorsitzender der Sektion Braunschweig, Dr. Karl-Werner Pflughaupt, Erster Vorsitzender der Sektion Würzburg, Dr. Hans Kilian, Erster Vorsitzender der Sektion Hagen, Fabian Hoffmann, Sektion Frankfurt, unterstützen diesen Antrag.
Prof. Weidemann, Sektion Nahegau, verweist auf den Hüttenausschuß.
Wolfgang Melzer, Erster Vorsitzender der Sektion Weilheim, schlägt vor, evtl. zurückzustellen.
Gerd Stellmach, Erster Vorsitzender der Sektion Siegburg, und Hans Koehler, Erster Vorsitzender der Sektion Leipzig, sind gegen den Antrag und wollen ihn zurückstellen.
Geert-Dieter Gerrens, Erster Vorsitzender der Sektion Allgäu-Immenstadt, stellt Geschäftsordnungsantrag auf Schluß der Debatte, der mit großer Mehrheit angenommen wird.

Abstimmungsergebnis: 1220 Ja-Stimmen
TOP 7.8 1416 Nein
268 Enthaltungen

Der Antrag der Sektion Hildesheim ist damit abgelehnt.

7.9 Antrag der Sektion Erlangen auf Einführung eines Förderfonds zugunsten der DAV-Sektionen in den neuen Bundesländern

Antrag zur Hauptversammlung 1993 gemäß § 24 der Satzung

Die Sektion Erlangen bittet den Verwaltungsausschuß, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Hauptversammlung 1993 in Kaiserslautern zu setzen und zu befürworten:

"Die Hauptversammlung möge beschließen:
Für die Erhaltung und Förderung der Klettergebiete sowie dem Erhalt und Erwerb von Stützpunkten in den Mittelgebirgen der neuen Bundesländer wird ein Förderfonds eröffnet.
Aus diesem Fonds werden den DAV-Sektionen in den neuen Bundesländern zweckgebundene Mittel zur Verfügung gestellt für
- Pflege und Sicherung der Klettergebiete
- Unterhalt und Erwerb von Hütten

- Zur Finanzierung des Förderfonds zahlen die DAV-Sektionen in den alten Bundesländern von 1993 bis 1995 jährlich DM 1,- je Mitglied ein. Der Förderfonds wird vom Hauptausschuß verwaltet."

Den Antrag erläutert Klaus Schuster, Zweiter Vorsitzender der Sektion Erlangen. Siegert korrigiert auf S. 50 der Einladungsschrift, dritte Zeile von oben, daß der Förderfonds vom Hauptgeschäftsführer verwaltet wird und nicht vom Hauptausschuß.
Klenner gibt einen Überblick über die Situation der Sektionen in den neuen Bundesländern. Seiner Meinung nach benötigen diese Sektionen Unterstützungen, um sich kontinuierlich entwickeln zu können. Dazu sind neben reiner Finanzmittel vor allem praktische Hilfen notwendig. Dies gilt insbesondere für die Klettergebiete und für die Beschaffung von Mittelgebirgshütten. Er spricht sich für finanzielle Hilfen aus, die nicht anonym, sondern projektbezogen sein sollten.

Friedl verliest den **Ergänzungsantrag** des HA:
Die Hauptversammlung ermächtigt den Verwaltungsausschuß, in den Jahren 1994 und 1995 jährlich bis zu DM 150.000 aus den Mitteln für Hütten und Wege für Maßnahmen in den neuen Bundesländern, insbesondere zur Sanierung von Klettergebieten, Erwerb und Sanierung von Mittelgebirgshütten, - abweichend von den Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege - bereitzustellen.
In der Begründung werden die nächsten Objekte vorgestellt und gebeten, dem Antrag zuzustimmen.:
Nach Wortmeldung von Uwe Thomsen, Erster Vorsitzender der Sektion Thüringer Bergsteigerbund, unterstützt Otto Hannes Ther, Erster Vorsitzender der Sektion München, diesen Antrag, bittet jedoch, keinen Schatten- oder Nebenhaushalt zu bilden.

Klaus Schuster, Sektion Erlangen ist bereit, den Antrag zurückzuziehen.
Ulrich Voigt, Erster Vorsitzender der Sektion Sächsischer Bergsteigerbund, bittet ohne moralischen Zwang abzustimmen.

Abstimmungsergebnis: Bei 312 Gegenstimmen, 84 Enthaltungen wurde der Ergänzungsantrag des HA (wie verlesen) mit großer Mehrheit angenommen.
TOP 7.9

8. Hütten und Wege

Helmut Pfanzelt, Erster Vorsitzender der Sektion Garmisch-Partenkirchen, dankt dem Hütten und Wege-Referat .
Klenner gibt bekannt, daß eine Stellenmehrung für das Hütten- und Wegereferat bereits von VA und HA genehmigt wurde.

8.1 Verteilung der Beihilfen und Darlehen

Abstimmung über den vorgelegten Verteilungsplan der Darlehen und Beihilfen im Jahr 1993.

Abstimmungsergebnis: Keine Gegenstimme, 82 Enthaltungen.
TOP 8.1 Der Antrag ist damit angenommen.

Im Nachtrag werden u.a. einige Termine bekanntgegeben und dazu eingeladen.(28.8. Einweihung Klostertal- Umwelthütte, Neubau der Stüdlhütte)

8.2 Antrag der Sektion Greiz auf Gründung eines Ausschusses für juristische Beratung in Rechtsfragen für Hütten/Wege

Dieser Antrag wird unterstützt von den Sektionen Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Kassel, Oberkochen, Plauen-Vogtland und Würzburg

Die Sektionen Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Kassel, Oberkochen, Plauen -Vogtland und Würzburg beantragen, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der ordentlichen Mitgliederversammlung 1993 in Kaiserslautern zu setzen. Die Hauptversammlung möge beschließen:
"Der Hauptausschuß soll unverzüglich einen Ausschuß gemäß § 27 der Satzung des Deutschen Alpenvereins einsetzen, der die Sektionen gegenüber den Behörden in technischer und juristischer Hinsicht wirksam vertritt. Dazu ist erforderlich, daß der Ausschuß die technischen und juristischen Grundlagen erarbeitet."

Peter Müller, Erster Vorsitzender der Sektion Plauen-Vogtland, erläutert den Antrag, mit dem sich eine Gruppe von Sektionen um Hilfe an den Hauptverband wendet. Dieser Antrag ist in der Schrift nicht ganz richtig verstanden worden. Es geht nicht um juristische Beratung in Rechtsfragen für Hütten und Wege. Sondern: Die Sektionen, die in Österreich Hütten haben und betreiben, stehen häufiger und mehr und mehr den Behörden in Österreich gegenüber. Die Behörden stellen i.a. Forderungen, die mit hohem Geld-Aufwand verbunden sind und mitunter mit sehr hohen Beträgen an die Grenze der Belastbarkeit der Sektionen herankommen. Es ist mitunter nicht erkennbar, ob die Anforderungen berechtigt sind, aus welchem Grund und auf welcher Grundlage. Darüber hinaus werden die Erlässe auf höhere Ebene gehoben, z.T. kommen die ministeriellen Erlässe aus Wien. Die Sektionen bedürfen einer etwas gewichtigeren Repräsentation gegenüber diesen Behörden. Die Sektionen meinen, diese Stelle sei der Deutsche Alpenverein. Nun haben seit Stellung dieses Antrages mit der Vereinsleitung Gespräche stattgefunden, und es ist versichert worden, daß das Problem erkannt sei, daß es auch in seiner Wichtigkeit ernstgenommen werde und es sei letzten Endes mit auf diesen Antrag hin diese zweite hauptamtliche Stelle im Hütten und Wegereferat geschaffen worden. Insoweit sind die antragstellenden Sektionen weitgehend in ihren Wünschen zufriedengestellt. Die Sektionen verzichten für heute auf eine Beschlußfassung über diesen Antrag. Sie legen aber Wert darauf, daß dieses Thema angesprochen wurde. Die Frage, ob ein Ausschuß der richtige Weg ist, ist durchaus zu stellen. Die Sektionen haben auf ein Instrument zurückgegriffen, das die Satzung bietet. Der Antrag wird damit zurückgezogen.

8.3 Antrag des Hauptausschusses auf Erstellung einer Situationsanalyse für Alpenvereinshütten auf der Basis eines Hüttenkatasters

Das ständig steigende Antragsvolumen für Baumaßnahmen auf den DAV-Hütten, insbesondere für umweltfreundliche Ver- und Entsorgungseinrichtungen und die seit Jahren stagnierenden DAV-Haushaltsmittel, sowie die restriktive Unterstützung der öffentlichen Hand haben den Hauptausschuß veranlaßt, nach einer grundlegenden Lösung des Problems zu suchen. Er geht davon aus, daß hierzu mehrere Einzelschritte erforderlich sind.
Der Hauptauschuß beantragt, die Hauptversammlung möge beschließen:

"Die hüttenbesitzenden Sektionen verpflichten sich, bis zum 31.12.1993 die in einem Fragebogen des Hauptvereins abgefragten Hüttendaten lückenlos abzugeben, die vom Hüttenreferat in ein neuzuerstellendes Hüttenkataster aufgenommen werden.
Die Hüttendaten werden nach

- bergsteigerischen
- ökonomischen
- ökologischen
- technischen Gesichtspunkten erhoben.

Zur Lösung der kritischen Situation bei den Alpenvereinshütten werden dann folgende Maßnahmen als erster Schritt einer Gesamtkonzeption ergriffen:

- Erhebung aller erforderlichen Hüttendaten durch den
- Hauptverein bis zum 31.12.1993 lt. Antrag,
- Erstellung von Bewertungskriterien für die Alpenvereinshütten,
- Auswertung der Hüttendaten mittels EDV
- Erstellung einer Studie mit Lösungsvorschlägen zur
- Diskussion im HA bis zur Hauptausschußsitzung im März 1994
- Zuleitung der Studie zusammen mit den HA-Ergebnissen an die Sektionen
- Vorbereitung und Durchführung von Informations- bzw. Fortbildungsveranstaltungen in den Sektionen- bzw. Landesverbänden
- Diskussion der Hüttenperspektiven und gegebenenfalls Beschlußfassung in der Hauptversammlung 1994 oder 1995."

Friedl verweist auf den Jahresbericht. Gruber erläutert das Formular der Hüttenerfassung.
Wortmeldungen von Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, Klaus Schuster, Sektion Erlangen und Ludwig Wucherpfennig, Sektion Hildesheim.

Abstimmungsergebnis: Bei 104 Enthaltungen und ohne Gegenstimmen wurde der Antrag des Hauptausschusses mit großer Mehrheit angenommen.
TOP 8.3

9. Rechtsfragen

9.1 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Mustersatzung für Sektionen des DAV

"Der Hauptausschuß beantragt bei der HV die Änderung der Mustersatzung in folgenden Punkten:
§ 2, Absatz 1 ergänzen wie folgt:
1. Zweck der Sektion ist, die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern, besonders das der Jugend, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken, sowie bergsportliche Aktivitäten in deutschen Gebieten außerhalb der Alpen, einschließlich damit zusammenhängender Naturschutzfragen zu unterstützen.

§ 2, Absatz 2 bleibt unverändert.
In § 7 (Aufnahme) wird der Satz 2 (Bürgenregelung) ersatzlos gestrichen:
'Er soll von 2 (1) Mitglied(ern), die (das) ihr bereits ein Jahr angehört(en), zur Aufnahme vorgeschlagen werden.'"

Loschelder begründet die Ergänzung, die vorgeschlagen wird, um den - auch durch neue Bundesländer - hinzugekommenen Sektionen eine satzungsgemäße Grundlage für die Arbeit in den Mittelgebirgen zu ermöglichen.
§ 7 Satz bleibt - Bürgenregelung - soll wegfallen.
Die Handhabung sollte Sektionen überlassen werden.
Geert-Dieter Gerrens, Erster Vorsitzender der Sektion Allgäu-Immenstadt, ist der Meinung, daß eine Bürgenregelung nicht nötig sei und von der Sektion anders geregelt werden kann.

Abstimmungsergebnis: Antrag wird bei 12 Gegenstimmen ohne Enthaltungen
TOP 9.1

mit großer Mehrheit angenommen.

10. Wahlen

10.1 zum Verwaltungsausschuß

Die Amtszeit des Referenten für Naturschutz, Dr. Heinz Röhle, endet 1993. Der Hauptausschuß schlägt Dr. Heinz Röhle für eine weitere Amtszeit von 1994 bis 1999 vor.
Abstimmung: Bei 93 Enthaltungen wird Dr. Heinz Röhle zum Referenten für Naturschutz für die Zeit von 01.01.1994 bis 31.12.1999 mit großer Mehrheit gewählt.

Dr. Heinz Röhle nimmt die Wahl an.

Für den im Oktober 1992 verstorbenen Schatzmeister des DAV, Fritz Naundorf, schlägt der Hauptausschuß Dieter Grundmann als Schatzmeister des DAV für die Restamtszeit von 1993 bis 31.12.1995 vor.

Abstimmung: keine Gegenstimme
keine Enthaltung

Damit ist Dieter Grundmann einstimmig zum Schatzmeister des DAV für die Zeit 1993 bis 1995 gewählt worden.

Dieter Grundmann nimmt die Wahl an.

Friedl dankt Hans Zollner, der das arbeitsreiche Amt des Schatzmeisters kommissarisch seit dem Tod von Fritz Naundorf bis zur Hauptversammlung ausgeübt hat (großer Beifall).
Hans Zollner wird als wirtschaftlicher Beauftragter weiter dem Verwaltungsausschuß zur Verfügung stehen.

10.2 Wahlen zum Hauptausschuß

Der Erste Vorsitzende dankt den zum Jahresende ausscheidenden Hauptausschußmitgliedern

Ilse Dehn
Ludwig Herberger

für ihr Engagement zum Wohle des Deutschen Alpenvereins. Ilse Dehn hat dem Hauptausschuß zehn Jahre und Ludwig Herberger 15 Jahre angehört.

Als Nachfolger für Ilse Dehn schlägt der Nordwestdeutsche Sektionenverband

Ludwig Wucherpfennig, Erster Vorsitzender der Sektion Hildesheim

zur Wahl in den Hauptausschuß des DAV vor.
Ludwig Wucherpfennig stellt sich in einer kurzen Rede der Versammlung vor.

Abstimmung: 25 Enthaltungen
keine Nein-Stimmen.

Ludwig Wucherpfennig wird mit großer Mehrheit für die Zeit von 01.01.1994 bis 31.12.1998 in den Hauptausschuß gewählt.

Er nimmt die Wahl an.

Als Nachfolger für Ludwig Herberger schlägt der Landesverband Baden-Württemberg Albert Gassner, Erster Vorsitzender der Sektion Bad Waldsee zur Wahl in den Hauptausschuß des DAV vor. Gassner stellt sich in einer kurzen Rede vor.

Abstimmung: Albert Gassner wird einstimmig für die Amtszeit 01.01.1994 bis 31.12.1998 in den Hauptausschuß gewählt.

Er nimmt die Wahl an.

Die Amtszeit von Hans Froelich endet mit Ablauf des Jahres 1993. Der Südbayerische Sektionentag schlägt Hans Froelich für eine weitere Amtszeit von 01.01.1994 bis 31.12.1998 vor.

Abstimmung: Hans Froelich wird einstimmig für weitere fünf Jahre in den Hauptausschuß gewählt.

Er nimmt die Wahl an.

10.3 Zum Rechnungsprüfer

Für die Nachfolge des im Oktober 1992 verstorbenen Dr. Hans Mittermeier wird Dipl.Kfm. Klaus Ernst für die Restamtszeit 1993 bis 31.12.1995 als Rechnungsprüfer vom Hauptausschuß vorgeschlagen. Er ist als Steuerberater des DAV Summit Club bekannt.

Abstimmung: 25 Nein-Stimmen
43 Enthaltungen
Klaus Ernst wird in Abwesenheit mit großer Mehrheit für die Zeit von 1993 - 31.12 1995 zum Rechnungsprüfer des DAV gewählt.

11. Ort und Zeitpunkt der HV 1995

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Regensburg vor, den der Vorsitzende Toni Putz erläutert. Das Datum für die Hauptversammlung 1995 ist Freitag, 16. Juni bis Samstag, 17. Juni 1995 (Änderung des Datums, da in der Einladungsschrift nicht korrekt angegeben).

Abstimmung: Keine Gegenstimme,
keine Enthaltung.
Damit findet die HV 1995 in Regensburg statt.

Antrag der Sektion Oberland in Sachen Umweltschutz
Die Sektion Oberland verliest eine Resolution zum Naturschutzgebiet "Eiskeller". Klenner weist darauf hin, daß es sich hierbei um keinen ordnungsgemäßen Antrag handele, eine Abstimmung im Sinne der HV also nicht möglich sei und daher nur um eine Meinungsäußerung handele. Alle Delegierten sprechen sich außerhalb der Tagesordnung der HV für die Annahme der Resolution aus.

12. Ende der Arbeitstagung

Das Ende der Arbeitstagung war am Samstag, den 12.6. 1993 um 17 Uhr.

Klenner dankt der Sektion Kaiserslautern und dem Vorsitzenden Julius Lösch für die hervorragende Ausrichtung der Hauptversammlung. Er dankt allen Sektionsdelegierten für den sachlich fairen und konstruktiven Versammlungsablauf.

Friedl dankt Klenner für die geleistete Arbeit im ersten Jahr seiner Amtszeit.
Der Erste Vorsitzende Josef Klenner schließt die Hauptversammlung um 17.00 Uhr.

gez.
Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:

gez. Franz Binder
Erster Vorsitzender der Sektion Ingolstadt

DEUTSCHER
ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1994
in Stuttgart

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 03./04. Juni 1994
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Stuttgart, Kultur- und Kongreßzentrum Liederhalle

Zeit: 03.06.1994 14.00 Uhr - 17.45 Uhr
04.06.1994 8.30 Uhr - 18.00 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1993
2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl
2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle
2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Thomas Kuhn
2.5 Ergänzender Bericht der Beauftragten für Familienbergsteigen, Lotte Pichler
2.6 Ergänzender Bericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser
3. Jahresrechnung 1993, Bericht Dieter Grundmann Schatzmeister und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und Hauptausschusses
5. Naturschutz
5.1 Gemeinsamer Antrag des Hauptausschusses und der Sektion München auf Genehmigung eines Grundsatzprogrammes zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung des Alpenraumes
5.2 Antrag der Sektion Lindau auf Unterstützung von Wildschutzprojekten
6. Beiträge
6.1 Antrag des Hauptausschusses auf Einführung eines Familienbeitrages
6.2 Antrag der Sektion München auf B-Mitgliedschaft für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger
6.3 Antrag der Sektion Friedrichshafen auf Verlängerung der Gültigkeit der Jahresmarke für DAV-Mitgliedschaft
6.4 Antrag der Sektion Charlottenburg auf Verzicht von Beitragserhöhungen und Erhöhungen der Hüttenumlage für 3 Jahre
7. Hütten und Wege
7.1 Verteilung der Beihilfen und Darlehen
8. Nachtragshaushalt 1994 und Voranschlag 1995
9. Wahlen
9.1 zum Zweiten Vorsitzenden
9.2 zum Verwaltungsausschuß
9.3 zum Hauptausschuß
10. Ort und Zeitpunkt der HV 1996, Antrag der Sektion Dortmund
11. Ende der Arbeitstagung

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektionen Schwaben und Stuttgart sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 23.03.1994 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 03.06.1994 220 Sektionen mit 3.244 Stimmen am 04.06.1994 250 Sektionen mit 3.545 Stimmen, am Samstag, 04.06.1994 wurde abgestimmt über die Tagesordnungspunkte: 4., 5.1, 6.1, 6.4, 7.1, 8., 9.1, 9.2, 9.3, 10
Tagesordnungspunkt 5.2 wurde von der antragstellenden Sektion Lindau, Tagesordnungspunkt 6.2 von der antragstellenden Sektion München und Tagesordnungspunkt 6.3 von der antragstellenden Sektion Friedrichshafen zurückgezogen.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnete die Arbeitstagung und begrüßte die anwesenden Sektionen sowie die Ehrengäste jeweils zu Beginn der Tagung am 03. und 04. Juni 1994:
- Manfred Rommel, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart
- Ministerialdirigentin Dr. Barbara Schuster, Leiterin des Referats Naturschutz im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- Staatssekretär Rudolf Köberle, Ministerium für Kultus und Sport des Landes Baden-Württemberg
- Herr Halder, Vertreter Ministerium für Kultus und Sport des Landes Baden-Württemberg
- Herr Braun, Vertreter Ministerium für Kultus und Sport des Landes Baden-Württemberg

Es folgte die Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:
- Oesterreichischer Alpenverein, vertreten durch den 1. Vorsitzenden Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Luis Vonmetz und Hermann Lehmann, Zweiter Vorsitzender
- Schweizer Alpenclub, vertreten durch den Zentralpräsidenten Claude Krieg und Etienne Groß
- Fédération Français de la Montagne et de l'Escalade, vertreten durch das Vorst.mitgl. für intern. Beziehungen Paul Brasset
- Club Alpin Français, vertreten durch den ehemaligen Vizepräsidenten Claude Eckhardt
- Liechtensteiner Alpenverein, vertreten durch den Präsidenten Walter Seeger und durch Lorenz Jehle
- Koninklijke Nederlandse Alpenvereniging (KNAV), vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Herman Tollenaar und Renée Hopster-Arendsen de Wolff, Zweite Vorsitzende
- Alpenverein Slovenien, vertreten durch den Vizepräsidenten Janko Mirnik und Dr. Milan Naprudnik
- Dr. med. Pietro Segantini, Präsident der UIAA
- Österreichischer Touristenclub, vertreten durch den Präsidenten Dr. Helmut Erd
- Naturfreunde Österreich, vertreten durch den Vizepräsidenten Fritz Mares
- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch Reiner Neuger, Schatzmeister
- Deutscher Naturschutzring, Albert Lippert, Vorstandsmitglied
- Verband der Gebirgs- und Wandervereine, Heiner Weidner, Vorstandsmitglied
- Kuratorium Sport und Natur, Dr. Heiner Geißler MdB, 1. Vorsitzender
- Sportausschuß des Deutschen Bundestages, Ferdinand Tillmann, Vorsitzender
- Dr. Fritz März, Altvorsitzender des DAV
- Prof. Reinhard Sander, Altvorsitzender des DAV
- Dr. Hans Faber, ehemaliger VA-Vorsitzender des DAV

- Werner Sedlmair, ehemaliger Hauptgeschäftsführer des DAV
- Bergverlag Rudolf Rother, vertreten durch Walther Theil
- Bruckmann-Verlag, Dr. Jörg Stiebner

Grußworte

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten zu Beginn der Arbeitstagung am 03.06.1994 bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 04.06.1994:

03.06.1994:
- Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart Manfred Rommel,
- Ministerialdirigentin Dr. Barbara Schuster, Bundesumweltministerium
- Rudolf Köberle, Staatssekretär im Ministerium für Kultus und Sport des Landes Baden-Württemberg
- Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal, Erster Vorsitzender des OeAV
- Luis Vonmetz, Erster Vorsitzender des AVS
- Janko Mirnik, Vizepräsident des Alpenvereins Slovenien
- Albert Lippert, Vorstandsmitglied des DNR
- Hermann Strauß, Altvorsitzender der Sektion Stuttgart, für die einladenden Sektionen Stuttgart und Schwaben

am 04.06.1994:
- Dr. med. Pietro Segantini, Präsident der UIAA
- Herman Tollenaar, Erster Vorsitzender des KNAV
- Claude Krieg, Zentralpräsident des SAC
- Paul Brasset, Vorstandsmitglied für internationale Beziehungen des FFME
- Claude Eckhardt, ehemaliger Vizepräsident des CAF
- Walter Seeger, Präsident des LAV
- Dr. Helmut Erd, Präsident des ÖTK

Gedenken

Im Anschluß an die Grußworte am 03.06.1994 nahm der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor. Stellvertretend für alle verstorbenen Mitglieder des DAV wurden genannt:

Arthur Wohlert	Ehrenvorsitzender der Sektion Mühlheim/Ruhr, gestorben am 16.06.1993
Bernd Trautner	abgestürzt am 18.07.1993 in den Zillertaler Alpen
Alois Greck	langjähriger Sektionsvorsitzender der Sektion Bergland, Schatzmeister des Trägervereins der Kletteranlage Thalkirchen, gestorben am 20.06.1993
Dr. Reinmar Joswig und Peter Mezger	Zweiter Vorsitzender der Sektion Schwaben, Teilnehmer der "Bremer Nordlicht-Expedition zum K2" verschollen im Himalaya
Sepp Ries	Bergführer, Extrembergsteiger, gestorben am 07.07.1993 an der Birkkarspitze
Dirk Pilger	Sektionsvorsitzender der Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau
Gerald Krüger	Zweiter Vorsitzender der Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau
Sabine Kröger	verunglückt im August 1993 in einer Lawine beim Abstieg von der Marco e Rosa Hütte in der Bernina
Josef Sobez	langjähriger Zweiter Vorsitzender der Sektion Oberland, erster Jugendreferent des DAV nach dem Krieg, gestorben am 12.08.1993

Philipp Groebke	Schweizer, Teilnehmer der bayerischen Cho Oyu Expedition, abgestürzt am 29.08.1993
Markus Grünewald	Sektion Köln, abgestürzt am 28.08.1993 in der Breithorn Nordwand
Hans Fuchs	Bergführer, Skilehrer, Ausbilder des DAV, abgestürzt bei einem Prüfungskurs für Hochtourenführer im Ötztal
Gernot Füger	langjähriger Sektionsvorsitzender der Sektion Mühldorf, gestorben am 06.08.1993
Willy Häntzschel	Bedeutender Erschließer des Elbsandsteingebirges, gestorben als 87 jähriger am 18.09.93
Hans und Hannelore Klein	Hüttenwirtsehepaar vom Reichenhaller Haus am Hochstaufen, ermordet in der Nacht vom 23. auf 24.09.1993
Toni Unlert	langjähriger Leiter der Ortsgruppe Lechbruck der Sektion Lechrain, Extremkletterer mit bedeutenden Erstbegehungen, vor allem in den Ammergauern, gestorben am 06.10.1993
Gottfried Brandt	Ehrenmitglied der Sektion Bayerland, erfolgreicher Bergsteiger der dreißiger Jahre, verstorben am 14.10.1993
Birgit Elgas	verstorben am 19.11.1993, Hüttenwirtin des Karwendelhauses
Dr. Alfred Seidl	25.11.1993, Staatsminister a. D., Rechtsreferent des DAV von 1956 bis 1958
Max Zesch	verstorben am 01.10.1993, Ehrenvorsitzender der Sektion Halle (Sitz Frankfurt)
Dr. Walter Stürmer	verstorben am 01.01.1994 nach Verletzungen bei einem Sturz an der Kletteranlage Thalkirchen, Erster Vorsitzender der Sektion Bayerland
Karl-Hermann Bellwinkel	Ehrenvorsitzender der Sektion Minden, gestorben am 11.01.1994
Dr. Erich Berger	Senatspräsident i. R., Erster Vorsitzender der Sektion München von 1961 bis 1984, gestorben am 31.01.1994
Willy Ehrlich	Nestor des wiedergegründeten Sächsischen Bergsteigerbundes, verstorben im Alter von 97 Jahren
Hans Schmitz	Ehrenvorsitzender der Sektion Barmen, Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes von 1972 bis 1976
Wilma Naumann	langjährige und legendäre Hüttenwirtin des Karwendelhauses, Mutter von Birgit Elgas, gestorben am 22.03.1994
Bernulf Freiherr von Crailsheim	Extrembergsteiger, u. a. Winterbegehungen der Göll-Westwand und des Salzburger Weges an der Watzmann-Ostwand, gestorben im Frühjahr 1994
Herbert Pohl	Vorsitzender der Sektion Wernigerode, verstorben im Frühjahr 1994
Markus Liechti	bedeutender Schweizer Bergfotograf, gestorben am 18.04.1994
Jakob Eschenmoser	Schweizer Hüttenarchitekt, dem der SAC ein völlig anderes Bild seiner Hütten verdankt, gestorben im Frühjahr 1994

Anschließend begrüßte Klenner die neuen Sektionsvorsitzenden und dankte den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihr Engagement. Er begrüßte die neuen Sektionen Akademische Sektion Dresden, Altdorf, Dingolfing, Feucht, Görlitz, Magdeburg sowie den neuen Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen, Wilfried Leckel, und den neuen Vorsitzenden des Trägervereins der DAV-Kletteranlage München-Thalkirchen, Herrn Herwig Sedlmayer. Ebenso wurde vor kurzem der Bergsport und Kletterverband Baden-Württemberg, mit dem Ziel der Mitgliedschaft im Landessportbund gegründet.

Neue Sektionen

Am Samstag, 04.06.1994, überreichte Herr Theil vom Bergverlag Rudolf Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer: Aachen, Eger/Egerland, Guben, Hanau, Krefeld, Kulmbach, Nördlingen.

Sektionsjubiläen

Ebenfalls am 04.06.1994 zeichnete Dr. Stiebner die Sektion Sächsischer Bergsteiger Bund mit dem Bruckmann-Umweltpreis aus. Der SBB hat sich im Rahmen von Natur- und Umweltschutzmaßnahmen aktiv und erfolgreich für den Schutz der Sächsischen Schweiz eingesetzt, um insbesondere das Elbsandsteingebirge weiterhin für den Bergsport zu erhalten. Er hat damit gezeigt, daß es möglich ist, Naturnutz und Naturschutz sinnvoll miteinander zu vereinen. Dr. Ulrich Voigt nahm den Bruckmann-Umweltpreis entgegen und bedankte sich im Namen der Sektion.

Bruckmann Umweltpreis

Am Samstag, 04.06.1994, wurde das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von verunglückten Bergsteigern an Werner Lindauer in Anerkennung seiner vielen Einsätze, bei denen er als aktiver Bereitschaftsleiter teilnahm, verliehen. Die Laudatio sprach Helmut Pfanzelt, Erster Vorsitzender der Sektion Garmisch-Partenkirchen.

Grünes Kreuz

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wurde Toni Putz, Erster Vorsitzender der Sektion Regensburg, gewählt.

2. Jahresbericht 1993

Vor der satzungsgemäßen Berichterstattung gab Josef Klenner einen kurzen Bericht über das vergangene Amtsjahr ab. Er dankte dem Haupt- und Verwaltungsausschuß für die ihm gewährte Unterstützung.
Klenner geht in seinem Bericht vor allem auf den Konflikt zwischen Naturnutz und Naturschutz ein. Er verweist darauf, daß es im deutschen Mittelgebirgsraum teilweise großflächige Sperrungen gibt.
Auch der Alpenraum ist von diesen Entwicklungen in jüngster Vergangenheit nicht verschont geblieben. Diese Entwicklungen stellen den DAV und seine Sektionen vor die Tatsache, daß die bisher angewandten Mittel offenbar nicht wirksam waren. Sachbezogene Kompromißlösungen, wie sie vom DAV erarbeitet wurden, waren nicht gefragt.
Die Verordnung im Donautal, wo von 506 Felsen nur noch 17 für das Klettern offen sind, wurde trotz des intensiven Bemühens des DAV,

Rede des Ersten Vorsitzenden

der IG Klettern, den Naturfreunden und der Bergwacht in Kraft gesetzt.
In der Eifel wurde auf Basis eines Pachtvertrages mit einer strikten Kontingentierung eine Lösung gefunden, die eine Totalsperrung in der Eifel verhindert. Diese Lösung wird nur vom DAV getragen. Beide Lösungen können jedoch nicht als Musterlösungen für andere Gebiete akzeptiert werden.
Zukünftig muß der DAV früher die Alarmsignale wahrnehmen und deuten. Es stellt sich ferner die Frage, ob der Alpenverein die Kletterinteressierten aufnehmen darf, wenn er die eigentliche Aktivität nicht mehr bieten kann.
Die Alpenvereine müssen sich verstärkt für ihre Belange einsetzen. Sie müssen einen Konsens zwischen Naturschutz und Erholung anstreben und gleichzeitig Kletterer und Bergsteiger zu umweltgerechten Verhalten anleiten.

2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Gerhard Friedl

Aufgrund der krankheitsbedingten Abwesenheit von Gerhard Friedl verliest Thomas Kuhn als Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschussses den Bericht.

Der Gesamtmitgliederstand von 542.262 zum 31.12.1992 hat sich im Berichtsjahr 1993 weiter um 15.676 erhöht, welches eine Steigerung um 2,9 % darstellt. Zum 31.12.1993 zählt der DAV in 337 Sektionen 557.938 Mitglieder.
Steigerungen sind mit Ausnahme bei den Junioren in allen Kategorien zu verzeichnen, auch bei den Jugendbergsteigern und Kindern.
Trotz weiter verstärktem Engagement seitens des DAV-Hauptvereins sowie den Sektionen und den Landes- bzw. Sektionenverbänden war auch im vergangenen Jahr die Arbeit im Bereich Klettern und Naturschutz nicht vom notwendigen Erfolg gekrönt. Weitere Felsen wurden gesperrt, und die Kletterer, die über Jahrzehnte Trainingsmöglichkeiten und sinnvolle Freizeitbeschäftigung gefunden hatten, wurden ausgesperrt. In unserer gesellschaftlich schwierigen Zeit erleidet unsere Jugendarbeit einen gewaltigen sozialen Einbruch. Nichtsdestotrotz muß der Deutsche Alpenverein durch ausgewogene Konzepte daran arbeiten, daß ein sinnvoller Ausgleich zwischen Naturnutz und Naturschutz bewerkstelligt werden kann. Diese Arbeit wird in bundesweiten Arbeitskreisen, in denen der DAV, die IG Klettern und die Naturfreunde vertreten sind, geleistet. Neben der Sperrung im Donautal und in der Eifel kam es im Kleinen Walsertal am Hohen Ifen zu einer ersten Sperrung im Gebirge. Aus diesem Grund müssen konsensfähige Konzepte zwischen allen Interessensverbänden nach draußen gehen, unterstützt mit einer schlagkräftigen Öffentlichkeitsarbeit.
Es gibt aber auch Lichtblicke, nämlich Konzepte wie im Elbsandstein, wo Klettern und praktizierter Naturschutz hervorragend funktionieren.
Aufgrund dieser schwierigen Situation müssen der DAV-Hauptverein, seine Sektionen und seine Landes-bzw. Sektionenverbände alle Kräfte mobil machen, um in diesem Thema zu akzeptablen Lösungen zu kommen.

Mitgliederentwicklung

Klettern und Naturschutz

Auf der HV im vergangenen Jahr in Kaiserslautern wurde beschlossen, eine Novellierung bzw. Neufassung des Grundsatzprogrammes vorzunehmen. Parallel zum Entwurf des HA hat die Sektion München fristgerecht eine eigene Fassung als Antrag an die diesjährige HV vorgelegt. Unabhängig von den beiden Papieren wurden Präambel und Leitlinien zwischen DAV, OeAV und AVS abgestimmt. In einem Kraftakt wurden der HA-Vorschlag, die Ergebnisse der außerordentlichen

Naturschutz-Grundsatzprogramm

Sektionentage, der Vorschlag der Sektion München und das abgestimmte Papier mit OeAV und AVS zu einem konsensfähigen Vorschlag für die diesjährige Hauptversammlung erarbeitet.

Außerordentliche Baumaßnahmen

Mit dem Beschluß zur Beitragserhöhung wurde der finanzielle Grundstein für die Schaffung des Alpinen Museums/Haus des Alpinismus auf der Praterinsel, für das neue Verwaltungsgebäude in der Von-Kahr-Straße und für die Jugendbildungsstätte Hindelang gelegt.

Alpines Museum Haus des Alpinismus

Unmittelbar nach der HV 1993 begannen unter der Leitung von Dr. Zebhauser die Umbaumaßnahmen. Mit Beginn der Umbauarbeiten wurde an der Konzeption gefeilt, und es stellte sich heraus, daß bei der Realisierung der ursprünglichen Planung, die Bücherei in das 2. OG zu verlegen, erhebliche baustatische Schwierigkeiten auftreten würen. Die neue Konzeption wurde in mehrere Bauabschnitte aufgeteilt und die Bücherei im KG eingeplant. In Verbindung mit der 125-Jahr-Feier der Sektion München fand bereits eine erste Teileröffnung statt. Als Schirmherr konnte Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel gewonnen werden.

Verwaltungsgebäude Von-Kahr-Straße

Kurz nach der letztjährigen Hauptversammlung erfolgte der Umzug der Geschäftsstelle von der Praterinsel in die Von-Kahr-Straße. Die Einweihung fand mit großer Beteiligung zahlreicher Gäste aus der Politik und aus der Münchner Sektions- und Bergsteigerszene im Oktober 1993 statt. Die Firma Readymix stiftete eine ca. 5 m hohe Kletterfigur.

Jugendbildungsstätte Hindelang

Im Februar 1994 konnte das Haus bezogen werden. Am 30. April wurde in angenehm jugendgerechter Weise die Einweihung vorgenommen. Der Kursbetrieb ist in vollem Gange.

Hütten

Im August 1993 fand unter großer Beachtung der Öffentlichkeit die Einweihung der Klostertalhütte statt. Die Klostertalhütte wurde zur „Umwelthütte" ausgebaut mit der Nutzung 1/3 für die Bergrettung, 1/3 Selbstversorger und 1/3 für Forschungszwecke.
Im Jahr 1994 belief sich die Höhe der Anträge auf Darlehen und Beihilfen auf 40,5 Mio. DM, abgelehnt wurden 10,7 Mio., zurückgestellt rund 9 Mio. Von den rund 20,8 Mio., die für 1994 und die Folgejahre zur Finanzierung anstehen, werden rund 5,4 Mio. von den betroffenen Sektionen aufgebracht, rund 7,3 Mio kommen vom Hauptverein und rund 8,1 Mio. erhofft man sich als Zuschüsse aus Staatsmitteln. Sollten die aus öffentlichen Mitteln eingeplanten 8,1 Mio. ausfallen, dann bedeutet dies für den DAV und seine Sektionen eine gewaltige Finanzierungslücke, die aus vereinseigener Kraft nicht geschlossen werden kann.
Die letztjährige HV beschloß einen Hüttendaten-Erhebungsbogen. Der Fragebogen wurde EDV-gerecht entworfen und fristgerecht an die hüttenbesitzenden Sektionen verschickt. Zum Rückgabetermin 31.12.1993 haben jedoch nur rund 2/3 der betroffenen Sektionen reagiert und den Fragebogen mehr oder weniger sorgfältig ausgefüllt.
Wegen der Nichterfüllung des HV-Beschlusses hat der HA in seiner Frühjahrssitzung beschlossen, daß für diejenigen Sektionen, die den Fragebogen trotz Mahnschreiben noch nicht abgegeben haben, die Zusage für Darlehen oder Beihilfen bis zur ordnungsgemäßen Abgabe ausgesetzt wird.

Publikationen

Neben den vielen Publikationen, die übers Jahr erschienen sind, sind zwei besonders zu erwähnen: Die Festschrift zum 125jährigen DAV-Jubiläum und „Sicherheit und Risiko in Fels und Eis", ein Bericht von Pit Schubert, der die Arbeit des Sicherheitskreises der letzten 25 Jahre darstellt.

Friedl richtet Dankesworte an Hauptausschuß, Verwaltungsausschuß, dankt den Sektionen für die Zusammenarbeit mit dem Hauptverein, Josef Klenner, Hans Zollner, Dr. Helmuth Zebhauser, Elmar Landes und Frau, Pit Schubert, Geschäftsleitung - Alfred Siegert und Mannschaft und Peter Weber.

Wortmeldung Ilse Dehn, 1. Vorsitzende der Sektion Celle:
Sie bittet die Landesverbände, sich zu einem Beitritt zu den Landessportbünden zu entschließen, damit der Beitritt des DAV zum DSB vollzogen werden kann. Klenner merkt an, daß aufgrund der Satzungsänderung des DSB es für den DAV erst 1995 möglich ist, Mitglied im DSB zu werden.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Ausbildung

Im Referat wurde 1993 oft bis an die Grenze des Erträglichen gearbeitet, Struktur- und Personalprobleme, die gelöst werden mußten und gelöst wurden, trugen zu dieser Mehrarbeit bei. Hierfür Dank an alle Mitarbeiter. Besonderer Dank geht an alle aus den Sektionen, die sich der nicht einfachen Ausbildung in den diversen Kursen unterzogen haben. Sie sind es, die die Sicherheit und die Technik weitergeben. Sie sind die wirklichen Multiplikatoren für das große Erlebnis Bergsteigen. Bergsteigen in allen Spielarten - Bergsteigen gekonnt und sicher. Es ist zu hoffen, daß der DAV genügend Hilfestellung gegeben hat und er ist weiterhin dazu bereit. Dank geht an alle Ausbilder und Tourenführer im DAV.

Sicherheitskreis

In 25 Jahren Sicherheitskreis wurden aus Mitgliedsbeiträgen mehr als 3 Mio. DM investiert. Eine Investition fürs Leben, gegen Tod und Verletzungen beim Bergsteigen.
Die Vielfalt der Fachübungsleiterausbildungen, die genutzt wird, die Teilnehmerzahlen belegen dies und zeigen die Richtigkeit dieses Angebots.

Wortmeldung Klaus Kundt, 1. Vorsitzender Sektion Berlin:
Er berichtet vom Problem der Ausbildung von Jugendleitern aus anderen Vereinen und Verbänden, die an künstlichen Kletteranlagen durch den DAV ausbilden lassen wollen. Darüber hinaus sollte die Ausbildung nicht ausschließlich in München, sondern vor Ort erfolgen.

Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses für Klettern und Naturschutz, Roland Stierle

Unter dem Deckmantel eines Naturschutzverbandes üben Klettergegner mit Halb- und Unwahrheiten massiven Druck auf Behörden aus. Der Forderung nach einem kletterfreien Bundesland wird der DAV nach wie vor entschieden gegenübertreten. Die Kletterer sollen für Umweltschäden büßen, die an ganz anderer Stelle ihren Ursprung haben. Diese Forderung ist kurzsichtig, da das Klettern auch zum überzeugten Naturschützer führen kann. Daß Klettern naturverträglich durchgeführt werden kann, zeigt die Tatsache, daß Felsen und Felsköpfe nach § 20 a des Bundesnaturschutzgesetzes und in der Folge durch die Landesnaturschutzgesetze unter Schutz gestellt worden sind. Diese Felsen sind also trotz jahrzehntelanger Bekletterung immer noch Biotope geblieben und daß sie es weiter bleiben, dafür tritt der DAV ein.
Die Zonierungslösungen, Routengebote und Dokumentation von Verhaltensregeln zum naturverträglichen Klettern sind ein Teil des Beitrages zur Weiterentwicklung des Biotopschutzes.

Als Arbeitsgrundlage für den Ausschuß Klettern und Naturschutz dient der Hauptausschußbeschluß von 1993, in dem nur noch Ganzsperrungen hingenommen werden, wenn sie zum Erhalt gefährdeter Biotope und Lebensräume nachweislich unerläßlich sind. Die Umsetzung ist oftmals kompliziert, weil nicht nur der DAV die Interessen der Kletterer in den Mittelgebirgen vertritt, sondern auch die IG Klettern, die Naturfreunde oder die Pfälzer Kletterer. Der Bundesausschuß Klettern und Naturschutz als beratendes Gremium des Hauptausschusses versucht die Interessen der Kletterverbände zu bündeln. Dem DAV fällt dabei die Führungsaufgabe zu und somit auch die Hauptverantwortung, ob ein Klettergebiet gesperrt wird oder nicht. Deswegen ist es notwendig, daß möglichst viele an der bundesweiten Kletterkonzeption mitarbeiten. Die Verdrängung der Kletterer in benachbarte Gebiete oder ins Ausland löst das Problem nicht. Im Gegenteil, dies führt durch den naturunverträglichen Individualverkehr zu neuen Belastungen. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit von künstlichen Kletteranlagen. Dadurch können Biotope vom puren Muskeltraining entlastet und die Straßenkilometer verringert werden. Die Anlagen ersetzen jedoch nicht das Naturerlebnis beim Klettern.

Wortmeldung Erich Kropf, Sprecher des Nordbayerischen Sektionenverbandes und Klaus-Jürgen Gran, Sprecher des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes:
Sie bitten die Sektionsvorsitzenden und die aktiven Vertreter aus den Klettergruppen, sich an der Arbeit zu beteiligen und die Mitwirkung nicht zu verweigern.

2.3 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle

Novellierung des Grundsatzprogrammes

Schwerpunkt der Arbeit des vergangenen Jahres war die Novellierung des Grundsatzprogrammes. Darüber hinaus fanden zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen statt, welche vom Naturschutzlehrteam, das aus ca. 20 Personen besteht, erfolgreich durchgeführt wurden. Es konnten alle Fachübungsleiterkurse abgedeckt werden. Röhle dankt dem Lehrteam für die geleistete Arbeit.
Die Ausbildung zum staatlichen Berg- und Skiführer wurde in Zusammenarbeit mit der TU München umorganisiert und bei den Fortbildungsmaßnahmen für Bergführer flossen verstärkt umweltrelevante Fragestellungen ein.
Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde das Verkehrsverhalten der Mitglieder untersucht, es liegen jedoch noch keine Endergebnisse vor.
Des weiteren erarbeitete das Referat zahlreiche Stellungnahmen im nationalen und internationalen Bereich, so z. B. die Beteiligung an der Großdemonstration gegen die geplante Autobahn Alemania (Venedig/Dolomiten/Zillertal/München). Dank geht hierbei besonders an die Nachbarvereine OeAV und AVS.
Tätig wurde das Referat auch in aktuellen Naturschutzbelangen vor Ort, die nichts mit ureigenen Bergsteigerinteressen zu tun haben, wie z. B. gemeinsame Horstbewachungsaktionen von Naturschutzverbänden und vom DAV.

Wortmeldung Otto-Hannes Ther, Sektion München:
Ther bittet Röhle um eine Stellungnahme zu einem Bericht in JDAV 4/93, Aussage Röhle: "der Alpenverein verkommt immer mehr zu einem Serviceverein für seine Mitglieder" und bittet um Beantwortung folgender Fragen: 1. Ob er zutreffend zitiert wurde?, 2. Wenn ja, in welchen Serviceleistungen er die Verkommenheit in erster Linie sieht?

3. Wie er sich die künftige Finanzierung des DAV vorstelle, wenn womöglich mangels Leistungsangebot die Mitgliedsbeiträge nicht mehr wachsen?
Röhle: Die Diskussion stand unter der Fragestellung „DAV-Perspektiven für die Zukunft?" Die Äußerung ging dahin, daß der DAV neben den Serviceleistungen, die er anbietet, seine bergsteigerischen, naturschützerischen und ethischen Grundsätze bewahren muß. Es ging nicht darum, daß konkrete Serviceleistungen gestrichen werden sollen.

2.4 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Thomas Kuhn

Tendenz steigend, Mitgliederzahlen entwickeln sich ins Positive. Dies ist zurückzuführen auf das breite, erlebnisorientierte Angebot.

Im LV Thüringen und in Sachsen gibt es eine neue Jugendleitung. In Baden-Württemberg und Sachsen ist es gelungen, einen Trägerverein zu gründen, welche die geschäftlichen Angelegenheiten der Jugend in diesen Bereichen wahrnimmt.
Schwerpunktthema der Jugend im Jahr 1994 ist die Hüttenpolitik.

Bergsteigen hat eine große Breitenwirkung, es wird sich immer mehr in die klassischen Sportarten einreihen und schulisch betrieben werden. Es stellt sich hierbei die Frage, ob es sinnvoll ist, schulische Nachwuchsförderung zu unterstützen und gleichzeitig die Überfrequentierung der Klettergebiete zu beklagen. Im Jugendausschuß wurden umfangreiche Vorarbeiten zu diesem Thema geleistet. Auf einem Symposion, das im Winter 1994/95 stattfinden soll, wird versucht werden, hierzu Lösungsvorschläge zu erarbeiten.
Im Jahresbericht sind rückläufige Zahlen in der Jugendleitergrundausbildung zu verzeichnen. Dies sind jedoch nur die Grundausbildungen, die das Jugendreferat betreut. Aufgrund der Umstrukturierung und der Novellierung der Jugendordnung wurden verstärkt Grundausbildungen in den Bereichen angeboten, die nicht von der Geschäftsstelle betreut werden und deswegen nicht im Jahresbericht der Geschäftsstelle stehen. Insgesamt ist aber ein Plus an Jugendleitergrundausbildungen zu verzeichnen. Ebenfalls umstrukturiert wurde die Grundausbildung sowie einige Inhalte in freiwillige Sonderschulungsmaßnahmen umgewandelt.
Der Bundesjugendleitertag proklamierte das Thema "Problemminimierung" als Schwerpunktthema. Dies wird auf zwei Arten bearbeitet, zum einen innergesellschaftlich und zum anderen soll versucht werden, bei Auslandsbergfahrten neue Wege aufzuzeigen und das Spannungsfeld, das im Zielland (meist Dritte-Welt-Länder) entsteht, zu entschärfen und Ausgleichsmöglichkeiten für den relativ harten Expeditionstourismus aufzuzeigen. Aus diesem Grund wird nächstes Jahr eine Modellexpedition durchgeführt.
Die Jugend hat sich beim Bundesjugendleitertag dem Wettkampfklettern sehr vorsichtig geöffnet, jedoch nicht, wie in der Jahresschrift abgedruckt, das Wettkampfklettern befürwortet.

Jugendbildungsstätte Hindelang

In I/94 wurde die JBS Hindelang fertiggestellt und ist seit dem 20.01.1994 in Betrieb und sehr gut ausgelastet. Es gibt zwar noch kleine Probleme bei der Hauswirtschaft und der Verwaltung, da der Ansturm der Kundschaft größer und das Haus arbeitsintensiver ist als ursprünglich angenommen. Dank geht hierbei an Peter Weber und Wilfried Dewald mit seiner Mannschaft. Außerdem gilt besonderer

Dank sämtlichen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern der JDAV und Landesjugendleitung Baden-Württemberg.
Ludwig Herberger vom Kuratorium Jugendbildungsstätte Hindelang führt aus, daß das Haus ca. 100 Betten umfaßt, von denen 24 Plätze auf die Selbstversorgereinheit entfallen. Die Belegungsentwicklung ist positiv, im Jahr 1992 waren es 2.045 Jugendkurstage, in 1993 waren es 7 % mehr, 2.188. Durch den verspäteten Einzug in die Jugendbildungsstätte mußte die Belegung gebremst werden. Derzeit ist der Zeitraum von Mai bis Oktober sehr gut belegt, die Monate November und Dezember dagegen eher schwach. Es ist festzustellen, daß viele Besucher um eine Preisreduzierung oder Verkürzung der gebuchten Aufenthaltsdauer nachsuchen. Der Belegungsverlauf für 1995 zeichnet sich ebenfalls positiv ab. Bezüglich des Etats liegen hinsichtlich der finanziellen Entwicklung nach drei Monaten noch keine ausreichenden Kenntnisse vor. Zur Personalsituation: es hat sich durch die Umzugsbelastung ein großer Überstundenüberhang gebildet, woraus folgt, daß in der Verwaltung und in der Hauswirtschaft das Personal zu knapp ist. Im Verwaltungsbereich stehen 2 1/2 Stellen zur Verfügung, hier muß noch eine verbesserte Lösung gesucht werden. Dank gilt der Leitung des Hauses Wilfried Dewald, Wolfgang Meier und der gesamten Belegschaft.

Wortmeldung Uwe Lampe, Sektion Hannover:
Lampe berichtet über Motivationsschwierigkeiten bzgl. des Besuchs von Hütten durch die Jugend.

Wortmeldung Eycke Lüdemann, Sektion Wildsteig:
Lüdemann beanstandet den Sprachstil der Zeitung "Bayern News", herausgegeben von der bayerischen Jugend des DAV.

Wortmeldung Klaus Kundt, Sektion Berlin:
Kundt bittet die Sektionen um mehr Verständnis für die Jugend. Er regt die Bundesjugendleitung an, Umweltbaustellen in die Nähe von Hütten zu legen, um das gegenseitige Verständnis von Hüttenbelangen und Sektionsjugend zu fördern.

Wortmeldung Heinz Steidle, Sektion Bad Kissingen:
Steidle spricht sich für das Erscheinen der "Bayern News" aus und regt an, Selbstversorgereinheiten auf Hütten für die Jugend bereitzustellen, um das Hüttenangebot für die Jugend attraktiver zu machen.

2.5 Ergänzender Bericht der Beauftragten für Familienbergsteigen, Lotte Pichler

Im Familienarbeitskreis werden die Anregungen und Aufträge der Würzburger Tagung derzeit ausgearbeitet. Es existiert bereits ein Grundsatzpapier über die Darstellung der Familiengruppenarbeit im DAV. Das neue Kinder- und Jugendhilferecht bietet für Familienarbeit neue Förderungsmöglichkeiten. Bis zum Jahreswechsel werden Unterlagen für Förderungsanträge verschickt. Das Ausbildungsprogramm für Familiengruppenleiter wurde erweitert und alle Kurse sind belegt. Pichler bittet um Verständnis für die Altersbegrenzung der Kinder, die auf Kurse mitgenommen werden. Bei Alterasspreizungen würde die Betreuung erheblich erschwert. Durch die große Nachfrage von Sektionen wurden, wie im letzten Jahr, die Familienwochen auf 6 Hütten ausgeschrieben. Da es nach dem neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz keine Altersbegrenzung mehr für Jugendarbeit gibt, wird die Kindergruppenarbeit (Kinderbergsteigen) wieder in der Jugendarbeit angesiedelt.

Pichler gibt den derzeitigen Stand der letzten Umfrage bzgl. Familienarbeit in den Sektionen bekannt. Insgesamt sind ca. 140 Familiengruppenleiter bzw. Mitarbeiter in den Sektionen gespeichert. 98 Sektionen haben mittlerweile Familiengruppen gebildet, wobei weitere Gruppen im Aufbau sind. Pichler bedankt sich für die zahlreichen Rückmeldungen.
Es gab auf Anfrage keine Wortmeldungen zum Bericht Pichler.

2.6 Ergänzender Bericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser

Zebhauser gibt einen kurzen Sachstandsbericht. Das Museum entsteht, die Stadt München ist sehr angetan, der Zeitplan und Kostenrahmen werden eingehalten. Er verweist auf den als Tischvorlage ausliegenden Projektbericht. Aus diesem Bericht ist allerdings nicht ersichtlich, woher der Bestand kommt, so hat z. B. die Sektion München aus der Gründungszeit die besten Exponate als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.
Die erste Teilfertigstellung zum Mai 1994 wurde termingerecht erledigt. Die Inhalte sind zu mehr als der Hälfte ausgearbeitet. Zwei von vier Räumen des Museums sind ausgebaut und eingerichtet. Jeden Donnerstag ist das Museum für Besucher geöffnet.
Zusätzlich wurde Anfang Mai eine Verkaufsstelle eingerichtet, dort können nun wieder alle DAV-Erzeugnisse von jedermann gekauft werden.
Die Sicherheitsforschung ist in großen Räumen untergebracht und ein Depot für Sammlungen wurde neu konzipiert.
Ein Archivarbeitsraum steht bereit, die Räume für Verwaltungs- und Museumsarbeiten sind in Betrieb genommen. Die Haussanierung ist weitgehend vorangetrieben, der Hausumbau für die Nutzung im 1. und 2. Obergeschoß ist abgeschlossen.
Mit der 125-Jahr-Feier der Sektion München wurde die Teilfertigstellung am 06.05.1994 der Öffentlichkeit präsentiert.

Geldbeschaffung:
Die Bayerische Landesstiftung hat verbindlich DM 600.000, zugesagt. Damit stehen insgesamt, zusammen mit anderen Spendern, DM 2,6 Millionen zur Verfügung. DM 1,8 Mio. sind bereits verbaut, DM 800.000 stehen für die weitere Arbeit bereit. Durch die Schirmherrschaft von Bundesfinanzminister Dr. Waigel sind bereits größere Geldbeträge in Aussicht gestellt. Zebhauser dankt allen, die an dem Projekt mitgearbeitet haben. 1996 wird das Alpine Museum auf der Praterinsel eröffnet.

Wortmeldung, Klaus-D. Noelte, Sektion Düsseldorf:
Noelte regt die Kooperation mit den Museen in Innsbruck, Bern und Turin an. Die Besonderheiten bzw. Sonderausstellungen sollten in den jeweiligen Mitteilungsblättern veröffentlicht werden.

3. Jahresrechnung 1993

Grundmann erläutert die Jahresrechnung, die positiv betrachtet werden kann und legt die wichtigsten Punkte dar. Aufgrund der erfreulichen Mitgliederentwicklung ist eine Steigerung des Beitragsaufkommens eingetreten. Auch die Zinseinnahmen zeigen eine erfreuliche Entwicklung.

Die Ausgaben für Personalkosten haben sich um 3 %, bedingt durch eine Stellenmehrung um 4,5 Personaleinheiten, erhöht.

Grundmann erklärt die Aktiva und Passiva. Die allgemeine Rücklage (Position 2a) ist zum Stichtag von DM 1,3 Mio auf DM 30.000,-- zusammengeschrumpft. Grund hierfür ist die Entnahme von rund DM 1,7 Mio für die Finanzierung von-Kahr-Straße und Alpines Museum.

Die Vereinsausgaben sind im wesentlichen auf Mehrkosten in den Bereichen Hütten und Wege, Jugend und Ausbildung zurückzuführen.

Wortmeldung H. Rinnebach, Sektion Hannover:
Rinnebach regt an, die Reise- und Personalkosten im Jahres- und Etatantrag getrennt auszuweisen. Eine detaillierte Gesamtübersicht über Kurse, Teilnehmer und Kosten kann im Referat Bergsteigen eingesehen werden.

Wortmeldung Hans Gutzler, Sektion Berlin:
Gutzler, Sektion Berlin, moniert die Steigerung der Verwaltungsausgaben um 20 % und die Mehrkosten der von-Kahr-Straße in Höhe von DM 115.000,--. Gutzler bittet um Erläuterung der Position Exponate und Kulturgüter und die Ausgabe an das Museum in Kempten in Höhe von DM 20.000,--. Er bittet weiter um Stellungnahme zu den Aus- und Umbaukosten von-Kahr-Straße, insbesondere zu den Punkten e) und d).

Grundmann führt aus, daß die Verwaltungskostensteigerung auf die Stellenmehrungen, welche in 1992 beschlossen, sich aber erst 1993 auswirken, zurückzuführen ist.

Siegert erläutert die Position "Sonstige Kosten" (33.d): Den größten Anteil nehmen die Umzugskosten von der Praterinsel in die von-Kahr-Straße ein, des weiteren sind hierzu die Grunderwerbssteuer und die Erschließungskosten seitens der Stadt München enthalten. Die Archivierungskosten sind zurückzuführen auf die wegen des Umzuges in ein neues Gebäude mit geringerer Fläche erforderlich gewordene Verfilmung der Aktenbestände.

Zebhauser nimmt Stellung zum Museum Kempten: Der Voranschlag in Höhe von DM 20.000,- ist für die Pflege der 2.000 Exponate, für Ergänzungen und Neuerungen vorgesehen.

Wortmeldung Dr. Sonnenbichler, Sektion München:
Dr. Sonnenbichler regt die Zusammenfassung der Personalkosten an. Des weiteren wünscht er eine Erläuterung der Einnahmen und Ausgaben im Bereich Kinder- und Familienbergsteigen.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde von Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst vorgetragen. Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen
- Jahresabschluß 1993 - Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1993 - Vermögensrechnung
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Jahresrechnung

wurden anhand von Stichproben auf ihre Richtigkeit überprüft.
Dabei ergaben sich keine relevanten Beanstandungen. Es wurden einzelne Anregungen gegeben. Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die in Jahresrechnung und Vermögensrechnung ausgewiesenen Zahlen stehen in Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Schwaben, Horst Wiedmann, erteilte die Hauptversammlung einstimmig dem Vorstand und dem Verwaltungs- und Hauptausschuß Entlastung.

5. Naturschutz

5.1 Gemeinsamer Antrag des Hauptausschusses und der Sektion München auf Genehmigung eines Grundsatzprogrammes zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung des Alpenraumes

Der Hauptausschuß und die Sektion München legen der Hauptversammlung des DAV einen Entwurf eines neu zu beschließenden Grundsatzprogrammes zur Beratung und Beschlußfassung vor. Das Grundsatzprogramm wurde den Sektionen in einem getrennten Heft zusammen mit der Einladungsschrift zugestellt.

Den Sektionen lag bereits in der Hauptversammlung 1993 der Entwurf eines Grundsatzprogrammes zur Diskussion vor. Ihnen wurde nach der letztjährigen Hauptversammlung Gelegenheit gegeben, den damaligen Entwurf zu diskutieren und Ergänzungen oder Einwände in eigens für diesen Zweck einberufene außerordentliche Sektionenverbandstage im Herbst 1993 einzubringen. Gleichzeitig erfolgte eine Abstimmung des Grundsatzprogrammes mit dem Oesterreichischen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol bezüglich der Leitlinien.
Nach Abschluß der außerordentlichen Sektionenverbandstage wurden die Anregungen der Sektionen in das nunmehr vorliegende Grundsatzprogramm aufgenommen. Das vorliegende Programm wird auch von der Sektion München unterstützt, die zunächst fristgerecht eine eigene Fassung als Antrag zur Hauptversammlung eingereicht hatte. Nach inhaltlicher Abstimmung zwischen dem Entwurf des DAV und dem Entwurf der Sektion München und der nachfolgenden Einigung auf eine gemeinsame Fassung zog die Sektion München mit Schreiben vom 31.03.1994 ihren Antrag auf alternative Fassung zurück.

Hinsichtlich Präambel und dem Kapitel "Leitlinien" ist das vorgelegte Programm mit dem Oesterreichischen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol abgestimmt. Es kann davon ausgegangen werden, daß der OeAV und der AVS für diesen Teil ein gemeinsam formuliertes Grundsatzprogramm in der vorliegenden Fassung beschließen wollen.

Dr. Sonnenbichler, Sektion München, gibt einen ergänzenden Bericht zum Antrag. Rudi Berger, Naturschutzreferent der Sektion München erläutert die vorliegende Fassung des Grundsatzprogrammes.
Dr. Röhle erläutert den Antrag des Hauptausschusses und der Sektion München. Röhle dankt allen, die daran beteiligt waren, das Programm substantiell zu verbessern. Die Teile 2 und 3 müssen von jedem der drei Vereine selbst weiterentwickelt werden, in dem die eigenen Maßnahmen und der jeweils aktuelle politische Handlungsbedarf angesprochen werden. Der Bitte der Hauptversammlung, den Entwurf zu kürzen, ist entsprochen worden. Zu der vorliegenden Langfassung wird es ein Faltblatt geben, das die Grundsätze enthält, und das die zentralen Inhalte dieses Programmes publik macht. Röhle teilt die Änderungen zur Version des Jahres 1993 mit.

Nach Beratung im Hauptausschuß wurden nochmals Änderungen vorgenommen, dies sind im einzelnen:
- Der Titel wurde abgeändert in: Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes, Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein.
- Des weiteren wird es ein gemeinsames Vorwort der drei Alpenvereine geben, das dokumentieren soll, daß das Programm in der Präambel und in den Leitlinien mit OeAV und AVS abgestimmt ist. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich hier um ein grenzübergreifendes Programm zum Schutz des Alpenraumes handelt.
- In der Präambel, Abs. 2 soll eingefügt werden: Die Alpenvereine (OeAV, AVS, DAV) haben ...
- Als weitere Ergänzung in Teil I: Leitlinien des DAV, OeAV, AVS.

Wortmeldung F. Scholz, Sektion Leitzachtal:
Scholz bittet um folgende Ergänzungen: Präambel Satz 2, der einzigartige Erlebniswert, erweitern auf Erlebnis- und Erholungswert. Weitere Änderung in Teil I: Leitlinien, Punkt 2, größtes, noch relativ intaktes Ökosystem in Mitteleuropa, ändern in größter, noch relativ intakter ökologischer Ausgleichsraum in Mitteleuropa.

Wortmeldung H. Bachmann, Sektion Darmstadt:
Bachmann beanstandet den Punkt 4.7 im Teil III, Wiedereinbürgerung von Tierarten aus wildbiologischen Gründen. Bachmann vermißt die Prüfung auf Sicherheit der Menschen bei diesem Punkt. Der Wortlaut sollte neu heißen: .. die Wiedereinbürgerung ausgestorbener Tierarten ist unter wildbiologischen und Sicherheitsgesichtspunkten zu prüfen.

Wortmeldung H. Mars, Sektion Osnabrück:
Mars stellt den Antrag in der Präambel, Absatz 1, Satz 4 zu erweitern, neuer Wortlaut: ..... kann das noch vorhandene Gleichgewicht erhalten werden.

Wortmeldung Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen:
Pfanzelt berichtet Streiflichter seiner 20jährigen Sektionserfahrung in bezug auf den Umweltschutz. Er kritisiert dabei die oftmals langwierigen Genehmigungsverfahren und die oft realitätsfernen Verordnungen der Behörden.
Ferner greift er die Naturschutzverbände an, die ebenfalls nicht an einer sachorientierten Zusammenarbeit interessiert sind.
Er lobt in diesem Zusammenhang das Grundsatzprogramm, das sich an den Problemen der Bevölkerung vor Ort orientiert.
Pfanzelt ruft alle Sektionen auf, das Grundsatzprogramm auch mit Leben zu füllen und in die Praxis umzusetzen.

Wortmeldung Günther Lehmann, Sektion Karlsruhe:
Lehmann stimmt den Leitlinien und der Präambel in der letzten Fassung grundsätzlich zu, bittet jedoch noch redaktionelle Änderungen vorzunehmen. Da Teil III ausschließlich Institutionen außerhalb des DAV betrifft, stellt Lehmann den Antrag, Teil III aus dem Grundsatzprogramm herauszunehmen und als Resolution zu deklarieren.

Wortmeldung H. Schuster, Sektion Erlangen:
Schuster stellt den Antrag, die Diskussion zu beenden und über den Antrag mit den noch eingebrachten Änderungen abzustimmen.

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag der Sektion Erlangen auf Beendigung der Diskussion
27 Nein-Stimmen und
8 Enthaltungen
Der Antrag auf Schluß der Debatte ist somit angenommen.

Bellinger faßt die gestellten Anträge noch einmal zusammen, um über die einzelnen Anträge abzustimmen.

Abstimmungsergebnis:
Antrag Sektion Karlsruhe
Bei 563 Ja-Stimmen und 188 Enthaltungen ist der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:
Anträge Sektionen Leitzachtal, Osnabrück, Darmstadt
682 Nein-Stimmen
88 Enthaltungen
Die Anträge sind damit mit großer Mehrheit angenommen.

Abstimmungsergebnis:
Grundsatzprogramm einschließlich der beschlossenen Anträge
3.452 Ja-Stimmen
98 Enthaltungen
Der Antrag ist damit angenommen.

5.2 Antrag der Sektion Lindau auf Unterstützung von Wildschutzprojekten

Der Hauptausschuß schlägt folgenden Wortlaut vor:
"Der DAV fördert Maßnahmen zur Wiederansiedelung ausgestorbener bzw. Rettung bedrohter Tierarten im Alpenraum. Für konkrete Projekte, die von der "Wildbiologischen Gesellschaft München" in Zusammenarbeit mit der "Stiftung Europäisches Naturerbe" betreut werden, gewährt der Deutsche Alpenverein im Rahmen seiner Möglichkeiten finanzielle Unterstützung."

Die Sektion Lindau schließt sich dem Vorschlag des HA an und zieht den Antrag auf Unterstützung von Wildschutzprojekten zurück.

6. Beiträge

6.1 Antrag des Hauptausschusses auf Einführung eines Familienbeitrages

Beschlußvorschlag 1:
In der Beitragsübersicht (DAV-Handbuch Nr. 0502) wird folgende Ziffer 7 eingefügt (bisherige Ziff. 7 wird Ziffer 8):

"7. Familienbeitrag:
Ehepaare und alleinerziehende Mitglieder mit mindestens einem Kind, das dem DAV als Kind (unter 10 Jahren), Jugendbergsteiger, Junior oder Mitglied im Sinne von Ziffer 2 b angehört, entrichten auf Antrag als Familienbeitrag für eine Person den Beitrag nach Ziff. 1 oder 2 und für die übrigen Familienmitglieder die ermäßigten Beiträge nach Ziff. 2 bis 6".

Beschlußvorschlag 2:
In Abschnitt II Ziffer 2 der "Kategorien der Sektionsangehörigen" (DAV-Handbuch Nr. 0500) wird mit Wirkung vom 1. Januar 1995 Buchstabe c wie folgt gefaßt:

"c) Mitglieder, wenn mehrere ihrer Kinder einer Sektion des DAV als Kind (unter 10 Jahren), Jugendbergsteiger, Junior oder Mitglied im Sinne von Ziff. 2 b angehören (Familienbeitrag);"

Begründung:
Die Hauptversammlung 1992 hat den Hauptausschuß beauftragt, zwei Alternativvorschläge für einen Familienbeitrag zur Abstimmung vorzulegen. In der Begründung wurde ausgeführt, es gehe nicht darum, für Familien eine weitere Beitragsvergünstigung einzuführen, jedoch solle das Wort "Familienbeitrag" in der Beitragsübersicht vorkommen.

Demgemäß legt der Hauptausschuß der Hauptversammlung zwei alternative Beschlußvorschläge zur Entscheidung vor.

1. Zum Beschlußvorschlag 1:
Der Beschlußvorschlag 1 führt in der Beitragsübersicht förmlich einen Familienbeitrag ein, der in den bisherigen Beitragsvergünstigungen für B-Mitglieder (nach Ziff 2a bis 2c) und für Kinder, Jugendbergsteiger und Junioren besteht. Über diese bereits bisher geltenden Vergünstigungen hinaus werden somit keine weiteren Beitragsermäßigungen gewährt. Der Vorschlag hat deshalb auch keinen Beitragsausfall zur Folge. Er ändert deshalb auch nichts an der Einteilung der DAV-Mitglieder in die bestehenden Kategorien der Sektionsangehörigen.

Die Beitragsübersicht ist nicht von der Hauptversammlung beschlossen worden. Sie ist lediglich eine tabellarische Zusammenstellung von anderweitigen Beschlüssen der Hauptversammlung, z. B. wie den Kategorien der Sektionsangehörigen und zur Höhe des Beitrages. Der Beschlußvorschlag 1 enthält keine materiellen Änderungen der bisherigen Beitragsverpflichtungen, sondern bedeutet nur den Auftrag an den Verwaltungsausschuß, den Familienbeitrag in der Beitragsübersicht ausdrücklich auszuweisen.

2. Zum Beschlußvorschlag 2:
Der Beschlußvorschlag 2 führt ebenfalls einen ausdrücklichen Familienbeitrag ein, erweitert jedoch die bisherigen Beitragsvergünstigungen. Nach der geltenden Fassung der "Kategorien der Sektionsangehörigen" werden folgende Mitglieder als B-Mitglieder mit Beitragsermäßigung geführt (Ziff. 2c):

- Mitglieder (Alleinerziehende oder ein Ehepartner), wenn wenigstens 3 ihrer Kinder einer Sektion des DAV angehören, oder
- Mitglieder, wenn deren Ehegatte und wenigstens zwei ihrer Kinder einer Sektion des DAV angehören;

hierbei werden nur solche Kinder angerechnet, die dem DAV als Jugendbergsteiger, Junior oder Mitglied im Sinne von Ziff. 2b (in Schul- oder Berufsausbildung bis zum vollendeten 28. Lebensjahr) angehören.

Der Grund dieser Regelung besteht darin: Die Beitragsermäßigung durch Einstufung als B-Mitglied soll nur dann gewährt werden, wenn für die drei bzw. zwei Kinder ihrerseits Beiträge entrichtet werden.

Kinder unter 10 Jahren, für die keine Beiträge an den DAV abzuführen sind, werden hierbei also nicht mitgerechnet.

Gegenüber dieser geltenden Regelung gewährt der Beschlußvorschlag 2 zwei neue Vergünstigungen:
a) bei der Einstufung als B-Mitglied werden auch Kinder unter 10 Jahren angerechnet, die einer Sektion des DAV als beitragsfreies Kind (unter 10 Jahren) angehören,
b) die Vergünstigung als B-Mitglied wird auch Alleinerziehenden oder einem Ehepartner, dessen Ehegatte dem DAV nicht angehört, gewährt, wenn nur zwei Kinder (statt bisher drei) dem DAV angehören.

Die Verwirklichung dieses Vorschlages erfordert eine Änderung der "Kategorien der Sektionsangehörigen", jedoch bleibt es bei der bisherigen Systematik und auch bei den bisherigen Beitragsmarken. Es gibt also nicht etwa gesonderte Beitragsmarken für diejenigen Sektionsangehörigen, die den Familienbeitrag entrichten. Im übrigen wird die erweiterte Einstufung als B-Mitglied nur auf Antrag gewährt. Das ist schon für diejenigen Familien zwingend notwendig, in denen Eltern und Kinder verschiedenen Sektionen angehören.

Die vorgeschlagene Beitragsvergünstigung für Familien mit kleinen Kindern besteht also in der Entrichtung eines B-Beitrages statt eines A-Beitrages. Wenn die Sektion den Mindestbeitrag erhebt, macht die Vergünstigung jährlich 32,50 DM aus (32,50 statt 65,00 DM).

Nach dem Mitgliederstand der Familien von 1993 wird der Beitragsausfall für den Hauptverein auf jährlich rund 30.000 DM geschätzt. Ein ähnlicher Beitragsausfall ergibt sich für die Sektionen.

Im Falle der Annahme dieses Beschlußvorschlages wird der Verwaltungsausschuß die "Beitragsübersicht" (DAV-Handbuch Nr. 0502) in einer entsprechend geänderten Fassung bekannt geben.

Pichler erläutert kurz die beiden Beschlußvorschläge.

Es findet eine gemeinsame Diskussion statt, in der sich eine Reihe von Rednern zu Wort meldet. *Wortmeldungen von H. Rinnebach, Sektion Hannover, Hans Heimrath, Sektion Peißenberg, Wolfgang Melzer, Sektion Weilheim, H. Hoppadietz, Sektion Dortmund*, sprechen sich für den Beschlußvorschlag 1 aus.

Wortmeldung Ilse Dehn, Sektion Celle:
Dehn befürwortet den Beschlußvorschlag 2, spricht sich jedoch gegen den Punkt b) in Beschlußvorschlag 2 aus. Dehn schlägt vor, Kinder unter 10 Jahren zu berechnen und den Sektionen die Entscheidung zu überlassen, ob für Alleinerziehende der B-Beitrag eingeführt werden soll.

Wortmeldung Josef Schropp, Sektion Passau:
Schropp kritisiert die Vorschläge des Hauptausschusses. Er bemängelt vor allem die unklaren Formulierungen der Vorschläge:

zu Vorschlag 1:
Er möchte dazu keine neue Ziffer einführen, sondern lediglich das Wort Familienbeitrag der bisherigen Ziffer 2c der Beitragsübersicht in Klammern beifügen.

zu Vorschlag 2:
Schropp schlägt vor, aus Verwaltungsgründen diesen Punkt zu vereinfachen. Er möchte keine Umgruppierung einzelner Familienmitglieder von der Kategorie A in die Kategorie B; die Vergünstigung sollte vielmehr über die Freistellung des 2. oder 3. Kindes erfolgen.

Klenner erwidert daraufhin, daß sehr wohl auch über eine Vereinfachung der Beitragsstruktur im HA nachgedacht wurde, daß aber die derzeitige Struktur der Beitragsübersicht die Möglichkeit offen läßt, auch z. B. für sozial schwächer gestellte Mitglieder einen ermäßigten Beitrag zu erheben.

Pichler nimmt Stellung zur Anregung der Sektion Passau.

Wortmeldung Wolfgang Melzer, Sektion Weilheim:
Melzer schließt sich den Ausführungen von Schropp an und unterstützt die Anregungen der Sektion Passau.

Bellinger erläutert nochmals den Beschlußvorschlag 1.

Die *Sektionen Braunschweig und Allgäu/Immenstadt* stellen einen Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluß der Debatte.

Abstimmungsergebnis:
Schluß der Debatte
Bei wenigen Gegenstimmen und geringen Enthaltungen ist der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Abstimmungsergebnis:
Antrag des Hauptausschusses auf Einführung des Familienbeitrages
Beschlußvorschlag 2
1.001 Nein-Stimmen
28 Enthaltungen
Der Antrag ist damit mehrheitlich abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:
Beschlußvorschlag 1
2.255 Ja-Stimmen
653 Nein-Stimmen
118 Enthaltungen

Der Antrag ist mit großer Mehrheit angenommen.

6.2 Antrag der Sektion München auf B-Mitgliedschaft für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger

"Mitgliedern des DAV, die ihren Lebensunterhalt ausschließlich aus Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe oder Sozialhilfe bestreiten, soll auf Antrag die Mitgliedschaft zum B-Tarif ermöglicht werden.
Derzeit werden mehr und mehr auch DAV-Mitglieder von Arbeitslosigkeit und dementsprechender Notlage betroffen. Die beantragte Regelung soll ihnen helfen, trotzdem ihre Mitgliedschaft aufrechtzuerhalten und ihre Kontakte weiterzupflegen."

Mit Schreiben vom 20.05.1994 wurde der Antrag zurückgezogen.

6.3 Antrag der Sektion Friedrichshafen auf Verlängerung der Gültigkeit der Jahresmarke für DAV-Mitgliedschaft

"Die Jahresmarke gilt ab 1. Dezember vor dem laufenden Beitragsjahr bis zum 31. März nach dem laufenden Beitragsjahr."
Die verlängerte Gültigkeitsdauer der Jahresmarke ermöglicht es den Sektionen, die Jahresmarke den im Februar oder März erscheinenden Sektionsmitteilungen beizufügen. Nicht selten werden diese Mitteilungen unentgeltlich durch Sektionsmitglieder zugestellt, was eine erhebliche Portoersparnis bedeutet.
Die Zustellung der Beitragsmarken im Monat Januar deckt sich ohnehin nicht mit der sechswöchigen Rückbuchungsmöglichkeit der Lastschriften. Die Abbuchung des Beitrages soll wie bisher in den ersten Januartagen erfolgen.

Die Sektion Friedrichshafen stellt den Antrag auf nächstes Jahr zurück.

Zollner votiert gegen eine Rückstellung, da auf der letzten Sitzung der UIAA-Finanzkommission in Zürich eine Verlängerung eindeutig abgelehnt wurde.
Klenner ergänzt, daß der Antrag im Hauptausschuß diskutiert wurde und empfiehlt ebenfalls, den Antrag abzulehnen.

Die Sektion Friedrichshafen zieht daraufhin den Antrag endgültig zurück.

6.4 Antrag der Sektion Charlottenburg auf Verzicht von Beitragserhöhungen und Erhöhungen der Hüttenumlage für 3 Jahre

„1. Die Hauptversammlung möge .. beschließen, für einen Zeitraum von mindestens drei Jahren auf Beitrags- bzw. andere Erhöhungen, die zu Lasten der Sektionen und deren Mitglieder gehen, zu verzichten.
2. Die Hauptversammlung möge .. beschließen, für einen Zeitraum von mindestens 3 Jahren auf eine Erhöhung der Hüttenumlage, die zu Lasten der Sektionen und deren Mitglieder geht, zu verzichten."

Die für 1995 beschlossenen Beitragserhöhungen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt den Mitgliedern nur schwer plausibel zu machen.

zu 1:
Gesamtwirtschaftliche Lage, Rezession, Arbeitslosigkeit und finanzieller Realverlust bei den Einkommen zwingen jedoch zu sparsamen Einsatz aller verfügbaren Ressourcen.
Es muß daher davon ausgegangen werden, daß zusätzliche Belastungen finanzieller Art derzeit von den Mitgliedern nicht akzeptiert werden und zu Vereinsaustritten führen könnten.
Um dem entgegenzusteuern, muß durch gezielte Maßnahmen, wie z. B. temporäres Einfrieren der Mitgliedsbeiträge und Verzicht auf andere Erhöhungen (Umlagen) bei den Mitgliedern der Eindruck erweckt werden, daß auch der Deutsche Alpenverein sich den gegebenen wirtschaftlichen Zwängen unterwirft und sowohl die Bereitschaft zum Sparen, als auch den verantwortungsvollem Umgang mit Mitgliedsbeiträgen demonstriert.

zu 2:
Nicht hüttenbesitzende Sektionen sind in der Regel kleinere Sektionen, die aus finanziellen Gründen weder eine Hütte erwerben, noch unterhalten können.

Gerade in Ballungsgebieten, wie z. B. in Berlin, sind die Kosten, die im Zusammenhang mit der regionalen Vereinstätigkeit anfallen (Miete, Werbung, Vorträge, etc.), sehr hoch und bis zu einem gewissen Grad unabhängig von der Anzahl der Mitglieder. Dies bedeutet, daß auch Sektionen mit kleinen Mitgliedszahlen (und entsprechend geringen Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen) hier im Gegensatz zu ländlichen Regionen hohe zusätzliche finanzielle Belastungen tragen müssen.

Günter Talke, Sektion Charlottenburg, erläutert seinen Antrag. Grundmann bewertet die für 1995 anstehende Beitragserhöhung positiv und erläutert dies anhand von Beispielen.

Wortmeldung Eycke Lüdemann, Sektion Wildsteig:
Lüdemann regt an, daß Maßnahmen, die im Hüttenbereich anfallen, in erster Linie von den Hüttenbenutzern erbracht werden.

Sektion Allgäu/Immenstadt stellt den Antrag zur Geschäftsordnung: Ende der Diskussion.
Der Antrag auf Ende der Diskussion wird mehrheitlich angenommen.

Abstimmungsergebnis:
TOP 6.4 47 Ja-Stimmen

Bei wenigen Enthaltungen wird der Antrag der Sektion Charlottenburg mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

7. Hütten und Wege

7.1 Verteilung der Beihilfen und Darlehen

Auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege schlägt der Hauptausschuß die Verteilung der Darlehen und Beihilfen im Jahre 1994 gemäß dem Verteilungsplan vor, jedoch mit der Einschränkung, die Gewährung von Beihilfen und Darlehen für die mit einem "*" gekennzeichneten Hütten nur zu beschließen, wenn die jeweilige Sektion den Fragebogen zur Erstellung eines Hüttenkatasters spätestens bis zur Hauptversammlung 1994 (Eingang bei der DAV-Geschäftsstelle) abgegeben hat.
Die Hauptversammlung 1993 hat die hüttenbesitzenden Sektionen verpflichtet, bis zum 31.12.1993 die in einem Fragebogen des Hauptvereins abgefragten Hüttendaten lückenlos abzugeben. Diese Daten sollen in einem Hüttenkataster aufgenommen werden. Das Hüttenkataster soll der Situationsanalyse für Alpenvereinshütten dienen. Eine Anzahl von Sektionen hat den Fragebogen trotz Erinnerung nicht abgegeben. Um die Abgabe der Fragebögen durchzusetzen, sollen die beantragten Beihilfen und Darlehen nur gewährt werden, wenn der Fragebogen spätestens bis zu Hauptversammlung eingegangen ist. Die betroffenen Sektionen sind nach diesem Beschluß des Hauptausschusses vom 12. März 1994 auf diese Bedingung für beantragte Beihilfen- oder Darlehensgewährung hingewiesen worden.

Ergänzend zum Verteilungsplan teilt der Referent für Hütten und Wege, Georg Gruber, mit, daß ca. 75 % der Hüttenerfassungsbögen zurück sind. Bis zur nächsten Hauptausschußsitzung werden Statistiken erstellt.

Wortmeldung Klaus Kundt, Sektion Berlin:
Kundt erläutert anhand einiger Zahlen die enorme finanzielle Belastung, die durch den Besitz von Hütten für eine Sektion entsteht. Aus diesem Grund muß die Sektion Berlin auch ihren Beitrag auf DM 120 erhöhen. Kundt bemängelt, daß aufgrund dieser Situation andere Arbeitsgebiete, wie z. B. die Jugendarbeit, zu kurz kommen.
Er schlägt vor, zukünftig keinen Höchstsatz für Übernachtungsgebühren festzulegen - lediglich einen Mindestsatz - sondern vielmehr diese Übernachtungsgebühren mehr an betriebswirtschaftlichen Grundsätzen zu orientieren.

Wortmeldung Klaus-Jürgen Gran:
Gran kritisiert den Rücklauf der Hüttenerfassungsbögen, da diese Grundlage für die Erarbeitung neuer Konzepte sein sollen. Er appelliert nochmals an die Sektionen zur rechtzeitigen Abgabe.

Abstimmung über den vorgelegten Verteilungsplan der Darlehen und Beihilfen im Jahr 1994.

Abstimmungsergebnis:
TOP 7.1 Der Antrag ist bei geringen Enthaltungen angenommen.

8. Nachtragshaushalt 1994 und Voranschlag 1995

Grundmann erläutert zunächst den Nachtragshaushalt 1994 und anschließend den Voranschlag 1995. Der Schatzmeister nimmt die einzelnen Positionen, u. a. Anpassung der Beiträge von DM 13.300.000,-- auf DM 13.414.000,-- und zu Punkt III Zinsen, die sich statt DM 200.000,-- auf DM 550.000,-- belaufen. Auf der Ausgabenseite sind Änderungen in den Verwaltungsausgaben, II. 11 Personalkosten, DM 1,45 Mio, ebenso bei 22 b Beihilfen und Darlehen im Bereich Hütten und Wege zu verzeichnen.

Des weiteren gibt Grundmann eine Übersicht über den Voranschlag 1995. Bezüglich der Beitragserhöhung ergibt sich ein Betrag von DM 16,8 Mio aus der Steigerung der Mitgliederzahlen und der bereits beschlossenen Beitragserhöhung.
Bezüglich der Ausgaben erwähnt Grundmann folgende Positionen im einzelnen:
- Vereinsleitung Voranschlag DM 383.000,--
- Verwaltungsausgaben Personalkosten Voranschlag 1995 DM 1,9 Mio (hierin ist eine 3 % tarifliche Steigerung berücksichtigt)
- Sachaufwand Voranschlag 1995 DM 550.000,--
- Etat Öffentlichkeitsarbeit erhöht sich von DM 230.000,-- auf DM 280.000,--.
- Mitteilungen, ebenfalls Erhöhung der Mittel, da die Erträge aus Anzeigenerlösen rückläufig sind.
- Aufstockung der Mittel bei Hütten und Wege (Zuführung zum Darlehensstock) auf DM 2,5 Mio.

- Erhöhung des Etats Kinder- und Familienbergsteigen auf DM 80.000,--.
- Erhöhung des Etats Leistungsbergsteigen auf DM 160.000,--. (Grund hierfür ist die Streichung der Zuschüsse des Bundes für diesen Bereich)
- Kulturelle Ausgaben: Für die Neuauflage des AV-Führers werden DM 60.000,-- eingesetzt.
- Alpines Museum: Erhöhung auf DM 485.000,--.

Wortmeldung Dr. Sonnenbichler, Sektion München:
Sonnenbichler stellt einen Antrag auf Reduzierung des Etatansatzes für Familienbergsteigen von DM 80.000,-- auf DM 50.000,--.

Wortmeldungen H. Schönefeld, Jugendausschuß und H. Schuster, Sektion Erlangen:
Sie sprechen sich gegen eine Kürzung des Etats des Familienbergsteigens aus.

Abstimmungsergebnis:
Änderung des Etatansatzes für Familienbergsteigen auf DM 50.000,-- .
Bei wenigen Ja-Stimmen und Enthaltungen ist der Antrag abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:
TOP 8 Nachtragshaushalt 1994 und Kostenvoranschlag 1995
Bei 7 Gegenstimmen wird der Antrag angenommen.

9. Wahlen

9.1 zum Zweiten Vorsitzenden

Klenner dankt Gerhard Friedl, der seit 31 Jahren ehrenamtlich im DAV gewirkt hat (großer Beifall).
Die Amtszeit des Zweiten Vorsitzenden des DAV, Gerhard Friedl, endet mit der Hauptversammlung 1994. Der Hauptausschuß schlägt Raimund Zehetmeier für eine Amtszeit von 1994 bis 2000 vor.

Raimund Zehetmeier stellt sich in einer kurzen Rede der Hauptversammlung vor.

Abstimmung:
50 Nein-Stimmen
keine Enthaltungen
Raimund Zehetmeier ist mit überwältigender Mehrheit zum Zweiten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins gewählt worden. Zehetmeier nimmt die Wahl an.

9.2 zum Verwaltungsausschuß

Der Erste Vorsitzende dankt dem zum Jahresende ausscheidenden Referenten für Hütten und Wege, Georg Gruber, der seit 1985 in diesem Amt tätig war. Als Nachfolger schlägt der Hauptausschuß Hans Feldhusen für eine Amtszeit vom 01.01.1995 bis zum 31.12.1999 vor. Hans Feldhusen stellt sich in einer kurzen Rede der Hauptversammlung vor.

Abstimmung:
keine Gegenstimme
29 Enthaltungen

Hans Feldhusen ist zum Referenten für Hütten und Wege gewählt worden. Feldhusen nimmt die Wahl an.

9.3 zum Hauptausschuß

Klenner dankt den zum Jahresende ausscheidenden Hauptausschußmitgliedern
Helmut Wittber
Lothar Ziegler
für ihr Engagement zum Wohle des Deutschen Alpenvereins. Helmut Wittber und Lothar Ziegler gehörten dem Hauptausschuß zehn Jahre an.
Die Amtszeiten von Ingo Buchelt und Herbert Herbst enden mit Ablauf des Jahres 1994.
Der Südbayerische Sektionentag schlägt Ingo Buchelt für eine weitere Amtszeit vom 01.01.1995 bis 31.12.1999 vor.

Abstimmung:
Ingo Buchelt wird einstimmig für weitere fünf Jahre in den Hauptausschuß gewählt.
Ingo Buchelt nimmt die Wahl an.

Der Sektionenverband Hessen/Pfalz/Saar schlägt Herbert Herbst für eine weitere Amtsperiode vor.

Abstimmung:
Herbert Herbst wird einstimmig für die Amtszeit vom 01.01.1995 bis 31.12.1999 gewählt.
Herbert Herbst nimmt die Wahl an.

Als Nachfolger für Helmut Wittber schlägt der Landesverband Baden-Württemberg Günther Lehmann, Erster Vorsitzender der Sektion Karlsruhe, vor. Günther Lehmann stellt sich in einer kurzen Rede der Hauptversammlung vor.

Abstimmung:
Günther Lehmann wird einstimmig für die Amtszeit vom 01.01.1995 bis 31.12.1999 in den Hauptausschuß gewählt.
Günther Lehmann nimmt die Wahl an.

Der Nordbayerische Sektionenverband schlägt Heinz Steidle, Erster Vorsitzender der Sektion Bad Kissingen, als Nachfolger für Lothar Ziegler vor. Heinz Steidle stellt sich in einer kurzen Rede der Hauptversammlung vor.

Abstimmung:
Heinz Steidle wird einstimmig für die Amtszeit vom 01.01.1995 bis 31.12.1999 in den Hauptausschuß gewählt.
Heinz Steidle nimmt die Wahl an.

10. Ort und Zeitpunkt der HV 1996

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Dortmund vor, den der Vorsitzende Werner Preuß erläutert. Das Datum für die Hauptversammlung 1996 ist Freitag, 07. Juni bis Samstag, 08. Juni 1996.

Abstimmung:
keine Gegenstimme
keine Enthaltung.
Damit findet die HV 1996 in Dortmund statt.

Wortmeldung Uwe Lampe, Sektion Hannover:
Lampe regt an, zukünftig nach TOP 3 den TOP 8 (Voranschlag) zu behandeln, damit dieser ausführlicher diskutiert werden kann. Als weiteres regt er an, den TOP Verschiedenes einzuführen.

Klenner nimmt die Anregung zu TOP 8 an und entgegnet des weiteren, daß der Punkt "Verschiedenes" nicht aufgenommen werden kann, da der HV Grundsatzbeschlüsse vorbehalten sind und daher die in der Satzung festgelegten Fristen einzuhalten sind.

11. Ende der Arbeitstagung

Das Ende der Arbeitstagung war am Samstag, dem 04.06.1994, um 18.00 Uhr.

Klenner dankt den Sektionen Schwaben und Stuttgart und den beiden Vorsitzenden Horst Wiedmann und Roland Stierle für die hervorragende Ausrichtung der Hauptversammlung. Er dankt allen Sektionsdelegierten für den sachlich fairen und konstruktiven Versammlungsablauf.

Der Erste Vorsitzende Josef Klenner schließt die Hauptversammlung um 18.00 Uhr.

Wortmeldung Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen
Pfanzelt dankt im Namen aller Sektionen Josef Klenner und seiner Mannschaft für die gute Zusammenarbeit.

gez.
Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:

gez.
Toni Putz
Erster Vorsitzender der Sektion Regensburg

Ergänzung des Protokolls der Hauptversammlung 1993 in Kaiserslautern

In der Hauptversammlung 1993 wurde zu den Tagesordnungspunkten 7.4 und 7.6 (Antrag auf Beitragserhöhung und Anhebung des Mindestbeitrages für A-Mitglieder) die Abstimmung geteilt. Zunächst wurde über den Antrag des Hauptausschusses auf Beitragserhöhung ohne die Festlegung des Mindestbeitrages abgestimmt und mit großer Mehrheit angenommen. Danach wurde über die bezüglich des Mindestbeitrages weitergehenden Anträge der Sektionen Hildesheim und Frankfurt abgestimmt. Beide Anträge wurden mehrheitlich abgelehnt (siehe Protokoll HV 1993, Seite 15). Erst nach diesen beiden Abstimmungen wurde über den Teilantrag des Hauptausschusses, nämlich den Mindestbeitrag für A-Mitglieder auf DM 65,-- zu erhöhen, abgestimmt. Leider wurde dieses Abstimmungsergebnis nicht im Protokoll abgedruckt. Wir fügen als Protokollergänzung die Abstimmung über die Anhebung des Mindestbeitrages bei und bitten Sie, die Ergänzung im Protokoll der HV 1993 am Ende der Seite 15 einzufügen.

zu TOP 7.6 Antrag des Hauptausschusses auf Anhebung des Mindestbeitrages für A-Mitglieder auf DM 65,--

Ergebnis der Abstimmung: (3228)

Ja:	2856
Nein:	307
Enthaltungen:	65

Der Antrag ist damit angenommen.

DEUTSCHER
ALPENVEREIN E.V.

Protokoll
Hauptversammlung 1995
in Regensburg

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 16./17. Juni 1995
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

Ort: Regensburg, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 1

Zeit: 16.06.1995 14.00 - 18.10 Uhr
17.06.1995 8.00 - 18.00 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1994
2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier
2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.3 Ergänzender Bericht des Beauftragten für Bergsport und Umwelt, Dr. Stefan Köhler
2.4 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle
2.5 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Thomas Kuhn
2.6 Ergänzender Bericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser
3. Jahresrechnung 1994 und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und Hauptausschusses
5. Anträge
5.1 Antrag der Sektion Braunschweig auf Information über die Verwendung der Mittel aus der Beitragserhöhung
6. Bergsport und Umwelt
6.1 Antrag des HA zu den Grundsätzen und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland
6.2 Antrag der Sektion München zu Organisation und Aufgabenbeschreibung für die Betreuung der Felsgebiete in Deutschland
7. Satzung
7.1 Antrag der Sektion Rheinland-Köln auf Änderung der Mustersatzung
7.2 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der DAV-Satzung
8. Hütten und Wege
8.1 Situationsanalyse für Alpenvereinshütten auf der Basis eines Hüttenkatasters - Sachstandsbericht -
8.2 Antrag des Hauptausschusses zur Fortführung des Jahrzehnts des verstärkten praktischen Umweltschutzes im Bereich der Hütten und Wege des Deutschen Alpenvereins
8.3 a) Anträge auf Erhöhung der Hüttenumlage
8.3 b) Antrag der Sektion Wildsteig auf Ausweitung des Umweltbeitrages auf AV-Hütten
8.4 Antrag der Sektion Rheinland-Köln zu Grundbucheintragungen bei DAV-Hütten
8.5 Verteilung der Beihilfen und Darlehen
9. Finanzen
9.1 Nachtragshaushalt 1995
9.2 Voranschlag 1996
10. Wahlen
10.1 zum Verwaltungsausschuß
10.2 zum Hauptausschuß
10.3 zum Rechnungsprüfer
11. Ort und Zeitpunkt der HV 1997, Antrag der Sektion Eichstätt
12. Ende der Arbeitstagung

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Regensburg sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 03.04.1995 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 16.06.1995 222 Sektionen mit 3.274 Stimmen am 17.06.1995 251 Sektionen mit 3.468 Stimmen, am 16.06.1995 wurde über den Tagesordnungspunkt 4., am 17.06.1995 über die Tagesordnungspunkte 5., 6.1, 7.1, 7.2, 8.2, 8.3 a), 8.3 b), 8.4, 8.5, 9.1, 9.2, 10.1, 10.2, 10.3, 11 abgestimmt.
Tagesordungspunkt 6.2 wurde von der antragstellenden Sektion München zurückgezogen.

Josef Klenner eröffnet die Arbeitstagung, begrüßt die anwesenden Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten (Liste im Anhang).

Anschließend erfolgen die Grußworte, die sich zu Beginn des zweiten Teils am 17.06.1995 fortsetzen.

Im Anschluß an die Grußworte am 16.06.1995 nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor. (Anhang)

Neue Sektionen

Klenner begrüßt die neuen Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihr Engagement. Er begrüßt die neuen Sektionen Feuchtwangen, Roth, Schleiden/Eifel und Mecklenburger Bergsteigerclub. Ebenso gab es beim Landesverband Baden-Württemberg einen Vorstandswechsel, neuer erster Vorsitzender ist Herr Dr. Jürgen Christ.

Bruckmann Umweltpreis

Am 16.06.1995 zeichnet Dr. Stiebner die Sektion Garmisch-Partenkirchen für das Projekt einer umweltfreundlichen Energieversorgung der Franz-Fischer-Hütte im Oberreintal mit dem Bruckmann-Umweltpreis aus. Die Umstellung von Gas- auf Stromversorgung erfolgte durch die Kombination eines Kleinstwasserkraftwerkes und Photovoltaik. Dieses Vorhaben wurde durch die Isar-Amper-Werke unterstützt. Helmut Pfanzelt nimmt den Bruckmann-Umweltpreis entgegen und bedankt sich im Namen der Sektion.

Sektionsjubiläen

Am Samstag, 17.06.1995, überreicht Herr Theil vom Bergverlag Rudolf Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer: Bergfreunde Anhalt Dessau, Bayerland, Biberach, Magdeburg.

Grünes Kreuz

Ebenfalls am Samstag, 17.06.1995, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von verunglückten Bergsteigern an Franz Stöckl in Anerkennung seiner vielen Einsätze, bei denen er als aktiver Bereitschaftsleiter teilnahm, verliehen. Die Laudatio spricht Dr. Alfred Lang, Erster Vorsitzender der Sektion Berchtesgaden.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wird Heinrich Hoppadietz, Schatzmeister der Sektion Dortmund, gewählt.

2. Jahresbericht 1994

2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier

In Ergänzung zu dem schriftlich vorliegenden ausführlichen Jahresbericht gibt Zehetmeier noch einige Anmerkungen. Der Verwaltungsausschuß hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 11 Sitzungen abgehalten und darüber hinaus eine gemeinsame Sitzung mit dem VA des OeAV in Innsbruck. Durch den Umzug in die von-Kahr-Straße, den Umbau des Alpinen Museums und der Jugendbildungsstätte Hindelang entstanden erhöhte finanzielle Belastungen. Zehetmeier berichtet ferner von einer Spende der Familie Wottrich in Höhe von 600.000 DM, wobei der diesbezügliche Kontakt durch Hans Zollner hergestellt wurde. Jeweils 300.000 DM sollen für die Jugendbildungsstätte in Hindelang und für das Alpine Museum verwendet werden. Des weiteren wird der DAV ein Gründstück in München-Solln erben. Mit Hilfe der dadurch freiwerdenden Gelder soll unter anderem die Ausbildung unterstützt werden, wobei es das Ziel sein muß, alle Ausbildungswilligen auch auszubilden. Darüber hinaus kommt auf den DAV im Bereich Ausbildung ein neues Aufgabengebiet zu, nämlich Klettern als Schulsport. Zur Erhaltung der bergsteigerischen Kompetenz des DAV im Bereich Klettern ist es notwendig, daß der DAV Lehrer ausbildet, welche an den Schulen das Klettern unterrichten wollen. Die zuständigen Referate für Bergsteigen und Jugend arbeiten bereits an den entsprechenden Ausbildungsplänen und an der organisatorischen Durchführung dieser neuen Aufgabe.
Es gibt bereits einige Schulen an denen diese neue Sportrichtung gelehrt wird, beispielsweise in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Bayern. Die Zusammenarbeit zwischen Alpenverein und Kultusverwaltung auf dem Gebiet des Kletterns im Schulunterricht gibt den Sektionen eine hervorragende Gelegenheit, jugendliche Mitglieder zu werben.
In Zusammenarbeit mit einer Agentur wird derzeit ein Marketingkonzept für den DAV erarbeitet. Nach Vorliegen der Arbeitsergebnisse der Agentur wird der VA in einer Sondersitzung darüber beraten. Sollte es zu einem brauchbaren Konzept kommen, sind alle gefordert, auch jede einzelne Sektion, denn nur in der Bündelung von Aktivitäten auf diesem Gebiet wird sich ein denkbarer Erfolg einstellen können.
Zehetmeier berichtet weiter, daß seit längerer Zeit innerhalb der UIAA eine Satzungsdiskussion läuft. Die Bestrebungen, die Satzung der UIAA zu ändern, betreffen den DAV im Bereich Mitgliedschaft, Rechte und Pflichten. Gleiches gilt auch für den OeAV und AVS. Es ist geboten, daß der DAV Vorschläge zur Neugestaltung der Satzungsänderung einbringt. Der VA hat sich bereits in mehreren Sitzungen mit dieser Satzungsthematik beschäftigt. In der UIAA-Ratssitzung in Hindelang wurde der DAV durch Josef Klenner und Raimund Zehetmeier vertreten.

Für den Bereich Bergsport und Umwelt wurde beschlossen, ein Symposium zu veranstalten. Mit den Vorarbeiten ist eine Arbeitsgruppe betraut. Zu gegebener Zeit wird über das geplante Symposion berichtet werden. Zehetmeier bittet um rege Teilnahme der Sektionen an diesem Symposium.
Wenige Wochen nach der Hauptversammlung 1994 in Stuttgart hat Schatzmeister Grundmann seinen Rücktritt erklärt. Hans Zollner wurde als kommissarischer Schatzmeister bis zur Hauptversammlung 1995 gewählt.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Niedernhuber weist zunächst darauf hin, daß es durch die beschränkten Etatmittel nicht möglich war, alle Ausbildungswilligen auch auszubilden. Es muß in den Ausbildungsbereich mehr investiert werden, denn Ausbildung heißt Sicherheit schaffen. Auch für das Lehrteam gibt es Weiterbildungen, um immer auf dem neuesten Stand der Sicherheit, Technik und der umweltgerechten Ausbildung zu sein. Abschließend gibt Niedernhuber bekannt, daß eine DAV-Leistungsexpedition zum Nuptse East I, den zweithöchsten noch unerstiegenen Gipfel der Erde, veranstaltet wird. Die Expedition wird vom 01.09. - 05.11.1995 stattfinden.

2.3 Ergänzender Bericht des Beauftragten für Bergsport und Umwelt, Dr. Stefan Köhler

Köhler stellt sich zunächst kurz vor und gibt einen ersten, kurzen Bericht über seine bisherige Amtszeit ab. Oberstes vereinspolitisches Ziel muß die Erhaltung der Klettergebiete in den Mittelgebirgen sein. Totalsperrungen wie sie mittlerweile in weiten Bereichen Nordrhein-Westfalens und Baden-Württembergs zu beklagen sind, können zur Folge haben, daß dort, wo Sperrungen im Einzelfall begründet und sinnvoll sind, sich die Kletterer nicht mehr an Regelungen halten. Um die Vereinbarkeit von Klettern und Naturschutz zu gewährleisten, muß im Verein die Bereitschaft vorliegen, im Einzelfall Sperrungen zu akzeptieren und auch gegenüber dem Mitglied durchzusetzen. Es muß Verantwortung für die Felsen der Mittelgebirge übernommen und die Mitglieder zur naturschonenden Ausübung des Kletterns angeleitet werden, d. h. die Ausbildungsarbeit in diesem Bereich sollte verstärkt werden. Er verweist auf die „Grundsätze und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland", die auf dieser Hauptversammlung verabschiedet werden sollen. Des weiteren berichtet Köhler über die geleistete Arbeit im Projekt Bergsport und Umwelt, wo derzeit u. a. eine Studie zu den Verdrängungseffekten aufgrund der umfangreichen Felssperrungen in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird. Diese Studie macht deutlich, daß die Ausbildungsarbeit der Sektionen in Nordrhein-Westfalen unter den Sperrungen leidet. Er führt weiter aus, daß das Merkblatt „Zu Gast in den Felsen" fertiggestellt ist. Dieses Merkblatt dient der Aufklärung der Kletterer über den Lebensraum Fels und soll weiter die naturschonende Praktizierung des Kletterns fördern.
Die Unterschriftenaktion „Erhaltet die Felsgebiete" hat eine große Resonanz zu verzeichnen, weit mehr als 6.000 Unterschriften sind bereits eingegangen. Im Spätsommer wird eine weitere Broschüre „Natursport Klettern" erscheinen. Diese Broschüre richtet sich hauptsächlich an politische Entscheidungsträger und Behördenvertreter. Es soll vermittelt werden, daß Klettern nicht nur sportlichen sondern auch pädagogischen und gesellschaftlichen Nutzen hat.

Abschließend teilt Köhler mit, daß es bereits erste Erfolge bei der Zusammenarbeit zwischen Sektionen und Behörden zu verzeichnen gibt. So konnte z. B. in Hessen eine Totalsperrung vorerst verhindert werden.

Zu dem Bericht von Köhler gibt es auf Anfrage keine Wortmeldungen.

2.4 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle

Röhle stellt das neu installierte Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich" vor. Er erläutert zunächst anhand einiger Folien unterschiedliche Formen des Zugangs zur Natur bzw. welche Restriktionen es diesbezüglich geben kann:

1) Freier Zugang zur Natur ist uneingeschränkt möglich.
2) Lenkungsmaßnahmen auf freiwilliger Basis.
   Diese Maßnahme funktioniert nur bei geringer bis mittlerer Besucherfrequenz.
3) Lenkungsmaßnahmen durch Verordnungen.
   Bei dieser Maßnahme werden Lenkungsmaßnahmen im Gelände umgesetzt, und bestimmte Bereiche durch Markierungen kenntlich gemacht. Diese Maßnahmen werden möglichst unauffällig vorgenommen, aber sie führen im Einzelfall dazu, daß man bestimmte Regionen nicht mehr betreten kann. Im Gegensatz zu Maßnahme 2 ist die Benützung von Infrastrukturen zwingend vorgeschrieben. Dieses Konzept funktioniert bei einer mittleren bis hohen Besucherfrequenz. Die Beschränkungen können sowohl zeitlicher als auch räumlicher Natur sein.
4) Zugangserlaubnis nur für einen ausgewählten Personenkreis - Kontingentierung.
   Diese Art der Maßnahme bedeutet, daß ein bestimmtes Gebiet nur von einem bestimmten Personenkreis betreten werden darf. Dieser Personenkreis kann an eine Mitgliedschaft in einem bestimmten Verein/Organisation gebunden sein oder kann eine maximale Besucherdichte pro Zeiteinheit oder Verweildauer vorsehen.
   Diese Maßnahme ist ein problematisches Instrument, da es unflexibel und schwierig in der Handhabung ist und sich nicht mit dem Gleichheitsgrundsatz vereinbaren läßt.
5) Allgemeine Verbote/Totalsperrungen/Teilsperrungen.
   Bei dieser Maßnahme wird ein bestimmtes Gebiet bzw. ausgewählte Bereiche eines Gebietes ganzjährig oder zu bestimmten Zeiten gesperrt. Die Totalsperrung ist ein sehr rigides Instrument und sollte nur dann eingesetzt werden, wenn der Schutz eines Gebietes anderweitig nicht sichergestellt werden kann.

Röhle merkt an, daß man sich zukünftig im Bereich Skibergsteigen mit den Maßnahmen zwei und drei anfreunden muß. Um die Restriktionen erträglich zu gestalten, sind folgende Maßnahmen notwendig: Es muß eine Geländekartierung durchgeführt werden, auf deren Basis man zu regionalen Konzepten kommt, die zeigen, wo der Skibergsteiger sich in den problematischen Zonen bewegen soll. Röhle erläutert dieses anhand von Folien an den Beispielen Obernbergtal (Brenner) und Brechhorn.

Das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich" hat konkret folgende Zielsetzung:

1) Ein umfassendes Konzept für einen natur- und sozialverträglichen Tourenskilauf zu entwickeln.
2) Mögliche Belastungen durch das Tourengehen auf Vegetation und Wildtiere sowie Konflikte mit anderen Raumnutzungen zu minimieren.
3) Einen wesentlichen Beitrag zu leisten, um das Skibergsteigen in den Alpen auf lange Sicht zu erhalten.

Diese Ziele sollen wie folgt umgesetzt werden:

1) Konfliktpotential herausarbeiten.
2) Sammlung von Informationen über laufende Projekte und lokale Lenkungsmaßnahmen im Alpenraum anlegen.
3) Bildung von Planungsregionen und Aufbau von Arbeitskreisen in den Bayerischen Alpen.
4) Kartierung der Skitourengebiete auf zwei Karten. Auf der Karte 1 sollen alle üblichen Aufstiegs- und Abfahrtsrouten erfaßt und auf einer Karte 2 die ökologisch sensiblen Bereiche ebenfalls kartenmäßig fixiert werden.
5) Entwicklung eines Musterkonzepts zur Lenkung der Skibergsteiger in kritischen Bereichen. Dieses Modell soll auf der Basis der Karten 1 und 2 in einer lokal modifizierten Umsetzung an die jeweilige regionale Besonderheit angepaßt werden.
6) Öffentlichkeitsarbeit wahrnehmen und Kontaktaufnahme mit Skiführerautoren, damit das Anliegen auch in den Tourenführern etwas stärker berücksichtigt wird.

Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Wildbiologischen Gesellschaft und dem Bayerischen Umweltministerium durchgeführt. Röhle bittet um rege Beteiligung in den Sektionen an dem Projekt.

Zu dem Bericht von Röhle gibt es Wortmeldungen von Rolf Gundermann, Sektion Erfurt/Ettlingen, Otto-Hannes Ther, Sektion München, Klaus Kundt, Sektion Berlin, Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, Dr. Alfred Lang, Sektion Berchtesgaden, Geert-Dieter Gerrens, Sektion Allgäu-Immenstadt und Helmut Sistig, Sektion Aachen.

Dabei wurden folgende wesentliche Punkte angesprochen:

- Hinweis und Vergleich mit dem bereits bestehenden Projekt „Klettern und Naturschutz des Landesverbandes Baden-Württemberg" und den damit verbundenen Gefahren.
- Region Spitzingsee als gut funktionierendes Beispiel eines Nebeneinander von Wald, Wild und Skifahrern.
- Hinweise über Beschränkungen in den AV-Karten.
- Warnung vor der Erfassung aller Skirouten.
- Kritik an der Zusammenarbeit zwischen dem Referat Naturschutz des Hauptvereins und den einzelnen Sektionen.

Röhle weist nochmals auf das Modell Spitzingsee hin, bei dem es bis heute noch keine Sperrungen gibt. Es beweist auch, daß der DAV, der den Anstoß für das auf freiwilliger Basis funktionierende Modell gegeben habe, keineswegs über den Tisch gezogen wurde. Röhle ergänzt, daß es wichtig sei, daß der DAV diese Angelegenheit als erster thematisiere.

2.5 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Thomas Kuhn

Kuhn gibt einen kurzen Überblick über die derzeitige Arbeit im Referat. Er berichtet vom Tod der Mitarbeiterin Christl Ziegler. Das Jugendreferat ist jedoch mittlerweile wieder vollständig besetzt.
Jugendbildungsstätte Hindelang: Die Auslastung des Haupthauses im Jahr 1994 betrug 93% und die der Selbstversorgereinheit 87%. Die 100% Marke wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr erreicht werden. Die Finanzierung des laufenden Hausunterhaltes ist gesichert. Die Rückmeldung ist gut, das Haus wird akzeptiert und gut angenommen. Eine vorläufige Baukostenabrechnung ist erstellt worden. Sie enthält nur wenige offene Positionen, die noch nicht mit den Lieferanten abgerechnet wurden, so daß bereits absehbar ist, daß der genehmigte Kostenrahmen eingehalten wird. Die endgültige Abrechnung wird nach Prüfung der ausstehenden Rechnungen vorgelegt werden. Kuhn bittet um Rückmeldung der Jugendreferenten und Jugendleiter über Erfahrungen und eventuelle Verbesserungsvorschläge zum Betrieb der Jugendbildungsstätte.
Aufgrund finanzieller Engpässe sind viele Publikationen vergriffen. Wie letztes Jahr bereits angekündigt, fand eine Umstrukturierung in der Aus- und Fortbildung der Jugendleiter statt. Es gibt seit einem ¾ Jahr nur noch eine einheitliche Grundausbildung Sommer und Winter. Einige alpine Lehrinhalte sind aus dieser Grundausbildung herausgefallen. Diese werden durch spezielle freiwillige Aufbaukurse abgedeckt. Mit diesen Aufbaukursen kann die Lücke zwischen Fachübungsleitern und den Jugendleitern geschlossen werden. Es wurden in den letzten 3 Jahren, durch den Bundesverband ca. 500 Jugendleiter neu ausgebildet. Dazu kommen ca. 150 Jugendleiter, welche eine Grundausbildung in den Landesverbänden absolviert haben. In den letzten Jahren wurden pro Sektion 2 Jugendleiter ausgebildet.
Ein neues Thema der JDAV ist Klettern als Schulsport. Der Jugend des DAV geht es nicht darum, klettersportlichen Nachwuchs in den Schulen zu rekrutieren, sondern den ökologischen Bildungsansatz in der Schule mit dem Medium Klettern einzubringen. Die allgemeine Nachwuchsarbeit des Vereins soll gefördert und der Bekanntheitsgrad gesteigert werden. Im Bereich Wettkampfklettern sind zwar erste Lösungsansätze zu verzeichnen, die Qualitätsansprüche, die die Jugend an einen ethisch vertretbaren Jugendwettkampf/Nachwuchsförderung stellt, sind aber noch nicht erfüllt.
Kuhn berichtet, daß die JDAV-Expedition startklar ist. Bei dieser Unternehmung sollen die Ansprüche von sanftem Tourismus in der Praxis erprobt werden. Des weiteren soll bei dieser Veranstaltung Alpinistisches mit Sozialem und Wissenschaftlichem verbunden werden, wie es beim „alten Expeditionsbergsteigen" der Fall war. Ziel der Expedition ist es, den 6000 m hohen Chaupi Orco Sur in Bolivien zu besteigen.

Die Jugend des DAV ist darüber hinaus der Meinung, daß auch dem DAV Landesverbände nicht schaden können. Es ist nicht zu bestreiten, daß die regionalen Sektionengemeinschaften eine Verantwortung für die Jugendarbeit in ihrem Bereich haben. Kuhn bittet daher mit den Landesverbänden der Jugend eng zusammenzuarbeiten. Hier stehen, was den DSB-Beitritt angeht, existentielle Fragen an. Aber auch wenn es darum geht, die Jugendarbeit in der Sektionengemeinschaft personell und materiell auf gesunde Beine zu stellen, sind sie gefragt.
Abschließend gibt er einen Ausblick auf die Zukunft. Es zeigt sich, daß auch die Jugendverbände auf europäischer Ebene zusammenarbeiten müssen. Im Herbst steht der Bundesjugendleitertag an, die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Kuhn dankt allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der JDAV.

Klenner fügt ergänzend hinzu, daß die finanzielle Seite für die Jugendbildungsstätte Hindelang geklärt sei. Es liegen endgültige Rechnungen für über 95% der geleisteten Arbeiten vor, für die restlichen 5 % gibt es Hochrechnungen und man liegt im Haushaltsansatz. Hier ist hervorragende Arbeit geleistetet worden unter der Regie von Weber, Kuhn, Friedl und Zollner, welche sich über die Maßen für die bautechnische Abwicklung eingesetzt haben. Von Seiten der Jugendbildungsstätte war es vor allem Herr Dewald. Klenner dankt nochmals allen Beteiligten.
Es gibt keine Wortmeldungen.

2.6. Ergänzender Bericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser

Zebhauser gibt einen kurzen Sachstandsbericht. Die Abläufe sind termingerecht, der Inhalt gedeiht, der Außenumbau beginnt im Augenblick, die Aufträge sind vergeben, der Rohbau wird in diesem Jahr fertiggestellt. Der Innenumbau, welcher bei weiterlaufender Arbeit gemacht werden muß, ist in den nächsten Bauabschnitt getreten. Die Museumsräume werden im Laufe der nächsten Monate fertiggestellt und ab Winter kann mit den Einrichtungen begonnen werden. Der Eröffnungstermin Ende 1996 kann eingehalten werden.
Die Verhandlungen mit den Leihgebern, insbesondere mit den großen staatlichen Museen sind weitgehend abgeschlossen. Der DAV erhält hervorragende Objekte, die das Museum und damit das Erscheinungsbild des DAV in die oberste Stufe heben. Darüber hinaus gibt es viele private Leihgeber, Sachspenden von Mitgliedern und Freunden und von den Sektionen. Hier sind besonders die Sektionen München, Tutzing, Nürnberg und Bad Aibling hervorzuheben. Bei den privaten Leihgebern bekommt der DAV auch Nachlässe von bedeutenden Bergsteigergestalten, die zum Dokumentieren unserer Ideengeschichte sehr nützlich und wirkungsvoll sein können. Es handelt sich hier insbesondere um Nachlässe von Franz Schmidt, Paul Bauer, Fritz Bechthold, Eugen Alwein und Fritz Schmidt. Auch Objekte von Stüdl erhält der DAV.
Der Museumsbestand, das Archiv und die Bibliothek werden DV-gestützt organisiert werden. Dadurch ist es möglich, daß in wenigen Jahren jede Sektion, jedes Mitglied von fern her Zugriff auf jede gespeicherte Information und auf jedes Dokumentationsstück haben wird.
Es wurden bis jetzt 2,5 Mio. DM ausgegeben. Dem stehen Zuschüsse, Spenden, Vermächtnisse in Höhe von 2,3 Mio. DM gegenüber. Der DAV steht vor einem großen Vermächtnis, welches ihn in die Lage versetzt, die Finanzierung dieses Gesamtprojektes Praterinsel, mit Einführung der EDV in die Bücherei, noch in diesem Jahr konsolidieren zu können. Dies würde bedeuten, daß zum Ende des Projektes zur Errichtung des Museums keine Vereinsmittel benötigt werden.
Es gibt auf Anfrage keine Wortmeldungen zum Bericht von Dr. Zebhauser.

Wortmeldung Eycke Lüdemann, Sektion Wildsteig:
Zum Jahresbericht des Arbeitsgebietes Hütten und Wege stellt Lüdeman folgende Fragen:
Wie viele Hütten der Kategorie I wurden in dem Jahr kontrolliert?
Wie oft gab es bei diesen Kontrollen wegen Nichteinheben der Tagesgebühr Anlaß zu Beanstandungen?

Wie viel DM haben die in Frage kommenden Sektionen jährlich, seit dem 1.12.1992, seit Einführung des Umweltbeitrages auf Hütten der Kategorie I, an Umweltweltbeiträgen durch Tagesgäste eingenommen?

Klenner bittet Lüdemann um eine Vertagung der Fragen zu TOP 8.3.

3. Jahresrechnung 1994 und Bericht der Rechnungsprüfer

Zollner erläutert als kommissarischer Schatzmeister die Jahresrechnung 1994. 1994 war finanziell ein schwieriges Jahr. Die Geschäftsstelle in der von-Kahr-Straße mußte fertiggestellt werden, die Jugendbildungsstätte Hindelang erforderte ebenfalls viel Kraft, Zeit und Geld, und dies nicht minder für das Haus des Alpinismus auf der Praterinsel, welches erst 1996 fertiggestellt sein wird. Der Bayerische Jugendring erhöhte den Zuschuß aufgrund der vom Finanzbauamt geforderten zusätzlichen Auflagen, um 237.400,-- DM auf jetzt 2.783.400,-- DM.
Die Gesellschaft der Freunde und Förderer geben für das Haus des Alpinismus für die Jahre 1994 und 1995 zusammen 105.000,-- DM. Im Jahr 1994 gingen an Spenden 37.617,-- DM ein. Bis zum 31.05.1995 sind es für 1995 bereits 63.314,-- DM. Hinzu kommt die Spendenzusage der Firma Truma (Familie Wottrich), Putzbrunn in Höhe von 600.000,-- DM wovon 300.000,-- DM für das Alpine Museum und 300.000,-- DM für die Jugendbildungsstätte Hindelang vorgesehen sind.
Von der Bayerischen Landesstiftung erhielt der DAV 600.000,-- DM, das Bundesministerium für Familie und Jugend gewährt einen Zuschuß in Höhe von 1,2 Mio DM. In diesem Jahr fließen erstmals die erhöhten Abführungsbeiträge der Sektionen mit in den Haushalt und tragen somit zur Schuldentilgung bei. Die Finanzierung ist in allen Bereichen gesichert.
Bei der Mitgliederentwicklung ist festzustellen, daß in letzter Zeit in jedem Jahr ein Zuwachs von ca. 15.000 Mitglieder zu verzeichnen ist.
Die Anregung der Sektion München von der Hauptversammlung 1994 wurde aufgegriffen und die Personal- und Reisekosten in der Jahresrechnung getrennt aufgeführt.
Die Etatüberschreitung im Bereich Leistungsbergsteigen ist auf den Ausfall der Zuschüsse des Ministeriums des Innern zurückzuführen. Zollner merkt an, daß sich die Referate im Allgemeinen an den Voranschlag gehalten haben.
Im Anschluß daran erläutert er die Aktiva und Passiva. In der Vermögensrechnung zeigen sich die immensen Investitionen im Vergleich zum Vorjahr. In den Positionen 1 d) Wertpapiere und 6 e) Liegenschaften spiegelt sich die Werteverschiebung innerhalb der Vermögensrechnung wieder.
In Obertauern ist ein Rückgang zu verzeichnen. Das Betriebsergebnis 1994 konnte aufgrund des Rückgangs der Nächtigungszahlen nicht erreicht werden. In der Jugendbildungsstätte Hindelang ist die Auslastung sehr gut, die Positionen sind gegenseitig deckungsfähig.

Zum Bericht des Schatzmeisters gibt es Wortmeldungen von Wolfgang Rinnebach, Sektion Hannover, Dieter Göhlich, Sektion Breslau und Raimund Steinhoff, Sektion Konstanz.
Folgende wesentliche Punkte wurden dabei angesprochen:
- Darlehen für Angestellte des DAV
- Vorschlag, eine Prioritätenfolge der bewilligten Darlehen und Beihilfen aufzustellen, damit es, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt die Darlehen von den Sektionen nicht abgerufen werden, Aufrücker gibt.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wird von Rechnungsprüfer Georg Bruckmeier vorgetragen. Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen
- Jahresabschluß 1994 - Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1994 - Vermögensrechnung
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Jahresrechnung

wurden anhand von Stichproben auf ihre Richtigkeit überprüft. Dabei ergaben sich keine relevanten Beanstandungen. Es wurden einzelne Anregungen gegeben. Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die in Jahresrechnung und Vermögensrechnung ausgewiesenen Zahlen stehen in Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Regensburg, Toni Putz, erteilt die Hauptversammlung dem Vorstand und dem Verwaltungs- und Hauptausschuß einstimmige Entlastung.

Im Anschluß an diese Entlastung spricht der Erste Vorsitzende Josef Klenner zu den Delgierten. In seiner Rede geht er vor allem auf die Problematik der Felssperrungen in den Mittelgebirgen ein und ruft alle Sektionen hierbei zu aktiver Mitarbeit auf. (Anhang)

5. Anträge

5.1 Antrag der Sektion Braunschweig auf Information über die Verwendung der Mittel aus der Beitragserhöhung.

Die Sektion Braunschweig beantragt zu erklären, wie der für die Maßnahmen Museum Praterinsel, Verwaltungsgebäude von-Kahr-Straße und Jugendbildungsstätte Hindelang erhöhte Beitrag verwendet wird, wenn, wie vorgesehen, diese Projekte in wenigen Jahren bezahlt sind.

Für einmalige Kosten werden häufig einmalige „Umlagen" beschlossen. Die inzwischen beschlossene Beitragserhöhung jedoch fällt nicht weg, wenn die kostspieligen Projekte - so notwendig und unabweisbar sie waren - bezahlt sind, sondern fließt dem DAV weiterhin zu. Sollte die Aussicht bestehen, daß diese Mittel dann zweckgebunden den hüttenbesitzenden Sektionen für ihre Arbeit im Dienste des DAV zufließen, können u. U. auf Antrag 1 verzichtet werden. (Ein entsprechender JHV-Beschluß wäre zweckmäßig).

Walther Ludewig, Sektion Braunschweig, gibt einen ergänzenden Bericht zum Antrag.
Es gibt keine Wortmeldungen zum Antrag der Sektion Braunschweig.
Klenner führt aus, daß der Haupt- und Verwaltungsausschuß in den letzten Jahren den Finanzmitteleinsatz sehr genau geprüft habe. Es wurde das getan, was notwendig war, um allen Bereichen die notwendige Basis zu verschaffen. Da es sich um einen Antrag zur Erteilung von zusätzlichen Informationen handelt und diese in der Einladungsschrift abgedruckt waren, erfolgt keine Abstimmung über den Antrag.

6. Bergsport und Umwelt

6.1 Antrag des HA zu den Grundsätzen und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland

Der Hauptausschuß beantragt bei der HV, die „Grundsätze und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland" zu genehmigen. Mit dieser Beschlußfassung soll der Rahmen der für den DAV immer wichtiger werdenden Arbeit abgesteckt werden. Die Felsgebiete der Alpen sowie die Einteilung der Ostalpen in Arbeitsgebiete sind durch die nachfolgenden Grundsätze nicht beeinträchtigt, obwohl der in den Mittelgebirgen ausgebrochene Konflikt zwischen Naturschutz und Naturnutz auch auf die traditionellen Arbeitsgebiete der Sektionen in den Alpen überzugreifen droht.

Grundsätze und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland

1. Grundsätze
Der Deutsche Alpenverein und seine Sektionen sehen in der Pflege und dem Erhalt der Felsgebiete in Deutschland ihre wesentlichen Aufgaben. Hierfür sollen nachfolgende Grundsätze gelten.

Der Deutsche Alpenverein geht davon aus, daß eine schonende Nutzung der Felsgebiete für Freizeit und Erholung in Einklang zu bringen ist mit den Erfordernissen des Naturschutzes sowie den Interessen der lokalen Bevölkerung.

Der Deutsche Alpenverein sieht sich in Zusammenarbeit mit anderen Kletterverbänden insbesondere zuständig für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Klettern, das als gesellschaftlich wertvolle, naturverbundene Sportart auch in den außeralpinen Felsgebieten erhalten bleiben muß.

Die Förderung des Bergsteigens ist ebenso wie das Eintreten für die Belange des Naturschutzes satzungsgemäßes Ziel des DAV. Das Klettern hat auch in den außeralpinen Felsgebieten Deutschland seit über 100 Jahren Tradition und ist für die alpenfern angesiedelten Kletterer und Bergsteiger als wohnortnahe Form dieses Natursports von größter Bedeutung.
Die Felsgebiete zählen zu den letzten naturbelassenen Lebensräumen unserer Kulturlandschaft. Diese Felsgebiete beherbergen seltene Pflanzen- und Tierarten. Sie bedürfen zur Erhaltung der Artenvielfalt eines besonderen Schutzes.

Der DAV ist daher bestrebt, zur Vertiefung der Kenntnisse von ökologischen Zusammenhängen in den Felsgebieten beizutragen. Darauf aufbauend unterstützt er aktiv den Biotop- und Artenschutz und ergreift die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Beseitigung von Schäden.

Die Aufklärung aller Besucher, insbesondere der Kletterinnen und Kletterer, einschließlich der nicht organisierten, zählt zu den vorrangigen Aufgaben. Damit möchte der DAV die Erziehung zu einem bewußten und schonenden Umgang mit der Natur fördern.

Der Deutsche Alpenverein ist bestrebt, die Durchführung des Klettersports in den deutschen Felsgebieten so zu gestalten, daß die Erfordernisse des Naturschutzes und die Interessen des Kletterns in ausgewogener Weise berücksichtigt werden. Dies soll in Zusammenarbeit mit allen zuständigen Verbänden und Vereinen erfolgen. Alle Maßnahmen sollen in Abstimmung mit den zuständigen Behörden und den Eigentümern vorgenommen werden.

2. Erfassung der außeralpinen Felsgebiete
Der DAV hält die Ausarbeitung von fachlich fundierten und ausgewogenen Konzepten für den Umgang mit den außeralpinen Felsgebieten für zwingend notwendig. Diese sollen die flächendeckende Erfassung aller außeralpinen Felsgebiete und ihrer Umgebung beinhalten und mit einer detaillierten ökologischen Kartierung sowie der Beschreibung möglicher Schädigungsmechanismen verbunden sein. Bei den zukünftigen Regelungen sind sowohl die ökologische Bewertung der Felsgebiete als auch die Belange des Klettersports in ausgewogener Weise zu berücksichtigen. Dabei sind vorrangig Strategien zur naturschonenden Ausübung des Kletterns zu verfolgen. Der Deutsche Alpenverein befürwortet ein differenziertes Konzept zum Management der Felsgebiete.

3. Organisation der Aktivitäten
Die Koordinierung der Aktivitäten erfolgt auf Bundesebene durch den Bundesausschuß für Klettern und Naturschutz. Er wird als Ausschuß nach § 27 vom Hauptausschuß berufen und erstattet diesem auch Rechenschaft. Dem Ausschuß Klettern und Naturschutz können auch Vertreter anderer bundesweit oder regional tätiger Vereine und Verbände angehören. Der Bundesausschuß für Klettern und Naturschutz erarbeitet Empfehlungen zur grundsätzlichen Zielrichtung der Aktivitäten sowie zu Strategien zum Erhalt der außeralpinen Klettergebiete unter der Voraussetzung der Bewahrung der Artenvielfalt in den Felsgebieten. Dazu zählen auch Empfehlungen zu den Aufgaben sowie zu den organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen für die Aktivitäten auf regionaler und lokaler Ebene.

DAV-Sektionen und andere in den außeralpinen Klettergebieten tätige Gruppierungen können sich zu Arbeitskreisen zusammenschließen. Sektionen und Arbeitskreise erfüllen ihre Aufgaben in den von ihnen übernommenen Arbeitsgebieten im Sinne dieser Grundsätze und in Orientierung an den vom Hauptausschuß erarbeiteten Leitlinien.

Gebietsbetreuende Sektionen oder Arbeitskreise können sich auf regionaler Ebene oder auf Landesebene zu Regional- oder Landesausschüssen für Klettern und Naturschutz zusammenschließen. In Abstimmung mit den beteiligten Sektionen, dem jeweiligen Sektionenverband/der Sektionenvereinigung/dem Landesverband sowie den Leitungsgremien der anderen beteiligten Verbände koordiniert der Regional-/Landesausschuß die Aktivitäten in seinem Zuständigkeitsbereich.

Köhler erläutert den Antrag des Hauptausschusses.

Wortmeldung Otto-Hannes Ther, Sektion München:
Ther unterstützt den Antrag des Hauptausschusses stellt jedoch folgenden Abänderungsantrag:
In Absatz 1 sollte es heißen: Der DAV und seine Sektionen sehen in der Pflege und dem Erhalt der Felsgebiete in Deutschland eine ihrer wesentlichen Aufgaben. Die Formulierung des Hauptausschusses sei unzutreffend und satzungswidrig.
In Absatz 2 Zeile 5 sei das Wort insbesondere überflüssig und daher zu streichen.
Absatz 3 Satz 1 hat programmatischen Charakter und gehört an den Anfang des ganzen Textes.
Absatz 7 sollte besser entfallen, weil er zum Teil bereits im Satz 1 des jetzigen Absatz 3 enthalten ist und mit seinem Rest Nachteile für unsere kletternden Mitglieder unnötig herbeireden könnte.

Weitere Wortmeldungen zu diesem Antrag gibt es von Klaus Schuster, Sektion Erlangen, Karl-Heinz Hilgers, Sektion Trier, Rolf Gundermann, Sektion Erfurt/Ettlingen, Uwe Lampe, Sektion Hannover, Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, Hansotto Neubauer, Sektion Forchheim, Erich Kropf, Sektion Bamberg und Sprecher des Nordbayerischen Sektionenverbandes, Roland Stierle, Sektion Stuttgart und Klaus-Jürgen Gran, Sprecher des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes.
Folgende wesentliche Punkte wurden dabei angesprochen:
- Grundsätze sind ein wichtiges Instrument der Unterstützung der Arbeit der Sektionen.
- Problem der Kartierung
- Zusammenarbeit mit IG Klettern
- Diesbezügliche Arbeit des DAV muß verstärkt in der Öffentlichkeit dargestellt werden.
- DAV muß in Behörden und Naturschutzverbänden Parnter suchen.
- Aufruf an die Sektionen aktiv an der Lösung dieser Problematik mitzuarbeiten.

Abstimmungsergebnis:
Änderungsantrag der Sektion München:
1) In Absatz 1 .....eine ihrer wesentlichen Aufgaben.....

Wenige Gegenstimmen, wenige Enthaltungen.
Der Antrag ist somit angenommen.

2) Absatz 2, Zeile 5, ...“insbesondere“ streichen.

Wenige Gegenstimmen, wenige Enthaltungen.
Der Antrag auf Abänderung ist angenommen.

3) Absatz 3, Satz 1 „Dieser Satz hat programmatischen Charakter und gehört an den Anfang des Textes“.

Nein-Stimmen: 690
Enthaltungen: 235

Der Antrag ist mit großer Mehrheit angenommen.

4) Absatz 7 sollte entfallen, weil er zum Teil bereits in Satz 1 des Absatz 3 enthalten ist, und mit seinem Rest Nachteile für unsere kletternden Mitglieder unnötig herbeireden könnte.

Die Sektion München zieht den Antrag zurück.

Abstimmung über den Antrag des Hauptausschusses mit den Änderungen:

Abstimmungsergebnis:
Keine Stimmenthaltung, keine Gegenstimme.
Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Nachfolgend der von der Hauptversammlung beschlossene Text:

Grundsätze und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland

1. Grundsätze
Die Förderung des Bergsteigens ist ebenso wie das Eintreten für die Belange des Naturschutzes satzungsgemäßes Ziel des DAV. Der Deutsche Alpenverein und seine Sektionen sehen in der Pflege und dem Erhalt der Felsgebiete in Deutschland eine ihrer wesentlichen Aufgaben. Hierfür sollen nachfolgende Grundsätze gelten.
Der Deutsche Alpenverein geht davon aus, daß eine schonende Nutzung der Felsgebiete für Freizeit und Erholung in Einklang zu bringen ist mit den Erfordernissen des Naturschutzes sowie den Interessen der lokalen Bevölkerung. Der Deutsche Alpenverein sieht sich in Zusammenarbeit mit anderen Kletterverbänden zuständig für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Klettern, das als gesellschaftlich wertvolle, naturverbundene Sportart auch in den außeralpinen Felsgebieten erhalten bleiben muß.

Das Klettern hat auch in den außeralpinen Felsgebieten Deutschlands seit über 100 Jahren Tradition und ist für die alpenfern angesiedelten Kletterer und Bergsteiger als wohnortnahe Form dieses Natursports von größter Bedeutung.

Die Felsgebiete zählen zu den letzten naturbelassenen Lebensräumen unserer Kulturlandschaft. Diese Felsgebiete beherbergen seltene Pflanzen- und Tierarten. Sie bedürfen zur Erhaltung der Artenvielfalt eines besonderen Schutzes.

Der DAV ist daher bestrebt, zur Vertiefung der Kenntnisse von ökologischen Zusammenhängen in den Felsgebieten beizutragen. Darauf aufbauend unterstützt er aktiv den Biotop- und Artenschutz und ergreift die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Beseitigung von Schäden.

Die Aufklärung aller Besucher, insbesondere der Kletterinnen und Kletterer, einschließlich der nicht organisierten, zählt zu den vorrangigen Aufgaben. Damit möchte der DAV die Erziehung zu einem bewußten und schonenden Umgang mit der Natur fördern.

Der Deutsche Alpenverein ist bestrebt, die Durchführung des Klettersports in den deutschen Felsgebieten so zu gestalten, daß die Erfordernisse des Naturschutzes und die Interessen des Kletterns in ausgewogener Weise berücksichtigt werden. Dies soll in Zusammenarbeit mit allen zuständigen Verbänden und Vereinen erfolgen. Alle Maßnahmen sollen in Abstimmung mit den zuständigen Behörden und den Eigentümern vorgenommen werden.

2. Erfassung der außeralpinen Felsgebiete

Der DAV hält die Ausarbeitung von fachlich fundierten und ausgewogenen Konzepten für den Umgang mit den außeralpinen Felsgebieten für zwingend notwendig. Diese sollen die flächendeckende Erfassung aller außeralpinen Felsgebiete und ihrer Umgebung beinhalten und mit einer detaillierten ökologischen Kartierung sowie der Beschreibung möglicher Schädigungsmechanismen verbunden sein. Bei den zukünftigen Regelungen sind sowohl die ökologische Bewertung der Felsgebiete als auch die Belange des Klettersports in ausgewogener Weise zu berücksichtigen. Dabei sind vorrangig Strategien zur naturschonenden Ausübung des Kletterns zu verfolgen. Der Deutsche Alpenverein befürwortet ein differenziertes Konzept zum Management der Felsgebiete.

3. Organisation der Aktivitäten

Die Koordinierung der Aktivitäten erfolgt auf Bundesebene durch den Bundesausschuß für Klettern und Naturschutz. Er wird als Ausschuß nach § 27 vom Hauptausschuß berufen und erstattet diesem auch Rechenschaft. Dem Ausschuß Klettern und Naturschutz können auch Vertreter anderer bundesweit oder regional tätiger Vereine und Verbände angehören. Der Bundesausschuß für Klettern und Naturschutz erarbeitet Empfehlungen zur grundsätzlichen Zielrichtung der Aktivitäten sowie zu Strategien zum Erhalt der außeralpinen Klettergebiete unter der Voraussetzung der Bewahrung der Artenvielfalt in den Felsgebieten. Dazu zählen auch Empfehlungen zu den Aufgaben sowie zu den organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen für die Aktivitäten auf regionaler und lokaler Ebene.

DAV-Sektionen und andere in den außeralpinen Klettergebieten tätige Gruppierungen können sich zu Arbeitskreisen zusammenschließen. Sektionen und Arbeitskreise erfüllen ihre Aufgaben in den von ihnen übernommenen Arbeitsgebieten im Sinne dieser Grundsätze und in Orientierung an den vom Hauptausschuß erarbeiteten Leitlinien.

Gebietsbetreuende Sektionen oder Arbeitskreise können sich auf regionaler Ebene oder auf Landesebene zu Regional- oder Landesausschüssen für Klettern und Naturschutz zusammenschließen. In Abstimmung mit den beteiligten Sektionen, dem jeweiligen Sektionenverband/der Sektionenvereinigung/dem Landesverband sowie den Leitungsgremien der anderen beteiligten Verbände koordiniert der Regional-/Landesausschuß die Aktivitäten in seinem Zuständigkeitsbereich.

6.2 Antrag der Sektion München zu Organisation und Aufgabenbeschreibung für die Betreuung der Felsgebiete in Deutschland

Die in den „Informationen des DAV für seine Sektionen" Nr. 2/94 S. 19-22 bekannt gemachten „Grundsätze, Organisation und Aufgabenbeschreibung für die Betreuung der Felsgebiete in Deutschland" sind zu ändern:

1) Wie in den durch die HV 1991 verabschiedeten „Grundsätzen" ist in der jetzigen Neufassung nicht nur stellenweise sondern durchweg der Terminus „außeralpine Klettergebiete" an Stelle von „Felsgebieten in Deutschland" zu verwenden.

2) an die Stelle des Terminus „Landesverbände" ist entsprechend der DAV-Satzung § 5 „Sektionenverbände und Sektionenvereinigungen" zu setzen.

In den „Informationen des DAV für seine Sektionen 11/94 wurde ein mehr als drei Seiten langer Text zur „Betreuung der Felsgebiete in Deutschland" folgendermaßen eingeleitet:

Die „Grundsätze ....." wurden vom Bundesausschuß für Klettern und Naturschutz als Unterausschuß des Hauptausschusses des Deutschen Alpenvereins im Januar 1992 erarbeitet und am 15. Oktober 1994 in überarbeiteter Form vom Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins verabschiedet. Mit dieser Entscheidung wurden die „Grundsätze ...." zur Basis aller Aktivitäten des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen im Bereich Klettern und Naturschutz.

Eine Diskussion mit den Sektionen des DAV und eine Verabschiedung durch die HV des DAV scheint danach nicht vorgesehen. Aus Äußerungen des 1. und 3. Vorsitzenden des DAV geht im Gegensatz dazu hervor, daß der Hauptausschuß auf eine Behandlung in der HV Wert legt.

Die in Antragsziffer 1 geforderte Formulierung soll dafür sorgen, daß die „Grundsätze ...." nur dort zur Anwendung kommen, wo dies geboten sein mag, nämlich in den außeralpinen Klettergebieten Deutschlands.
Für einen Eingriff in die Zuständigkeiten der Sektionen in den alpinen Arbeitsgebieten besteht kein Anlaß. Es erscheint nicht zuletzt sehr bedenklich, unterschiedliche Regelungen in Deutschland und Österreich von Seiten des DAV zu forcieren.

Die in Antragsziffer 2 geforderte Neuformulierung soll die „Grundsätze ..." in Einklang mit der DAV-Satzung bringen.

Der Antrag unter TOP 6.1 wurde von der Sektion München mit Schreiben vom 17.06.1995 zurückgezogen.

7. Satzung

7.1 Antrag der Sektion Rheinland-Köln auf Änderung der Mustersatzung

Gemäß § 2 Abs. 3 der Mustersatzung für die Sektionen ist die Sektion „politisch und konfessionell ungebunden". Das Wort „politisch" sollte in „parteipolitisch" geändert werden.
Die Sektionen kommen gar nicht umhin, zu bestimmten Vorgängen oder Entwicklungen im politischen/gesellschaftspolitischen Bereich aus Eigeninteresse bzw. mit Rücksicht auf Interessen des Sektionenverbandes oder des DAV konkret Stellung zu beziehen oder ggf. selbst Ansprüche geltend zu machen. In einem solchen Fall ist eine Sektion politisch nicht ungebunden.

Wahl erläutert kurz den Antrag der Sektion Rheinland-Köln.
Bellinger erklärt Wortlaut und Bedeutung der Politikklausel. Diese Klausel besteht aus zwei kurzen Sätzen: 1.) Der Verein ist politisch und konfessionell ungebunden. 2.) Die Verfolgung politischer Ziele außerhalb des Vereinszwecks ist unstatthaft.

zu 2.)
Der DAV lehnt damit Tätigkeiten ab, die auf Ziele gerichtet sind, die außerhalb seines Vereinszweckes liegen. Er sieht seine Aufgabe in Bergsteigen, Naturschutz und Wissenschaft vom Gebirge, er ist aber keine politische Bewegung und kein Anhängsel einer politischen Partei.

zu 1.)
Dieser Satz bedeutet, daß der DAV es ablehnt, sich an eine bestimmte Konfession oder eine politische Bewegung oder gar eine Partei zu binden. Er will seine Vereinsziele selbständig verfolgen und seinen Standpunkt unabhängig von dritten festlegen. Der Antrag der Sektion Köln möchte eine solche Bindung zulassen und lediglich eine Bindung an eine politische Partei ausschließen. Die Sektion Rheinland-Köln beruft sich nicht auf eine Zweckmäßigkeit oder eine Notwendigkeit sondern auf einen angeblichen theoretischen Widerspruch in der Politikklausel nämlich auf den 2. Satz. Es stellt sich allerdings die Frage, ob solch ein Widerspruch besteht.
Bellinger empfiehlt die Ablehnung des Antrages.

Zu dem Antrag der Sektion Rheinland-Köln gibt es Wortmeldungen von Ehler Sommermeyer, Sektion Chemnitz und Rolf Gundermann, Sektion Erfurt/Ettlingen, die beide den Antrag der Sektion Rheinland-Köln prinzipiell unterstützen.

Abstimmungsergebnis:
TOP 7.1
Der Antrag ist bei wenigen Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen abgelehnt.

7.2 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der DAV-Satzung

Die Satzung des Deutschen Alpenvereins wird in § 24 wie folgt geändert:

1. In Nr. 2 wird das Datum „31. Januar" ersetzt durch das Datum „31. Dezember".

2. In Nr. 3 wird Satz 1 wie folgt gefaßt:
Selbständige Anträge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, werden behandelt, wenn sie in der Hauptversammlung von einem Drittel der Stimmen unterstützt werden, und sie, sofern es sich um Anträge der Sektionen und Stiftungen handelt, spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Hauptversammlung dem Verwaltungsausschuß schriftlich mit Begründung vorgelegen haben.

zu 1)
Nach § 24 Nr. 2 der Satzung sind Anträge der Sektionen und Stiftungen, die bis zum 31. Januar beim Verwaltungsausschuß schriftlich eingehen, auf die Tagesordnung der nächstfolgenden Hauptversammlung zu setzen. Da die Hauptversammlung regelmäßig Ende Mai/Anfang Juni stattfindet, scheint damit ein ausreichender Zeitraum für die Beratung der Anträge gegeben zu sein. Tatsächlich reicht die Frist jedoch nicht aus. Die Einladungsschrift zur Hauptversammlung muß rechtzeitig zu den Tagungen der Sektionenverbände im April und Mai vorliegen, die die Hauptversammlung vorbereiten. Hierzu muß die Einladungsschrift spätestens Mitte März in Druck gehen und Ende März/Anfang April an die Sektionen versandt werden.
Für die Beratung der Sektionsanträge verbleibt dem Verwaltungsausschuß und dem Hauptausschuß somit nur die kurze Zeitspanne von Anfang Februar bis Anfang März.

Mit dem Antrag wird bezweckt, diese Frist für die Beratung um einen Monat zu verlängern. Hierzu sollen die Anträge der Sektionen und Stiftungen bis zum 31. Dezember vorliegen.
§ 24 Nr. 2 soll damit folgende Fassung erhalten:
„Anträge der Sektionen und Stiftungen, die bis zum 31. Dezember beim Verwaltungsausschuß schriftlich eingehen, und Anträge des Hauptausschusses sind auf die Tagesordnung zu setzen."

zu 2)
Nach § 24 Nr. 3 der Satzung sind selbständige Anträge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, nach Erledigung der Tagesordnung zu behandeln, wenn sie spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Hauptversammlung dem Verwaltungsausschuß schriftlich mit Begründung vorliegen und in der Hauptversammlung von einem Drittel der Stimmen unterstützt werden. Gelegentlich wurde darüber gestritten, ob diese Einschränkung für verspätete Anträge nur für die Sektionen und Stiftungen oder auch für diejenigen des Hauptausschusses gelte.
Hauptversammlung und Hauptausschuß haben sich bislang stets auf den Standpunkt gestellt, daß diese Regelung sich nur auf Anträge der Sektionen und Stiftungen beziehe. Diese Auffassung ist auch zutreffend, da es nur für Anträge der Sektionen und Stiftungen eine satzungsgemäß bestimmte Antragsfrist, gegenwärtig bis zum 31. Januar, künftig bis zum 31. Dezember gibt. Dem Hauptausschuß, der regelmäßig nur dreimal im Jahr zusammentritt und die Hauptversammlung jeweils am Vortage abschließend vorbereitet, muß die Möglichkeit erhalten bleiben, auf aktuelle Ereignisse zu reagieren und Anträge zur Hauptversammlung stellen zu können.
Die notwendige Änderung der Satzung in § 24 soll dazu benutzt werden, Geschäftsordnungsdebatten in den Hauptversammlungen zu vermeiden. Für alle Anträge - sowohl der Sektionen und Stiftungen als auch des Hauptausschusses - soll gelten, daß sie nur dann behandelt werden, wenn sie von einem Drittel der Stimmen unterstützt werden.

Anträge der Sektionen und Stiftungen sollen wie bisher auch nur dann zulässig sein, wenn sie spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Hauptversammlung dem Verwaltungsausschuß schriftlich mit Begründung vorgelegen haben.
Diese Fristsetzung ist notwendig, damit Verwaltungsausschuß und Hauptausschuß darüber zur Vorbereitung der Hauptversammlung beraten und der Hauptversammlung eine Empfehlung geben können. Dagegen entfällt dieses Erfordernis bei Anträgen des Hauptausschusses. Für alle Anträge - sowohl der Sektionen und Stiftungen, als auch des Hauptausschusses - gilt dagegen der zweite Satz von § 24 Nr. 3, wonach verspätete Anträge bei besonders gewichtigen Themen wie Satzungsänderungen, Beitragserhöhungen usw. ausgeschlossen sind.

Bellinger gibt ergänzende Erläuterungen zum Antrag des Hauptausschusses.
Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:
TOP 7.2 27 Nein-Stimmen
40 Enthaltungen
Der Antrag ist damit angenommen.

8. Hütten und Wege

8.1 Situationsanalyse für Alpenvereinshütten auf der Basis eines Hüttenkatasters - Sachstandsbericht -

Der TOP 8.1 wird gemeinsam mit TOP 8.2 abgehandelt, da beide Anträge inhaltlich miteinander verbunden sind.

8.2 Antrag des Hauptausschusses zur Fortführung des Jahrzehntes des verstärkten praktischen Umweltschutzes im Bereich der Hütten und Wege des Deutschen Alpenvereins

Verlängerung des erstmals im Jahre 1986 beschlossenen Jahrzehnt des praktischen Umweltschutzes um ein weiteres Jahrzehnt von 1996 bis 2005.

In der vergangenen Dekade wurden auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Geldmittel und den Grundsätzen für einfache Bewirtschaftung der Hütten gleichzeitig eine bestmögliche Hüttenver- und entsorgung ermöglicht. Insbesondere die Prinzipien der einfachen Hüttenbewirtschaftung waren Voraussetzung für die weitere Bezuschussung der Hüttenbaumaßnahmen durch die öffentliche Hand. Die Auswertung der im vergangenen Jahr durchgeführten Erhebung der Hüttendaten belegt, daß das vor 10 Jahren gesteckte Ziel erst etwa zur Hälfte erreicht ist.

Es werden weiterhin folgende Ziele angestrebt:
1. Bau wirkungsvoller Anlagen zur Abwasserreinigung
2. Müllvermeidung, Mülltrennung und Müllentsorgung im Hüttenbereich
3. umweltfreundliche Energieversorgung der Hütten
4. Förderung der Hüttenversorgung auf ökologischem Wege
5. keine Erweiterung der Schlafplatzkapazitäten der Hütten
6. landschaftsgerechte Ausführung von Baumaßnahmen

7. kein Befahren der Hüttenversorgungswege durch Hüttenbesucher und Taxis
8. Kampagne gegen Abscheider auf Wegen im Gebirge.

Zur weiteren Verbesserung der Umweltsituation sind folgende Maßnahmen weiterzuführen:
1. Erforschung und Erprobung neuer Technologien bei der Abwasserreinigung,
2. Vermeidung von Einwegverpackungen und geordnete Rückführung wiederverwertbaren Mülls,
3. Erstellung von Arbeitshilfen für die Sektionen zur Verbesserung der Hüttenversorgung und -entsorgung,
4. Weiterentwicklung der „Richtlinien für die Verteilung von Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege" in Richtung verstärkter Förderung von Umweltmaßnahmen,
5. gemeinschaftliche Aktionen zur Landschaftspflege, insbesondere zur Rekultivierung von Abschneidern,
6. verstärkte Bewußtseinsbildung bei den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit für die Notwendigkeit des Umweltschutzes, insbesondere durch Auszeichnung von Sektionen und Hüttenwirten für besondere Leistungen im Umweltschutz, Vorstellung von vorbildlichen Hütten.

Die Verwirklichung der dargestellten Ziele und die Durchführung der vorgenannten Maßnahmen erfordern einen beträchtlichen Aufwand an Arbeit und Geldmitteln. Dies ist eine langfristige Aufgabe. Das Schwerpunktprogramm sollte daher um ein weiteres Jahrzehnt von 1996 bis 2005 verlängert werden.

Feldhusen erläutert die Ergebnisse der Erfassung der Hüttendaten (TOP 8.1) und weist auf bestehende Problemfelder und anstehende Lösungskonzepte hin. Er dankt dem Referat Hütten und Wege für die gute Arbeit. Ergänzend zum Sachstandsbericht teilt er mit, daß bereits 97 % der Erfassungsbögen zur Erhebung der Hüttendaten eingegangen sind, mehr als in der Einladungsschrift abgedruckt sind.

Wortmeldung Uwe Lampe, Sektion Hannover:
Lampe bittet um Streichung des Punkt 4 in TOP 8.2: ..... in Richtung verstärkter Förderung von Umweltmaßnahmen.

Abstimmungsergebnis Änderungsantrag:
Antrag Sektion Hannover auf Streichung in Nr. 4 ... in Richtung verstärkter Förderung von Umweltmaßnahmen:

Bei wenigen Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen ist der Antrag angenommen.

Abstimmungsergebnis:
TOP 8.2 Der Antrag ist mit großer Mehrheit, ohne Gegenstimmen, bei geringen Enthaltungen angenommen.

8.3 a) Anträge auf Erhöhung der Hüttenumlage

Antrag der Sektion Aschaffenburg

Dieser Antrag wird von den Sektionen Berlin, Breslau, Kassel, Oberkochen, Plauen/Vogtland und Würzburg unterstützt.

Die Hüttenumlage für die nichthüttenbesitzenden Sektionen wird ab 01.01.1996 wie folgt neu festgesetzt:

A-Mitglieder	*von DM 3,--*	*auf DM 6,--*
B-Mitglieder	*von DM 2,--*	*auf DM 4,--*
Junioren	*von DM 1,--*	*auf DM 3,--*

Die selbst nichthüttenbesitzende Sektion Aschaffenburg ist sich völlig im klaren darüber, daß die finanzielle Belastung für die hüttenbesitzenden Sektionen durch ihre Hütten, insbesondere durch die Forderungen der Behörden in Sachen Umweltschutz, immer unerträglicher wird, vor allem, wenn weitere Erhöhungen der eigenen Mitgliedsbeiträge nicht mehr zumutbar sind.
Die Sektion Aschaffenburg ist der Meinung, daß bisher Patenschaften nicht im empfohlenen Umfang zustande gekommen sind. Aus den Patenschaften fließen den hüttenbesitzenden Sektionen direkte Finanzmittel zu und es erfolgt vielleicht auch Hilfe durch Arbeitseinsätze. Deshalb soll die Erhöhung der Hüttenumlage die Patenschaften keineswegs ersetzten, sie soll vielmehr dazu beitragen, die Kluft zwischen hüttenbesitzenden und nichthüttenbesitzenden Sektionen so klein wie möglich zu halten. Wir DAV-Mitglieder benutzen alle die AV-Hütten, ein Zwei-Klassen-Alpenverein kann nicht unser Ziel sein.

Des weiteren liegen Anträge der Sektionen Frankfurt/Main, Würzburg, Berlin und Braunschweig vor, die ebenfalls eine Erhöhung der Hüttenumlage um den o. g. Betrag fordern (vgl. Einladungsschrift S. 40 ff.).

Zu den Anträgen 8.3 a) gibt es Wortmeldungen von Hartmut Münch, Sektion Aschaffenburg, Klaus Kundt, Sektion Berlin, Dr. Karl-Werner Pflughaupt, Sektion Würzburg, Walther Ludewig, Sektion Braunschweig, Raimund Steinhoff, Sektion Konstanz, Uwe Lampe, Sektion Hannover, Wolfgang Rinnebach, Sektion Hannover, Franz Lorscheider, Sektion Starnberg, Johannes Mann, Sektion Neu-Ulm, Emil Glasstetter, Sektion Baden-Baden/Murgtal, Prof. Dr. Josef Lückert, Sektion Gummersbach, Martin Schwabe, Sektion Murnau.
In der kontrovers geführten Diskussion werden u. a. folgende Argumente ausgetauscht:

- Sektionen mit Hüttenbesitz müssen aufgrund der enormen finanziellen Belastung ihre Mitgliedsbeiträge entsprechend erhöhen.
- Der Einsatz der Mitglieder der jeweiligen Sektion sollte bei der Vergabe von Beihilfen und Darlehen berücksichtigt werden.
- Die Sektion Berlin stellt bei der nächsten Hauptversammlung den Antrag, daß die bisherigen Höchstbeträge der Nächtigungsgebühren künftig Mindestbeiträge sind.
- Erhöhung der Übernachtungsgebühren auf Hütten speziell für Nichtmitglieder.
- Die Bereitschaft der Mitglieder, Geld für den Hüttenbereich auszugeben, nimmt ab.
- Aufruf verstärkt Hüttenpatenschaften einzugehen.
- Forderung an den Hauptausschuß, neue Konzepte zur Lösung dieses Problems zu entwickeln.

Im Anschluß an diese Wortmeldungen stellt die Sektion Eichstätt einen Antrag auf Schluß der Debatte.

Abstimmungsergebnis:
Antrag der Sektion Eichstätt auf Schluß der Debatte.

Ja-Stimmen	2.501
Nein-Stimmen	574
Enthaltungen	6

Der Antrag ist somit angenommen.

Abstimmungsergebnis:

TOP 8.3 a)	Ja-Stimmen	1.218
	Nein-Stimmen	1.678
	Enthaltungen	239

Der Antrag ist abgelehnt.

Zehetmeier erläutert, daß die Debatte zu einer Abstimmung geführt hat, welche die unterlegene Seite nicht befriedigt und eine ganze Reihe von Beiträgen gebracht wurden, die im HA nicht ungehört bleiben werden. Nachdem geplant ist, das Regelwerk für Hütten und Wege zu überarbeiten, sollte man diese Anregungen aufgreifen, z. B. ob die hüttenbesitzenden Sektionen unterstützt werden, indem man die Nächtigungsgebühren freigibt. Des weiteren besteht die Möglichkeit einer Zentralsektion für Interessenten, die nicht einer Sektion zugehören wollen, aber die Annehmlichkeiten des Alpenvereins genießen wollen. Es wäre denkbar, daß von deren Beiträgen ein Teil in die Hüttenproblematik fließen könnte. Zehetmeier bringt zum Ausdruck, daß Anregungen aufgegriffen werden und darüber nachgedacht wird. Er bittet um tatkräftige Mitarbeit und darum, diesbezügliche Vorschläge einzubringen.

Klenner appelliert nochmals an alle Sektionen, so viele Vorschläge wie möglich zu unterbreiten, um gemeinsam mit Verwaltungs- und Hauptausschuß zu einer für alle Seiten befriedigenden Lösung dieses Problems zu kommen.

8.3 b) Antrag der Sektion Wildsteig auf Ausweitung des Umweltbeitrages auf AV-Hütten

Der Hauptausschuß wird beauftragt, mit dem OeAV eine gemeinsame Regelung zu finden, auch auf Hütten der Kategorie II und III den Umweltbeitrag von Tagesgästen einzuheben. Anschließend soll der Hauptausschuß baldmöglichst - z. B. 1997 - der Hauptversammlung einen Antrag zur Beschlußfassung vorlegen, der neben der Höhe auch die ausschließliche Verwendung dieser Tagesgebühr für Umweltmaßnahmen im Hüttenbereich und die Sicherstellung einer vollständigen Abführung an den Hüttendarlehensstock beinhaltet.
Fast jedes Jahr werden in der Hauptversammlung Beschlußanträge zur Hüttenumlage gestellt. Daß die Kosten für Umweltmaßnahmen im Hüttenbereich enorm gestiegen sind, steht außer Zweifel. Die Mittel hierfür sollten aber in erster Linie von den Hüttenbenutzern erbracht werden und erst in zweiter Linie von den vielen Mitgliedern, die nie oder nur selten eine Hütte benutzen.
Während die Hüttenumlage bisher im Jahr rund 125.000,-- DM erbrachte, könnten die 2,5 Millionen Tagesgäste mit jeder DM Tagesgebühr jährlich einen Millionenbetrag für den Hüttendarlehensstock erbringen.

Lüdemann erläutert den Antrag der Sektion Wildsteig. Er merkt an, daß dieser Antrag ein Arbeitsvorschlag an den Hauptausschuß, sich mit den finanziellen Problemen des Hüttenwesens zu beschäftigen ist. Er bemängelt die Stellungnahme des Hauptausschusses. „Schon bisher wird der Umweltbeitrag auf allen Hütten der Kategorie I und der Hütten der Kategorie II eingehoben." Die gegenwärtige Beschlußlage ist jedoch folgende: in der Hüttenordnung vom 01.12.1987 ist bei den Hütten sämtlicher Kategorien nirgends von einem Umweltbeitrag die Rede, nur auf den Hütten der Kategorien I wird laut Protokoll der HV 1992 seit Dezember 1992 statt der bis dahin geforderten Tagesgebühr ein Umweltbeitrag erhoben. Für alle anderen Hütten wurden damals hinsichtlich der Gebührenabgabe keine Beschlüsse gefaßt. Lüdemann bittet im Antrag folgenden Passus zu streichen: „und die Sicherstellung einer vollständigen Abführung an den Hüttendarlehensstock beinhaltet." Die Sektion Wildsteig besteht jedoch darauf, daß die ausschließliche Verwendung der Tagesgebühr für Umweltmaßnahmen im Hüttenbereich sichergestellt wird. Die Art und Weise wird freigelassen. Die Ausweitung des Umweltbeitrages für Tagesgäste würde eine gute Alternative zur Erhöhung der Hüttenumlage darstellen.

Antrag zur Geschäftsordnung der Sektion Erfurt/Ettlingen auf Redezeitbegrenzung der Delegierten auf zwei Minuten pro Person.

Bellinger merkt an, daß dies nicht für Antragsbegründungen gelten darf.

Abstimmungsergebnis:
Begrenzung der Redezeit der Delegierten mit Ausnahme von Antragsbegründungen.

Bei wenigen Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen ist der Antrag angenommen.

Zu dem Antrag der Sektion Wildsteig gibt es Wortmeldungen von Alfred Siegert, Hauptgeschäftsführer, Helmut Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, Geert-Dieter Gerrens, Sektion Allgäu-Immenstadt und Horst Wiedmann, Sektion Schwaben.
Dabei schlägt zunächst der Hauptgeschäftsführer vor, daß der Hauptausschuß den Verwaltungsausschuß beauftragt, die gesamte Hüttenordnung und Hüttenvorschrift neu zu überarbeiten, in die auch die zukünftige Handhabung des Umweltbeitrages eingearbeitet werden müßte. Er bittet diesbezüglich um Vorschläge zur Erhebung des Umweltbeitrages und kündigt einen Vorschlag des Hauptausschusses zur Lösung dieser Thematik im nächsten Jahr an. Die weiteren Wortmeldungen weisen im wesentlichen auf die Schwierigkeiten bei der Einholung des Umweltbeitrages hin.

Antrag der Sektion Wildsteig mit folgender Abänderung: Streichung in Absatz 1. .... und die Sicherstellung einer vollständigen Abführung an den Hüttendarlehensstock beinhaltet.

Abstimmungsergebnis:

TOP 8.3 b)	Ja-Stimmen	651
	Enthaltungen	83

Der Antrag ist mit sehr großer Mehrheit abgelehnt.

Klenner merkt an, daß der Hauptausschuß die Absicht, die hinter diesem Antrag steht, als Arbeitsauftrag auffaßt und gemeinsam mit dem OeAV eine Lösung bzgl. der Erhebung des Umweltbeitrages beraten wird.

8.4 Antrag der Sektion Rheinland-Köln zu Grundbucheintragungen bei DAV-Hütten

Die Sektion Rheinland-Köln stellt folgende Anträge zur HV 1995:

2) *Grundbucheintragungen folgender bzw. ähnlicher Art:*
„Vorkaufsrecht für Deutschen Alpenverein;
Belastungs- und Veräußerungsverbot für Deutschen Alpenverein,
Beschränkung des Eigentumsrechts durch die Verpflichtung der unentgeltlichen Übertragung des Eigentums an den Deutschen Alpenverein" sind zu löschen.

Die hüttenbesitzenden Sektionen sind

a) *nach § 8 Abs. 1 Buchstabe „e" der Satzung des DAV verpflichtet, die Genehmigung des Verwaltungsausschusses zur Veräußerung oder Belastung von allgemein zugänglichem Grund- oder Hüttenbesitz einzuholen und*

b) *nach § 2 Abs. 5 Buchstabe „f" der Mustersatzung bzw. der Sektionssatzung verpflichtet, jede Veräußerung oder Belastung von Grund- oder Hüttenbesitz, soweit es sich um AV-Hütten handelt, vom Verwaltungsausschuß genehmigen zu lassen.*
Nach den satzungsgemäß vorgeschriebenen Pflichten der Sektionen sind diesbezügliche Grundbucheintragungen vollkommen entbehrlich.

Wahl gibt eine Änderung des Antrages bekannt. Der Text „Vorkaufsrecht für Deutschen Alpenverein" soll bestehen bleiben. Er erläutert kurz den Antrag und bittet um Befürwortung.

Zehetmeier nimmt Stellung zum Antrag der Sektion Rheinland-Köln. Der HA ist zu dem Ergebnis gekommen, daß in der Tat weder die Satzung noch sachlich ein solcher Grund gegeben ist, der eine Eintragung im Grundbuch rechtfertigt. Der HA hat jedoch beschlossen, der HV die Ablehnung zu empfehlen, allerdings mit der Maßgabe, daß in Fällen, in denen Sektionen in ihrem Eigentum durch die Eintragung einer Verpflichtung zur unentgeltlichen Überlassung an den Hauptverein beeinträchtigt sind, der VA auf deren Antrag die Löschung des Eintrages aus dem Grundbuch bewilligt.
Zur Eintragung im Grundbuch wäre ein Genehmigungsvorbehalt das Richtige. Im Ergebnis führt ein Genehmigungsvorbehalt als auch ein Veräußerungs- oder Belastungsverbot zu dem gleichen Ergebnis.

Zu diesem Punkt gibt es Wortmeldungen von Heinrich Hoppadietz, Sektion Dortmund sowie von Hans Zollner, Schatzmeister. Dabei wirft Hoppadietz dem Hauptverein vor, auf seiner Machtposition beharren zu wollen.

Abänderungsantrag Helmut Sistig, Sektion Aachen:
Sistig schließt sich dem Antrag der Sektion Rheinland-Köln an mit folgendem Änderungsantrag: „Der Verwaltungsausschuß ist verpflichtet, auf Antrag hüttenbesitzender Sektionen die Löschung aller Lasten und Beschränkungen zugunsten des DAV in Abteilung II deren Grundbücher (für Österreich sinngemäß) zu bewilligen, mit Ausnahme etwa eingetragener Vorkaufsrechte für den DAV, diese bleiben bestehen. Unberührt bleiben auch die Eintragungen in die Abteilung III sowie die satzungsgemäße Verpflichtung, jeder Veräußerung oder Belastung von Grund- oder Hüttenbesitz, soweit es sich um AV-Hütten handelt, vom Verwaltungsausschuß genehmigen zu lassen."

Bellinger merkt an, daß der Antrag inhaltlich gleich ist, mit der wesentlichen Ausnahme, daß nach dem Antrag der Sektion Köln alle Grundbucheintragungen dieser Art gelöscht werden sollen, nach der Fassung der Sektion Aachen jedoch nur auf Antrag. Bellinger fragt die Sektion Rheinland-Köln, ob Sie mit der von der Sektion Aachen vorgeschlagenen Fassung einverstanden ist.

Die Sektion Rheinland-Köln erklärt sich hiermit einverstanden.

Abstimmungsergebnis:
TOP 8.4 mit der Änderung der Sektion Aachen

Ja-Stimmen	1.504
Nein-Stimmen	981
Enthaltungen	126

Der Antrag ist somit angenommen.

8.5 Verteilung der Beihilfen und Darlehen

Auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege schlägt der Hauptausschuß die Verteilung der Darlehen und Beihilfen im Jahre 1995 gemäß dem in der Einladungsschrift abgedruckten Verteilungsplan vor.

Feldhusen nimmt Stellung zum Verteilungsplan und erläutert insbesondere die Positionen 17 - 21 des Planes. Die Gesamtkosten belaufen sich bei den Umweltmaßnahmen auf DM 12.883,-- im Vergleich zu 1994, wo sich diese auf DM 17.695,-- beliefen. Durch einen Beschluß sollte eine gleichmäßige Verteilung des Verhältnisses der Beihilfen und Darlehen angestrebt werden, damit der Rückfluß der Darlehen gewährleistet ist.

Wortmeldung Wolfgang Melzer, Sektion Weilheim:
Melzer dankt dem Referat Hütten und Wege. Er bittet jedoch, staatliche Zuschüsse möglichst umgehend an die Sektionen weiterzuleiten. Er regt an, bei Zuschüssen von Kletterwänden, den Sektionen, welche den Zuschuß erhalten, Mitgliederrechte für andere Sektionen einzuräumen.

Wortmeldung Alfred Siegert, Hauptgeschäftsführer:
Siegert stellt richtig, daß Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Umweltfragen beim DAV Durchläufer sind und unmittelbar weitergegeben werden. Er bittet dies im Einzelgespräch zu klären.

Antrag der Sektion Essen zu TOP 8.5 Auszahlungsbedingungen:

a) *Sämtliche Sperrvermerke unter der Spalte Auszahlungsbedingungen für die Anträge der Sektion Essen seit der Hauptversammlung 1990, insbesondere bei den lfd. Nr. 27 - 30 der Tagesordnung für die HV 1995 sollen gestrichen werden.*

b) *Sämtliche Anträge der Sektion Essen laut Tagesordnungen der Hauptversammlung seit 1990 sollen umgehend bearbeitet werden, um eine sofortige Auszahlung von Beihilfen und Darlehen zu erreichen.*

Rinus erläutert den Antrag. Des weiteren behauptet er, daß es bezüglich der Essen-Rostocker Hütte mit der Sektion Main-Spessart keinen Streit sondern lediglich Sachdiskussionen gibt. Es gibt vier Punkte, welche eine Einigung erzielen können:

1) Jede Sektion bleibt Eigentümerin ihrer Hütte ohne wechselseitige Einflußnahme.
2) Gemeinsamer Pachtvertrag darf die Handlungsfähigkeit einer Sektion, z. B. Kündigung aus wichtigem Grunde, nicht ausschließen.
3) Die Einnahmen aus der Hüttenverpachtung verteilen sich zur Hälfte.
4) Die gegenseitige Nutzung der jeweiligen Einrichtung werden über eine festzulegende Abschreibung oder sonstige Gebühr gegenseitig abgegolten.

Bellinger stellt fest, daß es sich hier um einen Antrag von Anfang Juni handelt und dieser nach dem Stichtag 31. Januar gestellt worden ist. Es muß nach § 24 Nr. 3 der DAV-Satzung geprüft werden, ob derartige nachträgliche Anträge behandelt werden. Diese Vorschrift unterscheidet zwischen selbständigen und unselbständigen Anträgen, welche nicht auf der Tagesordnung stehen. In bezug auf die Jahre 1990 - 1994 handelt es sich um einen selbständigen Antrag. Dieser Antrag ist nur zulässig, wenn er von einem Drittel der Stimmen der Delegierten zur Behandlung zugelassen wird und wenn er zwei Wochen vor Beginn der Hauptversammlung eingegangen ist. Diese Zweiwochenfrist wurde nicht eingehalten, da dieser erst am 07.06.1995 in der Geschäftsstelle eingegangen ist. Dieser Teil des Antrages ist von der Geschäftsordnung her unzulässig.

zu Teil 2)
Hier handelt es sich um einen unselbständigen Antrag, auf Abänderung des vorliegenden Verteilungsplanes. Dieser Antrag ist zulässig. Wenn es sich um einen Sperrvermerk handeln würde, müßte in der vorangehenden Spalte, die die Überschrift trägt „Vorschlag des Hütten und Wege Ausschusses" Beträge ausgewiesen sein. Der Hütten und Wege Ausschuß hat jedoch keine Mittel zur Bewilligung vorgeschlagen, auch nicht mit einem Sperrvermerk. Eine Bewilligung wurde abgelehnt, bis eine Einigung der beiden Sektionen zustandegekommen ist. Dieser Antrag ist gegenstandslos und abzulehnen. Es besteht jedoch die Möglichkeit diesen Antrag umzudeuten, insofern, daß das bewilligt werden soll, was von der Sektion beantragt wurde. Dies wären in diesem Falle ca. 1,6 Mio. DM. Laut Verteilungsplan sind diese aber nicht übrig, es sei denn, es fänden sich Sektionen, welche von ihren Vorhaben Abstand nehmen würden, um der Sektion Essen den Vortritt zu ermöglichen. Eine Umdeutung des Antrages wäre mangels Finanzmasse nicht verfügbar. Der Hauptausschuß bittet deshalb um Ablehnung des Antrages.

Wortmeldung H. Gregor, Sektion Main-Spessart:
Gregor merkt an, daß die Hauptversammlung nicht der richtige Ort sei, einen Streit zwischen zwei Sektionen auszutragen. Er schließt sich dem Vorschlag des Hauptausschusses an.

Abstimmungsergebnis:
Antrag der Sektion Essen

Ja-Stimmen	46
Enthaltungen	540

Bei großer Mehrheit ist der Antrag abgelehnt.

Abstimmungsergebnis:

TOP 8.5	Nein-Stimmen	12
	Enthaltungen	11

Der Antrag ist somit angenommen.

9. Finanzen

9.1 Nachtragshaushalt 1995
9.2 Voranschlag 1996

Zollner erläutert den Nachtragshaushalt 1995 und den Voranschlag 1996 gleichzeitig. Der Schatzmeister erläutert die einzelnen Positionen. Der Mitgliederzuwachs betrug in den letzten 3 Jahren jeweils 15.000.
Die Einnahmen aus dem UIAA-Gegenrecht sind mit „0" veranschlagt, da hierüber derzeit noch verhandelt wird.

Zum Bericht von Zollner gibt es Wortmeldungen von Claus Gerrens, Sektion Hamburg und Wolfgang Rinnebach, Sektion Hannover. Dabei wird angeregt, den TOP 9 zukünftig gleich nach der Jahresrechnung zu behandeln.

Abstimmungsergebnis:
TOP 9.1 und 9.2 Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zollner dankt den Sektionen für das Vertrauen, dem Vorstand, Verwaltungsausschuß und der Geschäftsleitung für die tatkräftige Unterstützung.

10. Wahlen

10.1 zum Verwaltungsausschuß

Der Hauptausschuß schlägt als Schatzmeister Ludwig Herberger für die Restamtszeit 1995 und eine volle Amtszeit von 1996 bis 2001 vor. Zehetmeier stellt Herberger kurz vor.

Abstimmungsergebnis:
Ludwig Herberger wird einstimmig zum Schatzmeister des Deutschen Alpenvereins gewählt. Herberger nimmt die Wahl an und dankt für das entgegengebrachte Vertrauen.

Herberger bedankt sich bei Hans Zollner für die gute Einführung in seine Aufgaben als künftiger Schatzmeister.

Zehetmeier dankt Hans Zollner, der seit 1953 ehrenamtlich für den Deutschen Alpenverein tätig ist (sehr großer Beifall) und auch weiterhin als Beauftragter zur Verfügung steht.

10.2 zum Hauptausschuß

Der Erste Vorsitzende dankt dem zum Jahresende ausscheidenden Hauptausschußmitglied Hermann Kohl für sein Engagement zum Wohle des Deutschen Alpenvereins. Hermann Kohl war seit 1986 HA-Mitglied.

Der Sektionenverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland schlägt Emil Nord, Erster Vorsitzender der Sektion Speyer, als Nachfolger vor. Emil Nord stellt sich in einer kurzen Rede der Hauptversammlung vor.

Abstimmung:
Emil Nord wird einstimmig für die Amtszeit vom 01.01.1996 bis 31.12.2000 gewählt. Emil Nord nimmt die Wahl an.

Die Amtszeit von Erwin Rothgang und Dr. Ulrich Voigt enden mit Ablauf des Jahres 1995.
Der Rheinisch-Westfälische-Sektionenverband schlägt Erwin Rothgang für eine weitere Amtszeit von 01.01.1996 - 31.12.2000 vor.

Abstimmung:
Erwin Rothgang wird bei 9 Gegenstimmen für eine weitere Amtszeit gewählt.
Erwin Rothgang nimmt die Wahl an.

Der Ostdeutsche Sektionenverband schlägt Dr. Ulrich Voigt für eine weitere Amtszeit vom 01.01.1996 bis 31.12.2000 vor.

Abstimmung:
Dr. Ulrich Voigt wird einstimmig für eine weitere Amtsperiode gewählt.
Dr. Ulrich Voigt nimmt die Wahl an.

10.3 zum Rechnungsprüfer

Klenner dankt Georg Bruckmeier für die geleistete Arbeit. Georg Bruckmeier war 25 Jahre als Rechnungsprüfer tätig. Als neuen Rechnungsprüfer schlägt der Hauptausschuß Hans-Joachim Schmid, Vorstandsmitglied der BMW-Bank, Mitglied der Sektion Oberland, für eine Amtszeit vom 01.01.1996 bis 31.12.2000 vor.
Hans-Joachim Schmid stellt sich in einer kurzen Rede der Hauptversammlung vor.

Abstimmung:
Hans-Joachim Schmid wird einstimmig zum Rechnungsprüfer gewählt
Hans-Joachim Schmid nimmt die Wahl an.

11. Ort und Zeitpunkt der HV 1997, Antrag der Sektion Eichstätt

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Eichstätt vor, den der Erste Vorsitzende Gerd Sturm erläutert. Das Datum für die Hauptversammlung 1997 ist Freitag, 05.06. bis Samstag, 06.06.1997.

Abstimmung:
keine Gegenstimme
keine Enthaltung
Damit findet die HV 1997 in Eichstätt statt.

12. Ende der Arbeitstagung

Klenner dankt der Sektion Regensburg und dem Vorsitzenden Toni Putz für die hervorragende Ausrichtung der Hauptversammlung. Er dankt den Sektionsdelegierten für den sachlich fairen und konstruktiven Versammlungsablauf.

Der Erste Vorsitzende schließt die Hauptversammlung um 18.00 Uhr.

gez.
Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:
Heinrich Hoppadietz
Schatzmeister der Sektion Dortmund

Grußworte Hauptversammlung 1995 in Regensburg

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richteten zu Beginn der Arbeitstagung am 16.06. bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 17.07.1995:

am 16.06.1995:

- Benno Zierer MdB, Mitglied des Sportausschusses des Deutschen Bundestages
- Marianne Deml, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Christa Meier, Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg
- Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal, Erster Vorsitzender des OeAV
- Toni Putz, Erster Vorsitzender der Sektion Regensburg

am 17.06.1995:

- Gerhard Friedl, ehemaliger VA-Vorsitzender
- Dr. Helmut Erd, 1. Vorsitzender des Österreichischen Touristenclubs
- Etienne Gross, SAC
- Fernand Fontfreyde, 1. Vorsitzender des Club Alpin Français
- Vladimir Monhart, Tschechischer Bergsteigerverband

Begrüßung der befreundeten Vereine und Persönlichkeiten:

- Oesterreichischer Alpenverein, vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Univ.- Prof. Dr. Christian Smekal und Generalsekretär, Dr. Heinz Höpperger
- Alpenverein Südtirol, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Luis Vonmetz und Hermann Lehmann, Zweiter Vorsitzender
- Club Alpin Français, vertreten durch den Präsidenten Fernand Fontfreyde und Anni Rott
- Schweizer Alpenclub, vertreten durch Etienne Gross
- Liechtensteiner Alpenverein, vertreten durch den Präsidenten Walter Seeger und durch Lorenz Jehle
- Tschechischer Bergsteigerverband, vertreten durch Vladimir Monhart
- Österreichischer Alpenclub, vertreten durch den Ersten Vorsitzenden Hans Schmoltner
- Naturfreunde Österreich, vertreten durch den Vizepräsidenten Fritz Mares
- Verein zum Schutz der Bergwelt, vertreten durch den 1. Vorsitzenden Dr. Michael Suda
- Verband der Gebirgs - und Wandervereine, Herbert Reinelt, Präsidiumsmitglied
- Kuratorium Sport und Natur, Ferdi Tillmann, Vorstandsmitglied
- TV Naturfreunde, vertreten durch den Landesvorsitzenden von Bayern, Helmuth Aichinger
- Prof. Reinhard Sander, Altvorsitzender des DAV
- Gerhard Friedl, ehemaliger VA-Vorsitzender des DAV
- Dr. Hans Domcke, ehemaliger Vorsitzender des DAV
- Bruckmann-Verlag, Dr. Jörg Stiebner
- Bergverlag Rudolf Rother, vertreten durch Walther Theil

Totenliste

Prof. Dr. Paul Bernett	Referent für Wissenschaft, Beauftragter für Bergmedizin, Leiter des Sportzentrums der TU-München, verstorben am 15.07.1994.
Klaus Brandes	Extrembergsteiger aus Hamburg, verstorben im Sommer 1994.
Gottfried Eißner	verstorben am 05.10.1994, Erster Vorsitzender der Sektion Chemnitz, Wiederbegründer der Sektion im Jahre 1990.
Xaver Schneider	verstorben am 07.10.1994, Ehrenvorsitzender der Sektion Geltendorf.
Stefan Hasenkopf Manfred Mack Helmut Klöpping Sybille Zschetzsche Bernd Rieß Thomas Phillipp Karl Glück Klaus Kaindl Werner Nestl Christine Hänni Chayamba Sherpa	abgestürzt am 13.11.1994 am Pisang Peak im Himalaya.
Michael Dacher	verstorben am 03.12.1994, Extrembergsteiger und Berg- und Skiführer, Skilehrer, aus Peiting, Besteiger von 10 Achttausendern, jahrelanges Mitglied im Ausbilderteam des DAV für die Bergführerausbildung.
Dr. Ingeborg Haeckel	verstorben im November 1994, Biologin; 70 Jahre Mitglied beim DAV, intensive Naturschutztätigkeit, regelmäßige Teilnahme an den Naturschutzreferenten-Tagungen.
Alfred Förg	verstorben im Dezember 1994, Gründer und bis 1993 Leiter des „Rosenheimer Verlagshauses“
Franz Ertl	verstorben im Januar 1995, ehemaliger Vorsitzender der Sektion Berchtesgaden.
Christine Ziegler	Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des DAV, verstorben am 25.01.1995.
Rudolf Wittig	Wiedergründer der Sektion Gera, Miterbauer der Geraer Hütte, Ehrenmitglied der Sektion Landshut.
Otto Wick	Erster Vorsitzender der Sektion Isny/Allgäu
Prof. Dr. Karl Finsterwalder	11.01.1995, Ehrensenator der Uni Innsbruck, 45 Jahre für die Alpenvereinskartographie tätig: Bearbeitung des Namensguts in AV-Karten.
Jochen Nevries	langjähriges Mitglied des Hütten/Wege-Ausschusses, verstorben am 23.02.1995.
Werner Schubert Strindental.	Sektion Peiting, verunglückt am 07.02.1995 bei einer Skitour im

Erich Krebs Walter Sirch Johann Högl	Mitglieder der Sektion Weilheim, verstorben am 11.02.1995 bei einem Lawinenunglück im Navistal, Tirol.
Michael Süß	Mitglied der Sektion Regensburg, verunglückt am 08.03.1995 beim Skifahren in Brixen im Thale.
Herbert Fößel	Mitglied der Sektion Bayreuth, Bergwachtmann, verunglückt am 21.04.1995 bei einer Skitour.
Prof. Gustav Hille	verstorben am 27.05.1995, langjähriger Vorsitzender der Sektion Hildesheim, Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender der Sektion.
Jörg Walper	verunglückt am 30.05. 1995 bei einer Kajakfahrt.
Hubert Adams Carter	Lehrer an der Milton Academy (USA), Bergsteiger, 35 Jahre Redakteur des „American Alpine Journal“, seiner unkomplizierten Kooperationsbereitschaft verdankt die Redaktion des AV-Jahrbuches seit Jahren wichtigste Daten für die Dokumentation „Alpinismus international“, verstorben im Januar 1995.
Dr. Kurt Christmann	verstorben am 28.04.1995, HA-Mitglied in den 60er Jahren, Korreferent für Ausbildungsfragen.
Dr. Pietro Segantini	gestorben am 11.05.1995, Präsident der UIAA seit 1991, Gründer der Medizinischen Kommission, deren Vorsitzender er sieben Jahren war.

Rede des Ersten Vorsitzenden Josef Klenner auf der Hauptversammlung 1995 in Regensburg

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Der Deutsche Alpenverein wurde vor 126 Jahren mit einer Zielsetzung gegründet, die mit den heutigen Anforderungen kaum noch verglichen werden können. Eine so große Zeitspanne hat Veränderungen von weitreichenden Ausmaßen hervorgebracht. Denken Sie beispielsweise nur an die Industriealisierung und an die heutige Mediengesellschaft. Seine Basis war damals und ist heute das Bergsteigen. Allerdings haben sich die Randbedingungen grundlegend geändert.

Längst nimmt der DAV Aufgaben wahr, die nicht unbedingt zu seinem ursprünglichen Spektrum gehörten. Er stellt sich damit den Herausforderungen der heutigen Zeit in Verantwortung für seine Mitglieder und der Gesellschaft gegenüber. Der Stellenwert des Deutschen Alpenvereins hat dadurch deutlich gewonnen. Mit der Erledigung dieser vielfältigen Aufgaben sieht er sich teilweise aber auch der Kritik oder gar Anfeindungen ausgesetzt. Dies gilt insbesondere für den Konfliktbereich Naturschutz gegen Naturnutz.

Sehr geehrte Damen und Herren, morgen werden wir über Grundsätze zum Klettern in den Mittelgebirgen diskutieren und zu beschließen haben. Dies ist meines Wissens ein absolutes Novum für den Deutschen Alpenverein, denn nie zuvor hat es einen ähnlichen Vorgang gegeben.

Obwohl im Namenszug und im Vereinszweck die Alpen als das originäre Betätigungsfeld erscheinen, hat der DAV seine Aktivitäten nie rein räumlich auf dieses Gebiet, den großen Alpenbogen, beschränkt. Dies lag und liegt vor allem auch daran, daß mehr als dreiviertel der Sektionen außerhalb der Alpen und des Alpenvorlandes beheimatet sind.

Was hat sich verändert gegenüber den zurückliegenden Jahrzehnten, daß es erforderlich macht, diesen Schritt zu gehen?
Meine Damen und Herren, es verleitet mich fast dazu, von Idylle zu sprechen, wenn ich den Berichten und Erzählungen glauben schenken darf, die von den fünfziger und sechziger Jahren berichten. Zu dieser Zeit konnte man offensichtlich klettern wann und wo man wollte, sofern einem dies wirtschaftlich möglich war. Aber mit viel Enthusiasmus, Ideen und sparsamen Lebenswandel konnte so manche Bergtour in Angriff genommen werden. Die notwendige Vorbereitung und Übung holte man sich eben im Mittelgebirge. Dies war ganz selbstverständlich und kaum jemand nahm besondere Notiz davon.

Natürlich wurde auch zur damaligen Zeit von Alpenvereinsmitgliedern in den Mittelgebirgen nicht nur geklettert. Jugendfahrten, Wanderungen und vieles mehr gehörten ebenso dazu.

Vollziehen wir einen Zeitsprung von damals nach heute, dann dürfte es uns ungefähr so gehen, wie dem Landbewohner, der zum ersten Mal in eine Großstadt kommt. Nahezu alles ist anders im Vergleich zu damals:

Überall trifft man auf die unübersehbaren Spuren von Konsumdenken und Verbrauchsmentalität, wie

- die Infrastruktur an Straßen und Einrichtungen
- den starken Autoverkehr
- die Scharen von Mountainbikern und Spaziergängern
- die vollbelegten Parkplätze
- die zahllosen Kioske
- und nicht zuletzt die gewaltige Anzahl von Kletterern, die an Moderouten sogar Schlange stehen.

Wo sind sie geblieben, die Ruhe und Beschaulichkeit?

Es würde zu weit führen, all die Ursachen und Hintergründe beleuchten zu wollen, die zu dem geführt haben, was unsere heutige Gesellschaft und unseren heutigen Lebensstandard ausmacht. Lassen Sie mich dies in großen Schritten an der Entwicklung einer unserer wichtigsten und auch beliebtesten Betätigung, dem Klettern, nachvollziehen.

Fast noch rasanter als alles andere hat sich, konzentriert auf die letzten 10 bis 15 Jahre, das Klettern als Sportart etabliert und entwickelt. Nimmt man den heutigen Leistungsstand der alpin orientierten Kletterer, dann ist ein Niveau erreicht worden, das niemand für möglich gehalten hätte. Mit dem Einzug des Sportkletterns, des Kletterns „by fair means", dem Verzicht auf jegliche künstlichen Hilfsmittel, ist die klassische Schwierigkeitsskala geradezu pulverisiert worden. Heute werden Routen oft an einem Tag mehrfach durchstiegen, die früher für unbezwingbar gehalten wurden.

Gleichzeitig mit der Entwicklung hin zu extremen Schwierigkeiten hat sich die Zielrichtung geändert. Längst zählen nicht mehr die Namen der Gipfel und Wände, die durchstiegen wurden. Heute sind es vielmehr die einzelnen Routen mit ihren extremen Schwierigkeiten, die magische Anziehungskräfte ausstrahlen und die jeden ambitionierten Kletterer ergreifen. Dabei spielt die Wandhöhe oder die Länge einer Route nur noch eine untergeordnete Rolle.

Genau aus diesen Gründen heraus ist es praktisch gleichgültig, ob sich diese Route, diese Wand im Teutoburger Wald, in der Fränkischen Schweiz oder im Wilden Kaiser befindet.

Das, was über Jahrzehnte das eigentliche Ziel war, nämlich eine bedeutende alpine Wand geklettert zu sein, ist heute kaum noch vorhanden.

Hatte man früher den Eindruck, daß alle Alpinisten nur die Orientierung in Richtung Süden beherrschten, so muß man heute zu dem Schluß kommen, daß Kletterer über einen Radarschirm verfügen müssen, um die extremsten und attraktivsten Kletterrouten im Umkreis von mindestens 500 km orten zu können. Einmal geortet, geht es gleich ins Auto und ab zum Klettern ins Frankenjura oder vielleicht sogar bis nach Arco in Italien, oder in die Provence in Südfrankreich.

Meine Damen und Herren, genauso sieht es dann auch aus auf den Parkplätzen der Klettergebiete oder was sonst noch dafür gehalten wird. In Norddeutschland trifft man Autos mit Kennzeichen aus Konstanz, Garmisch und München, während im Süden dann die Norddeutschen anzutreffen sind. Im Frankenjura trifft man Kletterer aus der Schweiz genauso wie die aus Polen, Tschechien und der Slowakei.

Das, was ich hier etwas scherzhaft skizziert habe, ist heute Realität, ist alltäglicher Kletterbetrieb. Die Motivation, die Zielrichtung und die Art des Kletterns haben eine Entwicklung genommen, die alte, bewährte Mechanismen außer Kraft gesetzt haben. Klettern übt heute eine ganz besondere Faszination aus, eine Faszination, die immer mehr neue Interessenten ansaugt.

Bisher habe ich nur vom Klettern allgemein gesprochen und die reinen Wettkämpfer, die als Amateure und vereinzelt auch als Profis Klettern als Wettkampfsportart betreiben, mehr oder weniger außen vor gelassen. Auch sie gehören heute ganz selbstverständlich zur Familie der Kletternden. Von manchen zwar beargwöhnt, aber doch weitgehend integriert. Trotzdem fallen die Wettkämpfer irgendwie aus dem Rahmen, denn sie haben die Wettkämpfe und den größten Teil des Trainings in Hallen und damit an künstliche Wände verlegt.
In letzter Zeit kommt nun noch eine weitere Gruppierung hinzu, und das sind kletternde Schüler. Seitdem es erste Schulen gibt, die über Kletterwände verfügen, haben sich Pilotprojekte gebildet, die Klettern als Schulsport erproben. Beispielhaft geschieht dies bereits in München, wo die enge Kooperation einer Sektion und einer Schule den Schülern diese Möglichkeit eröffnet. Es sieht ganz so aus, meine Damen und Herren, daß die Projekte erfolgreich verlaufen und damit dann das Klettern auch vermehrt an Schulen Einzug hält.

Nimmt man die Entwicklung des Bergsteigens und des Kletterns zum Maßstab, dann müßte die Beurteilung sehr positiv und zufriedenstellend ausfallen. Genau das Gegenteil scheint heute der Fall zu sein, denn natürlich gibt es auch nachteilige Auswirkungen, die durch den enorm zugenommenen Zustrom an Kletternden hervorgerufen werden.

Meine Damen und Herren, unsere Gesellschaft hat, verursacht durch mehr Wohlstand, mehr Mobilität, mehr Freizeit, einen tiefgreifenden Wandel vollzogen. Als ein Ergebnis, als eine logische Entwicklung haben sich auch deren Wertevorstellungen gewandelt. Dies trifft auch immer mehr auf die politische Ebene zu. Das, was vor 10 bis 15 Jahren noch tabu war, haben heute alle politischen Parteien in ihren Programmen. Es ist damit zu rechnen, daß Natur- und Umweltschutz bei der nächsten Änderung des Grundgesetzes als Staatsziel mit in die Verfassung aufgenommen werden. Damit wird dann eigentlich nur noch festgeschrieben, was sowieso schon gängige Praxis ist und meine Damen und Herren, wer von uns kann und will ernsthaft gegen diese Zielsetzung opponieren?

Der heutige Konflikt beinhaltet ein Potential, das einer nicht endenden Spirale gleicht, denn faktisch ist festzustellen, daß sich immer mehr Kletterer mit immer weniger Felsen zufrieden geben müssen. Dies ist eine Wechselwirkung, die auf einer immer mehr steigenden Zahl von Personen und auf einer Abnahme der Anzahl von Felsen durch Sperrungen beruht. Die Sperrungen werden im wesentlichen mit Naturschutzbelangen und zur Vermeidung von Überbelastungen erlassen.

Meine Damen und Herren, was wird vom Deutschen Alpenverein, also von uns allen, die wir hier im Saal versammelt sind, unternommen, um diese Entwicklung aufzuhalten oder vielleicht sogar umzukehren? Es gab anfangs vereinzelte lokale, später dann regionale Gruppen oder Arbeitskreise, die bei drohenden Sperrungen aktiv geworden sind und manchmal auch recht erfolgreich waren. In den letzten Jahren hat der DAV sich personell und auch konzeptionell dieser Herausforderung gestellt. Es sind konzentrierte Aktionen, wie z.B. Aktionstage, Demonstrationen, Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen durchgeführt worden. Dies alles hat aber nur zu geringen bis mäßigen Erfolgen geführt. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, wie IG Klettern, Naturfreunden und Pfälzer Kletterern hat nicht viel daran geändert.

Meine Damen und Herren, wir müssen leider feststellen, daß die so dringend benötigte Reaktion in unseren Reihen noch nicht eingetreten ist. Es gibt zwar eine ganze Reihe von äußerst aktiven und engagierten Mitstreitern, aber der Rückhalt und die direkte Unterstützung aus weiten Teilen der Sektionen ist ausgeblieben.

Meine Damen und Herren, fragen wir uns, was auf dem Spiel steht, ob es sich überhaupt lohnt, daß wir so viel Mühe, Initiative und Nerven in die Verteidigung unserer Klettergebiete investieren.

Vordergründig steht die Existenz des Kletterns in den Mittelgebirgen auf dem Spiel. Dies stellt aber nur die Spitze eines Eisberges dar, dessen Hauptmasse den oberflächlichen Blicken verborgen bleibt. Klettern als Bewegungsart findet sich in fast allen Bereichen unserer Vereinsaktivitäten wieder. Die Jugend hat das Klettern als einen wesentlichen persönlichkeitsbildenden Faktor in ihre Arbeit integriert. Gerade junge Menschen, mit ihrem Alter entsprechendem Bewegungsdrang, finden beim Klettern die Erlebnisse, die sie als Ausgleich zum schulischen Alltag benötigen. Klettern mit der Gruppe und in Gemeinschaft mit Gleichalterigen ist hundert mal attraktiver und vor allem sinnvoller als Null Motivation, Alkohol oder Drogen, die überall an den Straßenecken und Plätzen unserer Städte unseren Kindern auflauern.

Die alpine Ausbildung ist ohne Klettern genauso wenig denkbar, wie Sportklettern nicht nur in Hallen oder an künstlichen Anlagen betrieben werden kann. Wo anders als an den Felsen der Mittelgebirge sollen sich Hochtouristen auf alpinistische Unternehmungen vorbereiten.

Meine Damen und Herren, gäbe es keine Klettermöglichkeiten in den Mittelgebirgen, dann stünde die überwiegende Zahl der Sektionen ohne die nötige Basis da. Eine bei den Sektionen in NRW durchgeführte Umfrage zeigt deutlich, daß heute schon aufgrund der zahlreichen Felssperrungen die Jugend- und die Ausbildungsarbeit eingeschränkt, abgesagt oder in andere Bundesländer verlagert werden mußte.

Meine Damen und Herren, Klettern muß auch zukünftig in ausreichendem Umfang sichergestellt sein, allerdings unter naturschonenden Bedingungen. Der Mensch braucht in seiner Freizeit Ausgleich für den beruflichen Streß, um sich regenerieren zu können. Der Aufenthalt und die Bewegung in der Natur sind dafür besonders geeignet, wie Studien von Medizinern, Krankenkassen und vielen anderen Experten eindeutig belegen.

Der Mensch darf auch aus diesen Gesichtspunkten nicht aus der Natur ausgeschlossen werden. Dies um so weniger, als er selbst von jeher Bestandteil der Natur war.

Ich habe eben schon die drohenden Konsequenzen angedeutet. Meine Damen und Herren, wenn das Klettern in den Mittelgebirgen nicht mehr erlaubt ist, dann amputiert man eines unserer Standbeine. Wir werden unsere jungen Mitglieder verlieren, denn wer mag sich schon einem Verein anschließen, der nicht über die notwendigen Voraussetzungen zur Erfüllung seiner Ziele und Interessen verfügt. Der DAV läuft Gefahr, zu einem Gebirgsverwaltungsverein zu degenerieren, dessen Zukunftsperspektiven mehr als begrenzt sind.

Bisher habe ich nur die Mittelgebirge betrachtet, wenn ich mir aber die Wunschlisten und Forderungskataloge von einigen Naturschützern ansehe, dann ist von einer großen Begehrlichkeit auch auf den Alpenraum auszugehen. Diese Listen existieren tatsächlich, und sie lassen für den Alpenraum nichts Gutes erwarten.

Meine Damen und Herren, was gilt es zu tun? Nun, als erstes müssen wir die richtigen Prioritäten setzen. Wir können es uns angesicht der katastrophalen Folgen einfach nicht leisten, daß der Erhalt der Klettergebiete weit hinten in unserer Prioritätenliste steht. Dieses Thema muß auf Platz 1!, und wenn dort schon unsere Hütten stehen, dann müssen diese zumindest für einen begrenzten Zeitraum hinter diese zurücktreten.

Der Erhalt der Klettergebiete muß Chefsache in allen Sektionsvorständen werden.
Meine Damen und Herren, wir können diese Existenzfrage nicht sich selbst überlassen und wir können sie auch nicht anderen Verbänden überlassen oder an diese delegieren, denn dabei muß klar sein, daß wir Kompetenz wissentlich an diese abgeben.

Es stimmt mich mehr als nachdenklich, wenn, wie vorhin von Herrn Dr. Köhler vorgetragen, ungefähr 80% der Mitglieder der IG Klettern auch gleichzeitig Mitglied im DAV sind und wenn Alpenvereinskletterer, die von ihrer Sektion beauftragt werden, sich in einem Arbeitskreis für die Klettergebiete zu engagieren, nach dem ersten Treffen des Arbeitskreises eine örtliche IG Klettern gründen. Wir müssen uns fragen, was so viele Kletterer zu diesem Handeln bewegt?

Hat die IG Klettern die besseren Konzepte, die besseren Personen oder tritt sie einfach nur geschickter in der Öffentlichkeit auf? Meine Damen und Herren, ich kann nicht nachvollziehen, was im einzelnen dahintersteckt, wo die wahren Ursachen liegen. Aber eines liegt klar auf der Hand, daß nämlich die IG geschickt mit Emotionen wirbt. Welcher Kletterer wird nicht wankelmütig, wenn ihm vorgegaukelt wird, daß der DAV alles verschlafe, andere dagegen aktiv für die Wiedererlangung der guten alten Kletterzeiten kämpfen. Meine Damen und Herren, das sind keine ehrlichen Argumente, denn wir können die Entwicklung unserer Gesellschaft, unsere Gesetzgebung und unsere heutigen Wertevorstellungen nicht zurückdrehen, auch die IG nicht.

Wir brauchen engagierte Vertreter aus unseren Reihen, die bereit sind, alle Interessen des Deutschen Alpenvereins wahrzunehmen. Ich betone ausdrücklich „alle Interessen", denn es geht nur bedingt um die Kletterer, es geht um unser gesamtes Spektrum an Zielen und Inhalte, die der Deutsche Alpenverein vertritt. Dies muß unseren Vertrauensträgern klar sein, und daher ist es unumgänglich, daß sie der Rückendeckung ihrer Sektionsvorstände sicher sein können.

Meine Damen und Herren, wir müssen handeln, müssen aktiv werden. Es bieten sich viele Möglichkeiten dazu, nämlich die Übernahme von Arbeitsgebieten und Felspatenschaften allein oder in Zusammenarbeit mit ihren Nachbarsektionen, die Übernahme von Zuständigkeiten um gegenüber den Kreisen als der zuständige Verantwortliche aufzutreten, die Mitarbeit bei Pflege- und Sanierungsmaßnahmen und nicht zuletzt die Vermittlung von Naturschonendem Verhalten der Kletterer ihrer Sektionen. Dazu gehört eine konzeptionelle Arbeit, eine eigenständige Position, aus der heraus dann auch eine konstruktive Zusammenarbeit erwachsen kann. Es hilft uns überhaupt nicht, wenn wir in Sprachlosigkeit und Zaudern verharren und über diejenigen lamentieren, die uns Böses antun wollen. Hier hilft nur konsequentes Engagement und Entgegentreten.

Wir müssen offen sein für alle Partner, die für ausgewogene und gleichberechtigte Konzepte eintreten. Die Naturschutzverbände sind nicht von vornherein unsere Gegner. Natürlich haben wir zum Teil stark divergierende Standpunkte, aber es gibt trotz allem eine Reihe von Übereinstimmungen. Auf dieser Basis können durchaus erfolgreiche Perspektiven gedeihen. Unsere Zusammenarbeit, die es in einigen Bereichen ja längst gibt, sollten wir durchaus auch in der Öffentlichkeit vorstellen.

Die Mitgliedschaft im Deutschen Sportbund, die wir im Dezember dieses Jahres dann endlich erreichen werden, ist ebenfalls ein Mosaikstein im Gesamtkonzept. Neben den rein sportlichen Belangen bieten sich eine ganze Reihe von Kooperationen, die unsere Verhandlungsposition und unsere Bedeutung stärken werden.

Meine Damen und Herren, das Szenario, mit dem wir uns konfrontiert sehen, ist nur dann von existenzieller Bedrohung und gefährdet unsere Zukunft, wenn wir es unterschätzen. Dies glaube ich, wird uns nicht passieren. Ich appelliere daher an Sie alle eindringlich, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Nehmen wir das Heft gemeinsam in die Hand, und gestalten wir gemeinsam mit allen, die Mensch und Natur in Einklang bringen wollen, unsere Zukunft. Lassen Sie uns die Zukunft schützen.

96 Z 285

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll Hauptversammlung 1996 in Dortmund

Beschlüsse und Wahlen Arbeitstagung 07./08. Juni 1996 (§ 25.8 der Satzung des DAV)

1996

Ort: Dortmund, Westfalenhallen

Zeit: 07.06.1996 14.00 - 18.10 Uhr
08.06.1996 8.00 - 16.30 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1995
2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier
2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.3 Ergänzender Bericht des Beauftragten für Bergsport und Umwelt, Dr. Stefan Köhler
2.4 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle
2.5 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Dr. Thomas Kuhn
2.6 Ergänzender Bericht des Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen
2.7 Ergänzender Bericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser
3. Jahresrechnung 1995 und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden und des Verwaltungs- und Hauptausschusses
5. Rechtsfragen und Organisation
5.1 Antrag der Sektion München auf Information zu DAV-Landesverbänden
5.2 Antrag der Sektion Rheinland-Köln auf Anerkennung der Mitgliedsbeiträge als Spenden
5.3 Antrag der Sektion Traunstein zur Beteiligung von Sektionen bei Naturschutzverfahren
6. Hütten und Wege
6.1 Antrag der Sektionen Allgäu-Immenstadt, Allgäu-Kempten, Lindau und Oberstdorf auf Abschaffung des Umweltbeitrages auf Hütten
6.2 Antrag des Hauptausschusses zur einheitlichen Eintragung von Verfügungsbeschränkungen der Sektionen in den Grundbüchern der allgemein zugänglichen Alpenvereinshütten
6.3 Antrag der Mitgliedssektionen des Trägervereins Kletteranlage München-Thalkirchen zur Förderung künstlicher Kletteranlagen
6.4 Antrag der Sektion Solingen auf Erarbeitung eines neuen Konzeptes der Hüttenverpachtung
6.5 Antrag der Sektionen Kassel, Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Greiz, Landshut, Oberkochen, Plauen und Würzburg auf Änderung der Richtlinien für Beihilfen und Darlehen, sowie zur Besetzung eines Vergabeausschusses für Beihilfen und Darlehen
6.6. Antrag der Sektion Erlangen „Verfügung über Mittel zugunsten der Sektionen in den neuen Bundesländern"
6.7 Verteilung der Beihilfen und Darlehen
7. Finanzen
7.1 Antrag der Sektion Braunschweig zur Verwendung der Mittel aus der Beitragserhöhung 1995
7.2 Nachtragshaushalt 1996

7.3 Voranschlag 1997
8. Wahlen
8.1 zum Dritten Vorsitzenden
8.2 zum Verwaltungsausschuß
8.3 zum Hauptausschuß
8.4 zum Rechnungsprüfer
9. Ort und Zeitpunkt der Hauptversammlung 1998
10. Ende der Arbeitstagung

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Dortmund sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 02.04.1996 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 07.06.1996 238 Sektionen mit 3.538 Stimmen am 08.06.1996 256 Sektionen mit 3.659 Stimmen. Am 08.06.1996 wurde über die Tagesordnungspunkte 1., 3., 4., 5.3, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 6.7, 7.2, 7.3, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 9., abgestimmt.
Der Tagesordnungspunkt 7.1 wurde von der antragstellenden Sektion Braunschweig zurückgezogen.

Josef Klenner eröffnet die Arbeitstagung, begrüßt die anwesenden Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten (Liste im Anhang).

Anschließend erfolgen die Grußworte durch
- Günter Samtlebe, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund,
- Ulrich Klinkert, parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,
- Bärbel Höhn, Ministerin für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen,
- Adelheid Höfler, Zweite Vorsitzende des OeAV,
- Albert Lippert, Deutscher Naturschutzring und Verband der Gebirgs- und Wandervereine,
- Erwin Hinterstrasser, Deutscher Skiverband,
- Werner Preuß, Erster Vorsitzender der Sektion Dortmund.

Im Anschluß an die Grußworte nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor (Anhang).

Klenner begrüßt die neuen Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihr Engagement.

Bruckmann-Umweltpreis

Am 08.06.1996 zeichnet Helmut Ocker vom Bruckmann-Verlag den Architekten Gion A. Caminada mit dem Bruckmann-Umweltpreis 1996 aus. Die Verleihung würdigt das Engagement von Gion A. Caminada, das Ortsbild seiner Heimatgemeinde Vrin im Kanton Graubünden zu erhalten und harmonisch weiterzuentwickeln, um der bergbäuerlichen Bevölkerung auch in Zukunft ihre Existenzgrundlage und ein Leben in der Heimat zu sichern.

Sektionsjubiläen

Ebenfalls am Samstag, 08.06.1996, überreicht Herr Theil vom Bergverlag Rudolf Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer: Barmen, Dortmund, Hof, Neustadt/Weinstraße, Dillingen, Donauwörth.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wird Gerd Sturm, Erster Vorsitzender der Sektion Eichstätt, gewählt.

2. Jahresbericht 1995

2.1 Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier

In Ergänzung zu dem schriftlich vorliegenden ausführlichen Jahresbericht gibt Zehetmeier noch einige Anmerkungen. Der Mitgliederzuwachs hat sich auf 1,6% abgeflacht. Der DAV bietet seinen Mitgliedern eine erweiterte Versicherungsleistung, den Alpinen Sicherheits-Service (ASS) an. Da nicht jeder Hüttenbesucher Mitglied im Alpenverein ist, hat der Verwaltungsausschuß ein vereinfachtes Aufnahmeverfahren zur Aufnahme neuer Mitglieder auf Hütten beschlossen. Mit Hilfe dieses Verfahrens muß es gelingen, zahlreiche Bergsteiger und Bergwanderer zum Eintritt in den DAV zu bewegen.
Im Referat Bergsteigen besteht nach wie vor ein Ausbildungsstau, welcher zu einer vereinspolitisch vertretbaren Etatmittelüberschreitung geführt hat. Es müssen in Zukunft Schwerpunkte gesetzt und auch mehr Mittel zum Einsatz gebracht werden, um die gestiegene Nachfrage an Ausbildung befriedigen zu können. Eine erfreuliche Entwicklung ist im Familienbergsteigen zu verzeichnen. Hier kann der Hauptverein nur Hilfestellung im Rahmen des Möglichen bieten, z. B. durch Ausbildung zum Familiengruppenleiter oder durch die Herausgabe der Broschüre „Mit Kindern auf Hütten".
Wettkampfklettern ist eine wichtige Spielform des Bergsteigens, wodurch besonders junge, sportliche Mitglieder zu gewinnen sind.
Diesbezüglich hat der DAV einen herben Rückschlag durch den Tod von Fritz Zintl erlitten, der erst im letzten Jahr die Aufgabe des Beauftragten für Sport- und Wettkampfklettern übernommen hat.
Zehetmeier berichtet, daß trotz der Abnahme des Mitgliederzuwachses eine positive Entwicklung im Bereich der Jugend und den Kindern zu verzeichnen ist.

Im Referat Natur- und Umweltschutz gibt es seit dem vergangenen Jahr das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich". Als Ergebnis dieser Arbeit werden in dem einen oder anderen Bereich der bayerischen Alpen Lenkungsmaßnahmen durchgeführt, wie etwa die Verlegung von bisher gebräuchlichen Skirouten.
Im Bereich Hütten und Wege spricht Zehetmeier das nun schon zwei Jahre andauernde Problem Essen-Rostocker-Hütte an. Des weiteren wurde in Zusammenarbeit mit dem OeAV beschlossen, ein Umweltgütesiegel für AV-Hütten zu vergeben.
Bei der Kartographie wird derzeit an einer Verbesserung der Herstellungstechnik gearbeitet. Künftig werden die Karten mit Computertechnik erstellt und fortgeführt. Der OeAV hat die entsprechenden Geräte bereits angeschafft und somit können die alten Karten künftig schneller aufgelegt werden als bisher.

Die bauliche Fertigstellung und Einrichtung des Hauses des Alpinismus in München auf der Praterinsel geht seiner Vollendung entgegen. Die Bücherei und das Museum können im Herbst diesen Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden.
Der Verwaltungsausschuß hat im vergangenen Geschäftsjahr 10 ordentliche und außerordentliche Sitzungen und eine gemeinsame Sitzung mit dem Verwaltungsausschuß des OeAV sowie drei Sitzungen des Hauptausschusses abgehalten.
Zehetmeier dankt allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und weist noch auf die anstehende Wiederwahl des Hauptgeschäftsführers Alfred Siegert hin.

Wortmeldung Rinus, Sektion Essen:
Rinus weist auf den Antrag der Sektion Essen, Verteilung der Beihilfen und Darlehen, hin.

2.2 Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Niedernhuber berichtet von der DAV-Leistungsexpedition zum Nuptse East 1. Er betont darüber hinaus die Wichtigkeit der Ausbildung. Der DAV vermittelt in seinen Ausbildungs- und Fachübungsleiterkursen Wissen, das in den Sektionen weitergegeben wird.
Es gibt keine Wortmeldungen.

2.3 Ergänzender Bericht des Beauftragten für Bergsport und Umwelt, Dr. Stefan Köhler

Köhler geht besonders auf die Situation der Felssperrungen in Nordrhein-Westfalen ein. In Nordrhein-Westfalen sind 90% aller ehemals kletterbaren Routen durch Sperrungen entfallen. Ein Teil dieser Sperrungen ist aus naturschutzfachlichen Gesichtspunkten nachvollziehbar. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen des DAV hat die Gründung eines Landesausschusses Klettern und Naturschutz zur Erarbeitung und Umsetzung einer Kletterkonzeption für das Land Nordrhein-Westfalen vollzogen. Köhler berichtet von einem Termin mit Frau Ministerin Merkel und dem Ersten Vorsitzenden; bei diesem Gespräch werden auch die Unterschriften, ca. 20.000, übergeben. Er führt weiter aus, daß die Broschüre „Klettern - ein Sport fürs ganze Leben" neu erschienen ist. Diese Broschüre soll auch auf Länderebene weitergereicht werden. Das Projekt Pegnitztal belegt, daß eine Zusammenarbeit zwischen DAV, Behörden und anderen Verbänden möglich ist. Das Pegnitztalprojekt wird durch die örtlichen Sektionen getragen. Im Pegnitztal werden 90% der Felsen beklettert und 10% gesperrt zur Zufriedenheit aller, der Behörden und auch der Naturschutzverbände.

Wortmeldung Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen:
Pfanzelt bemängelt, daß bei dem neuen Logo das Wort Berge fehlt. Er warnt vor der falschen Verwendung der Dachmarke „Zukunft schützen".

2.4 Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Heinz Röhle

Röhle stellt in einem Diavortrag das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich" vor. Er merkt an, daß derzeit in einigen Allgäuer Tourenskiregionen Hinweisschilder für bestimmte Routenempfehlungen errichtet werden sollen. Lenkungsmaßnahmen gab es zum ersten Mal im Jahr 1984 am Scheinberg (Ammergebirge) zur Schonung einer Auerwildpopulation. Seit 1995 läuft durch das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen eine Untersuchung, die herausfiltern soll, wie die Standort- und Lebensansprüche der Wildtiere und skitouristischen Nutzungen unter einen Hut gebracht werden können. Die Untersuchung wird bis Ende 1996/Anfang 1997 auf das gesamte Gebiet der bayerischen Alpen ausgedehnt.
Dabei gibt es zwei wesentliche Ziele: Sicherung des Tourenskilaufs für künftige Generationen und Erhaltung intakter Lebensgemeinschaften im Alpenraum.
Aufgaben des Projektes Skibergsteigen:

- Darstellung der Konfliktpotentiale zwischen Tourenskilauf und Umwelt.
- Informationen sammeln, wie Lenkungsmaßnahmen alpenweit durchgeführt werden und mit welchen Erfolgen mit bestimmten Maßnahmen zu rechnen ist.
- Entwicklung eines Musterkonzeptes, welches sich ausschließlich auf kritische Bereiche konzentriert.
- Zusammenarbeit mit Skiführerautoren und Kartenverlagen, DAV-interne Aus- und Weiterbildung. Es muß bei allen Skibergsteigern dafür Verständnis erweckt werden, daß in bestimmten kritischen Regionen eine Lenkung stattfinden muß und Verhaltensregeln in die Öffentlichkeit getragen werden.

Bei der Untersuchung des Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen „Skilauf und Wildtiere" werden derzeit in den Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen die Rauhfußhühnervorkommen detailliert kartiert. Es werden Gebiete unterschiedlicher Lebensraumansprüche kartenmäßig herausgearbeitet und es soll geprüft werden, ob eine Kollision mit den Ansprüchen der Tourenskiläufer entsteht. Ergänzend zu diesen wildbiologischen Daten ist dann eine Präzisierung der skitouristischen Datenbasis vorzunehmen um sicherzustellen, daß die Konfliktpunkte richtig erkannt und gemeinsam richtig herausgearbeitet werden.
Für die Region Chiemgauer und Berchtesgadener Alpen wurde die kartenmäßige Darstellung der häufig begangenen Skitouren zusammen mit den Sektionen bereits abgeschlossen. Derzeit erfolgt eine Analyse der Konfliktbereiche in Zusammenarbeit mit der Wildbiologie. Es ist daran gedacht, Lösungsansätze für gefährdete Bereiche gemeinsam mit den Sektionen im Winter 96/97 zu erarbeiten.

Wortmeldung Dr. Lang, Sektion Berchtesgaden:
Er berichtet von anfänglichen Bedenken der Erfassung aller Skirouten. Seine Sektion hat nun aber Vertrauen in das Konzept. Des weiteren bittet er um Informationen der Ergebnisse der Untersuchungen im Ammergebirge, Rotwand und Berchtesgadener Raum.

Wortmeldung Dr. Lell, Sektion Traunstein:
Er äußert Bedenken, inwieweit die Sektionen bei Lenkungsmaßnahmen mitwirken können. Hierzu berichtet er von einem Gespräch mit einem Vertreter des Ministeriums, welcher ihm die Weitergabe von Informationen bzgl. der Schutzräume für Wildtiere verweigerte. Dadurch werde die Unterstützung durch die Sektionen erheblich erschwert. Des weiteren verweist er auf den von der Sektion Traunstein gestellten Antrag.

Röhle berichtet von gegenteiligem Verhalten des Ministeriums und versichert, daß die vom DAV erstellten Karten über die häufig begangenen Skirouten nicht an die Öffentlichkeit gegeben werden.

Wortmeldung Landwehr, Sektion Heidelberg:
Landwehr möchte den Modus künftig anstehender Naturschutzreferententagungen wissen.

2.5 Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters Dr. Thomas Kuhn

Der Bericht wird in Vertretung von Jürgen Leonhard und Max Theuerkorn vorgetragen. Jürgen Leonhard stellt anhand eines Diavortrages die Arbeit der Jugend vor.
Der ergänzende Bericht wird von Max Theuerkorn vorgetragen. Er spricht insbesondere den Bundesjugendleitertag in Marburg an. Bei dieser Tagung standen Neuwahlen an. Zum neuen Bundesjugendleiter wurde Max Theuerkorn gewählt, zum 2. Bundesjugendleiter wurde Dr. Johannes Rauschnabel und zur 3. Bundesjugendleiterin wurde Stefanie Loser gewählt.
Die Jugendbildungsstätte wird gut genutzt und von Jugendleitern sehr positiv aufgenommen. Zum Abschluß weist er auf das Seminarprogramm der Jugendbildungsstätte, welches sich an Mitarbeiter in der Jugendarbeit richtet, hin. Darüber hinaus bietet die JDAV in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Jugendring in Hindelang noch die Zusatzausbildung „Erlebnispädagogik" an.

Wortmeldung von Levetzow, Sektion Pforzheim:
Levetzow bittet um Stellungnahme zu folgenden Punkten im Jahresbericht. Dies sind im einzelnen die Mitgliederentwicklung im Bereich JDAV, Schuld der Sektionsvorstände am Mitgliederschwund, Strategie der JDAV dem Schwund Einhalt zu gebieten.

Theuerkorn nimmt Stellung zu den angesprochenen Punkten.

Wortmeldung Stellmach, Sektion Siegburg:
Fordert die Sektionen auf, den Jugendlichen Mut zu machen, aktiv zu werden.

2.6 Ergänzender Bericht des Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen

Zehetmeier verliest für den erkrankten Hans Feldhusen den von Feldhusen verfaßten Bericht. In Thüringen wurden zwei neue Mittelgebirgshütten erworben. Die Übernachtungen haben sich von 1994 auf 1995 aufgrund des Kälteeinbruchs im August um 9% reduziert. 71 % der übernachtenden Gäste waren AV-Mitglieder. In den übrigen 29 % ist ein Potential zu sehen, welches durch verstärkte Werbung für den Alpenverein gewonnen werden kann.

Die Entwicklung der beantragten finanzierten Baumaßnahmen ist rückläufig, die Anträge verringerten sich um 10%. Die bewilligten Gelder reduzierten sich um 12%.
Für die Baumaßnahmen des Haushaltsjahres 1995 wurden durch die öffentliche Hand für den DAV ungeschmälert Zuschüsse in Höhe von DM 7 Mio. zur Verfügung gestellt.

85 nichthüttenbesitzende Sektionen stehen jetzt in Patenschaft mit hüttenbesitzenden Sektionen und beteiligen sich an den Aufgaben für Unterhalt und Baumaßnahmen.
Die Erhebung des Umweltbeitrages sollte wie vorgeschlagen geändert werden, es muß jedoch sichergestellt werden, daß, soweit er erhoben wird, dieses Geld ausschließlich der Sektion zur Verfügung steht.
Durch die intensive Zusammenarbeit des Referates mit den Zuschußgebern und Genehmigungsbehörden werden gemeinsame Prioritätenprogramme für die Erhebungsphase, Projektausarbeitung, Finanzierung und Ausführung der Maßnahmen erarbeitet. Feldhusen weist besonders darauf hin, daß Grundvoraussetzung für alle Baumaßnahmen die rechtzeitige Information der Sektion an das Referat Hütten und Wege ist. Nur so kann der Einsatz der Mittel optimiert werden.
Feldhusen gibt die in 1995 fertiggestellten Objekte bekannt. Weiter berichtet er von der Commet-Tagung in Innsbruck. Das internationale Energieförderprogramm der EU (EURALP) hat zum Jahresende für eine Bausumme in Höhe von 4,750.000 DM einen Zuschuß von 775.000 DM gewährt. Zusätzlich gibt es ein Qualitätssicherungsprogramm für Energieversorgungssysteme, das vom Bundesministerium für Forschung und Technik gefördert wird. Das Referat Hütten und Wege führt in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Schulungen für die Sektionsverantwortlichen und Hüttenpächter durch, um den Betrieb dieser Abwasserentsorgungsanlagen gewährleisten zu können.
Die Hütten- und Wege-Infotour im Jahr 1996 geht zur Glorerhütte, Stüdlhütte und dem Kalser Tauernhaus. Hier wird beispielgebende Umwelttechnik im Bereich der Ver- und Entsorgung vorgestellt werden.
Es wurde das Umweltgütesiegel für die Umsetzung des praktischen und technischen Umweltschutzes auf AV-Hütten eingeführt.
Laut Beschluß der Hauptausschußsitzung im März 1996 soll ein Darlehensstock für künstliche Klettereinrichtungen aufgebaut werden. Dieser sollte solange bedient werden, bis das Auftragsvolumen befriedigt werden kann.

Wortmeldung Rinus, Sektion Essen:
Verweist nochmals auf den von der Sektion gestellten Abänderungsantrag zu TOP 6.7, Verteilung der Beihilfen und Darlehen.

2.7 Bericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser

Die Umbau- und Sanierungsarbeiten des Hauses des Alpinismus treten ins letzte Stadium. Das Museum wird am 26. Oktober diesen Jahres eröffnet. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Bücherei neu geordnet und auf EDV umgestellt. Das Konzept, eine Ideengeschichte des Alpinismus von 1786 bis 1945 unter Einbeziehung des Vereinsalpinismus darzustellen, konnte verwirklicht werden. Eine kleine hochkarätige Dauerpräsentation wird durch laufende Wechselausstellungen, Arbeitskreise, Vorträge und Museumsschriften zu einzelnen Themen ergänzt. Die Wechselausstellungen für das erste Jahr sind bereits vorbereitet und für die weiteren Jahre ist ein Programm erstellt.

Das Museum ist eine zentrale Sammelstelle für Objekte, Dokumente und Gedanken zur Kultur des Alpinismus und damit ein starkes Instrument zur positiven öffentlichen Darstellung des Alpenvereins.
Zum Abschluß gibt Zebhauser noch einen kurzen Überblick über Kosten und Geldbeschaffung und merkt an, daß ohne die Spender, Leihgeber und Helfer es nicht möglich gewesen wäre, dieses Vorhaben zu verwirklichen.

Wortmeldung Prof. Dr. Sonnenbichler, Sektion München:
Prof. Dr. Sonnenbichler spricht Zebhauser seine Glückwünsche aus.

3. Jahresrechnung 1995 und Bericht der Rechnungsprüfer

Herberger nimmt zu den einzelnen Punkten der Jahresrechnung 1995 Stellung. Zum 1. Januar 1995 ist die Beitragserhöhung wirksam geworden, so daß sich die Beitragseinnahmen auf ca. 16.208.000 DM beliefen. Mindereinnahmen sind bei den Zinsen festzustellen, dies ist auf den allgemeinen Zinsverfall zurückzuführen.
Bei den Ausgaben spricht Herberger folgende Positionen gesondert an:

- UIAA-Überziehung durch die UIAA-Ratssitzung, die durch den DAV ausgerichtet wurde.
- Personalkosten liegen mit 2,16 % über dem Voranschlag. Ursache: unvorhersehbare Steigerung bei den Lohnnebenkosten. Einsparungen sind in der Zwischenzeit eingeleitet.
- Altersversorgung, aufgrund der Anhebung der Versicherungssteuer auf 15%.
- Büromaterial, Porto, Telefon: Diese Steigerungen sind ausnahmslos in dem gestiegenen Informationsbedürfnis der Sektionen begründet. Er appelliert an die Sektionsvorsitzenden, den Informationsfluß innerhalb der Sektionen zu verbessern.
- Betriebs- und Geschäftsausstattung: Wegen Schaffung zusätzlicher Arbeitsbereiche, wie z. B. das Projekt Skibergsteigen oder Klettern als Schulsport, und eines Mängelberichtes der Berufsgenossenschaft waren Anschaffungen notwendig.
- Vereinsaufgaben, hier hat sich neben der Anpassung der Prämien aufgrund gestiegener Mitgliedszahlen die Anhebung der Versicherungssteuer auf 15% bemerkbar gemacht.

- Ausbildung, wie in den beiden letzten Jahren erwähnt, gibt es einen Ausbildungsstau. Trotz einer Etatüberschreitung konnte dieser noch nicht abgebaut werden. Im Bereich Leistungsbergsteigen ist die Überschreitung ausschließlich auf eine ausstehende Forderung an einen Veranstalter von rund 90.000,-- DM zurückzuführen.
- Die Überschreitung im Sicherheitskreis liegt in der Erstellung eines Forschungsberichtes begründet.
- Im Bereich Natur- und Umweltschutz sind der Druck des Grundsatzprogrammes und das Projekt Skibergsteigen umweltfreundlich die wichtigsten Positionen für die Überschreitung.
- Bei der Bücherei ist durch einen Personalwechsel bedingte Abfindung, wegen des Eröffnungstermins und die Anschaffung von EDV-Geräten diese Überziehung nicht zu vermeiden gewesen.
- Im Bereich Werbung finden sich die Kosten für die Konzepterstellung der neuen Dachmarke und der ersten Umsetzungsmaßnahmen sowie die Anschaffung für den Messestand.

Herberger erläutert die einzelnen Positionen der Vermögensrechnung 1995. Er spricht explizit den hohen Warenbestand an und fordert die Sektionen auf, beim Abbau dieses Bestandes mitzuwirken.
Bei der Bilanz Obertauern sind die Zahlen nicht sehr verändert. Die Nächtigungszahlen sind zurückgegangen.
Die Ausgaben der Jugendbildungsstätte sind um rund 100.000 DM angestiegen, hier sind Personalkosten von rund DM 63.000,-- und die Honorarkosten für die Seminare die Hauptursachen. Dem stehen aber Mehreinnahmen von den allg. Einnahmen rund DM 35.000,--, vor allem aus den Allgäuer Seminaren DM 27.000,--, gegenüber.

Zum Bericht des Schatzmeisters gibt es Wortmeldungen von Opitz, Sektion Aachen, Lampe, Sektion Hannover, Göhlich, Sektion Breslau, Kübel, Sektion Jena, Rinnebach, Sektion Hannover, Ludewig, Sektion Braunschweig, Dr. Pflughaupt, Sektion Würzburg, Psurrek, Sektion Essen, Kundt, Sektion Berlin, Mauersberger, Sektion Osnabrück.
Folgende wesentliche Punkte wurden dabei angesprochen:
- Mehrkosten durch den Versand von Informationsmaterial an Sektionen,
- Anregung bei der Position „Sonstiges", bei einer Überschreitung von 10%, den Grund anzugeben,
- Vorschlag, drohende Etatüberschreitungen bereits Mitte des Jahres rechtzeitig festzustellen, damit dies noch abgewendet werden kann,
- Anregung, die Position „Allgemeine Rücklagen" in „Zuführung zu den Rücklagen" zum besseren Verständnis umzubenennen.

Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wird von Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst vorgetragen. Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen:
- Jahresabschluß 1995 - Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1995 - Vermögensrechnung
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Jahresrechnung

wurden anhand von Stichproben auf ihre Richtigkeit überprüft. Dabei ergaben sich keine relevanten Beanstandungen. Es wurden einzelne Anregungen gegeben. Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die in Jahresrechnung und Vermögensrechnung ausgewiesenen Zahlen stehen in Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung.

Abstimmung über die Jahresrechnung, Vermögensrechnung, Betriebsrechnung Jugendbildungsstätte Hindelang und Bilanz des DAV-Hauses Obertauern:

Abstimmungsergebnis:
Keine Gegenstimme, keine Stimmenthaltungen.
Die Jahresrechnung, Vermögensrechnung, Betriebsrechnung Jugendbildungsstätte Hindelang und die Bilanz des DAV-Hauses Obertauern sind einstimmig angenommen.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und Hauptausschusses

Auf Antrag des Schatzmeisters der Sektion Dortmund, Heinrich Hoppadietz, erteilt die Hauptversammlung den Vorsitzenden und dem Verwaltungs- und Hauptausschuß einstimmige Entlastung.

5. Rechtsfragen und Organisation

5.1 Antrag der Sektion München auf Information zu DAV-Landesverbänden

Die Sektion München bittet die Vereinsleitung des DAV, im Rahmen der HV 1996 Informationen zu folgenden Fragen vorzutragen und eine Aussprache dazu vorzusehen:

1. *Übersicht über die bestehenden Landesverbände mit ihren jeweiligen Mitgliedssektionen,*
2. *Überblick über die Satzungen der bestehenden Landesverbände und Sektionenvereinigungen (vgl. § 5.1 DAV-Satzung) vergleichbarer Bedeutung, ihre in den Satzungen festgelegten Aufgaben und Kompetenzen,*
3. *Auswirkungen auf die Struktur des DAV,*
4. *Auswirkungen auf das Ausbildungswesen und die Jugendarbeit.*

Es erscheint notwendig, den Sektionen, die, wie derzeit die bayerischen, bisher aus guten Gründen darauf verzichtet haben, Landesverbände zu etablieren und den Beitritt zum jeweiligen Landessportbund zu vollziehen, über die einschlägigen Fragen umfassend zu informieren.
Im gegebenen Zusammenhang werden Weichen für die Zukunft des DAV und seiner Vereinsstruktur gestellt. Das darf nicht ohne die Beteiligung der Sektionen und der HV des DAV geschehen.

Prof. Dr. Sonnenbichler, Sektion München, bittet dringend um die Beantwortung der gestellten Fragen, falls dies mündlich nicht zur Gänze möglich ist, sollte eine schriftliche Ergänzungsinformation an die Sektionen erfolgen:
1) Organisationsstrukturen
- Haben diese einzelnen Landesverbände eine Geschäftsstelle eingerichtet,
- welcher Personalbedarf ist damit verbunden,
- wie wird die Arbeit dieser Landesverbandszentrale finanziert.

2) Landesverband Hessen
- Aufnahme eines nichtalpenvereinszugehörigen Vereins
3) Beitritt zu den Landessportbünden
- Gestaltung in den einzelnen Regionen
4) Landesverbände
- Lösungsvorschläge, aus Bundesländern, in denen die Jugendleiterausbildung zum Problem geworden ist.

Dr. Bellinger erläutert die angesprochenen Punkte:
zu 1)
Nur der Landesverband Baden-Württemberg hat eine eigene Geschäftsstelle, überwiegend veranlaßt durch die Felskartierung und die Kletterkonzeption.

Die Finanzierung der Landesverbände ist genauso wie bei den bisherigen Sektionenverbänden. In vielen der Verbände gibt es Umlagen, Beiträge der einzelnen Sektionen für die unterschiedlichen Aufgaben der Sektionen- oder Landesverbände.

zu 2)
Grund für die Aufnahme DAV-fremder Vereine ist: Die Landessportbünde fordern von den Fachverbänden, Vereine aus anderen Verbänden aufzunehmen, die die gleiche Sportart betreiben.

Dr. Bellinger gibt ergänzend bekannt, daß der Hauptausschuß eine Neufassung der Mustersatzung für die Landesverbände beschlossen hat. Diese neue Satzung weist ausdrücklich darauf hin, daß ein Landesverband eine zweckorientierte Sektionenvereinigung ist, er erkennt die Satzungen und Ordnungen des DAV an und die Beschlußfassung der Satzung als auch Satzungsänderungen bedürfen der Zustimmung des Hauptausschusses.

Klenner ergänzt, daß in einigen Bundesländern, in denen die Landesverbände bereits Mitglied im LSB sind, die Sportbünde finanzielle Unterstützung für die Geschäftsstellen leisten.

Bezüglich der Jugendleiterausbildung erläutert Kuhn, daß es im Kompetenzbereich der Beteiligten keine Überschneidungen gibt.

Wortmeldung Gerrens, Sektion Hamburg:
Gerrens bittet nochmals um Erklärung bzgl. der Mitgliedschaft im Landessportbund.

Wortmeldung Dr. Christ, Vorsitzender des Landesverbandes Baden-Württemberg:
Dr. Christ gibt einen kurzen Überblick über die Arbeit des Landesverbandes Baden-Württemberg.

5.2 Antrag der Sektion Rheinland-Köln auf Anerkennung der Mitgliedsbeiträge als Spenden

Der Verwaltungs- bzw. der Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins wird beauftragt, mit den zuständigen Ministerien/Senatoren des Bundes und der Länder in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziel zu klären, daß Mitgliedsbeiträge an den Deutschen Alpenverein e.V. oder seine Sektionen grundsätzlich wie Spenden abziehbar sind.

Nach den bundesweit gültigen Einkommensteuerrichtlinien (Abschnitt 111), der Einkommensteuerkartei des Landes NRW und analoger Vorschriften der übrigen Bundesländer, sowie der einschlägigen Einkommensteuerliteratur, z. B. „Schmidt-Einkommensteuerkommentar" oder „Steuerwarte" (Fachorgan der Deutschen Steuergewerkschaft) sind Mitgliedsbeiträge an die Sektionen des DAV nach § 10 b Einkommensteuergesetz nicht wie Spenden abziehbar.
Dem widerspricht der an den Deutschen Alpenverein e.V. in München gerichtete Freistellungsbescheid des Finanzamtes München für Körperschaften vom 15.07.1993 Steuernummer 84247602, nach dem die Mitgliedsbeiträge nach § 10 EStG und § 9 # KStG wie Spenden abziehbar sind.

Ein Vertreter der Sektion Rheinland-Köln erläutert kurz den Grund der Antragstellung.

Klaus-Peter Ernst, Rechnungsprüfer des DAV, erläutert die geltende Rechtslage. Mitgliedsbeiträge an den Deutschen Alpenverein sind nicht bei der Einkommensteuer als Spenden abzugsfähig. Der grundlegende Unterschied liegt darin, daß man bei einem Verein durch die Bezahlung des Beitrages eine Gegenleistung erhält. Eine Spende dagegen ist uneigennützig.

Wortmeldung Schiffer, Sektion Düren:
Dieser Antrag ist daraus entstanden, daß der DAV im Sektionsinfo diesen Freistellungsantrag abgedruckt hat. Dieser Freistellungsantrag ist jedoch für den Hauptverein und nicht für die Sektionen.

Wortmeldung Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen:
Pfanzelt schließt sich seinem Vorredner an.

5.3 Antrag der Sektion Traunstein zur Beteiligung von Sektionen bei Naturschutzverfahren

1. *Die Sektionen sind bei etwaigen Naturschutzverfahren in ihrem Arbeitsgebiet unverzüglich durch den Hauptverein - zu Händen des 1. Vorsitzenden der Sektion - zu informieren. Gleichermaßen hat die Sektion bei Kenntniserlangung von derartigen Verfahren unverzüglich den DAV zu benachrichtigen.*
2. *Zwischen Sektion und DAV ist unverzüglich abzuklären, wer die Koordination in dem Naturschutzverfahren übernimmt. DAV und Sektion sollen in gegenseitigem Einvernehmen einen Koordinator bestimmen.*
3. *Sofern der Sektion die Koordination übertragen wird, sind ihr vom Hauptverein auch die erforderlichen Vollmachten, im Namen des DAV zu handeln, zu übertragen.*
4. *Der DAV hat in jedem Naturschutzverfahren als anerkannter Naturschutzverband im Sinne des § 29 Bundesnaturschutzgesetz unverzüglich Akteneinsicht bei den Behörden zu nehmen und hat insbesondere die vorliegenden Fachgutachten der Sektion zugänglich zu machen, damit zu den geplanten Vorhaben fundierte Einwendungen gemacht werden können.*
5. *Sämtliche Stellungnahmen sind unbedingt mit der örtlich zuständigen Sektion abzustimmen.*
6. *Das laufende Verfahren bezüglich des Naturschutzgebietes „Aschau" im Arbeitsgebiet der Sektion Traunstein soll nach den obigen Grundsätzen in gegenseitigem Einvernehmen abgewickelt werden.*

Die Sektion Traunstein hat Mitte 1994 von Bestrebungen der Regierung von Oberbayern Kenntnis erlangt, daß in dem Arbeitsgebiet „Aschau" auf der Reiteralm, wo die Sektion zwei Hütten und das Wegenetz zu unterhalten hat, eine Naturschutzverordnung geplant ist, in der unter anderem bergsteigerische Aktivitäten, wie Skitourenlauf, Klettern in Bächen, Höhlenklettern, Radfahren auf bereits befestigten Wegen u. ä., verboten werden sollen. Die Einbeziehung der Sektion Traunstein durch den DAV hat kaum stattgefunden bzw. ist äußerst unbefriedigend verlaufen. So hat der DAV bereits gesprächsweise seit April 1994 von einem derartigen Plan Kenntnis erlangt, die Sektion hiervon erst zufällig einen Tag vor einem Behördentermin.

Von einem Schreiben des DAV vom Dezember 1994 mit Kartierung von Skirouten an die Regierung von Oberbayern hat die Sektion durch ein Schreiben des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers vom 27.06.1995 erstmals erfahren. Das Schreiben der Sektion vom 19.01.1995 mit der Bitte um Information, Koordination der erforderlichen Maßnahmen sowie möglicher Vollmachterteilung blieb monatelang unbeantwortet. Erst nach Mahnung wurde uns am 27.06.1995 geantwortet. Eine Abstimmung DAV - Sektion ist auch hier nicht erfolgt.

Auch bei unserer Nachbarsektion Achental ist eine solch dringend erforderliche Abstimmung beim Naturschutzgebiet „Geigelstein" unterblieben. Auch im dortigen Fall wurde die Sektion Achental erst eingeschaltet, „als der Kas bereits gegessen war" (Zitat Jochen Krause, 1. Vorsitzender der Sektion Achental).

Diese Vorkommnisse sind Anlaß für unseren Antrag.

Es ist eine einheitliche Koordination und gegenseitige Abstimmung von Anfang an erforderlich.

Die Sektionen tragen in ihren Arbeitsgebieten die Verantwortung und Lasten; es ist deshalb angemessen, daß die Sektionen in ihren Arbeitsgebieten maßgeblich in allen Fragen zu bestimmen haben.

Die Sektionen haben in ihrem Arbeitsgebiet - vor dem Hauptverein - die erforderlichen örtlichen Kenntnisse und sonstige Verbindungen; in den Sektionen sind sachkundige Personen, deren Kenntnisse sich der DAV im Interesse aller Mitglieder zu eigen machen sollte.

Es ist zum Zweck eines einheitlichen Auftretens eine Koordination notwendig, die auch je nach Sachlage bei der Sektion liegen kann. In diesem Fall braucht dieser Koordinator aber auch die Vollmachten und die Unterstützung des DAV.

Die Sektion Traunstein ist im Grundsatz mit der Ausweisung eines Naturschutzgebietes auf der Reiteralm einverstanden - die Bergsteiger und Mitglieder unserer Sektion haben jedoch kein Verständnis dafür, wenn die wenigen verbleibenden bergsteigerischen Aktivitäten (Tourenskilauf, Klettern) über ihren Kopf hinweg eingeschränkt werden, ohne daß eine Gefährdung von schützenswerten Tieren und Pflanzen ersichtlich wird.

Groteskerweise befindet sich unmittelbar neben dem geplanten Naturschutzgebiet ein Truppenübungsplatz bzw. Sprenggelände der Bundeswehr.

Dieser Antrag der Sektion Traunstein wurde mit Schreiben vom 29.04.1996 dahingehend modifiziert, daß die Sektion Traunstein nunmehr diesen Antrag gemäß Beschluß des Hauptausschusses in der 112. Sitzung vom 15. bis 17.03.1996 mit der Maßgabe stellt, daß diese Regelungen gemäß der S. 31 der Einladungsschrift zur Hauptversammlung (Ziff. 1 bis 4) in die Arbeitsgebietsordnung eingearbeitet wird. Die darüber hinausgehenden Teile des Antrages der Sektion Traunstein werden nicht aufrechterhalten.
Dr. Lell gibt einen ergänzenden Bericht zum Antrag.

Wortmeldung Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen:
Die Sektion Garmisch-Partenkirchen unterstützt den Antrag der Sektion Traunstein. Er regt an, den in Punkt 3 der Stellungnahme des Hauptausschusses ... ist nach Möglichkeit die Arbeitsgebietssektion durch *grundsätzlich* zu ersetzen.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Kundt schlägt vor, die Abstimmung über diesen Antrag zu vertagen, bis entsprechende schriftliche Änderungsanträge vorliegen.

Wortmeldung Dr. Lang, Sektion Berchtesgaden:
Dr. Lang bittet um folgende Änderungen:
1) Bei allen Anhörungen sind die betroffenen Sektionen mit einzuschalten und dies sollte nicht nur den § 29 betreffen.
2) Anregung, Punkt 3 der Stellungnahme des HA ... .. Arbeitsgebietssektionen durch *die betroffene Sektion* und ....nach Möglichkeit durch *in jedem Falle* zu ersetzen.

Dr. Röhle erläutert anhand einer Statistik die Beteiligung der Sektionen an Verfahren.
Er merkt an, daß der Dachverband bestrebt ist, möglichst viele Sektionen einzubinden, da bekannt ist, daß die Gebietskenner vor Ort sind und Stellungnahmen von Sektionen die Arbeit erheblich erleichtern.

Dr. Bellinger schlägt vor, über die Details des Beschlusses des Hauptausschusses nicht weiter zu diskutieren und die gegebenen, teils sich widersprechenden Änderungen nicht durch eine Abstimmung zu entscheiden. Er regt an, für ein Jahr nach dieser Empfehlung des Hauptausschusses zu verfahren und eine Änderung der Arbeitsgebietsordnung vorzubereiten, welche dann im nächsten Jahr zur Abstimmung ansteht.

Abstimmung über den modifizierten Antrag der Sektion Traunstein:

Abstimmungsergebnis:
Nein-Stimmen: 20
Enthaltungen: 103

Der Antrag ist angenommen.

6. Hütten und Wege

6.1 Antrag der Sektionen Allgäu-Immenstadt, Allgäu-Kempten, Lindau und Oberstdorf auf Abschaffung des Umweltbeitrages auf Hütten

Die Sektion Allgäu-Immenstadt im DAV stellt zur Hauptversammlung 1996 folgenden Antrag, der von den Sektionen Allgäu-Kempten, Lindau und Oberstdorf unterstützt wird.
Ziffer 3.6 der Ordnung für Hütten der Kategorie 1 (DAV-Handbuch, 3. Auflage, Seite 208) wird ersatzlos gestrichen.

Der Antrag betrifft den bei der Hauptversammlung 1992 in Ingolstadt eingeführten sogenannten Umweltbeitrag. Dieser Umweltbeitrag von bislang DM 1,-- je Tagesgast soll dazu dienen, mehr Mittel für die notwendig werdenden Umweltmaßnahmen zu erhalten. Der Umweltbeitrag ist nun während der Dauer von 3 Jahren eingehoben worden. Es hat sich herausgestellt, daß damit die gleichen Schwierigkeiten verbunden waren, wie beim bisherigen Hütten- und Wegegroschen, der durch den Umweltbeitrag ersetzt wurde. Gegen die Beibehaltung des „Umweltbeitrages" spricht folgendes:

1. *Die Einhebung erfolgt bei den Tagesgästen unabhängig davon, ob sie DAV-Mitglieder oder Nichtmitglieder sind. Mitglieder müssen damit doppelt bezahlen, da ein gewisser Anteil ihrer ohnehin von der Sektion nach München an den Hauptverein abgeführten Mitgliedsbeitragsanteile wiederum für die Finanzierung von Umweltmaßnahmen im Hüttenbereich Verwendung finden. Dies führt zu Verstimmungen.*

2. *Die Einhebung ist gerade auf größeren Hütten mit erheblichen Problemen verbunden, da dort überwiegend Selbstbedienung herrscht, bei jedem Gast nachgefragt werden muß, ob der Umweltbeitrag bereits bezahlt worden ist. Das Problem entsteht, ob der Beitrag bereits beim Sitzen auf vom Wirt bereitgestellten Bänken fällig wird oder nur mit dem Kauf von Speisen oder Getränken, und dann, wenn der Familienvater für die ganze Familie kauft, für jedes Familienmitglied der Umweltbeitrag zu bezahlen ist oder nur für den, der die Getränke holt und bezahlt etc.*
3. *Richtig ist, daß den Sektionen durch den Umweltbeitrag ein bestimmtes finanzielles Potential zur Verfügung gestellt wird, das aber im Regelfall DM 5.000,-- bis DM 8.000,-- im Jahr nicht übersteigt. Ein Ausgleich kann geschaffen werden, in dem zwischen Hüttenwirt und Sektionen eine Angleichung stattfindet dergestalt, daß etwa je verkauftes Getränk ein bestimmter Betrag aufgeschlagen und der Sektion zur Verfügung gestellt wird und der Hüttenwirt dies entsprechend auf der Getränkekarte vermerkt. Dies sollte aber den Sektionen überlassen bleiben.*
4. *Weiter stellt die Anordnung der Erhebung des Umweltbeitrages einen Eingriff in die Autonomie der Sektion dar, der es in jedem Fall überlassen werden muß, wie sie die zur Finanzierung des Unterhalts und der notwendigen Baumaßnahmen notwendigen Eigenmittel beschafft.*

Gerrens, Erster Vorsitzender der Sektion Allgäu-Immenstadt, teilt mit, daß sich die antragstellenden Sektionen mit dem Alternativvorschlag des Hauptausschusses einverstanden erklären.

Wortmeldung Steinhoff, Sektion Konstanz:
Steinhoff lehnt den Antrag sowie den Alternativvorschlag des Hauptausschusses ab. Er glaubt, daß dieser zu unterschiedlichen Hüttengebühren führen wird.

Siegert gibt bekannt, daß der OeAV gleichlautend den Text so beschlossen hat, wie der DAV und der Hauptausschuß die Beschlußfassung vorschlägt. Es gelten also gleichlautende Bestimmungen für die Hütten des OeAV und DAV.

Abstimmung über den Alternativantrag des Hauptausschusses:

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag ist mit großer Mehrheit angenommen.

6.2 Antrag des Hauptausschusses zur einheitlichen Eintragung von Verfügungsbeschränkungen der Sektionen in den Grundbüchern der allgemein zugänglichen Alpenvereinshütten

Die Sektionen des DAV mit allgemein zugänglichem Hüttenbesitz verpflichten sich, der Eintragung von folgenden Rechten zugunsten des Deutschen Alpenvereins e.V., in den Grundbüchern ihrer allgemein zugänglichen Alpenvereinshütten zuzustimmen, soweit diese bislang nicht eingetragen sind:

1. *Reallast, bestehend in der Verpflichtung zur Beherbergung von Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins und gleichgestellter Vereine.*
2. *Beschränkt persönliche Dienstbarkeit zugunsten des Deutschen Alpenvereins e.V. in München des Inhalts, daß eine Veräußerung oder Belastung des Hüttengrundstücks nur mit Genehmigung des Verwaltungsausschusses des DAV zulässig ist.*
3. *Vorkaufsrecht für alle Verkaufsfälle während der Dauer der Widmung als allgemein zugängliche Alpenvereinshütte zugunsten des Deutschen Alpenvereins e.V. in München.*

Die Diskussion um die Streichung von Belastungs- und Veräußerungsverboten in Hüttengrundbüchern während der Hauptversammlung des DAV 1995 in Regensburg auf Antrag der Sektion Rheinland-Köln und die daran anschließende Überprüfung der grundbücherlichen Absicherung der Rechte des Gesamtvereins gemäß § 8 Abs. 1 e der DAV-Satzung und § 2 Abs. 4 f der Mustersatzung für die Sektionen hat ergeben, daß die Eintragungen in den Hüttengrundbüchern völlig uneinheitlich sind. Nur ein geringer Teil der Hüttengrundbücher weist die Eintragung einer Reallast (wie 1.) oder eines Vorkaufsrechts (wie 3.) aus. Teilweise sind „Veräußerungsverbote" eingetragen, die nach der Beschlußfassung der Hauptversammlung 1995 auf Antrag der jeweiligen Sektion zu löschen sind.

Über das Ergebnis der Grundbuch-Überprüfung informiert die anhängende Übersicht.

Auswertung der Grundbuchauszüge für 261 Hütten:

Eintrag	*DAV*	*OeAV*	*D/OeAV*	*Kein Eintr.*	*Andere*
Reallast zur Beherbergung von Bergsteigern	*13*	*1*	*36*	*211*	*0*
Belastungs- und Veräußerungsverbot	*10*	*1*	*33*	*217*	*0*
Vorkaufsrecht	*32*	*2*	*39*	*172*	*16*

Daraus folgt, daß der von der Hauptversammlung 1995 in Regensburg gefaßte Beschluß nicht ausreichend ist, um einerseits die Grundbuchsituation aller allgemein zugänglichen Hütten des DAV zu vereinheitlichen, andererseits die Rechte des Gesamtvereins, die in der Satzung, in der Mustersatzung für die Sektionen und in der Hüttenvorschrift (Ziff. 5.1) festgeschrieben sind, abzusichern. So ist es ohne Eintragung von Genehmigungsvorbehalten oder Vorkaufsrechten (wie 2. und 3.) durchaus denkbar, daß eine Sektion eine mit Mitteln des Hauptvereins geförderte allgemein zugängliche Hütte an einen vereinsexternen Dritten verkauft, ohne daß ein nicht dinglich abgesichertes Vorkaufsrecht oder ein nicht dinglich abgesicherter Genehmigungsvorbehalt zum Tragen kommt.

Aus diesem Grunde ist die Vereinheitlichung der Grundbucheintragungen gemäß dem oben formulierten Beschlußantrag erforderlich.

Nur zur Klarstellung ist hervorzuheben, daß nicht allgemein zugängliche sektionseigene Hütten von dieser Regelung nicht betroffen sind.

Gran erläutert den Antrag des Hauptausschusses und gibt folgende Ergänzung:
Es entstehen Kosten für die notarielle Beglaubigung der Eintragungsbewilligungen und Eintragungsanträge sowohl für beschränkt persönliche Dienstbarkeiten und Reallasten wie auch für Vorkaufsrechte. Des weiteren entstehen Kosten für den grundbuchlichen Vollzug bei den jeweils zuständigen Grundbuchämtern.
Die Höhe der Kosten richtet sich nach dem jeweiligen Gegenstandswert, der für unsere Reallasten mit einem ideellen Wert angenommen wird. Ausgangswert sind ungefähr DM 5.000,--.
Für die Eintragung von Vorkaufsrechten wird als Wert der halbe Verkehrswert zugrunde gelegt. Als durchschnittlicher Ausgangswert wurde hier DM 250.000,-- zugrundegelegt.
Es würden hierzu also Notarkosten in Höhe von DM 50,-- bis DM 100,-- entstehen, bei den Grundbuchämtern ebenfalls Kosten von ca. DM 50,-- bis DM 100,--.
Bei den Vorkaufsrechten würden im Einzelfall bis zu DM 500,-- an Kosten zu erwarten sein. Von der Eintragung der Vorkaufsrechte kann jedoch, soweit die Sektionen durch Beschluß der Hauptversammlung sich verpflichten, Abstand genommen werden und eine Eintragung nur dann vorgenommen werden, falls ein kritischer Fall entsteht.
Der Hauptausschuß bietet eine Kostenteilung, jeweils zur Hälfte die Sektion und der Hauptverein, als mögliche Lösung an. Des weiteren bietet der Hauptverein Arbeitshilfen, im Bereich der Fertigung des Bewilligungsentwurfes an.

Wortmeldung Steinhoff, Sektion Konstanz:
Spricht sich für den Antrag aus.

Wortmeldung Baumotte, Sektion Bielefeld:
Baumotte ist der Ansicht, daß die Gefahr der Veräußerung durch das Vorkaufsrecht des Hauptvereins abgesichert ist. Des weiteren vertritt er die Meinung, daß in dem Fall, in dem die Sektion kein Darlehen vom Hauptverein erhält, auch keine Genehmigung vom Hauptverein erforderlich sein sollte.

Wortmeldung Prof. Dr. Sonnenbichler, Sektion München:
In der Satzung des DAV ist festgelegt, daß die Vorkaufsrechte beim Hauptverein liegen. Weiter ist festgelegt, daß er die Veräußerung bzw. Belastungen durch den VA zu genehmigen sind. Sieht einen Ausdruck des Mißtrauens in die Satzungstreue der Sektion. Außerdem sind diese Eintragungen sehr kostspielig. Er empfiehlt daher die Ablehnung des Antrages.

Wortmeldung Rinnebach, Sektion Hannover:
Bittet, daß eine Frist aufgenommen wird, in der das Vorkaufsrecht ausgeübt werden muß.

Wortmeldung Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen:
Pfanzelt schließt sich den Ausführungen der Sektion München an und empfiehlt ebenfalls die Ablehnung des Antrages.

Wortmeldung Opitz, Sektion Aachen:
Opitz verweist auf einen ähnlich lautenden Antrag der Sektion Aachen vom letzten Jahr. Er stellt den Antrag auf Vertagung des Antrages des Hauptausschusses.

Wortmeldung Schuster, Sektion Erlangen:
Schuster spricht sich für den Antrag des Hauptausschusses aus.

Gran nimmt Stellung zu den einzelnen Punkten:
Zur Wortmeldung der Sektion München: dies ist kein Ausdruck des Mißtrauens den Sektionen gegenüber sondern eine Sicherstellung der Geschäftsleitung in der täglichen Praxis, die sich dadurch ergeben kann, daß ein Vertragspartner bereits aus dem Grundbuch ersieht, daß es noch Rechte des Gesamtvereins zu berücksichtigen gibt.
Sektion Hannover: Die Vorkaufsrechte sind im BGB geregelt und müssen innerhalb einer bestimmten Frist ausgeübt werden. Bei Nichteinhaltung gilt das Vorkaufsrecht als nicht ausgeübt.
Hütten, die auf Pachtgrund stehen, für diese Eintragungen ist die Zustimmung des Eigentümers erforderlich.
Sektion Bielefeld: Sollte eine Sektion keine Mittel des Gesamtvereins in Anspruch nehmen, sollte die Erteilung der Genehmigung eine Selbstverständlichkeit sein.

Wortmeldung des Bundesjugendleiters, Thomas Kuhn:
Spricht sich für das Verfahren, welches der Hauptausschuß vorschlägt, aus.

Abstimmung des Antrages der Sektion Aachen auf Vertagung des Antrages des Hauptausschusses um ein Jahr:

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag auf Vertagung der Sektion Aachen wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Abstimmung über den Antrag des Hauptausschusses zur einheitlichen Eintragung von Verfügungsbeschränkungen der Sektionen in den Grundbüchern der allgemein zugänglichen Alpenvereinshütten:

Abstimmungsergebnis:
Ja-Stimmen: 1.351
Nein-Stimmen: 1.871
Enthaltungen: 153

Der Antrag ist hiermit abgelehnt.

6.3 Antrag der Mitgliedssektionen des Trägervereins Kletteranlage München-Thalkirchen zur Förderung künstlicher Kletteranlagen

Der Deutsche Alpenverein möge eine Förderung der Einrichtung künstlicher Kletteranlagen für Sektionen oder bei Gemeinschaftsprojekten von Sektionen weiterhin und intensiver als bisher ermöglichen. Sektionen, die allgemein zugängliche Hütten unterhalten und hohe finanzielle Lasten zu tragen haben, sollten beim Bau einer Kletteranlage besonders intensiv gefördert werden.

Der DAV soll sich daher
- *für eine Förderung durch öffentliche Zuschüsse einsetzen,*
- *solche Projekte selbst - in seiner Funktion als Dachverband - großzügig bezuschussen,*
- *in Anlehnung an die bei Hütten übliche Praxis zinsgünstige Darlehen für die Finanzierung oder alternativ bei Bankfinanzierung Zinsbeihilfen und Bürgschaften gewähren.*

Der DAV und seine Sektionen sollen auch weiterhin eine führende Position im Klettersport behalten und ausbauen und dürfen dieses Feld nicht anderen Anbietern überlassen.
Bedarf und Akzeptanz künstlicher Kletteranlagen (Indoor und Outdoor) wird durch bestehende Anlagen nachgewiesen. Der DAV und seine Sektionen sind damit aufgerufen, Vereinseinrichtungen vor Ort (am Ort des Vereinslebens) zu schaffen. Diese garantieren eine besondere Attraktivität der Sektionen für ihre Mitglieder, vor allem der jüngeren Generation. Ein gewisser Lastenausgleich zwischen den Sektionen ist vorzusehen, damit auch Sektionen mit hohen Hüttenlasten, die keine Rücklagen für Kletteranlagen bilden können, die Chance erhalten, eine derartige Einrichtung zu schaffen.

Von Roell, Erster Vorsitzender der Sektion Königsberg, erläutert den Antrag.

Wortmeldung Baumotte, Sektion Bielefeld:
Stimmt den Empfehlungen des Hauptausschusses zu. Merkt an, daß die Richtlinien für die Ausführungen fehlen.

Wortmeldung Lampe, Sektion Hannover:
Unterstützt den Antrag der Münchner Sektionen.

Wortmeldung Pacher, Sektion Leipzig:
Stimmt grundsätzlich zu und möchte den Antrag insofern erweitern, daß der Hauptverein beauftragt wird, Richtlinien, die die rechtlichen/versicherungsrechtlichen Aspekte umfassen, zu erstellen.

Wortmeldung Schuster, Sektion Erlangen:
Weist auf die sportlichen Konsequenzen hin. Er regt an, ein Verzeichnis der Einrichtungen anzulegen, die von Sektionen getragen werden.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Plädiert für die Annahme des Antrages der Münchner Sektionen und bittet einen § 6 hinzuzufügen. Dieser wäre: Ein gewisser Lastenausgleich zwischen den Sektionen ist vorzusehen, damit auch Sektionen mit hohen Hüttenlasten, die keine Rücklagen für Kletteranlagen bilden können, die Chance erhalten, eine derartige Einrichtung zu schaffen.
Als § 7 sollte noch ergänzt werden: Das Gegenseitigkeitsrecht der DAV-Mitglieder einzuführen.

Wortmeldung Dehn, Sektion Celle:
Dehn spricht an, daß es nicht Ziel sein darf, nur große Kletterhallen zu bauen. Es muß in der Sektion geprüft werden, ob nicht eine kleinere Halle ausreichend ist.

Wortmeldung Preuss, Sektion Dortmund:
Berichtet, daß Kletteranlagen teilweise eigene Vereine bilden. Es müssen Kletterzentren geschaffen werden, jedoch kann der Hauptverein nicht immer Zuschüsse gewähren.

Wortmeldung Dobner, Schatzmeister des Trägervereins München-Thalkirchen:
Merkt an, daß es sich hier um eine dem Bedarf angemessene Anlage handelt und daß ein Zuschuß des Hauptvereins notwendig ist, um dieses Projekt zu realisieren.

Wortmeldung von Levetzow, Sektion Pforzheim:
Schließt sich den Ausführung von Dehn, Sektion Celle an.

Wortmeldung Dr. Christ, Sektion Hohenstaufen/Göppingen:
Schließt sich dem Antrag der Münchner Sektionen grundsätzlich an, es sollten jedoch erst alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Zehetmeier äußert sich zur Ergänzung der §§ 6 und 7. Er teilt eine Änderung, welche sich auf dem Südbayerischen Sektionentag ergeben hat mit: Diese betrifft Punkt 5 „... Darlehen werden .... nach Baufortschritt gegen Vorlage erteilt."

Antrag der Sektion Berlin zu § 7:
Mitglieder jeder DAV-Sektionen müssen an allen vom DAV-Hauptverein geförderten Anlagen die gleichen Rechte wie Sektionsmitgliedern gewährt werden.

Rinnebach ergänzt, daß darauf hingewirkt werden muß, daß sich Sektionen aus der Region in bezug auf den Bau von Kletteranlagen zusammenschließen sollten und daß die Mitglieder dieser Sektionen dann die gleichen Rechte haben müssen.

Wortmeldung Dobner, Trägerverein München-Thalkirchen:
Merkt an, daß man dem AV-Grundsatz treu bleiben muß, daß Mitglieder, die im Alpenverein sind, auch einen Vorteil haben. Er schlägt vor, ähnlich wie bei den Selbstversorgerhütten zu verfahren.
Er schlägt vor, den Hauptantrag abzuschließen und einen Antragsentwurf für die nächste HV vorzubereiten, in dem der Trägerverein auf ein Gegenrechtsabkommen hinwirken und eine entsprechende Lösung erarbeitet.

Die Sektion Berlin erklärt sich mit dieser Vorgehensweise einverstanden und zieht den Antrag zurück.

Wortmeldung Schuster, Sektion Erlangen:
Warnt davor, in eine weitere Gletscherspalte zu fallen: Hüttenbesitzende - Nichthüttenbesitzende, Kletterwandbesitzende - Nichtkletterwandbesitzende Sektionen.

Abstimmung über den Antrag der Mitgliedssektionen des Trägervereins Kletteranlage München-Thalkirchen mit Änderung in Punkt 5:

Abstimmungsergebnis:
Bei 44 Enthaltungen ist der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

6.4 Antrag der Sektion Solingen auf Erarbeitung eines neuen Konzeptes der Hüttenverpachtung

Die Hauptversammlung möge beschließen:

Der Hauptausschuß wird beauftragt, bis zur nächsten Jahreshauptversammlung ein völlig neues Konzept der Hüttenverpachtung bzw. der Einhebung der Nächtigungsgebühren zu erarbeiten.

Seit Jahren wird immer wieder von hüttenbesitzenden Sektionen die Erhöhung der Hüttenumlage gefordert.
1. *Diese Erhöhung würde ca. 125.000,-- DM Mehreinnahmen im Jahr bringen, was hinsichtlich der benötigten Mittel ein Tropfen auf den heißen Stein bedeutet.*
2. *Diese dauernde Konfrontation zwischen hüttenbesitzenden und nichthüttenbesitzenden Sektionen führt allmählich zu einer Kluft zwischen den entsprechenden Sektionen. Dies könnte zu einer großen Gefahr der Einheit im Alpenverein werden.*
3. *Nach langjährigen Beobachtungen bei Hüttenbesuchen gehen den Sektionen durch nachlässige und unehrliche Hüttenwirte, die es ja erwiesenermaßen gibt, erhebliche Einnahmen durch Nichtaushändigen der Nächtigungsmarken oder anderer Unzulässigkeiten verloren. Hochgerechnet kann man von einem Vielfachen der Hüttenumlage im Jahr ausgehen. Hier Abhilfe zu schaffen, wäre eine bessere Lösung als die Erhöhung der Hüttenumlage. Im Zeitalter von Computer und Chipkarten ist die Ausgabe von Nächtigungszetteln sicherlich überholt.*

Lösungsvorschläge:
1. *Generelle Verpachtung der Hütten an den Hüttenwirt, einschließlich der Nächtigung, zu einem festen Pachtzins, wie schon seit Jahren in der Schweiz bewährt. Hier kann die verpachtende Sektion mit einer festen Einnahme im Jahr rechnen und dementsprechend langfristig disponieren.*
2. *Umstellung der Mitgliederausweise auf Chipkarten. Auf der Hütte dann Registrierung, Abbuchung der Nächtigung und Versicherungsschutz durch Eingabe der Karte in ein Erfassungsgerät.*

Wir sind uns bewußt, daß beide Vorschläge mit großen Schwierigkeiten, z.B. die Behandlung der Nichtmitglieder, und einem großen finanziellen Aufwand verbunden sind. Eine Änderung aber, vielleicht auch eine ganz andere Lösung, für viele Jahre eine bessere und gerechtere Hüttenpolitik bedeuten würde.

6.5 Antrag der Sektionen Kassel, Aschaffenburg, Berlin, Breslau, Greiz, Landshut, Oberkochen, Plauen und Würzburg auf Änderung der Richtlinien für Beihilfen und Darlehen, sowie zur Besetzung eines Vergabeausschusses für Beihilfen und Darlehen

Die Hauptversammlung möge beschließen:
Ausgehend vom Antrag der Sektion Aschaffenburg und anderen Sektionen, auf der Hauptversammlung in Regensburg zur Erhöhung der Hüttenumlage mit dem ablehnenden Abstimmungsergebnis haben die Vorsitzenden Josef Klenner und Raimund Zehetmeier die Sektionen aufgefordert, „so viele Vorschläge und Anregungen wie möglich zu unterbreiten, um gemeinsam mit Verwaltungs- und Hauptausschuß zu einer für alle Seiten befriedigenden

Lösung dieses Problems zu kommen" (siehe Protokoll der Hauptversammlung).

Aufgrund dieser Anregung der beiden Vorsitzenden hat sich die Arbeitsgemeinschaft Zillertaler Arbeitskreis am 24./25.11.1995 in einer Klausurtagung in Kassel fast ausschließlich mit diesem Problem beschäftigt.

Als Ergebnis schlägt der Zillertaler Arbeitskreis der Hauptversammlung vor:

1. *Der Antragsteller für Darlehen und Beihilfen im Hüttenbereich hat darzulegen, in welcher Form und in welchem Umfang er die eigenen finanziellen Möglichkeiten ausgeschöpft , bzw. genutzt hat:*
   - *entsprechende Festsetzung der Mitgliedsbeiträge*
   - *Ausschöpfung von Hüttengebühren*
   - *Aufbringen von Eigenleistungen*
2. *Alle Bauvorhaben bis zu einer Richtsumme von DM 10.000,-- pro Einzelvorhaben sind nicht unterstützungsberechtigt, mit Ausnahme von Wege- und Brückenschäden aufgrund von Naturereignissen.*
3. *Es ist ein Vergabeausschuß einzurichten, der sich folgendermaßen zusammensetzt:*

   Die sieben Sektionenverbände entsenden je einen Vertreter einer hüttenbesitzenden Sektion, der analog der Satzung des DAV § 17 abs. 2, Satz 3 „durch längere ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb einer Sektion praktische Erfahrungen mit den Aufgaben und den Problemen in Hüttenfragen gesammelt hat"

   Der Hauptausschuß beruft drei Mitglieder von nichthüttenbesitzenden Sektionen.

   Außerdem gehören diesem Vergabeausschuß der Hüttenreferent des DAV an und mit beratender Stimme der Leiter des Referates Hütten und Wege.

Der Vorschlag über die Mittelvergabe ist in der entsprechenden Vorlage an die Hauptversammlung schriftlich darzulegen. Dabei sind die unter 1. genannten Voraussetzungen der Hauptversammlung mitzuteilen. Ggf. ist gleichzeitig auch das Minderheitenvotum bei der Entscheidung im Ausschuß wiederzugeben.

Die Anträge 6.4 und 6.5 werden gemeinsam behandelt und getrennt abgestimmt.

Wagner, Sektion Solingen, merkt an, daß sich durch die Stellungnahme des Hauptausschusses Teil 1 des Antrages erledigt hat. Entgegen des Vorschlages des Hauptausschusses wird Teil 2 aufrecht erhalten.

Krug, Sektion Kassel, erläutert den Antrag der Zillertaler Arbeitssektionen. Er stellt klar, daß kein neuer Ausschuß gegründet werden soll, sondern der bestehende entsprechend ergänzt oder neu zusammengesetzt werden soll.

Dr. Bellinger nimmt Stellung zu den Anträgen. Er teilt mit, daß der Hauptausschuß beschlossen hat, die Besetzung der Arbeitsgruppe „Zukunft der Hütten des DAV" um einen Vertreter des Zillertaler Arbeitskreises zu erweitern und bittet um Benennung dieses Vertreters. Des weiteren schlägt der Hauptausschuß folgendes vor: Die Anregungen der antragstellenden Sektionen werden der eingesetzten Arbeitsgruppe „Zukunft der Hütten des DAV" zur Prüfung überwiesen. Die Anträge werden damit für erledigt erklärt.

Wortmeldung Steinhoff, Sektion Konstanz:
Steinhoff hält die Umstellung auf Chipkarten aus Kostengründen für nicht realisierbar.

Wortmeldung Baumotte, Sektion Bielefeld
Befürwortet die Ausführungen von Dr. Bellinger.

Wortmeldung Dr. Pflughaupt, Sektion Würzburg:
Akzeptiert den Vorschlag von Dr. Bellinger zu TOP 6.5.

TOP 6.4:
Abstimmung über den vom Hauptausschuß modifizierten und von Dr. Bellinger vorgetragenen und erläuterten Antrag:

Abstimmungsergebnis:
Bei 122 Enthaltungen ist der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

TOP 6.5:
Abstimmung über den vom Hauptausschuß modifizierten und von Dr. Bellinger vorgetragenen und erläuterten Antrag:

Abstimmungsergebnis:
Der Antrag ist einstimmig angenommen.

6.6 Antrag der Sektion Erlangen „Verfügung über Mittel zugunsten der Sektionen in den neuen Bundesländern

Die Hauptversammlung ermächtigt den Verwaltungsausschuß, in den Jahren 1996 und 1997 jährlich bis zu insgesamt DM 150.000,-- aus den Mitteln für Hütten und Wege für Maßnahmen in den neuen Bundesländern, insbesondere zur Sanierung von Klettergebieten, Erwerb und Sanierung von Mittelgebirgshütten, - abweichend von den Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege - bereitzustellen.

Der Verwaltungsausschuß wird jeweils in den Jahresrechnungen über die auf der Grundlage dieses Beschlusses verwendete Mittel berichten.

Auf der Hauptversammlung 1993 in Kaiserslautern hat die Hauptversammlung den nahezu wortgleichen Antrag des Hauptausschusses mit großer Mehrheit genehmigt. Gravierende Bedenken hatte die Hauptversammlung, daß ein „Schatten- oder Nebenhaushalt" mit diesem Separieren von Etatmitteln geschaffen werden könnte. Dem soll mit der neu aufgenommenen Regelung des Nachsatzes in dem hier vorliegenden Antrag entgegengewirkt werden.
Auch im gegenwärtigen - und sicher auch noch im kommenden Jahr - werden sich die Gegebenheiten der wiedergegründeten und neu gegründeten Sektionen in den neuen Bundesländern noch nicht so gefestigt haben, daß sie aus eigener Finanzkraft erforderliche Projekte realisieren können. Diese werden insbesondere in den Gebieten Jugend- und Ausbildungsarbeit sowie der Betreuung der Klettergebiete „vor der Tür" dieser Sektionen liegen. Letzteres ist im Hinblick auf die Arbeit im Sinne der 1995 in Regensburg verabschiedeten „Grundsätze und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland" von außerordentlicher Bedeutung!

Schuster, Erster Vorsitzender der Sektion Erlangen erläutert den Antrag und stimmt der Stellungnahme des Hauptausschusses zu.

Wortmeldung Funk, Mitglied des Jugendausschusses:
Der Jugendausschuß unterstützt den Antrag der Sektion Erlangen und bittet diesem mit DM 150.000,-- zuzustimmen.

Abstimmungsergebnis:
TOP 6.6 114 Nein-Stimmen
128 Enthaltungen

Der Antrag der Sektion Erlangen ist damit angenommen.

6.7 Verteilung der Beihilfen und Darlehen

Auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege schlägt der Hauptausschuß die Verteilung der Darlehen und Beihilfen im Jahre 1996 gemäß dem in der Einladungsschrift abgedruckten Verteilungsplan vor.

Siegert ergänzt, daß hierzu ein Antrag der Sektion Essen vorliegt. Dies wäre ein Abänderungsantrag zum Verteilungsplan Beihilfen und Darlehen.

Der HA bittet, den Antrag des Hauptausschusses wie vorliegend zu beschließen und bezüglich der Auszahlungsbedingungen bei dem Bauantrag der Sektion Essen die Prüfung der Erfüllung der Voraussetzungen und endgültige Genehmigung dem Hauptausschuß zu übertragen.

Die Sektion Essen zieht den schriftlichen gestellten Antrag zurück.

Hierzu gibt es keine Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:
TOP 6.7 Keine Gegenstimmen, wenige Enthaltungen.

Der Antrag ist somit angenommen.

7. Finanzen

7.1 Antrag der Sektion Braunschweig zur Verwendung der Mittel aus der Beitragserhöhung

Die Sektion Braunschweig stellt den Antrag, die Mittel aus der Beitragserhöhung 1995 (ca. 2,3 Mio. DM) nach Finanzierung der vier großen Maßnahmen (Praterinsel, von-Kahr-Straße, Hindelang und Obertauern) durch Beschluß der Jahreshauptversammlung 1996 zweckbestimmt ausschließlich für Hütten und Wege vorzusehen.
Die Begründung findet sich im Antrag Nr. 1 der Sektion Braunschweig zur Jahreshauptversammlung Regensburg.

Ludewig, Sektion Braunschweig, gibt einen ergänzenden Bericht zum Antrag.

Wortmeldung Mann, Sektion Neu-Ulm:
Stellt die Frage, ob es die Hauptaufgabe der Hauptversammlung sei, Baumaßnahmen zu besprechen?
Er bittet grundsätzlich zu überlegen, wie die Hütten zu erhalten sind.

Wortmeldung Ludewig, Sektion Braunschweig:
Stimmt dem Vorredner zu.

Wortmeldung Stellmach, Sektion Siegburg:
Möchte, daß die freiwerdenden Mittel gleichmäßig für alle Sektionen zur Verfügung gestellt werden, überwiegend aber für die Problematik in den Mittelgebirgen.

Klenner erläutert die Stellungnahme des Hauptausschusses.

Die Sektion Braunschweig zieht den Antrag zurück.

7.2 Nachtragshaushalt 1996
7.3 Voranschlag 1997

Herberger erläutert zunächst den Nachtragshaushalt 1996.

Zum Nachtragshaushalt 1996 gibt es *Wortmeldungen von Rinnebach, Sektion Hannover, Dr. Pflughaupt, Sektion Würzburg.*
Dabei wird u. a. angeregt, daß bei Etatüberschreitungen bereits in der Einladungsschrift ein Hinweis gegeben wird.

Abstimmung Nachtragshaushalt 1996:

Abstimmungsergebnis: 9 Nein-Stimmen
68 Enthaltungen

Der Antrag ist damit angenommen.

Herberger veranschaulicht den Voranschlag 1997 und nimmt zu den einzelnen Positionen Stellung.

Dr. Röhle erläutert die Etaterhöhung im Bereich Referat Natur- und Umweltschutz.

Wortmeldungen zum Voranschlag von *Dinglinger, Sektion Recklinghausen, Prof. Dr. Sonnenbichler, Sektion München, Dr. Pflughaupt, Sektion Würzburg.*
Dabei wird u.a. gebeten, eine Aufschlüsselung der einzelnen Positionen einzuführen, speziell bei Etaterhöhungen.

Abstimmung über den Voranschlag 1997:

Abstimmungsergebnis:
TOP 7.3 Keine Gegenstimmen, 28 Enthaltungen.

Der Antrag ist angenommen.

8. Wahlen

8.1 zum Dritten Vorsitzenden

Die Amtszeit des Dritten Vorsitzenden, Dr. Carl-Hermann Bellinger, endet mit dem Tag der Hauptversammlung 1996. Dr. Bellinger kandidiert nicht mehr für das Amt des Dritten Vorsitzenden.

Der Südbayerische Sektionentag hat Ingo Buchelt und der Nordwestdeutsche Sektionentag Hans-Jörg Gutzler zur Wahl zum Dritten Vorsitzenden vorgeschlagen.

Abstimmungsergebnis:
Ingo Buchelt: 2.567 Ja-Stimmen
Hans-Jörg Gutzler: 1.087 Ja-Stimmen

Damit ist Ingo Buchelt zum Dritten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins für eine Amtszeit von 1996 bis 2002 gewählt worden.

Buchelt nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

8.2 zum Verwaltungsausschuß

Die Amtszeit des Rechtsreferenten Ulrich Maria Loschelder endet mit Ablauf des Jahres 1996. Der Hauptausschuß schlägt der Hauptversammlung zur Wahl als Rechtsreferenten Herrn Peter Boele, Rechtsanwalt in München, für eine Amtszeit von 1997 bis 2002 vor. Zehetmeier stellt Boele kurz vor.

Abstimmungsergebnis:
Peter Boele wird einstimmig zum Rechtsreferenten des Deutschen Alpenvereins gewählt.

Boele nimmt die Wahl an und dankt für das entgegengebrachte Vertrauen.

Der Bundesjugendleiter Dr. Thomas Kuhn stellt mit Wirkung HV 1996 sein Amt zur Verfügung. Der Bundesjugendleitertag 1995 hat Herrn Max Theuerkorn, zum neuen Bundesjugendleiter gewählt. Der Hauptausschuß schlägt der Hauptversammlung Herrn Theuerkorn für die Restamtszeit von 1996 bis 1998 zur Wahl vor.
Die Vorstellung von Theuerkorn erfolgt durch Zehetmeier.

Abstimmungsergebnis:
Max Theuerkorn wird einstimmig zum Bundesjugendleiter gewählt.

Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Die Amtszeit des Hauptgeschäftsführers Alfred Siegert endet mit der HV 1996. Der Hauptausschuß schlägt den bisherigen Hauptgeschäftsführer zur Wiederwahl für eine weitere Amtszeit von 6 Jahren vor.

Abstimmungsergebnis:
48 Nein-Stimmen, 8 Enthaltungen. Alfred Siegert wird für eine weitere Amtszeit gewählt.

Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

8.3 zum Hauptausschuß

Mit Ablauf des Jahres 1996 endet die Amtszeit der HA-Mitglieder Klaus-Jürgen Gran und Manfred Jakobi.

Der Nordwestdeutsche Sektionenverband schlägt Klaus-Jürgen Gran für eine weitere Amtszeit vom 01.01.1997 bis 31.12.2001 vor.

Abstimmungsergebnis:
Klaus Jürgen Gran wird einstimmig für eine weitere Amtsperiode gewählt.

Er nimmt die Wahl an.

Der Nordbayerische Sektionenverband schlägt Manfred Jakobi für eine weitere Amtszeit vom 01.01.1997 bis 31.12.2001 vor.

Abstimmungsergebnis:
Manfred Jakobi wird einstimmig für eine weitere Amtszeit gewählt.

Er nimmt die Wahl an.

Das Hauptausschußmitglied Jürgen Leonhard tritt mit Wirkung HV 1996 von seinem Amt zurück. Die Jugend des DAV schlägt als Nachfolger den stellvertretenden Bundesjugendleiter, Herrn Dr. Johannes Rauschnabel, zur Wahl für die Restamtszeit bis 1997 in den Hauptausschuß vor.

Abstimmungsergebnis:
Dr. Johannes Rauschnabel wird bei wenigen Stimmenthaltungen für die Restamtszeit gewählt.

Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

Der Hauptausschuß schlägt zur Wahl in den Hauptausschuß auf Vorschlag des Südbayerischen Sektionentages Otto Hannes Ther für die Restamtszeit von Ingo Buchelt vor.

Abstimmungsergebnis:
Otto Hannes Ther wird bei 46 Enthaltungen für die Restamtszeit von 1996 bis 1999 in den Hauptausschuß gewählt.

Ther nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

Der Hauptausschuß schlägt der Hauptversammlung den bisherigen Rechnungsprüfer, Herrn Klaus Peter Ernst zur Wiederwahl für eine Amtszeit von 1996 bis 2000 vor.

Abstimmungsergebnis:
Bei 19 Nein-Stimmen wird Klaus-Peter Ernst für eine weitere Amtsperiode zum Rechnungsprüfer wiedergewählt.

9. Ort und Zeitpunkt der Hauptversammlung 1998

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Feucht vor, den der Erste Vorsitzende Peter Schütz erläutert. Das Datum für die Hauptversammlung 1998 ist Freitag, der 13.06. bis Samstag, 14.06.1998.

Abstimmung:
keine Gegenstimmen
8 Enthaltungen

Damit findet die Hauptversammlung 1998 in Feucht statt.

10. Ende der Arbeitstagung

Klenner dankt der Sektion Dortmund und dem Ersten Vorsitzenden Werner Preuß für die hervorragende Ausrichtung der Hauptversammlung. Er dankt den Sektionsdelegierten für den sachlich fairen und konstruktiven Versammlungsablauf.

Der Erste Vorsitzende schließt die Hauptversammlung um 16.30 Uhr.

gez.
Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:
Gerd Sturm
Erster Vorsitzender der Sektion Eichstätt

Ehrengäste Hauptversammlung Dortmund

Ulrich Klinkert	Parlamentarischer Staatssekretär Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Bärbel Höhn	Ministerin für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Günter Samtlebe	Oberbürgermeister Stadt Dortmund
Adelheid Höfler	2. Vorsitzende des Oesterreichischen Alpenvereins
Luis Vonmetz	1. Vorsitzender des Alpenvereins Südtirol
Lorenz Jehle	Liechtensteiner Alpenverein
Franz Werthmüller	Vizezentralpräsident u. Finanzchef des Schweizer Alpenclubs
Etienne Gross	SAC-Redaktion
Dr. Peter Wolf	Schriftführer Verband Alpiner Vereine Österreichs
Mag. Johannes Bauer	Schriftleiter Österreichischer Alpenklub
Lukas Wilderwanck	1. Vorsitzender Koninklijke Nederlandse Alpenvereniging
Nico de Jong	Vorstandsmitglied Koninklijke Nederlandse Alpenvereniging
Jürgen Dittner	stellv. Bundesvorsitzender TV Naturfreunde Vorstandsmitglied des Kuratoriums Sport und Natur
Ferdinand Tillmann	Vorstandsmitglied des Kuratoriums Sport und Natur und Leiter DSB-Büro Bonn
Heiner Bokermann	TV Naturfreunde, Landesverband Nordrhein-Westfalen
Reinhard Sander	Altvorsitzender des DAV
Erwin Hinterstraßer	Referent für Tourenwesen beim Deutschen Skiverband
Albert Lippert	Vertreter des Deutschen Naturschutzringes und der Gebirgs-und Wandervereine
Walther Theil	Geschäftsführer des Rother Verlags
Gion A. Caminada	Preisträger Bruckmann-Umweltpreis
Herr Ocker	Bruckmann-Verlag
Frau Aschenberner	Bruckmann-Verlag

Totenliste Hauptversammlung 1996

Stellvertretend für die vielen Bergkameraden, die in der Zeit seit der letzten Hauptversammlung verstorben sind:

Prof. Dipl. Ing. Gustav Hille	verstorben am 27.05.95, langjähriger (18 Jahre) Vorsitzender und Ehrenmitglied der Sektion Hildesheim.
Hans Mayer	Mitglied der Sektion Reutlingen, viele Jahre verantwortlich für das Vortragswesen der Sektion, verstorben im Sommer 1995.
Friedrich Schwab	verstorben am 23.06.1995, Träger des Bundesverdienstkreuzes, langjähriger (15 Jahre) Vorsitzender der Sektion Erlangen.
Ulrich Windolf	Wegewart des Detmolder Grates, verunglückt am 30.07.1995 bei einer Arbeitstour an der Hochalmspitze.
Willi Waßmann	bei einem Gleitschirmunfall am 04.08.1995 verunglückt. Ausbildungsreferent und Skihochtourenführer der Sektion Ulm.
Alison Hargreaves	Britische Spitzenalpinistin. Starb am 13.08.1995 zusammen mit 6 anderen Bergsteigern beim Abstieg vom K2. Höhepunkt ihrer Bergsteigerkarriere war die Solobesteigung des Mount Everst „by fair means".
Albert Bitterling	Expeditionsbergsteiger, Hüttenwirt und Mitbegründer des Deutschen Bergführerverbandes, verstarb am 15.08.1995 im 85. Lebensjahr.
Günter Arlt	verstorben am 19.09.1995, langjähriger Tourenführer der Sektion Oberland.
Hans Ackermann	Im Alter von 88 Jahren am 3.10.1995 verstorben. Ehrenvorsitzender der Sektion Hochland. Von 1923 an Mitglied der Sektion Hochland. 1936 Schriftführer der Sektion und war entscheidend am Neuaufbau des AV beteiligt.
Willy Mayer	Ehrenmitglied der Sektion Neuland, verstorben am 08.11.1995.
Klaus Hofmann	Leiter der Bergsteigergruppe der Sektion Hanau, verunglückt am Gimpel-Normalweg (Tannheimer).
Lorenz Kronast	Abstieg vom Muztagh Ata (China) in ca. 7.000 Meter Höhe, vermutlich an Herzversagen, verstorben. Mitglied der Sektion Prien.
Florian Stotter	Hüttenwirt der Karlsbader Hüter, verstorben am 16.10.1995.
Max Müller	Ehrenmitglied der Sektion Noris (Nürnberg). Seit 1995 Träger des Ehrenzeichens für 75jährige Mitgliedschaft im DAV, verstorben am 20.11.1995.

Ernst Brössel	verunglückt bei einer Bergtour in Chile am 11.12.1995 Mitglied Sektion Marburg.
Josef Aschauer	am 18.12.1995 im Alter von 93 Jahren verstorben. Sektion Berchtesgaden. Bekannte Erstbegehungen: z.B. Direkte Westwand am kleinen Watzmann.
Rolf Gundermann	am 24.12.1995 am Battertfelsen verunglückt.
Hans Huber	gestorben am 25.01.1996 im 89. Lebensjahr. Heeresbergführer (Sektion Traunstein).
Georg Schimke	31.01.1996 bei einer Heißluftballonfahrt abgestürzt. Chefredakteur des Alpin-Magazins.
Peter Conrad	verstorben am 17.02.1996 bei einem Lawinenunglück an der Rotwand. Mitglied der Sektion Otterfing.
Fritz Zintl	Beauftragter für Sport- und Wettkampfklettern, überraschend verstorben am 20.04.1996 im Basislager des Cho Oyu.
Marcus von Zitzewitz Olaf Hecklinger	verunglückt am 13.05.1996 bei einer Expedition zum Mount McKinley.
Raymonde Brasset	nach langer Krankheit am 28.05.1996 verstorben. Gattin des Präsidenten des FFME.

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins

96 t 360

Zukunft schützen

DAV
Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll Hauptversammlung 1997 in Eichstätt

Beschlüsse und Wahlen
Arbeitstagung 06./07. Juni 1997
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

1997

Ort: Eichstätt, Altes Stadttheater

Zeit: 06.06.1997 Beginn: 14.10 Uhr Ende: 18.40 Uhr
07.06.1997 Beginn: 8.30 Uhr Ende: 18.45 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1996
   Ergänzende Berichte durch
2.1 den Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier
2.2 den Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedermhuber
2.3 den Referenten für Natur- und Umweltschutz, Prof. Dr. Heinz Röhle
2.4 den Beauftragten für Bergsport und Umwelt, Dr. Stefan Köhler
2.5 den Bundesjugendleiter, Max Theuerkorn
2.6 den Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen
2.7 Abschlußbericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser
3. Jahresrechnung 1996, Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger, Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses
5. Mitgliederwerbung
6. Kultur
6.1 Antrag der Sektion Kaiserslautern auf Unterstützung des alpinen Vortragswesens
7. Mitgliederbeiträge
7.1 Antrag der Sektion Hesselberg auf Einführung eines Familienbeitrages
7.2 Antrag der Sektionen München, Nürnberg, Passau, Würzburg auf zweckgebundene Beitragserhöhung für DAV-Hütten
7.3 Antrag des Hauptausschusses zum Mitgliedsbeitrag und Einführung des Alpinen Sicherheits Service für alle Mitglieder
8. Hütten und Wege
8.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für AV-Hütten
8.2 Antrag der Sektionen des Trägervereins der Kletteranlage München-Thalkirchen auf Einräumung von Mitgliedervergünstigungen bei der Benutzung von künstlichen Kletteranlagen der Sektionen
8.3 Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund auf finanzielle Förderung einer DAV-Jugendbegegnungsstätte in Thüringen (Haus Hubenstein)
8.4 Antrag des HA auf Änderung der Arbeitsgebietsordnung (ARGO) für Hütten und Wege
8.5 Verteilung der Beihilfen und Darlehen
9. Finanzen
9.1 Voranschlag 1998
10. Wahlen
10.1 zum Verwaltungsausschuß
10.2 zum Hauptausschuß
11. Ort und Zeitpunkt der HV 1999
12. Ort und Zeitpunkt der HV 2000

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Eichstätt sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 15. März 1997 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Vertreten waren am 06.06.1997 210 Sektionen mit 3154 Stimmen sowie am 07.06.1997 276 Sektionen mit 3.904 Stimmen. Am 06.06.1997 wurden die Tagesordnungspunkte 1, 2, 3, 4, 8.1. behandelt.
Am 07.06.1997 wurden die Tagesordnungspunkte 5, 6.1., 7.1., 7.2., 7.3., 8.2., 8.3., 8.4., 8.5., 9.1., 10.1., 10.2., 11, 12 behandelt.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Hauptversammlung und begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten (Liste im Anhang).

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richten zu Beginn der Arbeitstagung am 06.06.1997 bzw. zu Beginn des zweiten Teils am 07.06.1997:

06.06.1997:
- Arnulf Neumeyer, Bürgermeister der Stadt Eichstätt,
- Dr. Thomas Goppel, Bayerischer Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen,
- Luis Vonmetz, Erster Vorsitzender des AVS, im Namen der befreundeten Vereine,
- Gerd Sturm, Erster Vorsitzender der Sektion Eichstätt.

07.06.1997:
- Horst Seehofer, Bundesgesundheitsminister.

Der Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Dr. Thomas Goppel, verleiht im Anschluß an sein Grußwort das DAV-Umweltgütesiegel an folgende DAV Hütten:
- Tannheimer Hütte, Sektion Allgäu-Kempten
- Jugendbildungsstätte Alpenhof, Hindelang
- Rotwandhaus, Sektion Turner Alpenkränzchen
- Mindelheimer Hütte, Sektion Mindelheim

Im Anschluß an die Grußworte am 06.06.1997 nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor (Anlage).

Klenner begrüßt die neuen Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihr Engagement.

Ansprache des Ersten Vorsitzenden, Herrn Josef Klenner, an die Delegierten (06.06.1997): (Es gilt das gesprochene Wort):

Gestern wurde durch den Bundestag - entgegen der Meinung der Opposition - die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes beschlossen. Diese trägt die Handschrift der Natursportverbände unter Beteiligung des DAV.
Zu einem Zeitpunkt, an dem unsere Natur weltweit gesehen noch nie in einem größeren Ausmaß bedroht war, wie dies heute der Fall ist, kommt Verbänden wie dem Deutschen Alpenverein, besondere Verantwortung bei der Übernahme gesellschaftspolitischer Aufgaben zu. Es bedarf zweifelsfrei strategischer Planungen, Konzeptionen und Aktionen, um diesem Trend Einhalt zu gebieten. Dazu gibt es nationale und internationale Konferenzen und Partnerschaften, die erste Erfolge zeigen, die aber noch wesentlich breiterer Unterstützung bedürfen.
Bei der Diskussion hier in unserem Lande wird in bezug auf den Natur- und Umweltschutz dem Bereich Freizeit und Sport nach wie vor viel zu viel Bedeutung beigemessen. Andere Nutzungsarten durch Industrie, Verkehr und Landwirtschaft spielen meist nur eine untergeordnete Rolle.
Meine Damen und Herren, es besteht kein Zweifel daran, daß es besonders sensible und schützenswerte Gebiete in unserem Lande gibt. Der Schutz dieser Areale mit den dafür gebotenen Mitteln ist eine Selbstverständlichkeit und findet unsere volle Unterstützung.
In letzter Zeit gibt es aber geradezu inflationäre Tendenzen hin zu Reglementierungen, Nutzungskonzeptionen und anderen Leitregeln für den Freizeitbereich. Dabei sind Forderungen mit flächendeckendem Charakter unübersehbar. Damit wird ein verhängnisvoller Weg eingeschlagen.

Wer glaubt, mit streng formulierten Verhaltensregeln, mit einem engen Netz an Verboten die Fehlentwicklungen vergangener Tage und der heutigen Zeit korrigieren zu können, unterliegt einem fatalen Irrglauben.
Naturschutz durch Verbotspolitik ist im Vergleich zu Naturschutz aus Überzeugung bestenfalls eine zweitklassige Lösung. Regeln aufzustellen, ist in der Theorie nicht schwierig, aber keine Regel kann so gut formuliert sein, als daß sie alle Gegebenheiten vor Ort angemessen berücksichtigt. Wenn dann nach dem Prinzip, daß alles, was nicht verboten ist, erlaubt ist, verfahren wird, wird exzessivem Verhalten Tür und Tor geöffnet.
Meine Damen und Herren, Verbote und exzessive Regeln entmündigen den Einzelnen, und sie führen zu gravierenden Akzeptanzproblemen. Damit erzeugen sie ein geradezu kontraproduktives Verhalten bei den Bürgern.
Wenn wir möglichst viel für unsere Natur und unsere Gesellschaft erreichen wollen, dann müssen wir jeden einzelnen überzeugen und gewinnen. Es muß jedem bewußt werden, welche Verantwortung er für sein Verhalten trägt. Dieses Bewußtsein führt dann geradezu automatisch zur Philosophie des DAV und seinen Mitgliedern, denn Verantwortung bedeutet auch Rücksichtnahme. Die Sensibilisierung dieser Bewußtseinswerdung halte ich für einen, wenn nicht den Schlüssel in der Diskussion um Freizeitverhalten und Naturschutz. Daher, meine Damen und Herren, sollten wir alle gemeinsam, die Vereine und Verbände, Behörden und vor allem die politischen Parteien und Gremien gemeinsam die Förderung dieser Bewußtseinsbildung in den Vordergrund unserer Arbeit stellen.
Das Ergebnis dieser Arbeit könnten dann durchaus gemeinsam propagierte Leitthesen, Umweltpakte oder anders bezeichnete Vereinbarungen sein. In den Bereichen, wo im Einzelfall härtere Regeln nachweislich unumgänglich sind, stehen wir in der Vorbereitung dazu mit der uns eigenen Kompetenz zur Verfügung und tragen diese dann in dem uns zur Verfügung stehenden Rahmen mit. Ich betone aber nochmals mit aller Deutlichkeit, Leitthesen, Leitlinien oder wie immer auch solche Vereinbarungen bezeichnet werden sollten, dürfen nicht vom Prinzip des Grundsätzlichen, das die Verantwortung jedes Einzelnen voraussetzt und mit einbezieht, abweichen.
Der Deutsche Alpenverein, als nach § 29 BNatSchG in Bayern direkt und in den anderen Bundesländern indirekt anerkannter Naturschutzverband, engagiert sich seit Jahrzehnten praxisorientiert für den Schutz der Natur. Unser neues Logo mit dem Schriftzug **Zukunft schützen** ist keine leere Worthülse. Hierfür gibt es eine lange Reihe von Beispielen, aus denen ich nur die zwei - die Ausbildung unserer Mitglieder und den Umweltschutz auf AV-Hütten - erwähnen möchte.
Der DAV hat seit einigen Jahren seine gesamte Ausbildungskonzeption für seine mehr als 5000 Übungsleiter und seine Mitglieder geändert und um den Block Natur- und Umweltschutz erweitert. Bei uns bekommt jedes neue Mitglied über die Sektionen Informationen und Empfehlungen für ein nachhaltiges und naturschonendes Bergsteigen bereits bei seinem Beitritt überreicht. Unsere Übungsleiter werden bei jeder Grund- und Weiterbildung ausführlich in diesen Themenbereichen geschult. Sie, die Übungsleiter, geben ihr Wissen als Multiplikatoren in den Ausbildungskursen der Sektionen dann an die Einzelmitglieder weiter.
Herr Dr. Goppel hat vorhin das Umweltgütesiegel des DAV an verschiedene Sektionen für besonders umweltorientiertes Führen ihrer Hütten verliehen. Mit diesem Gütesiegel wird nur verdeutlicht, mit welch außergewöhnlichen finanziellen und persönlichen Mitteln und Investitionen unsere Hütten saniert und betrieben werden. Mit dem Dezenium für besonderen Umweltschutz auf Hochgebirgshütten haben die Alpenvereine, und ich schließe hier auch den OeAV und den AVS mit ein, die ähnliche Programme umsetzen, auf privater Initiative und auf freiwilliger Basis angelegte Konzepte zum effektiven Schutz der Natur umgesetzt. Diese beispiellosen Initiativen erfordern über einen langen Zeitraum erhebliche finanzielle Belastungen jedes einzelnen Mitglieds.
Beide Beispiele sind Belege für die Wirksamkeit von privatem Engagement im Natur- und Umweltschutz. Meine Damen und Herren, ich erneuere gerne nochmals unsere Bereitschaft, auch weiterhin aktiv am Erhalt unserer Natur mitzuarbeiten. Der Deutsche Alpenverein war bisher und wird auch zukünftig ein verläßlicher Partner für alle sein, die mit uns zusammenarbeiten wollen.
Es bleibt aber hervorzuheben, daß das Fundament unseres Engagements auch zukünftig auf der Verantwortung jedes einzelnen Mitgliedes fußt. Diese Verantwortung durch flächendeckende Reglementierungen und entmündigende Verhaltensvorschriften ablösen zu wollen, wird unseren Widerstand hervorrufen und keineswegs unsere Zustimmung erhalten.

Meine Damen und Herren, es bereitet mir Sorgen, wenn ich die derzeitige Diskussion um den Status von Arbeitskreisen und ähnlichen Gremien verfolge. So wird darüber diskutiert, ob sich die in den einzelnen Bundesländern gegründeten Arbeitskreise Klettern und Naturschutz, die die Betreuung der Klettergebiete in den Mittelgebirgen übernommen haben, als rechtsfähige, eingetragene Vereine etablieren sollten.
Dieser Schritt sei notwendig, um einen geregelten Arbeitsablauf und um die Vertretung der Interessen der Kletterer gegenüber den Behörden zu ermöglichen. Es gäbe zu viele Probleme im Umgang untereinander und mit anderen Verbänden und Vereinen. Diese Sichtweise erscheint mir zumindest fragwürdig, zumal es sich bei diesen Arbeitskreisen zu über 80% um Vertreter von DAV- Sektionen handelt.
Sollte es etwa der Fall sein, daß die Einzelpersonen in diesen Arbeitskreisen sich nur für ein Teilspektrum der Sektionsaktivitäten verantwortlich fühlen, dann wäre es an der Zeit, daß die jeweilige Sektion zum Beispiel über ihren Vorstand aktiv wird, um die Gesamtinteressen der Sektion zu wahren.
Ich frage mich, wie es um unsere Vereinskultur bestellt sein muß, wenn die Zusammenarbeit zwischen Sektionen und anderen Verbänden nur dann funktioniert, wenn man dazu eigene Vereine benötigt. Wir haben uns immer zu Recht gerühmt, daß Bergsteigen Kameradschaft und gegenseitiges Verstehen bedingt. Wenn diese Attribute unseres Verhaltens allmählich verlorengehen, dann müssen wir sie zu neuem Leben erwecken.
Ich wende mich ganz entschieden dagegen, daß sich zum Beispiel die Regionalausschüsse Klettern und Naturschutz als eingetragene Vereine mit eigenem Vorstand und - wie erst kürzlich vernehmbar mit eigenem Geschäftsführer - verselbständigen. Abgesehen davon, daß unsere Satzung hierfür keine entsprechende Lösung vorgesehen hat, entsteht den Sektionen eine direkte Konkurrenz, die sie realistisch betrachtet, überhaupt nicht hinnehmen können. Der Weg, der hier begangen werden soll, führt in die falsche Richtung und ich fordere Sie, meine Damen und Herren Sektionsvorsitzende, auf, sorgen Sie dafür, daß Zusammenarbeit auch ohne juristische Winkelzüge funktioniert.
Das Erscheinungsbild unserer diesjährigen Hauptversammlung hat sich rein äußerlich dadurch verändert, daß wir erstmals gemeinsam mit einem Sponsor als Partner auftreten. Damit ergibt sich die Möglichkeit und Chance, unseren Verein besser und in breiterem Umfang in der Öffentlichkeit darzustellen. Diese Zusammenarbeit mit dem Hause Bad Heilbrunner haben wir unter das Motto **Partnerschaft für die Natur** gestellt. Damit wollen beide gemeinsam das besondere Engagement für den Naturschutz zum Ausdruck bringen. Partnerschaft und Allianzen sind nötig, um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.
Der gravierende Wandel unserer Gesellschaft hat alle Schichten, jedes Unternehmen und natürlich auch früher oder später jeden Verein erfaßt. Der DAV von heute steht inmitten dieser Entwicklung. Zu sehr haben sich Aufgaben und Arbeitschwerpunkte in den letzten Jahren gewandelt. Der Begriff Freizeit wurde noch vor wenigen Jahren mit Erholung, Ausspannen und auch mit Faulenzen assoziiert. Freizeit war ganz einfach freie Zeit, die man nach eigenem Belieben gestalten und genießen konnte.
Das heutige Freizeitgeschehen hat diese eher beschaulichen Attribute vollkommen verloren. Es fallen einem spontan Begriffe wie Fun, Fitness, Action ein. Mit der **„neuen Mobilität"**, über die wir heute verfügen können, hat sich eine Art positiver Freizeitstress entwickelt, der dem Einzelnen den notwendigen Ausgleich zur monotonen Arbeitswelt bietet. Freizeit ist dadurch folgerichtig zu einem Wirtschaftsfaktor mit einem nicht zu unterschätzenden Anteil am Bruttosozialprodukt geworden.
Fast täglich sprießen neue Sportarten aus dem Boden, oft von nur sehr kurzer Lebensdauer, aber häufig eben auch ernstzunehmende Entwicklungen, nehmen wir nur wenige Beispiele der letzten Zeit, wie Snowboarding, Gleitschirmfliegen, Rafting, Mountainbiking und nicht zuletzt Sportklettern oder Eisfallklettern. All diese Sportarten haben eins gemeinsam, sie sind aus einer Änderung im Verhalten des Einzelnen zu den traditionellen Sportarten entstanden.
Jeder einzelne von uns wird heutzutage von Informationen, Werbespots und Berichten über Sensationen überflutet, die einem vorgaukeln, daß es zu jeder Zeit und an fast jedem Ort möglich ist, Freiheit und Freizeit in vollen Zügen zu genießen. Wer kann sich schon all diesen schönen Luftschlössern entziehen.
Dementsprechend verändert sieht heute der Freizeitalltag aus. Es reicht längst nicht mehr aus, nur eine jahreszeitlich bedingte Sportart, wie zum Beispiel Skifahren im Winter und Bergsteigen im Sommer auszuüben. Wer nicht mindestens 3 -4 Sportarten möglichst ganzjährig betreibt, ist ganz

einfach nicht mehr in. Sportarten werden leicht aufgegriffen und auch genauso leicht wieder fallengelassen. Sport wird oft konsumiert wie ein Besuch eines Fitness-Studios oder einer Sportveranstaltung.
Mit diesem Hang zu Fluktuation geht in weiten Bereichen die emotionale Bindung an traditionelle Sportarten und an die Vereine verloren (vgl. Shell-Studie 1997). Hatte man sich früher für eine Sportart oder einen Verein entschieden, so geschah dies oft für die Dauer des ganzen Lebens. Hier ist eine grundlegende Änderung eingetreten, denn mit einer in etwa konstant bleibenden Zahl von aktiven Sportlern werden heute zwei bis drei mal so viele Sportarten betrieben. Damit reduziert sich die Dauer der Mitgliedschaft in den Vereinen, wenn sie denn überhaupt angestrebt wird, in ganz erheblichem Maße. Diese Entwicklung, die vor 10 Jahren kaum voraussehbar war, ist heute Realität.
Nun könnte die Frage gestellt werden, was dies alles mit dem DAV zu tun hat, der noch immer einen Mitgliederzuwachs - wenn auch einen geringen - hat und dem es doch relativ gut gehe. Ein gestandener Verein von 128 Jahren werde auch diese neumodischen Entwicklungen durchstehen.
Dieser Schluß, meine Damen und Herren, wäre fatal, denn wir alle, jeder Einzelne und unser Verein, befinden uns inmitten dieser Wandlung; wir sind ausgesetzt und schon längst Bestandteil derselben. Wie sonst wären Entwicklungen erklärbar, wie wir sie tagtäglich im Deutschen Alpenverein erleben.
Ich darf nur nennen

- Sportklettern
- Wettkämpfe
- Eisfallklettern
- Klettern als Schulsport
- Skiwettkämpfe
- Canyoning
- Gleitschirmfliegen

aber auch

- kommerzielle Touren auf Achttausender
- künstliche Kletterwände
- DAV Sektionen im Internet
- Sponsoring

Meine Damen und Herren, der Deutsche Alpenverein ist schon längst nicht mehr der, der er vor 5 oder 10 Jahren war. Einigen von uns ist dies vielleicht noch nicht bewußt geworden, aber wir sind längst geprägt durch die heutige Zeit. Man kann trefflich darüber streiten, ob diese Entwicklungsrasanz ein Fortschritt oder eher ein Rückschritt für unseren Verein, unsere Gesellschaft und Kultur ist oder nicht. Ignoranz wäre dabei ein genauso schlechter Berater, wie der Versuch, das Rad der Zeit stoppen zu wollen.
Worauf kommt es also an? Wo liegt unsere Zukunft?
Es gibt die Möglichkeit, sich an die Spitze jeden Fortschritts zu setzen und gnadenlos alles dem tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Fortschritt unterzuordnen oder opfern zu wollen. Alles hinter sich zu lassen, was auch nur im entferntesten mit Tradition, Erfahrung und Solidität in Zusammenhang stehen könnte.
Meine Damen und Herren, diese Gier nach Fortschritt sollten wir anderen überlassen. Eine nicht minder fragwürdigere Position wäre Stagnation in unseren Aktivitäten, unserem Denken, die Rückbesinnung auf die alten Bergsteigertugenden und ruhigeren Zeiten mit einem Hang hin zum Elitären. Eine Position ähnlich einem großen Felsblock in der Brandung der Zeiten, umbraust von allerlei Firlefanz wie Freeclimbing, Kletterwettkämpfe oder Canyoning, kann nicht zukunftsorientiert sein. Die Natur selbst lehrt uns, wie solche Vorgänge enden. Jeder noch so hohe Berg oder Fels ist vom Zahn der Zeit geschliffen worden, und dem Deutschen Alpenverein würde es nicht anders ergehen.
Meine Damen und Herren, wir benötigen weder das eine noch das andere, blinder Aktionismus bringt uns genauso wenig voran, wie Erstarrung in überkommenen Aktivitäten. Was wir benötigen, ist eine offene, kritische Haltung, die

- Themen und Herausforderungen aufgreift,
- Entwicklungen zu gestalten versucht,
- sowie die Bereitschaft zur Verantwortung beinhaltet,

eine gesellschaftspolitisch relevante Position einzunehmen.

Dies ist nur möglich, wenn wir das nötige Bewußtsein und Selbstbewußtsein entwickeln, um uns tolerant und offen diesen Dingen zuzuwenden. Ich bin mir sehr wohl bewußt, was Sie alle, meine Damen und Herren, ganz persönlich ehrenamtlich für diesen Verein leisten. Manch einer mag sich denken, daß es sich hier vom Podium herab gut reden lasse, der graue Alltag aber ganz andere Schwerpunkte und Zwänge vorgebe, die wenig Spielraum für neue Aktivitäten übrig lassen.
Was den Alltag betrifft, haben Sie vollkommen Recht. Aber, meine Damen und Herren, können wir es uns überhaupt leisten, unsere Zukunft von diesem grauen Alltag bestimmen oder gar blockieren zu lassen?
Unser Verein hat in den letzten fünf Jahren einen gravierenden Wandel bezüglich der von außen an ihn herangetragenen Anforderungen über sich ergehen lassen müssen. Eine Entwicklung, deren Ende noch nicht absehbar ist.
Unser Wohlfahrtsstaat steht heute mit nahezu leeren Händen, besser gesagt mit leeren Kassen da. Es bedarf keiner besonderen Prophetie, um vorhersagen zu können, daß die Verantwortung jedes Einzelnen für sich und seine Umgebung noch dramatisch zunehmen wird. Die großen Verbände und Vereine werden davon nicht verschont bleiben. Die Erwartungshaltung der Öffentlichkeit und unserer Mitglieder wird weiter zunehmen. Unsere Mitglieder erwarten vom Alpenverein und seinen Sektionen, daß sie auch zukünftig freien Zugang zum Gebirge haben, nach eigenem Geschmack Bergsteigen, Klettern, Skifahren können. Gleichzeitig werden sie mehr Service, mehr Komfort, mehr Aktionen, ganz einfach ein gesteigertes Angebot erwarten. Wir werden genau überlegen und entscheiden müssen, ob und wie wir dem nachkommen können oder wollen.
Wenn wir unsere zukünftigen Aufgaben erfüllen und mit der notwendigen Durchsetzungskraft versehen wollen, dann gelingt dies nur, wenn wir über die notwendige Kraft, entsprechende Lobby und das nötige Durchsetzungsvermögen verfügen. Meine Damen und Herren, das Kräftespiel der Macht, vor allem der politischen, beruht auf Stimmenanzahl und auf Mitgliederstärke. Natürlich spielen Qualifikation und Sachkompetenz eine entscheidende Rolle, aber nur dann, wenn diese mit der notwendigen Stimmenanzahl gekoppelt ist.
Bei der derzeitigen demographischen Entwicklung müssen die Vereine und Verbände, die keine besonderen Maßnahmen zur Sicherung ihres Mitgliederbestandes ergreifen, mit zum Teil dramatischen Einbrüchen rechnen. Wenn der DAV ohne Gegenmaßnahmen tatenlos zusehen würde, dann werden in den nächsten 10-15 Jahren unsere Mitgliederzahlen zwischen 15 und 25% zurückgehen. Die Konsequenzen in finanzieller Hinsicht auch für die Sektionen einer derartigen Entwicklung brauche ich Ihnen nicht näher zu erläutern.
Angesichts solcher Perspektiven ist es von besonderer Bedeutung und Dringlichkeit, daß wir früh genug die Initiative ergreifen. Es gibt 5-6 Millionen Bundesbürger, die jedes Jahr ins Gebirge gehen und dort unsere Infrastruktur benutzen. Hier liegt ein großes Potential an neuen Mitgliedern. Wir sollten versuchen, möglichst viele von ihnen für unsere Ideen zu gewinnen, damit sie als Mitglied unseren Verein unterstützen.
Dabei spielt es meiner Meinung nach kaum eine Rolle, ob ein Mitglied als sogenanntes aktives Mitglied an all unseren Sektionsveranstaltungen teilnimmt, oder ob es zu denen gehört, die sich eher selten bis gar nicht sehen lassen, die aber sehr wohl bergsteigerisch äußerst aktiv sind und uns hervorragend vertreten. Stellen sie sich bitte vor, alle ihre Sektionsmitglieder erscheinen zur Mitgliederversammlung oder zur Sektionstour.
Wir haben auch zur Kenntnis zu nehmen, daß sich die durchschnittliche Dauer der Mitgliedschaft verkürzt hat. Deswegen Personen den Zugang zum Alpenverein zu erschweren oder gar zu verweigern, wäre kurzsichtig unter Verkennung der heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.
Wir sollten auch prüfen, ob nicht für einen ganz begrenzten Teil von Mitgliedern eine besondere, direkte Mitgliedschaft die erste Etappe auf dem Wege zu einer Mitgliedschaft bei Ihnen, in Ihrer Sektion der richtige Einstieg wäre.
Meine Damen und Herren, die Zukunft des Deutschen Alpenvereins wird ganz maßgeblich davon abhängen, wie wir uns jetzt und in der nahen Zukunft verhalten und entscheiden werden. Wir sind aufgefordert, uns mit den Entwicklungen der heutigen Zeit wesentlich intensiver und kritischer auseinanderzusetzen, als dies bisher getan wurde.
Es mag den Anschein haben, daß die sich abzeichnenden Fragen zur finanziellen Zukunft der Auslöser für die von mir vorgetragenen Themen und Schlußfolgerungen sind. Dies trifft nur sehr begrenzt zu, denn in verschiedenen Arbeitsgruppen, im Haupt- und Verwaltungsausschuß hatten bereits vorher schon Grundsatzüberlegungen zur Zukunftsplanung begonnen. Ich gebe gerne zu, daß

die Beitragsdiskussion eine neue Dynamik hervorgerufen hat. Eine Dynamik, die wir konsequent nutzen sollten, ja müssen. Die Anforderungen, Herausforderungen und Fragen an uns haben sich mit stark inflationärer Tendenz entwickelt, und wir müssen feststellen, daß wir nicht in genügendem Maße Antworten bereit halten.
Ich bin mir sicher, daß der DAV und damit meine ich vor allem Sie, die Sektionen, über die nötige Kraft, Kritikfähigkeit, Energie und Umsetzungswillen verfügen, um die Weichen der Zukunft in die richtige Richtung zu stellen. Lassen Sie uns gemeinsam diesen Prozeß der Diskussion und Entscheidungsfindung bereits hier und heute beginnen. Treffen sie an den beiden Tagen dieser Hauptversammlung in Eichstätt Entscheidungen, die von Mut, Verantwortung und Weitblick getragen sind.

Sektionsjubiläen
Am Samstag, den 07.06.1997, überreicht Walter Theil vom Bergverlag Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer:
100jährige Sektionen: Aschaffenburg, Forchheim, Oberstaufen-Lindenberg, Pirmasens.

Kooperation mit Bad Heilbrunner
Vorstellung der Sponsorpartnerschaft und allgemeine Informationen zu Sponsoring durch Josef Klenner, Erster Vorsitzender des DAV, und Vorstellung des Hauses Bad Heilbrunner durch den Geschäftsführer, Bernd Schoenrock.

Grünes Kreuz
Ebenfalls am Samstag, 07.06.1997, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von verunglückten Bergsteigern an Karl Müller, in Anerkennung seiner Tätigkeit von über 15 Jahren als Einsatzleiter der Sonthofener Bergwacht verliehen. Die Laudatio spricht Geert-Dieter Gerrens, Erster Vorsitzender der Sektion Allgäu-Immenstadt.

Bruckmann-Umweltpreis
Am Samstag, den 07.06.1997 zeichnet Herr Dr. Stiebner vom Bruckmann Verlag Herrn Dr. Emil Hocevar für seine erfolgreichen Bemühungen um ein alternatives, ökologisch verträgliches und flächendeckendes Verkehrssystem in touristisch attraktiven Wandergebieten Österreichs aus.
Dr. Emil Hocevar hat mit dem von ihm initiierten Tälerbus-Netz maßgeblich dazu beigetragen, den Naturschutz in inneralpinen Schutzgebieten, Natur- und Nationalparks durch angemessene Verkehrslösungen zu unterstützen.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wird Peter Schütz, Erster Vorsitzender der Sektion Feucht, gewählt.

2. Jahresbericht 1996

2.1. Ergänzender Bericht des Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier (Es gilt das gesprochene Wort)

Angesichts des Ihnen vorliegenden schriftlichen Jahresberichts, für den verantwortlich zeichnen unsere Geschäftsleitung und unser Sachwalter für Öffentlichkeitsarbeit fällt es mir direkt schwer, ergänzend noch einige Akzente zu setzen. Der schriftliche Bericht ist in Form und Inhalt so vollständig und so gut gelungen, daß er meines Erachtens nichts zu wünschen übrig läßt. Den Verfassern sei an dieser Stelle für das gelungene Werk besonders gedankt.

Lassen Sie mich aber gleichwohl einige Gedanken ergänzend vortragen. Ich möchte Sie dabei aber nicht langweilen mit der Aufzählung von Sitzungen. Es waren immerhin 1996 neun Verwaltungsausschußsitzungen, drei Hauptausschußsitzungen und eine gemeinsame VA-Sitzung mit dem Österreichischen Alpenverein wahrzunehmen. Oder gar mit der Aufzählung langweilen, an wie vielen Terminen die ehrenamtlichen und auch die hauptamtlichen Mitarbeiter teilgenommen haben. Ich darf aber bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß die entsprechenden Anforderungen an die Ehrenamtlichen, die Vorsitzenden, die Mitglieder des Verwaltungs- und Hauptausschusses kaum noch zu bewältigen sind. Es vergeht nahezu kein Tag mehr, an dem nicht Termin-Vertretungen zur Wahrnehmung von Aufgaben für den Deutschen Alpenverein notwendig wären. Und es ist nahezu kein Wochenende mehr ein Termin frei.
Auch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter werden in einer Weise strapaziert, insbesondere auch an den Wochenenden, daß es für den Deutschen Alpenverein als Arbeitgeber oft nicht mehr verantwortet werden kann, hauptamtliche Mitarbeiter zu entsenden. Oft sind die Termine an den Wochenenden auf Anforderungen der Sektionen wahrzunehmen, weil naturgemäß auch die ehrenamtlich geführten Sektionen ihre Aktivitäten mit Rücksicht auf die beruflichen Verpflichtungen der Vorsitzenden eben nur an Wochenenden unterbringen können. Wir alle versuchen, diesen Anforderungen so gut wie es eben geht, gerecht zu werden und dies trotz des Umstandes, daß unsere Hauptverwaltung personell verschlankt wurde. Diese weist nämlich vier Personaleinheiten weniger auf als vor einem Jahr. Daraus wollen Sie übrigens ersehen, daß wir bei sogar steigendem Arbeitsumfang, dem Gebot der Stunde gerecht zu werden versuchen, die Arbeit mit gleichbleibender Personalstärke zu bewältigen, ja sogar mit geringerer. Dabei könnte sicherlich noch das eine oder andere in den Arbeitsabläufen verbessert werden, übrigens auch unter Mithilfe von Ihnen allen, meine Damen und Herren Sektionsvorstände.
Oft wird unser Personal nämlich in vermeidbarer Weise beansprucht. Ich darf Ihnen einige Beispiele nennen. Oft erreichen uns Anfragen der Sektionen zu Versicherungsfragen, obwohl die gestellte Anfrage durch einen einfachen Blick in das DAV-Handbuch beantwortet werden kann. Auf entsprechende Hinweise muß der betreffende Mitarbeiter dann hören, in der Sektion gäbe es ein solches Handbuch nicht. Oft will der Anrufer im übrigen nur das bestätigt wissen, was er aus dem Handbuch sowieso schon entnommen hat. Oft wenden sich auch Einzelmitglieder der Sektionen an die Hauptgeschäftsstelle, entweder weil die Sektion für sie nicht erreichbar ist oder weil die Sektion sie einfach an den Hauptverein verweist, auch dann, wenn die Sektionen selbst die Frage des Einzelmitglieds hätte beantworten können. Unnötiger Zeitaufwand ist oft auch für die Bearbeitung von Förderanträgen von Sektionen zu erbringen, weil die Anträge nicht richtig aufbereitet sind, sei es, daß die notwendigen Unterlagen fehlen, etwa Lagepläne, Behördenbescheide, Kostenübersichten oder Projektunterlagen wie Kubaturen und Flächenmaßberechnungen. Es ist dann für unsere Mitarbeiter sehr zeitraubend, die Sektionen zur Vervollständigungen der Unterlagen zu veranlassen. Manchmal geht es leider nicht anders, als daß der hauptamtliche Mitarbeiter aus Verzweiflung die von den Sektionen zu erbringenden Leistungen selbst nacharbeitet.
Ich will Sie aber nicht weiter mit solchen Details langweilen. Ich möchte nur rüberbringen, daß viel Leerlauf und Personaleinsatz vermieden werden könnte, wenn auch die Sektionen ihrerseits in allen Anfragen und Anträgen an den Hauptverein das Prinzip der Kosten und Personalwirtschaftlichkeit beachten würden. Da dieser Grundsatz häufig vernachläßigt wird muß es unsere Geschäftsstelle und muß auch ich es als nicht gerade fair ansehen da und dort immer wieder zu hören, in der Von-Kahr -Straße befinde sich ein Wasserkopf oder - wie auf einem Sektionentag geschehen - dort „schwimme man in Personal". Das Gegenteil ist der Fall: Die Hauptverwaltung schwimmt eben nicht in Personal und wenn man Personal über das erfolgte Maß hinaus vermindern würde, dann müßte dies in erster Linie zu Lasten der Sektionen gehen, nämlich zu einer Verminderung auch der Aufgaben für die Geschäftsstelle.
Es war mir zu Beginn dieses Berichts ein Bedürfnis, hierzu einmal einige Bemerkungen zu diesem Problem zu verlieren, bevor ich allen unseren Haupt- und auch den Ehrenamtlichen Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit den herzlichen Dank des Vorstands ausdrücke. Es macht Spaß mit den Mitarbeitern aller Referate zusammenzuarbeiten. Man spürt eben, daß den Mitarbeitern die Arbeit nicht nur Beruf ist, sondern im Alpenverein auch Berufung.

Bereits im vorigen Jahr habe ich in meinem Jahresbericht auf die Abflachung des Mitgliederzuwachses hinweisen müssen. Während der Mitgliederzuwachs des Jahres 1995 auf 2,06 % gegenüber dem Vorjahr geschrumpft war, muß diesmal berichtet werden, daß der Mitgliederzuwachs sich in 1996 verringert hat auf einen Prozentsatz von nur noch 1,5 %.
Auch hierzu muß ich wieder darauf hinweisen, daß unser Bruderverein, der Oesterreichische Alpenverein insoweit eine wesentlich höhere Zuwachsrate aufzuweisen hat. Dort war der Zuwachs 1996 nämlich noch 2,84 %. Nach wie vor führt der Oesterreichische Alpenverein den Grund für diese positive Entwicklung seines Mitgliederstandes auf die Einführung des Versicherungspaketes „Alpenvereins-Notfall-service" zurück, wie der Erste Vorsitzende Dr. Peter Grauss in der letzten Hauptausschußsitzung des OeAV feststellte.
Die schlechte Entwicklung des Mitgliederzuwachses und die damit naturgemäß verbundenen schlechteren finanziellen Bedingungen für die Sektionen und auch für den Hauptverein war es, welche Verwaltungsausschuß und Hauptausschuß veranlaßten, sich dieses Problem durch Aufnahme in die Tagesordnung dieser Hauptversammlung bewußt zu machen und nach Lösungen zu suchen, die eine Trendumkehr ermöglichen. Ich darf also insoweit auf die Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt verweisen.
Keine Sitzung des Verwaltungsausschusses vergeht und keine Sitzung des Verwaltungsausschusses im Berichtsjahr verging, ohne daß sich der Verwaltungsausschuß mit den Problemen der Hütten befassen mußte. Meist ging es um finanzielle Probleme. Diese Problematik war es deshalb auch, welche unseren Referenten für Hütten und Wege, unseren Freund Feldhusen, veranlaßte, ihm Vorlauf der Etataufstellung für 1998 den Wunsch zu äußern, eine Aufstockung seines Etats um eine Mittelzuführung von DM 500.000.- auf DM 3 Mio. zu beantragen. Leider konnte der Schatzmeister und deshalb der Hauptausschuß diesen Wunsch mangels Masse nicht nachkommen. Sie sehen aber, daß die Vereinsspitze dem Anliegen, wie es in dem Antrag der Sektionen zu Punkt 7.2 der Tagesordnung zum Ausdruck kommt, schon von sich aus gerne durch eine Mittelaufstockung Rechnung hätte tragen wollen, was aber, ich sagte es schon, mangels Masse letztendlich nicht möglich war. Ich darf deshalb insoweit auf die Diskussion zu diesem Tagesordnungspunkt verweisen, damit ich mich nicht wiederholen muß.
Was die Hütten des Alpenvereins angeht, nehme ich aber die Gelegenheit wahr, eine grundsätzliche Bemerkung äußern zu dürfen.
Die Hütten sind in der historischen Entwicklung des Alpenvereins zu einem nicht mehr wegzudenkenden Kulturgut geworden. Ich kann mir das Bergsteigen und Bergwandern in unseren Alpen nicht vorstellen ohne die Hütten, auch wenn es früher mal den einen oder anderen von uns gegeben haben mag, der die Hütten gerne „angezündet" hätte. Unsere Hütten sind unter anderem ein nicht wegzudenkender Bestandteil des Markenzeichens Alpenverein. Wir haben in unserem 128 Jahre alten Alpenverein meines Erachtens die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, dieses Kulturgut und auch diese bergsteigerischen Stützpunkte zu erhalten! Täten wir es nicht, würden andere - sicherlich aber nicht in Verfolgung unserer Ideen, sondern auf ganz andere Weise - die Hütten übernehmen und betreiben. Dies kann und darf deshalb auch nicht unser Ziel sein.
Unsere Hütten sind darüber hinaus oft ein wesentlicher Kristallisationspunkt des Lebens in den einzelnen hüttenbesitzenden Sektionen. Die Erhaltung solcher Mittelpunkte ist für die Sache des Alpenvereins auch in Zukunft unabdingbar.
Unsere Hütten sind wie kein anderes Werbemittel geeignet, die Ideen und die Philosophie des Alpenvereins nach außen zu tragen. Vorausgesetzt, sie werden entsprechend geführt. Mit den Hütten sind wir in der Lage, eine unbestimmte Vielzahl von Menschen, die sich im Gebirge bewegen, zu erreichen und für unsere Sache zu gewinnen, wenn wir es nur wollen und richtig anpacken. Dazu gehört, daß wir selbst aufhören davon zu reden, nicht mehr auf Hütten übernachten zu wollen, sondern die Berge vom Tal aus zu besteigen. Ein Stimmungsumschwung zu Gunsten der Hütten ist vielmehr angesagt. Fangen wir also bei uns selbst an. Gehen wir wieder auf unsere Hütten und genießen wir diese sowohl als Stützpunkt für unsere Bergfahrten, als Hort der Geselligkeit und Geborgenheit. Erkennen wir wieder die soziale Funktion unserer Hütten, auf denen die Menschen - nicht behindert durch Fernseher, die uns verstummen lassen - wieder miteinander reden zu lernen. Vermitteln wir vor allem auch unserer Jugend, was es bedeutet, nach einer schweren Bergtour in die Geborgenheit einer Hütte einzukehren und dort Geselligkeit zu pflegen. Kurz, machen wir Reklame für unsere Hütten und gehen wir mit

gutem Beispiel voran: Tue Gutes und rede davon! Dann wird der Trend des seit einigen Jahren zu beobachtenden Schwundes der Übernachtungszahlen auf den Hütten auch umkehrbar sein. Nur dann, wenn wir den Trend umkehren können, werden wir auch die mit den Hütten verbundenen finanziellen Lasten leichter bewältigen können. Dies gibt mir das Stichwort: Hütten kosten Geld. Hüttenbesitzende Sektionen, die sich die Mühe aufgeladen haben Hütten zu haben, Hütten zu betreiben, in der Substanz zu betreiben und zu erneuern und sie für die kommende Bergsteigergenerationen zu erhalten, brauchen die Solidarität aller Bergsteiger, vor allem auch aller Bergsteiger, die Alpenvereins-organisiert sind, damit sie ihre Aufgaben für ihre Gemeinschaft erfüllen können. Notwendig ist zunächst eine ideelle Solidarität. Ausdruck dieser ideellen Solidarität ist u.a. die Übung der Übernahme von Patenschaften nichthüttenbesitzender Sektionen gegenüber hüttenbesitzender Sektionen, oft verbunden mit hohen finanziellen Unterstützungsbeiträgen. Da man von einer nur ideellen Unterstützung aber nicht herunterbeißen oder gar Rechnungen bezahlen kann, gibt es im Alpenverein seit eh und je ein System der Umverteilung von Geldmitteln, um auch ein Scherflein der Mitglieder von nichthüttenbesitzenden Sektionen für Sektionen mit Hüttenbesitz sicherzustellen. Dieses System der Finanzierung von Hüttenmaßnahmen durch Mittel aus dem allgemeinen Beitragsaufkommen hat sich bewährt. Schon mühsamer war es, noch speziellere und raffiniertere Umlenkungsmaßnahmen, ich erwähne nur das Stichwort Hüttenumlage, zu installieren oder zu erhalten. Lassen Sie uns dies alles bei der nachfolgenden Diskussion zu den Tagessordnungspunkten 7.2 und 7.3 nicht vergessen. Lassen wir die hüttenbesitzenden Sektionen nicht im Stich! Üben wir ideelle und auch praktische, sprich finanzielle Solidarität, wie sie Bergkameraden immer gut angestanden hat.

Im Rahmen der Hüttenproblematik darf ich noch einige Sätze zu dem nunmehr seit Jahren ungelösten Problem zwischen den Sektionen Essen und Main-Spessart bezüglich der Essen-Rostocker Hütte verlieren. Im vorigen Jahr mußte davon berichtet werden, daß die Sektion Essen die Hüttenbetriebsgemeinschaft aufgekündigt und Klage gegen die Sektion Main-Spessart zum ordentlichen Gericht auf Zustimmung zur Kündigung des gemeinsam geschlossenen Pachtvertrages mit dem Hüttenwirt erhoben hat. In erster Instanz wurde die Klage der Sektion Essen abgewiesen. Jetzt ist der Rechtsstreit in der Berufung beim Oberlandesgericht anhängig.

Wir hatten alle die Hoffnung, daß ein Vermittlungsversuch unseres früheren Dritten Vorsitzenden Dr. Bellinger zwischen den beiden Sektionen Erfolg haben würde. Deshalb hatten die beiden Sektionen das gerichtliche Berufungsverfahren auch zum Ruhen gebracht. Leider haben sich unsere Hoffnungen nicht erfüllt, der Vermittlungsversuch von Dr. Bellinger ist noch nicht zu einem Erfolg gekommen und die Sektion Essen führt deshalb einen Rechtsstreit gegen die Sektion Main-Spessart vor dem Oberlandesgericht fort. Ich meine, daß ist eine außerordentlich bedauerliche Angelegenheit und ich wünsche mir dringend, daß die weiteren Vermittlungsbemühungen von Dr. Bellinger doch noch von einem Erfolg gekrönt sein werden. Da eine gemeinsame Hüttenbewirtschaftung somit nach wie vor nicht für die Zukunft gesichert ist, gelten die Beschlüsse von Verwaltungsausschuß und Hauptausschuß weiter, daß es für Baumaßnahmen für die Essen-Rostocker Hütte keine Gelder des Hauptvereins geben kann. Die Sektion Essen, vertreten durch ihren Ersten Vorsitzenden hat sich in einem Schreiben vom 2.5. 97 an den Ersten Vorsitzenden mit einem Einspruch zur bisherigen Verteilungsplan für Hütten und Wege gemäß Tagesordnungspunkt 8.5 gewandt. Der VA hat sich in seiner Sitzung vom 13.5.1997 mit diesem Antrag beschäftigt. Dabei wurde offenbar, daß sich die Sektion Essen sowohl für 1996 als auch 1997 mit den Abführungsbeiträgen in einer Größenordnung von etwas mehr als DM 140.000.- in Rückstand befindet. Es ging zwar vor wenigen Tagen eine Teilzahlung von DM 50.000,-- ein, aber wegen dieses Rückstandes - ich sagte es schon - hat die besagte Sektion im vorigem Jahr und auch auf dieser Hauptversammlung satzungsgemäß kein Stimmrecht. Der VA hat die Sektion hierauf hingewiesen. Im Interesse einer Gleichbehandlung aller Sektionen muß ich im übrigen auch darauf hinweisen, daß die Ausgabe von Beitragsmarken für die Mitgliedsausweise des Jahres 1998 gefährdet ist, wenn der rückständige Betrag nicht bezahlt wird. Darüber hinaus hat der VA auch beschlossen, Anträge und Eingaben der Sektion solange nicht mehr zu behandeln, wie diese ihre Beitragsschuld nicht mehr beglichen hat. Gegen diesen Beschluß hat die Sektion Essen Berufung zum Hauptausschuß eingelegt. Diese Berufung ist aber so knapp vor der heutigen Sitzung erst eingegangen, daß der

Hauptausschuß sich nicht im Stande sah, eine Entscheidung zu fällen und die Sektion auf die nächste Sitzung vertröstet hat.

Sie sehen also, mit welch unerfreulichen Dingen sich VA und Geschäftsleitung immer wieder herumzuschlagen haben.

In jeder Sitzung muß sich der VA mit zahlreichen Förderanträgen von Sektionen für künstliche Kletteranlagen befassen. Leider reichen die bisher zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, allen Anträgen gerecht zu werden. Der VA ist an die Grenzen der Möglichkeit gegangen und hat sogar künftige Etatansätze bereits vergeben. Da nunmehr aber bereits alle bisher bewilligten Mittel, soweit sie ohne Beitragserhöhung voraussichtlich zur Verfügung stehen würden, nicht mehr ausreichen und deshalb ein vernünftiges Finanzgebaren nicht mehr sichergestellt werden kann, muß es sich der Verwaltungsausschuß schweren Herzens dazu entschließen, eingehende Förderanträge ab sofort zurückzustellen und nicht mehr zu verabschieden. Vielleicht ändert sich das nach der Entscheidung dieser Hauptversammlung zur Beitragsproblematik ja wieder zum Positiven. Die Situation in diesem Bereich zeigt im übrigen aber auch wie richtig es war, im vorigen Jahr den Beschluß zur Schaffung eines Beihilfe und Darlehenstocks für die Errichtung künstlicher Kletteranlagen zu fassen. In diesem Bereich ist großer Handlungs- und Finanzbedarf. Es wäre deshalb wünschenswert, daß diesem Beihilfe- und Darlehensstock für die Errichtung künstlicher Kletteranlagen auf Grund einer Beitragserhöhung mehr Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden könnten.

Bezüglich der weiteren Arbeit der Referate möchte ich den nachfolgenden Berichten der einzelnen Referenten nicht vorgreifen. Ich bin sicher, daß insbesondere auch unser Referent für Natur- und Umweltschutz Prof. Dr. Röhle, da er sein Amt zum Jahresende niederlegen wird, so daß diese Hauptversammlung bereits seinen Nachfolger zu wählen hat, am Ende seiner langen Amtszeit ausführlicher die Arbeit seines Referats darstellen wird. Weil es aber nicht unmittelbar in seine Referatsverantwortlichkeit fällt, gleichwohl aber mit dem Natur- und Umweltschutz zu tun hat, möchte ich die Gelegenheit nutzen, einmal auf die gute Arbeit des Vereins zum Schutz der Bergwelt hinzuweisen. Diesen wohl ältesten Naturschutzverband - ich darf daran erinnern, daß er im Jahre 1900 gegründet wurde - gehören ja wohl die meisten Sektionen an. In letzter Zeit allerdings - so höre ich - treten doch immer wieder Sektionen aus diesem Verein aus, teils mit der Begründung, sparen zu wollen. Ich appelliere an alle Sektionen, einen solchen Schritt nicht zu tun. An einer Schwächung des Vereins zum Schutz der Bergwelt kann uns nicht gelegen sein. Im Gegenteil: Verstärkung ist geboten. Treten Sie also in den Verein zum Schutz der Bergwelt ein. Dieser hält, wie meist, seine Jahresmitgliederversammlung gleichzeitig mit dieser Hauptversammlung ab. Diesmal findet die Hauptversammlung am 6.6.1997 um 18 Uhr im Alten Stadttheater statt. Gehen Sie also hin und werden Sie Mitglied, soweit Sie nicht bereits Mitglied sind. Dieser Verein mit seinen glänzenden Fachleuten hat eine sehr gute Arbeit zum Schutz der Natur in unseren Alpen geleistet. Dies hat nichts mit einer Verzettelung zu tun. Die Mitarbeit im Alpenverein zu den Themen Natur- und Umweltschutz oder Bergsport und Umwelt schließen nicht aus, den Verein zum Schutz der Bergwelt zumindest mit dem ohnedies nicht hohen Jahresbeitrag zu unterstützen.

Das Haus des Alpinismus ist im Jahr 1996 bis auf kleinere Restarbeiten baulich vollendet und das Museum und die Bibliothek sind in einem weithin beachteten Festakt unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit und auch unter großer Annahme von Sektionsvertretern ihrer Bestimmung übergeben worden. Das Museum wird in einer alle Erwartungen übertreffenden Weise von Besuchern angenommen. Dr. Zebhauser wird im weiteren Verlauf den Abschlußbericht zum Museumsprojekt geben können. Es zeigt sich, daß unsere Erwartungen, das Museum und auch die Alpenvereinsbücherei würden nach außen deutlich sichtbar zu einem Kristallisationspunkt der Leistungen des Alpenvereins werden, sich voll bestätigen konnten. Durch Veranstaltungen im Haus des Alpinismus, durch Symposien und auch Wechselausstellungen, zuletzt zu dem Werk der Gebrüder Schlagintweit, ist das Haus des Alpinismus im Verein mit der Bibliothek, mit dem weiterhin dort auch untergebrachten Sicherheits-Referats unseres Pit Schubert, nach außen ein deutlich sichtbares und wirksames Werbemittel des Deutschen Alpenvereins. Ich rufe Sie alle auf, das Haus zu besuchen, wenn sie nach München kommen.

Bemerkenswert ist, daß die Baumaßnahmen im wesentlichen von Spenden und Erbschaften finanziert werden konnten, so daß Vereinsmittel entgegen den ursprünglichen Erwartungen

und Planungen praktisch nicht beansprucht werden mußten. An dieser Stelle bereits darf ich in Ihrer aller Namen dem Motor und Geist dieses Projektes Herrn Dr. Zebhauser und seinen Mitarbeitern den besonderen Dank für seinen schier übermenschlichen Arbeitseinsatz aussprechen. Er hat sich mit diesem Werk in besonderer Weise um den Alpenverein verdient gemacht.

2.2. Ergänzender Bericht des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Niedernhuber betont in seinem Vortrag die Wichtigkeit der Ausbildung. In der Fachübungsleiterausbildung wird die fachliche und alpine Ausbildung, aber auch die persönliche Autorität geschult. Der Verband Deutscher Berg- und Skiführer denkt über eine Novellierung der Ausbildung in seinem Verband nach und möchte einen „Wanderleiter" einführen, der dann in gewisser Konkurrenz zum DAV stehen würde.
Immer wieder ein Thema ist die Haftungsbeschränkung bei ehrenamtlich geführten Touren. Die Sektionen sollten darauf achten, daß die Begriffe: Tourenleiter, Ausbilder, Gemeinschaftstouren, Ausbildungskurse und Führungstouren in den Ausschreibungen der Sektionsprogramme korrekt verwendet werden. Die unsaubere Handhabung der Begriffe kann möglicherweise in einem Schadensfalle zu einem juristischen Problem führen.
Im Herbst 1997 ist geplant, zum Thema ehrenamtliche Tourenleitertätigkeit und Verantwortung von Tourenleitern ein Seminar für Sektionen, Sektionsvorsitzende, Ausbilder, ehrenamtliche Tourenleiter, etc. stattfinden zu lassen.
Niederhuber stellt Tamara Schlemmer, Beauftragte für Sportklettern des DAV seit 1996, vor.

Wortmeldung: Pflughaupt, Sektion Würzburg:
Da die Jugendleiterausbildung überwiegend pädagogische Ausbildung beinhaltet, ist Pflughaupt der Meinung, daß ein verstärktes Augenmerk auf die „bergsteigerische Ausbildung" gelegt werden sollte.

2.3. Ergänzender Bericht des Referenten für Natur- und Umweltschutz, Prof. Dr. Heinz Röhle

Prof. Röhle tritt nach 16 Jahren als Naturschutzreferent aus beruflichen Gründen zum Jahresende 1997 zurück. In diesem Zeitraum hat sich die Umweltschutzarbeit vom verhindernden zum gestaltenden Naturschutz hin gewandelt. Der Alpenverein hat sich in den letzten 16 Jahren als Umweltverband profiliert, steht aber nach wie vor im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Naturnutz.
Die Arbeitsschwerpunkte gliedern sich in die Bereiche: Sport und Umwelt (z. B. das Projekt Skibergsteigen umweltfreundlich), Umweltbildung der Fachübungsleiter, Umweltpädagogik, Belange des Naturschutzes im alpinen Raum und die Mitwirkung an behördlichen Verfahren.
Ab 01.01.1997 hat sich das Referat personell wie auch inhaltlich - durch die Integration des Projektes Bergsport und Umwelt - erweitert. Somit hat das RNU jetzt 4 hauptamtliche und 1 Projektstelleneinheit.

2.4. Ergänzender Bericht des Beauftragten für Bergsport und Umwelt, Dr. Stefan Köhler

Dr. Köhler geht besonders auf die Situation der Felssperrungen in den Klettergebieten in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen ein. In einigen Fällen sind die Felssperrungen zugunsten des Schutzes von Vögeln oder seltener Pflanzen berechtigt, in den überwiegenden Fällen aber sind die Felssperrungen nicht nachvollziehbar, da sie naturschutzfachlich nicht begründet sind. Durch die Erstellung umfangreicher Kletterkonzeptionen soll eine Grundlage geschaffen werden, um einige der gesperrten Felsen für die Kletterer wieder zu gewinnen.

Auch im Bundesland Bayern wird über Klettern und Naturschutz gesprochen und die Kletterkonzeption Pegnitztal ist hierfür ein ausnahmslos positives Beispiel. Der Deutsche Alpenverein ist im Umweltforum Bayern der Bayerischen Staatsregierung aktiv beteiligt. Dieses Forum arbeitet nach dem Grundsatz „So wenig Regelungen wie nötig, so viele freiwillige Vereinbarung wie möglich".
Auch die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Klettern und Naturschutz wurde positiv verändert, z. B. durch regelmäßig erscheinende Beiträge in den Zeitschriften Rotpunkt und Klettern.

2.5. Ergänzender Bericht des Bundesjugendleiters, Max Theuerkorn

Die Mitgliederentwicklung im Bereich der Kinder und Jugendlichen hat sich aufgrund der guten Kinder- und Familienarbeit in den Sektionen erfreulich positiv entwickelt. Eine Negativentwicklung zeichnet sich bei den Junioren ab.
Einer der Arbeitsschwerpunkte ist die Grundausbildung und Fortbildung von Jugendleitern. Die Absolvierung einer einwöchigen Grundausbildung ist Voraussetzung für den Jugendleiterausweis. Folgende Ausbildungsinhalte werden vermittelt:
Förderung von pädagogischen Fähigkeiten, Gruppenpädagogik, kritische Selbsteinschätzung des alpinen Könnens des Jugendleiters, Recht und Versicherung im Zusammenhang mit der Jugendarbeit, Struktur des DAV und der JDAV.
Die Jugendleiter-Grundausbildung ist keine Fachübungsleiterausbildung. Die alpine Erfahrung muß der Teilnehmer mitbringen. Der Jugendreferent der Sektion und somit auch der Sektionsvorstand übernehmen mit der Meldung zur Jugendleiterschulung eine Mitverantwortung hinsichtlich der alpinen Erfahrung.
Die Jugendbildungsstätte Hindelang hatte ein sehr positives Jahr. Die Akzeptanz durch die Jugendleiter ist groß. Trotzdem ist die Belegungszahl des Hauses leicht rückgängig.

Wortmeldungen Gerrens, Sektion Ludwigshafen, Humbold, Sektion SBB, Schwede, Sektion Schwaben
sind der Meinung, daß es für den Alpenverein eine Hauptaufgabe ist, die alpine Ausbildung zu fördern und dies sollte auch in die Jugendleiterausbildung integriert sein. Eine Prüfung des alpinen Könnens vor dem Aushändigen des Jugendleiterausweises wäre wünschenswert.

2.6. Ergänzender Bericht des Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen

Ergänzend zum schriftlich vorliegenden Jahresbericht teilt Feldhusen mit, daß nach wie vor die Entsorgungstechniken ein Arbeitsschwerpunkt sind, in dem es vor allem um die Ausschöpfung von nationalen und internationalen Förderprogrammen geht. Immer intensiver muß die Brüsseler EU-Schiene bearbeitet werden, da die Ausschöpfung der Brüsseler Möglichkeiten eine Voraussetzung für eine Bezuschussung aus Landesmitteln ist.
Die Sektionen sollen ihre Probleme mit der Abwasserentsorgung nur in Zusammenarbeit mit dem Referat Hütten und Wege lösen.
Zur Zeit läuft unter der Federführung des DAV das internationale Euralp Programm für 22 Photovoltaik-Anlagen. Dies ist zeitlich auf 4 Jahre begrenzt und hat ein Investitionsvolumen von 4,75 Mio. DM. Initiiert durch dieses Programm wurden Vorgaben entwickelt, die zu kostengünstigsten Standardisierungen geführt haben. Für die Wartung läuft ein Qualitätssicherungsprogramm in Zusammenarbeit mit dem Frauenhofer Institut. Aus diesem Programm sind Inspektionsverträge entwickelt worden, die die Funktionalität der Anlagen gewährleisten sollen.
Für die Energiegewinnung aus Wind läuft derzeit unter der Leitung von Prof. Dr. Schmidt eine Forschungsreihe, deren Ergebnis für den DAV von großer Wichtigkeit sein wird.
Im Förderprogramm „Initiative Bayern für erneuerbare Energieträger" wird eine Holzstückgutkesselanlage in Verbindung mit Pflanzenölblockheizkraftwerk gefördert.
Das Referat Hütten und Wege kann der Fülle der Anträge für Kletteranlagen nicht mehr gerecht werden. Nachdem der Etat für 1998 bereits ausgeschöpft ist und der Darlehenstock leer ist, hat der Verwaltungsausschuß weitergehende Zusagen aus dem künftigen Haushalt 1999 gesperrt.

Zukünftig wird aus einem katastermäßig aufgestellten Schwerpunktprogramm die Verteilung von Beihilfen und Darlehen für Kletteranlagen erfolgen.
Aus den gemeinsamen HuW-Sitzungen mit dem OeAV und dem AVS sind zwei Ergebnisse zu berichten: Der DAV hat sich dem Vorschlag des OeAV angeschlossen, eine gemeinsame Schulung für Hüttenwirte durchzuführen. Das Programm beinhaltet betriebswirtschaftliche, technische sowie steuerliche Umweltfragen, Leitbilder für die jeweilige Hütte, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Pachtverträge, Mitgliederaufnahme auf Hütten, Umgang mit den Gästen, Versicherungsschutz in den Bergen, Haftpflicht- und Gepäckversicherung, Mitgliedsausweise, Gegenrecht, Hüttenordnung, Spannungsfeld Tourismus, Selbstverständnis und Struktur des Alpenvereins. Die Schulung soll im Herbst dieses Jahres unter Federführung des OeAV in Innsbruck stattfinden.
Wegebeschilderung und Wegemarkierung: Durch die örtlichen Touristikeinrichtungen der Gemeinden als auch durch das Tiroler Wegegütesiegel provoziert, findet ein Wildwuchs der Wegebezeichnungen und des Beschilderungsmaterials statt (z. B. unterschiedliche Farbmarkierung für die verschiedenen Schwierigkeitsstufen).
DAV, OeAV und AVS sind sich einig, daß ein Beschilderungssystem eingeführt werden soll, das nach dem Vorbild der Schweiz, Vorarlberg und des Trentino konzipiert sein sollte:

- eine einheitliche Beschilderung nach Schweizer Muster,
- keine Kategorisierung in einer Schwierigkeitsbewertung,
- Verwendung des Alpenvereinssektionnamens auf den Schildern,
- eine Computerisierung der Koordinaten und Schilderinhalten,
- die Beibehaltung der Alpenvereinswegenummerierung.

2.7. Abschlußbericht über die Wiedererrichtung des Alpinen Museums auf der Praterinsel durch den Beauftragten für Kultur, Dr. Helmuth Zebhauser

Die Hauptversammlung 1993 in Kaiserslautern hat beschlossen, das Haus auf der Praterinsel zu erhalten und gemäß den Vorgaben des Grundstückseigentümers, nämlich der Stadt München, ein Museum einzurichten. Die Hauptversammlung hatte den Verwaltungsausschuß, die Geschäftsleitung und via Hauptausschuß Dr. Zebhauser mit dieser Aufgabe betraut.
Die Aufgabe wurde um die Erneuerung und Reorganisation der Bibliothek erweitert und diese wurde gelöst. Das Museum ist fertig und Dr. Zebhauser stellt in sieben Punkten den Abschlußbericht sachlich dar:

1. Das Museum ist
   a. konzeptionsgetreu
   b. kostenplangetreu
   c. termingerecht fertig geworden.
   Es wurde zwei Monate vor Ablauf der Frist, nämlich im Oktober 1996, eröffnet. Dabei lag ein Katalog, welcher ein wichtiger Bestandteil des Museums ist und der erstmalig eine Ideengeschichte des Alpinismus konzipiert, vor.
2. Die Eröffnung war ein Aufsehen erregendes Ereignis. Darüber wurde berichtet. Die große Resonanz bei der offiziellen Öffentlichkeit, bei den Medien, bei den Bergfreunden und auch beim allgemeinen Publikum wirkt immer noch nach.
3. Das Museum wird angenommen. In den ersten sieben Monaten waren es 7.000 Besucher. Das ist mehr als sich der DAV selbst zum Ziel gesetzt hatte. Dabei wurden allerdings 40 Führungen von Besuchergruppen und 30 Presseführungen gemacht. In dieser Zeit wurden 1.000 Kataloge verkauft.
4. Die Kosten der Errichtung waren zum Zeitpunkt der Eröffnung: 5,723 Mio. DM, das teilt sich auf

Bibliothek	Museum	Haussanierung
1,763 Mio.	2,493 Mio.	1,444 Mio.

   Abweichungen von der Gesamtsumme in der Jahresrechnung entstehen dadurch, daß zwischen dem Zeitpunkt der Eröffnung und Jahresabschluß noch Kosten, die nicht zum ursprünglichen Plan gehörten (z.B. einzelne Beträge der EDV-Einrichtung der Bibliothek) hinzugenommen wurden.

5. Woher kam das Geld?
   Aus 20 Quellen weit überwiegend von außerhalb des Vereins. Das waren öffentliche Zuschüsse, Nachlässe, Spenden. Der VA konnte daraus unter Einbeziehung des verbliebenen Restes von 586.000,-- DM, welches der DAV als Rückstellung für die Sanierung des Hauses im Laufe der Jahre angesammelt hatte, über 6 Mio. bereithalten.
   Außer den Nachlässen und Spenden muß man auch an die beträchtlichen Leistungsspenden, die eingebracht wurden, denken. Überdies ist ganz wichtig, daß außer Geld- und Leistungsspenden eine umfassende ehrenamtliche Leistung, welche summiert mehrere hunderttausend DM wert ist, eingebracht wurde.
   Woher kommen die Inhalte des Museums? Objekte wurden zum Teil aus dem Spendenetat gekauft, aber viele kamen überdies aus 12 DAV-Sektionen und von 150 verschiedenen Sachspendern und 40 Leihgebern.
6. Welche Folgelasten treten auf?
   In Kaiserslautern wurde bei der seinerzeitigen Beitragserhöhung definiert, daß 1,-- DM pro Mitglied für die Unterhaltung des Museums pro Jahr notwendig sind. Das ist unser Maßstab. Was wesentlich darüber hinausgeht, soll das Museum durch ehrenamtliche Leistung erbringen und, wenn es Geld betrifft, selbst erwirtschaften, also aus Einnahmen durch Verkauf, Eintritt, Führungen, Sponsoring, Spenden, etc..
7. Was leistet das Museum?
   Es sammelt und archiviert.
   Es bearbeitet historiographisch.
   Es stellt dar durch seine Dauerpräsentation einer Ideengeschichte, wechselnde Themenausstellungen, entsprechende Veröffentlichungen, Tagungen, Vorträge, etc.
   Wir sagen „Museum" und meinen aber „Haus des Alpinismus". Es ist eine Stätte der Kommunikation des DAV mit seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit bestehend aus Museum, Archiven, Bibliothek, Alpine Auskunft und Forschungsstelle für Sicherheit.

Jemand sagte, das Alpine Museum sei ein Glücksfall für den DAV. Zebhauser möchte nicht so überschwenglich formulieren, aber dennoch klar herausstellen: Das Museum mit dem zentralen Archiv und der Bibliothek ist ein sehr nützliches und wirksames Instrument im DAV und ist zudem eine beachtenswerte Leistung an die Gesamtgesellschaft.
In Kaiserslautern stellte Dr. Zebhauser dieser Arbeit das Motto voran: Wer nicht zurückschaut, weiß nicht wo er steht. Wir haben ein funktionierendes und perfektes Rückschau-Instrument geschaffen.
Dr. Zebhauser bedankt sich im Namen des HA und VA und der Geschäftsleitung bei der Hauptversammlung für die Weitsicht des Beschlusses von Kaiserslautern und für das Vertrauen, das die Hauptversammlung uns geschenkt hat, so daß wir dieses Projekt als Denkmal der Alpinismusgeschichte verwirklichen konnten.

Die Hauptversammlung dankt Dr. Zebhauser und allen Beteiligten mit einem lang anhaltenden Beifall.

3. Jahresrechnung 1996, Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger, Bericht der Rechnungsprüfer

Herberger nimmt zu den einzelnen Punkten der Jahresrechnung 1996 Stellung:

Ausgabenseite:
- Vereinsleitung: Die Kosten des HA liegen um rund DM 6.000 über dem Ansatz; der VA ist dafür DM 9.000 unter dem Ansatz geblieben. Die repräsentativen Ausgaben liegen rund DM 7.000 über dem Ansatz und auch der Beitrag zum DSB konnte im voraus noch nicht genau kalkuliert werden, so daß er DM 9.000 über dem Ansatz liegt. Die Gesamtüberschreitung des Etats mit rund DM 13.000 konnte vertreten werden.

- Verwaltungsaufgaben: Die Personalkosten blieben mit rund DM 25.000 unter dem Ansatz. Die Reisekosten konnten, da eine eindeutige Zuordnung nicht immer gegeben war, nicht ganz im Etatansatz gehalten werden. In der Pos. Altersruhegelder sind DM 80.000 Pensionsverpflichtungen enthalten, die nicht rückgedeckt sind. Es wird versucht, Lösungen in Form von Veränderungen bei den Versorgungszusagen zu finden, die sich jedoch erst in der Zukunft niederschlagen werden.

- Sachaufwand: Eine vertretbare Gesamtüberziehung von über DM 11.000, die unter anderem durch den Einkauf von Ehrenzeichen, Ausweisen, Druck und Versand von Beitragsmarken und Aufnahmeanträgen zu erklären ist.

- Hütten und Wege: Der Etat wurde mit DM 51.000 überzogen. Die Überziehung geht hauptsächlich zu Lasten der Wegetafeln, Reisekosten und Hüttenversicherung.

Die Summe der Vereinsaufgaben liegt trotz der vorgenommenen Rücklagen noch immer rund DM 20.000 unter dem Voranschlag.

Bei den außerordentlichen Ausgaben konnten in die zweckgebundenen Rücklagen rund DM 400.000 und in die allgemeinen Rücklagen rund DM 550.000, also insgesamt DM 950.000 übernommen werden.

Vermögensrechnung 1996 - Aktiva:
Anlagevermögen: Die Summe der Beteiligungen hat sich um DM 600.000 Kapitalausstattung DAV Service GmbH erhöht.

Umlaufvermögen: Die Forderungen haben um rund DM 918.000 abgenommen. Die Warenbestände haben um DM 300.000 abgenommen durch Einbringung eines Warenanteils in die DAV Service GmbH.

Vermögensrechnung 1996 - Passiva:
Die Rücklagen liegen insgesamt um DM 730.000 unter dem Vorjahr, obwohl knapp DM 2 Mio. dem Nachlaß Mayrhofer für das Alpine Museum entnommen wurden. Aus den allgemeinen Rücklagen wurde ein großer Posten in die Stammeinlage der DAV Service GmbH in Höhe von DM 300.000 entnommen. Neu ist die Position „Darlehensstock für Kletteranlagen", die im vergangenem Jahr aus einer Erbschaft gebildet werden konnte. Die Position „Spenden/Nachlaß Lindner" wird aufgelöst. Diese zweckgebundenen Gelder wurden für zwei neue Beförderungsbusse für die JBS verwendet.

Die Rückstellungen sind rund DM 950.000 über dem Vorjahr, darin enthalten sind DM 565.000 nicht abgerufene Beihilfen für Hütten und Wege, um rund DM 170.000 erhöhen sich die rückgedeckten Pensionsverpflichtungen.

Die Passiva an Banken haben durch planmäßige Tilgungen um rund DM 110.000 abgenommen.

Die Gesamtsumme liegt somit um DM 552.000 höher als im Vorjahr.

Bericht der Rechnungsprüfer
Der Bericht der Rechnungsprüfer wird vom Rechnungsprüfer Hans-Joachim Schmid vorgetragen.
Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen:
- Jahresabschluß 1996 - Erfolgsrechnung
- Jahresabschluß 1996 - Vermögensrechnung
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Jahresrechnung

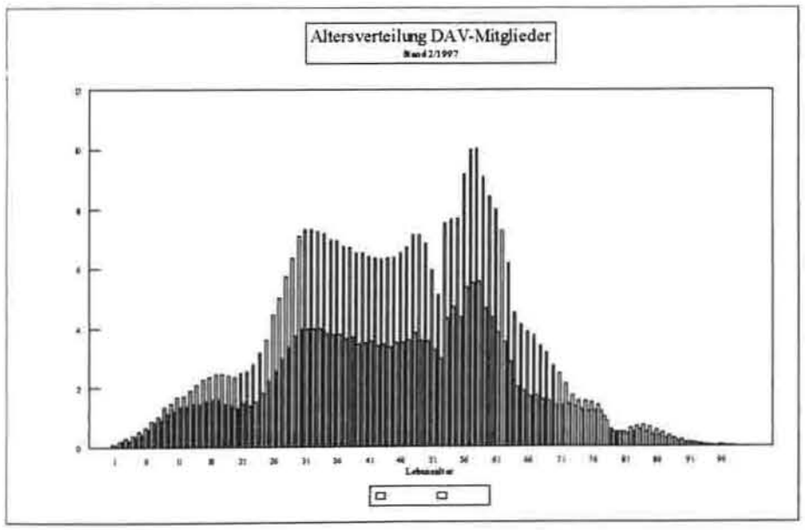
wurden anhand von Stichproben auf ihre Richtigkeit überprüft. Dabei ergaben sich keine relevanten Beanstandungen. Es wurden einzelne Anregungen gegeben. Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die in Jahresrechnung und Vermögensrechnung ausgewiesenen Zahlen stehen in Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Eichstätt, Gerd Sturm, erteilt die Hauptversammlung den Vorsitzenden sowie dem Verwaltungs- und Hauptausschuß einstimmige Entlastung.

5. Mitgliederwerbung

Der HA bittet die Sektionen, die Werbung neuer Mitglieder in den nächsten Jahren zum Schwerpunkt der Sektionsarbeit zu machen.
Begründung:
Die Mitgliederentwicklung im DAV war in den vergangenen Jahren erfreulich positiv verlaufen. Dies ist als Bestätigung der Attraktivität der Sektionen mit ihren vielfältigen Programmen und der Verbandspolitik des DAV insgesamt zu begründen. Trotzdem läuft der DAV Gefahr, in den nächsten Jahren alle Aktivitäten wie z.B. die klassischen Betätigungsbereiche Ausbildung, Jugendarbeit und Hüttenerhaltung deutlich reduzieren zu müssen, wenn es nicht gelingt, die große Zahl der aktiven Bergsteiger, die derzeit außerhalb unserer Gemeinschaft stehen, für den DAV zu gewinnen.



Aus der Grafik wird erkennbar, daß die mitgliederstarken Jahrgänge im Bereich der 55- bis 60jährigen zu finden sind, während bei den jüngeren Jahrgängen nicht in gleichem Maße der Nachwuchs zum DAV findet („Pillenknick!"). Es ist zwar eine erfreuliche Tendenz bei den Kindern und Jugendlichen

festzustellen (Steigerung bei Kindern 11,5 %, Steigerung Jugendliche 4,5 %), doch können auch diese Zugänge angesichts der demographischen Entwicklung in der Bevölkerung einen dramatischen Einbruch bei den Mitgliederzahlen der nächsten Jahre nicht kompensieren.
Es gilt daher, möglichst viele der Bergsteiger, die bisher noch nicht den Weg zum DAV gefunden haben, für die Mitgliedschaft zu gewinnen. Nur wenn alle Bergsteiger, die Hütten und Wege des DAV benützen, auch über die Mitgliedschaft im DAV zu deren Erhaltung beitragen, kann der DAV weiterhin diese Aufgabe erfüllen. Die Werbemaßnahmen wenden sich deshalb vor allem an aktive Bergsteiger und Bergwanderer, die dem DAV noch nicht beigetreten sind.
Werbemaßnahmen für neue Mitglieder können z.B. durchgeführt werden

- über Ausbildungsmaßnahmen in den Sektionen (die örtliche DAV-Sektion als kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen des Bergsteigens)
- durch Bildung und Betreuung von Familiengruppen
- durch laufende Informationen über die Vorteile der Mitgliedschaft im DAV (Versicherungsschutz, ermäßigte Übernachtung auf Alpenvereinshütten und in Hütten der Gegenrechtsvereine)
- durch Darstellung der Sektionsaktivitäten in der Öffentlichkeit.

Diese und weitere Werbemaßnahmen müssen dabei nicht mit großem personellem oder finanziellem Aufwand verbunden sein.

Siegert weist in seinem ergänzenden Vortrag darauf hin, daß durch gesellschaftliche Änderungen sich Strukturänderungen im DAV ergeben werden. Mitgliederwerbung ist unabdingbar nötig, um die Zukunft des Vereins zu sichern und zukünftig die starke Gemeinschaft und dadurch die politische Gewichtung beibehalten zu können. Es ist nicht mehr selbstverständlich, daß der Weg zum DAV gefunden wird. Die Spitze der Altersverteilung des DAV befindet sich bei den 57jährigen. Eine Mitgliederhochrechnung auf das Jahr 2010 ergibt, trotz eines möglicherweise längeren Lebensalters und bei einem gleichbleibend, attraktivem Sektionsangebot, daß die Mitgliederzahl auf 500.000 sinken wird. Mit ein Grund hierfür ist, daß die Zahl der Kinder und Jugendlichen in der Bevölkerungsstatistik dramatisch abgenommen hat. Der Verein geht schwierigen Zeiten entgegen, denn auch die Unterstützung der öffentlichen Hand wird immer geringer und dadurch die Belastung für den DAV immer mehr. Im Zuge der Kostenumverlagerung auf die Verursacher z. B. im Gesundheits- und Rettungswesen, muß der Mitgliedertrend gegenläufig gestaltet werden. Es gibt mehrere Millionen Bergsteiger, die die Infrastruktur des Deutschen Alpenverein nutzen, aber nicht organisiert sind. Der Deutsche Alpenverein muß sich mehr öffnen, um diejenigen, die noch nicht der AV-Gemeinschaft angehören, aufzunehmen.
Siegert bittet dringend, die Zahlenanalyse nicht als nutzlose Spielerei anzusehen, sondern als Ausgangspunkt, um die richtige Richtung für die Zukunft zu finden. Heute sind Entscheidungen gefordert, um zukünftig die Bedeutung des DAV beizubehalten und zu sichern.

Hartinger geht auf das den Sektionen zur Hauptversammlung vorgelegte Arbeitspapier zur Mitgliederwerbung ein. Die Sektionen sollen durch das Papier Anregungen zur Werbung von Mitgliedern erhalten. Ein Baustein in diesem Mitgliederwerbepapier ist die zentrale Mitgliedschaft. Das Leistungspaket einer möglichen zentralen Mitgliedschaft kann nur die klassischen Leistungen des DAV (Versicherungspaket des DAV, Mitteilungen 6 x p. a., Gegenrecht auf Hütten) enthalten, nicht aber die Zugehörigkeit zu einer Sektion mit deren zusätzlichen Leistungen und keine strukturelle Einbindung in den Verein. Als „Beitragsstruktur" wurde ein doppelter Mindestbeitrag angedacht. Dieses Instrument der zentralen Mitgliedschaft soll im Paket „Mitgliederwerbung" dazu dienen, die Interessenten, die sich nicht an eine Sektionen wenden wollen bzw. nicht in einer Sektion Mitglied werden wollen, an den Deutschen Alpenverein zu binden. Die Erschließung neuer Mitglieder ist unabdingbar nötig, um auch zukünftig die satzungsgemäßen Ziele und Aufgaben erledigen zu können. Ein potentieller Interessent und Bergsteiger muß durch die Vorteile einer Mitgliedschaft überzeugt werden, in den Verein einzutreten. Die Beitrittsgewohnheiten in Vereine haben sich grundlegend geändert. Sport wird zwischenzeitlich „konsumiert" wie ein Besuch im Fitneßstudio.
Zum Thema „Engagement im Ehrenamt" belegt die neueste Shell-Jugendstudie „Jugend 97", daß sich die Jugend im Ehrenamt engagiert, wenn es „Spaß" macht.

Klenner weist nochmals darauf hin, daß die Mitgliederwerbung ein Gesamtpaket ist, welches die zentrale Mitgliedschaft als einen Baustein beinhaltet. Die zentrale Mitgliedschaft wird nur als „Durchgangsstation" zur Mitgliedschaft in einer Sektion gesehen. Genauere Modalitäten und Feinheiten müssen noch erarbeitet werden. Die Hauptversammlung 1997 sollte dieses Thema nur diskutieren, es ist keine Abstimmung vorgesehen.

Wortmeldung Rinnebach, Sektion Hannover:
Um die „Hüttenbenutzer", die noch nicht Mitglied im DAV sind, in den Verein zu bringen, schlägt Rinnebach vor, die finanzielle Schere Übernachtungspreis Mitglieder zu Nichtmitglieder größer zu gestalten. Rinnebach ist weiter der Meinung, daß überregionale, strategische Partnerschaften (Ausstatterverträge) gebildet werden könnten. Der Alpenverein stellt sich in der Öffentlichkeit nicht positiv genug dar. Der zentralen Mitgliedschaft steht Rinnebach positiv gegenüber, da ohne Risiko neue Mitglieder gewonnen werden könnten.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Kundt führt aus, daß die Sektion Berlin die höchsten Mitgliedsbeiträge hat und spricht sich für eine zentrale Mitgliedschaft aus, Voraussetzung hierfür ist eine Anhebung des Mindestbeitrages.

Widmann, Sektion Stuttgart, stellt den **Geschäftsordnungsantrag** auf 3 Minuten Redezeitbegrenzung.
Der Antrag wird bei wenigen Gegenstimmen angenommen.

Wortmeldung Dr. Christ, Sektion Hohenstaufen:
Wortmeldung Dr. Pflughaupt, Sektion Würzburg:
sind der Meinung, die zentrale Mitgliedschaft sei eine gute Initiative, hauptsächlich vom finanziellem Standpunkt her gesehen. Dr.Christ bemängelt, daß ca. 20% aller AV-Sektionen keine neuen Mitglieder mehr aufnehmen.
Dr. Pflughaupt ist der Meinung, daß es Aufgabe der Sektion ist, Mitglieder zu führen und nicht die des Hauptvereins.

Wortmeldung Vorsteher, Sektion Barmen:
Mit Blick auf die Sportvereine bittet Vorsteher zu überlegen, ob nicht die Beitragsstruktur geändert werden sollte. Der Mindestbeitrag ist zu niedrig.

Sektion Garmisch-Partenkirchen stellt den **Antrag auf Schluß der Rednerliste.**
Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Wortmeldung Melzer, Sektion Weilheim:
Kann sich für eine zentrale Mitgliedschaft nur dann erwärmen, wenn sie zeitlich befristet ist und nur als „Übergang" zu einer Sektionsmitgliedschaft gedacht ist.

Wortmeldung Dr. März, früherer Erster Vorsitzender:
Dr. März befürwortet die zentrale Mitgliedschaft, da hier ein Potential ausgeschöpft werden kann, das über die Sektionen nicht erreichbar ist. Auch die zweistufige Struktur des Deutschen Alpenvereins wird durch die zentrale Mitgliedschaft nicht gestört. Die finanziellen Mittel, die dadurch gewonnen werden können, braucht der Verein dringend.

Wortmeldung Friedl, früherer Zweiter Vorsitzender:
Mit der zentralen Mitgliedschaft kann ein Mitgliederpotential ausgeschöpft werden, das über die Sektionen nicht erreichbar ist. So könnten z. B. Museumsbesucher direkt vor Ort mit dem Instrument der „zentralen Mitgliedschaft" dazu bewogen werden, in den Verein einzutreten. Der Deutsche

Alpenverein braucht das Geld. Friedl bittet die Versammlung, positiv, aufgeschlossen und innovativ zu sein und plädiert für die zentrale Mitgliedschaft.

Wortmeldung Kloiber, Sektion Memmingen:
Befürchtet, daß durch die Einführung einer zentralen Mitgliedschaft eine personelle Verstärkung der Hauptgeschäftsstelle nötig sein wird.

Wortmeldung Opitz, Sektion Aachen:
Die zentrale Mitgliedschaft ist ein richtiger Ansatz.

Wortmeldung Tittus, Sektion Nürnberg:
Tittus ist der Meinung, wenn die Sektionen Werbung betreiben, dann ist die zentrale Mitgliedschaft vollkommen unschädlich. Es wird keine Konkurrenzsituation aufkommen.

Wortmeldung Gran, Mitglied des Hauptausschusses:
Die zentrale Mitgliedschaft ist ein Mosaikstein im ganzen Paket Mitgliederwerbung und soll die Personen in den DAV bringen, die über die Sektionen nicht zum DAV gekommen wären. Das Regulativ ist die Satzung, die bei einem entsprechenden Beschluß geändert werden muß und mit 3/4 Mehrheit verabschiedet werden muß. Er versichert, daß es keine zentrale Sektion geben wird und die Mitglieder haben keine Antragsrechte.

Wortmeldung Gerrens, Sektion Allgäu-Immenstadt:
Gerrens ist für die zentrale Mitgliedschaft und formuliert einen Beschlußvorschlag:

Beschluß:
Der Hauptausschuß wird beauftragt, der Hauptversammlung 1998 zur Beschlußfassung einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten, der auch die satzungsmäßige Voraussetzung zur Einführung einer zentralen Mitgliedschaft schafft.
Voraussetzung:
Der Jahresbeitrag für eine zentrale Mitgliedschaft ist so zu gestalten, daß er in jedem Falle wesentlich höher ist als der entsprechende Mitgliedsbeitrag in einer Sektion des DAV.
Der Übertritt aus der zentralen Mitgliedschaft in die Sektionen ist anzustreben. Es sind deshalb geeignete Verfahrensweisen zur Erreichung dieses Zieles in den Sektionen zu entwickeln.
Zentrale Mitglieder haben weder in den Sektionen noch in den sonstigen Gremien des DAV Antrags- oder Stimmrecht.
Das Beitragsaufkommen aus der zentralen Mitgliedschaft findet mit Ausnahme des Abführungsbetrages vorwiegend Verwendung für Hütten und Wege.
Die Mitgliedsbeitragsfestsetzung erfolgt ausschließlich durch die Hauptversammlung.

Abstimmungsergebnis TOP 5:	2.652	Ja-Stimmen
	697	Nein-Stimmen
	116	Enthaltungen

TOP 6.1. Antrag der Sektion Kaiserslautern bezüglich Unterstützung des alpinen Vortragswesens

Die Hauptversammlung möge beschließen, daß der Hauptverein sich baldmöglichst in besonders intensiver Form des alpinen Vortragswesens aktiv unterstützend annimmt. In Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachleuten und Szenekennern soll ein neues, grundsätzliches Vortragskonzept mit intensiver Werbung, Befragung der Sektionen, Schulungsangebote für Vereinsvertreter sowie Erhalt und Verbesserung von Diabörsen erarbeitet und umgesetzt werden. Der vielerorts zu beobachtende Rückzug der Alpenvereine aus der alpinen Vortragskultur soll gestoppt und mittels geeigneter Maßnahmen möglichst wiederbelebt werden.

Stellungnahme des Hauptausschusses:
Der Hauptausschuß sieht in der Durchführung alpiner Vorträge in den Sektionen eine wichtige werbewirksame Aufgabe. Der HA würde daher ein verstärktes Engagement der Sektionen in diesem Bereich begrüßen.
Seit Wiedergründung nach dem 2. Weltkrieg leistet der DAV Hilfestellung für das Vortragswesen der Sektionen durch Herausgabe der gesammelten und gesichteten Vortragsangebote in aktuellen „Vortragslisten". Auf der Grundlage dieser bestehenden „Vortragsbörse" konnten und können die Sektionen qualifizierte Vortragsredner verpflichten. Diese Arbeit erfordert seitens DAV einen jährlichen Kostenaufwand von etwa 19.000 DM (Sach- und anteilige Personal- und Reisekosten).
Überdies treffen sich auf Initiative des DAV die Vortragswarte der Sektionenverbände unter Vorsitz des Referenten zum Erfahrungsaustausch sowie zur Aktualisierung der Vortragsliste. Dem DAV ist aus den Berichten dieser unabhängigen Sachkenner das Ausmaß der nicht erst seit 1990 vorwiegend rückläufigen Entwicklung bekannt. Auswirkung der Überflutung durch alpine Medienbeiträge bei veränderten gesellschaftlichen Verhaltensweisen auch der DAV-Mitglieder haben punktuell bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten eingesetzt. Kostenträchtige Zahlenerhebungen vermögen daran kaum etwas zu ändern.
Die örtlich unterschiedliche Situation sowie die vor Ort bestehenden Möglichkeiten verweisen die Vorstellung eines bundesweit einheitlichen und kostspieligen „grundsätzlichen Vortragskonzeptes" auf einen irrigen Weg. Wie Beispiele zeigen, bestehen hingegen für regional abgestimmte innovative Ideen noch immer erhebliche Erfolgschancen. Auch müssen Strategien intensiver Vortragswerbung gezielt auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt sein. Es erscheint daher fraglich, ob eine zentrale Arbeitsgruppe dies selbst mit teurer „Expertenhilfe" leisten könnte.
Der Antrag der Sektion Kaiserslautern greift nach Meinung des HA zwar ein originäres Betätigungsfeld der Sektionen auf; für den DAV ist es jedoch unmöglich, in die direkten Belange der Sektionen einzuwirken oder gar fehlende Vortragswarte in den Sektionen zu bestellen. Bei allen im Antrag geforderten Maßnahmen zur Belebung des Vortragswesens hätten ohnehin jeweils die Sektionen die wirtschaftlichen Risiken zu tragen.
Die Sektionen werden gebeten, auf Anregung der Sektion Kaiserslautern die vom DAV bereitgestellten Mittel zu nutzen, in den Sektionen Vortragswarte zu benennen und sich an den Vortragsbörsen der Sektionengemeinschaften aktiv zu beteiligen, damit das Vortragswesen der Sektionen eine Belebung erfährt. Der Hauptausschuß bittet die Hauptversammlung, die weiteren Punkte des Antrages der Sektion Kaiserslautern wie „Erarbeitung eines neuen, grundsätzlichen Vortragskonzeptes mit intensiver Werbung" und die weiteren Vorschläge abzulehnen.

Hohlreiter und Eisenkopf der Sektion Kaiserslautern erläutern den Antrag.

Wortmeldung Reichel, Sektion Hof, Steinbichler, Sektion Prien:
Bestätigen die Feststellungen der Sektion Kaiserslautern über die Entwicklungen des Vortragswesens und bitten dem Antrag der Sektion Kaiserslautern zuzustimmen.

Geschäftsordnungsantrag der Sektion SBB auf grundsätzliche Redezeitbegrenzung auf 3 Minuten für den ganzen Tag.
Der Antrag wurde mit 1.721 Ja-Stimmen, 1.346 Nein-Stimmen und 73 Enthaltungen angenommen.

Wortmeldung Steinhoff, Sektion Konstanz:
Plädiert auf Ablehnung des Antrages, da sonst eine Kostenmehrung auf die Hauptgeschäftsstelle zukommen würde.

Wortmeldung Dr. Christ, Sektion Hohenstaufen, schließt sich der Stellungnahme des Hauptausschusses an und ist für die Ablehnung des Antrages.

Abstimmungsergebnis TOP 6.1.:	Bei wenigen Ja-Stimmen wird der Antrag der Sektion Kaiserslautern mit großer Mehrheit abgelehnt.

TOP 7 Mitgliederbeiträge

TOP 7.1. Antrag der Sektion Hesselberg zur Schaffung der technischen Voraussetzungen zur Abbuchung eines Familienbeitrages ab 1997

Die Sektion Hesselberg stellt den Antrag, bei der Jahreshauptversammlung in Dortmund 1996 für das Jahr 1997 folgendes zu beschließen:

1. Die EDV-mäßigen Voraussetzungen zur Abbuchung eines Familienbeitrages werden vom DAV bis Ende 1996 geschaffen. Dies ist erforderlich, damit von den Sektionen ein Familienbeitrag eingeführt werden kann und eine manuelle Beitragsrückerstattung somit nicht mehr notwendig ist.
2. Es wird eine neue Kategorie eingeführt, die es ermöglicht, daß
   a) eine automatische Umgruppierung aus dem Familienbeitrag bei Erreichung der Altersgrenze erfolgt,
   b) ein Familienbeitrag vom DAV eingeführt wird bzw. die Höhe des Beitrages von jeder Sektion frei festgelegt werden kann. Die einzelnen Sektionen sollten jedoch den Mindestbeitrag für A + B Mitglieder nicht unterschreiten.

Stellungnahme des Hauptausschusses:
Der Antrag der Sektion Hesselberg wurde im Jahr 1996 verspätet gestellt. Er konnte daher gemäß Satzung nicht behandelt werden.
Der Hauptausschuß begrüßt die Initiative der Sektion Hesselberg für die Einführung eines transparenten Familienbeitrages, der den Sektionen noch ausreichend Spielraum für die eigene Gestaltung dieses Familienbeitrages läßt und für die Mitglieder leichter verständlich ist als die bisherige, stark differenzierte Regelung. Der Hauptausschuß empfiehlt deshalb die Annahme des Antrages zur Einführung eines Familienbeitrages (Punkt 2 b) des Antrages. Die weiteren Punkte des Antrages (Punkt 1 und 2 a) bedürfen allerdings nicht der Beschlußfassung der HV, sondern der Umsetzung durch die Verwaltung. Nach Beschlußfassung durch die Hauptversammlung wird die EDV-mäßige Umsetzung durch die Verwaltung erledigt.
Die Einführung eines Familienbeitrages nach Vorschlag der Sektion Hesselberg erfordert die Neuformulierung des Punktes 7 der Kategorien (vgl. DAV-Handbuch 1.8.2, Seite 59).
Folgende Punkte der Mitgliedskategorien müssen geändert werden:

1. der bisherige Punkt 2 c der Kategorien ist ersatzlos zu streichen (Handbuch S. 58)
2. der Punkt 7 wird wie folgt neu gefaßt:
   Familien, bei denen beide Elternteile und deren Kinder derselben Sektion angehören, bezahlen einen Familienbeitrag, der von der Sektion festzusetzen ist. Dieser ist mindestens so hoch wie die Summe aus einem A- und B-Beitrag. Separate Beiträge für Kinder und Jugendliche (bis 18. Lebensjahr) werden dann nicht erhoben.

Der Zeitpunkt der Einführung des Familienbeitrages soll der 1.1.1998 sein.
Der vorgeschlagene Familienbeitrag hat zur Folge:
Der Familienbegriff im Sinne der (neuformulierten) Kategorie liegt vor, wenn beide Elternteile Mitglied in derselben Sektionen des DAV sind und mindestens ein Kind im Alter bis zu 18 Jahren haben. Für die Elternteile haben die Sektionen dann jeweils die Beitragsanteile des A- plus B-Beitrages an den DAV abzuführen, eine Abführung von Beiträgen für Kinder (schon bisher beitragsfrei) und Jugendliche bis 18 Jahre entfällt. Damit haben die Sektionen einen breiten Handlungsspielraum für die Gestaltung eines eigenen Familienbeitrages.

Die Abrechnung der im Familienbeitrag „beitragsfreien" Jugendlichen erfolgt analog zu den sonstigen beitragsfreien Mitgliedern mit der endgültigen Beitragsmarkenabrechnung am Jahresende. Für Jugendliche, bei denen die Eltern nicht der Sektion angehören, gilt unverändert der Abführungsbetrag von bisher DM 10,- an den DAV.

Pfister, Sektion Hesselberg, stellt den Antrag der Sektion vor.

Wortmeldung Lotte Pichler, Beauftragte für Familienbergsteigen des DAV:
Der vorgeschlagene Familienbeitrag ist leicht zu handhaben, transparent und verständlich und dadurch der Öffentlichkeit gut zu vermitteln. Er kann auch als „Werbeinstrument" verwendet werden. Der Familienbeitrag kommt einer Vereinfachung und Straffung der bisherigen Mitgliederkategorien sehr entgegen. Die Sektionen haben auch einen angemessenen Spielraum für eine Einzelfallregelung, deshalb bittet Pichler dem Antrag auf Einführung eines Familienbeitrages zuzustimmen.

Wortmeldungen Kundt, Sektion Berlin, Scheid, Sektion Bergfreunde Saar, Prof. Käs, Sektion Heilbronn, Scholz, Sektion Leitzachtal, Dehn, Sektion Celle, Stellmach, Sektion Siegburg:
Befürworten den Antrag zur Einführung eines Familienbeitrages und bitten, die Mitgliederkategorien zu vereinfachen.

Wortmeldungen Gerrens, Sektion Ludwigshafen, Prof. Schweizer, Sektion Passau, Melzer, Sektion Weilheim:
Befürworten den Antrag, bitten aber, die Einzelheiten noch besser zu durchdenken.

Wortmeldung Rinnebach, Sektion Hannover:
Bittet noch einmal klarzustellen, worüber eigentlich abgestimmt wird.

Zur Abstimmung wird der, aufgrund des Antrages der Sektion Hesselberg vom Hauptausschuß neu formulierte Antragstext gestellt:

1. Der bisherige Punkt 2 c der Kategorien ist ersatzlos zu streichen (Handbuch S. 58)
2. Der Punkt 7 wird wie folgt neu gefaßt:
   Familien, bei denen beide Elternteile und deren Kinder derselben Sektion angehören, bezahlen einen Familienbeitrag, der von der Sektion festzusetzen ist. Dieser ist mindestens so hoch wie die Summe aus einem A- und B-Beitrag. Separate Beiträge für Kinder und Jugendliche (bis 18. Lebensjahr) werden dann nicht erhoben.

Der Zeitpunkt der Einführung des Familienbeitrages soll der 01.01.1998 sein.

Abstimmungsergebnis TOP 7.1.:	Der Antrag der Sektion Hesselberg auf Einführung eines Familienbeitrages, ergänzt um die Abänderung durch den Hauptausschuß wurde angenommen mit:
	3.025 Ja-Stimmen
	500 Nein-Stimmen
	45 Enthaltungen

TOP 7.2. Antrag der Sektionen München, Nürnberg, Passau und Würzburg auf zweckgebundene Beitragserhöhung für DAV-Hütten

und

TOP 7.3. Antrag des Hauptausschusses zum Mindestbeitrag und Einführung des Alpinen Sicherheits-Service für alle Mitglieder

Die beiden Tagesordnungspunkte werden gemeinsam diskutiert und getrennt abgestimmt.

Als Tischvorlage liegt vor: Von der Sektion München ein Kommentar zur Stellungnahme des HA zum Antrag TOP 7.2. und ein Abänderungsantrag zu TOP 7.2. und 7.3.:

Der Antrag TOP 7.2. der Einladungsschrift wird zurückgezogen und durch den Abänderungsantrag I der Sektionen München, Nürnberg, Passau und Würzburg ersetzt:

Abänderungsantrag I (Tischvorlage):
„Auf Vorschlag des Südbayerischen Sektionentages sollten die Anträge von TOP 7.2. und TOP 7.3. in Form eines gemeinsamen Antrages der HV 1997 vorgelegt werden. Die oben genannten Sektionen haben deshalb einen Kompromiß erarbeitet und schlagen nachfolgenden Abänderungsantrag vor: Die Hauptversammlung möge die nachfolgenden Beiträge ab 01.01.1999 beschließen:

A) Abführungsbeiträge

Kategorie	Abführung an DAV bisher	Abführung neu	Steigerung
A-Mitglied	DM 36,--	DM 48--	DM 12,--
B-Mitglieder	DM 18,--	DM 26,--	DM 8,--
Junioren	DM 21,--	DM 29,--	DM 8,--
Jugend	DM 10,--	DM 15,--	DM 5,--
Kinder	----	---	---
Familienbeitrag		*DM 74,--*	

(abhängig von Antrag TOP Nr. 7.1)

Diese Beitragssteigerungen dienen der zusätzlichen Finanzierung der nachfolgenden Bereiche:

1. Versicherungsleistungen
Verbesserung des Versicherungsschutzes der DAV-Mitglieder durch die Einführung des ASS. zum 01.01.1998:
DM 3,00 für alle Kategorien - ohne Kinder
(Erklärung: Die Kinder sind im Versicherungsschutz einbezogen, keine Beitragsabführung)
2. Hütten und Kletteranlagen
Erweiterung der Finanzmittel für die Sanierung der Hütten und Schaffung von Kletteranlagen.
DM 6,-- je A-Mitglied (DM 4,-- für Hütten und DM 2,-- für Kletteranlagen)
DM 3,-- je B-Mitglied und Junior
DM 1,50 je Jugendmitglied
3.) Ausgleich für allg. Kostensteigerungen
Ausgleich für die Arbeit des DAV wegen allgemeiner Kostensteigerungen:
DM 3,-- je A-Mitglied
DM 2,-- je B-Mitglied und Junior
DM 1,-- je Jugendmitglied

B) Mindestbeiträge
Die Mindestbeiträge werden wie folgt festgelegt:

	bisher	neu ab 1.1.1999
A- Mitglieder	DM 65,--	DM 80,--
B-Mitglieder	DM 32,50	DM 40.--

Begründung:
Eine Änderung der Beiträge kann aus vereinsrechtlichen Gründen erst zum 1.1.1999 in den Sektionen verwirklicht werden. Dadurch werden gegenüber dem Antrag 7.3. des HA im Jahr 1998 bereits Vorfinanzierungen der Versicherungsleistungen des ASS durch den DAV erforderlich. Diese können durch die ursprünglich erst im Jahr 2000 geplante Anhebung des Inflationsausgleiches zu einem großen Teil ausgeglichen werden.

Zu A) Abführungsbeiträge
1.) Beitragserhöhung für den Alpinen Sicherheits Service
Der Alpine Sicherheits Service soll für alle Mitglieder des DAV ab 1.1.1998 eingeführt werden. Mit der Einführung dieses Zusatzpaketes, das auf der bewährten und seit vielen Jahren bestehenden Unfallfürsorge aufbaut, wird deren Leistung erweitert und ergänzt.

Sowohl der Österreichische Alpenverein als auch der Alpenverein Südtirol haben diese Versicherungsleistung bereits eingeführt. Der OeAV führt seine hohen Mitgliederzuwächse von ca. 10% in zwei Jahren vor allem auf diese mit der Mitgliedschaft verbundene Versicherung zurück. Wegen geänderter Rechtslage in Österreich wird dort die bisher kostenlose Bergung von Verunglückten mittels Hubschrauber künftig kostenpflichtig. Deshalb ist eine deutliche Kostensteigerung bei der Unfallfürsorge des DAV nicht vermeidbar. Die außerordentlich günstige Versicherung ist nur möglich, indem die Gesamtheit aller Mitglieder in die Prämie einbezogen wird. Deshalb ist es auch nicht möglich, beispielsweise nur etwa die besonders aktiven Mitglieder der Sektionen zu versichern. Mit diesem Versicherungspaket bietet der DAV eine bessere Versicherungsleistung, wie dies der OeAV bereits seit 3 Jahren für alle seine Mitglieder praktiziert.
Durch die Werbewirksamkeit des ASS ist beim DAV eine deutliche Steigerung des Mitgliederzuwachses (vergl. ÖAV) zu erwarten.

2.) Finanzierung von Hütten und Kletteranlagen
Hütten: Die Sektionen des Deutschen Alpenvereins bekennen sich zum satzungsgemäßen Auftrag der Erhaltung von Hütten und deren Betrieb (§ 3 c der Satzung).
Die allgemein zugänglichen Hütten dienen der Gemeinschaft aller Alpenvereinsmitglieder in gleicher Art, sie begünstigen Mitglieder der sogenannten „hüttenbesitzenden Sektionen" in keiner Weise. Es sollte deshalb selbstverständliche Aufgabe der Solidargemeinschaft sein, die Sanierungen dieser Häuser gemeinsam zu finanzieren. Es ist nicht einzusehen, daß Mitglieder einer hüttenbelastenden Sektion prozentual mehr als jedes andere Mitglied des DAV von ihrem Beitrag für Hüttensanierungen einsetzen müssen. Durch die satzungsgemäße Bindung der Hütten an den Hauptverein stellen sie für die Sektionen keine Kapitalreserven dar, die mobilisiert werden können.
Der nicht unbeträchtliche Verwaltungsaufwand für die Hütten (Pachtverträge, Kontrolle des Baubestandes, Vergabe von Reparaturmaßnahmen, Verhandlungen mit den Behörden, Entsorgung, Wasserversorgung, Hygiene, Feuerschutz etc.) wird die einzelnen Sektionen weiterhin zusätzlich belasten.
Die Erhaltung der Hütten und deren Betrieb erfordern wegen des Alters der Hütten, der veränderten Anforderungen an die Häuser und nicht zuletzt im Hinblick auf den Umweltschutz (Energie, Abwasser, etc.) ein zukünftiges großes finanzielles Engagement.
Gemäß dem Antrag 7.2 und der Stellungnahme des HA beträgt der jährliche Bedarf für Hüttensanierungen zwischen 15 Mio. (Antragsteller) und 11 Mio. (HA: Bau 4 Mio., ARA 7 Mio.) zuzügl. der Mittel für Kletteranlagen i. Höhe von 0,8 Mio. Nach Abzug staatl. Zuschüsse verbleiben ca. 7 - 10 Mio. DM p.A. Durch die vorgesehene Beitragserhöhung ergibt sich ein Betrag von 2,75 Mio. DM. Zuzüglich zur bestehenden jährlichen Finanzierung mit einer Zuweisung von 2,5 Mio. an den Darlehensstock ergeben sich künftig 5,25 Mio. DM. Da es sich bei der Sicherung der Hüttenfinanzierung und des Hüttenlastenausgleiches um eine langfristige vereinspolitische Zielsetzung handelt, sollten über die ggf. erforderliche Restfinanzierung künftige Hauptversammlungen entscheiden.

Kletteranlagen: Für die Sektionen des DAV sind künstliche Kletteranlagen ein wichtiger Bestandteil für die Förderung des Klettersports und der Gewinnung jugendlicher Mitglieder geworden. Deshalb muß die Förderung künstlicher Kletteranlagen ein Ziel in den nächsten Jahren bleiben. Künftig will deshalb der DAV den Bau von Kletteranlagen deutlicher fördern, als dies bisher möglich war. Mit einem jährlichen Betrag von ca 800.000 DM wären viele weitere Sektionen in der Lage, eigene Anlagen zu errichten, den Klettersport zu unterstützen und Nachwuchsarbeit zu betreiben.

3. Ausgleich der allgemeinen Kostensteigerung
Die letzte Beitragserhöhung erfolgte zum 1.1.1995 mit einer Erhöhung von DM 5,00 pro A-Mitglied. Damals war die Erhöhung begründet mit den Mehraufwendungen für Hütten und Wege, den laufenden Betriebskosten für das neue Verwaltungsgebäude, die Jugendbildungsstätte Hindelang und die Betriebskosten für das Alpine Museum. Die genannten Positionen sind in der Folge jährlich angefallen und wurden in den jeweiligen Jahresrechnungen ausgewiesen. Ein Teil der damaligen Erhöhung wurde den allgemeinen Rücklagen zugeführt. Das Haushaltsjahr 1997 ist im Voranschlag noch ausgeglichen, aber bereits im Jahr 1998 und im Jahr 1999 muß wegen der allgemeinen Kostensteigerungen zum Ausgleich des Haushaltes auf die „Allgemeinen Rücklagen" zurückgegriffen

werden. Spätestens im Jahr 2000 kann der Haushalt des DAV ohne Beitragserhöhung nicht mehr ausgeglichen werden. Es war beabsichtigt, durch äußerst sparsame Haushaltsführung den Zeitpunkt eines ggf. fälligen allgemeinen Kostenausgleichs so lange wie möglich hinauszuschieben. Nach dem Zeitraum von 5 Jahren ist jedoch ein Ausgleich in Höhe von etwa 10 % erforderlich, um die Arbeit des DAV in bisherigem Umfang weiterführen zu können.

Zu B) Mindestbeitrag
Die Erhöhung der Mindestbeiträge soll verhindern, daß zwischen benachbarten Sektionen über die Mitgliedsbeiträge eine Abwerbung von Mitgliedern erfolgt."

Prof. Sonnenbichler, Sektion München, erläutert ausführlich den ursprünglichen Antrag und den Abänderungsantrag der Sektionen München, Nürnberg, Passau und Würzburg und stellt die Dringlichkeit dar, für die Erhaltung der DAV-Hütten Gelder bereitzustellen.

Zehetmeier führt aus, daß der Hauptverein von sich aus nicht mit einer Beitragserhöhung vor dem Jahr 2000 auf die Sektionen zugekommen wäre, da das Versprechen „5 Jahre keine Beitragserhöhung", das bei der letzten Beitragserhöhung 1995 gegeben wurde, für den Hauptverein verpflichtend ist. Ausnahme wäre gewesen, die Einführung des erweiterten Versicherungspaketes. Der OeAV hat mit der Einführung seiner Freizeitversicherung, die überaus mitgliederwerbewirksam ist, sehr gute Erfahrungen gemacht. Eine große Anzahl von Mitgliedern geht wegen des erweiterten Versicherungsschutzes zum OeAV. Auch die Entwicklung der Hubschrauberrettung in Österreich erfordert einen sofortigen Handlungsbedarf. Deshalb hätte der Hauptverein zu dieser Hauptversammlung die Einführung des erweiterten Versicherungsschutzes zur Abstimmung gestellt.
Die antragsstellenden Sektionen sind nun auf den Hauptverein mit einer Beitragserhöhung um DM 16,-- für Hütten und Wege ab 1999 zugekommen. Der Hauptausschuß hat sich eingehend mit der Situation beschäftigt und hat einen Kompromißantrag erarbeitet, der zweckgebundene Beitragserhöhungen um insgesamt DM 11,-- vorsieht. Aufgeschlüsselt zum 01.01.1998 für einen erweiterten Versicherungsschutz (da die Hubschrauberbergungen in Österreich kostenpflichtig werden und eine Unterdeckung der Versicherungssummen zu erwarten ist) um DM 3,--, ab 01.01.1999 für Hütten und Kletteranlagen um DM 4,-- und zum 01.01.2000 allgemeiner Kostenausgleich um DM 4,--. Die Sektionentage haben bestätigt, daß die drei Erhöhungen zu einem einheitlichen Termin zum 01.01.1999 gewünscht werden. Da die Erhöhung der Versicherungsleistung zum 01.01.1998 in vielen Sektionen nicht mehr machbar ist, wären die um ein Jahr vorgezogenen Beitragserhöhung die Vorfinanzierung des erweiterten Versicherungsschutzes, der dann ab 01.01.1998 gelten würde.
Aus den Sektionentagen wurde noch eine zweite Anregung mitgenommen: Die Erhöhung des Mindestbeitrages von derzeit DM 65,-- auf zukünftig DM 80,--, um unliebsame Konkurrenzsituationen (mit benachbarten Sektionen) zu vermeiden.
Zehetmeier bittet, den Antrag als Paket zu betrachten und nicht aufzusplitten.

Siegert erläutert das Versicherungspaket. Bergsteigen als Sportart ist mit gewissen Risiken verbunden. Der Deutsche Alpenverein hat pro Jahr etwa 80 Tote und 500 Schadensfälle zu beklagen. In zunehmendem Maße werden dem Verursacher die Kosten für Rettung, Bergung und Suche angelastet. Die Unfallfürsorge deckt die typischen Risiken, die beim Bergsteigen auftreten, ab, insbesondere die Such- und Bergungskosten. Die Vergangenheit hat bewiesen, daß die Deckungssummen öfter angeglichen werden mußten, da die Such- und Bergungskosten immer teurer geworden sind. Die Unfallfürsorge des DAV deckt Risiken ab (z. B. die Suche), die keine private Unfallversicherung und Landessportbundversicherung abdeckt. Die Landessportbundversicherungen decken keine privaten Touren sondern nur ausgeschriebene Führungstouren ab.
Siegert stellt die Dringlichkeit der Verbesserung der Versicherungsleistung dar. Das ASS kostet nach wie vor DM 2,-- die Hubschrauberbergung, die ab Februar 1997 kostenpflichtig ist, muß zusätzlich mit DM 1,-- veranschlagt werden.

Herberger verweist darauf, daß der Voranschlag in den Jahren 1998 und 1999 nicht mehr ausgeglichen ist. In diesen beiden Jahren müssen bereits Rücklagen zur Deckung der Ausgaben aufgelöst werden. Ab dem Jahr 2000 sind die bisher angesparten Rücklagen bereits aufgebraucht und die Ausgaben werden die Einnahmen deutlich übersteigen. Bei der Diskussion um die Beitragserhöhung ist zu berücksichtigen, daß mehr als 50% des Beitragsaufkommen wieder direkt an die Sektionen zurückgehen. In diesen 50% Rückerstattungen sind die notwendigen Bearbeitungskosten nicht eingerechnet. Allein für den Bereich Hütten und Wege fließen im Jahr 1997 DM 3,7 Mio. (entspricht ca. 24% der Beitragseinnahmen des DAV) wieder in Form von Beihilfen an die Sektionen zurück. Weitere Zuschüsse an die Sektionen und die Mitglieder des DAV erfolgen für die Ausbildungsmaßnahmen, Jugendarbeit, Bezug der Mitteilungen und Versicherungsleistung. Nur etwa 20% der Beitragseinnahmen des DAV werden für zentrale Aufgaben wie Öffentlichkeitsarbeit, Naturschutz, Bergsport und Umwelt, Arbeit der Gremien, Arbeit mit den internationalen Verbänden, etc. verwendet.

Es findet eine gemeinsame Diskussion der TOP 7.2. und 7.3. statt.
Folgende Redner melden sich zu Wort:
Pflughaupt, Sektion Würzburg, Steinhoff, Sektion Konstanz, Dr. Lang, Sektion Berchtesgaden, Gloggner, Sektion Tegernsee, Dr. Olzowy, Sektion Bayerland, Michahelles, Sektion Ulm, Kropf, Sektion Bamberg, Kundt, Sektion Berlin, Dr. Pfaff, Sektion Hochland, Schuster, Sektion Erlangen, Binder, Sektion Ingolstadt, Neubauer, Sektion Forchheim, Melzer, Sektion Weilheim, Kaiser, Sektion Düsseldorf, Scholz, Sektion Leitzachtal, Käß, Sektion Heilbronn, Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, Reitzig, Sektion Deggendorf, Streicher, Sektion Regensburg, Stellmach, Sektion Siegburg, Prof. Sonnenbichler, Sektion München, Prof. Schweizer, Sektion Passau, Widmann, Sektion Schwaben, Tittus, Sektion Nürnberg, Dr. Christ, Sektion Göppingen, Münch, Sektion Aschaffenburg.

Nachfolgende aufgeführte wesentliche Punkte wurden dabei angesprochen:
- Die wirtschaftliche Situation läßt keine Beitragserhöhung ab 1999 zu.
- Befürchtung von Mitgliedsaustritten.
- Mehr Eigenleistung aufbringen.
- Erhöhte Versicherungsleistung für alle Mitglieder wird nicht gewünscht. Jedem einzelnen Mitglied sollte freigestellt werden, ein Versicherungspaket nach seinen Bedürfnissen abzuschließen.
- Der Abänderungsantrag zur Beitragserhöhung ab 1999 soll zurückgenommen werden und für 2000 neu gestellt werden.
- Eine Beitragserhöhung ist eine Anti-Mitgliederwerbung.
- Es wird befürchtet, daß nur noch die städtischen Sektionen überleben werden, für eine ländliche Sektion ist eine Beitragserhöhung nicht tragbar.
- Verpflichtung: „Keine Beitragserhöhung vor 01.01.2000". Das Vertrauen der Mitglieder wird sonst zerstört.
- Kostenausgleich zwischen den einzelnen Aufgaben des DAV.
- Die Beitragserhöhung ist eine Entscheidung, ob die Hütten auch zukünftig noch das Aushängeschild des DAV sind.
- Übernachtungspreis für Nichtmitglieder stärker erhöhen.
- Es wird vorgeschlagen, die einzelnen Abstimmungspunkte aufzusplitten.

Wortmeldung Zehetmeier, VA-Vorsitzender
führt nochmals aus, daß der Hauptverein mit dem Abänderungsantrag der Sektion München zum 01.01.2000 leben könnte, mit der Ausnahme, des Problems der Bergungs- und Suchkosten, insbesondere der Hubschrauberbergung in Österreich. Dies war auch der auslösende Grund des Vorschlags einer gestaffelten Beitragserhöhung. Sollte die Beitragserhöhung erst zum 01.01.2000 in Kraft treten, tritt folgende Situation ein: Der DAV hat im Haushaltsvoranschlag 1998, den die HV zu verabschieden hat, für die Unfallfürsorge DM 570.000,-- eingestellt. Leistungen können also lediglich in diesem Rahmen bestritten werden. Die andere Alternative: Bis dem DAV Hauptverein die Möglichkeit gegeben ist, über ein Inkrafttreten des Versicherungspaketes oder gegebenenfalls zu verhandelnde Alternativen eine solche Leistung zu erbringen, werden Bergung und Suchkosten

einschließlich Hubschrauberbergung in Österreich aus dem Unfallfürsorgeprogramm herausgenommen. Es bleibt beim Iststand - es gibt aus der Unfallfürsorge Leistungen bis DM 570.000,-- und jeder der Verunfallte, Geborgene und Gesuchte, oder der mit dem Hubschrauber in Österreich gerettet wird, muß die Rechnungen selber bezahlen.

Klenner: Antrag Rednerliste zu schließen. Bei wenigen Stimmenthaltungen wird der Antrag auf Beendigung der Rednerliste angenommen.

Wortmeldung Gran, Mitglied des Hauptausschusses faßt zusammen:
Der Hauptausschuß hat sich mit großem Ernst der Problematik angenommen und die vorgebrachten Argumente sind auch bereits vom Hauptausschuß diskutiert worden. Der HA-Vorschlag und der Abänderungsantrag ist das Ergebnis sehr ernsthafter Erwägungen über den zukünftigen Finanzbedarf und insbesondere über die Erhaltung der Hütten und die Aufrechterhalung der Versicherungsleistung dieses Vereins für seine Mitglieder. ASS ist genau die Art von Leistung, die die aktiven Bergsteiger von „ihrem" Verein erwarten. Das ist genau die Leistung, auf die sie sich in den vergangenen 100 Jahren verlassen konnten und der DAV würde seine Mitglieder im Stich lassen, wenn das für die Zukunft nicht gewährleistet ist.
Hütten und Kletteranlagen: Es ist unstreitig, daß die Erhaltung unserer Hütten eine Gemeinschaftsaufgabe ist, die von allen zu bewältigen ist, egal ob die Mitglieder zu einer hüttenbesitzenden oder nichthüttenbesitzende Sektionen gehören.
Kostenausgleich für das Jahr 2000: Die Versammlung hat keinen Gesichtspunkt vorgetragen, wo der Gesamtverein zu Lasten der Sektionen Aufgaben streichen sollte.
Austritte aufgrund von Beitragserhöhung: Sicherlich wird es Austritte geben, aber dies ist Spekulation. Die Anzahl der Austritte wird sich in Grenzen halten. Beispiele von Sektionen die in diesem Bereich viel mutiger waren, z. B. bei Baumaßnahmen geben dem Recht.
Die Beitragserhöhung zum 01.01.1999 ist kein Wortbruch. Die Versicherungsleistungen des ASS ab 01.01.1998 muß vorfinanziert werden.
Der Anhebung des Mindestbeitrages auf DM 80,-- hat der HA mit der Zustimmung zum Abänderungsantrag I gegeben. Der Abänderungsantrag I sieht eine Erhöhung von DM 12,-- vor, der HA Antrag eine Erhöhung von DM 11,--.
Die Beitragsanhebung ab 2000 führt dazu, daß der DAV für seine Mitglieder in den nächsten 2-3 Jahren nicht mit der vollen Leistungpalette zur Verfügung steht. Dies ist eine deutliche Qualitätsminderung des DAV.

Es erfolgt die Abstimmung zum TOP 7.3. Antrag des Hauptausschusses zum Mitgliedsbeitrag und Einführung des Alpinen Sicherheits-Service für alle Mitglieder mit Inkrafttreten zum 01.01.1999 und ohne Mindestbeitrag:

Abstimmungsergebnis TOP 7.3.:	1.266	Ja-Stimmen
	2.464	Nein-Stimmen
	50	Enthaltungen

Der Antrag ist damit abgelehnt.

Der Abänderungsantrag I der Sektionen München, Nürnberg, Passau und Würzburg zum 01.01.1999 wurde von den Antragstellern zurückgezogen und als Abänderungsantrag II mit Inkrafttreten zum 01.01.2000 noch einmal neu gestellt mit der Anhebung des Mindestbeitrags für A-Mitglieder auf DM 80,-- und B-Mitglieder auf DM 40,--.
Abstimmung über den Abänderungsantrag II zum 01.01.2000:

Abstimmungsergebnis Abänderungsantrag II der Sektionen München, Nürnberg, Passau, Würzburg, zum 01.01.2000 und Erhöhung des Mindestbeitrages auf DM 80,-- für A-Mitglieder und DM 40,-- für B-Mitglieder:	2.907	Ja-Stimmen
	858	Nein-Stimmen
	33	Enthaltungen

Der Antrag ist angenommen.

Herberger stellt noch einmal klar, daß durch die Annahme des Abänderungsantrages II das erweiterte Versicherungspaket für die Allgemeinheit erst zum 01.01.2000 abgeschlossen werden kann. Das heißt, die bisher geltende Unfallfürsorge - mit den darin enthaltenen Deckungssummen und ohne Kostenerstattung der Bergung mittels Hubschrauber in Österreich - gilt bis 31.12.1999. Eine mögliche Unterdeckung der Bergungs- und Suchkosten wird somit durch die Sektionen in Kauf genommen.

TOP 8.2. Antrag der Sektionen des Trägervereins der Kletteranlage München-Thalkirchen auf Einräumung von Mitgliedervergünstigungen bei der Benutzung von künstlichen Kletteranlagen der Sektionen

Die Sektionen Bodenschneid, ASC, ASM, Isartal, Kampenwand, Karpaten, Bayerland, Bergfreunde, Edelweiß, Asch, Bergfried, Achensee, Bergbund, TAK, Leipzig in München, Königsberg, München stellen den Antrag, die Förderlinien um folgenden Punkt zu ergänzen:
Die Zuwendung von Beihilfen und Darlehen des DAV setzen voraus, daß Mitgliedern jeder DAV-Sektion, in der dem Förderantrag zugrundeliegenden Kletteranlage, eine Preisermäßigung von mind. 25 % auf den Nichtmitgliederpreis gewährt wird.

Begründung:
Hausaufgabe gemäß HV 1996 in Dortmund.

Stellungnahme des Hauptausschusses:
Der Hauptausschuß befürwortet den Antrag mehrerer Sektionen des Trägervereins der Kletteranlage München-Thalkirchen, die Vergabe von DAV-Mitteln an die Einräumung von Mitgliederrechten in Form eines mindestens 25 %igen Preisnachlasses für den Eintritt an den vom DAV geförderten Anlagen zu koppeln.

Begründung:
Viele Sektionen des DAV haben in den vergangenen Jahren mit großem finanziellem Aufwand und Engagement zahlreiche Kletteranlagen errichtet, die von den aktiven Kletterern, insbesondere aber von der Jugend begeistert angenommen werden. Der Hauptausschuß sieht in der Errichtung und im Betrieb von Kletteranlagen eine wichtige Aufgabe für die Nachwuchsförderung. Die Einräumung von Mitgliederrechten auf Anlagen anderer Sektionen des DAV ist ein weiterer Anreiz, dem DAV beizutreten.
Information zur bisherigen Praxis der Mittelvergabe:
Der Vergabe von Beihilfen und Darlehen für den Bau von künstlichen Kletteranlagen liegen grundsätzlich Einzelfallentscheidungen zugrunde, die in der Regel bis zu 10 % des anrechenbaren Bauvolumens als Beihilfe oder, seit der HV 1996, auch Darlehen.

Über die Bezuschussung entscheidet der VA nach Vorschlag durch das Referat für Hütten- und Wege und nach Prüfung des jeweiligen Antrages durch das Referat Ausbildung, Bergsteigen und Sicherheit. Die Zuschußvergabe und Abwicklung erfolgt über das Referat Hütten und Wege.
Bisher geübte Praxis war die Verpflichtung der antragstellenden Sektion, den Mitgliedern der Sportkletternationalmannschaft, ausgewiesen durch den Kaderausweis, das kostenlose Training in der Kletteranlage zu gewähren.

Abstimmungsergebnis TOP 8.2.:	Der Antrag wird ohne Diskussion bei 32 Enthaltungen angenommen.

TOP 8.3. Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund (TBB) auf finanzielle Förderung einer DAV-Jugendbegegnungsstättte in Thüringen (Haus Hubenstein)

Die Hauptversammlung möge beschließen:
Die Sektion Thüringer Bergsteigerbund stellt den Antrag, die Errichtung des „Thüringer Jugendzentrums Hubenstein" als DAV-Herberge, DAV-Jugendbegegnungsstätte und DAV-Ausbildungsstützpunkt für Natursport finanziell mit DM 900.000,-- durch den Hauptverein zu unterstützen. Die Finanzierung von DM 750.000,-- erfolgt durch eine Umlage je beitragspflichtigem DAV-Mitglied in Höhe von DM 0,50 pro Jahr über den Zeitraum von drei Jahren (1998 bis 2000). Für das Jahr 1997 ist ein Nachtragshaushalt für das Projekt in Höhe von DM 150.000,-- einzustellen. Die Sektion Thüringer Bergsteigerbund leistet als Träger der Maßnahme einen finanziellen Eigenanteil von DM 330.000,--.

Stellungnahme des Hauptausschusses:
Der DAV empfiehlt der Hauptversammlung, den Antrag der Sektion TBB abzulehnen.
Begründung:
Die Sektion Thüringer Bergsteigerbund (TBB) hat im Herbst 1993 für den Kauf von zwei Mittelgebirgshütten („Rote Hög" und „Hubenstein") beim DAV um einen Zuschuß nachgesucht. Beide Hütten liegen inmitten des Thüringer Waldes am Rennsteig und sind wenige Kilometer voneinander entfernt. Nach Ortsbesichtigungen durch den Ersten Vorsitzenden und den Hauptgeschäftsführer hat der VA trotz erheblicher Bedenken einen Zuschuß in Höhe von 30.700,00 DM für den Ankauf der beiden Hütten aus den von der HV bereitgestellten Mitteln für den Kauf von Hütten in den neuen Bundesländern genehmigt. Im Schreiben vom 23.10.1993 an den TBB waren verschiedene Auflagen mit der Zuschußgewährung verknüpft. Insbesondere war **vor** weiteren Planungen und Antragstellungen die **Einbindung des Referates für Hütten und Wege** gefordert, sowie ein Ausbau ausschließlich als **Selbstversorgerhütte** vom Verwaltungsausschuß vorgegeben.
Beide Auflagen hat der TBB nicht eingehalten, statt dessen im Februar 1996 im DAV eine Planung für eine Jugendbegegnungsstätte im DAV eingereicht. Diese Unterlagen wurden in der Geschäftsstelle des DAV nach kurzer Prüfung nicht weiter behandelt, da gleichzeitig Gespräche wegen des weiteren Verbleibs des TBB im Thüringer Landesverband des DAV und im DAV überhaupt angelaufen waren. An diesen Gesprächen waren der Erste Vorsitzende des DAV, der Hauptgeschäftsführer, sowie weitere Referenten und Mitarbeiter der Geschäftsstelle beteiligt. Ein Ergebnis dieser Verhandlungen steht bis heute aus, insbesondere hat der TBB die vom DAV gesetzten Bedingungen zur Anpassung seiner Sektionssatzung an die Mustersatzung des DAV bis heute nicht erfüllt.
Darüber hinaus ist das Konzept einer Jugendbegegnungsstätte des DAV nicht ausgereift und birgt erhebliche finanzielle Risiken. Bis heute liegen weder Betriebskonzepte, Personalkonzepte für die Führung des Hauses oder pädagogische Konzepte zum Hausbetrieb vor. Das Sozialministerium von Thüringen hat deshalb eine Förderung des Projektes abgelehnt. Eine Kontaktaufnahme mit dem Landesjugendleiter von Thüringen oder der Bundesjugendleitung ist bisher nicht erfolgt. Wegen fehlender Zuschüsse der öffentlichen Hand kann in der Folge das Haus nicht wirtschaftlich geführt werden. Jährliche Defizite in sechsstelliger Höhe, die möglicherweise der DAV zu tragen hätte, wären die Folge.

Thüringer Sektionen bauen zusammen mit dem Landesverband Thüringen derzeit mit Eigenmitteln ein kleines Jugendzentrum am Inselsberg (Thüringen, am Rennsteig gelegen) aus. Auch aus Sicht des Thüringer Landesverbandes erscheint eine „Jugendbegegnungsstätte Hubenstein" nicht erforderlich. Aus diesen genannten Gründen halten der Verwaltungsausschuß und der Hauptausschuß nach wie vor den Antrag für nicht behandlungsfähig und empfehlen ungeachtet der sachlichen Probleme, die mit dem Antrag verknüpft sind, die Ablehnung.

Klenner weist auf die besonderen Konstellationen zwischen dem TBB und seinen Nachbarsektionen in Thüringen hin. Neben dieser Problematik sei auch eine mangelnde Abstimmung über die zukünftige Nutzung festzustellen, so daß dem Antrag die Zustimmung verwehrt bleiben müsse.

Wortmeldung Mothes, Landesjugendleitung Thüringen,
teilt mit, daß der Antrag des TBB nicht mit der Landesjugend Thüringen des DAV abgestimmt wurde und empfiehlt deshalb die Ablehnung des Antrages.

Abstimmungsergebnis TOP 8.3.:	Der Antrag wurde bei 126 Enthaltungen abgelehnt.

TOP 8.4. Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Arbeitsgebietsordnung

Die Hauptversammlung 1996 in Dortmund hat im Zusammenhang mit dem Antrag der Sektion Traunstein zu Naturschutzverfahren beschlossen, die vom HA beschlossenen und der Hauptversammlung vorgetragenen Handlungsgrundsätze bei solchen Verfahren in die Arbeitsgebietsordnung des DAV einzubauen und in der diesjährigen HV zur Beschlußfassung vorzulegen. Der Hauptausschuß stellt an die Hauptversammlung den Antrag, die Hauptversammlung möge beschließen:

1. In Zf. 5.3 Argo wird Satz 2 neu gefaßt:
   „Bei Maßnahmen, zu denen der Alpenverein nach dem Grundsatzprogramm zur Stellungnahme aufgerufen ist, informieren sich der Alpenverein und die Sektionen, deren Arbeitsgebiete betroffen sind, möglichst frühzeitig, und unterrichten sich gegenseitig."
2. In Zf. 6.1 6.1 wird Satz 1 neu gefaßt:
   „Unberührte Regionen in den Alpen dürfen nicht erschlossen werden. Neue Wege werden grundsätzlich nicht mehr angelegt, es sei denn, daß auf Grund der örtlichen Verhältnisse oder aus Gründen des Natur- und Umweltschutzes die Neuanlage oder Verlegung eines Weges notwendig ist und der für den Arbeitsgebietsinhaber zuständige Verwaltungsausschuß seine Einwilligung erteilt hat."...
3. In Zf. 6.4 wird an die Stelle „des Hauptausschusses" gesetzt:
   „des Verwaltungsausschusses"
4. In Zf. 6 wird als 6.5 angefügt:
   „Bei allen Wegebaumaßnahmen ist auf die Landschaft und die Lebensräume von Tieren und Pflanzen Rücksicht zu nehmen. Erosionsansätze im Umfeld von Hütten und Gipfeln sind zu rekultivieren."
5. Als Zf. 10 wird der Argo angefügt:
   Anhang für Arbeitsgebiete in Bayern:
   Grundsätze zur Behandlung von Anhörungen gem. § 29 BNatSchG und ähnlichem Verfahren in alpinen Arbeitsgebieten, **im alpennahen Bereich (gem. Zf. 5.3) und in den Mittelgebirgen.**

10.1 Vorbemerkung:
Der DAV ist in Bayern als Naturschutzverband nach § 29 BNatSchG anerkannt und wirkt u.a. an der Vorbereitung von Rechtsvorschriften der bayerischen Naturschutzbehörden, insbesondere an Unterschutzstellungen im alpinen Bereich, mit. Ihm obliegt es, die Stellungnahme nach Anhörung der betroffenen Sektionen abzugeben und zu vertreten. (Zf. 5.3). Die Sachbehandlung und Federführung in derartigen Verfahren hat grundsätzlich das Naturschutzreferat. Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

10.2 Über Naturschutzverfahren, insbesondere Anhörungen nach § 29 BNatSchG, Raumordnungsverfahren, Landschaftspläne und sonstige Verfahren unterrichten sich der Hauptverein und die Sektionen, deren Arbeitsgebiete betroffen sind, gegenseitig und unverzüglich, sobald sie davon Kenntnis erlangt haben.
Den betroffenen Sektionen ist - mit angemessener Fristsetzung - Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Sofern sie sich an den Verfahren beteiligen wollen, sind ihnen sämtliche Unterlagen (Pläne, Verordnungsentwürfe, Anschreiben der Naturschutzbehörde usw.) zuzuleiten. Erforderlichenfalls ist ihnen Akteneinsicht zu gewähren. Alle Vorgänge sind dem Sektionsvorsitzenden zuzuleiten. Der Naturschutzreferent der Sektion ist zu unterrichten.

10.3 Die Stellungnahme des Hauptvereins ist mit den betroffenen Sektionen abzustimmen. Nach Möglichkeit soll eine Ortsbegehung mit Sektionenvertretern, Vertretern des Hauptvereins und der Naturschutzbehörden sowie anderen Orts- und Sachkundigen stattfinden.

10.4 An Verhandlungen mit den Naturschutzbehörden ist grundsätzlich die betroffene Sektion zu beteiligen. In geeigneten Fällen kann ihr „Untervollmacht" erteilt werden, in diesem Fall stimmt sie alle Schritte mit dem Naturschutzreferat ab.

10.5 Bei Verfahren im alpinen Bereich, in dem keine Arbeitsgebiete bestehen und in den Mittelgebirgen, sind diese Grundsätze sinngemäß anzuwenden und die ortsnahen Sektionen zu beteiligen."

Begründung:
Zu 1 und 5:
Die HV 1996 in Dortmund hat den HA beauftragt, eine Beschlußvorlage zur Behandlung von Anhörungen nach § 29 BNatSchG und ähnlichen Verfahren zu erstellen. Die Neufassung geht von einer gegenseitigen Informationspflicht zwischen Hauptverein und betroffenen Arbeitsgebietsinhabern aus. Für alle entsprechenden Verfahren, von denen Arbeitsgebiete betroffen sind, ist anzustreben, daß sich die betroffenen Sektionen möglichst frühzeitig und aktiv beteiligen, der Hauptverein sich ihre Ortskenntnisse zunutze macht und sich mit ihnen abstimmt.
Zu 2 mit 4:
Die Neufassung berücksichtigt die Forderungen des Grundsatzprogramms 1994 (Teil II Zf. 1.3 und 1.7). Aus Gründen der Arbeitsteilung zwischen HA und VA erscheint es zweckmäßig und sachgerecht, daß der VA konkrete Einzelentscheidungen trifft, während dem HA die eher grundsätzlichen Entscheidungen (vgl. Zf. 4.2 und 6.3) vorbehalten bleiben.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis TOP 8.4.:	Der Antrag wird mit der Ergänzung unter Punkt 5 „... im alpennahen Bereich (gem. Zf. 5.3) und in den Mittelgebirgen" bei 11 Enthaltungen angenommen.

TOP 8.5. Verteilung der Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege

Abstimmung über den vorgelegten Verteilungsplan der Darlehen und Beihilfen im Jahr 1997.
Keine Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis TOP 8.5.:	Der Antrag ist einstimmig angenommen.

TOP 9 Finanzen

TOP 9.1. Voranschlag 1998

Herberger erläutert den Voranschlag 1998:
Die geschätzten Gesamteinnahmen 1998 von DM 17.157.000,-- werden um DM 78.000 über dem Voranschlag 1997 liegen. Auf der Ausgabenseite bei Vereinsaufgaben werden nun die voraussichtlichen Rentenzahlungen ausgewiesen, die nicht rückgedeckt sind. Diese Position wird sich sukzessiv ermäßigen und nicht mehr ansteigen.
Aus den allgemeinen Rücklagen muß für 1998 ein Betrag von DM 669.000,-- entnommen werden, um den Voranschlag 1998 in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen.

Wortmeldung Wosnitzka, Sektion Erlangen, regt an, zukünftig in der Ausgabenseite das Wettkampfklettern separat auszuweisen, um das Engagement des DAV damit zu dokumentieren.

Abstimmungsergebnis TOP 9.1.:	Bei 6 Enthaltungen und keiner Gegenstimme wird der Voranschlag angenommen.

TOP 10 Wahlen

TOP 10.1. zum Verwaltungsausschuß

Die Amtszeit des Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit Thomas Niedernhuber endet mit Ablauf des Jahres 1997. Der Hauptausschuß schlägt den bisherigen Referenten zur Wiederwahl für eine Amtszeit von 01.01.1998 bis 31.12.2003.

Abstimmungsergebnis:	Thomas Niedernhuber wird einstimmig für eine weitere Amtszeit gewählt.

Niedernhuber nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Der Referent für Information, Dokumentation und Veröffentlichungen, Peter Grimm, tritt mit Ende des Jahres 1997 von seinem Amt zurück. Zehetmeier dankt Grimm für die jahrelange erfolgreiche Arbeit im Verwaltungsausschuß. Der Hauptausschuß schlägt als Nachfolger für die Restamtszeit bis Ende 1998 und eine anschließende volle Amtszeit von 01.01.1999 bis 31.12.2004 Herrn Prof. Dr. Walter Welsch als Referent für Wissenschaft und Kultur vor.
Die Amtszeit des Beauftragten für Kartenwesen und Wissenschaft, Prof. Rüdiger Finsterwalder, endet zum 31.12.1997. Dieses Amt wird ab 01.01.1998 auf den zukünftigen Referenten für Wissenschaft und Kultur übergehen. Prof. Dr. Walter Welsch stellt sich in einer kurzen Rede der Versammlung vor.

Abstimmungsergebnis:	Prof. Dr. Walter Welsch wird einstimmig für die Restamtszeit bis 31.12.1998 und eine volle Amtszeit von 01.01.1999 bis 31.12.2004 als Referent für Wissenschaft und Kultur gewählt.

Prof. Dr. Welsch bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Der Referent für Natur- und Umweltschutz, Prof. Dr. Heinz Röhle, stellt aus beruflichen Gründen sein Amt vorzeitig zum 01.01.1998 zur Verfügung. Zehetmeier dankt auch Prof. Röhle für die jahrelange erfolgreiche Arbeit als Referent für Natur- und Umweltschutz. Es gibt zwei Wahlvorschläge: Günter Bram und Dr. Stefan Köhler, bisher Beauftragter für Bergsport und Umwelt. Beide Kandidaten stellen sich mit einem kurzen Statement vor.

Abstimmungsergebnis:	Günter Bram:	1.422 Stimmen
	Dr. Stefan Köhler:	1.454 Stimmen
Damit ist Dr. Stefan Köhler zum Referenten für Natur- und Umweltschutz für eine Amtszeit vom 01.01.1998 bis 31.12.2003 gewählt.		

Dr. Köhler nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

TOP 10.2. Wahlen zum Hauptausschuß

Mit Ablauf des Jahres 1997 enden die Amtszeiten der Mitglieder des Hauptausschusses:
Friedrich Christopher, Ostdeutscher Sektionentag
Roland Stierle, Landesverband Baden-Württemberg
Werner Preuß, Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband

Der Hauptausschuß schlägt Christopher, Stierle, Preuß für eine weitere Amtszeit von 01.01.1998 bis 31.12.2002 zur Wiederwahl vor.

Abstimmungsergebnis: (getrennte Abstimmung)	Friedrich Christopher	bei 32 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt
	Roland Stierle	Einstimmig gewählt
	Werner Preuß	Einstimmig gewählt
Damit sind Friedrich Christopher, Roland Stierle und Werner Preuß für die Amtszeit vom 01.01.1998 bis 31.12.2002 in den Hauptausschuß gewählt.		

Christopher, Stierle, Preuß nehmen die Wahl an.

Mit Ablauf des Jahres 1997 endet auch die Amtszeit von Dr. Johannes Rauschnabel, Jugend des DAV. Die JDAV schlägt für die Amtszeit vom 01.01.1998 bis 31.12.2002 Herrn Dr. Johannes Rauschnabel zur Wiederwahl vor.

Abstimmungsergebnis:	Dr. Johannes Rauschnabel bei 6 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt.

Dr. Rauschnabel nimmt die Wahl an.

TOP 11. Ort und Zeitpunkt der HV 1999

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Magdeburg vor, den der Schatzmeister Bau erläutert. Das Datum für die Hauptversammlung 1999 ist Freitag, 06. Juni bis Samstag 07. Juni 1999.

Abstimmung TOP 11:	Der Antrag wurde einstimmig angenommen; damit findet die Hauptversammlung 1999 in Magdeburg statt.

TOP 12. Ort und Zeitpunkt der HV 2000

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion München vor, den der Vorsitzende Prof. Sonnenbichler erläutert. Im Jahre 2000 jährt sich die 50jährige Wiedergründung des Deutschen Alpenvereins nach dem Zweiten Weltkrieg.
Das Datum für die Hauptversammlung 2000 steht noch nicht fest.

Abstimmung TOP 12:	Einstimmig.
Damit wird die Hauptversammlung 2000 in München stattfinden.	

Ende der Arbeitstagung
Klenner dankt der Sektion Eichstätt und dem Ersten Vorsitzenden Gerd Sturm für die hervorragende Ausrichtung der Hauptversammlung. Er dankt den Sektionsdelegierten für den sachlich fairen und konstruktiven Versammlungsverlauf.

Der Erste Vorsitzende schließt die Hauptversammlung um 18.45 Uhr.

gez. Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:
Peter Schütz
Erster Vorsitzender der Sektion Feucht

Ehrengäste der Hauptversammlung Eichstätt 1997

Horst Seehofer	Bundesgesundheitsminister
Dr. Thomas Goppel	Bayerischer Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen
Arnulf Neumeyer	Oberbürgermeister Eichstätt
Dr. Peter Grauss	Erster Vorsitzender OeAV
Dr. Heinz Höpperger	Generalsekretär OeAV
Luis Vonmetz	Erster Vorsitzender AVS
Herr Lehmann	Zweiter Vorsitzender AVS
Etienne Gross	SAC, Red. D. Alpen
Dr. Erhard Stiebner	Bruckmann-Verlag
Lorenz Jehle	LAV
Lukas Wilderwanck	Vorsitzender KNAV,Utrecht
Jürgen Dittner	Die Naturfreunde
Herbert Reinelt	Gebirgs-u.Wandervereine
Dr. Helmut Erd	Öesterreichischer Touristenclub
Dr. Hubert Brühl	DSV, Technischer Direktor
Dr. Hansjörg Hagg	Bayerisches Staatsministerium
Klaus Strittmatter	Evangelische Akademie Bad Boll
Walter Theil	Rother-Verlag, Geschäftsführer
Dr. Emil Hocevar	Preisträger Bruckmann
Dr. Fritz März	früherer Erster Vorsitzender DAV
Gerhard Friedl	früherer Zweiter Vorsitzender DAV
Dr. Carl-H. Bellinger	früherer Dritter Vorsitzender DAV
Werner Sedlmair	früherer Hauptgeschäftsführer DAV
Günther Sturm	Summit Club Geschäftsführer
Manfred Sturm	Deutsches Institut für Auslandforschung
Bernd Schoenrock	Geschäftsführer Bad Heilbrunner

Totenliste Hauptversammlung 1997

Stellvertretend für die vielen Bergkameraden, die in der Zeit seit der letzten Hauptversammlung verstorben sind:

Fritz Sikorovsky	geboren 1915, ein exzellenter Kletterer der dreißiger Jahre, bereits verstorben am 20.11.1995.
Prof. Wilhelm Kick	Hochgebirgs- und Gletscherforscher, Honorarprofessor am 16. Juni 1996 im Alter von 83 Jahren unerwartet verstorben. Als Wissenschaftler Teilnahme an verschiedenen Expeditionen wie z.B. Karakorum, Hindukusch, Himalaya.
Dr. Ernst Holtzmann	Altvorsitzender und zugleich das älteste Mitlied der Sektion Darmstadt, Bürgermeister a.D. verstorben am 14.07.96 im Alter von 93 Jahren.
Karl Hörhager	Sektion Berlin, hat die Berliner Hütte in der Nachkriegszeit vor Verwahrlosung bewahrt, 1992 mit seiner Frau Olga zum Ehrenmitglied ernannt, verstarb 89jährig am 21.Juli 1996.
Jan Lindemann	geb. 21.04. 1978, Schüler, Jugendleiter des DAV der Sektion Wuppertal-Barmen, Juniorenlandesmeister NRW im Sportklettern 1996 am 26.07.1996 verunglückt.
Rudor Schmieder Manfred Simon	beide tödlich verunglückt am 29.07.96 im Eis des Montblanc beim Abstieg nach Erreichen der Brenva-Flanke.
Dr. Alfred Brechensbauer	1949 Eintritt in die Sektion Nördlingen, 1 Jahr später Jugendleiter, 1953 Zweiter Vorsitzender, 1960 übernimmt er den Vorsitz der Sektion, seit 1984 Ehrenvorsitzender, zwei Wochen vor Vollendung seines 90. Lebensjahres, am 01.August 1996, verstorben.
Dr. Peter Adler	tödlich verunglückt am 17.08.96 auf dem Weg vom Taschachhaus zum Gletscher, Mitglied der Sektion USC München.
Dr. Josef Stimpfle	H.H. Erzbischof, am 12. September 1996 verstorben, 25 Jahre Mitglied Sektion Augsburg.
Fritz Grasselt	verstorben kurz vor seinem 100. Geburtstag am 29.10.96, Mitglied des Sächsischen Bergsteigerbundes.
Hans Fackler	Ehrenvorsitzender der Sektion Sulzbach-Rosenberg am 27.11.96 im Alter von 78 Jahren verstorben, über 40 Jahre bei der Sektion als Schatzmeister, Jugendleiter, Seniorengruppenleiter, Erster und Zweiter Vorsitzender der Sektion.
Otto Peppel	Ehrenvorsitzender der Sektion Passau am 7.12.96 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 86 Jahren verstorben, seit 1932 Mitglied der Sektion Passau.

Theo Bäumle	am 13. 12. 1996 im 84. Lebensjahr verstorben, Ehrenvorsitzender der Sektion Hochrhein, Sitz Bad Säckingen seit 1938 Mitglied, gehörte zu den Männern der ersten Stunde die 1950 die Sektion neu gründeten, 26 Jahre lang Erster Vorsitzender.
Burkhard Mantoan	geb. 17.06.63, tödlich verunglückt am großen Ahornboden, Sektion München.
Felix Bielefeld	tödlich verunglückt am 06.03.97 bei einem Jugendkurs des DAV im Gebiet der Fidererscharte.
Toni Stürmer	am 7.März verstorben, geboren am 30. März 1910. seit 1935 Mitglied der DAV-Sektion Haag i. Obb. von Mai 1952 bis Dez. 1986 2. Vorsitzender der Sektion. Seit 1986 Ehrenvorsitzender der Sektion.
Reinhard und Cornelia Raubold, Jan Grafe	tödlich verunglückt am 08.03.97 an der Roten Flüh in den Tannheimer Bergen (Tirol), Mitglieder der Sektion Oy/Allgäu.
Prof. Fritz Moravec	am 17. März 1997 verstorben, nach kurzer, schwerer Krankheit knapp vor Vollendung des 75. Lebensjahres. 30 Jahre lang Leiter der Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun der Österreichischen Naturfreunde.
Reimar Aurin	verstorben am 19. Mai 1997 nach schwerer Krankheit. Ehren- und Ältestenratmitglied der Sektion Düsseldorf, sowie Erster Vorsitzender von 1962 bis 1973, Mitglied des Hauptausschusses von 1966 bis 1975, Sprecher des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes 1976 bis 1980.
Peter Kowaltschik	Mitglied Sektion Frankenthal, verstorben am 11. Mai 1997 am Mount Everest.
Sepp Eckmann	Sektion Prien, Bergführer, viele Erstbesteigungen im Chiemgau, verstorben im Mai 1997 im Alter von 61 Jahren nach schwerem Arbeitsunfall.

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

HAUPTVERSAMMLUNG 1997

Deutscher Alpenverein e.V. · Von-Kahr-Straße 2-4 · 80997 München

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins
97 Z 323

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll Hauptversammlung 1998 in Nürnberg

Beschlüsse und Wahlen Arbeitstagung 12./13. Juni 1998 (§ 25.8 der Satzung des DAV)

1998

Ort: Nürnberg, Congress-Center der Messe Nürnberg

Zeit: 12.06.1998 Beginn: 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr
13.06.1998 Beginn: 8:40 Uhr bis 18:00 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1997
   Ergänzende Berichte durch den
2.1 Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier
2.2 Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert
2.3 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.4 Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Stefan Köhler
2.5 Bundesjugendleiter, Dr. Johannes Rauschnabel
2.6 Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen
2.7 Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch
3. Jahresrechnung 1997, Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger, Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses
5. DAV-Satzung und Mitgliederkategorien
5.1 Antrag der Sektion Lindau auf Neustrukturierung der Mitgliederkategorien
5.2 Antrag der Sektion Nahegau auf Beibehaltung der Mitgliederkategorien
5.3 Antrag auf Änderung der Mustersatzung für Sektionen
5.4 Antrag der Sektionen München und Nürnberg auf Änderung der DAV-Satzung für die Einführung der direkten Mitgliedschaft
5.5 Antrag des HA auf Änderung der DAV-Satzung
5.6 Antrag des HA zum Verfahren bei Sektionswechsel von DAV-Mitgliedern
neu 5.7 Antrag der Sektion Hannover zur Aufnahme des AlpinClub e.V. in den Deutschen Alpenverein
6. Hütten und Wege
6.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten
6.2 Antrag der Sektion München, unterstützt von den Sektionen Allgäu-Immenstadt, Augsburg, Nürnberg, Oberland, Passau auf „Finanzierung von Hütten und sonstigen Maßnahmen mit mehrjährigen Zahlungsverpflichtungen"
6.3 Antrag der Sektion Jena zur Erreichung des Gegenrechts für DAV-Mitglieder auf Hütten in Norwegen
6.4 Antrag der Sektion Tegernsee auf Verwendung der Beitragserhöhung ab dem 1.1.2000
6.5 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen
7. Finanzen
7.1 Voranschlag 1999
8. Wahlen
8.1 zum Ersten Vorsitzenden
8.2 zum Verwaltungsausschuß
8.3 zum Hauptausschuß
9. Ort und Zeitpunkt der HV 2001

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Nürnberg sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 15.03.1998 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig. Am 12.06.1998 waren 223 Sektionen mit 3336 Stimmen sowie am 13.06.1998 271 Sektionen mit 4.465 Stimmen vertreten.

Am 12.06.1998 wurden die Tagesordnungspunkte 1, 2, 3, 4 behandelt. Am 13.06.1998 wurden die Tagesordnungspunkte 5, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 7.1, 8.1, 8.2, 8.3, 9 behandelt.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Hauptversammlung, begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten (vgl. Seite 37) und begrüßt die neuen Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihre geleistete Arbeit.

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Delegierten der Sektionen richten zu Beginn der Hauptversammlung am 12.06.1998:

- Ludwig Scholz, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg,
- Dr. Thomas Goppel, Bayerischer Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen,
- Friedrich Macher, Dritter Vorsitzender des OeAV,
- Wolfgang Tittus, Erster Vorsitzender der Sektion Nürnberg.

Sektionsjubiläen:
Am Samstag, den 13.06.1998, überreicht Walter Theil vom Bergverlag Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100-jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer: Aichach, Haag/Obb., Landau/Pfalz, Schrobenhausen, Schweinfurt, Wasserburg/Inn und Pirmasens.

Grünes Kreuz:
Ebenfalls am Samstag, den 13.06.1998, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von Verunglückten an Herrn Manfred Steffl in Anerkennung seiner Tätigkeit in 37 Jahren als Bereitschaftsleiter- und Ausbilder der Bergwacht-Bereitschaft Grassau verliehen. Jochen Krause, Erster Vorsitzender der Sektion Achental spricht die Laudatio.

DAV-Umweltgütesiegel:
Der Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Dr. Thomas Goppel, verleiht im Anschluß an die Grußworte das DAV-Umweltgütesiegel (siehe auch TOP 6.1) an folgende DAV-Hütten:

- Karwendelhaus, Sektion Männer-Turnverein München
- Waltenberger-Haus, Sektion Allgäu-Immenstadt
- Geraer Hütte, Sektion Landshut

Aufnahme einer neuen Sektion
Zu Beginn der Sitzung wird der neue TOP 5.7 Antrag der Sektion Hannover gemäß § 24 Abs. 3 der Satzung des DAV auf Grund der Zustimmungen von über einem Drittel der Stimmen in die Tagesordnung aufgenommen. Die Sektion Hannover legt damit gemäß § 6 Abs. 2 der DAV-Satzung Berufung gegen die Entscheidung des Hauptausschusses ein, den Verein AlpinClub e.V. Hannover als DAV-Sektion aufzunehmen.

Im Anschluß nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor (siehe Seite 38).

Ansprache des Ersten Vorsitzenden, Josef Klenner, an die Delegierten:

Vereinen, und insbesondere wenn es sich um größere oder Großvereine handelt, wird nachgesagt, daß sie in aller Regel ein gutes Stück hinter dem Puls der Zeit herhinken würden. Und mir wurde diese Einschätzung als auch auf den Deutschen Alpenverein zutreffend von einigen unseren Mitgliedern manchmal sehr deutlich vorgetragen.
Befaßt man sich etwas intensiver mit dieser Einschätzung, so kommt man, wie ich meine zu ungewohnten und teilweise auch überraschenden Erkenntnissen. Wir alle, Sie, die Vorstände der Sektionen und wir hier als Gremium und Vorstand des Gesamtvereins, sind mit dem Problem behaftet, das Vereinsgeschehen aus einem bestimmten Blickwinkel betrachten zu müssen. Unsere gemeinsame Position ist immer irgendwie abgehoben, abseits oder zumindest eingegrenzt. Wir sind umgeben von ehrenamtlichen Vorstandskollegen, von hauptamtlichen Mitarbeitern und von vertrauten Mitstreitern und Freunden, die uns zum Teil schon über viele Jahre hinweg bei der Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele begleitet haben. Diese Konstellation verleitet dann doch irgendwann dazu, daß das Blickfeld, ein besonderes, ein etwas eingegrenztes werden kann.
Die Statistik der Mitgliederentwicklung, die Anzahl von Touren, die Zahl der Tourenteilnehmer, oder die Besucher- und Nächtigungszahlen auf unseren Hütten, die Finanzen, die Häufigkeit der Vorstandssitzungen und ähnliches werden allzu oft zum Wertmaßstab für unseren Verein verwendet. Immer mehr werden solche indirekten Indikatoren zur Bewertung des Vereinsgeschehens und des Vereinsleben gewählt, ohne daß auf die einzelne Person, auf das einzelne Mitglied geschaut wird. Wenn Mitgliederzuwachs und Umsatzsteigerung stimmen, ist unsere Vereinswelt in Ordnung.
Natürlich gehören gesicherte Finanzen, ausreichende Mitgliederzahlen und der Besuch der wichtigsten Einrichtungen und Veranstaltungen zu den Voraussetzungen, ohne die ein Verein, wie der Deutsche Alpenverein nicht existieren könnte. Die Vitalität aber, die geistige Kraft und die gestalterischen Fähigkeiten zur Mitgestaltung unserer Gesellschaft lassen sich aus diesen Faktoren, wenn überhaupt, dann nur sehr bedingt ableiten.
Der Umgang mit dem einzelnen Mitglied, die Öffnung für alle gesellschaftlichen Schichten, auch die der Randgruppen wie Arbeitsuchende, ausländische Mitbürger, an den Rand der Gesellschaft Gedrängte und andere sagen über die Gesamthaltung und die Vitalität eines Vereins weit mehr aus. Ein Verein, der in sich gekehrt nur seinen eigenen Gedanken und Werten verpflichtet ist, wird in Epochen wie der heutigen von Stagnation und Rückentwicklung bedroht und wird dieser Bedrohung letztendlich erliegen, wenn er nicht etwas dagegen unternimmt. Unser Verein hat eine vergleichsweise lange und wechselvolle Geschichte und damit Entwicklung durchlebt. Rückschauend läßt sich sagen, daß es eigentlich immer Zeiten waren, die durch besondere und dramatische Gesellschaftsentwicklungen geprägt waren. Zwei Weltkriege, Weltwirtschaftskrise, Industrialisierung und sozialer Niedergang wechselten sich nahezu nahtlos ab. Immer war der Alpenverein gezwungen zu handeln oder zu reagieren, was auch unbestreitbar Fehlentwicklungen, wie die der aktiven Unterstützung des Nationalsozialismus, beinhaltete. Im Vergleich dazu sind die letzten zwei bis drei Jahrzehnte geradezu ruhig und beschaulich verlaufen. Nie ging es dem Deutschen Alpenverein besser als heute. Hohe Mitgliederzahlen, solide Finanzen, weitgehend überschaubare Hüttenverhältnisse sprechen für diese Bewertung.
Die Voraussetzungen für eine selbstzufriedene, selbstbezogene, von Sättigungserscheinungen geprägte Haltung sind daher geradezu ideal. Eine Konstellation von wirtschaftlicher Sicherheit, von gesteigertem Anspruchsverhalten und praktisch automatisierten Vereinsabläufen ist der Nährboden für das Überhören von Meinungen und für das Ausblenden von Signalen, die eigentlich als alarmierende Hinweise für Entwicklungen aufgegriffen werden sollten.
Die Erfolge der letzten Jahre, wie zum Beispiel die Realisierung der Großprojekte Jugendbildungsstätte, Museum und neuer Geschäftsstelle geben uns geradezu recht in unserer Einschätzung, daß wir zu großen Leistungen fähig sind, daß wir aus eigener Kraft und Anstrengung schwierige Situationen lösen können.
Aber auch hier bleibt zu hinterfragen, was aus den Initiativen geworden ist. Die Schaffung von großen Werken allein reicht bei weitem nicht aus. Entscheidend ist vielmehr, wie diese Einrichtungen in unsere Vereine hineinwirken.

Eine von der baulichen Ausführung und vom Service her optimal betriebene Jugendbildungsstätte nur voll auszubuchen bzw. zu belegen, sichert zwar den finanziellen Hintergrund, hat aber als Zukunftsperspektive keine Bedeutung. Eine Jugendbildungsstätte dagegen, die als Ideenschmiede, als Geburtsstätte jugendlichen Elans, als Ort der kritischen Auseinandersetzung und als Energiespender für die Jugendarbeit in den Sektionen wirkt, arbeitet zukunftsorientiert und gibt mittel- und langfristig unserem Verein Haltung, Kontur und auch Kultur.
Ein Museum, von seiner Konzeption und seinem Ambiente her ideal angelegt, muß in gleicher Weise in den Verein hinein ausstrahlen. Die Veranstaltung von Ausstellungen, Vorträgen und Kolloquien sind zwar notwendige und wünschenswerte Aktivitäten, die aber nur sehr begrenzte Wirkungen erzielen, so lange diese nur von einem Stammpublikum besucht werden.
Ich stehe voll und ganz hinter diesen Aktivitäten, aber sie reichen mir nicht aus, solange nicht große Kreise unseres Vereins weit über München hinaus bis nach Aachen und Rostock von diesen Ideen und Zielsetzungen erfaßt sind und aktiv daran teilnehmen.
Die Einbindung und der Austausch mit unserer Jugend und mit der Jugend allgemein, wie Jugendgruppen aus anderen Vereinen, Sozialwerken und Schulen, scheint mir noch dringend ausbaufähig. Unsere Jugend ist genauso lernbegierig und interessiert, wie alle anderen Museums- und Ausstellungsbesucher.
Der Deutsche Alpenverein hat in den letzten zwei Jahrzehnten großes geleistet. Hierauf können wir zu Recht stolz sein und zufrieden Rückschau halten.
Ich sehe allerdings eine beträchtliche Gefahr, daß diese Zufriedenheit in Selbstgefälligkeit umschlagen könnte. Wenn ich vorhin gesagt habe, daß es dem DAV noch nie so gut gegangen sei wie heute, dann ergänze ich diese Aussage mit dem Satz, daß die Distanz zur Basis, zu jedem einzelnen Mitglied auch nie größer war als heute.
Einerseits erzeugen die heutigen gesellschaftlichen Strukturen mehr Distanz zu den Mitmenschen, bis hinein in die Familien, andererseits gibt es aber auch untrügliche Zeichen, daß der Abstand zwischen den Vereinsführungen, also auch bei den Sektionen und dem Einzelmitglied aus hausgemachten Gründen sich vergrößert hat.
Unsere Jugend führt in vielen Fällen ein Eigenleben völlig neben unserem Verein. Ich meine damit nicht die Eigenverantwortung, sondern die Sprach- und Kontaktlosigkeit zwischen Jugend und Sektionsvorständen und den übrigen Gruppen der Erwachsenen. Manchmal hat es den Anschein, als ob es sich um zwei verschiedene Organisationen handeln würde, dabei ist unsere Jugend ein Teil von uns selbst und unser Potential für die Zukunft. Wie kann es da möglich sein, daß wir sprachlos nebeneinander her leben.
Der weitaus größte Teil unserer Mitglieder - ich behaupte im Schnitt mindestens 80 % - nimmt nie aktiv an den Sektionsveranstaltungen teil. Es gibt unendlich vielschichtige und persönliche Gründe, warum dies so ist. Wir würden es uns zu leicht machen, wollten wir dies als Begründung akzeptieren und unsere eigene Verantwortung und Beteiligung ignorieren.
Ist es daneben aber nicht vielmehr recht und bequem, wenn wir einen überschaubaren aktiven Kern, möglichst viele anonyme Beitragszahler als Mitglieder haben? Diese liefern in schöner Regelmäßigkeit ihren Obolus ab, und wir können uns unseren Lieblingsthemen, wie zum Beispiel Hütten, zuwenden.
Natürlich können nicht alle Sektionsmitglieder gleichzeitig an einer Veranstaltung teilnehmen, aber fragen wir uns doch einmal, was wir wirklich tun, um mehr Mitglieder zu unseren Veranstaltungen zu bekommen. Eine einfache Einladung und ein Standardangebot, welches seit zehn oder zwanzig Jahren unverändert geblieben ist, sind offensichtlich nicht ausreichend. Wir müssen mehr nachfrageorientiert vorgehen. Dies setzt aber voraus, daß wir die Gedanken und Wünsche von beträchtlichen Teilen unserer Mitgliedschaft auch tatsächlich kennen oder zumindest zuverlässig einschätzen können.
Hier liegt meines Erachtens einer der wichtigsten Schlüssel für mehr Nähe zum einzelnen Mitglied. Wir müssen mehr Wege und Mittel finden, um mit unseren bisherigen und vor allem mit neuen Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Die Aufnahme in die Sektion könnte durchaus begleitet sein von einer Meinungsbefragung des neuen Mitglieds, welche der Sektionsaktivitäten, wie z.B. Ausbildung, Klettern, Naturschutz oder andere für das neue Mitglied von Interesse sind. Die Ausfüllung einzig der Beitragseinzugsermächtigung reicht dafür natürlich nicht aus.

Was wissen wir also über unser Sektionsmitglied? Ich behaupte, wir wissen viel zu wenig, man könnte das auch drastischer formuliert als Nullinformation bezeichnen. Nun werden mir viele von Ihnen vorhalten, daß diese Vorstellungen mit heutigen Sekionsgrößen nicht mehr vereinbar sind. Ich darf Ihnen darauf die Frage stellen, was Ihnen lieber ist, eine möglichst große Masse an Mitgliedern, die nur ihren Beitrag zahlt und ansonsten nur verwaltet werden muß, oder wollen Sie Mitglieder, die bewußt Mitglied in unserem Verein sind, die sich mit unseren Zielen identifizieren und diese auch artikulieren und vertreten.
Für den Fall, daß der Alpenverein sich ausschließlich auf die Masse konzentrieren würde, benötigen wir relativ einfache Strategien, mit denen wir in möglichst kurzer Zeit möglichst viele neue Mitglieder gewinnen können. Hierzu reichen zumindest vordergründig einfache und vollmundige Serviceleistungen. Allgemeinaussagen, wie z.B. Ausbildung, Versicherungsleistungen und ähnliches dienen solchen Zielsetzungen. Ein jeder mag selbst darüber nachdenken, ob er oder sie Vergünstigungen auf Hütten und ein möglichst umfangreiches Versicherungspaket für ausreichend hält, um die Leistungsfähigkeit und die Zielsetzung des Deutschen Alpenvereins zu charakterisieren. Wir sollen uns in diesen Dingen auf uns selbst konzentrieren und uns weniger an unserer Umgebung orientieren.
Wenn es uns aber mehr auf Mitglieder ankommt, die voll und ganz hinter unseren Zielen und Aktivitäten stehen, dann sind wir gezwungen, differenzierter und überzeugender für uns zu werben, als dies bei der gerade aufgezeigten Weise der Fall wäre. Wir müssen neben den vorhandenen und berechtigten Serviceleistungen ein besonderes Schwergewicht auf die Darstellung unserer Vereinsziele und Aktivitäten legen. Damit wird eine enorm große Chance für die Gewinnung von Meinungsbildnern und Multiplikatoren aufgetan und außerdem, und das ist nicht zu unterschätzen in erheblichem Maße der Boden bereitet für mehr ehrenamtliches Engagement in unserem Verein, das wir so dringend benötigen.
Ich unterstelle einmal, daß die große Mehrheit von Ihnen nicht nur Wert auf die Kopfzahl legt, sondern nach Mitgliedern Ausschau hält, die uns nachhaltig unterstützen werden.
Der Deutsche Alpenverein hat in seiner Geschichte in besonderer Weise von seiner Pluralität und seiner dezentralen Struktur profitiert. Wir sind ein Verein und kein Verband, das unterscheidet uns in ganz erheblichem Maße von vielen anderen Organisationen. Diese Tugenden drücken sich in der Anzahl von 346 Sektion aus, die verschiedener in ihrer Größe, ihren Aktivitäten und ihrem Engagement nicht sein könnten.
Wir brauchen mehr Sektionen, nicht größere Sektionen oder gar fusionierte Großsektionen. Das, was uns bisher so stark, so überlebensfähig gemacht hat, ginge unwiederbringlich verloren, würde in unserem Verein das Fusionsfieber, von dem unsere Industrie, insbesondere die Großkonzerne befallen sind, grassieren. Leider sind erste Bestrebungen zur Bildung von Megasektionen unübersehbar.
Ich frage mich ernsthaft, ob sich die Initiatoren jemals Gedanken darüber gemacht haben, was dies für die einzelnen Mitglieder bedeuten würde. Das Mitglied einer großen Sektion muß bereits heute weitgehend von persönlichen Kontakten zu Vorständen, Gruppenleitern Abstand nehmen. Mit Fusionen zwischen Großsektionen tritt für das einzelne Mitglied dann endgültig der Sturz in die Anonymität ein. In der Fusionsdiskussion scheinen Kostengesichtspunkte und Machtpotentiale – nicht aber die Mitgliederinteressen – das Maß aller Dinge zu sein.
Die heutige Zeit und die nahe Zukunft stellen uns vor die Frage, wie und in welcher Weise sich der Deutsche Alpenverein orientieren und entwickeln soll. Es besteht, so meine ich, allgemeines Einverständnis darüber, daß sich der DAV mehr noch als bisher in der Landschaft der Entscheidungsprozesse, ganz gleich, ob im politischen oder sportpolitischen Bereich, etablieren sollte.
Die Erfahrungen gerade der letzten zwei bis drei Jahre haben gezeigt, von welcher immenser Bedeutung eine rechtzeitige Beteiligung und Einbindung in Entscheidungsprozesse für uns, den Deutschen Alpenverein und seine Sektionen, sein können. Der DAV ist zu einer festen Größe im Bereich Naturschutz und Sport geworden.
Im Hinblick auf die Entwicklung des Alpinismus mit all seinen Ausprägungen, bin ich mir da nicht ganz so sicher. Um so mehr ist es notwendig, daß wir uns diesem Thema mit aller Energie widmen. Der DAV muß auch in diesem Bereich, insbesondere auf internationaler Ebene die ihm gebührende Position zurückerobern.

Mit dem Blick auf die unmittelbar vor uns liegenden Jahre müssen wir feststellen, daß es von besonderer Bedeutung sein wird, wie gefestigt, in sich gestärkt und aufgeschlossen für neue Entwicklungen sich der DAV präsentieren wird. Wir haben in letzter Zeit in erheblichem Umfange Verantwortung übernommen, die zwar einerseits uns eine nicht zu unterschätzende Belastung aufbürdet, die uns aber auch einmalige und einzigartige Chancen zur Mitgestaltung und Mitbestimmung in unserer Gesellschaft ermöglicht hat und zukünftig geben wird. Wir wären nicht gut beraten, wenn wir diese Perspektiven ungenutzt an uns vorüberziehen lassen würden. So verlockend solche Gelegenheiten auch erscheinen mögen, sie setzen in beträchtlichem Ausmaß Engagement, Substanz und Visionen voraus.
Projiziert man diese Konstellation auf den Deutschen Alpenverein in seinen heutigen Aktivitäten und Ressourcen, so müssen wir uns eingestehen, daß es noch besonderer Anstrengungen bedarf, um die uns gestellten Aufgaben angemessen erfüllen zu können. Es bedarf eines konsequenten und koordinierten Auftretens von den Sektionen bis hin zum Gesamtverein. Vor allem Sie, die Sektionen müssen sich dessen bewußt werden, um rechtzeitig und erfolgversprechend handeln zu können. Die Sektionen müssen sich der Diskussion in den Landkreisen bei den Landräten stellen. Wir unterstützen Sie nach allen Möglichkeiten, materiellen und personellen Mitteln, die der Hauptverein Ihnen dazu bieten kann.
Die notwendige Substanz, die zweifelsfrei vorhanden, aber nicht immer erkennbar ist, werden wir nur dann aufbringen, wenn wir an unserer

- Pluralität
- und Meinungsvielfalt
- an unseren ehrenamtlichen Führungsprinzipien
- und gesicherten personellen und finanziellen Ressourcen

festhalten.
Vor diesem Hintergrund kommen den Entscheidungen gerade dieser Hauptversammlung besondere Bedeutung zu.
Wir alle sind aufgerufen, zukunftsorientiert diesen Verein, die jeweilige Sektion, zu führen. Dies bedeutet vor allem, daß wir neuen Ideen und Entwicklungen nicht grundsätzlich negativ entgegenstehen. Dort, wo es möglich ist, sind wir verpflichtet, zum Wohle des Deutschen Alpenvereins neue Wege zu gehen. Genau unter dieser Prämisse ist die Frage der Zulassung einer direkten Einzelmitgliedschaft zu bewerten. Dies um so mehr, als die vorgeschlagenen und zur Beschlußfassung vorgeschlagenen flankierenden Maßnahmen sicherstellen, daß Sie, der oberste Souverän unseres Vereins, mit jeder zukünftigen Hauptversammlung wieder anders entscheiden können. Die Zustimmung zur Einführung einer Einzelmitgliedschaft liegt in Ihren Händen und kann jederzeit von Ihnen modifiziert und dem Vereinsgeschehen angepaßt werden.
Beweisen Sie Entschlußwillen und Zukunftsorientierung, in dem Sie dem Beschlußvorschlag zustimmen. In zwei bis drei Jahren werden wir gemeinsam bilanzieren, prüfen und bestätigen. An der Schwelle zum Jahr 2000 befindet sich der Deutsche Alpenverein in einer gesicherten strukturellen und wirtschaftlichen Position. Dennoch sind wir alle aufgefordert, kritisch zu prüfen, ob die bisher getroffenen Entscheidungen und Maßnahmen ausreichen, um unseren Verein, vor dem Hintergrund des immer schneller werdenden Wandlungsprozesses in unserer Gesellschaft, in eine wirklich gesicherte Zukunft führen zu können. Es gibt sicherlich eine ganze Reihe von unterschiedlichen Lösungsansätzen und unterschiedlichen Wegen dorthin, die beschritten werden können. Nur wenn wir gemeinsam und selbstkritisch diese große Aufgabe angehen, dann wird der DAV eine gesicherte Zukunft vor sich haben - lassen Sie uns hier und heute damit anfangen.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls gemäß § 25 Abs. 8 der Satzung wird Stefan Gliwa, Erster Vorsitzender der Sektion Magdeburg, gewählt.

2. Jahresbericht 1997
Ergänzende Berichte durch den

2.1 Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Raimund Zehetmeier

Angesichts des Ihnen vorliegenden schriftlichen Jahresberichts, für den unsere Geschäftsleitung und der Sachwalter für Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zeichnen, fällt es fast schwer, noch einige ergänzende Akzente zu setzen. Den Verfassern des schriftlichen Jahresberichtes sei an dieser Stelle für das gelungene Werk besonders gedankt.
Als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses möchte ich vorweg darauf hinweisen, daß der Verwaltungsausschuß im vergangenem Jahr zehn ordentliche und eine außerordentliche Sitzung abgehalten hat, daß der Hauptausschuß drei Sitzungen abgehalten hat und daß nicht nur die drei Vorsitzenden, sondern auch eine Reihe von VA- und HA- Mitgliedern an zahlreichen weiteren Sitzungen teilgenommen haben, unter anderem auch an den Sektionen- oder Landesverbandstagungen. Auch im vergangenem Jahr fanden eine Reihe von Sektions- oder Hüttenjubiläen statt. So weit es ging, haben Mitglieder des Vorstands oder des VA und HA daran teilgenommen. Wir alle bemühen uns nach Kräften, auch und gerade bei solchen Veranstaltungen der Sektionen präsent zu sein, besteht dann doch Gelegenheit, die notwendigen persönlichen Kontakte mit Ihnen, unseren Mitgliedern, zu pflegen und zu vertiefen und auch zu erfragen, wo die Sektionen der Schuh drückt. Allerdings sind die Anforderungen an die ehrenamtlichen und auch an die hauptamtlichen Mitarbeiter des Hauptvereins nach Teilnahme an Veranstaltungen kaum noch vollständig zu befriedigen, vergeht doch kaum ein terminfreier Tag. Ich mußte bereits in meinem vorjährigen Bericht auf diesen Umstand hinweisen.
Wie Sie wissen, hat zum 01.01.1997 die durch Beschluß des Hauptausschusses gegründete DAV Service GmbH ihre Arbeit aufgenommen. Leider ist es bei dem ersten Datenlauf bezüglich des Beitragseinzuges zu teilweise gravierenden Pannen gekommen. Hauptursache war wohl, daß der Geschäftsleiter der Tochtergesellschaft des DAV sich eines – wie sich letztendlich herausstellte – ungeeigneten EDV Fachmannes bedient hatte. Wir bedauern diese Pannen zutiefst, haben sie doch das Vertrauen der Sektionen zum Hauptverein empfindlich beeinträchtigt. Der Beirat der GmbH hat deshalb rasch gehandelt und das Dienstverhältnis mit dem Geschäftsführer Joachim Zimmermann beendet und einen neuen Geschäftsführer bestellt. Es ist uns gelungen, als neuen Geschäftsführer Herrn Robert Mayer zu gewinnen, der vielen von Ihnen bestens bekannt sein dürfte aus seiner Zeit im Ausbildungsreferat. Robert Mayer hat sich in der Zeit seiner Tätigkeit im Alpenverein bereits umfangreich in die Mitgliederverwaltung eingearbeitet. Anschließend war er in der Firma Richtmann & Eder, welche bis 1996 die Mitgliederverwaltung EDV-mäßig im Auftrag des DAV durchführte, gerade in diesem Bereich tätig. Wir sind sicher, daß sich unter seiner Führung eine solche Panne, wie im abgelaufenen Jahr, nicht mehr wiederholen wird. An dieser Stelle möchte ich einen besonderen Dank unserem Hauptgeschäftsführer Alfred Siegert aussprechen, der auf Bitten des Beirats - nach der Entlassung des früheren GmbH-Geschäftsführers - bereit war, neben seiner übergroßen Belastung als Hauptgeschäftsführer auch noch die Geschäftsführung der Service GmbH zu übernehmen, dort Schadensbegrenzung zu betreiben und die Weichen für eine gute Zukunft dieser Tochter des DAV zu stellen. Er ist dabei bis an die Grenzen der physischen und psychischen Belastbarkeit gegangen. Für diesen herausragenden und auch erfolgreichen Arbeitseinsatz gilt ihm der besondere Dank des Vorstands. Wir sind sicher, daß das Konzept, welches der Gründung der GmbH zugrunde liegt, richtig

war und ist. Die Überlegung war, unter anderem die Mitgliederverwaltung in die eigene Regie des DAV zurückzuholen und zwar unter teilweiser Einsparung des Unternehmensgewinnes, den der DAV bisher einer kommerziellen Unternehmung bezahlen mußte. Das Ziel war die Verbilligung der Dienstleistung im Bereich der Mitgliederverwaltung. Weiteres Ziel war und ist es, Dienstleistung für unsere Mitglieder durch Vertrieb von Alpenvereinsprodukten zu erbringen und zwar frei von Einengungen, die dem Verein selbst durch Vereins- und Steuerrecht auferlegt sind. Auf diesem Geschäftsfeld ist freilich noch viel zu tun. Alle Sektionen sind eingeladen, sich der Dienste der Service Gesellschaft zu bedienen, etwa im Verkaufsprogramm, welches in Zusammenarbeit mit der Firma debis entwickelt wurde. Auf diesem Geschäftsfeld können die Sektionen ohne jegliches eigenes Risiko an Verkaufserlösen partizipieren. Also rühren Sie die Werbetrommel! Bei dieser Gelegenheit darf ich wieder einmal an unser Jahrbuch erinnern. Der Absatz dieses hervorragenden Produktes läßt nach wie vor erheblich zu wünschen übrig. Helfen Sie deshalb mit, dieses Buch unter die Leute zu bringen. Lassen Sie keine Gelegenheit aus, etwa zu Mitgliederjubiläen oder zu sonstigen festlichen Anlässen Dank und Anerkennung gegenüber ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Mitarbeitern, dieses Buch zu verschenken. Sie werden nur positive Rückmeldungen bekommen und uns hilft es, durch Erhöhungen der Verkaufszahlen die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Besorgniserregend ist, daß der Mitgliederzuwachs weiter zurückgegangen ist und zwar auf nunmehr 1,3%. Wachstum an Mitgliederzahlen der Sektionen findet praktisch nur noch in Bayern, in geringerem Maße in Baden-Württemberg und in Ostdeutschland statt. In allen übrigen Regionen herrscht die pure Stagnation. Besorgniserregend ist diese Mitgliederentwicklung nicht etwa deshalb, weil die absolute Zuwachszahl für sich alleine bedenklich wäre. Nein, bedenklich ist diese Zuwachszahl, weil der Zuwachs im Bereich der Jugend auch nicht über dem Durchschnitt des Gesamtzuwaches zu liegen gekommen ist, sondern dort ebenfalls nur 1,3% beträgt. Bei einer solchen Entwicklung wird sich das Problem des sogenannten Altersberges in der Mitgliederstruktur des DAV nicht beseitigen lassen. Vielmehr gilt, wenn die Entwicklung nicht umgedreht werden kann, daß der Alpenverein aufgrund des Wegsterbens der älteren Generationen erheblich an Mitgliedern schrumpfen wird. Wir alle müssen deshalb große Anstrengungen unternehmen, gerade junge Mitglieder zu gewinnen. In so weit tut sich ja Gott sei Dank schon Erfreuliches, ist doch im Bereich der Jugend eine Zunahme der Aufnahme von Kindern zu beobachten. Dies ist sicher zurückzuführen, auf die verstärkten Bemühungen im Bereich des Familienbergsteigens, aber auch darauf, daß immer mehr künstliche Kletteranlagen angeboten werden können, welche besondere Anziehungskraft gerade auf junge Menschen haben. Weil wir auf diesem Arbeitsfeld besonderen Handlungsbedarf sehen, bedrückt es uns, daß der Verwaltungsausschuß die Sektionen mit ihren vielen Wünschen auf Förderung und Errichtung von künstlichen Kletteranlagen auf das Wirksamwerden der beschlossenen Beitragserhöhung vertrösten muß. Wir könnten den Antragsstau in diesem Bereich sicher früher auflösen, wäre die Beitragserhöhung zu einem früheren Zeitpunkt in Kraft gesetzt worden, wie dies der HA ja auch im Interesse einer solchen Förderung sich gewünscht hätte. Die nach wie vor besorgniserregende Mitgliederstruktur im Alpenverein hat den Hauptverein schließlich auch dazu bewogen, Ihnen im vorigen Jahr die Überlegung anheimzustellen, ob sonst verlorengehende potentielle Mitglieder über die Schaffung einer zentralen Mitgliedschaft „eingefangen" werden könnten. Nehmen Sie es dem Hauptverein ab, daß dies der einzige Beweggrund für diese Überlegungen war und ist und daß da und dort zu hörende Unterstellungen hinsichtlich anderer Motive des Hauptvereins aus der Luft gegriffen sind. Ich möchte dieses Thema an dieser Stelle aber nur anreißen, werden wir hier doch im Verlauf der Tagung genügend Diskussionsmöglichkeiten haben.

Im Bereich unseres Hüttenreferates war zunächst business as usual angesagt. Die Zahlen erspare ich Ihnen und auch mir, ich darf auf den schriftlichen Jahresbericht verweisen. Allerdings erlaube ich mir, heuer einmal einen besonderen Dank abzustatten, unserem Hüttenreferenten Hans Feldhusen, der auf besonders engagierte und sachkundige Weise einen großen Beitrag dazu leistet, daß Hüttensanierungsmaßnahmen nicht nur architektonisch ansprechend durchgeführt werden, sondern auch kostensparend. Hans Feldhusen hat in der Person unseres Leiters des Hüttenreferates, nämlich des Herrn Weber, aber auch einen hervorragenden Mitarbeiter. Über ihn - vor dieser Versammlung - noch viel Worte zu verlieren hieße Eulen nach Athen tragen, ist er Ihnen, insbesondere den hüttenbesitzenden Sektionen, doch aus besonders fruchtbarer Zusammenarbeit bestens bekannt. Auch

ihm sei einmal an dieser Stelle der besondere Dank des Vorstandes - und ich bin sicher auch Ihr Dank – abgestattet. Was die Baumaßnahmen anbelangt und die alljährliche Prozedur auf den Hauptversammlungen, wurde auf dem Südbayerischen Sektionentag von mehreren Sektionen angeregt, einmal darüber nachzudenken, ob es nicht genügen würde, daß die Hauptversammlung den hierfür vorgesehenen Gesamtetat verabschiedet, und daß es dem Hauptausschuß oder dem Verwaltungsausschuß dann zu überlassen sei, gemeinsam mit dem Hütten- und Wegeausschuß und aufgrund der Verhandlungen mit den Sektionen im Rahmen des vorgegebenen Haushalts die Beihilfen und Darlehen im Einzelfall zu vergeben. Ich möchte diesen Gedanken einmal pauschal an die Hauptversammlung weitergeben, sollten Sie sich mit einem solchen Gedanken anfreunden können – und nur dann – bestünde ja die Möglichkeit nach ausführlicher Diskussion auf einer der nächsten Hauptversammlungen, dieses Thema einmal zu beraten und gegebenenfalls Beschlüsse zu fassen.

Einen besonderen Dank möchte ich auch in diesem Jahr unserem Geschäftsführer Alexander Hartinger aussprechen. Dieser hat neben seinen sonstigen Aufgaben sich in besonderer Weise der neuen Aktivität des DAV im Bereich von Marketing, Sponsoring und Merchandising gewidmet. Alexander Hartinger ist es doch in kürzester Zeit gelungen, durch seine Tätigkeit Sponsorverträge mit Firmen abzuschließen, welche zur Folge haben, daß der Alpenverein für spezielle Aufgaben ganz erhebliche Geldmittel bekommt. Es sind weitere Verhandlungen mit fast sicherer Sicht auf Vertragsabschluß im laufen. Die Gelder aus solchen Sponsorverträgen fließen in bestimmte Projekte. Das ist in der Regel der Wunsch der Geber und von uns deshalb auch zu respektieren. Ich möchte Ihnen ein paar Beispiele nennen, aber ich will Sie nicht mit erschöpfenden Zahlen langweilen. Die Firma Gore, Ihnen alle als Gore-Tex bekannt, hat 100.000,- DM zur Verfügung gestellt für eine fahrbare Kletteranlage. Die Bayerische Versicherungskammer hat 300.000,- DM zur Verfügung gestellt für Sicherungsanlagensanierung. Für das Projekt Skibergsteigen umweltfreundlich, wissen Sie aus der vorjährigen Hauptversammlung, hat sich die Firma Bad Heilbrunner verpflichtet. Wir könnten Ihnen noch viele Beispiele aufzählen. Diese Verträge erleichtern uns doch einiges. Wir können Projekte durchführen, für die wir keine Beitragsmittel in Anspruch nehmen müssen. Wir können also Projekte durchführen, die sonst nicht durchgeführt werden könnten, weil die Beitragsmittel hierzu gar nicht zur Verfügung stünden. Damit werden Sie mir recht geben, daß kritische Äußerungen aus den Sektionen, dieses neue Betätigungsfeldes in der Von-Kahr-Str. habe außer Kosten nichts gebracht, widerlegt ist. Fakt ist, daß Ausgaben, die im Vorlauf notwendig waren, in Höhe von etwa 140.000,- DM, Einnahmen in Millionenhöhe gegenüberstehen.

Wir werden in dieser Hauptversammlung einen neuen Öffentlichkeitsreferenten zu wählen haben, nachdem sich Dr. Stiebler in den wohlverdienten Alpenvereins-Ruhestand verabschieden will. Wir haben im Vorstand gewisse Vorstellungen entwickelt, wie die Aufgabe und Funktion des Öffentlichkeitsreferenten in Zukunft aussehen soll. Die Zeiten ändern sich ja, und zwar schneller als manchen lieb ist. Sie stellt uns alle immer wieder täglich vor die Aufgabe, sich über neue Aufgabenstellungen und Strukturen Gedanken zu machen. Dabei ist uns die Idee gekommen, daß eine Öffentlichkeitsarbeit nicht nur als externe Kommunikation zu verstehen ist, also Wirken nach außen, sondern daß auch verstärkte Anstrengungen in Richtung der Verbesserung der Kommunikation nach innen geboten sind. Eine Auswirkung dieser Überlegung ist, die neue Form der Sektionsmitteilungen durch Schaffung des FORUMS. Dieses hat - und darüber sind wir besonders froh – bei Ihnen großen Anklang gefunden. Die Auflage beträgt bereits mehr als 10.000 Exemplare und dabei ist es noch nicht einmal erforderlich, die Kosten für dieses FORUM aus Beiträgen zu bestreiten. Auch dieses wird mit externen Geldern bewältigt. Eine Verbesserung der Kommunikation im Innenbereich des Alpenvereins ist auch dringend geboten und zwar nicht nur zwecks Übermittlung sachlicher Information, sondern auch zur Verbesserung im zwischenmenschlichen Bereich. Es bedrückt uns alle, insbesondere diejenigen, die in Gremien des Hauptvereins in der Verantwortung stehen, daß immer wieder und verstärkt ein gewisses Mißtrauen aus Sektionen gegenüber Hauptvereinsgremien zum Ausdruck kommt. Es mag diese Entwicklung auf allgemein gesellschaftliche Entwicklungen zurückzuführen sein. Der Alpenverein ist Bestandteil dieser Gesellschaft in Deutschland und seine Mitglieder werden sich sicherlich nicht viel anders verhalten als Nichtmitglieder. Aber: Jeder Vorstand, sei es der Vorstand des Hauptvereins und seine Gremien, seien es die Vorstände der Sektionen und auch die Sektionsgremien, muß ein gewisses ihnen entgegenzubringendes Urvertrauen einfordern. Ich wähle diesen Begriff aus

der Kinderpsychologie - Urvertrauen ist das Vertrauen, das ein Kind seiner Mutter entgegenbringt – ganz bewußt, sieht sich der Alpenverein doch manchmal in der Rolle einer Mutter, welche die Familien nicht nur betreut, sondern auch zusammenhalten soll. Man kann die Forderung nach Urvertrauen aber auch begründen, mit dem Begriff, der repräsentativen Demokratie. Auch die Gremien und Organe des Hauptvereins sind gewählt, gewählt wie auch Parlamente ihrerseits wieder Regierungen wählen. Ihnen wird im Rahmen der repräsentativen Demokratie auf Zeit das Vertrauen entgegengebracht und damit auch die Vollmacht erteilt, zum Wohl des Ganzen zu handeln. Nicht anders ist dies im Alpenverein. Sie können versichert sein, daß sich alle Vereinsgremien und alle Vereinsorgane des Hauptvereins streng an die Satzung und an die Vereinszwecke und Vereinsziele halten. Jedes Handeln des Hauptvereins muß am Ende immer wieder der Mehrheit der Hauptversammlung standhalten, nicht zuletzt auch im Rahmen von Wahlen. Sprechen wir uns also nicht gegenseitig den guten Willen ab, in diesem Rahmen zu handeln. Ich sage dies bewußt auch und gerade in Hinblick auf die bevorstehende Diskussion zur zentralen Mitgliedschaft. Als im Vorfeld der vorjährigen Hauptversammlung die Idee einer zentralen Mitgliedschaft aufgekommen war, habe ich dafür plädiert, nicht gleich einen Antrag an die Hauptversammlung zur Abstimmung zu stellen. Damit die Hauptversammlungsteilnehmer sich eben gerade nicht überrumpelt betrachten sollten, habe ich dafür plädiert, erst einmal die Diskussion zu diesem Thema zu eröffnen. Dies ist dann auf der vorjährigen Hauptversammlung geschehen. Zu unserer aller Überraschung hat dann die Hauptversammlung mit mehr als ¾ der Stimmen sich dafür ausgesprochen, daß der Hauptausschuß zur nächsten – also zur diesjährigen Hauptversammlung – einen Beschlußvorschlag zur Abstimmung bringt. Die Überlegungen des Hauptausschusses fußen also auf einem klaren Auftrag der Hauptversammlung. Deshalb sollte man dem Hauptausschuß nicht den Vorwurf machen, mit dem Vorschlag zur Schaffung einer zentralen Mitgliedschaft verfolge dieser das Ziel, die Sektionen abzuschaffen. Abgesehen davon, daß dies eine böse Unterstellung wäre, plädiert doch gerade dieser Vorstand für mehr Autonomie der Sektionen und auch ihre Einbeziehung in die Beratung bereits weit im Vorfeld von zu treffenden Entscheidungen. Ich verweise auf die Einberufung von Sektionenzusammenkünften anläßlich zur Beratung der Dachmarke oder der Mitgliederkategorien. An dieser Stelle danke ich Ihnen für die rege und zahlreiche Teilnahme an solchen Veranstaltungen. Sie sind wichtig, und wir werden solche Veranstaltungen auch in Zukunft zu wichtigen Problemen wieder abhalten. Damit eben gerade nicht eine zu große Kluft zwischen dem Vorstand des Hauptvereins und den Sektionen entstehen kann. Im übrigen ist von einem Vorstand durchaus zu verlangen, daß er sich nicht nur statisch verhält, sondern sich neuen Herausforderungen unserer Zeit auch stellt. Es ist also die Pflicht eines Vorstands, auch vorzudenken und Neues auszuprobieren. Dabei würde er sich wünschen, wenn sich nicht zuallererst die Bedenkenträger zu Wort melden würden, sondern diejenigen, die auch Mut zu neuen Wegen und Routen haben. Ohne Mut zu Reformen wird sich nichts bewegen lassen. Da lobe ich mir unseren Helmut Pfanzelt aus Garmisch-Partenkirchen, der auf seine unnachahmliche Art und Weise auf dem Südbayerischen Sektionentag sich bei der Diskussion zur zentralen Mitgliedschaft zu Wort meldete und sagte, „... jetzt laßt sie doch mal machen und ausprobieren. Wahrscheinlich wird eine zentrale Mitgliedschaft nicht den Zulauf haben, den man sich in der Von-Kahr-Straße erwartet. Da braucht man doch nicht gleich soviel Angst zu haben. Vielmehr müßte man mancherorts Angst haben, in puncto Sektionsfusionsbestrebungen". Also damit ich in soweit zum Schluß komme: Wir bitten um mehr Urvertrauen, um mehr Mut zu Neuem, packen wir es gemeinsam an, damit uns allen die Sache wieder mehr Spaß macht.
Lassen Sie mich im übrigen zum Schluß dieses Jahresberichts unserer gesamten Geschäftsstelle mit allen Mitarbeitern – allen voran Hauptgeschäftsführer Alfred Siegert - stellvertretend für die ganze Mannschaft, den Dank für die im Berichtsjahr geleistete hervorragende Arbeit ausdrücken. Ich möchte auch allen Kolleginnen und Kollegen aus dem Verwaltungsausschuß danken, die sich dieser Arbeit im vergangenen Jahr hingegeben haben.

2.2 Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert

Siegert berichtet über die 1997 neu gegründete DAV Service GmbH. Zum Jahreswechsel kam es bedauerlicherweise zu fehlerhaften Vorkommnissen beim Bankeinzug der Mitgliedsbeiträge und dem Versand der Beitragsmarken. Dies führte zur Verärgerung der Mitglieder und der Sektionen. Siegert dankt nochmals für die aufgebrachte Geduld und das Engagement bei der Bereinigung der Fehler. Konsequenzen wurden gezogen und zum 01. Juni 1998 kam ein neuer Geschäftsführer, Robert Mayer, der lange Jahre im Referat Bergsteigen und von 1992-1996 beim EDV-Unternehmen Richtmann und Eder tätig war. Siegert macht unter anderem die Sektionen nochmals darauf aufmerksam, das Angebot der DAV Service GmbH besser zu nutzen und sich gleich am Stand im Foyer über die gegebenen Möglichkeiten zu informieren.
Gleichzeitig mit dem OeAV und dem SAC sollte der Beitragseinzug unter Mitgliedsausweisvergabe oder der Jahresmarkenvergabe den heutigen technischen Möglichkeiten angepaßt werden. Siegert lädt die Sektionen zu der Tagung am 18. Juli 1998 nach Würzburg ein. Dort sollen unter anderem die Abwicklung/Erstellung eines Mitgliedsausweises sowie die Neugestaltung der Arbeitsabläufe beim Beitragseinzug diskutiert werden.
Abschließend erläutert er noch die Verwendung der Finanzmittel, die sich in drei Bereiche gliedert: 4% Gremien, 8% Versicherungen, 88% Fachreferate. Die aus den Beitragsaufkommen der Sektionen dem DAV zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel fließen zu 96 % den Sektionen in Form von Dienstleistung oder in Form von etwa 9 Mio. DM an Beihilfen und Sachleistungen zu. Daraus wird auch ersichtlich, daß sich die Arbeit in der Bundesgeschäftsstelle ausschließlich an den Anforderungen orientiert, die von den Sektionen und Mitgliedern an den DAV herangetragen werden.

2.3 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

Ergänzend zum schriftlich vorliegenden Jahresbericht teilt Niedernhuber mit, daß sich im Herbst letzten Jahres das Lehrteam wiederum in der Jugendbildungsstätte in Hindelang getroffen hat, um Lehrinhalte zu diskutieren und zu erarbeiten und sich insbesondere mit der Munter-Methode zu befassen. Experten der Lawinenkommissionen aus Österreich und Deutschland diskutierten über die herkömmliche Methode zur Einschätzung des Lawinenrisikos und die Munter-Methode, um eine Schnittstelle für optimale Sicherheit zu finden. Weiter spricht Niedernhuber das Thema „Klettern als Schulsport - Sport nach 1" an. In Bayern wird dies auf der Grundlage einer Vereinbarung mit dem DAV, den Sektionen des DAV und dem Kultusministerium praktiziert. Die Schüler können im Rahmen eines erweiterten Sportangebots an evtl. schon vorhandenen Kletteranlagen der Schulen oder unter Anleitung eines Vereins klettern. Außerhalb von „Sport nach 1" besteht auch die Möglichkeit Sportklettern im Pflichtunterricht (Differenzierter Sportunterricht) anzubieten.
Aus dem Ausschuß für Ausbildung und Breitenbergsteigen gingen im Mai 1998 zwei neue Ausschüsse hervor, die vom HA bestätigt worden sind. Nun gibt es einen Ausschuß für Leistungsalpinismus, der die Bereiche Sportklettern, Leistungsbergsteigen in den Alpen und Leistungsbergsteigen in großen Höhen umfaßt. Weiter bildete sich der Ausschuß für Wettkampfklettern, der sich speziell mit dem Bereich Wettkampfklettern befaßt. Vorsitzende sind Tamara Schlemmer, Beauftragte für Wettkampfklettern und Sigi Hupfauer, Beauftragter für Auslandsbergfahrten.
Die Einwirkung des Wettkampfkletterns als Leistungssport ist nach wie vor noch zu wenig bekannt. Aus diesem Grund fand ein Fachgespräch unter dem Thema „Sportklettern im Kindes- und Jugendalter" statt. Es wurden wichtige Erkenntnisse/Ergebnisse erzielt, die noch nicht veröffentlicht, aber weiter entwickelt und vertieft werden. Abschließend dankt Niedernhuber noch den ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr geleistetes Engagement.
In München entwickelte sich in letzter Zeit erneut die Diskussion um die Hakensanierung. Aus diesem Grund bildete sich ein Arbeitskreis Hakensanierung, der festlegen wird, an welchen Routen in Zukunft die DAV-Sicherungshaken gesetzt werden.

2.4 Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Stefan Köhler

Köhler berichtet, daß im Projekt Bergsport und Umwelt erfreuliche Entwicklungen zu vermerken sind. Er dankt diesbezüglich stellvertretend den Bundsländern Sachsen, Hessen und Baden-Württemberg für ihre hervorragende Zusammenarbeit.
Weiter erläutert der Referent, daß in diesen Tagen die Kletterkonzeption für den südlichen Frankenjura fertiggestellt worden ist. Wie bereits im nördlichen Frankenjura wurde auch hier mit den Naturschutzverbänden, den Behörden sowie mit Vertretern anderer Arbeitskreise kooperiert. Ohne die finanzielle Unterstützung durch die örtlichen Sektionen, durch die Sektionenverbände Nord- und Südbayern sowie der Münchner Sektionen, wäre dies nicht möglich gewesen. Das Ergebnis wird auf einer Pressekonferenz vor der Sommerpause präsentiert. Im Rahmen des Umweltforums Bayern wird der DAV zu diesem Thema eine freiwillige Vereinbarung der Staatsregierung schließen.
Zum Thema „Skibergsteigen umweltfreundlich" erläutert Köhler, daß der eingeschlagene Weg richtig war und bereits positive Ergebnisse zu vermerken sind. Der Referent verweist hier auf die Ausstellung im Foyer.
Anschließend erläutert Köhler, daß aufgrund gesellschaftlicher Probleme, z.B. Arbeitslosigkeit, das Thema Naturschutz stark an Aufmerksamkeit und Stellenwert eingebüßt hat. Er richtet hier den Appell an die Sektionen, die Umweltschutzarbeit in der Sektion am Leben zu erhalten, zu fördern oder gar wieder zum Leben zu erwecken.
Zum Thema EU-Umweltpolitik teilt er mit, daß auf der Europäischen Umweltministerkonferenz vor allem die Gebietsausweisung sowie gesetzgeberische Maßnahmen diskutiert wurden. Grundsätzlich ist die Stärkung des Natur- und Umweltschutzes begrüßenswert, es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß es derzeit unklar ist, welche Konsequenzen für den DAV und seine Arbeitsgebiete zu erwarten sind - eine Entwicklung, die es zu beobachten und zu analysieren gilt. In diesem Zusammenhang lädt Köhler zur diesjährigen Naturschutzreferententagung vom 08.-11.10.1998 nach Offenburg mit dem Leitthema „EU-Umweltpolitik" ein.

2.5 Bundesjugendleiter, Dr. Johannes Rauschnabel

Rauschnabel berichtet über den Rücktritt des Bundesjugendleiters Max Theuerkorn im Juni vergangenen Jahres, der ursächlich im Zusammenhang mit den Umwälzungen in der Landesgeschäftsstelle Bayern stand. Rauschnabel übernahm kommissarisch die Vertretung. Kurz berichtet der Referent über den in Dresden stattgefundenen Bundesjugendleitertag und über die Neuwahlen, unter anderem der Wahl des neuen Bundesjugendleiters.
Die Erziehungs- und Bildungsziele der Jugend wurden neu formuliert. Themen wie Ausbildung und Erziehung zu umweltbewußtem Denken und Handeln wurden neu überarbeitet bzw. hinzugezogen.
Mit dem derzeitigen Schulungsangebot kann kaum die Nachfrage gedeckt werden. Allein im letzten Jahr wurden 410 Teilnehmer bei zentralen Schulungen aus- oder fortgebildet. Neu ins Schulungsprogramm werden Schulungen zum Thema „Arbeit mit Kindern" und Kurse zum Thema „Sportklettern und Verletzungen" mit aufgenommen.
Anschließend berichtet Rauschnabel über das Canyoning – Schlucht- und Bachbettbegehung -, welches neu ins Kursangebot der Jugendbildungsstätte aufgenommen wurde. Ökologische Risiken für das Natur-Ensemble sind bislang kaum bekannt. Zusammen mit dem Referat für Umwelt- und Naturschutz bemüht man sich derzeit um die Finanzierung einer Studie durch die Europäische Union.
Zusätzlich zu den internationalen Kontakten nach Frankreich, Tschechien, Slowakei, Italien, Österreich und der Schweiz wird im nächsten Jahr ein internationales Jugendtreffen mit den Partnern der Jugendkommission veranstaltet. Für das Jahr 2001 ist unter anderem eine internationale Expedition unter Führung der JDAV geplant. Der Aufbau eines internationalen Kontaktnetzes beinhaltet eine Datei mit Kontaktadressen für Auskünfte und gegebenenfalls Unterkunft für Jugendgruppen.
Zum Bereich Wettkampfklettern führt Rauschnabel aus, daß der Hauptverein sich der Auffassung der Jugend angeschlossen hat, daß ein Mindestalter für die Zulassung an Kletterwettkämpfen sinnvoll ist. Angesichts der Verantwortung des Vereins für die Jugendlichen sieht die JDAV die Entscheidung des

VAs des letzten Jahres für ein Mindestalter 14. Lebensjahr statt dem von der Jugend geforderten 16. Lebensjahr zwar nach wie vor kritisch, akzeptiert diese aber und wird nun auf die Einhaltung dieser Regelung drängen. Neuer Beauftragter für das Wettkampfklettern ist Sebastian Balaresque.
Anschließend dankt Rauschnabel noch der Gesellschaft für Freunde und Förderer für deren Unterstützung.
Abschließend berichtet er über zwei personelle Änderungen im Jugendreferat. Zum einen kam im Herbst 1997 die Sachbearbeiterin Cornelia Bolz, zum anderen kommt an Stelle von Birgit Haubenschild ab dem 1. August 1998 Dr. Wahl in das Jugendreferat.

2.6 Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen

Der Referent für Hütten und Wege, Feldhusen ist leider aus persönlichen Gründen verhindert.

2.7 Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch, vertreten durch Dr. Zebhauser

Insgesamt konnte das Alpine Museum in München im letzten Jahr 12.000 Besucher, die Bibliothek 4000 Nutzungen und das Museum in Kempten 8.000 Besucher verbuchen. Zebhauser bedauert es daher sehr, daß nur dreißig Sektionen das Angebot einer Führung auf der Praterinsel nutzten.
Allgemein muß die Attraktivität des DAV gesteigert werden, es muß mehr Öffentlichkeitsarbeit, mehr Tatkraft, Energie und Ausstrahlung kreiert werden.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Kundt dankt Zebhauser für das erschienene Buch „Alpinismus im Hitlerstaat".

3. Jahresrechnung 1997, Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger, Bericht der Rechnungsprüfer

Der Schatzmeister erläutert, daß im Rahmen der Haushaltsdiskussion 1997 von den Sektionen eine sparsame Haushaltsführung gefordert und somit die Vorgaben des HA und VA unterstrichen und auch bestätigt wurden. Es wurden für die Referate Abstriche erforderlich, um den Haushalt in Einnahmen und Ausgaben einigermaßen auszugleichen. Herberger dankt den Referaten für die gezeigte Etattreue und sparsame Ausgabenpolitik sowie der Geschäftsleitung und kaufmännischen Leitung für ihre kooperativer Zusammenarbeit.

Herberger nimmt zu den einzelnen Punkten der Jahrsrechnung 1997 Stellung:

Einnahmen:
Mehreinnahmen aus Mitgliederbeiträgen DM 433.000,-. Gegenüber dem Ansatz und dem Vorjahresergebnis sind es nur DM 192.000,- mehr. Durch geschickte Anlagen ergaben sich Zinsen von DM 316.000,-, wovon DM 284.000,- auf die allgemeinen Zinsen entfallen. Vom Summit Club kamen DM 50.000,- mehr als im Voranschlag angesetzt. Insgesamt ergab sich gegenüber dem Voranschlag ein Betrag von DM 854.000,- an Mehreinnahmen.

Zentrale Dienste:
Die bisherige Position „Verwaltungsaufwand" wurde umbenannt. Darin enthalten sind Kosten für Vereinsaufgaben wie z.B. Beratungen, Schulungen, interne Dienste für die einzelnen Referate (Personalangelegenheiten, Überwachungsfunktionen), Ausgaben (Porto und Telefon). Die Anforderungen an die Geschäftsstelle nehmen nicht nur von den Sektionen, sondern auch von außen (z.B. Umweltforum Bayern, EU-Projekte, Teilnahme an internationalen Veranstaltungen) zu.

Mitteilungen:
Neu enthalten ist die Position „Jahrbuch". Überschuß von DM 64.000,-.

Hütten und Wege:
Der Etat ist um DM 102.000,- überzogen. Ursache hier ist die Hüttenfürsorge, die um DM 57.000,- unter der Planung liegt. Unter der Position Sonstiges sind Kosten für Fremdhonorare DM 52.000,-, Hüttennotruftelefone mit DM 11.000,- und DM 11.000,- für notwendige Hardware enthalten. Die Position Personalkosten ist dagegen mit DM 21.000,- unterschritten.

Jugenbildungsstätte Hindelang:
Besonderer Dank gilt der Bundesjugendleitung und der Leitung der JBS für ihre Sparsamkeit und Etateinhaltung.

Bergsteigen:
Bei einem Gesamtetat von rund DM 2 Millionen ist eine Überschreitung von DM 9.000,- nicht zu beanstanden. Leistungsbergsteigen und Sponsorenleistungen hängt im wesentlichen von der Präsenz des Sports in den Medien und von der Professionalität der Durchführungen der Veranstaltungen ab.

Natur- und Umweltschutz:
Auch hier spricht der Schatzmeister einen Dank für ein verantwortungs- und kostenbewußtes Handeln aus.

Kulturelle Aufgaben:
Überschreitung bei der Kartographie mit DM 24.000,-. Erstmals sind aber hier die Druckkosten für die AV-Karten enthalten. Unter Sonstiges ist die Anschaffung einer Intergraphanlage, die zur Modernisierung der Herstellung der Karten erforderlich war, enthalten.

Zum Abschluß:
Etatmittel in Höhe von DM 60.000,- wurden für Systemumstellungen in der Buchhaltung sowie für Steuer- und Beratungskosten verwendet.
Nach den erwähnten Überträgen ins Jahr 1998 konnte somit in 1997 ein Überschuß von DM 762.000,- ausgewiesen werden.

Wortmeldung Dobner, Sektion München:
Vorschlag der Gründung einer Art Tochtergesellschaft oder Bereitstellung eines Steuerberaters zur Unterstützung der Sektionen in steuerrechtlichen Fragen.

Bericht der Rechnungsprüfer:
Der Bericht der Rechnungsprüfer wird von Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst vorgetragen. Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen:

- Bilanz,
- Vermögensrechnung,
- Jahresrechnung,
- Gewinn- und Verlustrechnung,
- Belege

wurden anhand von Stichproben auf ihre Richtigkeit überprüft. Dabei ergaben sich keine relevanten Beanstandungen. Es wurden einzelne Anregungen gegeben. Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die in Jahresrechnung und Vermögensrechnung ausgewiesenen Zahlen stehen in Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Nürnberg, Wolfgang Tittus, erteilt die Hauptversammlung den Vorsitzenden sowie dem Verwaltungs- und Hauptausschuß einstimmig Entlastung.

5. DAV-Satzung und Mitgliederkategorien

5.1 Antrag der Sektion Lindau auf Neustrukturierung der Mitgliederkategorien

Die Sektion Lindau stellt folgenden Antrag:
„Die Beitragsstruktur des DAV wird zunehmend schwieriger. Für die Sektionen ergibt sich daraus ein immer größerer Verwaltungsaufwand, der mit ehrenamtlichen Kräften heute fast nicht mehr zu erfüllen ist.
Der Antrag der Sektion Lindau sieht vor, daß es im wesentlichen nur noch eine Mitgliederkategorie gibt. Einstufungsschwierigkeiten, wie z.B. bei „eheähnlichen Lebensgemeinschaften" oder Scheidungen fallen in Zukunft weg. Auch eine gesonderte Berechnung bei der Abführung des Familienbeitrags an den DAV erübrigt sich hier. Der E-Beitrag wird nur auf Antrag gewährt. Hier wird ein etwas höherer Verwaltungsaufwand anfallen, welcher aber bei den meisten Sektionen nicht wesentlich größer als bisher ist.
Ein sehr werbewirksames Argument sind die neuen Mitgliedsbeiträge, welche gesamt betrachtet gesenkt werden können (Mischbeitrag). Die genauen Höhen für Voll- oder E-Beitrag sind natürlich erst nach einer genauen Berechnung (+/-0) festzulegen und ihrerseits zur HV vorzulegen.

Anmerkung: Der E-Beitrag muß nicht automatisch der Hälfte des V-Beitrages entsprechen.
z.B.: V-Beitrag = 75,00 DM = 40 Euro
E-Beitrag = 50,00 DM = 25 Euro

Aufgrund des sehr komplizierten Beitragswesens des DAV stellt die Sektion Lindau folgenden Antrag:

Die Mitgliederkategorien des Deutschen Alpenvereins sollen wie folgt geändert werden:

1. Vollbeitrag
   Vollmitglieder sind alle Personen über 18 Jahre.
2. Ermäßigter Beitrag
   Schüler, Auszubildende u. Studenten bis zum vollendeten 26. Lebensjahr (auf Antrag)
   Mitglieder der Bergwacht
   Mitglieder, welche sich in sozialer Not befinden
3. Beitragsfreie Mitglieder
   Mitglieder, die dem DAV mindestens 50 Jahre angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben.
4. Familienbeitrag
   Vollbeitrag beider Ehepartner, deren Kinder sind bis 18 Jahre beitragsfrei.

Für Jugendliche als Einzelmitglied wird ein Mindestbeitrag von 20,00 DM eingeführt (ohne Abführung an den DAV)." (Ende Originalantrag Se. Lindau).

Der Hauptausschuß stellt der Hauptversammlung folgende Kategorienmodelle zur Diskussion vor:

Modifizierter Antrag der Sektion Lindau:

1. Vollbeitrag
   Vollmitglieder sind alle Personen über 18 Jahre.
2. Ermäßigter Beitrag (jeweils auf Antrag)
   - 2.1 Schüler, Auszubildende u. Studenten vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zum vollendeten 26. Lebensjahr (auf Antrag)
   - 2.2 Aktive Mitglieder der Bergwacht
   - 2.3 bei Vorliegen sozialer Härtefälle
   - 2.4 Mitglieder, die älter als 65 Jahre sind und dem DAV mindestens 25 Jahre angehören
3. Beitragsfreie Mitglieder
   Kinder, Jugendliche, C-Mitglieder und Mitglieder, die dem DAV mindestens 50 Jahre angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben.
4. Familienbeitrag
   Vollbeitrag beider Elternteile Ehepartner, deren Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr beitragsfrei.

Für Jugendliche als Einzelmitglieder wird ein Mindestbeitrag von 20,00 DM eingeführt (ohne Abführung an den DAV).

Alternativer Vorschlag zur Kategoriengestaltung:

Ergänzend zum HV-Antrag der Sektion Lindau stellt der Hauptausschuß den Sektionen ein in Würzburg diskutiertes Modell alternativ zur Diskussion und ggf. Beschlußfassung vor.
Die Mitgliederkategorien des Deutschen Alpenvereins sollen wie folgt geändert werden

1. V-Mitglieder
   Vollmitglieder ab vollendetem 18. Lebensjahr, die keiner anderen Kategorie angehören.
2. E-Mitglieder (Ermäßigtes Mitglied)
   E-Mitglieder sind Vollmitglieder mit Beitragsvergünstigung (jeweils auf Antrag)
   - a) Verheiratete Mitglieder, deren Ehegatte einer Sektion des Deutschen Alpenvereins angehört oder zu Lebzeiten angehört hat.
   - b) Mitglieder ohne eigenes Einkommen bis zum vollendeten 28. Lebensjahr
   - c) Mitglieder, die älter als 65 Jahre sind und länger als 25 Jahre dem DAV angehören
   - d) aktive Bergwachtmitglieder
   - e) bei Vorliegen sozialer Härtefälle
3. Beitragsfreie Mitglieder
   Jugend
   Jugendbergsteiger sind Mitglieder vom 14. Lebensjahr bis zum vollendeten 17. Lebensjahr
   D-Mitglied (Doppel-Mitglied, früher C-Mitglied)
   D-Mitglieder sind Vollmitglieder, die als V- oder E-Mitglied oder als Junior
   - a) einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins oder
   - b) wenn sie keine deutschen Staatsangehörigen sind, einer Sektion des Österreichischen Alpenvereins oder des Alpenvereins Südtirol angehören

   Kind
   Kinder sind Mitglieder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres.
   Beitragsfreie Mitglieder
   Für Mitglieder, die dem DAV mindestens 50 Jahre lang angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben, entfällt eine Beitragsabführung an den DAV.
4. Familienbeitrag
   Regelbeitrag beider Eltern, deren Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr sind beitragsfrei (für Kinder und Jugendliche im Familienbeitrag entfällt der Mindestbeitrag in der Sektion).

Für Jugendliche als Einzelmitglied wird ein Mindestbeitrag von 20,00 DM, für Kinder als Einzelmitglied ein Mindestbeitrag von 10,00 DM eingeführt (ohne Abführung an den DAV).

Siegert berichtet über den Verlauf der Tagung in Würzburg. Auf Wunsch der Sektionen wurde ebenfalls ein weiteres Modell zur Kategorienänderung vorgestellt. Wesentliche Kernpunkte beider Anträge sind die einheitlichen Mitgliederkategorien mit Vollmitgliedschaft aller Erwachsenen, ermäßigter Beitrag für bestimmte bevorzugte Personengruppen. Der alternative Vorschlag sieht vor, Jugendliche gegenüber dem Hauptverein beitragsfrei zu stellen und Junioren zu vollzahlenden Mitgliedern zu machen. Des weiteren sollte über folgende Punkte beschlossen werden: Alterseinteilung der Jugend, Ehrungsalter, Umsetzung des in Eichstätt beschlossenen Familienbeitrages bis 01.01.2000. Dem Vortrag von Siegert schloß sich eine intensive Diskussion an.

Wortmeldung Hilgers, Sektion Trier:
Spricht sich gegen die Satzungsänderungen aus, plädiert für den Antrag der Sektion Nahegau.

Wortmeldung Steinhoff, Sektion Konstanz:
Steinhoff ist der Meinung, daß die Diskussion über die Änderung der Mitgliederkategorien beendet werden sollte. Spricht sich gegen den Antrag von Lindau aus, da eine Vereinfachung nicht gewährleistet ist.

Wortmeldungen Schmidt, Sektion Suhl; Kundt, Sektion Berlin:
Sprechen sich für eine Änderung und gleichzeitige Vereinfachung der Mitgliederkategorien aus.

Sektion Ludwigshafen stellt den **Antrag auf Schluß der Rednerliste**.
Der Antrag wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Wortmeldungen Opitz, Sektion Aachen; Michahelles, Sektion Ulm; Ott, Sektion Oberland:
Die Vertreter der Sektionen stimmen dem modifizierten Antrag der Sektion Lindau zu, der vereinfacht und transparent dargestellt ist. Das Modell der Kategorienänderung sollte vor allem für zukünftige Mitglieder verständlich und überschaubar sein.

Wortmeldung Kalb, Sektion Nürnberg:
Kalb warnt davor, den Begriff „soziale Härtefalle" zu verwenden und zeigt in einigen Beispielen wie kompliziert es sein könnte, richtige Entscheidungen in den einzelnen Angelegenheiten zu vollziehen.

Wortmeldungen Schuster, Sektion Erlangen; Mann, Sektion Neu-Ulm; Melzer, Sektion Weilheim:
Stimmen gegen eine Kategorienänderung, sind aber der Meinung, daß das Thema für die Zukunft nicht abgelegt werden sollte und die Kategorienänderung erst zum 01.01.2002 eingeführt werden sollte.

Wortmeldung Herberger, Schatzmeister:
Der Schatzmeister informiert nochmals über das Mitgliederverwaltungsprogramm. 60 % der Sektionen arbeiten bereits mit diesem Programm. Herberger appelliert, daß der Alpenverein nicht ausschließlich ein Traditionsverein bleiben darf, sondern sich zu einen modernen aufgeschlossenen Verein entwickeln muß.

Abstimmungsergebnis TOP 5.1:	Der Antrag der Sektion Lindau sowie der modifizierte Antrag werden mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. 450 Ja-Stimmen 194 Enthaltungen
Abstimmungsergebnis TOP 5.1:	Der Alternativantrag des Hauptausschusses wird mit überwältigender Stimmenmehrheit abgelehnt. 231 Ja-Stimmen 210 Enthaltungen

Alterseinteilung:
Rauschnabel erläutert, daß die JDAV ein öffentlich anerkannter Träger der freien Jugendpflege ist. Das KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) ist die Grundlage für eine Bezuschussung und für das politische Mandat im Deutschen Bundesjugendring. Die Zuschüsse sowie das politische Mandat werden nach den Mitgliedern, die unter das KJHG fallen, eingeteilt. Zahlenmäßig befindet sich die JDAV derzeit bei ca. 88.000 Mitgliedern. Bei einer Überschreitung von 100.000 Mitgliedern gemäß KJHG bekäme die JDAV einen Sitz mehr im Deutschen Bundesjugendring, somit hätte die JDAV anstatt der bisherigen 2 Sitze zukünftig 3 Sitze zur Verfügung.
Abschließend bittet der Referent um die Genehmigung der Alterseinteilung.

Die Alterseinteilung bei den Mitgliederkategorien soll entsprechend den Bestimmungen des KJHG auf Vorschlag der JDAV künftig wie folgt geändert werden:

Kategorie	Altersfestlegung bisher	Altersfestlegung neu
Kind	bis zum vollendeten 10. Lebensjahr	unter 14 Jahren
Jugend	Vom 10. bis vollendeten 18. Lj	von 14 bis unter 18 Jahre
Junior	Vom 18. Lj bis zum vollendeten 25. Lj	von 18 bis unter 27 Jahre
Erwachsene	ab vollendetem 25. Lj	ab vollendeten 27 Lj.

Abstimmungsergebnis: Der Antrag der Alterseinteilung wird mit großer Mehrheit angenommen.
87 Nein-Stimmen
107 Enthaltungen

Ehrungsalter:
Laut Einladungsschrift soll das für eine Ehrung zugrundegelegte Alter bereits bei Sektionseintritt, unabhängig vom Lebensalter, beginnen.

Klenner verweist nochmals auf den Vorschlag des Hauptausschusses, keine Änderung des Alters für den Beginn der Ehrenauszeichung im DAV vorzunehmen. Das jetzige Alter liegt bei 10 Jahren und ist Beschlußlage der Hauptversammlung 1987.

Wortmeldung Balaresque, Mitglied der Bundesjugendleitung:
Balaresque ist der Meinung, daß ab Eintritt in den DAV die 25 Jahre bis zur Ehrung gerechnet werden sollen.

Wortmeldung Kittel, Sektion Wilhelmshaven:
Kittel findet das jetzige System antiquiert.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Spricht sich gegen die Altersbegrenzung aus, da dies evtl. zur Verärgerung der beigetretenen Familien führt. In der Sektion Berlin ist das Eintrittsdatum maßgebend.

Sektion Erlangen stellt den **Antrag auf Schluß der Debatte.**
Der Antrag wird angenommen.

Abstimmungsergebnis: Der Antrag zum Ehrungsalter wird angenommen.
2.549 Ja-Stimmen
992 Nein-Stimmern
86 Enthaltungen

Frist für die Umsetzung des Familienbeitrages:
Die Umsetzung des in Eichstätt beschlossenen und seit dem 1.1.98 gültigen Familienbeitrages soll nicht zwingend vor dem 1.1.2000 durchgeführt werden müssen.

Abstimmungsergebnis: Der Antrag auf Fristverlängerung wird großer Mehrheit bei
142 Nein-Stimmen
421 Enthaltungen
angenommen.

5.2 Antrag der Sektion Nahegau auf Beibehaltung der Mitgliederkategorien

Die Sektion Nahegau des DAV beantragt bei der Hauptversammlung 1998 die Ablehnung des Antrages auf Änderung der Mitgliederkategorien. Wir behalten uns eine Begründung vor, sobald eine Vorlage des DAV oder ein Antrag desselben an die Mitgliederversammlung oder von einem Gremium an die Mitgliederversammlung vorliegt.

Der Antrag der Sektion Nahegau ist nach der obigen Abstimmung gegenstandslos.

5.3 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Mustersatzung für Sektionen

Die Mustersatzung für Sektionen des DAV wird wie folgt geändert:
(einzufügende Teile sind unterstrichen)

§ 2 Vereinszweck
angehängt an Abs. 2 wird:
... Veranstaltung von gemeinsamen Vorträgen, Förderung schriftstellerischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit auf alpinem Gebiet sowie die Veranstaltung von Sportkletterwettkämpfen einschließlich der Bekämpfung des Dopings gemäß der strafbewehrten Sportordnung des Deutschen Alpenvereins.

Begründung:
Die Ergänzung in § 2 ist als nicht zwingende Änderung vorgesehen, d.h. bei künftigen Satzungsänderungen der Sektion kann dieser Satz eingefügt werden. Für Sektionen, die Kletterwettkämpfe durchführen, empfiehlt sich die Aufnahme dieses Satzes, da es auch im DAV selbstverständlich sein muß, das Doping zu bekämpfen.

Abstimmungsergebnis TOP 5.3 § 2: Der Antrag wird mit großer Mehrheit bei
0 Gegenstimmen
13 Enthaltungen
angenommen.

§ 4 Sektionsangehörige

1. **<u>Die Mitglieder der Sektion werden nach den von der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins beschlossenen Mitgliederkategorien eingeteilt.</u>**
2. entfällt
3. bleibt unverändert und wird zu 2.

Abstimmungsergebnis TOP 5.3 § 4:	Der Antrag wird mit großer Mehrheit bei 19 Nein-Stimmen 27 Enthaltungen angenommen.

§ 5 Mitgliederrechte

1. **<u>Alle volljährigen Mitglieder</u> haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen.**
2. **Den ~~Jugendbergsteigern~~ <u>nicht volljährigen Mitgliedern</u> stehen die im Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechts zu.**
3. Abs. 3 entfällt.
4. **Die Mitglieder der Sektion sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie sind ~~– mit Ausnahme der Kinder –~~ berechtigt, an den Hauptversammlungen und den übrigen Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins teilzunehmen und von dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen.**

Rauschnabel empfiehlt die Streichung der vorgeschlagenen Passagen, da der jetzige Wortlaut gegen einige Paragraphen der UN-Kinderrechtskonvention verstößt.

Abstimmungsergebnis TOP 5.3 § 5:	Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

5.4 Antrag der Sektionen München und Nürnberg auf Änderung der DAV-Satzung für die Einführung der direkten Mitgliedschaft

Die Satzung des Deutschen Alpenvereins e.V. wird wie folgt geändert:

1) Hinter § 5.5 wird ein neuer Absatz 6 angehängt mit folgendem Wortlaut:
   a) Der DAV kann natürliche Personen vorläufig als Mitglieder (vorläufige Mitglieder) aufnehmen. Das vorläufige Mitglied muß sich dann bis zum Ende des auf die Aufnahme folgenden Kalenderjahres entscheiden, welcher Sektion es zukünftig angehören will. Ansonsten endet die vorläufige Mitgliedschaft beim DAV zum Ende des auf die Aufnahme folgenden Kalenderjahres und ist nicht verlängerbar. Der DAV ist verpflichtet, unverzüglich die Wohnanschrift des aufgenommenen Mitgliedes an die für den Wohnort des Mitglieds zuständigen Sektionen mitzuteilen.

   b) Der Mitgliedsbeitrag beträgt das Doppelte des gemäß § 9 Nr. 4 festgelegten Mindestbeitrages. Zumindest die Hälfte dieses Beitrages wird dem Darlehens- und Beihilfestock für Hütten und Wege zugeführt.
   c) Wer als vorläufiges Mitglied in den DAV aufgenommen werden will, hat dies schriftlich zu beantragen. Er hat in dem Antrag zu erklären, daß er die Satzung und die Ordnungen des DAV anerkennt. Über den Antrag auf Aufnahme entscheidet die Geschäftsstelle des DAV. Die Aufnahme wird wirksam mit Übersendung des Mitgliedsausweises, nachdem der Antragsteller die Aufnahmegebühr und den ersten Jahresbeitrag an den DAV entrichtet hat. Vorläufige Mitglieder des DAV werden eingeteilt in A-, B-Mitglieder, Junioren, Jugendbergsteiger und Kinder. Die Voraussetzung der Zugehörigkeit zu den einzelnen Kategorien regelt der DAV.
   d) Die vorläufigen Mitglieder haben Anspruch auf alle Leistungen des DAV. Sie haben kein Vertretungs-, Antrags- oder Stimmrecht in den Gremien und den Organen des DAV. Sie haben auch keinen Anspruch auf spezielle Leistungen der Sektionen, soweit diese nicht für sämtliche Mitglieder des DAV angeboten werden.
   e) Die vorläufigen Mitglieder haben den Jahresbeitrag für das auf die Aufnahme folgende Jahr bis spätestens zum 31. Januar an den DAV zu entrichten. Sie sind verpflichtet, Änderungen ihrer Anschrift alsbald dem DAV mitzuteilen. Während des Jahres eintretende vorläufige Mitglieder haben den vollen Beitrag zu entrichten.
   f) Das vorläufige Mitglied hat bei seinem Ausscheiden keinen Anspruch auf das Vermögen des DAV.

Stellungnahme des Hauptausschusses:
Der Hauptausschuß befürwortet den Antrag der Sektionen München und Nürnberg im Grundsatz. Er entspricht im wesentlichen dem Beschluß der Hauptversammlung 1997 in Eichstätt, in der der HA beauftragt wurde, die satzungsgemäßen Voraussetzungen zur Einführung einer zentralen Mitgliedschaft zur Entscheidung vorzubereiten. Abweichend zum Antrag der Sektionen München und Nürnberg ist der Hauptausschuß der Auffassung, daß für die direkte Mitgliedschaft keine zeitliche Begrenzung eingeführt werden soll.

Klaus-Jürgen Gran begründet den Antrag des Hauptausschusses:
Verweist auf den Beschluß der Hauptversammlung 1997 in Eichstätt und erläutert nötige Änderungen der Paragraphen und den entworfenen Maßnahmenkatalog zur Einführung der Einzelmitgliedschaft.
Folgende Paragraphen der DAV-Satzung müssen zur Einführung der Einzelmitgliedschaft geändert werden:

1. **§ 5 Mitglieder**
   An die bisherige Fassung wird ein neuer Absatz 6 angehängt mit folgendem Wortlaut:
   „Daneben können Einzelpersonen, soweit sie nicht die Mitgliedschaft in einer Sektion erwerben wollen, unmittelbare Mitglieder im DAV werden (Einzelmitglieder), jedoch mit eingeschränkten Mitgliederrechten".
2. **§ 6 Aufnahme**
   Abs. 1 ergänzend: „Über den Antrag auf Aufnahme <u>als Sektion oder Stiftung</u> entscheidet nach Einholung...".
   Abs. 2 bleibt unverändert.
   Aufzunehmen ist folgender neuer Absatz 3: „Wer als Einzelmitglied in den DAV aufgenommen werden will, hat dies schriftlich zu beantragen. Er hat in dem Antrag zu erklären, daß er die Satzung und die Ordnungen des DAV anerkennt. Über den Antrag auf Aufnahme entscheidet der Hauptgeschäftsführer oder ein von ihm Beauftragter. Die Aufnahme wird wirksam mit Übersendung des Mitgliedsausweises, nachdem der Antragsteller die Aufnahmegebühr und den ersten Jahresbeitrag an den DAV entrichtet hat. Die Einzelmitglieder des DAV werden nach den

gültigen Mitgliederkategorien eingeteilt. Die Voraussetzungen der Zugehörigkeit zu den einzelnen Kategorien regelt der DAV."

3. **§ 7 Rechte**
   Die Absätze 1 - 4 bleiben unverändert. Es wird angehängt folgender neuer Absatz 5: „Einzelmitglieder haben in der Hauptversammlung (des DAV) kein Stimmrecht. Sie genießen nur die Vorrechte auf den allgemein zugänglichen Alpenvereinshütten sowie den Schutz der mit der Mitgliedschaft verbundenen Vereinsversicherungen und erhalten die DAV-Mitteilungen nach Maßgabe des Bezugsrechtes der einzelnen Kategorien".
4. **§ 8 Pflichten**
   Die Absätze 1 und 2 bleiben unverändert. Angehängt wird folgender Absatz 3: „Die Einzelmitglieder haben ihren Jahresbeitrag spätestens bis zum 31. Januar des laufenden Jahres an den DAV zu entrichten. Die jeweilige Höhe setzt die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins fest. Die Einzelmitglieder sind verpflichtet, Änderungen ihrer Anschrift alsbald dem DAV mitzuteilen. Die aus den Beitragszahlungen entstehenden Vergünstigungen beginnen mit dem Bezug der Jahresmarke, aber nicht vor dem 01. Dezember des vorhergehenden Jahres, und erlöschen spätestens mit der Gültigkeit der Jahresmarke (31.01. des folgenden Jahres). Während des Jahres eintretende Einzelmitglieder haben den vollen Jahresbeitrag zu entrichten."
5. **§ 10 Ausscheiden**
   In Abs. 1 ist Buchstabe a) wie folgt zu ergänzen: „Durch Auflösung der Sektion oder der Stiftung bzw. durch Tod des Einzelmitgliedes."
   Es wird folgender neuer Absatz 5 eingefügt: „Einzelmitglieder können durch Beschluß des Verwaltungsausschusses ausgeschlossen werden. Der Ausschluß kann nur beschlossen werden, wenn ein Einzelmitglied beharrlich oder besonders gröblich gegen die Interessen des DAV verstößt. Vor der Entscheidung ist das auszuschließende Mitglied zu hören. Der Ausschließungsbeschluß mit den Ausschlußgründen ist dem ausgeschlossenen Mitglied durch eingeschriebenen Brief bekannt zu machen. Das ausgeschlossene Einzelmitglied kann gegen die Entscheidung des Verwaltungsausschusses innerhalb einer Frist von einem Monat nach Zugang des Ausschließungsbeschlusses Widerspruch beim Hauptausschuß einlegen."
   Der bisherige Abs. 5 wird Abs. 6 mit folgendem Wortlaut: „Die ausscheidende Sektion oder Stiftung bzw. das ausscheidende Einzelmitglied hat keinen Anspruch auf das Vermögen des DAV."
6. **§ 24 Anträge**
   Abs. 1 wird wie folgt neu gefaßt: „Antragsberechtigt sind ausschließlich die Sektionen, Stiftungen und der Hauptausschuß."

Neben den Änderungen der DAV-Satzung soll gleichzeitig auch ein Maßnahmenkatalog, der nicht Bestandteil der Satzung ist, in der Hauptversammlung beschlossen werden.

Maßnahmenkatalog:
Zu den oben angegebenen Satzungsänderungen sind folgende begleitende Maßnahmen für die Umsetzung der Einzelmitgliedschaft erforderlich:

1. Mit dem Mitgliedsausweis ist einem eintretenden Einzelmitglied durch den DAV eine Information zu übersenden, welche weitergehenden Rechte und Vorteile ein Übertritt in eine Sektion des Deutschen Alpenverein beinhaltet.
2. Der Deutsche Alpenverein gibt den Einzelmitgliedern zusätzliche Informationen (Adressen, Öffnungszeiten, etc.) über sämtliche aufnahmewilligen Sektionen des DAV.
3. Auf Anforderung gibt der Deutsche Alpenverein den Sektionen Informationen (unter Berücksichtigung des Datenschutzes) über Einzelmitglieder.
4. Es ist ein unbürokratischer Übertritt der Einzelmitglieder in die Sektionen anzustreben. Vorgeschlagen wird ein Austausch der Ausweise. Die aufnehmende Sektion zieht den bisherigen Mitgliedsausweis am Ende des Kalenderjahres ein und stellt - ohne Erhebung von weiteren Aufnahmegebühren - einen neuen Mitgliedsausweis der entsprechenden Kategorie aus. Eine

Beitragspflicht entsteht in der aufnehmenden Sektion für das beitretende Mitglied erst mit Beginn des neuen Kalenderjahres.
Ein entsprechend vereinfachtes Verfahren soll auch beim Sektionswechsel von Mitgliedern gelten. Dafür spricht, daß die jeweils aufnehmende Sektion in der Regel engagierte Mitglieder gewinnt (siehe dazu auch HV-Antrag unter TOP 5.6).

5. Die Festlegung der Mitgliedsbeiträge für Einzelmitglieder des DAV obliegt ausschließlich der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins. Anzustreben ist eine Beitragshöhe, die nach derzeitigem Stand um 70 % (+/-) über dem Durchschnitt der Beiträge aller Alpenvereinssektionen liegt.
   Hierzu wird der HA nach den Diskussionen in den Sektionenverbänden der HV einen Beschlußvorschlag vorlegen.
6. Das Beitragsaufkommen der Einzelmitglieder des Deutschen Alpenvereins wird nach Abzug des Abführungsbeitrags zu 70% dem Darlehensstock Baumaßnahmen für Hütten, Wege und Kletteranlagen und im übrigen für Werbe- und Kommunikationsmaßnahmen des DAV und seiner Sektionen verwendet. Gleichzeitig bleiben die Sektionen aufgerufen, ihre eigenen Werbemaßnahmen zu intensivieren.

Begründung:
Mitgliederwerbung und Mitgliedergewinnung stellen das zentrale Thema der nächsten Jahre dar, um eine drastische Überalterung des DAV und einen dadurch bedingten starken Mitgliederschwund zu verhindern. Die Einführung der Einzelmitgliedschaft ist eine von mehreren Maßnahmen zur Mitgliederwerbung, die der DAV und seine Sektionen ergreifen müssen.
Bei der Hauptversammlung 1997 in Eichstätt wurde über die Mitgliederwerbung im DAV diskutiert. Der HA wurde beauftragt, die Einführung der Einzel-Mitgliedschaft im DAV vorzubereiten, den Sektionen zur Diskussion zu stellen und zur Beschlußfassung in der HV 1998 vorzulegen.

Sonnenbichler erläutert kurz den Abänderungsantrag der Sektion München, der als Tischvorlage den Sektionen vorgelegt wurde und der keine Satzungsänderung erfordern würde:

Abänderungsantrag der Sektion München zu Punkt 5.4 der Tagesordnung:
Anstelle der Einführung einer „zentralen" oder „direkten Mitgliedschaft" und dementsprechend notwendiger Satzungsänderung soll von der Hauptversammlung entschieden werden, daß bei entsprechenden Anfragen die Bundesgeschäftsstelle in folgender Weise verfährt:
Bei Beitrittsanfragen an die Bundesgeschäftsstelle des DAV wird diese beauftragt, die Aufnahme von Mitgliedern im Auftrag der Sektionen durch Übersendung von vorbereiteten Antragsunterlagen einzuleiten.
Dem Interessenten wird in dem Begrüßungsschreiben mit beigelegtem Aufnahmeantrag mitgeteilt, daß die Mitgliederaufnahme über Sektionen erfolgt und deshalb der Antrag an die benannte Sektion zu senden ist.
Bei der Zuweisung der Neumitglieder erfolgt eine regionale, flächendeckende Aufteilung an diejenigen Sektionen, die ihre Aufnahmebereitschaft an die Bundesgeschäftsstelle melden. Sollten an einem Ort mehrere aufnahmewillige Sektionen bestehen, regeln diese den Aufteilungsmodus einvernehmlich untereinander und teilen diesen der Bundesgeschäftsstelle mit. Für den Fall, daß der Interessent bereits einen konkreten Beitrittswunsch zu einer bestimmten Sektion hat, erhält er deren Aufnahmeantrag.

Begründung:
Die Einführung einer „direkten" oder „zentralen Mitgliedschaft" erscheint unangebracht, da
1. zusätzliche Verwaltungsstrukturen und damit Kosten in der Bundesgeschäftsstelle entstehen würden
2. die Gefahr essentieller Strukturveränderungen für den DAV damit verbunden ist.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Die Sektion Berlin unterstützt den Antrag des Hauptausschusses. Kundt schlägt weitere Änderungen folgender Paragraphen vor:

§ 5 Zusatz: Sie sind nicht berechtigt, eine eigene zentrale Sektion zu bilden.

§ 7 Zusatz: ...Einzelmitglieder haben in der Hauptversammlung kein Stimmrecht und kein Antrags- und kein Rederecht.

Grundsätzlich findet Kundt den Maßnahmenkatalog nicht für praktikabel.

Wortmeldung Schmidt, Sektion Suhl:
Schmidt weist darauf hin, daß generell ein Verfahren überlegt werden sollte, Interessenten auf Hütten aufzunehmen und gleich der richtigen Sektion zuzuweisen.

Schosser, Sektion Achensee, stellt den **Geschäftsordnungsantrag** auf Begrenzung der Redezeit auf 3 Minuten.

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit abgelehnt.

Wortmeldung Schuster, Sektion Erlangen:
Die Sektion Erlangen stimmt dem Änderungsantrag der Sektion München und Nürnberg zu. Erlangen ist der Meinung, daß der betriebene Aufwand eine zentrale Mitgliedschaft zu installieren auch dazu genutzt werden kann, die Eintrittswilligen zu selektieren und den aufnahmewilligen Sektionen zuzuleiten.

Wortmeldung Meboldt, Sektion Mannheim:
Meboldt führt aus, daß die Sektion Mannheim der zentralen Mitgliedschaft ohne zeitliche Begrenzung zustimmt.

Wortmeldung Pollack, JDAV:
Pollack gibt bekannt, daß sich die JDAV für eine direkte Mitgliedschaft ausgesprochen hat. Die JDAV sieht die direkte Mitgliedschaft als eine Chance und als Ansporn für die Sektionen dafür zu sorgen, daß die Mitglieder bei den Sektionen bleiben und daß weiterhin das Angebot der Sektionen angenommen wird.

Wortmeldung Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen:
Die Sektion Garmisch hat keine Bedenken gegenüber dem Modell des Hauptausschusses. Den Änderungsantrag der Sektion München und Nürnberg hält Pfanzelt für erprobenswert, da dieser mit keiner Satzungsänderung verbunden ist. Pfanzelt schlägt vor, dem Abänderungsantrag für ein Jahr bis zur nächstjährigen Hauptversammlung zu erproben.
Die Sektion Garmisch-Partenkirchen gibt Ihren **Änderungsantrag zum Abänderungsantrag** bekannt: Bei der Aufnahme der Neumitglieder sollte eine Liste der aufnahmebereiten Sektionen mit deren Kontonummer, Mitgliederzahl und Größe vorgelegt werden, so daß der Interessent nur durch ankreuzen seine Sektionswahl trifft.

Siegert weist nochmals auf die Zielsetzung der direkten Mitgliedschaft, einen einfachen und schnellen Weg zu finden um, Mitglieder aufzunehmen, hin.

Wortmeldung Lorch, Sektion Stuttgart, Melzer Sektion Weilheim:
Befürworten den Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen.

Geschäftsordnungsantrag auf Schluß der Rednerliste.

Der Antrag wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Wortmeldung Fischer, Sektion Geislingen:
Die Sektion beantragt, daß der Hauptverein Interessenten aufnehmen und unverzüglich an die Sektion des Gebiets weiterleiten soll.

Wortmeldung Prof. Sonnenbichler, Sektion München:
Sonnenbichler ist der Meinung, wer die Sektionen ablehnt, wird nicht gebraucht, da er den DAV in seiner gesamten Struktur ablehnt.

Antrag des Hauptausschusses:
Buchelt, Dritter Vorsitzender, unterbreitet folgenden Antrag:

1. Die Bundesgeschäftsstelle des DAV wird ermächtigt, namens und im Auftrag der Sektionen neue Mitglieder aufzunehmen und aufnahmebereiten Sektionen nach Wahl seitens des Mitglieds, ersatzweise am Wohnsitz oder in der Nähe des Wohnsitzes, zuzuweisen.
2. Die Bundesgeschäftsstelle des DAV stellt nach Zahlung eines einheitlichen Jahresbeitrages für das

A-Mitglied	DM 130,-
B-Mitglied	DM 65,-
Junioren	DM 65,-
Jugend	DM 30,-
Kind	DM 10,-

den Mitgliedsausweis mit gültiger Jahresmarke aus. Das Mitglied hat gleichzeitig eine Einzugsermächtigung zugunsten der Aufnahmesektion zu erteilen.
Der bezahlte Jahresbeitrag wird der Aufnahmesektion nach Einbehalt des DAV-Anteils überwiesen. Die Bundesgeschäftsstelle des DAV übermittelt der Aufnahmesektion unverzüglich die Mitgliederdaten.
3. Bestehen am Wohnsitz des Mitglieds mehrere Sektionen, erfolgt die Zuweisung in alphabetischer Reihenfolge im Wechsel bzw. nach Absprache zwischen diesen Sektionen. In Zweifelsfällen entscheidet der Verwaltungsausschuß des DAV.

Klenner führt aus, daß nach einer Befragung des Hauptausschusses, der in der Einladungsschrift abgedruckte Antrag zurückgezogen wird und der Hilfsantrag zu einem ordentlichen Antrag erhoben wird.

Wortmeldung Unger, Sektion Regensburg:
Unger plädiert dafür, beide Anträge zur Abstimmung zu stellen.

Wortmeldung Betz, Sektion Gießen:
Betz plädiert für eine professionelle Lösung durch den Hauptverein.

Wortmeldung Dr. Pflughaupt, Sektion Würzburg:
Pflughaupt bedankt sich für das erarbeitete Modell des Hauptvereins.

Wortmeldung Manger, Sektion Main-Spessart:
Bittet die Versammlung das Urvertrauen dem Hauptverein entgegenzubringen und dem Antrag zuzustimmen.

Bsdurek, Sektion Essen stellt den **Geschäftsordnungsantrag,** daß jetzt, zu diesem Zeitpunkt, über den Ersatzantrag des Hauptausschusses abgestimmt wird und für den Fall, daß dieser keine Zustimmung findet, die Debatte wieder aufgenommen wird.

Wortmeldung Dobner, Sektion München:
Bringt den Vorschlag, alle Anträge zurückzuziehen, und nur über den vom Hauptausschuß vorgetragenen Antrag abzustimmen.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Kundt stellt einen Abänderungsantrag, die Aufnahmegebühr auf DM 150,- zu setzen. Setzt den Betrag später von DM 150,- auf DM 130,- herab.

Wortmeldung Kalb, Sektion Nürnberg:
Kalb gibt bekannt, daß durch Ermächtigung des Hauptvereins, Erklärungen entgegenzunehmen, eine Satzungsänderung nicht nötig ist.

Wortmeldung Prof. Sonnenbichler, Sektion München
Sonnenbichler empfiehlt einen Betrag von DM 130,-.

Wortmeldung Schmidhuber, Sektion Friedrichshafen:
Schlägt vor, sich auf den doppelten Mindestbeitrag festzulegen.

Abstimmungsergebnis TOP 5.4:	Der Antrag wie von Buchelt vorgetragen wird mit 2.927 Ja-Stimmen 681 Nein-Stimmen 129 Enthaltungen angenommen.

5.5 Antrag des HA auf Änderung der DAV-Satzung

Der Hauptausschuß bittet die Hauptversammlung um Zustimmung zu den nachfolgenden Änderungen der DAV-Satzung.

1. Berechnung des Stimmrechts der Sektionen zur Hauptversammlung

Änderung des § 25 der Satzung in Abs. 5:
Der bisherige § 25, Abs. 5 wird wie folgt neu gefaßt: „Das Stimmrecht richtet sich nach der Anzahl der im Vorjahr abgerechneten gültigen Beitragsmarken **für volljährige Mitglieder**. Es steht einer Sektion nicht zu, wenn sie ihre bis zum 15. April des laufenden Jahres fällig gewordenen Beitragsverpflichtungen gegenüber dem DAV nicht vollständig erfüllt hat."

Begründung:
Die bisherige Regelung der Stimmenberechnung geht von den erfüllten Beitragsverpflichtungen gegenüber dem DAV aus. Dies führt in der Praxis zu ständigen Diskussionen über die Berechnungsgrundlage. Um die Stimmenberechnung transparenter zu gestalten, schlägt der Hauptausschuß die vorstehende Fassung vor. An der Festlegung über die Anzahl der Stimmen pro Mitglied gemäß § 25, Abs. 4 wird dadurch nichts geändert.

Abstimmung TOP 5.5 § 25 Abs. 5:	Der Antrag wird mit großer Mehrheit bei 0 Nein-Stimmen 82 Enthaltungen angenommen.

2. Verankerung der Anti-Doping-Ordnung

Änderung des § 3 Mittel
Eingefügt wird eine neuer § 3, Abs. i)
„Veranstaltung von Sportkletterwettkämpfen einschließlich der Bekämpfung des Dopings gemäß der strafbewehrten Sportordnung des Deutschen Alpenvereins."
Der bisherige Abs. i) wird neuer Abs. j).

Begründung:
Der DAV entsendet seit vielen Jahren Teilnehmer zu nationalen Wettkletterveranstaltungen. Bei allen internationalen und nationalen Wettkletterveranstaltungen können entsprechend der internationalen Regelungen Dopingkontrollen stattfinden. Die Möglichkeit von Sanktionen bei Vorliegen von Dopingfällen ist jedoch nur gegeben, wenn in der Satzung des DAV ein Verweis auf die Bekämpfung des Dopings und auf die Sportordnung erfolgt. Der DAV sollte mit dieser Satzungsänderung einerseits die rechtliche Verbindlichkeit der Dopingkontrollen und ggf. erforderlichen Sanktionen ermöglichen, sich aber auch nachdrücklich zur Bekämpfung des Dopings bekennen.

HA-Mitglied Ther gibt ergänzende Erläuterungen zum Antrag. Mit der beantragten Satzungsänderung werde neben der Dopingbekämpfung insbesondere der Wettkampfsport als satzungsgemäßes Vereinsziel definiert.

Wortmeldung Funk, Landesjugendleitung Hessen:
Weist darauf hin, daß nicht nur die Anti-Doping-Ordnung sondern auch die gesamte Sportordnung in der Satzung verankert werden soll.

Abstimmung TOP 5.5 § 3:	Der Antrag wird einstimmig angenommen.

3. § 13 Abs. 2 Vorstand

Änderung in § 13 Abs. 2
Der HA beantragt, die Absätze b) und c) wie folgt zu ändern:
b) allein von einem der Vorsitzenden, dem Schatzmeister, dem Hauptgeschäftsführer oder dem Rechtsreferenten, jedoch nur bei Rechtsgeschäften mit einem Geschäftswert bis zu DM 100.000,-- oder
c) gemeinsam von zwei Vorstandsmitgliedern, darunter mindestens einem der unter Buchstabe b) genannten Vorstandsmitglieder bei Rechtsgeschäften über DM 100.000,--.

Begründung:
Die Grenze der Einzelvertretungsberechtigung ist nach ca. 20 Jahren den aktuellen Erfordernissen anzupassen. Der Hauptausschuß schlägt der Hauptversammlung die neuen Grenzen zur Entscheidung vor.

Wortmeldungen Schuster, Sektion Erlangen; Wosnitzka, Sektion Erlangen:
Sprechen sich gegen eine Erhöhung auf DM 100.000,- aus.

Wortmeldung Dobner, Sektion München, Stellmach, Sektion Siegburg, Christ, Sektion Hohenstaufen:
Sprechen sich für eine Satzungsänderung aus.

Abstimmung TOP 5.5 § 13 Abs. 2:	Der Antrag wird mit großer Mehrheit bei 187 Nein-Stimmen 151 Enthaltungen angenommen.

4. § 23 Aufgaben (Hauptversammlung)

Der Hauptausschuß schlägt folgende Neuformulierung in § 23 vor:
h) „Bestimmung der Orte der Hauptversammlung. In dringenden Fällen kann der Hauptausschuß über die Bestimmung entscheiden".

Buchelt weist erklärend darauf hin, daß die Bestimmung des Ortes der Hauptversammlung nach wie vor Angelegenheit der Hauptversammlung ist. In dringenden Fällen soll der Hauptausschuß die Befugnis erhalten, den Ort zu bestimmen.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Kundt möchte den Begriff „Dringende Fälle" näher erläutert haben.
Klenner definiert folgende Punkte als „Dringende Fälle":
- Rückgabe der Ausrichtung der Hauptversammlung seitens der Sektion,
- Entzug der vorgesehenen Tagungsstätte durch Dritte,
- höhere Gewalt.

Abstimmung TOP 5.5 § 23: Der Antrag wird mit großer Mehrheit bei
64 Nein-Stimmen
34 Enthaltungen
angenommen.

Der Hauptausschuß schlägt folgende Änderung in § 23 und § 30 vor:

§ 23 Abs. k ist zu streichen.

§ 30 Schriftleiter
Der Schriftleiter und der Geschäftsführer werden vom Hauptausschuß bestellt.

Begründung:
Die Wahl des Schriftleiters und des Geschäftsführers, beide nicht Mitglieder im Vorstand bzw. Verwaltungsausschuß, soll künftig vor allem aus arbeitsrechtlichen Gründen vom Hauptausschuß erfolgen.

Wortmeldung Olzowy, Sektion Bayerland:
Stellt den **Antrag auf Beibehaltung der Wahl des Schriftführers durch die Hauptversammlung zum Erhalt der Pressefreiheit innerhalb des Alpenvereins.**

Abstimmung TOP 5.5: Die künftige Bestellung des Geschäftsführers durch den Hauptausschuß wird mit eindeutiger Mehrheit bei
96 Gegenstimmen
209 Enthaltungen
angenommen.

Abstimmung TOP 5.5: Die künftige Bestellung des Schriftleiters durch den Hauptausschuß wird bei
2004 Ja-Stimmen
1192 Nein-Stimmen
294 Enthaltungen
abgelehnt, da die notwendige ¾ Mehrheit nicht erreicht wird.

§ 23 Abs. k wird geändert auf: k) Bestellung des Schriftleiters.
§ 30 bleibt unverändert.

5.6 Antrag des HA zum Verfahren bei Sektionswechsel von DAV-Mitgliedern

Der Hauptausschuß schlägt den Sektionen nachfolgend beschriebene Verfahrensweise vor:

Die Sektionen des DAV - und im Falle der Einführung der Einzelmitgliedschaft auch der DAV - verpflichten sich, bei einem Wechsel eines Mitgliedes folgende Verfahren anzuwenden:

1. Für den Fall, daß das Mitglied wegen eines beabsichtigten Orts-/ Sektionswechsels kündigt:

   Die **bisherige Sektion (bzw. der DAV bei direkten Mitgliedern)** nimmt den Wunsch zum Wechsel entgegen und veranlaßt alles Weitere.
   Dies ist im Einzelnen
   - Zusammenstellung und Übersendung der Mitgliedsdaten und –unterlagen an die neue Sektion,
   - das wechselnde Mitglied zum Jahresende aus der Mitgliederdatei löschen.

   Die neue Sektion veranlaßt:
   - Erstellen (ggf. mit EDV-Unterstützung) und ausfüllen eines Formblattes mit neuer Kontoverbindung und Einzugsermächtigung zugunsten der neuen Sektion,
   - daß das neue Mitglied ein Schreiben der (neuen) Sektion erhält mit den üblichen Informationen über die Sektion,
   - das neue Mitglied zum folgenden Jahr in die Mitgliederdatei der Sektion aufgenommen wird und für die Neuaufnahme **keine Aufnahmegebühr** zu entrichten ist,
   - die im neuen Jahr erforderliche Jahresmarke von der neuen Sektion kommt,
   - die **neue Sektion** bereits zum Zeitpunkt der verbindlichen Übertrittserklärung **alle Mitgliederrechte** wie den eigenen Mitgliedern -Teilnahme an Tourenprogrammen, Sektionsveranstaltungen, usw.- gewährt (ggf. gegen C-Beitrag).

   Das Mitglied bleibt aus **rechtlichen Gründen** bis zum Jahresende in seiner bisherigen Sektion Mitglied und ist erst zum nächsten Kalenderjahr Mitglied der neuen Sektion.

2. Für den Fall, daß das Mitglied ohne Angabe von Gründen kündigt:

   Die bisherige Sektion schreibt das Mitglied an und weist unter Beilage des Sektionsverzeichnisses und Übergangsformulars auf die Möglichkeit des Übertrittes in eine andere Sektion hin. Für den Fall, daß sich daraufhin das Mitglied zum Sektionswechsel entschließen sollte, ist gemäß Verfahren 1 vorzugehen.

Begründung:
DAV-Mitglieder sind rechtlich gesehen unmittelbare Mitglieder in den Sektionen. Bei einem Wechsel von einer Sektion in eine andere (oder gegebenenfalls vom DAV in eine Sektion) muß ein Mitglied
- ➢ zunächst den Austritt aus der DAV-Sektion erklären, dann
- ➢ sich um den Eintritt in eine neue Sektion bemühen - mit Aufnahmeantrag und Aufnahmegebühr.

Diese Situation führt mit Sicherheit in einer Vielzahl von Fällen dazu, daß ein übertrittswilliges Mitglied in der neuen Sektion nicht ankommt, weil
- ➢ die Geschäftsstelle gerade nicht besetzt ist,
- ➢ das Mitglied keine Zeit zur Anmeldung hat (Sektionswechsel sind meistens durch Wohnortwechsel bedingt, dadurch erhebliche private Mehrbelastung),

- aus Sicht des gerade ausgeschiedenen Mitgliedes die neue Vereinsanmeldung zweitrangig ist, weil andere Aufgaben anstehen und deshalb
- das Mitglied die Neuanmeldung schiebt und schließlich vergißt.

Der DAV sollte sich auf seine strukturellen Vorteile gegenüber anderen Verbänden besinnen. Diese bestehen unter anderem darin, daß jedes Alpenvereinsmitglied über alle Sektionen hinweg Mitgliederrechte besitzt (im wesentlichen Hüttenvergünstigungen, Informationen über die DAV-Mitteilungen und Versicherungen) und deshalb für viele Mitglieder, die keine weiteren Leistungen in Anspruch nehmen, die Zugehörigkeit zu **einer bestimmten Sektion** nicht bedeutsam ist.

Aus diesem Grund verstehen viele Mitglieder nicht, daß ein Sektionswechsel im DAV so kompliziert ist (dies belegen viele in der Bundesgeschäftsstelle eingehende Schreiben).

Das vorgeschlagene Verfahren ist ein weiterer Baustein für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung.

Wortmeldung Hummler, Sektion Lindau:
Schlägt vor, das wechselnde Mitglied sofort zu löschen, da es bei der neuen Sektion sofort aufgenommen wird.

Wortmeldung Schuster, Sektion Erlangen:
Befindet eine Befragung bei Austritt für sinnvoll, um in Erfahrung zu bringen, warum oder wohin das Mitglied wechselt bzw. austritt.

Wortmeldung Dobner, Sektion München:
Plädiert für den Antrag.

Abstimmung TOP 5.6:	Der Antrag wird mit überwiegender Mehrheit bei 4 Nein-Stimmen 40 Enthaltungen angenommen.

5.7 Antrag der Sektion Hannover

Die Sektion Hannover legte gemäß § 6 Abs. 2 der DAV-Satzung Berufung gegen die Entscheidung des Hauptausschusses ein, den Verein AlpinClub e.V. Hannover als DAV-Sektion aufzunehmen.

Lampe, Erster Vorsitzender der Sektion Hannover, berichtet über die Abspaltung einer 30-köpfigen Gruppe aus der Sektion und appelliert für die Ablehnung des Antrages auf Gründung einer neuen Sektion.

Klenner stellt die Gründe für die Aufnahme der Sektion AlpinClub e.V. Hannover dar:
- In der Vergangenheit häufige Sektionsneugründungen aufgrund von ähnlichen Vorgängen.
- Entwicklung des DAV hat dadurch keine Nachteile erlitten.
- Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
- Neue Mitglieder kamen bereits hinzu.
- Satzung des Vereins, Alpenvereinszielsetzung, Übereinstimmung mit der Mustersatzung wurden geprüft und sind beanstandungslos.
- Mitgliedsbeitrag wurde an umliegende Sektionen angepaßt.
- Der Verein ist bereit, eine Hüttenpatenschaft zu übernehmen.
- Verlust der abgespalteten Gruppe bei Ablehnung.

Klenner bittet, den Antrag der Sektion Hannover abzulehnen und die Entscheidung des Hauptausschusses zu bestätigen.

Wortmeldung Kundt, Sektion Berlin:
Bittet die Sektion Hannover, den Antrag zurückzuziehen.

Wortmeldung Prof. Sonnenbichler, Sektion München:
Unterstützt den Vorschlag des Hauptausschusses. Sonnenbichler regt an, festzulegen, unter welchen Konditionen eine Abspaltung möglich ist, um einen Zerfall des DAV zu vermeiden.

Wortmeldung Schuster, Sektion Erlangen:
Bittet den Hauptausschuß in Zukunft die Hintergründe genau zu prüfen und darzustellen.

Wortmeldung Dehn, Sektion Celle, Cremer, Sektion Düren:
Sprechen sich für die Gründung der Sektion aus.

Wortmeldung Winterberg, ehemaliger Vorsitzender Sektion Hannover, Wilken, Sektion Celle:
Sprechen sich gegen eine Aufnahme aus.

Wortmeldung Bsdurek, Sektion Essen:
Schlägt vor, sich dem Votum der benachbarten Sektionen anzuschließen.

Zwei Geschäftsordnungsanträge auf Schluß der Debatte liegen vor.
Der Antrag wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Abstimmung TOP 5.7	Antrag der Sektion Hannover auf Berufung gegen den Beschluß des Hauptausschusses auf Zulassung des AlpinClub e.V. Hannover als Sektion in DAV. Der Antrag wird mit 495 Ja-Stimmen 1739 Nein-Stimmen und 1197 Enthaltungen abgelehnt.

6. Hütten und Wege

6.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten

Siehe Seite 2.

6.2 Antrag der Sektion München, unterstützt von den Sektionen Allgäu-Immenstadt, Augsburg, Nürnberg, Oberland, Passau auf „Finanzierung von Hütten und sonstigen Maßnahmen mit mehrjährigen Zahlungsverpflichtungen"

Zur Finanzierung von Hütten- und sonstigen Maßnahmen mit mehrjährigen Zahlungsverpflichtungen sind die haushalts- und verwaltungsmäßigen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Hauptversammlung die Finanzierung der zeitlich gestaffelten Gesamtmaßnahmen beschließen kann.

Begründung:
Größere Bauprojekte laufen meist sowohl aus bau- wie aus finanzierungstechnischen Gründen über mehrere Jahre. Für die Gesamtbausumme ist dann ein Finanzierungsplan aufzustellen, der Sicherheit über die in den einzelnen Bauabschnitten benötigten Haushaltsmittel sowie deren Finanzierung gibt.
Aufträge an Firmen können erst dann erteilt werden, wenn die Gesamtfinanzierung des Projektes steht. Jeder Sektionsvorstand handelt ggf. grob fahrlässig, wenn er ohne diese Voraussetzung vertragliche Verpflichtungen eingeht. Teilzusagen oder Absichtserklärungen seitens der zentralen DAV-Verwaltung (und der Mitgliederversammlung) sind deshalb nicht ausreichend. Diesem Problem ist bei mehrjähriger Etatplanung im Hüttenbereich leicht abzuhelfen und gibt zugleich dem Hauptverein die Möglichkeit einer besseren Gesamtplanung.

Stellungnahme des Hauptausschusses:
Für große Baumaßnahmen werden schon immer gemeinsam mit den Sektionen Mehrjahresfinanzierungskonzepte entwickelt. Dabei wird neben den Bewilligungen für das laufende Jahr auch die für das Projekt erforderliche Gesamtfinanzierung in die Planung mit aufgenommen und als Verpflichtungserklärung (VPE) der Hauptversammlung zur Beschlußfassung mit vorgelegt. In den Folgehaushalten werden die in der VPE festgelegten Beträge vorrangig bedient. Probleme sind durch die beschriebene Vorgehensweise den Sektionen in der Vergangenheit nicht entstanden. Derzeit laufen 8 mehrjährige Projekte mit einem geplanten Zuschußvolumen seitens DAV in Höhe von DM 915.000 und DM 340.000. Keines der Projekte ist über das Jahr 1999 hinaus in Bearbeitung.
Die Mehrjahresverpflichtung des DAV gegenüber den Sektionen wird bei großen Bauprojekten über eine mit dem jährlich von der HV zu genehmigenden Verteilungsplan über die ausgewiesenen Verpflichtungserklärungen (VPE) erreicht.
Die Hauptversammlung möge beschließen:
Die von den antragstellenden Sektionen geforderten Verfahrensweise ist bereits geübte Praxis und wird zur Bestätigung durch die HV vorgeschlagen.

Abstimmung TOP 6.2:	Der Antrag wird einstimmig angenommen.

6.3 Antrag der Sektion Jena zur Erreichung des Gegenrechts für DAV-Mitglieder auf Hütten in Norwegen

Die Sektion Jena stellt den Antrag an die Hauptversammlung des DAV, daß diese den Vorstand des DAV beauftragt, Verhandlungen mit den skandinavischen Wanderverbänden (DNT – Den Norske Turistforenning, STF – Svenska Turistföreningen) mit dem Ziel einer Vereinbarung über beiderseitiges

Gegenrecht auf den jeweiligen Hütten für die Mitglieder dieser Vereine aufzunehmen. Diese Verhandlungen sollen so schnell wie möglich aufgenommen und zu einem baldigen positiven Ergebnis geführt werden, zu einer Vereinbarung über beiderseitiges Gegenrecht. Wenn möglich, sollten diese Verhandlungen bis zur nächsten Hauptversammlung abgeschlossen sein.

Begründung des Antrages durch den Ersten Vorsitzenden der Sektion Jena, Kübel:
Beide im Antrag erwähnten Vereine besitzen ein gut ausgebautes Hüttennetz in Skandinavien. Skandinavien gehört zu einer Region mit stetig wachsendem Wandertourismus und gilt als beliebtes Reiseland für Wanderer, Outdoorer und Skitourengänger mit ausgezeichneten, den Alpen vergleichbaren Verhältnissen in der naturräumlichen Ausstattung. Mit Skandinavien verbindet sich in unserem Land, wie auch in Skandinavien selber, ein Bild von der Ursprünglichkeit alpenähnlicher Gebirge, Naturverbundenheit der dort lebenden Menschen, Wildnis, Gletscher, Einsamkeit usw. Skandinavien wird schon heute von einer Anzahl deutscher Touristen bereist, die dort ähnliche Unternehmungen durchführen, wie sie auch in den Alpen unternommen werden. Bisher mußten diesen Touristen in einen skandinavischen Wanderverein eintreten, um die Vergünstigungen in den Hütten zu bekommen. Solch ein Eintritt rentiert sich schon nach 4 Übernachtungen und ist unter deutschen Skandinavienreisenden üblich. So sind vor allem im nördlichen Raum Deutschlands viele Skandinavienreisende in einem der skandinavischen Vereine, die bei einem Gegenrecht des DAV mit dem DNT und dem STF auch in den Alpenverein eingetreten wären.
Mit der Vereinbarung über ein Gegenrecht würde der DAV sein Angebot an die bisherigen und vor allem an zukünftige Mitglieder wesentlich erhöhen. Der DAV würde sich ein Image schaffen, daß einem deutschen Wanderer in mehreren Gebieten Europas die Mitgliedschaft im DAV etwas nützt. Der DAV kann sich ein Bild schaffen, daß es einmal heißt, wer als Deutscher in Europa gern wandert, klettert oder Natur erleben will, sollte im Alpenverein sein. Eine Vereinbarung über ein Gegenrecht in Skandinavien wäre ein wichtiger Schritt in diese Richtung.
Weiterhin würde die Stellung des DAV als der Ansprechpartner in Sachen Wandern, Klettern und Verantwortung für die Umwelt gestärkt, da mit einem Gegenrecht der DAV als der deutsche Ansprechpartner in Skandinavien gilt.
Mit einer solchen Vereinbarung vergibt sich der DAV wenig. Die Anzahl der skandinavischen Touristen, die volle Gebühren auf den Hütten zahlen ist gering, gegenüber den deutschen Touristen in Skandinavien. Auch ist nach einer solchen Vereinbarung nicht mit einem Ansturm skandinavischer Wanderer und Kletterer in die Alpen zu rechnen. Den Vorteil sehen wir vor allem in dem erweiterten Angebot des DAV für seine Mitglieder, welches wiederum einen Anstieg der Mitgliedszahlen des DAV nach sich ziehen wird.

Stellungnahme des Hauptausschusses:
Der HA begrüßt die Initiative der Sektion Jena und hat bereits Verbindung mit den beiden genannten Verbänden in Norwegen aufgenommen. Hauptgeschäftsführer Siegert informiert die Delegierten über die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen.

6.4 Antrag der Sektion Tegernsee auf Verwendung der Beitragserhöhung ab dem 1.1.2000

Der Antrag wurde vor der Hauptversammlung vom Antragsteller zurückgezogen.

6.5 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen

Auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege schlägt der Hauptausschuß die Verteilung der Darlehen und Beihilfen im Jahre 1998 gemäß dem Verteilungsplan vor.

Der in der Einladungsschrift abgedruckte Verteilungsplan wurde mit folgenden Abänderungen zur Abstimmung gestellt:

- *II. Allgemeine Maßnahmen:*
  neue laufende Nummer 40 „Förderfonds Neue Bundesländer DM 100.000"
- *Zusammenstellung Haushalt 1998*
  Die Endsumme beträgt DM 20.822.000,00

Abstimmung TOP 6.5:	Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7. Finanzen

7.1 Voranschlag 1999

Herberger erläutert den Voranschlag 1999:
Derzeit wird das gesamte Buchhaltungssystem umgestellt, um dieses den neuen steuerlichen Gegebenheiten anzupassen. Aus diesem Grund kann keine eindeutige Vergleichbarkeit der Voranschläge der Jahre 1998 und 1999 dargestellt werden. Die Einnahmen wurden mit DM 16.327.000,-, die Zinsen mit DM 920.000,- veranschlagt. Die Gesamteinnahmen liegen mit einen Betrag von DM 285.000,- über den Voranschlag 1998. Bei genauer Vorausrechnung und unter Berücksichtigung von Sparmöglichkeiten mußten Personal- und Reisekosten sowie Altersversorgung und Mitarbeiterschulungen wie angegeben eingesetzt werden. Neu unter den EDV-Leistungen ist der Punkt 16a Anpassung Rechnungswesen und Umstellung auf Euro mit DM 250.000,- eingestellt. Der Etat für das Referat Bergsteigen wurde um DM 64.000,- aufgestockt. Für 1999 müssen voraussichtlich DM 1.214.000,- aus den Rücklagen früherer Jahre zum Ausgleich des Voranschlags für 1999 entnommen werden.

Abstimmung TOP 7.1:	Der Voranschlag wird einstimmig angenommen.

8. Wahlen

8.1 zum Ersten Vorsitzenden

Die Amtszeit des Ersten Vorsitzenden endet nach einer Amtsperiode von 6 Jahren mit der Hauptversammlung 1998. Der Hauptausschuß schlägt der HV den bisherigen Vorsitzenden, Josef Klenner, zur Wiederwahl für eine weitere Amtsperiode vor.

Klenner erläutert in einer kurzen Rede seine Ziele für eine weitere Amtsperiode.

Abstimmung TOP 8.1:	Josef Klenner wird einstimmig mit großem Beifall für eine weitere Amtszeit bis zur HV 2004 gewählt.

Klenner nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

8.2 zum Verwaltungsausschuß

Der bisherige Bundesjugendleiter Max Theuerkorn ist im September 1997 von seinem Amt zurückgetreten. Der Hauptausschuß hat daraufhin gemäß § 17 Abs. 4 der DAV-Satzung den stellvertretenden Bundesjugendleiter und HA-Mitglied Dr. Johannes Rauschnabel kommissarisch zum Bundesjugendleiter bestellt. Der Bundesjugendleitertag hat inzwischen Dr. Johannes Rauschnabel im Oktober 1997 zum Bundesjugendleiter gewählt. Der HA schlägt Dr. Johannes Rauschnabel für die Restamtszeit in 1998 und einer vollen Amtszeit von 1999 bis 2004 zur Bestätigung als Bundesjugendleiter vor. Dr. Johannes Rauschnabel stellt sich in einer kurzen Rede der Versammlung vor.

Abstimmungsergebnis:	Dr. Johannes Rauschnabel wird einstimmig für die Restamtszeit in 1998 und eine volle Amtszeit vom 01.01.1999 bis 31.12.2004 als Bundesjugendleiter gewählt.

Rauschnabel nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Die Amtszeit des Referenten für Öffentlichkeitsarbeit Dr. Christof Stiebler endet mit Ablauf des Jahres 1998. Der Hauptausschuß schlägt der Versammlung Ludwig Maderholz für eine Amtszeit vom 01.01.1999 bis 31.12.2004 vor. Der Kandidat stellt sich kurz vor.

Abstimmungsergebnis:	Ludwig Maderholz wird mit großer Mehrheit bei 64 Enthaltungen für eine Amtszeit vom 01.01.1999 bis 31.12.2004 gewählt.

Maderholz nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

8.3 zum Hauptausschuß

Mit Ablauf des Jahres 1998 endet die Amtszeit der Mitglieder des Hauptausschusses:

- Albert Gassner (Landesverband Baden-Württemberg),
- Ludwig Wucherpfennig (Nordwestdeutscher Sektionenverband),
- Hans Froelich (Südbayerischer Sektionentag).

Für die Nachfolge von Hans Froelich wurde Geert-Dieter Gerrens, Sektion Allgäu-Immenstadt, vorgeschlagen. Albert Gassner sowie Ludwig Wucherpfennig wurden von den Sektionengemeinschaften zur Wiederwahl vorgeschlagen. Gerrens stellt sich kurz vor.

Abstimmungsergebnis:		
	Albert Gassner	bei 7 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt
	Ludwig Wucherpfennig	bei 7 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt
	Geert-Dieter Gerrens	bei 15 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt.
Damit sind Albert Gassner, Ludwig Wucherpfennig und Geert-Dieter Gerrens für die Amtszeit vom 01.01.1999 bis 31.12.2003 gewählt.		

Gassner, Wucherpfennig und Gerrens nehmen die Wahl an.

Das HA-Mandat der Jugend, das bisher Dr. Johannes Rauschnabel innehatte, ist durch dessen Wahl zum Bundesjugendleiter neu zu besetzen. Der HA übernimmt den Vorschlag der JDAV für dieses Amt Rainer Pollack, stellvertretender Bundesjugendleiter für die Restamtszeit von 1998 bis 2002 zu bestellen. Der Kandidat stellt sich in einer kurzen Rede vor.

Abstimmungsergebnis:	Rainer Pollack wird für die Restamtszeit von 1998 bis 2002 einstimmig gewählt.

Pollack bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

9. Ort und Zeitpunkt der HV 2001

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Duisburg vor, den der Erste Vorsitzende Friedhelm Rosendahl, erläutert. Das Datum für die Hauptversammlung 2001 ist Freitag, 15. Juni bis Samstag, 16. Juni 2001.

Abstimmung TOP 9:	Der Antrag wird einstimmig angenommen, damit findet die Hauptversammlung 2001 in Duisburg statt.

Ende der Arbeitstagung

Klenner dankt der Sektion Nürnberg und deren Ersten Vorsitzenden für die hervorragende Ausrichtung und Unterstützung der Hauptversammlung. Er dankt den Delegierten für den konstruktiven Versammlungsverlauf.

Der Erste Vorsitzende schließt um 18.00 Uhr die Hauptversammlung.

gez. Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:
Steffen Gliwa
Erster Vorsitzender der Sektion Magdeburg

Ehrengäste der Hauptversammlung Nürnberg 1998

Dr. Carl-H. Bellinger	ehemaliger Dritter Vorsitzender DAV
Jürgen Dittner	TV „Die NaturFreunde"
Eckart Ehm	OeAV
Dr. Helmut Erd	Österreichischer Touristenklub
Dr. Thomas Goppel	Bayerischer Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen
Lorenz Jehle	Liechtensteiner Alpenverein
Dr. Harald Kilias	Landesjagdverband Bayern
Friedrich Macher	OeAV
Dr. Fritz März	ehemaliger Erster Vorsitzender DAV
Philippe Ragné	CAF
Prof. Reinhard Sander	ehemaliger Erster Vositzender DAV
Ludwig Scholz	Oberbürgermeister Nürnberg
Martin Schori	IKAR
Manfred Steffl	Preisträger Günes Kreuz
Klaus Strittmatter	Evangelische Akademie Bad Boll
Prof. Dr. Suda	Verein zum Schutz der Bergwelt
Walter Theil	Bergverlag Rother
Luis Vonmetz	Erster Vorsitzender AVS

Totenliste Hauptversammlung 1998

Stellvertretend für die vielen Bergkameraden, die in der Zeit seit der letzten Hauptversammlung verstorben sind:

Otto Kempter — geboren am 05. Juli 1926, Sektion München, wurde in der alpinen Öffentlichkeit bekannt als Teilnehmer der erfolgreichen NANGA-PARBAT Expedition 1953, er galt als tatkräftiger, beruflich erfolgreicher, auf Konsens ausgerichteter Mensch, in dessen Denken stets seine Partner und Freunde einbezogen waren, verstorben am 17.August 1997 nach langer Krankheit.

Wilfried Adler — der Leiter der Gruppe Prag in der Sektion Oberland verstarb am 02. Juli 1997 an seiner schweren Krankheit. 1951 trat er als Mitglied in die Sektion Prag ein, wurde dann zweiter Vorsitzender und übernahm 1983 das des Ersten Vorsitzenden. Ebenfalls half Wilfried Adler mit bewundernswertem Engagement am Entstehen der neuen Stüdlhütte mit.

Wiltrud von der Becke-März — beim DAV Summit Club seit 1987, war hier die erste Frau, die weltweit große und schwierige Trekkingtouren führte. Ihre Hilfsbereitschaft und Kompetenz verhalfen Ihr zu ungeteilten Respekt aller Kollegen. In Indonesien starb sie am 02.September auf dem Gipfel des Mt. Semeru. Lavabrocken einer starken Eruption des Vulkans verletzten sie tödlich.

Viktor E. Frankl — gestorben im Alten von 92 Jahren starb Viktor E. Frankl am 02. September 1997. Er war Professor für Neurologie und Psychiatrie und emeritierter Vorstand der Wiener Poliklinik, Bergführer der Sektion Donauland, Kletterer bis ins hohe Alter, Ehrendoktor an 27 Universitäten. Seine 31 Bücher erschienen in 24 verschiedenen Sprachen.

Ludwig Gramminger — Ludwig, liebevoll „Wiggerl" genannt starb am 28. August 1997 im Alter von 92 Jahren. Sein Leben galt der Bergwacht. Durch jahrzehntelange Ausbildungstätigkeit, stete Bereitschaft, technische Begabung und nicht zuletzt durch seine Menschlichkeit wäre diese, in ihrer heutigen Form nicht denkbar.

Prof. Dr. Michael Schneider — ein Allroundbergsteiger, starb im Alter von 55 Jahren am 29. August 1997. Am Baou, einem Felsen oberhalb von Nizza stürzte er bei Vorbereitungen zum Abseilen zu Tode. 1972 war er der erste, der eine Erstbegehung zum Pik Lenin (7134 m, Pamir) schaffte.

Wolfgang Heurer — der Ehrenvorsitzende der Sektion Osnabrück verstarb am 16. Mai 1887 kurz nach seinem 88. Geburtstag. Großen Verdienst erworb er sich besonders in der harten Kriegs- und Nachkriegszeit. Von 1938 – 1968 war Wolfgang Heurer erster Vorsitzender der Sektion.

Dr. Dietrich Bartels — langjähriges Vorstandsmitglied und Ehrenvorsitzender der Sektion Breslau mit 80 Jahren verstorben. In seiner Tätigkeit als Vorstand sorgte er für die Ausweitung des Programmes der Sektion und die Erweiterung der Breslauer Hütte in den Ötztaler Alpen.

Werner Daum — Erster Vorsitzender der Sektion Landau verstarb am 13.06 1997 nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren. Seit 1986 führte er die Sektion. Seine große Hingabe galt der Förderung der Jugendarbeit und die Heranbildung des Nachwuchses.

Ulrich Kinkel — verstarb am 02. August am Mont Blanc aus noch nicht klarer Ursache

Friedemann Richter — tödlich verunglückt am 18. August 1997 am Mont Blanc. Mitglied der Sektion Zittauer Bergsteigergemeinschaft.

Max Gering — 45 Jahre, Sektion Neuburg a. D., tödlich verunglückt beim Abstieg von der Wilden Leck/ Stubaier Alpen.

Klaus Manke — tödlich verunglückt am 27.07.1997 am Weißhorn, Sektion Tübingen.

Christoph Haas — Bergführer, geboren am 24.05.1959 verunglückte tödlich in der Schweiz. Sektion Allgäu – Kempten.

Hans A. Haasis — Sektion Ebingen, tödlich verunglückt am 18.08.1997 am Mönch/Schweiz.

Alfred Vogler — Sektion Pfronten, abgestürzt am Teschhorn.

Martin Förster — Sektion München, tödlich verunglückt in den Lechtaler Alpen.

Prof. Dr. Robert Schwarz — Sektion Erlangen, tödlich verunglückt am 21.09.1997 durch einen Steinschlag am Watzmann.

Dr. Josef Astfäller — Ehrenrat der Sektion Schwarzwald. Verstorben am 28. Oktober 1997 im Alter von 90 Jahren. 75 Jahre Zugehörigkeit beim DAV.

Herbert Böhmer — verstorben am 24.10.1997 nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 91,5 Jahren. Er leitete die Sektion Detmold von 1958 bis 1978, danach Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglied.

Dr. Siegfried Gropper — verstorben am 06.10.1997 im Alter von 76 Jahren. Erster Vorsitzender von 1978 bis 1992 war er Erster Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer e.V.. Als Chef der Niederlassung München der Deutschen Bank und seiner zahlreichen Beziehungen, gelang es ihm den DAV mit 1 Mio. zu fördern.

Stefan Knoblich — Sektion Münster, tödlich verunglückt am 31.01.98 im Aconcagua Gebirge.

Sidonius Anderle — Mitglied der Sektion Frankfurt am Main ist am 01. Oktober 1997 im Alter von 99 Jahren verstorben. Als „Bimbo" unter den Bergsteigern allseits bekannt und beliebt.

Dr. Emil Ackermann — Am 27. Oktober 1997 verstarb Dr. Emil Ackermann im Alter von 88 Jahren. Von 1965-1974 war er Erster Vorsitzender der Sektion Berchtesgaden und wurde von dieser im Jahre 1975 zum Ehrenmitglied ernannt.

Peter Aschenbrenner	Verstorben in Kufstein im Alter von 96 Jahren am 25.01.1998. Als „Beda" war er vorallem bis Anfang der 50er Jahre als Hüttenwirt des Stripsenjochhaus im Wilden Kaiser bekannt.
Franz Krinninger	Im Alter von erst 41 Jahren verstarb Franz Krinninger, Zweiter Vorsitzender der Sektion Deggendorf, am 03. Dezember 1997. Ausgezeichnet für seine ehrenamtliche Tätigkeiten erhielt er 1987 die silberne Ehrennadel von der Stadt Deggendorf; 1997 mit der Ehrennadel in Gold des BRK ausgezeichnet. Er hinterließ eine Frau und 3 Kinder.
Karl Wilhelm Thilo	verstarb am 08.04.1998 in Augsburg. Erster Vorsitzender der Sektion Augsburg seit 1972. Er intensivierte vorallem die Jugendarbeit und das Ausbildungswesen.
Franz Reisch	Im Alter von 77 Jahren verstarb er am 06.05.1997. Ab 1948 übernahm er das Amt des Hüttenreferenten der Otto-Mayr-Hütte – 49 Jahre lang. Zusätzlich übte er ab 1974 das Amt des Zweiten Vorsitzenden aus.
Karin Gmelch	Sektion Selb, kam durch einen Steinschlag auf der Sonnenplatte (Garda Arco) ums Leben. 06.05.1998 .
Franz-Xaver Winter	Sektion Dillingen, Erster Vorstand.
Wolfgang Ilser	Am 18.01.1998 verstarb Herr Ilser, langjähriges Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender der Sektion Oberer Neckar.
Günther Putze	Verstarb am 30.12.1997, langjähriger Vorsitzender (1991 bis 1997) und Ehrenmitglied der Sektion Oberer Neckar. Sein ganzes Streben galt der Unterstützung der Jugend, dem Erhalt der Anhalter- und Heiterwandhütte und dem Zusammenhalt der fünf Bergsteigergruppen.
Dr. Franz Grassler	verstarb am 28.05.1998
Gerald Rösner	Vorsitzender des Mecklenburger Bergsteigerclub. Verstarb im Mai am Cho Oyu.

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins

98 Z 453

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

HAUPTVERSAMMLUNG 1998

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll Hauptversammlung 1999 in Magdeburg

Beschlüsse und Wahlen Arbeitstagung 04./05. Juni 1999 (§ 25.8 der Satzung des DAV)

1999

Ort: Magdeburg, Stadthalle Magdeburg

Zeit: 04.06.1999 Beginn: 14.10 Uhr bis 19.00 Uhr
05.06.1999 Beginn: 9.00 Uhr bis 17.50 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1998
   Ergänzende Berichte durch den
2.1 Kommissarischen Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Hans Froelich
2.2 Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert
2.3 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber
2.4 Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Stefan Köhler
2.5 Bundesjugendleiter, Dr. Johannes Rauschnabel
2.6 Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen
2.7 Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch
3. Vermögensrechnung 1998 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen
   Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger
   Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses
5. Mitgliederkategorien des DAV, Mitgliederaufnahme
5.1 Antrag der Sektion Magdeburg auf Gleichstellung der Mitgliedschaft in Sportverbänden der DDR mit der DAV Mitgliedschaft
5.2 Antrag der Sektion Hagen auf Änderung der Mitgliedskategorien
5.3 Antrag der Sektion Stuttgart auf Bericht über die Neuaufnahme von Mitgliedern gemäß Beschluß HV 1998
6. Antrag der Sektion Roth auf erweiterte Darstellung der Jahresrechnung
7. Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund auf Absicherung der Tätigkeit des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz für die Jahre 2000 bis 2004
8. Antrag der Sektion München u. a. auf Einsetzung eines Arbeitskreises zur Struktur des DAV
9. Hütten und Wege
9.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten
9.2 Antrag des HA auf Verlängerung des Förderfonds Neue Bundesländer
9.3 Antrag des HA auf Änderung der Hüttenordnung
9.4 Bericht zum Antrag zur Hauptversammlung 1998 der Sektion Jena zur Erreichung des Gegenrechts für DAV Mitglieder auf Hütten in Norwegen und Schweden
9.5 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen
10. Finanzen
10.1 Voranschlag 2000
11. Wahlen
11.1 Zweiter Vorsitzender
11.2 Hauptausschuß
11.3 Verwaltungsausschuß
11.4 Schriftleiter des DAV

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion Magdeburg sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 15.03.1999 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Am 04.06.1999 waren 222 Sektionen mit 3.846 Stimmen sowie am 05.06.1999 242 Sektionen mit 4.149 Stimmen vertreten.
Am 04.06.1999 wurden die Tagesordnungspunkte 1, 2, 3 und 4 behandelt. Am 05.06.1999 wurden die Tagesordnungspunkte 5.1, 5.2, 5.3, 6, 7, 8, 9.1, 9.2, 9.3, 9.4, 9.5, 10.1, 11.1, 11.2, 11.3, 11.4 behandelt.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Arbeitstagung und begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste, sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten (Liste im Anhang).

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richten zu Beginn der Arbeitstagung am 04.06.1999:
- Dr. Reinhard Höppner, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt
- Dr. Willi Polte, Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg
- Friedhelm Julius Beucher, Vorsitzender des Sportausschusses des Deutschen Bundestages
- Walter Seeger, Erster Vorsitzender des Liechtensteiner Alpenclubs, im Namen der befreundeten Vereine
- Steffen Gliwa, Erster Vorsitzender der Sektion Magdeburg

Im Anschluß an die Grußworte nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor.

Klenner begrüßt die neuen Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihr Engagement.

DAV Umweltgütesiegel:
Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reinhard Höppner und der Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, Friedhelm Julius Beucher, verleihen im Anschluß an ihre Grußworte das DAV Umweltgütesiegel an die Kasseler Hütte (2.177 m) der DAV Sektion Kassel.

Sektionsjubiläum:
Am Samstag, den 05.06.1999, überreicht Waltraud Bauhof vom Bergverlag Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer:
Düren, Eichstätt, Main-Spessart, Oberland, Rostock, Speyer, Worms/Rhein

Eröffnungsansprache des Ersten Vorsitzenden, Herrn Josef Klenner, an die Delegierten am 04.06.1999
„Die diesjährige Hauptversammlung findet zum ersten Male nach dem Krieg an einem Ort in den Bundesländern statt, die über 40 Jahre hinweg auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs waren. Einige von Ihnen werden sagen, daß dies eigentlich längst überfällig gewesen sei. Mit Recht, wie ich meine, dem ist aber entgegenzuhalten, daß es die Sektionen sind und nicht der Hauptverein, die die alljährlichen Hauptversammlungen ausrichten. Zu einem früheren Zeitpunkt hatte sich keine Sektion darum beworben und so sind wir froh darüber, daß es sich in diesem Jahr die Sektion Magdeburg zutraut, die Hauptversammlung des großen Deutschen Alpenvereins auszurichten.
Mit dem Tagungsort Magdeburg wird verdeutlicht, daß die Sektionen in den neuen Bundesländern wieder über ausreichendes Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit verfügen, um große Herausforderungen – wie unter anderem diese – erfolgreich bestehen zu können.
Ich hege keinerlei Zweifel - und die bisherigen Tage hier in Magdeburg, in denen wir die Hauptausschußsitzung abgehalten haben, bestätigen dies eindrucksvoll, daß diese Hauptversammlung in vorbildlicher und angenehmer Atmosphäre und Organisation ablaufen wird.
Ein Blick in die noch kurze Historie seit der Wiedervereinigung unseres Landes zeigt, daß der Alpinismus diesseits der eisernen Grenze nie ganz tot war. Es war schwierig und oft für den persönlichen

Bereich auch mit Nachteilen verbunden, sich als Bergsteiger im Sinne von Alpinismus erkennen zu geben. Oft mußten mit viel Phantasie und Geschick Mittel und Wege gefunden werden, um seinen sehnlichsten Wünschen nach Bergsteigen, Expeditionen und Reisen nachgehen zu können.
Diese Zeiten haben sich grundlegend geändert und der Alpinismus in den neuen Bundesländern nimmt einen starken und konsequenten Aufschwung. Dem einen oder anderen mag das nicht schnell genug gehen, aber die jetzige Entwicklung ist von Kontinuität und Solidität geprägt. Attribute, mit denen wir Bergsteiger wie ich meine zu Recht konfrontiert werden und mit denen wir umzugehen wissen. Ich sehe die Entwicklung der letzten Jahre mit Wohlwollen und der Überzeugung, daß hier eine Sache wächst und reift, die Zukunftsperspektiven hat. Bergsteigen in all seinen Formen, sei es bei der Hochtour in den Alpen, in den Felswänden der Dolomiten, den Gipfeln des Elbsandsteins oder der Wettkampf an der künstlichen Wand haben in früheren Zeiten den Menschen, insbesondere den jungen Menschen angesprochen und fasziniert. Dies wird auch in der Zukunft so sein. Die Sektionen hier in den Bundesländern haben sich unmittelbar nach der Wende wiedergegründet. Sie sind der Motor der Entwicklung und die Stärkung dieser Schubkraft war und ist immer noch eine der wichtigsten Aufgaben des Hauptvereins in München. Hier muß noch weitere Unterstützung geleistet werden.
Bei aller Freude, hier in Magdeburg zu Gast sein zu können, sind die Schatten der letzten Tage und Wochen nicht zu übersehen. Es scheint, als hätten wir eine unserer wichtigsten Tugenden, nämlich die des fairen und offenen Umgangs miteinander, verloren. Wie anders ist erklärbar, daß nicht mehr das offene, interne Gespräch gesucht und gepflegt wird, sondern die öffentliche Diskredition! Mit der Einschaltung der Öffentlichkeit, insbesondere der Presse, in interne Diskussionen tun sich Abgründe auf, die uns bisher in unserer 130jährigen Geschichte fremd waren.
Die diesjährige Hauptversammlung wird aber vor allem auch deshalb eine besondere Bedeutung erhalten, weil wir hier und heute eine Grundsatzdiskussion über die mittel- und langfristigen Ziele unseres Vereins beginnen wollen. An der Schwelle zu einer neuen Epoche und insbesondere vor dem Hintergrund eines immer rascher voranschreitenden Wandels unserer Gesellschaft ist es dringend erforderlich, daß wir uns alle gemeinsam darüber klar werden, wie sich der Deutsche Alpenverein, also Sie, die Sektionen, und wir, die Gremien, dieser Herausforderung stellen wollen. Der Hauptausschuß hat eine Arbeitsgruppe berufen, die die Vorarbeiten hierfür geleistet hat. Morgen, wenn wir die entsprechenden Themen unserer Tagesordnung behandeln, werde ich Ihnen einen konkreten Vorschlag über das weitere Vorgehen in dieser für uns alle äußerst wichtigen Grundsatzfrage vorstellen.
Meine Damen und Herren, ich fordere Sie alle auf, ergreifen Sie die Chance zur aktiven Mitgestaltung unserer Zukunft, denn nur gemeinsam werden wir die mannigfaltigen vor uns liegenden Herausforderungen bestehen können.
Hierzu bedarf es vor allem aber auch der Offenheit und Fairness, die wir kennen und die wir gewohnt sind. Ich bin überzeugt, daß wir am Ende dieser Hauptversammlung wieder die richtige Richtung hin zu diesem Weg gefunden haben werden."

Geschäftsordnungsantrag der Sektion Berlin und München
Die Sektionen Berlin und München beantragen, die Aussprache über die Jahresberichte nach Abschluß der Berichte gemeinsam vor dem Tagesordnungspunkt 4 stattfinden zu lassen. Die Aussprache soll unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten werden.

Der Geschäftsordnungsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls wird Prof. Dr. Johann Sonnenbichler, Erster Vorsitzender der Sektion München, mit 233 Enthaltungen mehrheitlich gewählt.

2. Jahresbericht 1998 Ergänzende Berichte durch den

2.1. Kommissarischen Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Hans Froelich

„Das Jahr 1998 war kein Jahr, wie viele andere in der langjährigen Geschichte des Deutschen Alpenvereins. Wenn Sie das Jahr Revue passieren lassen und die Mitteilungen des letzten Jahres noch einmal zur Hand nehmen, dann finden Sie bereits im Heft 1 der Mitteilungen einen Beitrag von Christoph Stiebler zum Thema „DAV 2000 - Dienstleister oder Gesinnungsverein von Idealisten?" und Christoph Stiebler kommt dann hier in seinem Beitrag zu dem Fazit, nicht diese Frage des „entweder – oder", sondern die Forderung steht im Raum, der DAV muß sich allen Richtungen öffnen und weiterhin Engagement bieten und verlangen. Im Heft 2 der Mitteilungen folgt dann eine Diskussion, eine Auseinandersetzung zwischen unserem Ersten Vorsitzenden und Reinhold Messner. Es geht hier um das Thema: „Wir haben uns verstiegen!", und Josef Klenner stellt dann die Frage: „Haben wir uns verstiegen?". Nach diesen Einleitungen des Jahres 1998 sind wir dann in die Hauptversammlung in Nürnberg gegangen, und wir haben in dieser Hauptversammlung in Nürnberg eine Grundsatzdiskussion geführt zum Thema der direkten Mitgliedschaft. Peter Grimm hat dann im Heft 5 der Mitteilungen rückblickend geschrieben: „Man ist auseinandergerückt, Vereinsobere und Sektionenbasis haben sich gegenwärtig etwas voneinander entfernt." Im Herbst nach der Hauptausschußsitzung auf der Lindauer Hütte trat der langjährige Zweite Vorsitzende Raimund Zehetmeier zurück. Verschiedene Ereignisse im Jahr 1998 hatten bei ihm Spuren hinterlassen, die ihn zu diesem spektakulären Schritt veranlaßten. Seit dieser Zeit werden natürlich die Fragen in der Öffentlichkeit noch intensiver, warum und wo es im DAV-Getriebe knirscht.

In dieser nicht gerade ruhigen und beschaulichen Atmosphäre habe ich dann am 31.10.1998 das Amt des Zweiten Vorsitzenden und das Amt des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses kommissarisch übernommen. Wenn ich 1998 in Nürnberg nach 14 Jahren Mitgliedschaft im Hauptausschuß und 17 Jahren Sprechertätigkeit für den Südbayerischen Sektionentag meinen Abschiedsgesang gegeben habe, dann dürfen Sie mir abnehmen, daß ich hier nicht schnell und sozusagen mit Freude gleich wieder meinen Rücktritt vom Rücktritt oder von dem Aufhören hier erklärt habe, aber der DAV hat gerufen, er hat gesagt, wir haben hier ein Problem. Für mich war der DAV jahrzehntelang ein äußerst wertvoller Partner, und ich habe gesagt, wenn es einem Partner schlecht geht – und das war damals der Fall – dann helfe ich, wenn ich es in einer bestimmten überschaubaren Zeit tun kann. So stehe ich also heute vor Ihnen und habe Ihnen Rechenschaft zu geben über einige wesentliche Dinge in diesem abgelaufenen Jahr.

Ich beginne mit der Mitgliederentwicklung in diesem Jahr 1998. Sie haben vielleicht aus dem Jahresbericht entnommen, daß auch im Jahr 1998 die Zahl der Mitglieder erfreulicherweise wieder etwas stärker zugenommen hat wie im vorangegangenem Jahr 1997. Die Zunahme betrug 1998 1,7 % gegenüber einem Zuwachs von 1,3% im Jahr 1997, so daß nun dem DAV insgesamt fast 610.000 Mitglieder angehören. Wenn wir 10 Jahre zurückblicken, dann nahm die Mitgliederzahl in den vergangenen 10 Jahren um ca. 100.000 zu und wenn wir 20 Jahre zurückblicken, dann nahm die Mitgliederzahl in den vergangenen 20 Jahren um über 200.000 zu. Ganz besonders erfreulich ist, daß insbesondere bei Kinder und Jugendlichen deutlich stärkere Zuwächse zu verzeichnen sind wie im Durchschnitt. Auch von 1997 auf 1998 nahm die Anzahl der Jugendmitglieder um ca. 8 % und die Anzahl der Kinder um ca. 12 % zu.

Trotz dieser positiven Entwicklung muß uns allen das Zukunftsproblem einer Verschiebung der Alterspyramide nach oben und der sich daraus abzuleitenden deutlichen Abnahme von Mitgliedern in den nächsten 10 – 20 Jahren bewußt sein. Wer also meint, der Alpenverein könnte bezüglich der Mitgliederentwicklung die Hände in den Schoß legen, unterliegt einem gewaltigen Irrtum. Zuwachszahlen von 50.000 – 60.000 Mitgliedern pro Jahr, wie wir sie in den 70er Jahren erlebt haben, wie sie damals gang und gebe waren, werden - so ist meine Meinung – nicht mehr realisierbar sein und es stellt sich natürlich auch die Frage, ob wir Mitgliederzuwächse in dieser Größenordnung überhaupt wollen. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, der DAV will keineswegs, daß die Anzahl der Mitglieder um hunderttausende zunimmt, der DAV will jedoch, daß sich noch deutlich mehr von denjenigen, die jetzt schon in die Berge gehen und damit Nutznießer direkt sichtbarer und nichtsichtbarer Aktivitäten des Alpenvereins sind, durch Mitgliedschaft an den enormen Aufwendungen der Vereine beteiligen.

In diesem Zusammenhang wird in der Zukunft die Frage eine noch wesentlich größere Rolle spielen, was der Alpenverein tun und erreichen kann, um weitgehend unreglementiert Wandern, Bergsteigen und Klettern zu können. Einen Punkt will ich herausgreifen, es geht hier um das Sportklettern. Hier entwickelt sich etwas sehr sehr Hoffnungsvolles und Erfreuliches. Die Sportkletteraktivitäten haben sich in den letzten Jahren enorm entwickelt, sowohl auf den Vereinsebenen wie auch im gesamten DAV und bei aller kritischer Auseinandersetzung mit der Frage, ob man dem Sport im Alpenverein nicht zwischenzeitlich einen zu dominanten Stellenwert einräumt, muß man feststellen, daß ohne den Klettersport die Zukunft des Alpenvereins nicht gerade durch umwerfenden Perspektivreichtum geprägt sein würde. Als besonders erfreulich muß der Erfolg des Projektes Klettern als Schulsport und die starke Zunahme von Kletteranlagen sowohl im alpennahen wie auch im alpenfernen Bereich bezeichnet werden.

Ich komme zu einem anderen Thema, es geht hier um unser Mitteilungsheft, es geht um das DAV PANORAMA. Es war ein wesentliches Ereignis im letzten Jahr, daß dieses DAV Mitteilungsheft erneuert wurde, daß hier die entsprechenden Beschlüsse dazu gefaßt wurden. Dieser Prozeß hat eine durchaus wechselvolle Entwicklung durchgemacht, und ich sage, es ist auch hier manche „Kratzspur" hinterlassen worden und vielleicht auch heute noch vorhanden, auf diesem Entwicklungsweg. Auf der letztjährigen Hauptversammlung wurde mitgeteilt, daß der langjährige Schriftleiter zum Jahreswechsel 1998/1999 in den Ruhestand geht, und ich will auch hier die Gelegenheit nutzen, unserem Elmar Landes, der in großer Bescheidenheit und eher in der Stille über Jahrzehnte hinweg mit dem Mitteilungsheft den Deutschen Alpenverein in seiner ganzen Pluralität und auch seinem Selbstverständnis hervorragend gegenüber dem Einzelmitglied vermittelt hat, hier den allerherzlichsten Dank und Anerkennung auszusprechen. Mit dem Ausscheiden von Elmar Landes wurden zwangsläufig viele Fragen bezüglich der Zukunft dieser Mitteilungen relevant. Dabei ging es um die reine Herstellungstechnik, die unbedingt aktualisiert werden mußte, es ging aber ebenso um die Kosten und auch um das inhaltliche Konzept. Letztlich sind all diese Fragen – und da werden Sie mir sicher Recht geben, soweit Sie mit solchen Fragen auch in den Sektionen konfrontiert sind – sind all diese Fragen heute derart fachspezifisch und schwierig zu beantworten, daß man hierzu Spezialisten benötigt. Bei Auflagen von über 400.0000 Exemplaren muß man natürlich Profis einschalten. Die Vereinsgremien müssen selbstverständlich darauf achten, daß dieses enorm wichtige Verbindungsmittel zum Mitglied das Selbstverständnis des Alpenvereins in der Art und Weise transportiert, wie es der Struktur des Vereins und den Anforderungen der Zeit entspricht. Die Geburtswehen wurden überwunden. Es waren einige Geburtswehen, 3 Exemplare der neuen Zeitung liegen zwischenzeitlich vor und ich gebe zu, daß auch ich persönlich gewisse Umstellungsprobleme gehabt habe, muß jedoch heute sagen, ich halte das Werk, insbesondere wenn wir die Folgen der letzten drei Hefte betrachten, ich halte heute das Werk als insgesamt gelungen. Und wir haben auch viele positive Reaktionen von außen her. Ich weiß aber natürlich, daß über ein solches Medium durchaus unterschiedliche Meinungen da sind und auch zukünftig da sein werden und daß man auch diese Meinungen und Kritiken ernst nehmen muß und sicher noch darüber im einzelnen sprechen wird. Ich hoffe vor allem auch eines, daß die Jugend mit dieser neuen Zeitung eine geeignete Plattform gefunden hat, denn da gab es ja im Vorfeld einige Probleme, und ich habe mit unserem Stellv. Bundesjugendleiter gesprochen, und er sagte auch, diese Entwicklung insgesamt findet er nun positiv.

Als Informations- und Bindeglied zwischen Hauptverein und Sektionen wurde 1998 das FORUM geschaffen. Hiermit existiert nun eine Möglichkeit, die Verantwortlichen in den Sektionen mit wichtigen Informationen aus der Bundesgeschäftsstelle und den Referaten zu versorgen. Andererseits kann dieses FORUM jedoch auch als Austausch von interessanten Ereignissen zwischen den Sektionen genutzt werden. Die Kritik, das FORUM enthalte zuviel über Sponsoring und Marketing-Aktivitäten und zuwenig über Referatsaktivitäten ist bei den Verantwortlichen angekommen, und ich denke auch hier hat das letzte Heft bereits eine positive Reaktion erkennen lassen. Ich möchte die Referate und auch die Sektionen bitten, dieses FORUM so zu nutzen, wie es vorgesehen war. Hier soll nicht ein verzerrtes, sondern ein echtes Bild der Vereinswirklichkeit im Alltag der Sektionen entwickelt werden. Mein Wunsch wäre es, wenn gerade von kleineren Sektionen Beiträge eingereicht würden, die Fragen und auch mögliche Lösungen zu ganz praktischen Problemen enthalten. Vielleicht läßt sich auch eine Abteilung mit häufigen Fragen und Antworten von Redaktionsseite her einrichten. Das wäre mein Wunsch und meine Anregung, und ich denke, man sollte hier auch wieder einen weiteren Schritt nach vorne tun, in eine Entwicklung, die begonnen wurde und die sich positiv weiterentwickeln soll.

Ich darf ein weiteres Wort sagen zu unserer DAV Service GmbH. Sie haben im letzten Jahr im Vortrag von Raimund Zehetmeier gehört, welche Probleme es mit der DAV Service GmbH gegeben hat. Zu Beginn mit dem Geschäftsführer, der dann ausgetauscht wurde, der zwischenzeitlich durch Robert Mayer ersetzt wurde und ich darf Ihnen sagen – aus meiner persönlichen Information heraus – es ist hier eine gute Entwicklung in Gang gekommen. Robert Mayer hat diese DAV Service GmbH gut in den Griff bekommen und wir können auch hier wirklich von einer positiven Entwicklung sprechen. Ein erster Bericht über diese DAV Service GmbH ist ja auch in der Einladungsschrift enthalten.

Nun will ich noch zu einem heiß diskutierten Thema im Deutschen Alpenverein einige Ausführungen machen. Durch die 108. Hauptausschußsitzung am 14./15. Oktober 1994 wurde beschlossen, die für den DAV verträglichen Möglichkeiten des Sponsorings/Marketings zu nutzen. Zusammen mit einer Marketingagentur haben wir ein Konzept ausgearbeitet. In der 113. HA-Sitzung am 06./07. Juni 1996 wurde dann ein entsprechender Maßnahmenkatalog beschlossen und im Mittelpunkt dieser Überlegungen stand – und ich habe das extra noch einmal alles nachgelesen, um hier auch wirklich das zu sagen, was in den Unterlagen steht – wie kann der DAV neue Gelder erschließen und sich dabei selbst seinen Werten und seinen satzungsgemäßen Aufgaben treu bleiben. Verschiedene Projektgruppen arbeiteten Vorschläge und Vorgehensweisen aus und Herr Hartinger übernahm es dann, auf der Grundlage dieses Maßnahmenkataloges aktiv zu werden. Entsprechende Ergebnisse und Mittelzuflüsse sind zwischenzeitlich zu registrieren. Und nun werden dem DAV und insbesondere dem Geschäftsführer erhebliche Vorwürfe und Vorhaltungen gemacht. Es heißt, das formulierte Ziel, daß sich bei diesen Aktivitäten der Alpenverein treu bleiben muß und seine Werte erhalten bleiben müssen, sei in Gefahr, oder sogar schon verfehlt. Diese Meinung kann ich so nicht teilen. Nach meinem Eindruck besteht das Problem nicht darin, daß der DAV mit diesen Aktivitäten seine Werte verloren hat, sondern andere zentrale Aktivitäten nicht ausreichend öffentlichkeitswirksam vermittelt wurden. Hier sind Korrekturen erforderlich. Selbstverständlich muß man jetzt 5 Jahre nach dem Startschuß und 3 Jahre nach der Beschlußfassung über den Maßnahmenkatalog Marketing Bilanz ziehen und die Zukunftsstrategie neu definieren. Wer jedoch schon kräftig dabei ist, die Messer wegen der Marketing- und Sponsoringaktivitäten zu wetzen und bestimmte Personen ins Visier genommen hat, sollte die Verantwortlichkeiten vorher noch einmal genau recherchieren und auch Überlegungen anstellen, ob der DAV zu Gunsten eines reineren Erscheinungsbildes ohne weiteres auf die Mittelzuflüsse und die damit verbundenen zusätzlichen Leistungen, wie sie auch in der Einladungsschrift enthalten sind, verzichten kann. Wir sind uns sicher darüber einig, daß der DAV alles tun muß, um sein zweifellos immer noch hohes Image in der öffentlichen Meinung beizubehalten bzw. auszubauen. Ein DAV, der nicht mehr nur mit vorsichtig ausgewählten Partnern an einem leider immer wichtigeren Markt teilnimmt, sondern auch sein Herz und seine Seele verkauft, wird als ausgelutschte und geschrumpelte Frucht irgendwo in der Ecke liegen. Der Deutsche Alpenverein ist als Werbepartner nur solange attraktiv, solange er sich immer wieder darauf besinnt, daß seine Mitglieder in ihm einen Garanten für wert- und sinnerfülltes Tun sehen.

Nun noch einige Worte des Dankes, die mir am Herzen liegen. Ich danke allen, die mich bei der Bewältigung der ganz plötzlich in großer Menge auf mich einprasselnden Probleme unterstützt haben. Ich danke den Damen und Herren im Verwaltungs- und Hauptausschuß, die mir das Vertrauen entgegengebracht haben, mit dieser Aufgabe zurecht zu kommen. Ich möchte mich ganz besonders auch bei Hauptausschußmitgliedern aus dem nördlichen Bereich Deutschlands bedanken, die mir durch Anrufe und Schreiben das sichere Gefühl gegeben haben, in dieser Zeit, daß wir ein großer Deutscher Alpenverein sind, in dem insbesondere in schwierigen Zeiten zusammengestanden wird. Mein Dank gilt selbstverständlich auch allen Damen und Herren der Geschäftsstelle, die auch 1998 wieder mit hohem Einsatz und Engagement zum Wohle des Vereins und seiner Mitglieder gearbeitet haben. Ich möchte noch ein persönliches Wort anfügen, das meinen langjährigen Freund und Begleiter und Ihren langjährigen Freund und Begleiter, so darf ich das wohl auch sagen, Hans Zollner, betrifft. Ich bedauere es außerordentlich, daß Hans Zollner während dieser Zeit, in der ich nun hier tätig war, so angeschlagen war, daß er nicht an den Sitzungen teilnehmen konnte. Ich habe des öfteren mit ihm telefoniert, und er hat mich manchmal - trotz seiner angegriffenen Gesundheit – wieder aufgerichtet. Hans Zollner hat nun nach ca. 30jähriger Tätigkeit im Verwaltungsausschuß und Hauptausschuß seinen Rücktritt erklärt, und ich danke ihm auch von dieser Stelle aus bereits jetzt für seine gar nicht hoch genug zu bewertenden Leistungen zum Wohle des Deutschen Alpenvereins.

Wir stehen mit diesem Verein nach wie vor in einer schwierigen Phase. Grundausrichtungen werden debattiert, soll der Verein sich schneller und intensiver Zeiterscheinungen anpassen oder muß eine gewisse Schwerfälligkeit seiner föderalistischen Struktur hingenommen werden, um das enorme Potential ehrenamtlichen Tuns nicht zu gefährden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre bin ich der Meinung, daß wir uns für wirklich entscheidende Fragen und Neuorientierungen wieder mehr Zeit nehmen müssen. Lieber eine Frage zunächst einmal in einer HV nur andiskutieren, um es dann intensiv und mit möglichst breiter Basis zu Ende zu bringen. Zugegebenermaßen kann man jedoch manchmal nicht gleich erkennen, welche Brisanz und welcher Zündstoff in bestimmten Themen steckt. Ich will einen Verein, in dem die gewählten Personen in den Gremien nach dem besten Weg suchen und mit fairen – und ich betone das Wort fair hier ganz besonders – und mit fairen Mitteln darum ringen. Ich will keinen Verein, in dem ein sogenannter starker Mann alles an sich zieht und damit enormes Gestaltungspotential liegen läßt. Ich will einen Verein, in dem demokratische Strukturen funktionieren. Wenn im letzten Jahr in Nürnberg ein sicher vom Ansatz her gut gemeinter Vorschlag, eine direkte Mitgliedschaft einzuführen, auf Skepsis und auf Ablehnung stößt, so ist dies nach meiner Meinung kein Vorgang, der den DAV aus dem Gleis wirft. Viel problematischer sind Vorgänge, die nicht richtig greifbar sind und bei denen persönliche Motive und Verflechtungen eine Rolle spielen. Wenn sich Probleme dieser Art ausbreiten, so werden zuviele Kräfte gebunden, die für die Bewältigung der Sacharbeit nicht mehr zur Verfügung stehen. In dieser Beziehung ist leider im DAV noch einiges zu tun und zu klären, damit der Blick wieder frei wird und die Sachprobleme unbelastet angegangen werden können. Sie, die Vorsitzenden und Repräsentanten der Sektionen, sind das Fundament dieses Vereins. Sie können und sie müssen erwarten, daß von dem Zentrum dieses Vereins Aktivitäten ausgehen, die für das Ansehen des Vereins gut und für Ihre tägliche Arbeit hilfreich sind. Denken Sie jedoch bitte daran, daß auch in den verantwortlichen Führungsgremien des DAV ehrenamtliche Leute sitzen, die größtenteils voll im Berufsleben stehen und hie und da auf ein positives Signal von Sektionsseite angewiesen sind. Dies soll selbstverständlich keine Aufforderung sein, Kritik zu unterlassen, konstruktive Kritik ist ein ebenso wichtiges Elixier für Fortschritt wie eine positive Resonanz.
Nun wünsche ich Ihnen und uns eine erfolgreiche Hauptversammlung an deren Ende jeder, der hier von Magdeburg weggeht, sagen kann, Magdeburg hat Zeichen gesetzt, daß man wieder zusammenrückt. Magdeburg wird etwas in der Richtung tun, was Peter Grimm in den Mitteilungen im letzten Jahr hier als negatives Ergebnis von Nürnberg mitgenommen hat. Magdeburg soll auch erkennen lassen, daß sich der DAV nicht verstiegen hat und auf einem guten und richtigen Weg ist.
Magdeburg soll deutlich machen, daß alle einen großen und starken Alpenverein wollen und nicht einen nach Regionen und Interessenslagen gesplitterten Verein. Der größte Bergsteigerverband der Welt ist 130 Jahre jung geblieben und hat eine gesicherte Zukunft im nächsten Jahrhundert vor sich."

2.2. Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert

„In der Reihe der ergänzenden Berichte habe ich als derjenige, den Sie mit Ihrer Wahl zum Verantwortlichen für die Geschäftsstelle bestellt haben, folgenden Bericht zu erstatten:
Bevor ich auf Einzelheiten eingehe, eine grundsätzliche Anmerkung. Die Arbeit der Mitarbeiter der Geschäftsstelle orientiert sich an den Beratungen und Beschlüssen der Gremien einerseits, aus den Anforderungen der Sektionen und Mitglieder andererseits.
Ich könnte deshalb nur den Vollzug melden für die Umsetzung der vielen Beschlüsse des Verwaltungsausschusses, des Hauptausschusses und der Hauptversammlung oder die Erledigung der mehr als 30.000 Geschäftsvorfälle, die von Sektionen oder Mitgliedern an uns herangetragen werden.

Einige Punkte gibt es, die in der GL erarbeitet werden und über die hier zu berichten ist.
Als erstes nenne ich die Umsetzung des Beschlusses von Eichstätt, nämlich ab dem 1.1.2000 für alle DAV-Mitglieder den Alpinen Sicherheits-Service einzuführen. In der Zeit seit dem Eichstätter Beschluß sind viele Sektionen dem ASS freiwillig beigetreten, für den Preis von DM 2,- pro Mitglied. Für diese Sektionen gilt, daß der gesondert zu bezahlende Betrag für den erhöhten Versicherungsschutz ab dem Jahr 2000 vom DAV übernommen wird.
Für alle anderen Sektionsmitglieder, die bisher im Rahmen der DAV-Unfallfürsorge abgesichert waren, gilt ein wesentlich verbesserter Versicherungsschutz ab dem Jahr 2000.

Die Versicherungsleistungen des ASS im Einzelnen:

Bergungs-, Such-, Rettungskosten	DM 40.000 weltweit	Erhöhung
Invalidität	DM 35.000 (ab 20 % Invalidität)	wie bisher
Auslandskrankenversicherung	unbegrenzte Höhe	neu
Rückholung nach Unfall oder Krankheit	unbegrenzte Höhe	Erhöhung
Tod	---	Wegfall
24-Stunden Notruf-Service	tel. Beratung	neu
Prämie	im Mitgliedsbeitrag enthalten (DM 3,25 pro Mitglied)	

Hervorzuheben ist vor allem die Verbesserung der Mitgliederbetreuung im Falle eines Unfalles. Während bisher an Wochenenden bei einem Unfall in der Regel weder in der Sektion, noch in der Geschäftsstelle jemand zu erreichen ist, bedarf aber das verunglückte Mitglied oft der raschen Hilfe. Wir haben deshalb mit dem Versicherungsunternehmen vereinbart, im Herbst eine Service-Stelle einzurichten, an die sich verunfallte DAV-Mitglieder oder deren Angehörige rund um die Uhr wenden können. Von dort aus können Hilfeleistungen, wenn nicht schon unmittelbar vor Ort eingeleitet, koordiniert werden.

Mit dem neuen 24-Stunden-Service werden Sektionsgeschäftsstellen und der DAV entlastet, da Mitglieder im Notfall unmittelbar in der in unserem Auftrag arbeitenden Service-Stelle Beratung erhalten.

In diesem Zusammenhang bitten wir die Sektionen, dem Beschluß der Hauptversammlung 1989 (Darmstadt), nämlich alle Mitglieder im Rechenzentrum zu melden, nachzukommen. Denn nur mit aktuellem Meldestand kann der Nachweis über die Mitgliedschaft bei einem Notfall festgestellt werden und dem Mitglied geholfen werden. Da im ASS alle Mitglieder, von Kindern über Jugendliche, Junioren, A- und B-Mitglieder bis hin zu langjährigen und beitragsfreien Mitgliedern Versicherungsschutz genießen, ist die Meldung aller Mitglieder von besonderer Wichtigkeit.

Die neuen erweiterten Versicherungsleistungen sind bereits in einer Broschüre zusammengefaßt und im Beratungscenter an den Info-Ständen in der Halle bei Herrn Fleischer in geringen Stückzahlen erhältlich. Die Ausgabe an Sektionsmitglieder und vor allem an neu eintretende Mitglieder sollte aber erst ab dem nächsten Jahr erfolgen.

Gerne stellen wir Ihnen, sofern Sie das wünschen, ab Herbst die Informationen für Ihre Sektionsmitteilungen zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang noch ein klärendes Wort zu den Kosten der Bergung mittels Hubschrauber in Österreich. Wie bereits in der HV 97 in Eichstätt dargelegt, ist die Bergung von verunglückten Bergsteigern in Österreich nunmehr kostenpflichtig. Um bei ohnehin schon seit Jahren negativen Versicherungsverlauf in der Unfallfürsorge nicht drastische Prämiensteigerungen hinnehmen zu müssen, hat die Versicherung in Abstimmung mit dem DAV alle Mittel ausgeschöpft, um nicht auch noch rückwirkend auf 3 Jahre diese Kosten übernehmen zu müssen. Inzwischen besteht eine Einigung mit dem Hauptleistungsträger in Österreich, dem ÖAMTC auf Kostenerstattung, dagegen bergen die Hubschrauber des Bundesinnenministeriums kostenlos, private Betreiber stellen ebenso Rechnungen.

Neuer Mitgliedsausweis
In einer intensiven Diskussion zusammen mit etwa 150 Sektionsvertretern in Würzburg und nachfolgend in einer Arbeitsgruppe haben wir über die Möglichkeiten der Schaffung eines neuen Mitgliedsausweises diskutiert. In der Zwischenzeit hat der Verwaltungsausschuß die GL beauftragt, weiter an der Schaffung eines neuen Mitgliedsausweises und einer rationelleren Abwicklung bei der Ausstellung des Ausweises, der laufenden Arbeiten der Mitgliedermeldung und des Beitragseinzuges zu arbeiten. Der VA sieht aber kaum Chancen, den Ausweis schon im Jahr 2000 einzuführen, sondern hält eine Einführung erst zum Jahr 2001 für realistisch. Der Dank ergeht an die Sektionen, die sich bisher sehr konstruktiv an der Diskussion beteiligt haben, verbunden mit der Bitte, auch in den kommenden Monaten für die Lösung der vielen Detailfragen zur Verfügung zu stehen.

Einführung Euro
Wie bereits mehrfach mitgeteilt, wird der DAV zum 1.1.2002 in seinem Rechnungswesen den Euro einführen. Sollten Sektionen bereits vor diesem Zeitpunkt umstellen, kann der Zahlungsverkehr mit dem DAV entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen problemlos auch jetzt bereits in Euro erfolgen, durch die Banken wird der Euro dann in den entsprechenden DM-Betrag umgewandelt und umgekehrt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß der DAV im nächsten Jahr, also zur HV 2000 vermutlich die Mitgliedsbeiträge ab dem Jahr 2002 in Euro festlegen wird.

Meinen Bericht schließe ich ab mit einem Dank an die Mitglieder der Gremien, die in vielen offiziellen Sitzungen und persönlichen Gesprächen zur Lösung der anstehenden Sachprobleme uns stets hilfreich zur Seite gestanden sind.

Der Dank ergeht aber auch an die Mitarbeiter der Geschäftsstelle, die teils in außerordentlich engagierter Arbeitsleistung weit über das übliche Maß hinaus sich für die Aufgaben im DAV engagiert haben. Bei mindestens 30.000 Geschäftsvorfällen jährlich (teils Routinevorgänge, teils umfangreiche Vorgänge, die erst nach Monaten abgeschlossen werden können), bei mehr als 250.000 Buchungssätzen pro Jahr in der Geschäftsstelle mag der eine oder andere Vorgang für Sie nicht zufriedenstellend erledigt worden sein. Dies liegt sicher nicht am fehlenden Willen oder Können, sondern ganz wesentlich an der Fülle der zu erledigenden Aufgaben.
Im Verwaltungsausschuß wird bereits daran gearbeitet, durch Anpassung der Personalstrukturen die Effizienz der Bearbeitung weiter zu verbessern. Als einen Beitrag, Schwachstellen aufzuspüren und Problemfällen nachzugehen, haben wir bei dieser Hauptversammlung am Stand des DAV eine Beratungsstelle eingerichtet, bei der alle offenen Fragen bei einem Mitglied der GL dargelegt werden können. Rasche Erledigung wird zugesichert."

2.3. Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Thomas Niedernhuber

In Abwesenheit von Herrn Thomas Niedernhuber verliest der Kommissarische Zweite Vorsitzende, Hans Froelich, den Bericht:
„Ich bitte zunächst um Nachsicht, wenn ich diesen ergänzenden Bericht nach 10 Jahren Referententätigkeit nicht persönlich vortragen kann. Andere Verpflichtungen hindern mich daran. Ihnen liegt der vollständige Jahresbericht zur Einladungsschrift dieser Hauptversammlung vor, der auch das Referat Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit umfaßt. Zusätzlich zu berichten ist, daß mehr als 5.000 Personen im DAV ehrenamtlich mit der Ausbildung der Mitglieder befaßt sind. Dieser Personenkreis wird betreut und gesteuert vom Ausbildungsreferat des Hauptvereins. Hervorzuheben ist das hervorragende fachliche und pädagogische Wissen dieser Ehrenamtlichen, die das durch das Referat vermittelte Wissen in Kursen und Ausbildungen auf Sektionsebene weitergeben. Sie sorgen für Kenntnis, Sicherheit und Verantwortung im alpinen Bereich. Zum Abschied möchte ich mich bei diesen Bergfreunden ganz herzlich für die Einsatzbereitschaft und Mitarbeit bedanken. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle auch noch den Bereich Sicherheit. Pit Schubert und seine Arbeit sprechen für sich, und sind nicht mehr hinweg zu denken. Die Bergunfallstatistik 1993 bis 1997 liegt vor. Sie gibt neue Erkenntnisse auf dem Weg der Unfallforschung, Unfallverhütung und somit Steigerung der Sicherheit. Mir bleibt zum Schluß nur noch der Dank zu sagen, an alle, die mich in den letzten 10 Jahren unterstützten. Danke an die Freunde im Referat, in den Ausschüssen und Sektionen, die ich gefunden habe. Ich hoffe, diese Freundschaften bleiben. Ich wünsche Ihnen allen weiter viel Glück bei dieser wichtigen Aufgabe, auch dem DAV, bei seiner wichtigsten Aufgabe, den sicheren und glücklichen Bergsteigen".

2.4. Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Stefan Köhler

Dr. Köhler informiert die Versammlung, daß zwei Interreg-Projekte der Europäischen Union akquiriert werden konnten. Zusammen haben die Projekte ein finanzielles Volumen von DM 375.000,-- bei einer Laufzeit von 2 Jahren. Der DAV trägt die Projekte mit DM 75.000,-- Eigenmittel. Der restliche Betrag sind öffentliche Gelder, mit denen der DAV projektgebundene, praktische Naturschutzarbeit leisten kann. Die Inhalte der beiden Projekte sind einmal die „Direktvermarktung von regionalen Produkten auf DAV-Hütten" und „Canyoning im Alpenraum".

Der Deutsche Alpenverein muß sich auch vehement mit Aktivitäten gegen die Einschränkungen der Betretbarkeit der freien Landschaft zur Wehr setzen. Es darf in den Mittelgebirgen keine zweite Sperrungswelle auf den DAV zukommen und die Zonierungskonzepte und Vereinbarungen dürfen nicht auch noch auf den alpinen Raum angewandt werden. In den Mittelgebirgen konnte der DAV bereits erste Erfolge verbuchen. Einzelne Felsen, die bereits gesperrt waren, sind zum Klettern wieder freigegeben. Dank an alle Aktiven, für den unermüdlichen Einsatz zur Erhaltung der Klettergebiete.

Dr. Köhler stellt die neue Beauftragte für Bergsport und Umwelt, Frau Claudia Irlacher, vor und bittet die Anwesenden, Frau Irlacher in ihrer Arbeit zu unterstützen. Auch der Bundesausschuß Klettern und Naturschutz hat Frau Irlacher seine kooperative Zusammenarbeit zugesagt.

Dr. Köhler appelliert eindringlich an die Versammlung, das Referat Natur- und Umweltschutz mit den Themen „Europäische Umweltpolitik", „Klettern und Naturschutz", „Skibergsteigen umweltfreundlich", „Umweltbildung" und „Umweltschutzarbeit vor Ort" auch zukünftig zu unterstützen.

2.5. Bundesjugendleiter, Dr. Johannes Rauschnabel

Der Bericht des Bundesjugendleiters wird mit Overheadfolien unterstützt. Dr. Rauschnabel berichtet, ergänzend zu seinen Ausführungen im Jahresbericht, noch zu folgenden Schwerpunkten:
Jugendbildungsstätte Hindelang, die Bundesjugendleitung sowie Gremienarbeit und Vereinspolitik.

Die Jugendbildungsstätte ist der Dreh- und Angelpunkt der Bildungsarbeit der JDAV (Kurse, Schulungen, internationaler Austausch, Fortbildung der Jugendreferenten). Als aktuelle Aktion führt die JDAV ein Hilfsprogramm in Galtür durch. Geplant sind, Wegesanierungen und Aufräumarbeiten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Galtür und der Sektion Schwaben durchzuführen. Die Versammlung wird gebeten, dies in den Sektionen bekannt zu geben.

Der Kurs „Natur pur" wurde auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin mit einem Preis ausgezeichnet. Dies ist eine Anerkennung der guten Qualität der Bildungsmaßnahmen der JDAV. Auch 1998 war die Jugendbildungsstätte gut besucht und belegt, und ist jetzt, durch den „Ropes Course" noch attraktiver geworden. Der Bundesjugendleiter fordert die Sektionen auf, mit ihren Jugendgruppen die Jugendbildungsstätte zu besuchen und zu nutzen.
Dr. Rauschnabel bedankt sich auch bei der Gesellschaft der Freunde und Förderer für die finanzielle Spende zur Einrichtung eines Fotolabors.
Die zentralen Schulungen der JDAV haben einen deutlichen Zuwachs in der Grundausbildung zu verzeichnen. Dies ist auf der einen Seite durchaus positiv – dadurch mehr Jugendleiter, auf der anderen Seite muß gesehen werden, daß die Verweildauer der Jugendleiter in den Sektionen immer kürzer wird. Darüber hinaus ist eine Verlagerung aus den Sektionen, hin zur zentralen Jugendleiterschulung zu erkennen. Bei den Fortbildungen wird zukünftig noch mehr Augenmerk auf die Themen: Trainings- und Verletzungsschäden beim Wettkampfklettern und die Arbeit mit der Kindergruppe gelegt. Auch die Öffentlichkeitsarbeit der JDAV (Broschüren zu: Lawinenmerkblatt, Selbstversorgerhütten, Canyoning) kam gut an.
Die Mitgliederzahlen in der JDAV haben einen Trend nach oben und es wird versucht, diesen Trend beizubehalten und die Aktivitäten weiterhin auf den Prüfstand zu stellen.
Auf dem Bundesjugendleitertag in Duisburg im Herbst 1999 wird ein Konzept „JDAV 2005" für die Jugendarbeit vorgelegt. Das Projekt soll eine Zielprojektion bis 2005 sein.
Die JDAV will eine moderne Vereinspolitik mitgestalten und ist auch in vielen Arbeitskreisen vertreten.

2.6. Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen

Das Zahlenwerk für die Baumaßnahmen des Haushaltes 1999 ist detailliert in der Einladungsschrift zur HV 1999 abgedruckt. Im Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen ist ein Betrag in Höhe von DM 150.000,-- für den Förderfonds zur Erhaltung von Klettergebieten sowie den Erhalt und Erwerb von Stützpunkten in den Mittelgebirgen der neuen Bundesländer berücksichtigt.
Gegenüber 1998 sind die Summen

der **beantragten** Bauinvestitionen von	DM 29.6 Mio in 1998
gestiegen auf	DM 32.4 Mio in 1999.
Die **bewilligten** Bauinvestitionen von	DM 20.8 Mio in 1998
gesunken auf	DM 19.3 Mio in 1999.

Die bewilligten Mittel für allgemeine Baumaßnahmen haben sich mit DM 9.5 Mio (49%) gegenüber dem Vorjahr erheblich erhöht, sie betrugen in 1998 DM 7.6 Mio (37%); die Mittel für Umweltmaßnahmen haben sich mit DM 9.8 Mio in 1999 (51%) gegenüber dem Vorjahr mit DM 13.2 Mio (63%) reduziert.
Die Ursache der Verschiebungen von Umweltmaßnahmen zu allgemeinen und Erhaltungsmaßnahmen liegt in der klaren Zielvorgabe, Gesamthüttensanierungskonzepte zu erstellen und umzusetzen. Meist bedingt dies eine Mehrjahresfinanzierung und auch abschnittsweise Bauausführung. Die Abwicklung auf der Grundlage von Verpflichtungserklärungen (VPE) hat sich inzwischen bewährt und gibt den Sektionen eine deutliche Finanzierungssicherheit.

Die Deckung des Haushaltsplanes 1999 erfolgt zu

32% aus Sektionseigenmitteln mit	DM 6.176.000,00
27% aus Staatszuschüssen mit	DM 5.221.000,00
41% aus DAV-Mitteln mit	DM 7.933.500,00

Anzumerken ist, daß es sich bei den ausgewiesenen Staatszuschüssen um beantragte Mittel handelt und sowohl von den Sektionen als auch dem Referat Hütten und Wege ein hoher Arbeitseinsatz zur Abwicklung und Bewilligung dieser Maßnahmen erforderlich ist. Daß trotz der allgemein angespannten Situation in den öffentlichen Haushalten die Länder (Bayern, BW), der Bund, die EU und die Kommunen Zuschüsse für die Maßnahmen an DAV-Hütten gewähren, bestätigt die im wesentlichen gute Zusammenarbeit und auch die Anerkennung der Leistungen des DAV.

Bei den Baumaßnahmen sind besonders hervorzuheben die Projekte für umweltfreundliche Energieversorgung -EURALP- (17 Projekte) sowie zeitgemäßen Gewässerschutz durch Errichtung von Abwasserreinigungsanlagen -LIFE- (15 Projekte).

Die Rostocker Hütte von der Sektion Main-Spessart ist jetzt an die Sektion Essen übergeben worden. Hierfür einen recht herzlichen Dank an Herrn Dr. Bellinger für seinen Einsatz bei der Vermittlung. Die Gaudeamushütte der Sektion Berlin wurde Ende Mai 1999 an die Sektion Main-Spessart übergeben. Das Bergheim Hirschbichl der Sektion Burghausen steht zum Privatverkauf. Die Olperer Hütte sowie die Hochjochhospitzhütte der Sektion Berlin sollen an andere Sektionen übergeben werden.

Die Versicherungsleistung für Blitzschäden wurde ab dem 01.01.1999 auf Induktions- und Überspannungsschäden ausgeweitet.
Aufgrund der übergroßen Mengen Schnee im Winter 1999 wurden bis jetzt 21 Lawinenschäden erfaßt. Die daraus resultierenden Schäden summieren sich auf ca. DM 3 Mio, die durch Versicherungen abgedeckt sind. Die Sektionen werden gebeten, alle Schadensfälle über das Referat Hütten und Wege abzuwickeln und in keinem Fall Schadensbehebungen ohne vorherige Begutachtung vorzunehmen.

Hinsichtlich der Wegebeschilderung ist folgendes anzumerken: Ein CAA Beschluß sieht vor, die Wegebeschilderung zu überdenken und eine gleichartige Beschilderung in Form und Inhalt der Schilder anzustreben. Hier ist noch kein Ergebnis vorzuweisen, so daß in den nächsten zwei Jahren noch die bekannten und bewährten DAV Schilder weiter ausgegeben werden.

Der Fond für Kletteranlagen steht bereit. Der DAV fördert die künstlichen Klettereinrichtungen mit 10% der Bausumme. Als positives Beispiel hebt Feldhusen die Kletteranlage der Sektion Augsburg heraus und stellt fest, daß diese Einrichtungen eine Schiene zur Jugend und Zentrum des Austausches sind. Der Ausbau der Kletteranlage München-Thalkirchen ist soweit fortgeschritten, daß im Juli Richtfest gehalten werden kann.

Feldhusen bittet die Sektionen, das Referat Hütten und Wege in der täglichen Arbeit dahingehend zu unterstützen, daß

1. die Baufälle bereits im Vorfeld mit dem Referat besprochen werden, um dadurch viel Energie, Zeit und Geld einzusparen und das Referat in die Lage zu versetzen, beratend tätig zu sein. Und zwar sowohl in baufachlicher als auch finanzierungstechnischer Hinsicht.
2. die Bauanträge rechtzeitig und vor allem vollständig eingereicht werden
3. bei allen Baufällen ist immer das Gesamtkonzept Hütte-Energie-Entsorgung-Bewirtschaftung zu beachten. Teilkonzepte führen immer zu Mehrkosten
4. bei Aus- und Umbauten ist immer die gesamte Hütte darzustellen
5. es sind exakte Bestandspläne aufzustellen
6. bei Beschwerden an unserer Arbeit wenden Sie sich bitte direkt an das Referat Hütten und Wege

Zum Schluß noch eine Überlegung: es sollte durchaus kein Tabu sein, über den Rückbau von Hütten nachzudenken. Warum sollte sich der DAV nicht aus den höchsten Gebirgslagen zurückziehen? Das

könnte viel Geld und Aufwand ersparen, dem Gebirge seine Ruhe zumindest partiell zurückgeben und der DAV-Dachmarke „die Zukunft zu schützen" mehr Respekt verschaffen. Richtliniengemäß werden diese Maßnahmen mit ~ 80% Beihilfe finanziert!

2.7. Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch

Der Referent Prof. Dr. Welsch gab ergänzende Erläuterungen zu den im Jahresbericht schriftlich vorliegenden Ausführungen. Er veranschaulichte seinen Bericht durch Lichtbilder, mit denen er die Breite und Vielfalt der Aufgaben des Referats Wissenschaft und Kultur darstellte. Er führte zunächst aus, daß das Haus des Alpinismus sich zu einem rege besuchten Kommunikationszentrum alpin und alpinistisch interessierter Menschen entwickelt habe. Dies wurde an Hand der Besucherzahlen, der ständigen Ausstellung des Alpinen Museums und seiner Wechselausstellungen, der Benutzer der Bibliothek und der Archive, der zahlreichen Besucher von Veranstaltungen und der Kontakte der alpinen Auskunftsstelle verdeutlicht. Er gab einen kurzen Überblick über die Ausstellungen im Berichtsjahr sowie über einige der wichtigsten Neuerwerbungen im Bereich der Sammlungen und Archive. Der Betrieb des Museums und der Ausstellungen sei ohne intensive ehrenamtliche Hilfe nicht aufrechtzuerhalten.

Die Bestände der verschiedenen Archive und Sammlungen wurden durch einige Lichtbilder veranschaulicht, die schlaglichtartig über die Arbeit und die Erwerbungen des letzten Jahres berichteten. Hingewiesen wurde speziell auf das Sektionenarchiv B, die Bände 1 und 2 der Reihe „Dokumente des Alpinismus", auf historische Ausrüstungsgegenstände, die Harfe vom Stripsenjochhaus, auf ein neu erworbenes Bild von Hans Beat Wieland, auf den als Dauerleihgabe verfügbar gemachten Nachlaß der Gebrüder Schlagintweit und auf eine Briefmarkensammlung mit alpinen Motiven. Hingewiesen wurde auf die Tatsache, daß die Betreuung der Archive ausschließlich durch ehrenamtliche Kräfte erfolge.

Im Bereich der Bibliothek wurden die zahlreichen Neuerwerbungen erwähnt. Es wurde ausgeführt, daß die intensive Betreuung der Nutzer der Bibliothek einen hohen zeitlichen Aufwand erfordere, der derzeit vermehrte Öffnungszeiten nicht zulasse. Neue Aufgaben würden dadurch erwachsen, daß die Inhalte der zahlreichen Zeitschriften zu erfassen, die Kartensammlung zu inventarisieren und zu dokumentieren und viele Bücher der Rara-Bestände zu restaurieren seien. Das Bücher- und Zeitschriftendepot werde in zwei bis drei Jahren zu klein sein. Auch in der Bibliothek würden viele Ehrenamtliche die Arbeit der Bibliothekarinnen unterstützen.

Die Kartographie des Deutschen (und des Österreichischen) Alpenvereins sei auf dem Wege von der analogen zur digitalen Karte und deren Fortführung. Der Referent machte auf einige Probleme aufmerksam, die aus diesem grundlegenden Wechsel der Arbeitstechniken entstünden, hob aber auch hervor, daß sich viele neue Möglichkeiten ergäben, die Karten mit nichtkartographischen Informationen zu versehen, um so die Nutzungsmöglichkeiten auf anschauliche Weise zu erweitern. Die derzeit in Arbeit befindlichen Kartenblätter wurden genannt. Auch wurde darauf hingewiesen, daß nach einem Anstieg in den Jahren nach der Wiedervereinigung der Kartenverkauf in den letzten Jahren stagniere oder leicht rückläufig sei.

Der Referent beendete seinen Bericht mit einem Dank an die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Alpenvereins, die die kulturelle Arbeit großzügig unterstützt habe, und an die dreißig ehrenamtlichen Helfer, ohne die die Aufgaben des Referates für Wissenschaft und Kultur nicht zu bewältigen seien.

3. Vermögensrechnung 1998 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen

In der Einladungsschrift sind die Vermögensrechnung 1998 und die Ergebnisrechnung nach Fachbereichen abgedruckt. Erstmals ist auch der Bericht des Schatzmeisters schriftlich in der Einladungsschrift enthalten, damit die Erläuterungen und das Zahlenwerk vorab in Ruhe studiert werden können und vor allem um besser, offener und nachvollziehbarer zu informieren.
Die Gründe für die Neugestaltung des Rechnungswesens und des Buchhaltungssystems sind vielfältig.

Die wichtigsten und entscheidendsten liegen darin, die finanzielle Auswirkungen der Aktivitäten des DAV eindeutig nach den steuerlich vorgegebenen und wirksamen Bereichen zu ordnen, und zwar nach

1. dem ideellen Bereich
2. der Vermögensverwaltung
3. dem Zweckbetrieb
4. dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Mit der Umstrukturierung wurde auch ein EDV Controlling System installiert, das rasch konkrete Steuerung und Kontrolle ermöglicht. Erstmals wurden Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnung nach steuerlichen Gesichtspunkten erstellt. Die Ergebnisse der Sponsoringaktivitäten mit insgesamt DM 609.000,-- sind in ihrer Zusammensetzung aus der Einladungsschrift ersichtlich. Herberger gibt ergänzend die zusammengefaßten Zahlen detailliert bekannt.
Bei einer Sponsorakquise geht es vor allem darum, was kann der DAV bieten, damit der Partner bereit ist, Sponsormittel zur Verfügung zu stellen. Der Verwendungszweck der Sponsormittel ist immer vertraglich festgelegt und somit gebunden. Wichtig sind klare Regelungen über das Vorgehen und den Umgang mit dem Sponsoring in der Bundesgeschäftsstelle und die möglichst zeitnahe Information der Gremien, die die bisherigen Abschlüsse zustimmend zur Kenntnis nahmen.
Sponsoring und Merchandising haben dem DAV in 1998 rund 700.000,-- zur Erleichterung der Finanzierung der DAV-Aufgaben eingebracht.
Im besonderen weist Herberger noch darauf hin, daß für das Projekt Bergsport und Umwelt bis dato immerhin rund DM 1,9 Mio. ausgegeben wurden bzw. werden.
Die Überprüfung der Verträge im Zusammenhang mit dem Relaunch der Mitteilungen ergab aufgrund günstigerer Herstellung und Neuverhandlungen Einsparungen von jährlich bis zu einer ¼ Mio. DM. Diese Entlastung kommt den allgemeinen Finanzen des DAV zugute.

Bericht der Rechnungsprüfer:
Der Bericht der Rechnungsprüfer wird vom Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst vorgetragen. Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen:
Bilanz
Vermögensrechnung
Ergebnisrechnung nach Fachbereichen
Gewinn- und Verlustrechnung
wurden anhand von Stichproben auf ihre Richtigkeit überprüft. Dabei ergaben sich keine relevanten Beanstandungen. Es wurden einzelne Anregungen gegeben. Die Buchführung ist ordnungsgemäß, die in Vermögensrechnung und Ergebnisrechnung ausgewiesenen Zahlen stehen in Übereinstimmung mit dem Zahlenwerk der Buchhaltung. Durch die Umstellung des Rechnungswesens wurde eine beachtliche Verbesserung der Transparenz erreicht.

Anschließend erfolgt die nichtöffentliche Aussprache über die Berichte.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses

Auf Antrag der Sektion Berlin, Kundt, erteilt die Hauptversammlung den Vorsitzenden sowie dem Verwaltungs- und Hauptausschuß bei 15 Gegenstimmen und 36 Enthaltungen Entlastung.

5. Mitgliederkategorien des DAV, Mitgliederaufnahme

5.1 Antrag der Sektion Magdeburg auf Gleichstellung der Mitgliedschaft in Sportverbänden der DDR mit der DAV-Mitgliedschaft

Dringlichkeitsantrag zum Thema „Mitglieder-Kategorien"
(Antrag der Sektion Magdeburg auf Anerkennung nachgewiesener Zeiten ehemaliger Mitgliedschaften beim DTSB und gleichgearteter Vereine der DDR für Mitglieder des Deutschen Alpenvereins der ostdeutschen Sektionen)
Die Sektion Magdeburg unterstützt von den Sektionen Akademische Sektion Dresden, Altenburg, Apolda, Bergfreunde Anhalt-Dessau, Berlin, Chemnitz, Halle/Saale, Jena, Leipzig/Sachsen, Meiningen, Nordhausen, Plauen-Vogtland, Pößneck, Sächsischer Bergsteigerbund Dresden, Sedlitzer Bergfreunde, Suhl, Waltershausen-Gotha und Zittauer Bergsteigergemeinschaft stellt den Antrag:
Die Hauptversammlung des DAV e. V. möge beschließen:
den Mitgliedern der Alpenvereinssektionen in den neuen Bundesländern nachgewiesene Zeiten von Mitgliedschaften im Deutschen Verband für Wandern und Bergsteigen des DTSB der damaligen DDR bzw. gleichgearteter Vereinigungen anzuerkennen, um die B-Mitgliedschaft auch für die Mitglieder der Ostdeutschen Sektionen analog der geltenden Kategorie „Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 25 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehören" erreichen zu können.

Der Erste Vorsitzende der Sektion Magdeburg, Steffen Gliwa, stellt den Antrag vor.
Keine Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis TOP 5.1:	Der Antrag der Sektion Magdeburg wird mit geringen Gegenstimmen und Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

5.2. Antrag der Sektion Hagen auf Änderung der Mitgliedskategorien

Die Sektion Hagen stellt den folgenden Antrag an die Mitgliederversammlung 1999:
Die MV möge beschließen:
Der Abschnitt 1.8.2 Mitgliedskategorien des Handbuches, wird im Punkt 2. B-Mitglieder wie folgt geändert: Der Satz d) wird ersetzt durch die Sätze

d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 15 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehören.
e) Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 20 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehören.

Die Sektion Hagen stellt den Antrag vor und informiert, daß der Antrag auf eine Änderung der schon bestehenden Beitragsvergünstigungen abzielt und nicht noch eine zusätzliche Vergünstigung bedeutet.

Froelich erläutert die Stellungnahme des Hauptausschusses und empfiehlt, aufgrund der ohnehin schon vielen Vergünstigungen, die die bisherige Beitragsstruktur des DAV aufweist (die Sektion kann in besonderen Fällen entsprechend frei handeln), die Ablehnung des Antrags.

Abstimmungsergebnis TOP 5.2:	Der Antrag der Sektion Hagen wird mit eindeutiger Mehrheit abgelehnt.

5.3. Antrag der Sektion Stuttgart auf Bericht über die Neuaufnahme von Mitgliedern gemäß Beschluß HV 1998

Die DAV-Sektion Stuttgart stellt nachfolgenden Antrag zur Hauptversammlung 1999:

Der DAV e.V. wird aufgefordert, die Sektionen regelmäßig, mindestens zur jeweiligen Hauptversammlung, über die erfolgte Umsetzung des Hauptversammlungs-Beschlusses von Nürnberg (1998) bezüglich Neuaufnahme von Mitgliedern über die Bundesgeschäftsstelle zu informieren.

Die Sektion Stuttgart stellt den Antrag vor und ist der Meinung, daß die abgedruckte Statistik mit 2.534 Anfragenden auf Mitgliedschaft als sehr gering erscheint und somit die Umsetzbarkeit des Beschlusses der HV 1998 in Nürnberg in Frage steht. Deshalb plädiert die Sektion Stuttgart für die Aufhebung des Nürnberger Beschlusses und stellt folgenden Ergänzungsantrag:

Ergänzungsantrag:
Die Hauptversammlung mißbilligt die ausgebliebene Umsetzung des Nürnberger Beschlusses und die fehlende Information der Sektionen. Gleichzeitig wird dieser aufgehoben und erst wieder gestellt, wenn eine praktikable Realisierungsmöglichkeit gefunden ist. Damit wird die Vereinsleitung beauftragt.

Froelich erläutert die Stellungnahme des Hauptausschusses und informiert, daß entsprechend der Beschlußlage die Interessenten über die Bedingungen der Aufnahme durch die Bundesgeschäftsstelle informiert wurden, aber aufgrund des erhöhten Beitrages von DM 130,-- eine Aufnahme abgelehnt haben, da die Mitgliedschaft bei einer Sektion zu wesentlich günstigeren Bedingungen zu haben ist. Deshalb sind die Interessenten – wie bisher – mit Informationsmaterial und Unterlagen zu den DAV Sektionen ausgestattet worden. Die Bundesgeschäftsstelle hofft, daß durch dieses Durchreicheverfahren an die Sektionen keine Mitglieder verloren gehen. Aktivitäten zur zentralen Mitgliedschaft sind nicht geplant. Angesichts der zahlreichen Anfragen an die Bundesgeschäftsstelle hat der Hauptausschuß beschlossen, daß die Arbeitsgruppe, die an der Ausarbeitung eines neuen Mitgliedsausweises arbeitet, diesen Sachverhalt mit in die Diskussion einfließen läßt.

Opitz, Sektion Aachen, Cremer, Sektion Düren, bemängeln, daß der vorgelegte und verabschiedete Beschluß von Nürnberg zur Durchführung nicht geeignet war.

Dobner, Sektion München, blickt auf die Praxis und stellt fest, daß durch die Übersendung von Unterlagen mit Sektionsverzeichnis an den Interessenten die Umsetzung des Nürnberger Beschlusses, nämlich die Interessenten an die Sektionen zu verweisen, bereits erfolgt ist. Auch den Beitrag von DM 130,-- sieht Dobner als „Marketinginstrument", das für die Sektionen des DAV spricht.

Sauter, Sektion Wiesbaden, berichtet, daß in seiner Sektion ca. 10% der Neumitglieder über die Bundesgeschäftsstelle die Sektion Wiesbaden erreichen.

Abstimmungsergebnis TOP 5.3:	Dem Antrag der Sektion Stuttgart wurde für das laufende Jahr durch die der HV vorgelegten Berichterstattung bereits entsprochen. Die Sektion Stuttgart stellt während der Versammlung folgende Ergänzungsanträge: Teil 1: Die Hauptversammlung mißbilligt die ausgebliebene Umsetzung des Nürnberger Beschlusses. (Antrag zurückgezogen durch die Sektion)

	Teil 2: Der Beschluß der HV Nürnberg wird aufgehoben und erst wieder gestellt, wenn eine praktikable Realisierungsmöglichkeit gefunden wird. Das Abstimmungsergebnis ergibt eine eindeutige Ablehnung des Stuttgarter Antrages.

6. Antrag der Sektion Roth auf erweiterte Darstellung der Jahresrechnung

Die Sektion Roth des Deutschen Alpenvereins e.V. beantragt folgendes:

1. *a) Die Jahresrechnung soll in Zukunft über alle unternehmerischen Beteiligungen des DAV angemessen berichten. Konkret heißt dies, daß im Jahresbericht ein aussagefähiger wirtschaftlicher Lagebericht über das vergangene Jahr sowie ein Lagebericht über das laufende Jahr für die Beteiligten gegeben wird.*

   b) Des weiteren ist für größere Projekte wie z.B. Merchandising, Skibergsteigen - umweltfreundlich - oder die völlige Umgestaltung der Mitteilung des DAV, eine projektbezogene Aufwands- und falls vorhanden Einnahmen-Darstellung vorzunehmen.

2. *Die Erstellung eines mittelfristigen Plans (z.B. 5 Jahre), in dem die Hauptaufgaben bestimmt sind und Ziele vorgegeben werden. Zum anderen sind darin die zur Aufgabenerfüllung zu erwartenden Aufwendungen und Einnahmen aufzunehmen. Wie im einzelnen ein solcher Plan auszusehen hat, ist in einem zu bestimmenden Arbeitskreis aus Vorstand, HA und der Mitgliederversammlung zu erarbeiten. Das Ziel ist, der nächsten Hauptversammlung einen ersten Planungsentwurf zur Entscheidung vorzulegen.*

Droglauer, Sektion Roth, stellt den Antrag vor und will die einseitige Orientierung der Geschäftsstelle, die er nur auf Mitgliederwachstum sieht, damit wieder in die richtige Richtung lenken. Er bemängelt auch, daß vom DAV Summit Club und der DAV Service GmbH kein Geschäftsbericht vorgelegt wird. Er will mit seinem Antrag ein Instrument schaffen, mit dem eine bessere Transparenz erreicht wird und mehr Informationen für den „Entscheiderkreis" zur Verfügung stehen. Auch sollte mehr Planungssicherheit für Aufwendungen erreicht werden. Die Wiederherstellung des notwendigen Vertrauens soll erreicht werden durch die Festlegung der Aufgaben, Ziele und Prioritäten des DAV sowie auch bei Abweichungen, Ursachenforschung zu betreiben. Droglauer bittet, den Antrag zu unterstützen.

Herberger, Schatzmeister, erläutert die Stellungnahme des Hauptausschusses und teilt mit, daß Punkt 1 des Antrages der Sektion Roth bereits aufgegriffen und in der Einladungsschrift umgesetzt wurde. Zum Antrag, die Geschäftsergebnisse von DAV Summit Club und DAV Service GmbH zu veröffentlichen, bittet Herberger um Verständnis, daß er vor allem im Hinblick auf Wettbewerber und zur Abwendung von Schaden die Ergebnisse des DAV Summit Clubs nicht en detail nennen kann, zumal die Bilanz des Jahres 1998 noch nicht fertiggestellt ist. Die Bilanz der Service GmbH für 1998 ist bereits fertiggestellt; er gibt das positive Ergebnis mit DM 25.000,-- nach AfA und Steuern zur Kenntnis.
Zu Punkt 2 des Antrages der Sektion Roth bittet Herberger, dem Vorschlag des Hauptausschusses zu folgen und nur den ersten Satz „Die Erstellung eines mittelfristigen Plans (z. B. 5 Jahre), in dem die Hauptaufgaben bestimmt sind und Ziele vorgegeben werden" zur Abstimmung zu stellen. Die weiteren Punkte des unter 2) genannten Antrages werden zur Zeit durch die Arbeitsgruppe des Hauptausschusses erarbeitet und der Hauptversammlung 2000 zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt.

Schuster, Sektion Erlangen, ist der Meinung, daß der Hauptausschuß der durch die Sektionen gewählte Aufsichtsrat ist und möchte, daß die HA-Mitglieder voll über das Zahlenwerk der „DAV Töchter" informiert sind.

Klenner, Erster Vorsitzender, stellt dar, daß die Ergebnisse der Tochtergesellschaften schon immer regelmäßig in der Jahresrechnung des DAV ausgewiesen waren und auch weiterhin sind, und die erzielte Gewinnausschüttung in den DAV zurückfließt.

Gutzler, Sektion Berlin, stellt fest, daß die Informationspflicht der Gremien hinsichtlich der Tochtergesellschaften durchaus gegeben ist und regt an, erst dann tätig zu werden, wenn sich die Gewinnausschüttung verringert bzw. ausbleiben sollte.

Abstimmung TOP 6: Abstimmung zum Antrag der Sektion Roth, wie in der Einladungsschrift abgedruckt:
Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

Abstimmung zum Antrag der Sektion Roth (wie in der Einladungsschrift abgedruckt) mit der Ergänzung des HA:
Punkt 1 in der vorgelegten Fassung anzunehmen und aus Punkt 2 des Antrages nur den ersten Satz anzunehmen „Die Erstellung eines mittelfristigen Plans (z. B. 5 Jahre), in dem die Hauptaufgaben bestimmt sind und Ziele vorgegeben werden". Die anderen Punkte unter 2) werden weiterbearbeitet.
Der Antrag der Sektion Roth mit den Änderungen des HA wird bei wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

7. Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund auf Absicherung der Tätigkeit des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz für die Jahre 2000 bis 2004

Der vorstehende Antrag wird von der DAV-Sektion Erfurt (Sitz Ettlingen) unterstützt.
Antrag an die Hauptversammlung des DAV zur Absicherung der Tätigkeit des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz für die Jahre 2000 bis 2004
Die Sektion Thüringer Bergsteigerbund (TBB) stellt hiermit folgenden Antrag, den die Hauptversammlung des DAV in Magdeburg beschließen möge:
Die Tätigkeit des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz als Unterausschuß des HA ist für die nächsten 5 Jahre, also von 2000 bis 2004, finanziell und personell abzusichern. Dazu ist folgendes zu gewährleisten:

1. *Zur Koordinierung der bundesweiten und verbandsübergreifenden Arbeit im Bereich Klettern und Naturschutz (K&N) ist - wie bisher - eine hauptamtliche Planstelle für den o.g. Zeitraum bereitzustellen.*
2. *Die Durchführung der turnusmäßigen Tagungen des Bundesausschusses mit dessen berufenen Mitgliedern sind 2-mal jährlich finanziell und terminell im o.g. Zeitraum abzusichern.*
3. *Für unvorhersehbare Aktivitäten, welche kurzfristig zur Vermeidung oder Eindämmung von Gebietssperrungen in den Regionen notwendig werden, ist ein „Feuerwehrfonds" (für Rechtsbeihilfen, Gutachten u. dgl.) für den o.g. Zeitraum bereitzustellen.*

Ergänzung des Antrags des TBB vom 30.12.98 an die Hauptversammlung in Magdeburg (TV)
Unter Bezug auf das Vereinsrecht (s. u.a. Detlef Burhof, Vereinsrecht, Rdn 105) ergänzt die Sektion TBB ihren Antrag um folgende Punkte, welche sachlich innerhalb der Grenzen zum fristgerecht gestellten Antrag an die HV stehen:

4. *Auf Empfehlung des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz schlagen wir für den Feuerwehrfonds – für unvorhersehbare Ausgaben zur Sicherung oder Rettung von Klettergebieten - eine Kappungsgrenze von DM 50.000.- vor. Für diese Zwecke nicht abgerufene Mittel sollen der allgemeinen Vereinsrücklage zugeführt werden.*

5. *Durch die Einstellung der wiederkehrenden DAV-Seiten in den Bergsportmagazinen „Klettern" und „Rotpunkt" besteht für den Deutschen Alpenverein ein Verlust des öffentlichen Ansehens. Die Sektion TBB beantragt hiermit bei der Hauptversammlung die unverzügliche Wiedereinführung von wiederkehrenden Seiten in den Magazinen „Klettern" und „Rotpunkt".*
6. *Die Festsetzung und Kontrolle der Arbeitsaufgaben des hauptamtlichen Mitarbeiters für Klettern und Naturschutz untersteht künftig dem Bundesausschuß Klettern und Naturschutz. Der Arbeitsbereich ist klar zu definieren und abzugrenzen. Der Bundesausschuß Klettern und Naturschutz hat in Abstimmung mit dem Referenten für Natur- und Umweltschutz und dem Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit die Aufsichtsbefugnis gegenüber der Geschäftsleitung für die Arbeitstätigkeit des betreffenden K&N-Mitarbeiters. Damit soll vorgebeugt werden, daß sich Fälle wie der Weggang Nico Mailänders wiederholen.*

Die antragstellende Sektion TBB besteht auf einer gesonderten Abstimmung über jeden der 6 Punkte des Antrages.

Es erfolgt keine Vorstellung des Antrages durch die antragstellende Sektion TBB.

Klenner führt in das Thema ein und gibt ergänzende Informationen aus Sicht des Hauptausschusses.
Der Antrag bezieht sich auf die Aktivitäten im Bereich des Projektes Bergsport und Umwelt, die der DAV über viele Jahre hinweg sehr intensiv unterstützt hat und nach wie vor nachdrücklich unterstützen wird. Die Arbeit des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz stellt in ihrer Zielrichtung und Bedeutung eine wesentliche Aufgabe des DAV dar. Der finanzielle Bedarf zur Umsetzung der gestellten Aufgaben ist im RNU-Etat enthalten. Sollten darüber hinaus weitere Finanzmittel benötigt werden, kann gegebenenfalls der Verwaltungsausschuß, z. B. im Rahmen „Unvorhergesehenes", entsprechend entscheiden. Deshalb empfiehlt der Hauptausschuß eine Ablehnung des „Feuerwehrfonds".
Zu dem vorliegendem Ergänzungsantrag – Punkt 5 - schlägt der HA folgende Formulierung vor:
„Die Hauptversammlung beauftragt den Verwaltungsausschuß, wiederkehrende Seiten in Kletterzeitschriften zu marktüblichen Konditionen mit Veröffentlichungen des DAV zu belegen.".
Punkt 6 des Ergänzungsantrages:
Der HA empfiehlt aus arbeitsrechtlichen Gründen und um keine Präzedenzfälle zu schaffen, die Ablehnung dieses Punktes.
Da nach wie vor die „Grundsätze und Organisation für die Betreuung der Klettergebiete in Deutschland", auf der Hauptversammlung 1995 in Regensburg beschlossen, gültig sind, hält der Hauptausschuß eine erneute Beschlußfassung für nicht erforderlich.

In der anschließenden ausführlichen Diskussion wird immer betont, daß die Arbeit im Bereich Klettern und Naturschutz eine der vordringlichsten Aufgaben des DAV und ein unverzichtbarer Beitrag zur Sicherung des Kletterns in den Mittelgebirgen ist. Durch die Fertigstellung der Kletterkonzeptionen in den Mittelgebirgen ist der Aufgabenbereich zur „Erhaltung der Klettergebiete" nicht erledigt, sondern wird weiterhin eine Daueraufgabe bleiben und sich unter Umständen sogar noch verschärfen. Goedeke prophezeit, daß durch die europäische FFH-Richtlinie auch in den Alpen mit Sperrungen und Reglementierungen zu rechnen sein wird. Die Absicherung der Aktivitäten im Bereich Klettern und Naturschutz durch das Referat Natur- und Umweltschutz sind genauso gewährleistet, wie die finanziellen Mittel zur Erreichung der Ziele im Referats-Etat enthalten sind. Der Grundsorge, die Finanzmittel könnten für etwaige kurzfristige Aktivitäten nicht ausreichend vorhanden sein, wurde entschieden widersprochen. Es wird die Meinung vertreten, daß die Veröffentlichungen in Kletterzeitschriften wichtig seien, um vor Behörden ein öffentlichkeitswirksames Medium zu haben und die Kletterszene anzusprechen.

Antrag zur Geschäftsordnung: Die Punkte des Antrages der Sektion TBB sollten einzeln abgestimmt werden.
Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Abstimmung TOP 7:

Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund auf Absicherung der Tätigkeit des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz für die Jahre 2000 bis 2004

TOP 7.1.:
Zur Koordinierung der bundesweiten und verbandsübergreifenden Arbeit im Bereich Klettern und Naturschutz (K & N) ist – wie bisher – eine hauptamtliche Planstelle für o.g. Zeitraum bereitzustellen.
Mit 82 Gegenstimmen und 103 Enthaltungen mit großer Mehrheit angenommen.

TOP 7.2.:
Die Durchführungen der turnusgemäßen Tagungen des Bundesausschusses mit dessen berufenen Mitgliedern sind 2mal jährlich finanziell und terminell im o. g. Zeitraum abzusichern.
Mit 1.293 Ja-Stimmen und bei 1.934 Gegen-Stimmen und 523 Enthaltungen wurde der Antrag abgelehnt.

TOP 7.3.:
Für unvorhersehbare Aktivitäten, welche kurzfristig zur Vermeidung oder Eindämmung von Gebietssperrungen in den Regionen notwendig werden, ist ein „Feuerwehrfonds" (für Rechtsbeihilfen, Gutachten u. dgl.) für den o. g. Zeitraum bereitzustellen.
Bei 1.165 Ja-Stimmen und mit 2.385 Nein-Stimmen bei 93 Enthaltungen wurde der Antrag abgelehnt.

TOP 7.4.: (Ergänzungsantrag)
Auf Empfehlung des Bundesausschusses Klettern und Naturschutz schlagen wir für den Feuerwehrfond – für unvorhersehbare Ausgaben zur Sicherung oder Rettung von Klettergebieten – eine Kappungsgrenze von 50.000 DM vor. Für diese Zwecke nicht abgerufene Mittel sollen der allgemeinen Vereinsrücklage zugeführt werden.
Bei 509 Ja-Stimmen und 174 Enthaltungen wurde der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

TOP 7.5.: (Ergänzungsantrag und Vorschlag TBB)
Durch die Einstellung der wiederkehrenden DAV-Seiten in den Bergsportmagazinen „Klettern" und „Rotpunkt" besteht für den Deutschen Alpenverein ein Verlust des öffentlichen Ansehens. Die Sektion TBB beantragt hiermit bei der Hauptversammlung die unverzügliche Wiedereinführung von wiederkehrenden Seiten in den Magazinen „Klettern" und „Rotpunkt".
Bei 226 Ja-Stimmen und 257 Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit abgelehnt.

TOP 7.5.: (Antrag des Hauptausschusses)
Die Hauptversammlung beauftragt den VA, wiederkehrende Seiten in Kletterzeitschriften zu marktüblichen Konditionen mit Veröffentlichungen des DAV zu belegen.
Bei 85 Nein-Stimmen und 69 Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

TOP 7.6.: (Ergänzungsantrag)
Die Festsetzung und Kontrolle der Arbeitsaufgaben des hauptamtlichen Mitarbeiters für Klettern und Naturschutz untersteht künftig dem Bundesausschuß Klettern und Naturschutz. Der Arbeitsbereich ist klar zu definieren und abzugrenzen. Der Bundesausschuß K. & N. hat in Abstimmung mit dem Referenten für Natur- und Umweltschutz und dem Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit die Aufsichtsbefugnis gegenüber der Geschäftsleitung für die Arbeitstätigkeit des betreffenden K&N-Mitarbeiters.
Bei 12 Ja-Stimmen und 122 Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit abgelehnt.

8. Antrag der Sektion München auf Einsetzung eines Arbeitskreises zur Struktur des DAV unterstützt von den Sektionen Allgäu-Kempten, Nürnberg, Regensburg, Traunstein und Würzburg

Die Führungsgremien des DAV sollen einen Arbeitskreis einsetzen, der Struktur, Zusammensetzung und Aufgabenverteilung in der Vereinsspitze überdenken soll, um die Arbeitsweise des Dachverbandes zu optimieren. Dieser Arbeitskreis sollte mit erfahrenen Vorstandsmitgliedern aus Sektionen besetzt werden, die in der Hauptversammlung 1999 bestimmt werden. Notwendige Satzungsänderungen können dann für die HV 2000 vorbereitet werden.
Zielsetzungen:

1. *Der HA bzw. ersatzweise ein entsprechendes Beratergremium sollte in seiner Kompetenz gestärkt werden, um Entscheidungen, die Zielsetzungen des Vereins betreffen, wesentlich mitgestalten zu helfen.*
2. *Das Beratergremium sollte mit Blick auf die Effizienz der Arbeit bewußt klein gehalten werden, in etwa die Verhältnisse der Mitgliederzahlen in den Regionen widerspiegeln und regelmäßig tagen. In dieses Beratergremium sollen nur Persönlichkeiten gewählt werden, die aus Führungsfunktionen im DAV bzw. seinen Sektionen gründliche Vereinserfahrung vorweisen.*
3. *Die Vereinsleitung (d.h. Vorstand und der Verwaltungsausschuß) sollte bei allen Sitzungen dieses Beratergremiums anwesend sein, aber ohne Stimmrechte, da sie die Exekutive repräsentiert.*
4. *Im Hinblick auf den notwendigen Arbeitsaufwand sollten in Zukunft wenigstens den Mitgliedern des Vorstandes und den Referenten des Verwaltungsausschusses angemessene Aufwandsentschädigungen gezahlt werden.*

Dieser Antrag wurde von den antragstellenden Sektionen zurückgezogen und durch den nachfolgenden Abänderungsantrag ersetzt:

Abänderungsantrag der Sektion München und obengenannten Sektionen zu Tagesordnungspunkt 8, Tischvorlage:
Der Deutsche Alpenverein bekennt sich ausdrücklich zu seiner föderalistischen Struktur basierend auf der Gemeinschaft der Sektionen. Der Dachverband unterstützt die Arbeit in den Sektionen und vertritt die Interessen der Sektionengemeinschaften gegenüber staatlichen Institutionen, sowie ausländischen Organisationen.
In den vergangenen Jahren haben sich auf Grund neuer Aktivitäten im Bergsport, wachsender Mitgliederzahlen, Massentourismus, sowie durch veränderte Umweltauflagen des Staates, die Aufgaben und die gesellschaftliche Rolle des DAV stark verändert. Daher sind Werte, Zielsetzungen, Aufgaben und Strukturen des DAV gründlich zu überdenken und zu definieren, um den Verein erfolgreich in das kommende Jahrhundert zu führen.
Zu diesem Zweck fordert die Hauptversammlung eine Planungsgruppe einzurichten, die zu den genannten Themen Vorschläge erarbeitet und der Hauptversammlung zur Diskussion und Abstimmung vorlegt.
Die bestehende Strukturkommission – ursprünglich zu eingeschränktem Zweck einberufen – soll entsprechend den nachstehenden Vorgaben erweitert werden:
Die Planungsgruppe soll in Anbetracht der Fülle der zu bearbeitenden Fragestellungen aus 12 Personen bestehen, mindestens zur Hälfte aus langjährig erfahrenen Sektionsvorständen sowohl kleiner als auch großer Sektionen. Die personelle Zusammensetzung soll im Sinn guter demokratischer Gepflogenheiten in etwa den Mitgliederzahlen in den

Regionen der BRD entsprechen. Alle Mitglieder sollen gemeinsam von den drei Vorsitzenden bestimmt werden. Zur nächsten Hauptversammlung wird zumindest ein Zwischenbericht gefordert.

Antrag des HA zum Projekt „Grundsatzdiskussion DAV 2000", Tischvorlage

Ausgangslage

Herbst 1998, 120. HA-Sitzung auf der Lindauer Hütte: der Hauptausschuß diskutiert kritisch die Ziele, die Strukturen und die Arbeitsweisen der Gremien des DAV, erkennt Versäumnisse und Mängel und richtet zu deren Behebung eine Arbeitsgruppe ein. Zentrale Erkenntnis dabei: Um die Aufgaben an der Schwelle zum kommenden Jahrtausend bewältigen zu können, braucht der DAV eine Überarbeitung und Neudefinition seiner grundsätzlichen Ziele und der Mittel, mit denen diese Ziele verwirklicht werden sollen. Die Diskussion darüber muß auf breitester Basis mit den Sektionen und den Mitgliedern erfolgen.
Nach Abschluß der Ziel- und Mitteldiskussion müssen in einem nächsten Schritt die Strukturen und die Satzungen überprüft und gegebenenfalls angepaßt werden.

Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Nachfolgende Themen wurden von der Arbeitsgruppe als wichtige Bestandteile im Entscheidungsprozeß eingestuft. Weitere können hinzugefügt werden.

1. *Bergsteigen/Alpinismus*

These: Alle Formen des Alpinismus gehören grundsätzlich in die Kompetenz und Verantwortung des DAV

.

2. *Alpine Raumordnung*

These: Der DAV ist der kompetente Ansprechpartner in bezug auf alle Fragen der alpinen Raumordnung gegenüber Behörden, Institutionen, Interessensgruppen und Naturnutzern.

3. *Naturschutz/Naturnutz*

These: Der DAV ist ein Bergsportverein, der sich bei allen Formen der Naturnutzung den Prinzipien der Nachhaltigkeit und Naturverträglichkeit verpflichtet fühlt.

4. *Hütten und Wege, Künstliche Kletteranlagen, Infrastruktur vor Ort*

These: Die Hütten bleiben – auch wenn sie nur Mittel zur Erreichung der Vereinsziele sind – zentraler Arbeitsschwerpunkt des Vereins auch in der Zukunft. Parallel bedarf es zukünftig aber verstärkt einer attraktiven Infrastruktur am Sitz der Sektionen, z.B. durch künstliche Kletteranlagen.

5. *Kultur, Gesellung, Tradition, Soziale Aufgaben*

These: Der DAV muß die grundlegenden Werte wie Gesellung, Tradition, Kameradschaft mehr in den Vordergrund stellen zur Abgrenzung gegenüber kommerziellen Anbietern.

6. *Ehrenamt, Professionalität*

These: Das Ehrenamt bleibt fundamentale Grundlage aller DAV-Arbeit, muß aber dort, wo es notwendig erscheint, von hauptamtlicher Dienstleistung unterstützt werden.

7. *Jugend*

These: Die Jugend ist die Zukunft des Vereins und bedarf daher besonderer Förderung.

8. *Finanzen, Marketing, Mitgliederwerbung*

These: Die Bereiche Marketing, Sponsoring, Merchandising sind keine eigenständigen Ziele des DAV sondern Mittel, um die Vereinsziele zu verwirklichen. Die Grundfinanzierung der Vereinsziele ist durch Beiträge der Mitglieder zu sichern.

Vorgehensweise und Zeitabläufe

1. Hauptversammlung 1999
Vorstellung des Projekts, Festlegung der Projektstruktur

2. Herbst bis Ende 1999
- *Erarbeitung eines Fragebogens*
- *Durchführung einer empirischen Befragung durch externe Berater der*
  - *Repräsentanten der DAV-Sektionen*
  - *Einzelnen Mitglieder*
  - *DAV-Gremien*
  - *Externen Partnerverbänden und Institutionen*
- *Auswertung der Befragung und erste Formulierung der Ergebnisse*

3. Frühjahr 2000
Diskussion des ersten Entwurfs mit den Sektionen.

4. Hauptversammlung 2000
Diskussion des Entwurfs mit den Sektionen
Verabschiedung eines Leitbildes und der dazugehörenden Arbeitsschwerpunkte.
Anschließend:
Überprüfung der Strukturen und Satzungen und u.U. Anpassung an die neuen Anforderungen.
Bemerkung: Die Einbeziehung externer Berater wird aufgaben- und sachbezogen in enger Absprache mit den Gremien vorgenommen.

Warum braucht der DAV eine grundlegende Diskussion über seine Zielsetzungen?

- *Alle Ebenen im Verein (Sektionen, Gremien, Geschäftsstelle) benötigen eine klare Definition der Hauptzielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte, damit unter größtmöglicher Effizienz und unter Vermeidung von Mißverständnissen von allen Beteiligten zum Wohle des DAV gearbeitet wird.*
- *Klare Definitionen der Vereinsziele ermöglichen die Konzentration aller Ressourcen, um den Verein fit für die Zukunft zu machen und um die stetig ansteigenden Herausforderungen erfolgreich bestehen zu können.*
- *Die Satzung erlaubt ein breites Aktionsfeld. Eine periodische Überprüfung der Vereinsziele, Strategien und Arbeitsschwerpunkte auf der Basis der Satzung ist im Hinblick auf Erreichung von mittel- und langfristigen Zielsetzungen von großer Bedeutung*
- *Große globale Veränderungen, auch im Freizeitbereich, in der Wertevorstellung der Gesellschaft, aber auch der ökologischen Rahmenbedingungen erfordern ein klares Profil für den DAV, um nicht von den verschiedenen Strömungen „hinweggespült" zu werden. Dabei muß allerdings auch eine gewisse Offenheit eines solche Leitbildes realisiert werden, um offen für Veränderungen zu sein.*

Arbeitsgruppe Grundsatzfragen und Ziele

Der HA hat eine Arbeitsgruppe, die die ersten Konzeptionen erstellt hat, berufen. Sie soll zudem als Steuerungsteam die Grundsatzdiskussion inhaltlich und organisatorisch begleiten. Sie ist des weiteren Bindeglied zu den Sektionen und Gremien:
Mitglieder der Arbeitsgruppe:
Geert-Dieter Gerrens, Klaus-Jürgen Gran, Josef Klenner, Johannes Rauschmabel, Erwin Rothgang, Heinz Steidle, Roland Stierle, Ludwig Wucherpfennig

Projekterfolg

Das Projekt kann nur mit Erfolg durchgeführt werden, wenn

- *Alle Betroffenen bei allen Projektfortschritten in den Ablauf integriert werden (Sektionen, Mitglieder, Gremien, Hauptamtliche Mitarbeiter).*
- *Regelmäßig ausführlich über den Projektablauf informiert wird (Panorama, Foren, Teilnahme der Projektmitarbeiter an Sektionentagen, besondere Publikationen).*
- *Die Projektgruppe bestehend aus ehren- und hauptamtlichen Personen eine vollständige und unvoreingenommene Unterstützung erfährt.*
- *Alle Beteiligten sich mit dem Projekt „Grundsatzdiskussion" identifizieren.*

Sonnenbichler stellt den Abänderungsantrag der Sektion München (unterstützt von weiteren Sekionen) vor. Die Sektionen wollten damit erreichen, daß über die Arbeitsweise und über die Vorbereitungen von Initiativen der Bundesgeschäftsstelle diskutiert wird. Folgende Vorwürfe erhebt Sonnenbichler: „Die Geschäftsführung sei zu eigenmächtig und ergreife Zentralisierungsmaßnahmen, es findet keine Abgleichung zwischen HA und VA statt und auch mangelhafte Abstimmung zwischen den Referaten untereinander, ...". Er ist der Meinung, daß es dringend nötig ist, über Werte, Zielsetzungen, Aufgaben und über die Strukturen im Dachverband zu diskutieren und diese vielleicht auch neu zu definieren und für die kommenden Jahre als Leitbilder festzuschreiben. Sonnenbichler hält nichts davon, die Diskussion über Aufgaben und Strukturen getrennt von der Werte- und Zieldiskussion zu führen.
Zu diesem Zweck soll eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, deren grundsätzliche Zusammensetzung die Hauptversammlung definieren soll, wonach die drei Vorsitzenden des DAV anschließend die personelle Besetzung festlegen. Auch die Integrierung des bereits bestehenden Arbeitskreises des HA hält Sonnenbichler für sinnvoll.

Klenner gibt ergänzende Informationen zur Stellungnahme des HA und informiert, daß die durch den HA bereits bestehende Arbeitsgruppe zu diesem Thema erste Ergebnisse erarbeitet hat, die als Tischvorlage mit dem Titel „Projekt Grundsatzdiskussion 2000" vorliegen und vorgestellt werden. Dieses vorgestellte Projekt erhebt Klenner zum Antrag in die Hauptversammlung. Er hält fest, daß vor einer möglichen Strukturdiskussion es unabdingbar notwendig ist, eine Zieldiskussion zu führen. Klenner schlägt hierzu auch vor, sich externer Berater zu bedienen, die aufgaben- und sachbezogen und in enger Absprache mit den Gremien eine empirische Befragung durchführen. Erst nach dieser Grundsatzfestlegung einer zukünftigen DAV Ausrichtung sollte ein erstes Papier in der HV 2000 beschlossen werden.

Baumotte, Sektion Bielefeld, sieht die Strukturdiskussion als eine der Hauptaufgaben der Hauptversammlung und nicht nur als eine Aufgabe der DAV Gremien und möchte deshalb, daß die Arbeitsgruppe durch die Hauptversammlung eingesetzt wird.

Schuster, Sektion Erlangen, verweist auf die Satzung, in der verankert ist, daß dem Hauptausschuß die Beratung und Entscheidung aller Vereinsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung obliegt, soweit diese nicht ausdrücklich der HV vorbehalten sind. Schuster spricht sich für die Kompetenz des Hauptausschusses aus, da dieser auch bereits eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema eingerichtet hat. Es muß nicht noch eine Arbeitsgruppe zur Arbeitsgruppe gegründet werden. Schuster appelliert an die Disziplin, denn sonst werden grundsätzliche Positionen in der Struktur des Vereins in Frage gestellt.

Kundt, Sektion Berlin, befürwortet den Antrag der Sektion München mit der redaktionellen Ergänzung, daß die Arbeitsgruppe aus *mindestens* 12 Personen bestehen soll.

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, unterstützt den Antrag der Sektion München und hält den bestehenden HA Arbeitskreis für nicht ausreichend und bittet den Abänderungsantrag der Sektion München und den HA Antrag, die beide als Tischvorlagen aufliegen, verschmelzen zu lassen bzw. zu ergänzen.

Bellinger hält einen Rückblick auf die Strukturkommission von 1970 und bittet das Ehrenamt zu schätzen. Er fordert, daß das Ehrenamt fundamentale Grundlage aller DAV-Arbeit bleibt, aber dort, wo es notwendig erscheint, von hauptamtlicher Dienstleistung unterstützt werden muß. Die Arbeitsgruppe solle nicht unter der Zielsetzung „Aufwandsentschädigungen" arbeiten.

Lampe, Sektion Hannover, bemängelt die Praxis, immer mehr Ergänzungsanträge zu den einzelnen Tagesordungspunkten als Tischvorlagen zu verteilen und stichhaltige Entscheidungen zu verlangen, ohne daß Zeit für genügend Vorbereitung bleibt. Des weiteren spricht sich Lampe für den HA-Antrag aus, da ja bereits eine Arbeitsgruppe installiert ist und fordert von den Sektionen, ihren gewählten HA Mitgliedern und den hauptamtlichen Mitarbeitern das Vertrauen und die Unterstützung zukommen zu lassen.

Goedeke, Sektion Braunschweig, möchte die beiden Ergänzungsanträge von München und HA zusammenfügen und mit folgenden Änderungen verankert wissen: HA-Antrag, Erste Ergebnisse, Punkt 3: These: „Der DAV ist ein Bergsportverein, der sich bei allen Formen der Naturnutzung der Prinzipien der Nachhaltigkeit und Naturverträglichkeit verpflichtet fühlt, *aber zugleich die Notwendigkeit des ausreichenden Zugangs zur Natur verteidigt.*" Punkt 8: „Die Bereiche Marketing, Sponsoring, Merchandising sind keine eigenständigen Ziele des DAV sondern *nur zusätzliche* Mittel, um die Vereinsziele zu verwirklichen."

Pflughaupt, Sektion Würzburg, möchte ein Synthese beider Anträge erreichen und spricht sich für eine personelle Ausweitung der Arbeitsgruppe aus, die ein Ergebnis bis zur HV 2000 vorlegt. Beim HA-Antrag unter Projekterfolg möchte Pflughaupt den Punkt „Die Projektgruppe bestehend aus ehren- und hauptamtlichen Personen eine vollständige und unvoreingenommene Unterstützung erfährt" die hauptamtlichen Mitarbeiter herausnehmen.

Schweitzer, Sektion Passau, befürwortet die Zusammenfügung der Anträge mit Integration der HA Arbeitsgruppe. Es soll eine überschaubare Arbeitsgruppe sein, ohne zahlenmäßige Begrenzung nach oben oder unter und auch die Teilnahme von Sektionsvertreter in dieser Arbeitsgruppe ist gut und sinnvoll. Schweitzer bittet, beim Ergänzungsantrag der Sektion München den Satz „Die personelle Zusammensetzung soll im Sinn guter demokratischer Gepflogenheiten in etwa den Mitgliederzahlen in den Regionen der BRD entsprechen" zu streichen.

Rothgang, HA-Mitglied, weist darauf hin, daß das Regionalprinzip schon im HA geregelt ist. Es geht darum, sehr zügig ein großes Projekt zu steuern und möchte deshalb auch einen kleinen, aber dafür effektiven Arbeitskreis bilden.

Tröger, Sektion Chemnitz, spricht sich gegen die Zusammenfügung der Anträge aus.

Kundt, Sektion Berlin, stellt folgenden Antrag:
„Die Hauptversammlung stimmt den Projekt Grundsatzdiskussion und dem Antrag der Sektion München zu. Das Projekt 2000 wird der Arbeitsgruppe als richtungsweisende Arbeitsunterlage überwiesen."

Zesch, Sektion Hochtaunus-Oberursel, ist gegen die Zusammenfügung der Anträge. Grund hierfür ist, daß der Antrag der Sektion München auf inhaltliche Arbeit abzielt, die auch voll und ganz von den Sektionen geleistet werden sollte. Der Antrag des Hauptausschusses dagegen zielt auf die organisatorische Arbeit ab. Zesch empfiehlt getrennte Abstimmung und spricht sich für die Unterstützung des HA-Antrages aus.

Klenner und Gran stellen noch einmal fest, daß sich die Anträge nur minimal widersprechen und zusammengeführt werden können. Klenner möchte den Antrag des Hauptausschusses dahingehend erweitern, daß die personelle Besetzung von bisher 8 Mitgliedern auf 12 Mitglieder erhöht werden sollte. Im Rahmen der Erweiterung der Arbeitsgruppe können auch Vertreter der ostdeutschen Sektionen

hineingenommen werden. Die Leitung der Arbeitsgruppe wird weiterhin der Erste Vorsitzende innehaben.

Sonnenbichler, Sektion München, ist mit der Zusammenführung der Anträge einverstanden und stimmt einer gemeinsamen Abstimmung zu.

Klenner betont nochmals, daß der vom HA gestellte Antrag die Arbeitsweise und Abläufe der Grundsatzdiskussion mit dem Ziel regeln soll, fundierte und repräsentative Meinungen zu ermitteln, zusammenzufassen und zur Beschlußfassung der nächsten HV vorzulegen. Er bittet um Abstimmung über die gemeinsam diskutierten und im wesentlichen inhaltsgleichen Anträge mit dem Zusatz, daß die Vorsitzenden ermächtigt werden, weitere Mitglieder der Arbeitsgruppe (bis zu 12 Personen) zu berufen.

Abstimmung TOP 8:	Gemeinsame Abstimmung über die Zusammenführung des Abänderungsantrages der Sektion München (unterstützt von weiteren Sektionen) und des erweiterten HA-Antrages mit der Vergabe eines Arbeitsauftrages an die Arbeitsgruppe auch die genannten redaktionellen Ausführungen der HV mit aufzunehmen. Die Vorsitzenden werden ermächtigt, weitere Mitglieder in die Arbeitsgruppe (bis zu 12 Personen) zu berufen. Die Leitung der Arbeitsgruppe wird weiterhin der Erste Vorsitzende innehaben. Mit wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

9. Hütten und Wege

9.1. Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV Hütten

Die Verleihung des Umweltgütesiegels an die Kasseler Hütte hat bereits am 04.06.1999 durch den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Höppner und den Vorsitzenden des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, Friedhelm Julius Beucher, stattgefunden.

9.2. Antrag des HA auf Verlängerung des Förderfonds Neue Bundesländer

Der Hauptausschuß beantragt, den im Rahmen der Hauptversammlung des DAV in Kaiserslautern im Jahr 1993 beschlossenen und im Jahr 1996 für zwei Jahre verlängerten Förderfonds zur Erhaltung von Klettergebieten sowie den Erhalt und Erwerb von Stützpunkten in den Mittelgebirgen der neuen Bundesländer in den Jahren 1999 und 2000 fortzuführen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, daß die Sektionen der neuen Bundesländer noch nicht aus eigener Finanzkraft die erforderlichen Mittel für die Sanierung von Klettergebieten und die Sanierung bzw. den Erwerb von Mittelgebirgshütten aufbringen können. Da die Mittel des Förderfonds aus den Vorjahren komplett aufgebraucht sind (in den Jahren 1993 bis 1997 pro Jahr jeweils DM 150.000,00 und im Jahr 1998 DM 100.000,00) wird vorgeschlagen, für die Jahre 1999 und 2000 einen Betrag in Höhe von je DM 150.000,00 im Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen für Maßnahmen in den neuen Bundesländern auszuweisen.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung TOP 9.2:	Der Antrag des HA auf Verlängerung des Förderfonds Neue Bundesländer wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

9.3. Antrag des HA auf Änderung der Hüttenordnung

Der Hauptausschuß beantragt die Änderung der Hüttenordnungen in den nachfolgenden Punkten:

Pkt. 6.2 der Hüttenordnung der Kategorie I wird der erste Satz neu gefaßt:
„Von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen. Bei Sommerzeit mindestens ab 23.00 Uhr."

Pkt. 2.6 der Hüttenordnung der Kategorie I wird wie folgt neu gefaßt:
„Vorausbestellung von Schlafplätzen darf der Bewirtschafter für nicht mehr als jeweils die Hälfte der Schlafplätze in Zimmerlagern und in Matratzenlagern entgegennehmen. Bei Vorausbestellungen ist die Einhebung einer Vorauszahlung – deren Höhe einvernehmlich zwischen Hüttenpächter und Sektion festzulegen ist – zulässig, die bei Nichtinanspruchnahme ganz oder teilweise verfällt.

Pkt. 2.2 der Hüttenordnung der Kategorie II wird wie folgt neu gefaßt:
„Vorausbestellungen von Schlafplätzen sind zulässig."

In den Hüttenordnungen der Kategorien I bis III wird jeweils der Begriff „Bergrettungsschilling" und „Bergwachtgroschen" einheitlich durch den Begriff „Rettungsbeitrag" ersetzt. (Kat. I: unter Pkt. 3.7.1, und Kat. II unter Pkt. 3.5.1)

Feldhusen führt aus, daß die vorgeschlagenen Änderungen eine Anpassung an die bereits geübte Praxis sein soll und bittet, dem Antrag zuzustimmen.

Es erfolgen zahlreiche Wortmeldungen. Unter anderem:

Steinhoff, Sektion Konstanz, bittet, die einzelnen Änderungen separat abstimmen zu lassen und möchte die Bergsteigerinteressen vertreten wissen, nicht die Interessen der Hüttenwirte.

Pflughaupt, Sektion Würzburg, möchte bei Punkt 6.2. der Hüttenordnung „Von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen." das Wort „völlig" zu streichen, so daß der Satz heißt: „... hat Ruhe zu herrschen".

Melzer, Sektion Weilheim und Schöller, Sektion Bodenschneid, spricht sich gegen eine Vorauszahlung von Schlafplätzen bei geführten Sektionstouren aus.

Schröder, Sektion Berlin, führt aus, daß auf den Hütten Ruhe sein soll und die Hüttenruhe von der Sektion festzulegen ist und bittet, den Antrag zu unterstützen.

Dobner, Sektion München, bittet, die 50% Klausel bei der Reservierung von Schlafplätzen zu akzeptieren, da er sonst die Auslastung der Hütten in Gefahr sieht.

Zawinsky, Sektion Dortmund, bittet beim Punkt 2.6. der Hüttenordnung folgende redaktionelle Änderung einfließen zu lassen: „Bei Vorausbestellungen ist die Einhebung einer Vorauszahlung – deren Höhe einvernehmlich zwischen Hüttenpächter und Sektion festzulegen ist – zulässig *deren Rückerstattung bei Nichtinanspruchnahme* ganz oder teilweise verfällt."

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, bittet um Vertrauen in die Vorschläge des Hütten und Wege Referates und befürwortet den Antrag.

Abstimmung TOP 9.3.:	Einzelabstimmung:	
	Punkt 6.2. Kat. I/Hüttenruhe	Bei 716 Nein-Stimmen und 52 Stimmenthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.
	Punkt 2.6. Kat.I/Vorausbest. von Schlafplätzen - Vorauszahlung	Bei 661 Nein-Stimmen und 77 Stimmenthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.
	Punkt 2.2. Kat.II/Vorausbest. von Schlafplätzen sind zulässig	Bei 562 Nein-Stimmen und 179 Stimmenthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.
	Kat. I bis III Ersatz der Begriffe „Bergrettungsschilling u. Bergwachtgroschen" durch „Rettungsbeitrag"	Bei 36 Nein-Stimmen und 6 Stimmenthaltungen mit klarer Mehrheit angenommen.

9.4. Bericht zum Antrag zur Hauptversammlung 1998 der Sektion Jena zur Erreichung des Gegenrechts für DAV-Mitglieder auf Hütten in Norwegen und Schweden

Die Sektion Jena hatte an die HV 1998 den Antrag gestellt, der DAV möge Verhandlungen aufnehmen mit dem Ziel, das Gegenrecht für DAV-Mitglieder auf Hütten des Norske Turistforenning in Norwegen und Svenska Turistföreningen in Schweden zu erreichen. Mehrere Kontaktaufnahmen auf schriftlichem Wege, Kontakte über befreundete Verbände und Personen in Norwegen ergaben keine Reaktion der dortigen Verantwortlichen. Es ist offensichtlich, daß der norwegische Verband einem angestrebtem Gegenrecht für DAV-Mitglieder mit großer Skepsis gegenübersteht.

Siegert gibt der Hauptversammlung zur Kenntnis, daß auch der letzte Versuch, mit dem norwegischen und schwedischen Verband in Kontakt zu treten, gescheitert ist. Damit kann derzeit kein Gegenrecht für DAV Mitglieder auf Hütten in Norwegen und Schweden erreicht werden.

9.5. Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen

Auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege schlägt der Hauptausschuß die Verteilung der Darlehen und Beihilfen im Jahre 1999 gemäß dem Verteilungsplan vor.

Der in der Einladungsschrift abgedruckte Verteilungsplan wurde mit einer Abänderung bei der Sektion Schwaben (Lawinenschaden Jamtal, Erhöhung der Verpflichtungsermächtigung für 2000: Beihilfen: 300.000 DM und Darlehen: 750.000 DM) zur Abstimmung gestellt:.

Abstimmung TOP 9.5:	Der Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen wird - wie vorgestellt - mit 24 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

10. Finanzen

10.1. Voranschlag 2000

Herberger erläutert den Voranschlag 2000:

Im Voranschlag 2000 wird erstmals die Erhöhung der Abführungsbeiträge wirksam. Von der Erhöhung um DM 12,-- werden DM 6,-- in den Bereich Hütten und Wege, Kletteranlagen, fließen.
DM 3,-- werden zur Verbesserung des Versicherungsschutzes für die Mitglieder verwendet und DM 3,- verbleiben dem DAV für allgemeine Aufgaben.
Der Voranschlag 2000 wurde aufgrund der Anforderungen der Referenten und unter dem Aspekt der absoluten Sparsamkeit erstellt. Besonders hervorzuheben ist, daß im Teilbereich der Redaktion eine große Ausgabenminderung (von 250.000,-- DM) aufgrund von neuen Vertragsverhandlungen und neuen Herstellungsverfahren erreicht werden kann.
Im Teilbereich Hütten, Wege, Kletteranlagen steigt der Etat aufgrund der Zuführung des Beitragserhöhungsanteils auf DM 7,5 Mio., die ja größtenteils wieder in die Sektionen zurückfließen. Im Teilbereich Bergsteigen und Ausbildung ist eine Neugestaltung bzw. Überarbeitung der Unterrichtsmaterialien dringend notwendig; gleichzeitig muß das Aus- und Fortbildungsangebot erweitert werden. Die Mehrkosten sind mit DM 80.000,-- veranschlagt. Im Teilbereich Jugend und Jugendbildungsstätte stehen höhere Ausgaben für Werbe- und Infomaterial und Veranstaltungspräsenz an. Im Bereich Natur- und Umweltschutz liegt der Etatansatz unter dem Ergebnis des Jahres 1998 und erfordert somit keine weitere Kommentierung, liegt aber über dem Anschlag von 1999.
Bei dem Etatvoranschlag 2000 ist eingeplant, Erübrigungen von DM 720.000,-- aus der erstmals wirksamen gewordenen Beitragserhöhung zu erreichen, die in Höhe von DM 105.000,-- für Instandhaltung der Gebäude und in Höhe von DM 615.500,-- für Aufgaben in den Jahren 2001 und 2002 zur Verwendung stehen sollen.

Abstimmung TOP 10.1:	Der Voranschlag 2000 wurde mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

11. Wahlen

11.1. Zweiter Vorsitzender

Der Zweite Vorsitzende des DAV, Herr Raimund Zehetmeier, ist am 28. September 1998 von seinem Amt zurückgetreten. Der Hauptausschuß hat satzungsgemäß in der a.o. HA-Sitzung am 31.10.1998 Hans Froelich zum kommissarischen Zweiten Vorsitzenden bis zur Hauptversammlung 1999 bestellt. Der Hauptausschuß leitet die Kandidatur von Herwig Sedlmayer, für die satzungsgemäße Restamtszeit von HV 1999 bis HV 2000 weiter.

Herwig Sedlmayer, Schatzmeister der Sektion Bayerland, stellt sich der Versammlung vor.

Hummler, Sektion Lindau, schlägt als weiteren Kandidaten, Jürgen Huber, Erster Vorsitzender der Sektion Kaufering, vor.

Jürgen Huber stellt sich der Hauptversammlung vor.

Im Anschluß an die Diskussion und Aussprache über die Kandidaten erfolgt eine geheime Wahl.

Abstimmung TOP 11.1.:	Abgegebene Stimmen:	3.809
	Herwig Sedlmayer:	2.857
	Jürgen Huber	748
	Enthaltungen	204

Somit ist Herwig Sedlmayer für die Amtszeit von HV 1999 bis HV 2000 zum Zweiten Vorsitzenden gewählt.

Herwig Sedlmayer nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

11.2. Hauptausschuß

Mit Ablauf des Jahres 1999 endet die Amtszeit der Mitglieder des Hauptausschusses:
Herbert Herbst, Sektionenverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saar
Günther Lehmann, Landesverband Baden-Württemberg
Heinz Steidle, Nordbayerischer Sektionenverband
Otto Hannes Ther, Südbayerischer Sektionentag

Auf Vorschlag der betreffenden Sektionenverbände übermittelt der Hauptausschuß die Wahlvorschläge für Herbst, Lehmann, Steidle, Ther jeweils für eine weitere Amtszeit von 01.01.2000 bis 31.12.2004 zur Wiederwahl.

Abstimmungsergebnis TOP 11.2.: (getrennte Abstimmung)	Herbert Herbst	Einstimmig gewählt
	Günther Lehmann	bei 33 Gegenstimmen mit großer Mehrheit gewählt
	Heinz Steidle	Einstimmig gewählt
	Otto-Hannes Ther	Einstimmig gewählt

Damit sind Herbert Herbst, Günther Lehmann, Heinz Steidle und Otto-Hannes Ther für die Amtszeit von 01.01.2000 bis 31.12.2004 in den Hauptausschuß gewählt.

Herbst, Lehmann, Steidle und Ther bedanken sich für das Vertrauen und nehmen die Wahl an.

11.3 Verwaltungsausschuß

Der Referent für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Herr Thomas Niedernhuber, legt zur Hauptversammlung 1999 sein Amt nieder. Der Hauptausschuß schlägt als Nachfolger für die Restamtszeit bis 31.12.2003 Herrn Dr. Michael Olzowy, Erster Vorsitzender der Sektion Bayerland, vor.

Dr. Michael Olzowy stellt sich der Hauptversammlung vor.

Abstimmungsergebnis TOP 11.3.:	Dr. Michael Olzowy wird mit 11 Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen mehrheitlich zum Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit für die Restamtszeit von HV 1999 bis 31.12.2003 gewählt.

Dr. Olzowy bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

11.4 Schriftleiter des DAV

Der langjährige Schriftleiter des DAV, Elmar Landes, ist zum 01.02.1999 in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger wurde während der zweiten Jahreshälfte 1998 Lutz Bormann eingearbeitet. Der Hauptausschuß schlägt die Bestellung von Lutz Bormann zum Schriftleiter des DAV vor.

Abstimmungsergebnis TOP 11.4.:	Mit wenigen Gegenstimmen und Enthaltungen wird Lutz Bormann mehrheitlich zum Schriftleiter des DAV bestellt.

Lutz Bormann bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Ende der Arbeitstagung
Klenner dankt der Sektion Magdeburg und dem Ersten Vorsitzenden, Steffen Gilwa, für die hervorragende Ausrichtung und Unterstützung der Hauptversammlung. Er dankt den Delegierten für den sachlichen, fairen und konstruktiven Versammlungsverlauf.

Der Erste Vorsitzende schließt am 05.06.1999, um 17.50 Uhr die Hauptversammlung.

gez. Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:
Prof. Dr. Johann Sonnenbichler
Erster Vorsitzender der Sektion München

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins
99 Z 845

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

HAUPTVERSAMMLUNG 1999

■ Deutscher Alpenverein e.V.
Von-Kahr-Str. 2-4
80997 München
Tel.: 089/14 00 3-0
Fax: 089/14 00 3-11
E-Mail:
info@alpenverein.de
Internet:
http://www.alpenverein.de

10/99/Du/2000

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll Hauptversammlung 2000 in München

Beschlüsse und Wahlen Arbeitstagung 24. Juni 2000 (§ 25.8 der Satzung des DAV)

2000

4 D 575 (2000

Ort: München, Arabella Sheraton Grand Hotel

Zeit: 24.06.2000 Beginn: 08.40 Uhr bis 19.20 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 1999
   Ergänzende Berichte durch den
2.1 stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Peter Boele
2.2 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Dr. Michael Olzowy
2.3 Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Stefan Köhler (in Abwesenheit vorgetragen durch Dr. Johannes Rauschnabel)
2.4 Bundesjugendleiter, Dr. Johannes Rauschnabel
2.5 Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen
2.6 Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch
2.7 Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert
3. Vermögensrechnung 1999 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen
   Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger
   Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Projekt DAV 2000plus
5.1 Bericht über die ersten Zwischenergebnisse des Projektes
6. Satzungsfragen
6.1 Antrag der Sektion Burgkirchen, Änderung der Mustersatzung für Sektionen
6.2 Antrag der Sektion Nahegau, Erweiterung der Mustersatzung um Aufnahmemöglichkeit für fördernde Mitglieder
7. Verwaltung
7.1 Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund auf Berufung gegen den HA-Beschluss auf Aufnahme der Sektion Erfurt Alpin
7.2 Antrag der Sektionen Garmisch-Partenkirchen, München, Oberland und Traunstein auf Einführung eines neuen Mitgliederausweises
7.3 Antrag des HA auf Festsetzung der Mitgliedsbeiträge in Euro
7.4 Antrag des HA auf Terminverlegung der DAV-Hauptversammlung
8. Hütten und Wege
8.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten
8.2 Antrag der Sektionen Garmisch-Partenkirchen, München, Oberland, Traunstein auf Änderung der HüVo, Ausstattung von DAV-Hütten
8.3 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Richtlinien für Beihilfen und Darlehen
8.4 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen
9. Finanzen
9.1 Bericht des HA über mittelfristige Planung
9.2 Modifizierter Haushaltsvoranschlag 2000
9.3 Voranschlag 2001
10. Wahlen
10.1 Zweiter Vorsitzender
10.2 Hauptausschuss
10.3 Verwaltungsausschuss
10.4 Rechnungsprüfer
11. Orte der Hauptversammlung 2002 und 2003

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift der Sektion München sowie mit der Hauptversammlungsschrift vom 15.03.2000 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlußfähig.

Am 24.06.2000 waren 291 Sektionen mit 4726 Stimmen vertreten.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Hauptversammlung, begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten.

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Delegierten der Sektionen richten zu Beginn der Hauptversammlung am 24.06.2000:
Prof. Dr. Johann Sonnenbichler, Erster Vorsitzender der Sektion München.

Im Anschluss an die Grußworte nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor und gedenkt, stellvertretend für alle Alpenvereinsmitglieder, die im letzten Jahr verstorben sind, der Toten des schweren Lawinenunglücks im Jamtal.

Klenner begrüßt die neuen Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihre geleistete Arbeit.

Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten
Am Samstag, den 24.06.2000, wird das Umweltgütesiegel durch Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt, Präsident des Deutschen Naturschutzringes, verliehen an die Erlanger Hütte der Sektion Erlangen, die Elberfelder Hütte der Sektion Elberfeld (Sitz Wuppertal) und die Brunnsteinhütte der Sektion Mittenwald.

Sektionsjubiläen
Am Samstag, den 24.06.2000, überreicht Waltraud Bauhof vom Bergverlag Rother folgenden Sektionen zu ihrem 100-jährigen Bestehen eine Kassette mit der vollständigen Reihe der Alpenvereinsführer: Bad Aibling, Berggeist, Deggendorf und Mindelheim.

Grünes Kreuz:
Am Samstag, den 24.06.2000, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von Verunglückten an Herrn Sebastian Graßl, in Anerkennung seiner vielen Jahre im Rettungsdienst der Bergwachtbereitschaft Ramsau verliehen. Herr Dr. Alfred Lang, Erster Vorsitzender der Sektion Berchtesgaden spricht die Laudatio.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls gemäß § 25 Abs. 8 der Satzung wird Klaus Weber, Sektion Duisburg, einstimmig gewählt.

2. Jahresbericht 1999
Ergänzende Berichte durch den

2.1 Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, Peter Boele

Boele, seit Anfang des Jahres stellvertretender Verwaltungsausschussvorsitzender, erläutert, dass nach dem Rücktritt des Zweiten Vorsitzenden Herwig Sedlmayer am 11. April 2000, der Hauptausschuss darauf verzichtete, für 2 ½ Monate einen kommissarischen zweiten Vorsitzenden zu wählen und er damit in der obengenannten Funktion das Amt des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses ausübte. Boele dankt für die Unterstützung und Solidarität, die er in dieser Zeit von den Sektionen und der Geschäftsstelle erhalten hat.

keine Wortmeldungen

2.2 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Dr. Michael Olzowy

Aufgrund der angespannten Etatsituation wird im Programm 2001 eine deutlich höhere Teilnehmerbelastung notwendig sein. Die Verpflichtungserklärung bei den Kursen entfällt zukünftig, da der darin enthaltene Ausschluss anderer Arbeitgeber den Status der Selbstständigkeit der DAV Fachübungsleiter und Ausbilder gefährdet hätte.
Die neuen Fortbildungsthemen (Mountainbike, Skigymnastik, Schneeschuhwandern u.a.) kamen außerordentlich gut an. Der Deutsche Alpenverein und der Bayerische Radsportverband arbeiten an der Ausbildung Fachübungsleiter Mountainbike.
Die Ausbildungskurse sind gut belegt, die geplanten Kapazitäten reichen- außer bei Klettersport und Grundlehrgang alpin - in der Regel aus. Ein kurzfristiger Abbau des Nachfrageüberhangs ist aus Etatgründen und aus personellen Gründen nicht in Sicht. Derzeit ist keine Überschreitung des Etats zu erwarten. Bezüglich der Sozialversicherungspflicht hat der DAV nun Rechtsicherheit dahingehend, dass die Tätigkeiten der Lehrteammitglieder für den DAV selbständige Tätigkeiten sind. Der Foliensatz „Schnee- und Lawinenkunde" erfreut sich einer außerordentlich großen Nachfrage.
Pit Schubert wurde nach einer entsprechenden Anfrage der UIAA im Juni für weitere 4 Jahre zum Leiter der UIAA Safety Commission vom DAV vorgeschlagen.

Beim Leistungsalpinismus hat der DAV Maßnahmen zur Förderung des leistungsorientierten Bergsteigens getroffen. Das Trainingscamp Winteralpinismus ist erfolgreich abgeschlossen worden, das Trainingscamp Sommeralpinismus in Vorbereitung. Es muss darauf hingewiesen werden, dass dies ein Hochrisikobereich des klassischen alpinen Bergsteigens ist, auch bei Anwendung aller Sicherheitsmaßnahmen kann ein Unfallrisiko nicht zu 100% ausgeschlossen werden.

Zum Wettkampfklettern ist zu berichten, dass die ersten Diplomtrainer ausgebildet wurden. Guido Köstermeyer ist als verantwortlicher Trainer des Seniorenkaders zurückgetreten; Nachfolger ist Stephan Hilgers aus Aachen. Die bisherigen Wettkämpfe zur Deutschen Meisterschaft waren durch eine zunehmende Professionalität gekennzeichnet und ein großer Erfolg. International hat dieses in der Berufung der Wettkampfbeauftragten des DAV, Tamara Schlemmer, in das Management Committee der

Sports Commission der UIAA Ausdruck gefunden. Das Finale der Deutschen Meisterschaft wird Ende Oktober in der Kletterhalle Thalkirchen in München stattfinden.

Kundt, Sektion Berlin, erkundigt sich zur Nachfolge von Pit Schubert.
Olzowy erläutert, dass ein Arbeitskreis eine Stellenbeschreibung und ein Stellenprofil erarbeitet.

Neubauer, Sektion Forchheim dankt Olzowy für den Hinweis, Kletterer und Bergsteiger auch zur Verantwortung zu erziehen, es im alpinen Bereich aber keine 100-prozentige Sicherheit gibt.

2.3 Referenten für Natur- und Umweltschutz, Dr. Stefan Köhler (in Abwesenheit verlesen durch Dr. Johannes Rauschnabel)

Köhler glaubt, dass der Natur- und Umweltschutz bei der Mittelvergabe im DAV nicht genügend berücksichtigt wird.
Zu den umfangreichen Aktivitäten des Referates für Natur- und Umweltschutz gehört die Fertigstellung der Bundeskonzeption für das „Klettern in den außeralpinen Felsgebieten in Deutschland". Beim Pressetermin im Altmühltal vor wenigen Wochen lobten MdB Dr. Heiner Geißler und befreundete Natursportverbände die zukunftsweisenden Strategien zur nachhaltigen Ausübung des Kletterns.
Das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich" verläuft sehr erfolgreich. Es hat sich gezeigt, dass für lediglich 5 % der für Skifahren zur Verfügung stehenden Fläche Empfehlungen für ein naturverträgliches Tourengehen erforderlich sind.
Der Deutsche Alpenverein ist der einzige Natursportverband in Deutschland, der ein Umweltlehrteam für die Ausbildung von Fachübungsleitern vorweisen kann. Zudem setzt sich der DAV intensiv mit den Gefahren und den Chancen der FFH-Richtlinie auseinander.
Köhler erklärt seinen Rücktritt aus beruflichen und familiären Gründen. Köhler bedankt sich und wünscht den Sektionen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Kropf, Sektion Bamberg, und Opitz, Sektion Aachen, bemängeln, dass Köhler nicht selbst anwesend ist. Opitz lobt jedoch Köhlers Arbeit und begrüßt, dass Köhler zum Rücktritt die berufliche Karriere und nicht den Konflikt im DAV in den Vordergrund stellt.

Dangelmaier, Sektion Geislingen, möchte wissen, für welche Bereiche Köhler mehr Geld wollte.
Herberger verweist dazu auf Seite 110 der Einladungsschrift. Ursprünglich waren mehr Mittel vorgesehen, da aber im Frühjahr 2000 eingespart werden musste, wurden die Kürzungen gemeinsam mit den Referenten und den Referatsleitern beschlossen.

2.4 Bundesjugendleiter Dr. Johannes Rauschnabel

Das für die JDAV wichtigste Ereignis im vergangenen Jahr war der Bundesjugendleitertag in Duisburg. JDAV 2005 – die Arbeitsschwerpunkte der JDAV für die nächsten 5 Jahre wurden festgelegt. Eine Podiumsdiskussion über die Themen Umwelt, Sport/Wettkampf und Vereinsmitgliedschaft zur Einstimmung in die Gruppenarbeit ergab, dass die JDAV sich stärker im Bereich Kinder, mit Projektarbeit und Kooperationen beschäftigen solle – und vor allem ihr Profil weiter schärfen müsse.

Ab nächstem Jahr wird eine Grundausbildung (GA) Sportklettern angeboten, bei der die alpinen Aspekte zwar vorausgesetzt, aber nicht mehr vertieft werden – soweit sie beim Sportklettern mit der Gruppe (v.a. im Mittelgebirge) nicht benötigt werden. Die Teilnehmer dieser GA können aber durch Belegen einer alpin-zentrierten Aufbauschulung ‚nachlegen'. Die erfolgreiche Teilnahme an der GA Sportklettern berechtigt ohne Einschränkung zur Leitung von Jugendgruppen und beinhaltet sämtliche Rechte/Pflichten.

Im Hauptausschuss stellte die Jugend über die JDAV-Angelegenheiten hinaus Anträge zur Abschaffung des Kioskverkaufs von Panorama, zum Ehrenamt und zur Einrichtung einer internen Revision. Der Antrag auf Einrichtung einer unabhängigen Revisionsstelle wird von der Jugend erneut gestellt werden.
Bei Publikationen war die JDAV in Form der JDAV-Specials als Teil des DAV-Panorama, Foldern, dem Kochbuch für Gruppen und dem Zum-Thema-Heft „Klettern an künstlichen Kletterwänden" aktiv. Der Internet-Auftritt der JDAV wird mittlerweile vielbesucht.
Die JDAV hat 1999 durch Kategorienänderung und starke Zuwachsraten im Kinder- und Jugendbereich die 100.000-Marke deutlich übersprungen.
Identifikation ist ein Schlüssel zu einer hohen Mitgliederbindung, bzw. -gewinnung. Das wertvollste Potential beim Erzeugen neuer Ideen sind die Menschen – nicht das Geld. Aber nicht allein die Zahl der Menschen entscheidet, sondern die Bedingungen, unter denen diese kreativ sein können. Die JDAV braucht Spielräume, um sich genauso kreativ weiterentwickeln zu können wie bisher.

Seifert, Beauftragte für Familienbergsteigen, erläutert die Kooperation von Jugend- und Familienbergsteigen. Durch die Kooperation kann die Bildungsarbeit bei Kindern aus einer Hand zusammengefasst werden. Es erfolgt eine organisatorische Zuordnung des Familienbergsteigens zum Jugendreferat, die enge Zusammenarbeit wird vor allem beim Thema Kinderbereich erfolgen, ab 2001 gibt es eine eigene halbe Personalstelle. Ab Juli oder August wird Familienbergsteigen im Internet vertreten sein.

keine Wortmeldungen

2.5 Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen

Feldhusen verweist neben den normalen Tagesaufgaben auf die zahlreichen Tagungen, die vom Referat Hütten und Wege veranstaltet bzw. besucht werden. Durch die Kompetenzerweiterung soll eine noch bessere Beratung erfolgen.
Für das Hüttenreferat haben sich die Betreuung und Abwicklung der EU-Förderprogramme LIFE-Technologievergleich und Ökobilanz von Abwasserreinigungsanlagen in alpinen Extremlagen und EURALP-High Reliable PV Applications in Regions of the European Alps zur Schwerpunktarbeit entwickelt.
Für die Förderprogramme High-Tech-Offensive Bayern (HTO) - Ganzheitliche Ver- und Entsorgungskonzepte für Häuser des DAV, sowie der Deutsche Bundes-Umweltstiftung (DBU) - Demonstrationsvorhaben zur umweltgerechten Ver- und Entsorgung von ausgewählten Berg- und Schutzhütten liegen Rahmenbewilligungen vor.
Für Einzelförderungen haben die Sektionen selbst entsprechende Anträge über das RHW an die Förderstellen zu richten.
Für die Abwasserreinigungsprojekte von Hütten in Österreich wurde Ende April dieses Jahres der Entwurf des „ÖWAV-Regelblattes 1, Abwasserreinigung in alpiner Extremlage" verabschiedet.
Bei der Hüttenfürsorge haben sowohl die Sturmschäden vom Dezember, als auch die Lawinen- und Schneedruckschäden zusätzliche Arbeit verursacht.
Die Zahl der Kletteranlagen-Anträge auf Bezuschussung ist immer noch steigend, wobei der laufende Etat vergeben ist und alle folgenden Projekte auf Warteliste genommen werden müssen.
Die HWA-Klausur Amberger Hütte, März 2000 hat u.a. folgende Empfehlungen an VA/HA gegeben:

1) Empfehlung der Ablehnung der Anträge Sektion München etc. auf Komfortanhebung in Hütten
2) DIN-Bearbeitung Thema Wanderwege Markierung und Beschilderung.
3) Bearbeitung von Arbeitssicherheitsgesetzen und Anforderungen der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) im Hüttenbetrieb

Für die Olperer Hütte und das Hochjochhospitz der Sektion Berlin läuft die Suche nach interessierten Sektionen weiter. Die Sektion Gablonz hat sich entschlossen ihren Hälfteanteil an der Gablonzerhütte der ÖAV-Sektion Neugablonz zu übertragen.

Sparmaßnahmen zwingen insbesondere in folgenden Bereichen zu äußerst restriktiver Abwicklung: Wegetafel/Wegebeschilderungen, Hüttenkontrollen, Tagungen und Pächterschulungen, Infotour und Forschungsprojekte.
Die Infotour 2000 steht unter dem Zeichen der besonderen umwelttechnischen Systeme, die im Rahmen von EURALP und LIFE auf DAV-Hütten umgesetzt wurden.

keine Wortmeldungen

2.6 Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch

Welsch möchte nicht über die Aktivitäten und Leistungen des Referats, sondern von den Sorgen des Referats berichten.
Im Haus des Alpinismus sind dringend einige bauliche Maßnahmen erforderlich. Neben den baulichen Maßnahmen ist das Personalproblem das drängendste. Die stetig wachsenden Nachfrage der Bibliothek macht es dringend erforderlich, den Service und die Öffnungszeiten zu verbessern.
Die Organisationsassistentin für die Organisation des Museums- und Ausstellungsbetriebes und all der Veranstaltungen im Haus des Alpinismus, könnte durch Erhöhung ihrer Kapazität ihre Überstunden abbauen.
Die Sammlungen und Archive im Hause des Alpinismus werden ausschließlich von Ehrenamtlichen erfasst, katalogisiert und betreut. Das Sektionenarchiv seit 1950 ist jedoch weitgehend ungeordnet, ein Archivar könnte den Problemen begegnen.
Die kulturelle Arbeit ist ohne die in allen Bereichen unverzichtbare Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter nicht möglich, im Hause des Alpinismus leisten 35 ehrenamtliche Kräfte Dienste, ohne die das Haus geschlossen werden müßte.
Der Gesetzgeber und das Finanzamt haben entschieden, dass die Kartographie des Deutschen Alpenvereins als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb zu gelten hat. Das bedeutet, dass die Kartographie sich wie ein kommerzielles Unternehmen selbst zu tragen hat.
Bei manchen Aufgaben des Referats ist nur schwer zu unterscheiden, ob sie im Zweckbetrieb – das ist die Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben – oder im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb durchzuführen sind. Dies betrifft insbesondere die wissenschaftlichen und kulturellen Veröffentlichungen des Referats.
Die Museumsleiterin Frau Trentin-Meyer schied zum Jahresende 1999 aus, die neue Leiterin, Friederike Kaiser, nimmt ihre Arbeit am 1. Juli diesen Jahres auf. Während des dazwischen liegenden halben Jahres leitete Frau Nina Matt das Museum kommissarisch, wofür ihr gedankt wird.

keine Wortmeldungen

2.7 Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert

Siegert geht ergänzend und vertiefend für die Darstellung in der Einladungsschrift auf die finanzielle Situation im DAV ein. Die finanzielle Basis für alle Vereinsaktivitäten im DAV sind die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen. Der DAV hat dabei in den vergangenen Jahren einen sehr erfreulichen Zuwachs verzeichnen können.
Ein Blick in die Alterstatistik der Mitglieder zeigt aber, dass der DAV in den nächsten 10, spätestens 15 Jahren einen großen Teil der Mitglieder verlieren wird, während an jüngeren Jahrgängen, parallel zu demographischen Entwicklung nicht in gleichem Maße Neumitglieder zuwachsen. Dies hat zur Folge, dass der DAV in wenigen Jahren 20 % weniger Mitglieder haben wird, damit 20% weniger Beitragseinnahmen, bei gleichbleibend oder sogar gestiegenen Aufgabenvolumen.
Um dieser Mitgliederentwicklung entgegenzusteuern, hat der HA Marketingmaßnahmen beschlossenen, zu diesen gehören Merchandising und Sponsoring.
Sponsoren schließen Verträge mit dem Sponsorpartner mit dem Ziel, bei den Mitgliedern des DAV ihren eigenen Produkt/Firmennamen bekannt zu machen. Im Gegenzug verpflichten sich die

Sponsoren, den DAV mit seiner Zielsetzung (die ausschließlich vom Verband selbst definiert wird) bei deren Kunden bekannt zu machen. Für beide Partner entsteht dabei ein Imagegewinn, sofern die beiden Partner zusammenpassen. Allein im vergangenen Rechnungsjahr 1999 hat der DAV etwa 680.000 DM an Sponsormitteln erhalten und vertragsgemäß eingesetzt. Mit Sponsorenmitteln wird also der Name und die Zielsetzung des DAV in Kreise getragen, die der DAV nicht oder nur schwer erreichen würde. Aus Vereinsmitteln könnten und dürften wir die imagebildenden Maßnahmen nicht finanzieren.
Die Palette der Werbemaßnahmen („Marketing") ist vorrangig zur Verbesserung des Bekanntheitsgrades des DAV erforderlich, Gewinner sind in jedem Fall die Sektionen, weil mehr am Bergsteigen Interessierte den Weg in die Sektionen des DAV finden, andererseits auch zusätzliche Maßnahmen im DAV finanziert werden können, die ansonsten nicht oder schwer durchführbar wären. Die Bundesgeschäftsstelle hat damit im Marketing einen Beschluss der Vereinsorgane umgesetzt.
In der Verwaltung schluckt nicht ein unüberschaubarer Verwaltungsapparat die an den DAV abgeführten Mittel, sondern die Sektionen erhalten diese in Form von Dienstleistung und Zuschüssen wieder zurück.
Zu den Dienstleistungen zählen das Versicherungsangebot (ASS, Haftpflicht, Hüttenversicherungen), die Mitgliederzeitschrift Panorama und das Forum (für die Sektionen), die Möglichkeit höchst qualifizierte Fachübungsleiter, Jugendleiter, Familiengruppenleiter usw. ausbilden zu lassen, oder auch die Beratung in Bauangelegenheiten der Alpenvereinshütten oder der Kletteranlagen. Nicht zu vergessen ist der Bereich Naturschutz, beispielhaft sei hier nur genannt das arbeitsintensive Konfliktmanagement im Bereich Klettern und Naturschutz oder Skibergsteigen, oder die kulturellen Aktivitäten des DAV wie Alpines Museum, Kartografie, Bibliothek.
Ein Teil der zufließenden Mitgliedsbeiträge fließt in Form von Beihilfen unmittelbar zurück. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Beihilfen für Hütten und Wege, oder Kletteranlagen. Der unmittelbare Rückfluss von Beihilfen und die Übernahme von Versicherungsprämien machen bereits fast 50 % der dem DAV zufließenden Beiträge aus.
Siegert dankt allen Mitarbeitern der Geschäftsstelle, die immer und jederzeit mit beispielhaftem Engagement ihre Arbeit erledigen und den Mitgliedern der Gremien, die in vielen offiziellen Sitzungen und persönlichen Gesprächen zur Lösung der anstehenden Sachprobleme hilfreich zur Seite stehen, sowie den vielen Sektionen, die im Dialog mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle zur Lösung gemeinsamer Sachfragen beitragen.

Neubauer, Sektion Forschheim, äußert sich nach diesen Bericht zufrieden, dass der DAV mehr ist als ein Sportverein. Ihm imponiert vor allem das zukunftsorientierte Denken der JDAV.

Sonnenbichler, Sektion München, lobt die Geschäftsstelle und die Referate, bemängelt jedoch die Politik der Geschäftsstelle.

Sturm, Deutsches Institut für Auslandsforschung, dankt Pit Schubert für die geleistete Arbeit und bedauert, dass sie weltweite Wirkung dieser Arbeit nicht in vollem Umfang erkannt wird. Der Nachfolger sollte sobald wie möglich eingearbeitet werden.

3. Vermögensrechnung 1999 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen, Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger, Bericht der Rechnungsprüfer

Abweichungen zu den Planansätzen sind bereits in der Einladungsschrift dokumentiert. Auf folgende Punkte weist Herberger der besseren Information und des besseren Verständnisses wegen noch zusätzlich hin:

Im Rahmen des laufenden Controllings wurde nach den ersten Erfahrungsmonaten im Jahr 1999 eine Überprüfung der laufenden und geplanten Zahlen einschließlich dem Jahr 2000 beschlossen. Dies führte

zu Alternativplänen mit Änderungen in den Etats, die allesamt in ihren Ansätzen verringert werden konnten, also unter in der letzten HV beschlossenen Zahlen liegen.

In der betraglichen Darstellung findet man bei jedem Fachbereich in der vorletzten Spalte die „Abstimmung Finanzrechnung" oder „Abstimmbrücke". Es sind in der Ergebnisrechnung nach Fachbereichen alle Aufwendungen und Erträge nach Fach - Zuständigkeitsbereichen geordnet.
Im Zentralbereich sind alle Aktivitäten des DAV zusammengefasst, die nicht eindeutig einem Fachbereich zuordenbar sind.
Im oberen Bereich der Darstellung sind alle Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Bereiches nach Kostenstellen erfasst. Somit ergibt sich über alle Bereiche hinweg das Gewinn- und Verlustergebnis. In dieser „Abstimmbrücke" erfolgt die Überleitung von der steuerrechtlichen zur internen, der vereinsrechtlichen, Zusammenfassung.
Diese „Abstimmbrücke" spielt z.B. im Bereich Hütten und Wege eine gut erklärbare und nachvollziehbare Rolle: Beihilfen (= Zuschüsse) sind Ausgaben im Jahr der Auszahlung, Darlehen dagegen sind weder Aufwand noch Ausgabe, sondern wechseln in der Bilanz nur die Positionen von vorhandenen liquiden Mitteln (insofern dort natürlich schon Abgang) zu „Forderungen an Sektionen".
Beihilfen und Darlehen werden meist nicht im Jahr der Zusage ausgegeben. Um sie jedoch ausgabewirksam im laufenden Jahr zu verbuchen, werden die nicht verbrauchten Beträge über die Abstimmbrücke den dafür vorgesehenen Rücklagen zugeführt. Wird der Betrag später abgerufen, wird er über die Abstimmbrücke aus den Rücklagen wieder den zur Auszahlung zur Verfügung stehenden Mittel zugeführt.
Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, welch hoch modernes Buchungs- und Controllingsystem im DAV zur Verfügung steht.
Zum Sponsoring ist generell zu sagen: Der Erlös aus diesen Kooperationspartnerschaften ist die steuerliche Grundlage für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb im DAV. Darunter fallen auch die gesamte Kartografie und die Jahrbuchproduktion. Sollten die Einnahmen aus Sponsoring wegfallen, sind aus steuerlichen Gründen der defizitäre wirtschaftliche Geschäftsbetrieb, also gerade die Kartografie und die Jahrbuchproduktion, nicht mehr weiterzuführen.
Im Jahre 1999 betrugen die Netto-Einnahmen, d.h. ohne MWSt, insgesamt TDM 680. Einnahmen aus Sponsoring fließen dem Bereich Kommunikation zu. Von hier werden sie über die Abstimmbrücke den einzelnen Empfängerbereichen zugeleitet.

Im Dezember 1999 konnte die Kletterhalle München-Thalkirchen eingeweiht und eröffnet werden. Diese Kletterhalle wird vom Trägerverein der Münchener Sektionen für die DAV-Kletteranlage München-Thalkirchen e.V. betrieben.
Sie wurde vom DAV erstellt und ist in der Bilanz des DAV mit den entsprechenden Wertansätzen in Höhe von 5,897 Mio DM zum 31.12.1999 aktiviert. Dagegen stehen auf der Passivseite die vom Trägerverein eingebrachten Eigenmittel (ebenfalls zum Stichtag 31.12.1999) in Höhe von 1,172 Mio DM und die Kapitalmarktmittel in Höhe von 2,678 Mio DM als Verbindlichkeiten. Die Anlage war mit Gesamtkosten in Höhe von DM 5,2 Mio veranschlagt.
Im Verlauf des Baufortschritts ergaben sich einige zwingende Änderungen:

1. Trotz Bodenbohrungen musste hingenommen werden, dass die Bodenverhältnisse wesentlich schlechter waren; es gab einen Wassereinbruch. In der Folge war ein Bodenaustausch notwendig, der ein zusätzliches Bauvolumen ergab. Dieser wurde nicht mehr aufgefüllt, sondern als Technikraum genützt, der dafür frei gewordene Bereich wurde für den vorher nicht geplanten Kinderklettergarten verwendet.
2. Aus gewonnenen klettertechnischen Erkenntnissen wurden die grundrisslichen Dreiecke als nicht effizient nutzbar zugunsten einer rechtwinkligen Lösung aufgegeben.
3. Dadurch entstand eine Bauvolumensvergrößerung von 8.600 cbm auf 10.000 cbm und eine Vergrößerung der Überdachungen. (insges. TDM 700)
4. Man hat sich dann für bewegliche Kletterkonstruktionen entschieden, was wieder eine direkte Auswirkung auf eine entsprechende Statik für Wand und Decke hatte (insges. TDM 30 und klettertechnische Einrichtungen TDM 800).

5. Die Entmischung der Besucher der inneren Hallenkletterbereiche von den von außen zugänglichen, erforderte eine von außen getrennt zugängliche WC./Duschanlage. (TDM 84)
6. Die Stadt München hat später eine größere Flächennutzung zugestanden, sodass auch die Außenanlagen mehr Geld erforderten. (TDM 245)
7. Ursprünglich sollte ein Teil der Halle dem FC Thalkirchen zur Verfügung gestellt werden. Dieser war an dem Angebot kurz vor Eröffnung nicht mehr interessiert; dies bedeutete, dass man auch diese Räume ausbauen musste. (TDM 40).
8. Die Einrichtung der Halle war im ursprünglichen Kostenkonzept nicht enthalten. (TDM 430).

Dies ergibt nun einen Nachfinanzierungsbedarf von rd. DM 2,1 Mio, der weitgehend über Fremdmittel am Kapitalmarkt erfolgt.
Die Refinanzierung soll über eine entsprechende neue Pachtregelung mit dem Trägerverein erfolgen. Die Halle wurde von den Kletterern ausgezeichnet angenommen. Die Frequenz der Halle liegt von Anfang an um rd. 25 % über den Erwartungen; der Einzugsbereich reicht weit über den Stadtbereich München hinaus. Die Halle liegt im Zentrum des Gebietes, in dem mehr als 100 000 DAV-Mitglieder zuhause sind und ist für den DAV sicher ein großer Imageträger im bayerischen Raum.

Der HA hat sich trotz der Tatsache, dass bereits TDM 234 an Kosten angefallen sind, entschlossen, das geplante Symposium BergSport21 um 2-3 Jahre zu verschieben. Für dieses Symposium war anfangs von DM 1,3 Mio, ja sogar von DM 1,8 Mio Kosten die Rede. Diese Kosten wurden dann sukzessive zurückgenommen, weil immer klarer wurde, dass der DAV ein solch gigantisches Unternehmen nicht finanzieren kann. Um Kosten zu sparen, ging man von den anfänglichen sehr anspruchsvollen Vorstellungen immer weiter zurück, was sich zum Schluss auch auf die Qualität auswirkte. So war es sinnvoller, in der momentanen Situation ein vorläufiges Ende zu setzen, was besser war, als ein Schrecken ohne Ende. Entzündet hatte sich die Diskussion ja gerade an der finanziellen Seite im Zusammenhang mit der Planung für 2001.

Verwaltungsgebäude Von-Kahr-Str. 2-4 in München: in diesem Gebäude befindet sich die Bundesgeschäftsstelle des DAV. Bei dem Gebäude war der DAV nur zur Hälfte Eigentümer. Zum 1. April konnte die 2. Hälfte käuflich erworben werden. Der VA hat sich dazu entschlossen, nachdem die Zinsen am Kapitalmarkt extrem günstig lagen (bei 4,55 % fest für 10 Jahre) und Zins und Tilgung aus der dann eingesparten Miete aufgebracht werden konnten. Dies hat sich zur Vermögensbildung im DAV regelrecht angeboten.

Hamberger, Sektion Erfurt in Ettlingen, erklärt, dass Herberger wegen der Inneren Revision keine Bedenken haben muss, da diese in den Referaten läuft.
Herberger erklärt dazu, dass er in dieser Hinsicht klarer ausgearbeitete Kompetenzen möchte.

Cremer, Sektion Düren, fragt, was unter „Zentrale Dienste" und was unter „Sonstige zentrale Aufwendungen" fällt.
Herberger erläutert, dass unter „Zentrale Dienste" die kaufmännische Verwaltung fällt und unter „Sonstige zentrale Aufwendungen" die Versicherungen.

Sing, Sektion Freiburg, fragt, wie der Vorstand Aufsicht über den Summit Club und die Service GmbH ausübt, und wie sich die kommerziellen Ziele der GmbHs mit denen des DAV vereinbaren lassen.
Klenner erläutert dazu, dass die Beiräte in 3-4 Sitzungen pro Jahr die Gelegenheit haben, sich von der Arbeit der GmbHs zu überzeugen.

Droglauer, Sektion Roth, stellt fest, das der Alternativplan 2000 nicht den Beschlüssen entspricht.
Herberger erläutert dazu nochmals den Alternativplan.

Kundt, Sektion Berlin, bemängelt die Transparenz des Berichtes, insbesondere bei den Reisekosten.
Herberger verweist auf Seite 9 der Einladungsschrift und versichert dass viele HA-Mitglieder bei der Bahn 2. Klasse fahren.

Rinus, Sektion Essen lobt die Bundesgeschäftsstelle und die Ehrenamtlichen und fragt, ob der DAV bei der Kletteranlage Thalkirchen ein Erbbaurecht erworben hat und ob derartige Projekte auch woanders finanziert werden können. Er bemängelt, wie auch Opitz, Sektion Aachen, und Küspert, Sektion Kampenwand, den Ablauf der Projektfinanzierung.
Klenner erläutert, dass der DAV bei der Kletteranlage Thalkirchen ein Erbbaurecht erworben hat und als Bauherr auftritt. Bei entsprechenden Lösungsmöglichkeiten könnten derartige Projekte auch in anderen Zentren verwirklicht werden. Das Projektmanagement soll in Zukunft verbessert werden.

Muskalla, Sektion Alpenverein und Skiclub Saarbrücken, bemängelt die fehlenden Bilanzen des Summit Club und der Service GmbH.
Herberger erläutert dazu, dass die Bilanzen erst bis 30.09. erstellt werden müssen, die Bilanz der Service GmbH ist fertig, die des Summit Club dauert wegen des geänderten Kursangebotes noch etwas.

Vögele, Sektion Rosenheim und Neubauer, Sektion Forchheim, fragen nach dem Jahresfehlbetrag von DM 1,9 Mio.
Herberger verweist dazu auf Einladungsschrift.

Dangelmaier, Sektion Geislingen, möchte wissen, ob es ein Leitbild für die Anwendung und Nutzung von neuen Medien gibt.
Klenner legt dar, dass dies bisher über Gremienbeschlüsse läuft. Der erste Entwurf für das neue Leitbild DAV 2000plus wird im Herbst den Sektionen vorgestellt.

Cremer, Sektion Düren, hinterfragt, warum das Symposium BergSport21 verschoben wurde.
Klenner erläutert dazu, dass die ersten Schritte für das Symposium 5 Jahre zurück liegen und 1998 das Leitbild beschlossen wurde. Da die Ergebnisse des Leitbildes in das Symposium einfließen sollen, wurde das Symposium verschoben.

Bericht der Rechnungsprüfer:
Der Bericht der Rechnungsprüfer wird von Rechnungsprüfer Hans-Joachim Schmid vorgetragen. Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen bestanden aus:
Bericht über den Jahresabschluss per 31.12.1999 von Steuerberater Weidlich für den Gesamtverein und die Teilbereiche Deutschland und Österreich mit diversen Anlagen.
Aktenordner von Steuerberater Weidlich mit umfangreichen Erläuterungen, Aufstellungen und Belegen.
Für Fragen standen Herr Herberger sowie alle notwendigen Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle zur Verfügung.
Laut Prüfungsvermerk von Weidlich vom 10.05.2000 vermittelt der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und entspricht den geltenden deutschen Vorschriften nach Steuerrecht, Gemeinnützigkeitsrecht, Vereinsrecht sowie den Regelungen in den Satzungen des DAV unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung GOB. Damit wurde erstmals eine inhaltliche Prüfung durch einen externen Sachverständigen durchgeführt. Durch die nun größere Transparenz konnten die Rechnungsprüfer die Prüfungstätigkeit auf die formale Prüfung des Jahresabschlußberichtes von Weidlich und Stichproben einzelner Geschäftsvorfälle und Belege konzentrieren.
Insbesondere wurden stichprobenweise geprüft: Posten des Anlagevermögens, Warenbestände, Forderungen, Pensionsrückstellungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Beratungskosten, Reisekosten Arbeitnehmer und Ehrenamtliche, Bewirtungskosten. Lückenlos geprüft wurden: Kassenbestände, Bankguthaben, Wertpapierbestände, Bezüge der Geschäftsführer.
Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen. Für die Zukunft wurden einzelne Anregungen gegeben. Die Buchführung ist insgesamt ordnungsgemäß, die in der Vermögens- und Ergebnisrechnung für 1999 ausgewiesenen Zahlen in der Einladungsschrift zu dieser HV entsprechen dem Zahlenwerk der Buchhaltung.

keine Wortmeldungen

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses

Sonnenbichler, Sektion München, stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Sektion Würzburg, Pflughaupt, beantragt zudem die schriftliche Abstimmung, um so der Abstimmung nach außen mehr Gewicht zu geben.

Des weiteren stellt Kundt, Sektion Berlin, einen ergänzenden Antrag mit folgendem Wortlaut:
Die Hauptversammlung stellt sich hinter Ihren Vorstand und erklärt ihm und dem Hauptausschuss ausdrücklich Ihr Vertrauen. Die Hauptversammlung weist die in der Öffentlichkeit aufgestellten Behauptungen - der DAV befinde sich in einer Krise – energisch zurück.
Die Hauptversammlung solle mit diesem Beschluss eine eindeutige Stellungnahme abgeben, Querschüsse von außen sollten nicht hingenommen werden.

Sonnenbichler, Sektion München und Müller-Brandes, Sektion Hannover stellen hierzu fest, dass die gesetzlich vorgeschriebene Entlastung ausreichend ist und weisen darauf hin, dass mit dem weitergehenden Antrag das Ergebnis der Entlastung möglicherweise widersprochen wird.

Kundt, Sektion Berlin, bleibt bei seinem Antrag, um sich hinter den Vorstand zu stellen und Einigkeit zu demonstrieren.

Abstimmung TOP 4:	Antrag der Sektion München auf die Entlastung des Vorstandes (schriftlich auf Antrag der Sektion Würzburg): Der Antrag wird bei 3.705 Ja-Stimmen, 276 Nein-Stimmen, 464 Enthaltungen und 82 ungültigen Stimmen angenommen. ergänzender Antrag der Sektion Berlin „Vertrauen gegenüber dem Vorstand“ Der Antrag wird bei 1.864 Ja-Stimmen, 1.516 Nein-Stimmen und 776 Enthaltungen angenommen.

5. Projekt DAV 2000plus

5.1 Bericht über die ersten Zwischenergebnisse des Projektes

Giroud, Geschäftsführer der Firma B'VM und zuständig für das Leitbild DAV 2000plus, stellt den Bericht und die Ergebnisse kurz vor. Dazu liegt auch eine Tischvorlage vor.
Für den DAV sollen Ziele neu definiert werden, was nicht unbedingt heißt, dass sie anderes definiert werden müssen. In der Folge sollen gegebenenfalls auch die Strukturen angepasst werden.
Die Projektgruppe arbeitet an ersten Entwürfen. Es geht darum, in diesem Leitbild zu definieren, welches insbesondere die Werte des DAV sind, die er heute und in Zukunft erarbeiten will und an denen er sich orientieren will.
Zusätzlich soll eine Politik formuliert werden sowie langfristige Ziele für den DAV als Organisation selbst, also nicht nur das alpenpolitische Leitbild, sondern auch das verbandspolitische Leitbild. Hier geht es um Fragen des Alpinismus in allen seinen Formen. Es geht um die Frage der Natur und Umwelt. Es geht um Leistungen, die der DAV erbringen soll und will. Es geht um die Frage der Regelung der Mitgliedschaft, um Fragen der Führung und Organisation und schließlich auch um Fragen der Finanzierung und mögliche Kooperationen, die diese Organisation heute und in Zukunft angehen will.
Das Projekt ist so aufgebaut, dass nach der Projektinitiierung, die im August 1999 abgeschlossen war, die Analyse- und Befragungsphase angeschlossen wurde, diese ist mit dieser Präsentation abgeschlossen.

Struktur dieser Befragungsergebnisse:
Bei der Führung des DAV (HA, VA, Geschäftsleitung) gab es eine Rücklaufquote von 98 %, bei den Sektionen (Vorstände) waren es 94 %, beim Ehrenamt (in den Sektionen) waren es 76 % und bei den Mitgliedern 34 %. Auch bei den Mitgliedern ist dies im Vergleich zu anderen Befragungen eine beeindruckende hohe Rücklaufquote.
Die Stichprobe bei den Mitgliedern wurde nach Alterskategorie und nach Wohnort gezogen. Die Ergebnisse sind repräsentativ, sie zeigen einen echten Ausschnitt des DAV. Aufgrund der Altersverteilung im DAV, liefen die meisten Fragebögen bei der Altersgruppe 30-69 Jahren zurück. Interessant ist auch, dass die meisten der Antwortenden sehr lange im DAV Mitglied sind (über 6 Jahre). Bei der regionalen Verteilung zeigt sich aufgrund der Mitgliederverteilung eine starke Präsenz der beiden südlichen Bundesländer.

Ergebnisse der Mitgliederbefragung:
Die Hauptgründe für eine Mitgliedschaft sind die Hütten und Wege sowie die Vergünstigungen auf Berghütten, weiter ist die Empfehlung von anderen, also die Mund zu Mundpropaganda wichtig, ebenso die Dienstleistungen wie Tourenangebote, Versicherungsleistungen, Naturschutz, Aus- und Weiterbildung. Klarer Sieger bei den ausgeübten alpinistischen Aktivitäten der Mitglieder ist das Bergwandern, es folgen die Hochgebirgstouren, Klettersteigbegehungen und Skitouren.
An den Aktivitäten Ihrer Sektion nehmen 43 % der Befragten teil.
An folgenden Sektionsaktivitäten wird am häufigsten teilgenommen: kulturelle Veranstaltungen (z.B. Diavorträge), dann das Tourenprogramm gefolgt im Abstand von Mitgliederversammlung, gesellschaftlichen Anlässen und Ausbildungsprogramm.
Als Gründe für keine Teilnahme an den Sektionsveranstaltungen werden vor allem Zeitgründe genannt, zudem werden individuelle Aktivitäten vor Gruppenaktivitäten bevorzugt. Zum Teil besteht auch kein Bezug zur Sektion oder der Sektionssitz ist zu weit vom Wohnort entfernt.
Der DAV gilt bei seinen Mitgliedern als bekannte, für alle zugängliche, moderne, aber trotzdem traditionsbewusste Organisation, die zielorientiert Prioritäten setzt, die anderseits vielseitig und unpolitisch ist, die sportlich orientiert, die aktiv, leistungsfähig, kompetent, zuverlässig, sparsam, flexibel und informationsfreudig ist. Der DAV wird also insgesamt von der Basis repräsentativ sehr positiv beurteilt.
Viele Leistungen des Hauptvereins entsprechen dem, was von diesem auch in Zukunft erwartet wird, insgesamt werden die Leistungen als sehr gut beurteilt. Ein Ausbau wird im Bereich Natur- und Umweltschutz und im Bereich der Maßnahmen für eine sozial- und naturverträgliche Entwicklung gewünscht. Die Bereiche Wettkampfklettern und Trendsportarten, wie z.B. das Canyoning sollen in Zukunft nicht weiter ausgebaut werden. Hier muss jedoch bei Planungen auch die zukünftige Altersverteilung der Mitglieder berücksichtigt werden.
Auch die Leistungen der Sektionen werden insgesamt gut beurteilt, auch hier wünscht man zukünftig keinen Abbau, sondern ein Halten bzw. da und dort eine etwas zurückhaltendere Entwicklung der Leistungen. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird eine Verstärkung gewünscht.
Als zukünftige Arbeitsschwerpunkte sehen die Mitglieder für den DAV den Bau und Unterhalt von Hütten und Wegen, das Rettungswesen, die nachhaltige Naturnutzung, die Jugendförderung, das Bergsteigen und den Sicherheitskreis.

Ergebnisse der Befragung der Sektionsvorsitzenden:
Mit dem Organisationsaufbau und der DAV-Führung sind die Sektionen zufrieden, die Vorsitzenden des Hauptvereins sollten auch in Zukunft ehrenamtlich tätig sein. Auch die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zwischen den Organen werden positiv beurteilt, ebenso die Zusammenarbeit und der Informationsfluss zwischen den Organen.
Die Bundesgeschäftsstelle wird als gut geführt und leistungsfähig beurteilt, die Auftragserfüllung erfolge sach-, fach- und zeitgerecht, die Mitarbeiter verfügten über große Sachkompetenz, die Geschäftsstelle sei vorausschauend und innovativ und bezogen auf die Leistungen seien die jährlichen Selbstkosten gerechtfertigt. Negativ wird beurteilt: dass die Geschäftsstelle bürokratisch und ineffizient sei, nicht mehr überschau- und kontrollierbar sei und zuviel Einfluss auf die Vereinspolitik habe.

Ergebnisse der Befragung der Ehrenamtlichen:
Das Ehrenamt im DAV wird weitgehend positiv beurteilt, die Vorbereitung und Einführung ins Ehrenamt sollte jedoch verbessert werden.

Weiterer Zeitplan des Projektes:
Die Anhörungsphase findet ab November 2000 statt. Leitbild und Vereinspolitik sollen auf der Hauptversammlung 2001 verabschiedet werden. Die Satzung soll 2001/2002 überprüft werden und gegebenenfalls eine Strukturkonzept erarbeitet werden. Auf der Hauptversammlung 2002 soll das Projekt abgeschlossen werden.

Mett, Sektion Freiburg, und Opitz, Sektion Aachen, bezweifeln die Repräsentativität der Befragung.

Giroud und Klenner erläutern, dass die Befragung nach wissenschaftlich anerkannten Methoden durchgeführt wurde, und damit repräsentativ ist. Der erste Entwurf des neuen Leitbildes wird den Sektionen Anfang November in Nürnberg vorgestellt.

6. Satzungsfragen

6.1 Antrag der Sektion Burgkirchen, Änderung der Mustersatzung für Sektionen

Mit Fax vom 06.03.99 haben wir unseren letzten Antrag zurückgezogen und reichen ihn hiermit erneut und ergänzt wieder ein. Unsere Begründung für unseren Antrag:

1. *Mit dem bisherigen § 6 haben wir die Mitgliederpflichten auf das Zahlen von Beiträgen reduziert, was wir als beschämend wenig betrachten.*
   Seit vielen Jahren bemüht man sich in Industrie und Handel Verantwortung soweit wie möglich nach unten zu delegieren. U.E. ist es überfällig, dass der DAV nachvollzieht, was in der übrigen Gesellschaft längst Standard ist.
2. *Mit der von uns vorgeschlagenen Korrektur des § 6 Mitgliederpflichten geben der DAV und seine Sektionen ihre satzungsgemäßen Verpflichtungen auch an ihre Mitglieder weiter und werten damit deren Stellung auf!*
3. *Die bisherigen Abs. 3 - 5 des § 6 gehören nicht unter „Mitgliederpflichten", sondern inhaltlich unter § 7.*

Die Delegierten der Jahreshauptversammlung mögen folgende Änderungen unserer „Mustersatzung für die Sektionen" beschließen:

§ 6 Mitgliederpflichten

1. *Jedes Mitglied wird die Satzung der Sektion beachten*
2. *Jedes Mitglied wird den DAV bzw. seine Sektion bei der Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben entsprechend seinen Fähigkeiten unterstützen;*
   insbesondere sind dies

- *Pflege der bergsteigerischen Ausbildung*
- *Förderung aller Formen von Bergfahrten*
- *Förderung des alpinen Skilaufs*
- *Förderung des alpinen Jugendwanderns*
- *Förderung des Rettungs- und Bergführer-Wesens*
- *Pflege des Natur- und Umweltschutzes in den Alpen*
- *Erhalt der Hütten und Wege*
- *Veranstaltung von Vorträgen*
- *Unterstützung anderer Unternehmungen, die dem Vereinszweck dienen*
- *Übernahme von Ehrenämtern*

3. *bisherige § 6/1*
4. *bisherige § 6/2*

§ 7 Aufnahme + Beitragszahlungen

Absätze 1 - 4 bleiben unverändert
Absätze 5 - 7 erhalten den Wortlaut der bisherigen Absätze § 6/3-5.

Da kein Vertreter der Sektion anwesend ist, wird der Antrag nicht vorgestellt.

keine Wortmeldungen

Der Hauptausschuss empfiehlt die Ablehnung des Antrages gemäß der Stellungnahme in der Einladungsschrift.

Abstimmung TOP 6.1:	Antrag der Sektion Burgkirchen auf Änderung des § 6 der Mustersatzung: Der Antrag wird bei 88 Enthaltungen mit großer Mehrheit abgelehnt.

6.2 Antrag der Sektion Nahegau, Erweiterung der Mustersatzung um Aufnahmemöglichkeit für fördernde Mitglieder

Die Sektion Nahegau stellt zur Hauptversammlung 2000 folgende Anträge.

Erweiterung der Mustersatzung für die Sektionen zur Aufnahme eines Abschnitts, der die Aufnahme von fördernden Mitgliedern ermöglicht.
Die Hauptversammlung möge die Aufnahme folgenden Absatzes in die Mustersatzung für die Sektionen beschließen:
„Fördernde Mitglieder der Sektion ... können Einzelpersonen oder juristische Personen werden.
Nähere Bestimmungen über die Aufnahme einschließlich die Festlegung über etwaige Beiträge werden vom Vorstand beschlossen.
Voraussetzung für die fördernde Mitgliedschaft ist die Anerkennung der Satzung der Sektion....
Fördernde Mitglieder der Sektion sind keine mittelbaren Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, sie erhalten keine Jahresmarke. Sie sind nicht berechtigt, an den Hauptversammlungen des Deutschen Alpenvereins teilzunehmen, können aber an den übrigen Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins teilnehmen. Sie können von den Einrichtungen und Vergünstigungen des Deutschen Alpenvereins keinen Gebrauch machen.
Auf der Mitgliederversammlung der Sektion... haben sie Rede-, aber kein Stimmrecht.
Die fördernde Mitgliedschaft endet durch Austritt zum Ende des Jahres.
Der Vorstand der Sektion ... (Ehrenrat) kann den Ausschluss beschließen."
Diese Vorschriften gehören in § 4 der Mustersatzung, müssen aber nicht zwingend sein.
Ergänzung eines Beschlusses der Hauptversammlung 1998:
Die unter TOP 5.6 beschlossenen Vorschriften über die Verfahrensweise bei einem Wechsel der Sektionen durch Mitglieder sind wegen der vorliegenden Erfahrungen zu ergänzen. Daher stellen wir folgenden Antrag:
Die Hauptversammlung 2000 möge beschließen:
Folgender Halbsatz ist hinter „- das wechselnde Mitglied zum Jahresende aus der Mitgliederdatei löschen" einzufügen:..., sofern die satzungsgemäße Kündigungsfrist eingehalten wurde.
Entsprechendes gilt auch für den letzten Satz zu Ziffer 1, der zu ergänzen ist: Das Mitglied bleibt aus rechtlichen Gründen bis zum Jahresende Mitglied in seiner bisherigen Sektion, sofern die satzungsmäßige Kündigungsfrist eingehalten wurde.

Klauer, Sektion Nahegau, erklärt die Verschiebung des Antrags auf das Jahr 2001, daher findet keine Abstimmung zu diesem TOP statt.

7. Verwaltung

7.1 Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund auf Berufung gegen den HA-Beschluss auf Aufnahme der Sektion Erfurt Alpin

Hiermit legt der TBB als ortsansässige Sektion mit Sitz in Erfurt satzungsgemäß Berufung gegen die Aufnahme des Vereins „Erfurt Alpin" als Sektion in den DAV ein.
Die Begründung reichen wir nach, da auch im Februar eine gemeinsame Vorstandssitzung zu diesem Thema mit der DAV-Sektion Erfurt vorgesehen ist.
Gleichzeitig bitten wir um eine verbindliche Information, ob unsere an die Mitglieder des Hauptausschusses gerichtete Stellungnahme vom 09.01.99 bei diesen angekommen ist und wenn ja, zu welchem Zeitpunkt und bei welchen HA-Mitgliedern.

Begründung unserer Berufung
gegen die Aufnahme des „Vereins Erfurt Alpin" als Sektion in den DAV

Der TBB als ortsansässige Erfurter Alpenvereinssektion befürwortet nicht die Aufnahme und Bildung einer weiteren Sektion mit Sitz in der gleichen Stadt, weil damit langfristig keine erkennbare vorteilhafte Entwicklung für den Deutschen Alpenverein in der Region Erfurt zu erwarten ist. Dabei möchten wir ausdrücklich betonen, dass wir mit der ablehnenden Haltung nicht aus Konkurrenzdenken handeln. Wir halten es im Interesse des Gesamtvereins für unsere Pflicht, positiven Einfluß auf die Entwicklung dieser eher kleinen Bergsteigerregion zu nehmen und gegen eine weitere Zerstückelung der bereits völlig zerklüfteten Vereinslandschaft einzutreten. Dabei unterscheiden wir sehr wohl zwischen historisch gewachsenen Sektionen, die es – gegebenenfalls auch durch gerechtfertigte Wiedergründungen – zu fördern gilt und reinen Splitterorganisationen, welche einerseits den Kommunikationsbedarf, den Verwaltungsaufwand und die Kosten im Gesamtverein erhöhen und andererseits der Region und dem Gesamtverein keinen oder nur unerheblichen Mitgliederzuwachs bringen. Das Vorhaben der Antragsteller muß leider letzterer Kategorie zugeordnet werden.

Folgende Sachverhalte sprechen gegen die Aufnahme einer weiteren Erfurter Alpenvereinssektion:
1. Es gibt bereits zwei Erfurter DAV-Sektionen, welche mit den Alpenvereinstraditionen der Stadt Erfurt unmittelbar verwurzelt sind. Zum einen ist das die 1882 gegründete Sektion Erfurt (welche seit 1945 in Ettlingen sitzverlegt weiterbesteht) und zum anderen ist das die 1990 wiedergegründete Sektion Thüringer Bergsteigerbund - Sitz Erfurt. Der TBB hat derzeit etwa 900 Mitglieder, von denen ca. 500 im Erfurter Raum und ca. 400 im Thüringer Umland wohnen. Eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des TBB als wiedergegründete Sektion des DAV war die Wiederaufnahme der zwangsweise 45 Jahre unterbrochenen Alpenvereinstraditionen in der Heimatregion Erfurt. Mittlerweile besteht seit 10 Jahren eine tiefe Partnerschaft zwischen den Erfurter und Ettlinger Mitgliedern, was sich u.a. in gemeinsamen Bergfahrten, Treffen und Veranstaltungen, welche mehrmals im Jahr stattfinden, wiederspiegelt. So trafen sich beispielsweise beide Sektionen zum 100-jährigen Jubiläum der Erfurter Hütte im Rofangebirge. Unter den Ehrengästen weilten die Oberbürgermeister der Städte Erfurt und Ettlingen, Manfred Ruge und Josef Offele.
Viele der heute verstreut wohnenden Mitglieder der Alt-Sektion Erfurt sind als „Urerfurter" ihrer Heimatstadt noch tief verbunden und treu geblieben. Nicht zuletzt deshalb findet das 10-jährige Jubiläum des TBB als wiedergegründete Erfurter Alpenvereinssektion gemeinsam mit den Ettlingern im Februar 2000 auf der Erfurter Hütte im Rofan statt.
Für die Pflege der Erfurter Alpenvereinstraditionen und -aktivitäten gibt es innerhalb der ortsansässigen Sektion TBB und der Altsektion Erfurt vielfache Möglichkeiten – dazu bedarf es keiner weiteren, dritten Sektionsformierung!

2. Auch ein Blick in die Alpenvereinsstatistik bestätigt, dass in Städten bis 300.000 Einwohner de facto nicht mehr als eine Alpenvereinssektion ihren Sitz hat! Aus der beigefügten Übersicht (Anlage 1) geht hervor, dass es sich bei den wenigen Ausnahmen um historisch gewachsene oder um sitzverlegte Sektionen handelt. Von den insgesamt 9 Städten bis 300.000 Einwohner, in denen mehrere Sektionen ihren Sitz haben, liegt das Gründungsdatum der „Zweitsektionen" in 7 Städten zwischen 1884 und 1950! Nach 1950 kam es lediglich in Rosenheim und Würzburg zur Bildung von je einer weiteren Sektion, wobei sich der Einzugsbereich und die strukturelle Entwicklung dieser beiden Städte nicht mit Erfurt vergleichen lassen. Selbst in den Großstadtmetropolen Frankfurt und Leipzig existiert nur je eine DAV-Sektion!

Erfurt hat mit allen Eingemeindungen nur noch ca. 198.000 Einwohner (Tendenz stark rückläufig, die Einwohnerprognose für das Jahr 2010 lautet 180.000). Die Bildung einer weiteren Sektion in Erfurt ist weder historisch begründet noch infrastrukturell gerechtfertigt!

3. Sehr besorgt sind wir um das einheitliche Auftreten des DAV, was mit der Bildung einer weiteren Sektion in der Erfurter Region gefährdet wäre. Welche negativen Folgen eine uneinheitliche Repräsentanz im Außenverhältnis auf die Entwicklung des Bergsports haben kann, ist u.a. aus dem Bereich Klettern und Naturschutz hinlänglich bekannt. Insbesondere Neumitglieder, öffentliche Instanzen und Verbände würden mit Orientierungsschwierigkeiten konfrontiert, da für sie nicht erkennbar wäre, wer denn den DAV in dieser kleinen Erfurter Region verkörpert. Geprägt durch gesellschaftliches Konsumdenken könnte es dazu führen, dass die Wahl der Mitgliedschaft künftig mehr vom geringsten Mitgliedsbeitrag und weniger von der inhaltlichen und substantiellen Sektionsarbeit abhängig gemacht wird. Dieser Entwicklung muss aber im Interesse des DAV-Gesamtvereins als gemeinnütziger Idealverein entschieden entgegengewirkt werden!

4. Bereits jetzt sind Polarisierungen in der Jugend zu verzeichnen. Die Bildung einer weiteren Sektion würde aller Voraussicht nach zur Spaltung der Erfurter Alpenvereinsjugend führen. Die negativen Folgen auf die Gesamtentwicklung des DAV in der Stadt Erfurt wären langfristig noch nicht absehbar und möglicherweise über mehrere Generationen irreversibel.

5. Im kleinen Bundesland Thüringen gibt es auf engstem Raum bereits 10 Jahre nach der Wende eine Vielzahl von Bergsportvereinen, die Vereinslandschaft ist – teils traditionell bedingt – stark zersplittert. Nach der aktuellen Vereinsstatistik sind z. Zt. ca. 3.650 Mitglieder in 24 Bergsportvereinen organisiert (der „Verein Erfurt Alpin" ist der 25.). Davon sind 22 Vereine rechtsfähig, davon wiederum 12 als DAV-Sektionen, von denen wiederum 11 Mitglied des DAV-Landesverbandes und 11 Mitglied des LSB sind. Insgesamt 18 der Vereine sind über ihre regionalen Stadtsportbünde Mitglied im LSB Thüringen. Hinzu kommen versteckte Klettergroups in anderen Vereinen (z. B. Einheit Arnstadt).
Wegen der ca. 350 bestehenden Mehrfachmitgliedschaften reduziert sich die reale Zahl der z. Zt. organisierten Bergfreunde in Thüringen auf etwa 3.300 natürliche Personen, davon sind über zwei Drittel dem Bergwandern zuzuordnen.
Die sektionsübergreifende Arbeit gestaltet sich in Thüringen bei dieser Vielzahl und diesem Wirrwarr von Vereinen im Verhältnis zur geringen Gesamtmitgliederzahl bereits jetzt sehr zeit- und kräftezehrend, muss ausschließlich ehrenamtlich bewältigt werden und erhöht sich mit jeder neu gebildeten Sektion bzw. mit jedem neu hinzukommenden Verein! Damit die sektionsübergreifende Arbeit – insbesondere auf dem Gebiet des Kletterns und Naturschutzes, der Ausbildung und der Sicherheit – nicht zum Erliegen kommt, ist es u.E. sinnvoller, die Aktivitäten von kleinen und neu gebildeten Gruppen in das Leben der bestehenden Sektionen einzubinden, anstatt die Neubildung von Sektionen in einem Territorium mit einem bereits extrem dichten Vereinsnetz voranzutreiben.

6. Wir haben vollstes Verständnis für Freiräume im Vereinsleben, aber innerhalb einer Stadt wie Erfurt sollten statt der Neugründung einer selbstständigen Sektion die satzungsgemäßen Möglichkeiten der Bildung von Abteilungen oder Ortsgruppen der bestehenden Sektion genutzt werden. Derartige Organisationsformen haben sich doch im DAV bewährt. Sie gestatten ein nahezu eigenständiges Vereinsleben für eine solch relativ kleine Personengruppe, welche ohne den geringsten Aufwand an Mitgliederverwaltung dennoch in den Genuss sämtlicher Vorteile und Mitgliederrechte des DAV käme! Und dem Gesamtverein blieben bei einer solchen Lösung beträchtliche Verwaltungsarbeiten und Kosten erspart.
In diesem Zusammenhang möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass zahlreiche lukrative Fahrten und Veranstaltungen von unseren Clubs organisiert werden, an denen unsere Mitglieder bei entsprechender Anmeldung teilnehmen können – unabhängig von ihrer eigenen Clubzugehörigkeit. Das Veranstaltungsangebot unserer Sektion ist daher sehr mannigfaltig (siehe auch Murmeltier) und steht natürlich auch allen Neumitgliedern zur Verfügung.

7. Der Mitgliederzuwachs des TBB ist seit 1995 rückläufig. Diese Tendenz scheint, wie auch in den benachbarten Thüringer Sektionen, leider weiter anzuhalten. Da das Haupteinzugsgebiet unserer Mitglieder in Erfurt liegt, kann die Bildung einer separaten Sektion in der gleichen Stadt zu keinem signifikanten Mitgliederzuwachs für den DAV-Gesamtverein führen, unabhängig davon, in welche Sektion Neumitglieder eintreten würden.*
Wir bitten hiermit den Hauptausschuss und die Hauptversammlung in aller Dringlichkeit, den vorliegenden Aufnahmeantrag als eigenständige DAV- Sektion mit Sitz in Erfurt abzulehnen.

Wir würden es durchaus förderlich finden, die tatkräftigen Bergfreunde in Form eines selbstständigen Clubs, z.B. auch unter dem Namen „Erfurt Alpin", in unserer Sektion begrüßen zu können. Unsere Vereinsstruktur und Satzung würde es sogar ermöglichen, einen solchen Club als eingetragenen und rechtsfähigen Verein aufzunehmen und gleichzeitig allen Clubmitgliedern die vollen Rechte der DAV-Mitgliedschaft zukommen zu lassen. Dieses Angebot – Aufnahme der Bergfreunde des „Vereins Erfurt Alpin" als selbstständigen Verein innerhalb des TBB anstelle einer eigenständigen Sektion – wird auch von der Sektion Erfurt mit Sitz in Ettlingen unterstützt.
**Mitgliederentwicklung des TBB / Sitz Erfurt:*
1990-1992: 0-400 / 1993: 500 / 1994: 644 / 1995: 702 / 1996: 776 / 1997: 840 / 1998: 863 / 1999: 936 / 2000: ca. 900 (Karteileichen wurden gestrichen)
Zwischenzeitlich wurde den Bergfreunden von „Erfurt Alpin" die Bildung eines eigenständigen Clubs im TBB definitiv angeboten. Die entsprechenden Haushaltsmittel für dessen finanzielle Unterstützung können bereitgestellt werden.
Sollte es zu einem Arrangement kommen, wären wir bereit, unsere Berufung zurückzuziehen.

Anlage 1: Übersicht der DAV-Sektionen mit Sitz von mehreren Sektionen in Städten bis 300.000 Einwohnern

Nr.	Stadt/Sektion	Einwohnerzahl	Mitglieder	Gründungsdatum	Bemerkung
1	**Darmstadt** • Sektion Darmstadt • Sektion Starkenburg	138.000	 4.582 1.936	 1870 1884	historisch gewachsene Region mit eigenständiger Identität
2	**Göttingen** • Sektion Göttingen • Sektion Guben	130.000	 1.923 84	 1889 1894	 sitzverlegt
3	**Würzburg** • Sektion Würzburg • Sektion Bergbund Würzburg	125.971	 5.620 510	 1876 1998	
4	**Ingolstadt** • Sektion Ingolstadt • Sektion Ringsee	114.611	 1.583 1.618	 1882 1950	
5	**Ulm** • Sektion Ulm • Sektion Neuulm • Schwimm- und Sportverein Ulm	112.067	 3.948 3.608 1.208	 1879 1901 1912	
6	**Villingen-Schwenningen** • Sektion Schwarzwald/Baden • Sektion Baar/Württemberg	82.000	 2.409 613	 1905 1908	1971 freiwilliger Zusammenschluss der badischen Stadt Villingen und der württ.Stadt Schwenningen
7	**Rosenheim** • Sektion Rosenheim • Sektion Bergbund Rosenheim	60.000 (Einzugsgebiet: 125.000)	 5.136 1.000	 1877 1973	
8	**Coburg** • Sektion Coburg • Sektion Neustadt/Coburg • Sektion Sonneberg	44.200	 1.637 355 397	 1879 1948 1890	 sitzverlegt
9	**Kaufbeuren** • Sektion Kaufbeuren • Sektion Gablonz	39.000	 2.077 685	 1934 1902	 sitzverlegt

Nächst größere Städte mit mehr als einer Sektion:
Wuppertal (376.693 Einwohner), Nürnberg (487.700 Einwohner) und Stuttgart (559.000 Einwohner)

Anlage 2 zum Antrag TBB:
An die Bergfreunde von Erfurt Alpin
z. Hd. Herrn Christoph Ulber
z. Hd. Herrn Reinhard Lemitz
Erfurt

Einladung und Angebot des TBB

Lieber Christoph, lieber Reinhard, liebe Bergfreunde,

wir haben erst kürzlich vom DAV über das Vorhaben von Erfurter Bergsteigern erfahren, eine neue und eigenständige Alpenvereinssektion mit Sitz in Erfurt zu bilden. Wir halten dies für den falschen Weg, da es für die Entwicklung des Alpenvereins und Bergsports in der Erfurter Region notwendig ist, die Kräfte der Interessengruppen zu bündeln anstatt die bereits zerstückelte Vereinslandschaft in dieser relativ kleinen Region noch weiter zu zersplittern! Wir sollten uns an einen Tisch setzen und über Lösungen nachdenken, welche die Interessen und Freiräume einer Gruppe ganz im Sinne eines selbstständigen Vereins wahren und gleichzeitig eine harmonische Gesamtentwicklung des Alpenvereins in der Erfurter Region langfristig sichern.
Eine solche Lösung könnte sein, dass Erfurt Alpin mit seinen Mitgliedern als völlig selbstständiger und, falls gewünscht, auch als eigen rechtsfähiger Verein über den TBB die vollen Mitgliedsrechte des DAV erwirbt. Dies wäre nach der Satzung des TBB und mittels Vorstandsbeschluß möglich, wobei ich ergänzen möchte, dass wir um diesen Status (selbstständige Clubs) in unserer Sektionssatzung lange mit dem DAV ringen mußten.
Da die Mitgliederverwaltung (Beitragsmarken, Beitragseinzüge, Murmeltierversand etc.) zentral in der Geschäftsstelle erfolgt, fallen für die Clubs kaum noch Verwaltungsarbeiten an. Die Clubleitungen können sich so um so effizienter um die eigentliche Arbeit wie Organisation der Sportveranstaltungen, Fahrten, Versammlungen usw. kümmern. Jeder Club hat durch seine gewählte Leitung per Satzung Sitz und Stimme im erweiterten Vorstand – da alle Vorstandssitzungen als erweiterte Vorstandssitzungen stattfinden, ist ein direkter und kontinuierlicher Einfluß auf die Beschlüsse und damit auf die Entwicklung der Sektion gewährleistet. Dieses Mitspracherecht betrifft übrigens auch Versammlungen des Landesverbandes, da mal irgendwann einvernehmlich festgelegt worden ist, dass alle Clubvorsitzenden zu diesen Versammlungen eingeladen werden.
Unseren Mitgliedern und Clubs stehen eine beachtliche Vereinsbibliothek und ein Materiallager zur Nutzung bereit. Erwähnenswert vielleicht auch noch ein Beschluß von 1991, dass unseren Mitgliedern und Clubs bei entsprechender Einweisung Sicherungshaken (Klebehaken, Ringe, Bühlerhaken, Fichtelhaken) für den Einsatz an Thüringer Felsen (Sanierungen und Erstbegehungen) kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.
Nun noch etwas zu den Finanzen. Unser Bergsportclub Mühlhausen e.V. wollte vor einigen Jahren mit etwa 20 Mitgliedern auch eine eigenständige DAV-Sektion gründen. Wir haben aus Kostengründen und anfallender Mehrarbeit an Verwaltungsaufwand davon abgeraten, da sich besonders für kleine Vereine eine selbstständige Clubmitgliedschaft besser rentiert, anstatt eine eigenständige DAV-Sektion unterhalten zu müssen. Dies hat sich bis jetzt als richtig erwiesen. Jeder unserer Clubs erhält 500 DM Sockelbetrag und darüber hinaus einen Geldzuschuss je nach Größe und Haushaltslage (ein kleiner Club etwa nochmals 500 DM), weiterhin können regionale Geld- und Spendentöpfe für die gemeinnützige Vereinsarbeit nach Belieben angezapft werden.
Weiterhin wäre auch eine direkte Mitgliedschaft im Stadtsporthund möglich (Dies rechnet sich insbesondere dann, wenn in einem Club relativ viele Übungsleiter und Kinder sind.). Auch die regionale Jugendschiene könnte direkt genutzt werden.
Bedingt durch gestiegene Aktivitäten und Mitgliederzuwachs des Gesamtvereins hat sich die Verwaltungsarbeit mit seinen Sektion in den letzten Jahren enorm erhöht. Oft müssen ganze Postberge abgearbeitet werden, und das ehrenamtlich! Nicht zuletzt deshalb sind in letzter Zeit Fusionsentwicklungen von gewachsenen DAV-Sektionen einer Region (z.B. Plauen-Vogtland/Elstertal-Plauen, Darmstadt/Starkenburg) zu verzeichnen.
Wir würden uns jedenfalls freuen, mit Euch über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu reden. Einen Vorschlag haben wir gemacht, vielleicht gibt es ja auch noch weitere Varianten.
Auch über die Erfurter Hütte im Rofan sollten wir uns unterhalten, und besser gleich, bevor die Gerüchteküche brodelt.
Falls Ihr heute Abend Zeit habt, seid Ihr gern zur Jahresversammlung des Bergsportclubs Erfurt auf den Loksportplatz eingeladen (ab 20 Uhr; kann auch später sein, da die angesetzte Tagesordnung bis etwa 21.30 Uhr dauert.). Entschuldigt

bitte die Kurzfristigkeit, aber ich weiß ja auch erst seit kurzem Bescheid. Ansonsten können wir uns jederzeit auch anderweitig treffen und die Probleme bereden.
Die Einladung, die TBB-Satzung sowie die aktuellen Mitgliedsbeiträge füge ich bei.
Mit freundlichen Berggrüßen!
THÜRINGER BERGSTEIGERBUND
Uwe Thomsen

Thomsen, Sektion TBB, erklärt, dass der TBB gegen eine Zersplitterung des Alpenvereins im Erfurter Raum ist, zumal es anderswo – z.B. Sektionen München und Oberland – Fusionsbestrebungen gibt. Die Mitglieder der Sektion Erfurt Alpin sollen nicht aus dem DAV ausgeschlossen werden, Thomsen bietet den Mitgliedern Sektion Erfurt Alpin an, als eigenständige Ortsgruppe der Sektion Thüringer Bergsteigerbund beizutreten. Die neugegründeten Bergfreunde könnten so als völlig selbstständiger Verein handeln. Ferner bedauert Thomsen, dass zu einer gemeinsamen Vorstandssitzung, zu der die Sektionen Thüringer Bergsteigerbund und Erfurt in Ettlingen auf die Erfurter Hütte einluden, weder Vertreter der Sektion Erfurt Alpin noch Vertreter der Bundesgeschäftsstelle des DAV oder des Hauptausschusses kamen.

Hamberger, Sektion Erfurt in Ettlingen, stellt einen ergänzenden Antrag auf Berufung gegen die Anerkennung der Sektion Erfurt Alpin.

Steidle, Hauptausschuss, erläutert, dass aus Sicht des Hauptausschusses die Berufung der Sektion Erfurt in Ettlingen satzungsgemäß erfolgt ist. Zur Information verliest er den Antrag der Sektion Erfurt in Ettlingen, da dieser nicht in der Einladungsschrift abgedruckt ist:

Der Vorstand der Sektion Erfurt in Ettlingen hat während seiner letzten Sitzung am 19.02.2000 über die Gründung des Vereins Erfurt Alpin und den Beschluss des Hauptausschusses diesen Verein als Sektion aufzunehmen debattiert.

***1.** Die in Ettlingen bestehende Sektion Erfurt legt Berufung gegen die Aufnahme des Vereins „Erfurt alpin" als Sektion in den Deutschen Alpenverein ein.*
Sie hält diese Berufung aufrecht, solange dieser Verein nicht einen Namen wählt, der
- *keine Gefahr der Verwechslung mit dem Namen der bereits bestehenden Sektion Erfurt bietet und*
- *der nicht so verwendet oder abgekürzt werden kann, dass eine solche Möglichkeit besteht.*

Begründung:
Der Name dieses Vereins gibt Anlass zur Verwechslung mit der bereits in Ettlingen bestehenden Sektion Erfurt. Selbst bei korrekter Verwendung des Namens „Erfurt alpin" könnte durch irreführende graphische Gestaltung in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen, es handle sich um die bereits bestehende Sektion Erfurt. Der Verein Erfurt Alpin hat sich darüber hinaus schon als „Sektion Erfurt" bezeichnet. Siehe Anlage, ein Ausschnitt aus der neuesten Ausgabe eines in Erfurt erscheinenden Magazins. Die korrekte Angabe des Vereinsnamens im Text des Beitrages kann die mißbräuchliche Verwendung der Bezeichnung „Sektion Erfurt" an einer derart auffälligen Stelle nicht wieder gut machen. Dass ein solcher Mißbrauch auch geeignet ist, den Vereinsfrieden zu stören, sei nur am Rande erwähnt.

***2.** Die Sektion Erfurt beklagt, daß Sie vom Deutschen Alpenverein nicht offiziell über die Aufnahme des Vereins „Erfurt Alpin" in den Deutschen Alpenverein benachrichtigt worden ist. Sie fordert einen besseren Informationsfluss zwischen dem Hauptausschuss und den Sektionen.*

Begründung:
Zwar ist bei der Aufnahme einer Sektion, nur vorgesehen, daß eine Stellungnahme der benachbarten Sektion eingeholt wird (§6(1) der Satzung des DAV), doch gibt Paragraf §6(2) allen Sektionen des DAV die Möglichkeit, Berufung gegen eine Aufnahme. Mit der Formulierung „[die Berufung] ... muß an die nächste ordentliche Mitgliederversammlung gerichtet werden ..." dürfte gleichzeitig ein Zeitraum festgelegt sein, innerhalb dessen eine Berufung möglich ist. Wenn Also §6(2) den Sektionen (und Stiftungen) ein Berufungsrecht gibt, sollte ihnen die Ausübung dieses Rechts nicht durch mangelnde oder zu spät erfolgende Information genommen werden.
Zwar hat die Sektion mehrfach mündlich von der Aufnahme von „Erfurt alpin" in den DAV erfahren. Doch können wir mündliche Auskünfte nicht als offiziell ansehen.

3. *Die Sektion Erfurt ersucht den Hauptausschuß, dem Verein „Erfurt alpin" dringend zu empfehlen, das Angebot des Thüringer Bergsteigerbunds, als eigenständiger Club in diese Sektion einzutreten, anzunehmen.*

Begründung:

Wir wurden vom TBB über dieses Angebot noch einmal eingehend unterrichtet. Vor allem empfinden wir die Möglichkeit neben dem bereits im TBB bestehenden Club Erfurt, einen weiteren eigenständigen Club in Erfurt zu gründen als äußerst großzügig und als äußerst freundschaftliche Geste. Sie dürfte dem Wunsch der (Gründungs-)Mitglieder von „Erfurt alpin" nach eigenständiger Organisation und Selbständigkeit bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im DAV in jeder Weise entsprechen. (Vgl. Handbuch des DAV, Abschnitt 1.7.8, Seite 53 unten)

Des weiteren erläutert Steidle, Hauptausschuss, dass andere Sektionen vergleichbare Namensgebungen durch Namensänderung oder durch Sitzverlegung gelöst haben.

Kundt, Sektion Berlin stellt fest, dass einer Aufnahme von Erfurt Alpin zugestimmt ist, wenn die Berufung abgelehnt wird.

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, schlägt vor, dass die betroffenen Parteien sich untereinander einigen und die Sache auf nächstes Jahr verschieben.

Bellinger, Sektion Düsseldorf, fragt, ob sich die Sektion Erfurt Alpin sich einen neuen Namen vorstellen kann.

Ulber, Sektion Erfurt Alpin, legt dar, dass die Sektion Erfurt Alpin unter diesem Namen als eigenständige Sektion bestehen möchte.

Käufl, Sektion Erfurt in Ettlingen, erklärt, dass die Sektion Erfurt in Ettlingen zwar befragt wurde, aber nicht schriftlich über die Aufnahme informiert wurde. Im Gegensatz zum TBB zeigte sich Erfurt Alpin nicht gesprächsbereit.

Cremer, Sektion Düren, und Ehrlich, Sektion Leipzig, schlagen vor, dass sich die Sektion Erfurt in Ettlingen in Sektion Ettlingen umbenennen sollte.

Hamberger, Sektion Erfurt in Ettlingen, stellt fest, dass der Name der Sektion Erfurt in Ettlingen Tradition und Verpflichtung hat, und zudem die Namensgebung Sache der Mitgliederversammlung der Sektion ist.

Hamberger, Sektion Erfurt in Ettlingen, stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Debatte.

Antrag zur Geschäftsordnung:	Antrag der Sektion Erfurt in Ettlingen auf Ende der Debatte: Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Abstimmung TOP 7.1:	Antrag der Sektion Thüringer Bergsteigerbund auf Berufung gegen den HA-Beschluss auf Aufnahme der Sektion Erfurt Alpin: Der Antrag wird bei 856 Ja-Stimmen und 771 Enthaltungen mit großer Mehrheit abgelehnt.

Abstimmung Ergänzungsantrag:	Antrag der Sektion Erfurt in Ettlingen auf Berufung auf die Aufnahme der Sektion Erfurt Alpin: Der Antrag wird bei 776 Ja-Stimmen und 607 Enthaltungen mit großer Mehrheit abgelehnt.

TOP 10 (Wahlen) wird auf Vorschlag des Ersten Vorsitzenden Klenner zwischen TOP 7.1 und 7.2 vorgezogen, da schon einige Sektionen abreisen.

7.2 Antrag der Sektionen Garmisch-Partenkirchen, München, Oberland und Traunstein auf Einführung eines neuen Mitgliederausweises

Der DAV möge bis 01.12.2000 die Voraussetzungen dafür schaffen, dass für die Mitglieder, ab dem Beitragsjahr 2001 neue AV-Ausweise im EC-Kartenformat zur Verfügung stehen.
Dabei soll insbesondere im Hinblick auf die förderaktive Struktur des DAV, darauf geachtet werden, dass eine Ausstellung der Mitgliederkarte sowohl direkt bei den Sektionen vor Ort als auch – insbesondere für den Jahreskartendruck am Jahresende – vom Hauptverein erfolgen kann. Das Verfahren soll mit dem bestehenden EDV-Mitgliederverwaltungsprogramm (MV-Manager) abgewickelt werden können.
Von einer möglichen wirtschaftlichen Verwertung der Rückseite durch Sponsoren sollte zugunsten einer bestmöglichen Mitgliederbetreuung durch Andruck von wichtigen Alpinen Rufnummern (Lawinenwarndienste, Wetter, ASS-Notfallnummer, etc.) verzichtet werden, denn auf diesem ständig verfügbaren Begleiter kann der DAV seinen Mitgliedern mit diesen Informationen einen bestmöglichen Nutzen bieten.

Begründung:
Das seit Jahren verfolgte Projekt sollte nicht mehr länger verzögert werden.
Eine Anpassung an das mittlerweile allgemein gebräuchliche, zeitgemäße EC-Kartenformat ist mitgliederfreundlich und erleichtert die Abwicklungs- und Verwaltungsvorgänge (Mitgliederaufnahme + Ausweiserstellung = ein Prozess).
Beste Erfahrungen liegen seit 1997 bereits beim OeAV mit 250.000 Mitgliedern vor. Ferner haben die Sektionen München und Oberland mit einer auf das Mitgliederverwaltungsprogramm (RBC-MV-Manager) abgestimmten Verfahren für 70.000 Mitglieder einen sehr erfolgreichen Pilotversuch in Form einer Service-Karte durchgeführt, so dass das entsprechende Programmmodul bereits für den MV-Manager verfügbar ist.
Die Materialwahl des ÖAV bzw. der beiden Testsektionen erlauben damit:

- *Eine zeitnahe, sofortige Ausweisausstellung und Übergabe an das Mitglied.*
- *Einen kostengünstigen Versand, da geringeres Gewicht.*
- *Eine kostengünstige Beschriftung, da laserbedruckbar oder manuell beschriftbar.*
- *Niedrigere Einstandskosten (Bogen mit Karte ca. 30 Pfennige).*
- *Einfache Handhabung und Abwicklung über Datenabgleich mit DAV.*
- *Jährlicher Versand, damit der Missbrauch durch nicht bezahlte Beiträge bei mehrjährigen Karten ausgeschaltet wird, der insbesondere zu Lasten der Sektionen mit Hütten ginge.*
- *Jährlich aktuelle Datenstände, sowie der Mitgliedsdaten nach Änderungen (Namen, Kategorien, Adressen, etc.)*
- *Bestmöglichen Service, durch jährlich aktualisierten Stand von wichtigen Alpinen Rufnummern (Lawinen, Wetter, Notrufnummer etc.)*

Dobner, Sektion München, stellt den Antrag und anhand einer Tischvorlage das neue Ausweismodell vor, das laut Dobner viele Vorteile hat, wie z.B. kurze Produktionsdauer, geringes Gewicht (Versand), als Erstausweis (Ausstellung mit und ohne EDV möglich) und als normaler Mitgliedsausweis verwendbar, Barcode möglich und Kostenersparnis.

Siegert, Hauptgeschäftsführer, lobt Dobners Vortrag, bemerkt aber, dass der DAV und der OeAV von der Mitgliederzahl und dem Beitragseinzugssystem her nicht vergleichbar sind. Zudem seien viele kleine, aber wichtige Details noch nicht genau durchdacht („Belegsektionen", Sektionen mit anderer Software usw.). Siegert schlägt daher die Bildung einer Arbeitsgruppe vor.
Klenner empfiehlt, die neuen Ausweise grundsätzlich zu beschließen und die Einzelheiten auf der Hauptausschusssitzung im Herbst zu klären, ein neuer Ausweis ist dann eventuell schon 2001 möglich.

Kropf, Sektion Bamberg, Sauter, Sektion Wiesbaden, und Schmid, Sektion Oberland, sehen sowohl bei den Ausführungen der Sektion München und der Bundesgeschäftsstelle noch Mängel und begrüßen die Gründung einer Arbeitsgruppe, wenn Sektionen daran beteiligt werden.
Pfanzelt, Garmisch und Schröder, Sektion Berlin, halten das Konzept der Sektion München für durchführbar und verwehren sich gegen den Vorschlag eventuell mehrjährig gültige Ausweise einzuführen. Kreutzer, Sektion Düren, lobt das praktische Format des OeAV-Ausweises.
Landwehr, Sektion Heidelberg, fordert einen recyclebaren Ausweis, da sonst jährlich 24 kg Abfall anfallen, zudem sollte wie bei der Bahncard, das Bild für mehrjährigen Gebrauch gespeichert werden.

Siegert, Hauptgeschäftsführer, legt dar, dass die Vorschläge zu den Mitgliedsausweisen in der vor der Hauptversammlung versandten DAV-Vorlage nur als Entscheidungshilfe verstanden werden sollen. Nicht alle dieser Vorschläge seien in Ordnung. Details müssten noch diskutiert werden.

Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Debatte gestellt.
Neubauer, Sektion Forchheim, ist gegen den Schluss der Debatte.

Antrag zur Geschäftsordnung:	Antrag auf Ende der Debatte: Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.

Da die antragstellenden Sektionen auf den eigenen Antrag verzichten, verliest Buchelt den Antrag des Hauptausschusses:
Die Hauptversammlung beschließt die Einführung eines neuen DAV-Ausweises. Sie beauftragt den Hauptausschuss, die endgültige Entscheidung, möglichst mit Wirkung zum 01.01.2001, auf der Basis des von der Sektion München vorgestellten Modells zu treffen. Sie beschließt eine, von der Vorstandschaft eingesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Hauptvereins und Sektionenvertretern, die dem Hauptausschuss berichtet und einen Beschlussvorschlag vorlegt.

Abstimmung TOP 7.2:	Antrag des Hauptausschusses auf Einführung eines neuen Mitgliederausweises: Der Antrag wird bei 626 Nein -Stimmen und keiner Enthaltung mehrheitlich angenommen.

Dobner, Sektion München, und Vögele, Sektion Rosenheim, bitten Klenner um schnellstmögliche Zusammenarbeit mit den Sektionen.

7.3 Antrag des HA auf Festsetzung der Mitgliedsbeiträge in Euro

Am 1.1.2002 wird aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen zwingend der Euro eingeführt. Auch der DAV stellt zu diesem Datum sein Rechnungswesen um. Nachstehend geben wir Ihnen die Abführungs- und die Mindestbeiträge (lt. Beschluß der HV 1997, gültig ab 1.1.2000) der Sektionen an den DAV in Euro bekannt. Grundlage ist die gesetzlich geregelte Umrechnung von DM in Euro.

Kategorie	*Abführungs-betrag DM/Euro*	*Hüttenumlage DM/Euro*	*Mindestbeitrag DM/Euro*
A-Mitglied	*48/24,54*	*3/1,53*	*80/40,90*
B-Mitglied	*26/13,29*	*2/1,02*	*40/20,45*
Junior	*29/14,83*	*1/0,51*	
Jugend	*15/7,67*	*-/-*	
Kind	*-/-*	*-/-*	

Sonstige Umrechnungen werden gemäß gesetzlich festgelegtem Umrechnungskurs vorgenommen. Der Hauptausschuss gibt die Zahlen bereits heute bekannt, damit die Sektionen rechtzeitig ihre eigenen Beiträge in Euro festlegen können.

keine Wortmeldungen

Abstimmung TOP 7.3:	Antrag des Hauptausschusses auf Festsetzung der Mitgliedsbeiträge in Euro: Der Antrag wird bei 14 Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

7.4 Antrag des HA auf Terminverlegung der DAV-Hauptversammlung

Verlegung der Hauptversammlungen des DAV auf einen Herbsttermin

Die DAV-Hauptversammlung findet seit vielen Jahren im Frühsommer, meist am zweiten Wochenende nach Pfingsten eines jeden Jahres statt. Dieser frühe Tagungstermin bedingt, dass zur Vorbereitung der Jahreshauptversammlung die Anträge der Sektionen zeitgleich mit der Erstellung der Bilanz und der Ergebnisrechnung nach Fachbereichen erfolgen muß. Beides erfordert umfangreiche Arbeiten und führt zu nicht vertretbaren Spitzenbelastungen in der Bundesgeschäftsstelle. Eine Änderung des Termins auf den Herbst könnte die Arbeitshäufung entzerren.

Aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens und im Hinblick auf Buchungsvorgänge, die für das vorangegangene Geschäftsjahr sich notwendigerweise bis Anfang Februar des Folgejahres erstrecken, wird es zunehmend schwieriger im gewohnten Zeitrhythmus den Jahresabschluss einschließlich der Bilanz fertig zustellen.

So müssen unter großem Zeitdruck in Mehr- und Wochenendarbeit die für die Beratungen im Verwaltungs- und Hauptausschuss benötigten Abschlüsse und Kostenvoranschläge fertiggestellt werden. Bis zu einem gewissen Ausmaß leidet unter diesem Zeitdruck auch die Qualität von Verifikation, Diskussion und Abstimmung zwischen den einzelnen Referaten und den beteiligten Personen im ehrenamtlichen, wie im hauptamtlichen Bereich.

Es sollte daher im Interesse von fundierten Vorbereitungen und Entscheidungsprozessen möglich sein, durch Verlegung der jeweiligen Hauptversammlung auf einen späteren Termin im Jahresablauf die dringend benötigten Zeiträume zu schaffen. Damit verbunden wäre auch die Möglichkeit, die Frühsommer HA Sitzung zu Grundsatzdiskussionen und zur Behandlung von Schwerpunktthemen zu nutzen, die dann noch in die Hauptversammlung zeitnah eingebracht werden könnten.

Als eine der gravierendsten Folgen einer Verlegung auf einen Termin nach dem Sommer stellt sich die Frage nach der Genehmigung der Finanzmittel für Hütten und Wege, die rechtzeitig erfolgen muss, um die anstehenden Projekte noch im laufenden Jahr in Angriff nehmen zu können. Dies könnte dadurch erreicht werden, in dem die Hauptversammlung den HA ermächtigt, diesbezügliche Entscheidungen zu treffen.

Analog zu den neuen Terminen sind auch die Antragsfristen an die Hauptversammlungen neu zu definieren. Entsprechende Satzungsänderungen sind rechtzeitig zu beschließen.

Der aktuelle Termin der Jahreshauptversammlung hat nachfolgende Zeitverläufe zur Folge:

Datum	Vorgang bisher	Verlauf bei Herbsttermin
Anfang Dez.	Sitzung des HW-Ausschusses für die Verteilung der Beihilfen und Darlehen	Ohne Änderung
31.12.	Ende Antragsfrist für HV-Anträge der Sektionen	6 Monate vor HV
Mitte Feb.	Fertigstellung: - Bilanz und Ergebnisrechnung, - Festlegung des Voranschlages des Folgejahres	

Mitte März	HA-Sitzung mit Beschlussfassung über - die Jahresrechnung, - Bilanz, - Voranschlag, - Verteilungsplan für Hütten und Wege, - Anträge der Sektionen	HA-Sitzung mit Grundsatzdiskussion
Ende März/Anf. April	Formulierung der Einladungsschrift gemäß Beschlusslage des HA und Produktion	
Anf. bis Mitte Apr.	Versand der HV-Unterlagen an die Sektionen	Fertigstellung der Bilanz und Beschlussfassung im Vorstand
Mitte April bis Mitte Mai	Durchführung der Sektionenverbandstage	Erstellung des Haushaltsvoranschlages des Folgejahres
Ende April		6 Monate vor HV: Frist für Anträge der Sektionen an die HV
Juni	HA-Sitzung und HV	
Anfang Juli		HA-Sitzung mit Beschlussfassung über - die Jahresrechnung, - Bilanz, - Voranschlag, - Verteilungsplan für Hütten und Wege, - Anträge der Sektionen
August		Fertigstellung Einladungsschrift
Juni/Juli		HA-Sitzung zur Beratung der HV-Anträge
Sept. / Okt.		Durchführung der Sektionenverbandstage
Nov.		HV

Die Umstellung auf den Herbsttermin soll erstmalig im Jahr 2002 erfolgen. Die dazu wegen der in der Satzung des DAV geregelte Antragsfrist der Sektionen für Anträge an die Hauptversammlung (§ 24) soll im Jahr 2001 geändert werden von bisher: „31.Dezember" auf „6 Monate vor der Hauptversammlung". Da im Jahr 2001 ohnehin aus steuerlichen Gründen eine Satzungsänderung erforderlich werden wird, kann zur diesjährigen HV auf eine Änderung dieses Punktes verzichtet werden.

Für den Bereich Hütten und Wege, Vergabe von Beihilfen und Darlehen sind Änderungen bei den Richtlinien für die Verteilung von Beihilfen und Darlehen, sowie bei der Hüttenvorschrift erforderlich. Diese werden unter Punkt 8.3 der HV zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt.

Herberger, Schatzmeister, stellt den Antrag vor und bittet die Sektionen, dem Antrag zuzustimmen, da dies die Arbeit der kaufmännischen Abteilung der Geschäftsstelle leichter machen würde.

Klose, Sektion Bonn, Frey, Sektion Hildesheim, Krug, Sektion Kassel sind gegen die Verlegung auf ein Herbstwochenende, da zum einen kaum noch Zeit für ein Rahmenprogramm wäre und zudem das schlechtere Wetter im November das Rahmenprogramm zusätzlich einschränkt. Das gesellschaftliche Leben einer Hauptversammlung soll erhalten bleiben, eine Verlegung in den Oktober wäre akzeptabel,

allerdings wäre dann die Vorarbeit für die Hauptversammlung während der schönsten Zeit des Jahres zu leisten.

Buchelt erläutert, dass die Einladung zur Hauptversammlung eigentlich Sache des Hauptausschusses ist. Er sieht das Problem vor allem für die Sektionenverbände, da diese vor der Hauptversammlung tagen und diese Tagungen zukünftig nicht in die Sommerferien fallen sollten.

Cremer, Sektion Düren fügt hinzu, dass die kaufmännische Abteilung die Arbeit jahrzehntelang schaffte und dies mit der modernen Technik auch jetzt schaffen könne. Das Vorstellen der Bilanzen an den Sektionentagen müsse nicht sein.

Herberger, Schatzmeister, erläutert, dass durch die ausführlichere Bilanz inzwischen wesentlich mehr Prüfungen, auch durch Externe erforderlich sind. Zudem ist jetzt eine andere Zahlenaufbereitung erforderlich.

Bellinger, Sektion Düsseldorf, ist gegen die Verkürzung auf ein Wochenende, da durch die An- und Abreise die Veranstaltung, die Arbeitstagung effektiv nur noch von Samstagabend bis Sonntagmittag dauern würde. So ist kein kulturelles Leben mehr möglich, zudem sollte der Sonntag arbeitsfrei bleiben.

Seifert, Beauftragte für Familienbergsteigen, begrüßt eine Verschiebung in den Herbst, da die Hauptversammlung bisher in Bayern am Ende der Pfingstferien stattfindet. Dies ist nicht familienfreundlich, da die Pfingstferien nicht voll für den Urlaub genutzt werden können.

Klose, Sektion Bonn, schließt sich Bellinger an. Zudem befürchtet er, dass es durch die gedrängtere Form der Arbeitstagung vermehrt Anträge auf Schluss der Debatte geben werde.
Buchelt schlägt vor, den Antrag zu trennen in die Verschiebung der HV und die Verkürzung der HV. Er verweist zudem darauf, dass auch zukünftig, wie bisher, 1 1/2 Tage für die Arbeitstagung zur Verfügung stehen werden.

Gritsch, Sektion Tegernsee, meint, dass es keinen Sinn macht, im Oktober die Geschäftsbericht des Vorjahres vorzustellen. Das interne Zeitproblem soll von der Geschäftsstelle als Herausforderung gesehen werden.

Herberger, Schatzmeister bittet die Delegierten, nicht die persönlichen Rahmenerlebnisse auf der Hauptversammlung in den Vordergrund zu stellen, sondern die Arbeit der Hauptversammlung und der Mitarbeiter.

Schuster, Nordbayerischer Sektionenverband, sieht bei einer Verschiebung der Hauptversammlung Probleme für die Verbände bezüglich den Sektionen- und Landesverbandstagen und fordert, dass der DAV eine effektivere Verwaltung machen sollte, in der freien Wirtschaft sei dies auch möglich.

Schubert, Sektion Heidelberg, ist gegen eine Verlegung in den Herbst. Er sieht die gleichen Probleme wie Gritsch und regt an, eventuell Zeitarbeitskräfte oder Hilfskräfte für den Abschluss einzustellen. Er sieht eine Aushöhlung der Demokratie, wenn die Hauptversammlung die Verteilung der Mittel für Hütten und Wege an den Hauptausschuss abgibt. Zudem sei das Wetter im Herbst weder für eine Hauptversammlung noch für die Anreise dorthin geeignet.

Buchelt verwehrt sich gegen den Vorwurf der Aushöhlung der Vereinsdemokratie. Denn es geht nur um technische Abläufe. Bezüglich der Demokratie verweist er darauf, dass es eigentlich Sache des Hauptausschusses ist, den Termin für die Hauptversammlung festzulegen. Aus Demokratiegründung wurde diese Entscheidung der Hauptversammlung übergeben.

Ther, Hauptausschuss, stellt fest, dass die Witterung immer ein Glücksspiel ist und bittet um Entgegenkommen für den Schatzmeister.

Krupp, Sektion Mittelfranken, begrüßt eine Verschiebung in den Herbst, da so Urlaubstage gespart werden. Es sei zudem verwunderlich, wenn der DAV einerseits Geld einsparen soll, andererseits neue Stellen geschaffen werden sollen.

Bellinger, Sektion Düsseldorf, schlägt vor, dass der Termin im Sommer bestehen bleibt, die Einladungsschrift jedoch ohne die Berichte des Rechnungswesens erscheint und diese Berichte zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht werden.

Sonnenbichler, Sektion München, bittet, den Antrag um ein Jahr zu verschieben.

Tittus, Sektion Nürnberg, stellt fest, dass er zur Hauptversammlung fährt, egal, wann und wo diese stattfindet. Schließlich handelt es sich dabei um eine Arbeitstagung, so sehr er das Rahmenprogramm auch schätzt.

Buchelt legt dar, das man bemüht ist, die Hauptversammlung zu einem möglichst frühen Zeitpunkt einzuberufen, allerdings müssen die Schwierigkeiten mit den Sektionen- und Landesverbandstagen berücksichtigt werden.

Pfanzelt, Sektion Garmisch, stellt zu einer Verschiebung der Hauptversammlungstermins fest, dass er dadurch gezwungen wäre, Baumaßnahmen vor der Genehmigung zu beginnen, da die Baumaßnahmen sonst nicht rechtzeitig vor Wintereinbruch beendet werden könnten.

Buchelt, kann diesen Einwand nicht nachvollziehen, da begründete, vorgezogene Bauanträge auch bisher immer genehmigt wurden.

Zesch, Sektion Hochtaunus, merkt an, dass ein Wochenende für die Hauptversammlung zu kurz sei, auch wegen der An- und Abreise und zudem der Sonntag andere Aufgaben hat.

Kropf, Sektion Bamberg, schätzt die Arbeit von Herberger sehr und meint, dass sich bezüglich des Zeitproblems ein Ausweg finden müsste.
Er empfindet es als Skandal, dass aus Zeitdruck Anträge auf Schluss der Debatte gestellt werden. Anträge auf Ende der Rednerliste wären akzeptabel. Er bittet diesbezüglich um Überprüfung der Geschäftsordnung.

Westphal, Alpiner Ski-Club, stellt fest, dass dann die Beträge für Hütten und Wege vom Hauptausschuss und nicht mehr von der Hauptversammlung genehmigt werden. Zudem bezweifelt er, dass den Nutzen von Bilanzen, die erst im November zur Verfügung stehen.

Herberger, Schatzmeister, erläutert dazu, das die Jahresrechnung statt im Juni 4-5 Monate später vorliegt, was neutral zu betrachten sei. Die Planung des kommenden Jahres könne später wesentlich vorteilhafter erstellt werden. Er weist darauf hin, dass große Aktiengesellschaften mit den Bilanzen bis Ende April Zeit haben, wenn die Pressekonferenzen im Mai stattfinden. Der DAV hat muss die Bilanzen bis zur Drucklegung der Einladungsschrift bis Mitte Februar fertig haben.

Abstimmung TOP 7.4:	Antrag des Hauptausschusses auf Terminverlegung der DAV-Hauptversammlung in den Herbst: Der Antrag wird bei 1.438 Ja-Stimmen, 989 Nein-Stimmen und 289 Enthaltungen angenommen.

8. Hütten und Wege

8.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten

siehe Seite 2

8.2 Antrag der Sektionen Garmisch-Partenkirchen, München, Oberland, Traunstein auf Änderung der HüVo, Ausstattung von DAV-Hütten

Betreff Ausstattung von AV-Hütten

Die Hauptversammlung beauftragt das Referat Hütten und Wege, die Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten (HüVo) dahingehend zu überarbeiten und der nächsten Hauptversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen, dass unter Wahrung der Prinzipien des Umweltschutzes den betriebswirtschaftlichen Belangen der Hütten ein größeres Gewicht zugemessen werden kann. Diesbezüglich sind die Restriktionen für die Ausstattung der Hütten, insbesondere im Bereich der Sanitäranlagen sowie sonstige Maßnahmen, die einer besseren Auslastung der Hütten entgegenwirken zu überprüfen.

Begründung:
Der Wunsch nach „einfachen" Hütten war seinerzeit u.a. mit der Forderung umweltverträglicher Hütten zu Lasten betriebswirtschaftlicher Prioritäten begründet. Diese Schlussfolgerung trifft aber heute vielfach nicht mehr zu. Mit der heute behördlich vorgeschriebenen umweltbewussten Technik der Alpenvereinshütten spielt die einfache Ausstattung und der Umfang des Hüttenbetriebs nur noch eine untergeordnete Rolle für die bereits vorhandene ökologische Belastung der Bergregionen. Die konsequente Verwirklichung umweltbewusster Technologien und Bewirtschaftungsformen setzt jedoch gute betriebswirtschaftliche Ergebnisse der Hütten, d.h. in vielen Fällen eine bessere Auslastung, voraus.

Bessere Auslastung bedeutet aber häufig, dass die Konkurrenz benachbarter Privathütten und die gestiegenen Ansprüche der Besucher berücksichtigt werden müssen. Sicher kann und soll die Ausstattung der Alpenvereinshütten nicht mit dem Niveau der Hotels in den Tallagen verglichen werden. Andererseits gibt es genügend Fälle, wo Bergsteiger Mehrwege und längere Tagesetappen in Kauf nehmen, um insbesondere bei Mehrtagestouren zwischendurch auf Privathütten Warmwasser, Duschen und die Übernachtung in Zimmern (Zimmerlagern) beanspruchen zu können.

Ziel der Änderung ist es nicht, die Sektionen zu einer komfortableren Ausstattung der Hütten zu verpflichten. Dies soll jedoch dort ermöglicht werden, wo es auch unter Umweltgesichtspunkten sinnvoll erscheint; beispielsweise wenn warmes Wasser aus einer Solaranlage anfällt oder für die Funktion der Kläranlage benötigt wird. Eine Begrenzung ist ja durch das Grundsatzprogramm des DAV (Teil II, Ziffer 1.2) und durch Ziffer 1.1 der Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege gewährleistet.

Sonnenbichler, Sektion München, stellt den gemeinsamen Antrag der Sektionen Garmisch-Partenkirchen, München, Oberland und Traunstein vor und erklärt, dass dieser Antrag nicht auf Ausbau oder Rückbau zielt, sondern es sollte eine Gruppe initiiert werden, die sich zwei- bis dreimal zusammensetzt und die erarbeitet, wie die Baurichtlinien aussehen sollten.

Feldhusen, Referent für Hütten und Wege, bemerkt, dass eine solche Gruppe bereits praktizierte Praxis ist und weist auf die Widersprüchlichkeit des gestellten Antrages hin. Wesentliche Argumente gegen den Antrag sind, das die Zuschüsse aus öffentlicher Hand gefährdet sind, wenn die einfache Hütte in Frage gestellt wird, die Auflagen der Behörden werden verschärft, unnötige Investitions- und Unterhaltskosten können entstehen und Widerspruch zu den DAV-Grundsätzen. Eine Änderung der HüVo erfordert die Zustimmung des OeAV, der einer Aufweichung der gemeinsamen Richtlinien nicht zustimmen wird. Er bittet dringend um die Ablehnung dieses Antrages.

Ehret, Sektion Stuttgart, hat den Antrag ebenfalls anders verstanden. Er selbst hat einen Artikel zur Ausstattung von Hütten veröffentlicht und die Reaktionen zu diesem Artikel waren, dass eher einfache Hütten in den Alpen gewünscht sind.

Abstimmung TOP 8.2:	Antrag der Sektionen Garmisch-Partenkirchen, München, Oberland, Traunstein auf Änderung der HüVo, Ausstattung von DAV-Hütten: Der Antrag wird bei 472 Ja-Stimmen und 230 Enthaltungen mehrheitlich abgelehnt.

8.3 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Richtlinien für Beihilfen und Darlehen

Der Hauptausschuss beantragt Änderungen in den Richtlinien für Beihilfen und Darlehen und der Hüttenvorschrift (HüVo).

Begründung:
Bisher hat die Hauptversammlung jeweils im Juni eines jeden Jahres über den Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen für die Hütten- und Wegebaumaßnahmen der Sektionen entschieden. In der Praxis bedeutete diese Entscheidung durch die HV schon häufig eine Behinderung für die Durchführung der Bauarbeiten, da erst nach der endgültigen Entscheidung durch die HV im Juni eines Jahres von den Sektionen die Aufträge vergeben werden konnten. Wegen der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit für Bauarbeiten im Gebirge bedeutete dies eine zusätzliche Schwierigkeit für die Sektionen bei der Abwicklung der Baumaßnahmen.

Der Hauptausschuss schlägt deshalb vor, die endgültige Entscheidung über die Vergabe von Beihilfen und Darlehen durch den Hauptausschuss in dessen Frühjahrssitzung eines jeden Jahres vornehmen zu lassen.

Da die Zuständigkeit für die Vergabe der Beihilfen und Darlehen in Richtlinien, die von der Hauptversammlung zu beschließen sind, festgelegt ist, schlägt der Hauptausschuss vor, die Richtlinien für die Verteilung von Beihilfen und Darlehen (Handbuch Kap. 4.11, Abs. 5.6 wie folgt neu zu fassen (neuer Text unterstrichen):
Die Bewilligung von Darlehen und Beihilfen erfolgt durch ~~die Hauptversammlung auf Vorschlag des~~ den Hauptausschusses~~,~~ bei Darlehen auch nach Richtlinien des Darlehensstockes (Pkt. 3.2 der HüVo)

Der Punkt 5.7 ist wie folgt neu zu fassen:
Die antragstellenden Sektionen werden nach endgültigen Verabschiedung des Verteilungsvorschlages für Darlehen und Beihilfen in der Frühjahrssitzung des Hauptausschusses~~, also noch vor endgültiger Bewilligung durch die Hauptversammlung,~~ über Art und Höhe der vorgesehenen Gesamtvereinsunterstützung schriftlich benachrichtigt. ~~Dadurch haben sie die Möglichkeit, sich rechtzeitig auf die Baumaßnahmen einzustellen und die nötigen Vorbereitungen für einen raschen Baubeginn zu treffen.~~ **(zweiter Satz nicht mehr erforderlich!)**

Die „Vorschrift für Bau, Erhaltung und Verwaltung der Hütten (HüVo)" ist in Punkt 3.2 und 3.3 wie folgt zu ändern:
3.2 Die Bewilligung von Darlehen und Beihilfen erfolgt durch ~~die Hauptversammlung auf Vorschlag des Hauptausschusses~~ den Hauptausschuss, bei Darlehen nach der Satzung (Richtlinien) des Darlehensstockes.

3.3 In dringenden Fällen kann auch der Verwaltungsausschuss Beihilfen aus dafür vorgesehenen Haushaltsmitteln gewähren. Dies ist ~~der Hauptversammlung~~ dem Hauptausschuss zur Kenntnis zu bringen.

Die vorgeschlagene Änderung soll den Sektionen bei den erforderlichen Auftragsvergaben bei Baumaßnahmen eine größere Rechtssicherheit. Wie bei allen Entscheidungen des HA steht den Sektionen ein Berufungsrecht an die HV zu.

Der Erste Vorsitzende Klenner legt dar, dass der Hauptausschuss es nach die Verlegung der Hauptversammlung in den Herbst es für sinnvoll erachtet, die Beihilfen und Darlehen für die Hütten-

und Wegebaumaßnahmen nicht mehr durch die Hauptversammlung zu beschließen, sondern durch den Hauptausschuss.

Wagner, Sektion Asch, hält die Verlegung der Hauptversammlung in den Herbst für sinnvoll, er ist jedoch nicht bereit, die Zuteilung der Beihilfen und Darlehen an den Hauptausschuss abzugeben. Er bittet die Sektionen, den Antrag abzulehnen.

Abstimmung TOP 8.3:	Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Richtlinien für Beihilfen und Darlehen: Der Antrag wird bei 319 Ja-Stimmen und 223 Enthaltungen mit eindeutiger Mehrheit abgelehnt.

8.4 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen

Feldhusen, Referent Hütten und Wege, stellt den in der Einladungsschrift abgedruckten Verteilungsplan zusammenfassend vor. Als wesentlich stellt er heraus, dass Dank der Mittelerhöhung durch den höheren Beitrag die Genehmigung von Anträgen um 23 % stieg, die Anträge selbst haben sich um 12 % erhöht, die abgelehnten Anträge sind um 82 % zurückgegangen. Diese erfreuliche Tatsache führt er darauf zurück, dass die Sektion verstärkt an der Vorbereitung mithelfen. Die Finanzierung durch Sektions-, Staats- und DAV-Mittel (als Drittelteilung vorgesehen) haben sich in diesem Jahr zu Lasten des DAV verschoben, da es zweimal zweckgebundene Erbschaften gab. Erschwerend waren die Ausgaben für die Hüttenfürsorge (Lawinenschäden). Die Sektionsmittel haben sich um 13 % erhöht, die Staatsmittel um 30 % und die DAV-Mittel um 25 %. Feldhusen bittet um die Zustimmung für diesen Verteilungsplan.
Durch die Entscheidung, die Vergabe der Beihilfen und Darlehen bei der Hauptversammlung zu belassen, bedeutet dies nun für die Mittelvergabe eine Vorlaufzeit von 20 Monaten, dies sei für das Referat Hütten und Wege ausgesprochen schlecht. Viele Baumaßnahmen werden dadurch um ein Jahr verzögert. Die Hoffnung war, dass bei einer Vergabe durch den Hauptausschuss im Frühjahr Planungssicherheit zu haben, dies fällt jetzt leider weg. Feldhusen bedauert, dass dies vielen wohl bei der Entscheidung nicht bewusst war.

Kreuzinger, Sektion Oberland, leuchtet die Verzögerung nicht ein. Er ist der Überzeugung, dass bei der Hauptversammlung im Herbst über die Mittelverteilung der Baumaßnahmen für das darauffolgende Jahr beschlossen wird.

Klenner bittet, nicht mehr über den gerade ergangenen Beschluss zu diskutieren, da dieser in Kenntnis der Rahmenbedingungen beschlossen wurde.

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, kann sich damit nicht abfinden, dass die Rahmenbedingungen voll bekannt waren. Dass sich die Baumaßnahmen grundsätzlich um ein Jahr verschieben, kann auch er nicht nachvollziehen, da sich nur für ein Jahr die Probleme ergeben. Für dieses Jahr seien zudem Übergangslösungen versprochen worden. In Zukunft würde die Verteilung der Beihilfen und Darlehen sogar schneller erfolgen.

Klenner sieht hier noch Missverständnisse beim zukünftigen Ablauf der Verteilung. Er bittet um Abstimmung für den diesjährigen Verteilungsplan.

Abstimmung TOP 8.4:	Der Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen wird wie vorgestellt einstimmig angenommen.

9. Finanzen

9.1 Bericht des HA über mittelfristige Planung

Der Erste Vorsitzende Klenner erläutert, dass dieser TOP zur Information aufgenommen wurde. Über den Bericht könne und solle so nicht abgestimmt werden. Der Bericht gebe die aktuellen Wunschvorstellungen der Referate wieder, die noch nicht untereinander abgestimmt seien.

keine Wortmeldungen

9.2 Modifizierter Haushaltsvoranschlag 2000 und
9.3 Voranschlag 2001

Die Planung für 2001 gestaltete sich schwierig, da sich nach dem Zusammenfassen aller Teilbereiche eine Unterdeckung von 700 TDM ergab.
Problem war, dass die Planung bisher stark an der operativen Ergebnisfortschreibung der Teilbereiche ausgerichtet wurde. Dies gelingt nur dann, wenn die Mittel dafür auch da sind. Ansonsten müssen Prioritäten gebildet werden, d.h. vorab strategische Überlegungen geführt werden. Diesen strategischen Überlegungen werden wir zukünftig wohl mehr Raum geben müssen, da an den DAV immer wieder neue Aufgaben herangetragen werden.
Trotz allem wurde ein ausgeglichener Haushaltsvoranschlag für 2001 mit einer kleinen Reserve in gemeinsamer Arbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen geschaffen. Das ging allerdings nur mit Einschränkungen an das Leistungsangebot; es wird gebeten, dieses Sparkonzept und diesen Weg durch die Zustimmung zum Voranschlag zu unterstützen.
Zu den Etat-Besonderheiten im Einzelnen:

1. Neben den vorsichtig geplanten Mitgliedsbeiträgen werden 50 TDM Beteiligungserlöse beim Summit Club erwartet, da nicht heute schon von einer Ausschüttung wie im Vorjahr ausgegangen werden kann.
2. Im Zentralbereich sind die wesentlichen Veränderungen: die Weiterführung des Projektes Leitbild 2000 Plus mit 50 TDM. In den Jahren 1999 und 2000 sind die Kosten für das Leitbild bekanntlich aus den Rücklagen zu begleichen. Der auf 2001 fallende Rest von TDM 50 ist im Voranschlag enthalten.
3. Ein geplanter kompletter Austausch der EDV-Software inkl. EURO-Fähigkeit in Sonderprogrammen angesetzt mit 300 TDM.
4. Eingesetzt sind noch TDM 100 für das Symposium; Gem. VA-/HA-Beschlüssen ist dieser Betrag nach der Entscheidung für die Verschiebung dem Gesamtergebnis zuzuführen ! Dadurch verringert sich das Ergebnis in der Zwischensumme und Endsumme um je TDM 100.
5. Bei den Versicherungen hat eine Berechnung auf Basis der errechneten Mitglieder eine Gesamtsumme von TDM 2259 ergeben; diese Position ist nicht zu beeinflussen !
6. Bei den Vermietobjekten wurde von einer Deckung der Kosten (Zinsen und Tilgung) durch Pachterlöse ausgegangen. Die Tilgung wird hier in der Abstimmbrücke erfasst.
7. Letzter Punkt: Das schon häufig geforderte Service-Center mit 150 TDM soll in 2001 begonnen werden.

Bei der **Redaktion** wird davon ausgegangen, dass der Anzeigenverkauf für PANORAMA weiterhin so gut läuft, sodass evtl. Papier- und Portokostensteigerungen in 2001 aufgefangen werden können und trotzdem eine Minderung der Etatbeanspruchung erreichbar wird. Die Kosten des FORUMs sind 2001 eingeplant.
Kommunikation: Der Etat wurde um TDM 30 ermäßigt. Dieser Ansatz geht allerdings auch von einer gleichbleibenden Einnahmensituation aus.
Hütten und Wege: Etat in etwa wie Vorjahr, d.h. in der auf Grund der Erhöhung des Abführungsbeitrags errechneten Erhöhung auf 6,8 Mio DM.

Bergsteigen und Ausbildung: Hier fällt ab 2001 der Etat Familienbergsteigen in Höhe von TDM 105 weg, der der Jugend zugeordnet wird. Dies berücksichtigend, bewegt sich der Etat in etwa auf der Ergebnishöhe von 1999.
Jugend und JBS: Hier ist das Familienbergsteigen mit TDM 110 neu dazugekommen.
Natur- und Umweltschutz: Die in der Position "allgemeine Naturschutzarbeit" zusammengefassten Aktivitäten des Referates in Projektarbeit - wie z.B. "Direktvermarktung" - machte eine Erhöhung des Etatansatzes erforderlich.
Wissenschaft und Kultur: Der Etat für 2001 bewegt sich etwa auf der Höhe des Ergebnisses 1999.

Unter Berücksichtigung des Wegfalls der erwähnten 100 TDM für das Symposium wird ein Gesamtergebnis von ca. 200 TDM im Jahr 2001 erwartet. Nun kommt der Zusammenhang mit dem Punkt 9.2: Die Einladungsschrift enthält den Alternativplan 2000 und den Plan 2000. Da im neuen Voranschlag 2001 der Alternativplan 2000 bereits enthalten ist, gibt es keine eigene Abstimmung.

keine Wortmeldungen

Abstimmung TOP 9.2 und 9.3:	Der modifizierte Haushaltsvoranschlag 2000 und der Voranschlag 2001 werden wie in der Einladungsschrift abgedruckt mit 12 Enthaltungen angenommen.

10. Wahlen

Dieser Punkt wird auf Vorschlag des Ersten Vorsitzenden Klenner zwischen TOP 7.1 und 7.2 vorgezogen, da schon einige Sektionen abreisen.

10.1 Zweiter Vorsitzender

Der Zweite Vorsitzende des DAV, Herwig Sedlmayer, ist am 11. April 2000 von seinem Amt zurückgetreten. Der Hauptausschuss schlägt Klaus Strittmatter einstimmig zur Wahl als Zweiten Vorsitzenden des DAV für eine satzungsgemäße Amtszeit von der HV 2000 bis zur HV 2006 vor.

Klaus Strittmatter, Mitglied der Sektion Geislingen und Studienleiter an der Evangelischen Akademie Bad Boll, stellt sich der Hauptversammlung vor.

Abstimmung TOP 10.1:	Klaus Strittmatter wird bei 7 Nein-Stimmen und 86 Enthaltungen mit großer Mehrheit für eine Amtszeit von 2000 bis 2006 zum Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses des DAV gewählt.

Klaus Strittmatter nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen. Strittmatter geht in wenigen Worten auf seine zukünftige Arbeit ein.

10.2 Hauptausschuss

Mit Ablauf des Jahres 2000 endet die Amtszeit folgender Mitglieder des Hauptausschusses:
Erwin Rothgang (Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband)
Emil Nord (Sektionenverband Hessen/ Rheinland-Pfalz/ Saarland)
Ulrich Voigt (Ostdeutscher Sektionenverband).

Ulrich Voigt kandidiert für die nächste Amtszeit nicht mehr und der Erste Vorsitzende Klenner bedankt sich bei ihm für die engagierte Zusammenarbeit. Die Delegierten verabschieden den Genannten mit großem Beifall.

Auf Vorschlag der betreffenden Sektionenverbände übermittelt der Hauptausschuss die Wahlvorschläge für Erwin Rothgang (Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband), Emil Nord (Sektionenverband Hessen/ Rheinland-Pfalz/ Saarland) und Ludwig Trojok (Ostdeutscher Sektionenverband) jeweils für eine Amtszeit von 01.01.2001 bis 31.12.2005.

Ludwig Trojok stellt sich der Hauptversammlung vor.

Abstimmung TOP 10.2: (getrennte Abstimmung)	Erwin Rothgang	bei 25 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt
	Emil Nord	bei 27 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt
	Ludwig Trojok	bei 73 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt

Rothgang, Nord und Trojok bedanken sich für das Vertrauen und nehmen die Wahl an.

10.3 Verwaltungsausschuss

10.3.1 Referent für Hütten und Wege

Mit Ablauf des Jahres 2000 endet die Amtszeit des Referenten für Hütten und Wege Hans Feldhusen. Der Hauptausschuss schlägt ihn für eine weitere Amtszeit vom 01.01.2001 bis 31.12.2006 zur Wahl vor.

Abstimmung TOP 10.3.2:	Hans Feldhusen wird bei 78 Enthaltungen mit großer Mehrheit für eine weitere Amtszeit von 2001 bis 2006 zum Referenten für Hütten und Wege gewählt.

Hans Feldhusen nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

10.3.3 Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Der bisherige Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, Ludwig Maderholz, ist im Juli 1999 von seinem Amt zurückgetreten. Der Verwaltungsausschuss hat daraufhin eine Findungskommission eingesetzt, deren Suche nach einem geeigneten Referenten aber bis zur Hauptversammlung erfolglos blieb. Daher findet keine Wahl statt.

10.3.4 Referent für Natur- und Umweltschutz

Der bisherige Referent Dr. Stefan Köhler stellt aus beruflichen Gründen im Herbst 2000 sein Amt zur Verfügung. Klenner dankt Dr. Köhler für die geleistete Arbeit im Verwaltungsausschuss. Der Hauptausschuss schlägt der Hauptversammlung für die Restamtszeit bis 31.12.2003 Manfred Berger vor.

Manfred Berger, Mitglied der Sektion Oberland und hauptberuflich im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege beim Landratsamt München tätig, stellt sich der Hauptversammlung vor.

Abstimmung TOP 10.3.4:	Manfred Berger wird bei 19 Enthaltungen mit großer Mehrheit bis 2003 zum Referenten für Natur- und Umweltschutz gewählt.

Manfred Berger nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

10.4 Rechnungsprüfer

Mit Ablauf des Jahres 2000 enden die Amtszeiten der Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst und Hans-Joachim Schmid. Der Hauptausschuss schlägt beide für eine weitere Amtszeit von 01.01.2001 bis zum 13.12.2005 zur Wahl vor.
Klaus-Peter Ernst und Hans-Joachim Schmid werden bei 12 Enthaltungen mit großer Mehrheit für eine weitere Amtszeit zu Rechnungsprüfern gewählt.

Abstimmung TOP 10.4:	Klaus-Peter Ernst und Hans-Joachim Schmid werden bei 12 Enthaltungen mit großer Mehrheit für eine weitere Amtszeit von 2001 bis 2005 zu Rechnungsprüfern gewählt.

Ernst und Schmid bedanken sich für das Vertrauen und nehmen die Wahl an.

Beauftragter für Kultur:
Der Beauftragte für Kultur Dr. Helmuth Zebhauser ist im Februar von seinem Amt zurückgetreten. Der Erste Vorsitzende Klenner dankt Zebhauser im Namen des Deutschen Alpenvereins für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Ämtern. Zebhauser habe der kulturellen und wissenschaftlichen Arbeit des DAV durch sein Engagement einen hohen Stellenwert und allgemeine gesellschaftliche Anerkennung verschafft. Dies zeige sich insbesondere im Haus des Alpinismus, das Zebhauser mit seinen Ideen konzipiert und realisiert habe.

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, empfiehlt, Helmut Zebhauser zum Ehrenmitglied des DAV zu ernennen.
Klenner erläutert, dass Einzelpersonen nur bei Sektionen als (Ehren-)Mitglied aufgenommen werden können. Pfanzelt erkennt dies an und bittet daher um eine kleine Feier für Herrn Zebhauser.

11. Orte der Hauptversammlung 2002 und 2003

11.1 Friedrichshafen Herbst 2002

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Friedrichshafen vor, den der Erste Vorsitzende Schmidhuber erläutert. Der Termin für die Hauptversammlung wird im Herbst liegen.

Abstimmung TOP 11.1:	Der Antrag wurde einstimmig angenommen; damit findet die Hauptversammlung 2002 in Friedrichshafen statt.

11.2 Hagen Herbst 2003

Hierzu liegt ein Antrag der Sektion Hagen vor, den der Erste Vorsitzende Kilian erläutert. Der Termin für die Hauptversammlung wird im Herbst 2003 liegen.

Abstimmung TOP 11.2:	Der Antrag wurde einstimmig angenommen; damit findet die Hauptversammlung 2003 in Hagen statt.

Ende der Arbeitstagung

Klenner dankt der Sektion München und deren Erstem Vorsitzenden für die hervorragende Ausrichtung und Unterstützung der Hauptversammlung. Er dankt den Delegierten für den konstruktiven Versammlungsverlauf.

Der Erste Vorsitzende schließt um 19.20 Uhr die Hauptversammlung.

gez. Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:
Klaus Weber
Sektion Duisburg

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

HAUPTVERSAMMLUNG 2000

du/10/00/2 000

Deutscher Alpenverein e.V
Von-Kahr-Straße 2–4
80997 München
Tel.: 089/14003-0
Fax: 089/14003-11
E-Mail:
info@alpenverein.de
Internet:
http://www.alpenverein.de

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll Hauptversammlung 2001 in Duisburg

Beschlüsse und Wahlen

Arbeitstagung 15./16. Juni 2001

(§ 25 der Satzung des DAV)

2001

4 D 575 (2001

Ort: Duisburg, Mercatorhalle

Zeit: 15.06.2001 Beginn: 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
16.06.2001 Beginn: 8.40 Uhr bis 20.25 Uhr

1. Wahl von Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift
2. Jahresbericht 2000
Ergänzende Berichte durch den
2.1 Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses
Klaus Strittmatter
2.2 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Dr. Michael Olzowy
2.3 Referenten für Natur- und Umweltschutz, Manfred Berger
2.4 Bundesjugendleiter, Dr. Johannes Rauschnabel
2.5 Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen
2.6 Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch
2.7 Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert
3. Vermögensrechnung 2000 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen
Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger
Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungsausschusses und des Hauptausschusses
5. Projekt DAV 2000^{plus}, Diskussion und Beschlussfassung des Leitbildes
für den DAV
6. DAV-Satzung
6.1 Sektion Berlin, Satzungsänderung DAV-Satzung
6.2 Sektion Ludwigshafen, Antrag auf Satzungsänderung mittels Briefwahl
und Erhöhung der Fremdstimmen
7. Mustersatzung für Sektionen des DAV
7.1 Vorstellung einer neuen Mustersatzung für Sektionen des DAV durch den HA
7.2 Sektion Bayerland, Antrag auf Änderung der Mustersatzung
7.3 Sektionen Lübeck, Kiel, Hamburg, Antrag auf Änderung und Neufassung der
Mustersatzung
7.4 Sektion Nahegau, Antrag auf Änderung der Mustersatzung, Fördernde Mitgliedschaft
7.5 Sektionen Regensburg, München, Nürnberg, Allgäu-Immenstadt,
vergünstigter Beitritt während des Jahres
8. Mitgliederkategorien
8.1 Antrag der Sektion Bergfreunde Rheydt auf Ergänzung der Mitgliederkategorien
8.2 Sektion Würzburg, Antrag auf Änderung der Mitgliedskategorien
9. Verwaltung
9.1 Sektion Lauf, Übernahme der Buchhaltung für Sektionen
9.2 Sektionen Regensburg, München, Nürnberg auf Aufhebung des
Leistungsentgeltes für die Mitgliederverwaltung
9.3 Sektion Ludwigshafen, Antrag auf Rückgängigmachung der
Verschiebung des HV-Termins
9.4 Sektion Ludwigshafen, Antrag auf Vorverlegung künftiger
Hauptversammlungen auf April
9.5 Zwischenbericht über die Einführung eines neuen Mitgliederausweises
10. Hütten und Wege
10.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten
10.2 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Richtlinien für die Verteilung von
Beihilfen und Darlehen
10.3 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Arbeitsgebietsordnung
10.4 Antrag des HA auf Verlängerung des Förderfonds für neue Bundesländer

10.5 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen
11. Finanzen
11.1 Voranschlag 2002, Planung nach Fachbereichen
12. Wahlen
12.1 zum Hauptausschuss
12.2 zum Verwaltungsausschuss
13. Ort der Hauptversammlung 2004

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift zur Hauptversammlung vom 15.03.2001 und der Einladungsschrift der Sektion Duisburg satzungsgemäß einberufen und war somit beschlussfähig.

Am 15.06.2001 waren 205 Sektionen mit 3.620 Stimmen sowie am 16.06.2001 227 Sektionen mit 3.934 Stimmen vertreten.

Am 15.06.2001 wurden die Tagesordnungspunkte 1, 2, 3 und 4 behandelt. Am 16.06.2001 wurden die Tagesordnungspunkte 5 bis 13 behandelt.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Hauptversammlung, begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten.

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richten zu Beginn der Arbeitstagung am 15.06.2001:
- Bärbel Zieling, Oberbürgermeisterin der Stadt Duisburg
- Bärbel Höhn, Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen
- Peter Grauss, Erster Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins, im Namen der befreundeten Vereine.
- Franz van de Loo, Erster Vorsitzender der Sektion Duisburg

Im Anschluss an die Grußworte nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor.

Klenner begrüßt die neuen Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihr Engagement.

Ehrungen und Auszeichnungen

Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV Hütten

Am Samstag, den 16.06.2001, wird das Umweltgütesiegel durch Hans Feldhusen, Referent für Hütten und Wege, verliehen an die Laufener Hütte (1726 m auf der Tennalpe) der Sektion Laufen.

Grünes Kreuz

Am Samstag, den 16.06.2001, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von Verunglückten an die Vertreter der Hundestaffeln Allgäu, Chiemgau und Hochland der Bergwacht Bayern verliehen. Josef Klenner, Erster Vorsitzender des DAV, nimmt die Verleihung vor.

Verabschiedung von Pit Schubert, langjähriger Leiter des Sicherheitskreises

Am Samstag, den 16.06.2001, verabschiedet Josef Klenner den langjährigen Leiter des Sicherheitskreises, Herrn Pit Schubert. In seiner Laudatio führt Klenner aus, dass - ausgelöst durch den Tod von Toni Kinshofer - im November 1968 von Manfred Sturm und Toni Hiebeler ca. 60 Bergsteiger zum Thema „Sicherheit am Berg" eingeladen waren. Aus dieser Versammlung kam die Anregung, einen Sicherheitskreis zur Lösung der anstehenden Probleme zu gründen. Die Idee wurde alsbald umgesetzt und zum Leiter dieses DAV-Sicherheitskreises wurde – zunächst ehrenamtlich – Pit Schubert gewählt.
Bereits im ersten Jahr seines Bestehens leistete dieser Sicherheitskreis umfangreiche Arbeit: So wurden z.B. über 200 Karabiner zerrissen, um objektive Aussagen über deren Haltekräfte zu erhalten – Eispickel mit hölzernen Schäften als nicht sicher entlarvt und Bergsteigerhelme umfangreichen Tests unterzogen und manche mit mangelhaft beurteilt.
Auch auf internationaler Ebene engagierte sich Schubert in der Folge als Leiter des DAV-Sicherheitskreises in der UIAA Safety Commission und setzte sich dort hartnäckig und erfolgreich für neue und schärfere Normen für Bergsteigerausrüstung ein.
Ab 1978 war Pit Schubert dann hauptberuflich als Leiter des Sicherheitskreises beim Deutschen Alpenverein beschäftigt. Dadurch war es möglich, die Arbeit noch intensiver durchzuführen, so z.B. eine Forschungsarbeit über Mitreißunfälle in Fels und Eis und eine daraus folgende Lehrmeinung über das Gehen am Seil oder die Beurteilung von geschlagenen Haken.
Im Jahr 1991 erhielt Pit Schubert für sein Engagement das Bundesverdienstkreuz und zwar insbesondere, wie es in der damaligen Begründung hieß, für die Sanierungsarbeit im Mittel- und Hochgebirge zur Sicherheit vieler Kletterer. Dass die Zahl der tödlichen Unfälle im Gebirge bei Alpenvereinsmitgliedern seit Mitte der sechziger Jahre eine kontinuierlich abnehmende Tendenz aufweist, ist nicht zuletzt auf die Arbeit von Pit Schubert zurückzuführen. Ganz wesentlicher Faktor dabei war die Verbreitung seiner Erkenntnisse durch zahlreiche Veröffentlichungen in den Mitteilungen/Panorama und anderen Fachpublikationen. Schuberts 1995 erschienenes Buch „Sicherheit und Risiko in Fels und Eis" liegt mittlerweile in 3 Sprachen und in der 13. Auflage vor und ist sicherlich Pflichtlektüre für jeden aktiven Bergsteiger. Neben seiner Arbeit ist Pit Schubert aber auch immer selbst ein erfolgreicher Bergsteiger geblieben. Ein Ausschnitt aus den zahlreichen Touren: 1963, 4. Begehung der Philipp-Flamm-Führe an der Punta Tissi, 1964 die Bezwingung der Eiger-Nordwand und 1976 die Besteigung des Annapurna IV. Pit Schubert ist zum Jahreswechsel in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Erfreulicherweise hat er sich aber bereit erklärt, weiterhin den Vorsitz in der UIAA Safety Commission weiterzuführen und somit seinem Nachfolger, Dieter Stopper, den Einstieg in diese schwierige Aufgabe etwas zu erleichtern.
Der Deutsche Alpenverein bedankt sich bei Pit Schubert für sein außergewöhnliches Engagement und hofft, dass er trotz seines Ausscheidens aus dem hauptberuflichen Bereich dem DAV noch viele Jahre sein umfangreiches Wissen zur Verfügung stellen wird.
Der Deutsche Alpenverein dankt aber auch den Mitgliedern des DAV Sicherheitskreises für ihr ehrenamtliches Engagement zum Wohle der Bergsteiger. Sie haben ganz entscheidend mit dazu beigetragen, dass sich der Sicherheitsstandard für Bergsteigerausrüstungen, aber auch das Verhalten der Bergsteiger ganz erheblich verbessert haben.

Tagesordnung

1. Wahl eines Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung des Tagungsprotokolls gemäß § 25 Abs. 8 der Satzung wird Hans Schmidhuber, Erster Vorsitzender der Sektion Friedrichshafen, einstimmig gewählt.

2. Jahresbericht 2000
Ergänzende Berichte durch den

2.1 Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Klaus Strittmatter

„Die Alpinvereine verstehen sich als Anwälte der alpinen Natur- und Kulturlandschaft. Sie erachten die Sicherung aller Lebensgrundlagen als zentrale Herausforderung unserer Zeit."
Mit diesem Zitat aus unserem Grundsatzprogramm, das in seiner Aktualität bis heute nichts verloren hat – eher erweitert wird u. a. durch das bei dieser Hauptversammlung zu verabschiedende Leitbild – habe ich meinen Dank für Ihre Wahl meiner Person im letzten Jahr eingeleitet. Unter anderem habe ich damals aus gutem Grunde darauf verzichtet, einen programmatischen Ausblick zu geben. Das hat sich als richtig erwiesen.
Was ich damals ahnte, hat sich vielfältig gezeigt. Ein Quereinsteiger wie ich, der zwar über 40 Jahre Alpinist ist, doch damals noch kein „Verwaltungsbergsteiger" war, tut gut daran, sich erst über den Verlauf der „vorgesehenen Routen" klar zu werden. Persönliche Orientierung in diesem vergangenen Jahr war angezeigt.
Dankenswerterweise sind mir die Vorsitzenden, die Damen und Herren im Verwaltungsausschuss, im Hauptausschuss, die Hauptberuflichen in der Von-Kahr-Straße, auf der Praterinsel, in Hindelang (Jugendbildungsstätte), der DAV Service GmbH, mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Besonders hilfreich war die offene Unterstützung durch den Hauptgeschäftsführer, die Geschäftsleitung und den Abteilungsleiterinnen und –leitern. Auch gab es eine ganze Reihe von wohlmeinenden Ratschlägen von außerhalb – teilweise aus Ihrem Kreise. Für alles war und bin ich auch in der Zukunft offen und dankbar.
Was mir bis dahin fremd war – obwohl ich seit über 30 Jahren ehrenamtlich in verschiedenen, auch Nicht-Sportorganisationen, tätig bin –, dass vor allem eine ganze Reihe von Botschaften nach wohl – und gut gemeinten Einleitungen mit dem Hinweis schlossen, dass, wenn ich diesen Ratschlägen nicht nachkommen wolle, man schon juristische bzw. medienwirksame Möglichkeiten fände, mich und vor allem die Hauptgeschäftsstelle ins entsprechende Licht zu rücken.
Meine Damen und Herren, ich frage Sie, was soll das? Beschwerden und Ratschläge an meine Person, an den Verwaltungsausschuss und an die Bundesgeschäftsstelle zu richten ist das gute Recht aller Verantwortlichen und auch Nichtverantwortlichen in unserem DAV; doch das tiefe Misstrauen, das zwar nicht zahlreich, so doch teilweise zutage tritt, ist mehr als beschwerlich! Schon aus dem Grund, da es in der Regel nur in Andeutungen zum Ausdruck kommt, mit denen ich nichts anfangen kann und auch in Zukunft nichts anfangen will!
Neben dieser – zugegebenermaßen nicht ermutigenden Erfahrung – die ich Ihnen nicht vorenthalten wollte, gibt es überwiegend positive Meldungen, die zum Teil in den nachfolgenden Berichten aus dem VA und der Bundesgeschäftsstelle angesprochen werden. Auch Jahresbericht und die Ausgaben von Forum haben Sie ausführlich informiert, so dass ich darauf – auch aus Zeitgründen – nicht ausführlich eingehen werde.
Neben erfreulichen Erfahrungen, wie z. B. die Mitgliederentwicklung und neben der umfangreichen Routinearbeit in der Bundesgeschäftsstelle wurde diese in meinem ersten Wahljahr zusätzlich von folgenden Aufgaben beansprucht:

AG Leitbild, AG Mitgliederausweis, große EDV-Umstellung, die noch nicht abgeschlossen ist, Erarbeitung und Verabschiedung einer Marketingstruktur, an der nach und nach der gesamte DAV profitieren soll, Prüfung eines referatsübergreifenden Personaleinsatzes auf der Bundesgeschäftsstelle – erste Ergebnisse liegen vor, nur muss noch die Umsetzung gemeinsam mit den betroffenen Personen und den entsprechenden Gremien vorgenommen werden.
Diese Entwicklungen sind erfreulich, da sie auf eine um Aktualität bemühte und von Professionalität geprägte Geschäftsstelle hinweisen, die permanent bestrebt ist, hilfreiche Dienstleistungen für die Mitglieder – sprich Sektionen – zu leisten.
Dieses Positivum darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch Sorgen gibt. Einige wenige möchte ich aufzeigen:
Unser Jahrbuch stagniert im Absatz beängstigend! Bis zum April 2000 wurden 19.271 Exemplare – bis zum April diesen Jahres nur 15.250 Exemplare bezogen. Das bedeutet im selben Zeitraum 4.000 Exemplare weniger und das bei 630.000 Mitgliedern. Stimmt die Konzeption nicht mehr? Die Qualität wird zumindest von Fachleuten übereinstimmend hoch gelobt. Die Verzögerung bei der ersten Auslieferung, die wir alle bedauern, kann die Ursache allein nicht sein. Da wir u. a. unseren DAV mit diesem Buch gegenüber Dritten hervorragend präsentieren können, bitte ich alle Verantwortlichen, alle Delegierten, heute oder morgen, mindestens fünf Exemplare zu zeichnen und gesammelt bei unserer Service GmbH zu beziehen bzw. zu bestellen. Jede und jeder hat Menschen in seinem Umfeld, die durch ein entsprechendes Geschenk auf uns aufmerksam gemacht werden sollten. Auch als Dank an Sponsoren, an Ehrenamtliche oder bei entsprechenden Feiern ist es hervorragend zu verwenden.
Unsere Bundesgeschäftsstelle ist dringend erweiterungsbedürftig. Jugend, Familie, Kartografie, Auskunftei und so manches Zukünftige gehören unter *ein* Dach, um Synergieeffekte nicht zu gefährden. Nicht nur die Räumlichkeiten in der Von-Kahr-Straße in München bieten schon längere Zeit nicht mehr die notwendigen Voraussetzungen.
Das Haus des Alpinismus auf der Praterinsel in München platzt innen aus allen Nähten und benötigt eine veränderte bzw. erweitere Raumnutzung. Nachdem die Sicherheitsforschung räumlich gesehen in die Nähe des Referats Bergsteigen und Ausbildung in die Von-Kahr-Straße gezogen ist – wo sie auch sinnigerweise sein sollte –, ist dies möglich geworden. Doch darüber hinaus sind die Außenmauern teilweise nicht mehr dicht und ziehen Wasser. Eine vorsichtige Schätzung zeigt einen Investitionsaufwand von +/- 1,5 Millionen DM in den nächsten Jahren um den hervorragenden Bestand dieses Hauses nicht zu gefährden.
Die erfreuliche Tendenz der Mitgliederentwicklung muss forciert werden. Unser DAV als Wertegemeinschaft, ich erinnere „Anwälte der alpinen Natur- und Kulturlandschaft", Jugend- und Familienarbeit, Lebenssinn und Glück auch zunehmend für Ältere, ist geradezu verpflichtet, möglichst viele Menschen an seinem Programm, an seiner Gemeinschaft, teilhaben zu lassen. Bürgerinnen und Bürger, jedoch auch zunehmend Zugezogene – von woher auch immer – sind zu gewinnen.
Nicht zuletzt sind wir gemeinsam aufgerufen, unsere monetären Möglichkeiten durch mehr Mitglieder zu erweitern, denn sonst fehlen uns nicht nur die Mittel für die eben aufgezeigten Notwendigkeiten. Auch das notwendige hohe Niveau der Aus- und Fortbildung sowie die nicht geringen Aufwendungen für Hütten, Wege und Kletteranlagen sind sonst in der Zukunft nicht mehr finanzierbar.
Die Öffentliche Hand, die wohlmeinenden Sponsoren, denen ich an dieser Stelle für die bisher geleistete Unterstützung ganz herzlich danke, haben ein Recht, dass die „weltgrößte Vereinigung von Alpinistinnen und Alpinisten" alles daran setzt, um die Zahl der Mitglieder vehement zu erweitern. Stillstand bedeutet bei erhöhten finanziellen Belastungen Rückschritt und gefährdet nicht nur die Infrastruktur des Hauptvereins, sondern vor allem die der Sektionen.
Meine Damen und Herren, liebe Mitverantwortliche im DAV, der Hauptverein vermag nur das zu leisten, wofür die Sektionen ihm die Möglichkeiten – auch die finanziellen Möglichkeiten – treuhänderisch zur Verfügung stellen.
Dies waren für dieses Mal nur vier Sorgen – im nächsten Jahr möglicherweise weitere.
Ich komme zum Schluss und fasse zusammen: Für die Qualität eines Vereines ist nicht die Summe der Interessen ausschlaggebend – auch nicht die Summe der Interessen der einzelnen Sektionen! Solidarität ist angezeigt! Wie und wo fragen Sie sich?

Ein Verein wie der, wie unser Deutscher Alpenverein, bewährt sich in der Hingabe für ein gemeinsames Wollen, für die gemeinsame Gestaltung und Umsetzung seiner/unserer Werte. Ich wiederhole mich mit einer weiteren Erinnerung an meine kurze Rede im Vorjahr in München: Der Deutsche Alpenverein – Hauptverein mit seinen Sektionen – ist eine Wertegemeinschaft. Er bedeutet ein hohes Kulturgut in unserer Gesellschaft in der vergangenen Zeit, auch heute und gewinnt noch mehr an Bedeutung in einer Bürgergesellschaft der Zukunft. In einer Bürgergesellschaft – als Initiative gegen Individualismus und Egoismus, gegen Verlust von Gemeinsinn, auf die wir uns rasant zubewegen.
Nicht ohne Absicht hat die Bundesregierung ein „Internationales Jahr der Freiwilligenarbeit" zu ihrem nationalen Jahr für bürgerschaftliches Engagement in diesem Jahr ausgerufen und wir – der DAV – einen Ehrenamtsbeauftragten berufen.
In diesem Geist des Miteinanders, der Gemeinsamkeit, bitte ich Sie, verehrte Delegierte, liebe Mitverantwortliche, um das Vertrauen für den Verwaltungsausschuss, vor allem für die Damen und Herren in der Bundesgeschäftsstelle, und hier beziehe ich die Bereiche Haus des Alpinismus, Service-GmbH und die Jugendbildungsstätte in Hindelang mit ein, damit wir den Interessen unserer Mitglieder - wo möglich - und den Forderungen des Deutschen Alpenvereins gegenüber Dritten - wo nötig - auch im kommenden Jahr gerecht werden können."

Gutzler, Sektion Berlin, Pflughaupt, Sektion Würzburg, Amberger, Sektion Traunstein und Hamberger, Sektion Ettlingen, fragen hinsichtlich des schleppenden Verkaufs der Jahrbücher nach, wie hoch der finanzielle Verlust für den DAV ist und bitten zu überlegen, ob das Jahrbuchkonzept in der jetzigen Ausführung noch zeitgemäß ist. Auch was ein „Konzept zum referatsübergreifenden Personaleinsatz" ist, wird angesprochen.

2.2 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit, Dr. Michael Olzowy

Dr. Olzowy erläutert in seinem ergänzenden Bericht, dass im Bereich Wettkampfklettern ein kontinuierlich steigendes Niveau zu verzeichnen ist, sowohl in der Durchführungsqualität der Wettkämpfe als auch in den gezeigten Leistungen, die inzwischen Weltspitze sind. Neu in diesem Bereich ist das Meldeverfahren für Wettkämpfe. Die Athleten haben sich zukünftig über die Sektion beim zuständigen Landesverband anzumelden und nicht mehr in der Bundesgeschäftsstelle. Im Bereich des Leistungsbergsteigens konnte ein Kader von 11 jungen Bergsteigern gebildet werden, die für das nächste Jahr eine gemeinsame Expedition planen.
Im Ausbildungswesen ist ein kontinuierlicher Anstieg der Ausbildungszahlen zu verzeichnen, ganz im Gegensatz zu den Befürchtungen, die - aufgrund der neuen Kostenstruktur - geäußert wurden und ab 2001 in Kraft getreten sind. Die neue Kostenstruktur (mit Erhöhung der Teilnehmerbeiträge) wurde im Ausschuss Ausbildung und Breitenbergsteigen diskutiert und empfohlen und ist vielfach veröffentlich worden, zuletzt im FORUM.
In Anlehnung an den OeAV hat das Ausbildungsreferat „Kletterregeln" (Broschüre und Plakat) entwickelt, um die Kletterer in den Kletterhallen und -gärten komprimiert auf die wesentlichen Unfallursachen hinzuweisen und somit Kletterunfälle zu vermeiden.
Der Sicherheitskreis mit Dieter Stopper wurde nun auch räumlich (durch den Umzug in die Von-Kahr-Straße) mehr an das zuständige Referat Ausbildung, Bergsteigen und Sicherheit angegliedert. Im Zuge der personellen Umbesetzung wurde auch der Sicherheitskreis neu besetzt. Pit Schubert konnte hierfür gewonnen werden, ehrenamtlich mitzuarbeiten.

Amberger, Sektion Traunstein, fragt für die Sektion Burghausen an, warum die Aus- und Fortbildungskosten für die Fachübungsleiter so drastisch erhöht wurden. Auch die Kursteilnehmer müssen jetzt einen Teil der Kosten übernehmen. Die Sektion Burghausen ist der Meinung, dass der Hauptverein auch weiterhin einen Großteil der Ausbildungskosten übernehmen soll.
Dr. Olzowy stellt fest, dass die Aussage der Sektion Burghausen nicht zutrifft, da der Hauptverein immer noch die Hälfte der Kosten trägt und die andere Hälfte zwischen der Sektion

und dem Teilnehmer aufgeteilt wird. Ferner wurde mit der neuen Kostenstruktur die Sektionsbelastung gesenkt, mit der Möglichkeit, durch die eingesparten Sektionskosten den Fachübungsleiter für Tätigkeiten in der Sektion eine Ausgabenerstattung zu ermöglichen und den Fachübungsleiter somit auch mehr an die Sektion zu binden.
Dr. Olzowy bittet die Informationen, die in vielfältiger Weise an die Sektionen versendet wurden, auch zu lesen.

2.3 Referenten für Natur- und Umweltschutz, Manfred Berger

Berger bedankt sich zunächst bei allen Naturschutzreferentinnen und –referenten für die Unterstützung im vergangenen dreiviertel Jahr und bei allen anderen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Sektionen, ohne die z. B. die Umsetzung/Betreuung des Projektes Skibergsteigen umweltfreundlich oder das bundesweit erfolgreiche Programm Klettern und Naturschutz nicht denkbar wäre. Ein weiterer Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Natur- und Umweltschutzreferates, das am 1. Juni das 20-jährige Bestehen feiern konnte. Sicher hat sich der Natur- und Umweltschutz in den letzten 20 Jahren vom klassischen Naturschutz (wie z. B. Müllaktionen, Bergwald sterben) massiv verändert in eine Auseinandersetzung zwischen „Sport und Umwelt". So wird im Referat RNU zur Zeit an der Erstellung von soliden Grundlagen für ein Nebeneinander von Sport und Umwelt unter Einbeziehung aller Trendsportarten gearbeitet, um eine Situation, wie sie z. B. in Nordrhein-Westfalen vorherrscht, mit der Sperrung von nahezu allen natürlichen Kletterfelsen, aus dem Wege räumen zu können.
Aus dem Bundesausschuss Klettern und Naturschutz ist zu berichten, dass die sehr erfolgreichen Länderkonzeptionen – bis auf Sachsen und Thüringen und teilweise Bayern – alle fertiggestellt sind.
Das Jahr 2002 ist von der UNO als „Internationales Jahr der Berge" ausgerufen worden. Dies sollte für den DAV Grund genug sein, dieses Fest mitzufeiern und entsprechende Vorgaben zu machen. Inzwischen wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die dieses „Internationale Jahr der Berge" vorbereitet. Die nationale Eröffnungsveranstaltung wird am 15. Februar 2002 in München sein. Weitere Aktionen sollten sein:
Animation zum naturverträglichen Urlaub auf AV-Hütten, um Alpen und Kulturraum kennen zu lernen, Skitourendurchquerung im bayerisch/österreichischen Alpenraum mit Live-Berichten an die Presse, Begehung des Via Alpina Weges, der ebenfalls 2002 eröffnet wird. Die Arbeitsgruppe „Internationales Jahr der Berge" wird Ende August dieses Jahres den Sektionen Unterlagen zur Verfügung stellen, aus denen hervorgeht, wie sich die Sektionen an dem „Jahr der Berge" beteiligen können. Berger bittet bereits heute alle Sektionen, sich hier engagiert zu beteiligen, da es eine ausgezeichnete Möglichkeit ist, den DAV in der Öffentlichkeit zu präsentieren.
Das 25-jährige Bestehen des Grundsatzprogramms kann im Sommer 2002 im Rahmen der Naturschutzreferententagung in Berchtesgaden gefeiert werden. Einer der Urheber dieses Grundsatzprogramms, Herr Prof. Reinhard Sander, kann in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag feiern. Der DAV gratuliert hierzu sehr herzlich.
Für die Zukunft wäre wünschenswert, dass im Rahmen des CAA mehr Natur- und Umweltschutz-Aktivität auf europäischer Ebene stattfindet. Um die Position im CAA zu stärken, wäre hier ein Antragsrecht der Naturschutzreferenten bei der stattfindenden Jahrestagung denkbar. Auch eine feste CAA-Geschäftsstelle ist für Behördenarbeit unabdingbar nötig.

Pichler, Sektion Leitzachtal, bittet um Auskunft, wie es sein kann, dass der DAV mit der Bayerischen Staatsregierung eine Vereinbarung zu Mountainbiken unterzeichnet, in der unter anderem die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Radfahren in der freien Natur festgehalten sind und anschließend im DAV PANORAMA Ausgabe 2 ein Bike Spezial enthalten ist, das genau das Gegenteil kommuniziert.

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, schließt sich der Sektion Leitzachtal an und bittet, die Vereinbarung zu Mountainbiken mit den Fahrradverbänden und Autoren von Radwanderführern zu besprechen und zu kommunizieren.

Berger informiert, dass die Fremdredaktion, ohne mit dem DAV Rücksprache zu halten, bereits fertig redigierte und freigegebene Texte zurückgezogen und durch eigene Texte ersetzt habe. Vor Auslieferung habe im DAV niemand das Berg & Rad Spezial gesehen.

2.4 Bundesjugendleiter, Dr. Johannes Rauschnabel

Dr. Rauschnabel erläutert in seinem ergänzenden Bericht zum Jahresbericht 2000, dass die JDAV eine 8,6 %-ige Steigerung ihrer Mitgliederzahl im Jahr 2000 zu verzeichnen hatte Dies lässt sich nicht aus der Bevölkerungsstatistik ableiten, da bei Personen von 0 bis 30 Jahren ein Rückgang von ca. 1,5% berechnet wurde. Die kräftigsten Zuwächse wurden bei Kindern (18,4 %; zum vgl. Bevölkerung in Deutschland bis 15 Jahre: minus 1%) realisiert. Geringeren Zuwachs zeigte die Jugend (1 %; zum vgl. Bevölkerung in Deutschland 15-20 Jahre: minus 0,6 %). Erfreulich ist die Steigerung bei Junioren mit 3,6 % (Bevölkerung 20-30 Jahre: minus 2,5 %). Diese Steigerungen wurden in den Sektionen erzielt und können viele Ursachen haben: Ausbau der Kletteranlagen; Familienmitgliedschaft, positives Image des DAV/der JDAV. Der DAV erreichte ein Wachstum von 2,3 %, wobei sich dieses ohne JDAV auf 1,7 % reduziert hätte.
Bei den zentralen Schulungen ist aufgrund eines knappen Etats Stagnation der Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Nur etwa ¾ der Interessenten an einer zentralen Grundausbildung (GA) können teilnehmen. Sehr verschoben hat sich die demografische Struktur der GA: 60 % der Teilnehmer sind zwischen 16 und 18 Jahren alt – und 1/3 der Teilnehmer sind Mädchen.
Die JDAV reklamiert für sich die Mitarbeit in allen Bereichen der Vereinspolitik und fordert mit Nachdruck einen Etat, mit dem sie ihrem, im Leitbild fixierten, Stellenwert gerecht werden kann. Im Herbst 2001 steht der Bundesjugendleitertag an, auf dem die Nachfolgen von Sabine Seybold (Beisitzerin), Rainer Pollack (stellv. Bundesjugendleiter) und Dr. Johannes Rauschnabel (Bundesjugendleiter) gewählt werden sollen. Ein Zukunftsprojekt ist das ‚Walderlebniscamp' in Farchant, das zusammen mit Forst und Gemeinde realisiert werden soll.

Die Beauftragte für Familienbergsteigen, Ulrike Seifert, berichtet vom Referatswechsel zum 01.01.2001 und der Besetzung einer eigenen hauptamtlichen Halbtagsstelle für das Familienbergsteigen. Sie vermeldet steigende Nachfrage nach Schulungen für FamiliengruppenleiterInnen und stellt das neue Faltblatt ‚Geh mit uns' vor.

Kundt, Sektion Berlin, begrüßt das erfreulich hohe Mitgliederwachstum im Bereich der Kinder und Jugendlichen und weist darauf hin, dass die nicht ausreichende Zahl von Grundausbildungen für Jugendleiter ein großes Manko ist.

2.5 Referenten für Hütten und Wege, Hans Feldhusen

Feldhusen berichtet, dass ein immer größerer Anteil der Arbeitszeit im Referat HuW – ca. 1/3 – benötigt wird, für die Bearbeitung nationaler und EU-Förderprojekte, wie Euralp/Life/DBU/HTO, für Forschungsprojekte, Fachsymposien, Informationstouren, sowie für die einzelnen Projektverhandlungen im Namen der Sektionen mit zuständigen Behörden. Das daraus erwachsene Fachwissen und der persönliche Kontakt zu Behörden steht allen Sektionen bei Bauprojekten zur Verfügung, ebenso die Kenntnisse der oft bürokratischen Finanzierungssysteme. Feldhusen empfiehlt den Sektionen daher, sich bereits in einem frühen Planungsstand an das Referat zu wenden, um unnötige und doppelte Arbeit zu vermeiden.
Ergänzend zu dem Jahresbericht 2000 berichtet Feldhusen:

1) Die Problematik der Reststoffentsorgung im Hochgebirge ist hochaktuell. In Tirol gilt seit kurzem ein neues sogenanntes Feldschutzgesetz, das den Abtransport aller Reststoffe ins Tal vorschreibt. In Bayern werden aus der gleichen hysterischen Angst vor BSE und MKS entsprechende Überlegungen angestellt. Dies wird erhebliche finanzielle Probleme für DAV Hütten erzeugen.
2) Feldhusen stellt fest, dass dort, wo unsere Hütten und auch Wege auf Bundesforstgebieten liegen, bei Vertragsänderungen unverhältnismäßige Forderungen gestellt werden. Hier hat allergrößte Vorsicht zu walten und es sollten möglichst keine neuen Pachtverträge angestrebt werden.
3) Das neue Hüttenverzeichnis ist in Bearbeitung und wird in Kürze in Druck gehen.
4) Eine Neuauflage der Hüttenordnung, der Arbeitsgebietsordnung, der Hüttenvorschriften und Hüttentafeln (in Euro) wird rechtzeitig zur Wintersaison zur Verfügung stehen.
5) Auf Anregung der Sektion Berlin hat sich eine Arbeitsgruppe mit dem Thema Donauland und Intoleranz beschäftigt. Das Referat HuW wird in diesem Jahr zur Erinnerung und Mahnung an vier Standorten (Friesenberghaus, Glorer Hütte, Obertauern und Alpinmuseum), die eine Beziehung zu den Vorgängen der NS-Zeit haben, sogenannte Denksteine aufstellen und im Zuge einer Hüttensanierung auf dem Friesenberghaus einen Raum schaffen, in dem themenrelevante Seminare gehalten werden sollen.
6) Die diesjährige HuW-Infotour, die vor allem für die von laufenden Projektplanungen Betroffenen dient, findet vom 14.-16. September statt.
7) Das Projekt Via Alpina - ein internationaler Wanderweg durch 8 Alpenländer - ist ein Aufruf an die betroffenen arbeitsgebietsbetreuenden Sektionen (in Verbindung mit dem „Internationalen Jahr der Berge 2002") zur Mitarbeit und Unterstützung gemäß CAA.
8) In den Vorräumen dieser Kongresshalle befinden sich eine größere Zahl von Informationsständen, wo sich die Sektionen vom Stand der Techniken auf Hütten informieren können. Feldhusen bedankt sich bei den Planern und Firmen, für ihr Engagement und dass sie weder Zeit, Kosten und weite Wege gescheut haben, den DAV zu informieren.
9) Am 17.10. werden in Bad Kohlgrub Schulungen für Abwasserentsorgungsanlagen angeboten. Hier geht es um die Art und Notwendigkeit von Unterhalt und notwendigen Inspektionen. Vor allem ist es gedacht für Hüttenwirte und Hüttenwarte der Sektionen. Eine gleichinhaltliche Schulung findet für Österreich, in Zusammenarbeit mit dem OeAV, in Imst statt. Der Termin steht noch nicht fest.

2.6 Referenten für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Walter Welsch

In seinem ergänzenden Bericht führt Welsch aus, dass sich die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins dafür ausgesprochen haben, dass Wissenschaft und Kultur als wichtige Werte in das Leitbild des DAV aufgenommen werden. Der Alpenverein war schon in seiner Gründungsphase ein kulturtragender Zusammenschluss von Menschen, deren Interesse der Bergwelt galt. Zum ersten Mal werden jedoch in umfassender Weise konkrete Maßnahmen genannt, wie die Leitgedanken der Wissenschaft und Kultur im DAV verwirklicht werden sollen. Doch die Verwirklichung hoher Werte in der täglichen Arbeit ist nicht einfach, besonders dann nicht, wenn sie Geld kostet. Hier einige Projekte, die derzeit für das kulturelle und wissenschaftliche Leben des Vereins von Bedeutung sind.

Die Bibliothek des Deutschen Alpenvereins, oft apostrophiert als der Welt größte Fachbibliothek, begeht im Herbst nächsten Jahres ihr 100-jähriges Bestehen. Eine begleitende Ausstellung im Alpinen Museum steht unter dem Motto. „Berichte vom Himalaja. 150 Jahre Faszination im Spiegel der Medien". Ein umfangreiches Rahmenprogramm wird das Jubiläum begleiten. Die Finanzierung ist wegen der allgemeinen Etatkürzungen noch nicht geklärt.
Ein wichtiges Problem beschäftigt die Bibliothek in zunehmendem Maße. Es handelt sich um den Erhalt älterer Sektionsschriften, deren Sammlung in der Bibliothek einzigartig ist. Die Sektionspublikationen drohen unbenutzbar oder sogar zerstört zu werden. Eine Abhilfe könnte in ihrer Digitalisierung auf CD bestehen, die den Erhalt des Schriftgutes sicherstellt und zudem seine Nutzung wieder ermöglicht und sogar wesentlich erleichtert. Mit Unterstützung der

Sektionen könnte die Bibliothek beginnen, dem Verfall des Schriftguts entgegenzuwirken. Details werden in einer der nächsten Ausgaben des FORUM mitgeteilt.

Die Arbeit im Museum und seinen Archiven geht scheinbar unverändert weiter, ja, das Leben im Haus des Alpinismus und im Alpinen Museum wird vielfältiger und reicher. Insbesondere das museumspädagogische Konzept und seine mit Engagement betriebene Umsetzung zeigt reiche Früchte, die sich durch ausgebuchte Kurse für Kinder und Jugendliche und in häufigen lobenden Erwähnungen in der Presse bemerkbar machen. Auch die Öffnung des Museums an Sonn- und Feiertagen macht es in der Öffentlichkeit bekannter; die Besucherzahlen steigen enorm. Die gegenwärtige Ausstellung „Bergbauern" haben schon etwa 7000 Besucher gesehen. Die Zusammenarbeit mit anderen Referaten der Bundesgeschäftsstelle gedeiht.
Die Finanznot zwingt das Alpine Museum, auf jegliche Beschaffungen, ohne die ein Museum langsam stirbt, und auf die unabdingbar notwendigen Restaurierungsarbeiten, ohne die zahlreiche Bestände des Museums der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden können, zu verzichten. Eine große Sorge betrifft das Haus des Alpinismus: Das gesamte Kellergeschoss muss trockengelegt, der Raum für die Depots der Bibliothek und des Museums muss erweitert und Rücklagen für den Erhalt des Hauses müssen gebildet werden.

Auch der Kartographie des Alpenvereins stehen große Aufgaben ins Haus. Die analogen Papierkarten genügen den heutigen Bedürfnissen nicht mehr. Sie sind – jeder Kartenverlag, jedes Vermessungsamt, ja, jeder Nutzer weiß es – durch digitale Karten zu ergänzen. Das Ziel sind AV-Karten auf CD und im Internet. Dazu sind zahlreiche technische, organisatorische und finanzielle Probleme zu lösen. Die Vorgehensweise muss auch mit dem Österreichischen Alpenverein und selbst mit den Landesvermessungsämtern, als wesentliche Datenlieferanten, abgestimmt werden. Die Kartographie gilt in der Fachwelt als ein Gebiet des umfassenderen Bereichs der geographischen Informationssysteme (GIS). Der Bedarf an geographischer Information nimmt allgemein rapide zu. Diese Entwicklung geht am Deutschen Alpenverein nicht vorbei. Auch er verwaltet umfangreiche ortsbezogene Datenbestände: Neben den AV-Karten sind das die Hütten, die Arbeitsgebiete mit ihren Wegen und Wegetafeln, umweltfreundliche Skirouten, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, die Klettergebiete der gesamten Republik, Informationen über geländebedingte Lawinengefahren und vieles andere mehr. Die Verwaltung des Alpenvereins wird nicht umhin kommen, ein referatsübergreifendes, mit dem Österreichischen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol abgestimmtes Geographisches Informationssystem aufzubauen und zu unterhalten, nicht zuletzt als ein - über das Internet zugängliches - Informationssystem für alle Mitglieder unseres Vereins.

Rambow, Sektion Wiesbaden, regt an, dass sich der DAV auf das „Kerngebiet" zurückzieht und fragt an, ob es sich der DAV immer noch leisten kann, eine eigene Kartographie zu haben, da von nahezu allen Ländern genaue Landkarten auf CD ROM schon erhältlich sind. Prof. Welsch führt hierzu aus, dass die Landesvermessungsämter keine Karten mit einem Maßstab 1:25.000 anbieten, der für Wanderkarten unabdingbar nötig ist. Ferner sind die Alpenvereins-Karten ein markantes Produkt des DAV.

2.7 Hauptgeschäftsführer, Alfred Siegert

Die Basis für die Handlungsfähigkeit des DAV, und zwar Sektionen und DAV gleichermaßen sind die Einnahmen, die im DAV ausschließlich Beitragseinnahmen sind. Deshalb ein Blick auf die Mitgliederentwicklung. In den vergangenen 25 Jahren ist der DAV von 290.000 auf nunmehr 630.000 Mitglieder gewachsen. Aktuell beträgt die Steigerung der Mitgliedszahlen von 1999 auf 2000 2,2 %, in konkreten Zahlen ausgedrückt mehr als 14.000 Mitglieder (saldiert, tatsächlich aber 42.000 neue Mitglieder im DAV).
Besonders erfreulich ist die Steigerung der Mitglieder im Bereich der Kinder und Jugendlichen, eine genauere Analyse ergibt darüber hinaus, dass diejenigen Sektionen mit attraktiven Kletterwänden besonders viele neue Mitglieder gewinnen konnten.
In steigenden Mitgliedsbeiträgen macht sich diese vereinspolitisch erfreuliche Mitgliedersteigerung allerdings noch nicht bemerkbar, da der DAV bei Kindern bis 14 und Jugendlichen im Familienbeitrag völlig auf einen Mitgliedsbeitrag verzichtet (obwohl auch für

diese Personengruppe Leistungen wie Versicherungsschutz erbracht wird und bezahlt werden muss). Aus diesem Grund muss der DAV vor allem junge Mitglieder gewinnen, gleichzeitig aber attraktiv bleiben für die langjährigen Mitglieder.
Eine hohe Attraktivität des DAV ist für einen weiteren Mitgliederzuwachs erforderlich, damit die Leistungen des DAV auch in Zukunft erhalten werden können. Dabei geht es nicht nur um Leistungen für DAV-Mitglieder, sondern weit darüber hinaus um gesellschaftliche Aufgaben, die der DAV immer erfüllt hat und auch in Zukunft erfüllen sollte.
In diesem Jahr hat der DAV auch Bilanz zu ziehen, über ein Jahr Alpiner Sicherheits Service (ASS). Vielen verunglückten Bergsteigern konnte mit den Versicherungsleistungen des ASS im Rahmen der bekannten Leistungen wirksam geholfen werden. Ca. 750 abgewickelte Schadensfälle sind zu verzeichnen, das bedeutet, dass etwa jedes 1000-ste AV-Mitglied diesen Dienst in Anspruch nehmen musste. Kritisch zu beobachten ist die Schadensentwicklung, die ggf. eine Prämienanpassung erforderlich machen wird. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Schäden in den vergangenen Jahren den Prämienaufwand überstiegen haben. Dies gilt insbesondere auch für die Reisegepäckversicherung auf Hütten des DAV, deren Schäden die bezahlte Prämie seit Jahren deutlich übersteigen. Da die Prämie mit DM 0,05 seit 40 Jahren unverändert ist, wird eine Anpassung unumgänglich sein.
Aus dem großen Paket der Versicherungen sind nur zwei erwähnt. Umfassendere Informationen über den gesamten Versicherungsbereich finden Sie im Handbuch des DAV. Außerdem steht den Sektionen mit Herrn Fleischer ein kompetenter Ansprechpartner in Versicherungsfragen am Beratungsstand während der HV zur Verfügung. Herrn Fleischer gebührt unser Dank, dass er sich, wie schon in den vergangenen Jahren, für die Beratung zur Verfügung stellt.
In den vergangenen Wochen wurden fast allen Sektionen des DAV Bescheide der Verwaltungsberufsgenossenschaft zugestellt. Hier handelt es sich nicht um eine Aktion der Bundesgeschäftsstelle, sondern um die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben durch die VBG. Aus diesem Grunde haben wir Kontakt mit der VBG aufgenommen Aus diesem Kontakt ist auch die Beratungsleistung durch die VBG während der HV entstanden. Während der Hauptversammlung steht Ihnen ein Mitarbeiter der VBG zur Verfügung, bei dem Sie alle offenen Fragen klären können. Dank an die VBG, die sich bereit erklärt hat, hier beratend zur Verfügung zu stehen.
Eine letzte Bemerkung zum Bereich Unfälle und Versicherungen. Bergunfälle geraten leider immer mehr in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Und wer den Presserummel rund um Unfälle einmal erlebt hat, dem Angehörige von Unfallbeteiligten, Verantwortliche ausgesetzt sind, weiß, dass in solchen Situationen kompetente Unterstützung hilfreich ist. Aus diesem Grund haben wir in den vergangnen Wochen ein Notfall-Management eingerichtet, das alle Verantwortlichen, Tourenführer, Jugendleiter bei spektakulären Unfällen unterstützen kann. Folgendes kann angeboten werden: Unmittelbare Beratung der Verantwortlichen, Sicherung der Unfallumstände (z.B. Lawinenunfälle), Aufbau von rund um die Uhr besetzten Telefondienst für Anfragen - für die Presse, Unterstützung bei der Pressearbeit.
Der DAV wird die Details - wie rund um die Uhr besetzte Telefonnummer- allen Fachübungsleitern, Jugendleitern, Familiengruppenleitern sowie den Sektionen zur Verfügung stellen, um im Notfall gemeinsam die anstehenden Probleme lösen zu können.
Siegert dankt allen hauptamtlichen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, allen Mitgliedern der Gremien und insbesondere den Vorsitzenden, denen es gelungen ist, wieder eine sachliche und zielorientierte Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

Kundt, Sektion Berlin, bittet um einen Sachstandsbericht, wie es mit der Aufnahme von „zentralen" Mitgliedern aussieht.
Siegert weist auf die aktuelle Beschlusslage hin. Nachdem der Beschluss zur Aufnahme von Mitgliedern durch die Bundesgeschäftsstelle „namens und im Auftrag der Sektionen" aufgrund der von der Hauptversammlung (1998) gesetzten Rahmenbedingungen bezüglich des einzuhebenden Mitgliedsbeitrages trotz intensiver Bemühungen der Bundesgeschäftsstelle von den Interessenten nicht angenommen wurde, hat die Geschäftsleitung bereits im Sommer 1998 die Sektionen informiert, dass seitens der beitrittswilligen Interessenten an der Mitgliedschaft diese Bedingungen nicht akzeptiert werden. Vorgelegte Verbesserungsvorschläge wurden unter Hinweis auf die geltende Beschlusslage der Hauptversammlung 1998 nicht akzeptiert.

In der Hauptversammlung 1999 wurde ausführlich über diesen Sachverhalt berichtet. Die Hauptversammlung beauftragte eine Arbeitsgruppe, Verbesserungsvorschläge für ein zentrales Aufnahmeverfahren zu entwickeln. Die nunmehr tätig gewordene Arbeitsgruppe Mitgliederausweis wird im Zusammenhang mit der Reorganisation der Mitgliederverwaltung der Hauptversammlung 2002 entsprechende Beschlussvorschläge unterbreiten.

3. Vermögensrechnung 2000 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen, Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger und Bericht der Rechnungsprüfer

Herberger weist in seinem ergänzenden Bericht noch auf ein paar wesentliche Punkte hin:

1.) Immer noch scheint der Begriff der „Abstimmbrücke" nicht klar zu sein. Teilweise wurde er auch durch „Abstimmung der Finanzrechung" ersetzt. In den vergangenen Jahren wurde in der Einladungsschrift und im letzten Jahr durch Vortrag in der HV versucht, entsprechende Erklärungen zu geben. Herberger gibt zur Erläuterung noch einmal ein Beispiel aus der Praxis. Eine Sektion macht einen Etatvoranschlag, eine Einnahmen- und Ausgaben-Rechung, oder eine Bilanz, wie es der DAV praktiziert. Im Etatvoranschlag ist die Ausgabe von DM 5.000 für eine PC-Anschaffung vorgesehen, die auch im Laufe des Jahres erfolgt. Was geschieht nun ?
Die Bezahlung erfolgt zu Lasten Bank-Konto. In der Bilanz geht der Wert der Anschaffung im Anlagevermögen wieder zu. Damit ist zunächst ein Wertausgleich auf der Aktivseite in der Bilanz erfolgt. Am Ende des Jahres wird die Anschaffung mit 25 % abgeschrieben, d.h. in der Bilanz sind danach im Anlagevermögen noch DM 3.750,00 verbucht. Die Differenz von DM 1.250,00 geht als Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Ich neutralisiere also die AfA von DM 1.250,00 in der Abstimmbrücke mit Minus und nehme dafür die vollen Kosten von DM 5.000 für die Anschaffung als monetäre Ausgabe. Ähnliche Etatausgleichspositionen wie Zuführung oder Auflösung von Rücklagen, Aufnahme oder Tilgung von Darlehen werden allesamt in der Abstimmbrücke kalkulatorisch aufgeführt; auch Positionen, die ansonsten nicht sichtbar sind oder nur durch detaillierten Blick auf Bilanzpositionen sichtbar wären.

2.) Kletteranlage München-Thalkirchen:
Nachdem der Trägerverein mobile und immobile Einrichtungen im Wert von TDM 432 selbst übernimmt, blieben dem DAV zur Nachfinanzierung noch TDM 1 118. Hinzu kamen weitere TDM 140, die in der ersten Finanzierung schon als Darlehen von Münchener Sektionen zugesagt, aber nicht geflossen waren. Dieser Betrag stellt somit keine Erhöhung der ursprünglichen Finanzierung dar und hat mit der Kostenerhöhung nichts zu tun.
Somit hat der DAV ein Darlehen in Höhe von insgesamt DM 1 258.000,00 neu aufgenommen. Der daraus resultierende bereinigte Kapitaldienst beläuft sich auf DM 85.040,00 jährlich. Um diesen Betrag wird die Pachtzahlung erhöht, so dass die vom DAV aufzubringenden Annuitäts-, also Zins und Tilgungsbeträge, voll vom Trägerverein übernommen und damit ausgeglichen werden.
Allerdings steht bis heute der dem Trägerverein zugegangene unterschriebene Nachtragspachtvertrag noch aus. Unmittelbar vor der HV wurde zwischen dem 2. Vors. des DAV und 1. Vors. des Trägerverein der Kletteranlage vereinbart, dass der Text des Nachtragspachtvertrages durch einen Bevollmächtigten des Trägervereins mit dem Hauptverein formuliert wird. Danach wird eine ausgewogene einvernehmliche Lösung erfolgt sein.

3.) Herberger geht auf eine auf wenig Vertrauen zu seiner Arbeit und auch zu seiner Person gemünzte Bemerkung beim Südbayerischen Sektionentag ein und stellt eindeutig und zweifelsfrei klar:

> „Ich erkläre und versichere, als verantwortlicher Schatzmeister des DAV, dass es im DAV keine Schattenhaushalte und keine schwarzen Kassen gibt."

Herberger bittet zu beachten, dass man nicht einerseits dem Ehrenamt das Wort reden und andererseits ohne jede nachweisbare oder beweisbare Gründe solche Behauptungen in den Raum stellen darf. Ein persönliches Wort:
„Vertrauen ist für mich Voraussetzung für verantwortliches Handeln; und Verantwortung heißt doch, dass jeder von uns bereit ist, eine persönliche Verpflichtung zu übernehmen und danach zu handeln. Unter dieser für mich unumstößlichen Devise sehe ich mein ehrenamtliches Engagement im DAV."

4.) Ein weiterer Punkt, der dem Vorstand immer größere Sorge bereitet ist die steigende Zahl der Sektionen, die ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Hauptverein nicht nachkommen. Rund 8 % aller Sektionen waren zum Stichtag 15.April mit ihren Beitragsabführungen im Rückstand. Auch darf es im Interesse einer ordentlichen Führung des Rechnungswesens nicht sein, dass erwartete Zuschüsse oder Darlehen für Hütten- und Wegemaßnahmen mit den Beitragsabführungsverpflichtungen verrechnet werden. Die Buchhaltung ist angewiesen, solche Umbuchungen nicht vorzunehmen, zumal erst die Prüfung und Freigabe durch das RHW erfolgt sein muss. Ein Dank ergeht an alle Sektionen, die ihren Verpflichtungen dem Hauptverein gegenüber pünktlich nachkommen, bzw. schon im Januar bis zu 80 % ihrer Beitragsverpflichtungen an den DAV abführen.

5.) Nach der gelungenen Umstellung des Rechnungswesens ist zur Zeit die Umstellung auf ein neues EDV-System in Gange. Der Kaufmännische Leiter Norbert Maier hat sich sehr intensiv mit den verschiedensten EDV-Systemen auseinander gesetzt und die für den DAV best geeignetste Version ausgesucht. Diese bietet dem Hauptverein - wie auch den Sektionen - eine Reihe von Chancen der Rationalisierung und Kostensenkung. Sie betreffen u.a. auch den Postversand an die Sektionen. Bei Sektionenverbandstagen wurde u.a. eine Vereinfachung des Postversands nur an eine Adresse in der Sektion vorgeschlagen, was der Hauptverein gerne aufgreifen würde, dazu benötigt er aber das Einverständnis der Sektionen. Aus den Jahresberichten entnehmen wir die Sektionsanschriften und bitten, uns Änderungen jeweils sofort mitzuteilen.
Zur aktuellen rechtzeitigen Eingabe in den neue EDV benötigten wir in diesem Jahr die Jahres- und Hüttenberichte pünktlich. Vorsorglich wurden die Sektionen Anfang Mai noch einmal angeschrieben und um die pünktliche Abgabe gebeten. Dies hat zu unterschiedlichen Reaktionen geführt, zu weit überwiegend positiven, aber auch zu wenigen sehr vorwurfsvollen. Dass die Erinnerung an den Abgabetermin sinnvoll und berechtigt war, zeigt die Tatsache, dass per 14. Juni immer noch 56 Berichte ausstehen.
Des weiteren wurden die Sektionen angeschrieben mit der Bitte, dem Lastschrifteinzug aller Forderungen der BGS an die Sektionen zuzustimmen. Die Forderungen an die Sektionen werden mit dem neuen EDV-Programm zusammengefasst. Mit der Zustimmung zum Lastschrifteinzug werden auch die Sektionen entlastet, da die Terminüberwachung wegfällt. Die Bundesgeschäftsstelle hat dadurch den Vorteil, nicht mehr jeden Zahlungseingang einzeln buchen zu müssen. Trotz beachtlicher Zunahme der Vorgänge und des erheblichen Mehraufwandes im Rechnungswesen durch die Anforderungen des Vereinssteuerrechtes wurde in der Buchhaltung Personal reduziert. Es müssen nach wie vor alle Möglichkeiten, Arbeiten zu vereinfachen und Kosten zu reduzieren, genützt werden.

Die Fragen von Gutzler, Sektion Berlin, bezüglich einer wesentlichen Erhöhung der Posten: „Forderungen aus Lieferung und Leistung", "aktiven Rechnungsabgrenzungspostens" und „Pensionsrückstellungen" in der Bilanz 2000 sowie Erhöhung des Postens „Gegenrecht" in der Ergebnisrechnung können durch Herberger geklärt werden. Gutzler regt an, eine klassische Gewinn und Verlustrechnung in der Einladungsschrift zusätzlich zur Information abzudrucken.

Die Frage zu Pensionsrückstellungen von Wölken, Sektion Konstanz, und die Frage von Prof. Dr. Sonnenbichler, Sektion München, zu der Tabelle „Vergütungsgruppen" der Einladungsschrift können durch Herberger und Siegert beantwortetet werden.

Die von Dobner, Sektion München, vorgetragene Anfrage des Albert-Link-Kreises zu spezifischen Punkten des Geschäftsergebnisses der DAV Service GmbH kann und wird aufgrund des Vereins- und Verbandsrechts nicht öffentlich bekannt gegeben.

Bericht der Rechnungsprüfer:
Der Bericht der Rechnungsprüfer wird vom Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst vorgetragen. Die den Prüfern zugeleiteten Unterlagen bestanden aus:
Bericht über den Jahresabschluss per 31.12.2000 von Steuerberater Weidlich für den Gesamtverein und die Teilbereiche Deutschland und Österreich mit diversen Anlagen.
Vorab weist Ernst darauf hin, dass es natürlich für ehrenamtliche Rechnungsprüfer immer schwieriger wird, eine Rechnungsprüfung bei einem Verein mit einer Bilanzsumme von 63 Mio. DM vorzunehmen. Allerdings ist die Qualität der kaufmännischen Abteilung (personell, als auch die der Arbeitsmittel) kontinuierlich gesteigert worden. Die Rechnungsprüfung wurde aufgrund der umfangreichen und detaillierten Unterlagen eines externen Steuerberaters vorgenommen. Für Fragen standen Herr Herberger sowie alle notwenigen Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle zur Verfügung. Ernst weist auch noch einmal explizit darauf hin, dass es keinerlei Anhaltspunkte für Schattenhaushalte und schwarze Kassen gibt. Als weiteres Informationsinstrument stehen die Rechnungsprüfer einer zusätzlichen klassischen Gewinn- und Verlustrechnung positiv gegenüber.
Auch die Rechnungsprüfer sind von Herrn Pollack zur „internen Revision" angefragt worden und zu dem Ergebnis gekommen, dass in der derzeitigen Situation keine Notwenigkeit besteht, eine weitere Planstelle, die mindestens 80.000 DM/jährlich kosten würde, zu befürworten bzw. zu fordern. Die internen Überprüfungsprozesse der Etats finden laufend statt und können unter anderem auch von den ehrenamtlichen Referenten abgefragt werden.
Zu den Pensionsrückstellungen merkt Ernst an, dass diese voll zurückgedeckt sind. Auf den Verein kommen aus den Pensionszahlungen keine zusätzlichen Liquiditätsbelastung zu.

Zusammengefasst führt Klaus-Peter Ernst aus, dass die Rechnungsprüfer keinerlei Beanstandungen hatten, einzelne Anregungen gegeben werden konnten und die Buchführung insgesamt ordnungsgemäß ist. Das in der Vermögens- und Ergebnisrechnung 2000 ausgewiesene Zahlenwerk entspricht dem Zahlenwerk der Buchhaltung.

Die Rechnungsprüfer empfehlen die Entlastung des Vorstands.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungs- und des Hauptausschusses

Auf Antrag des Ersten Vorsitzenden der Sektion Duisburg, van der Loo, erteilt die Hauptversammlung den Vorsitzenden sowie dem Verwaltungs- und Hauptausschuss bei sehr wenigen Gegenstimmen eine mehrheitliche Entlastung.

5. Projekt DAV 2000^{plus}, Diskussion und Beschlussfassung des Leitbildes für den DAV

Nach einem Einführungsreferat von Prof. Dr. Volker Rittner der Deutschen Sporthochschule Köln zur Sportentwicklung zwischen Tradition und Zukunft und der Notwendigkeit, Funktion und Nutzen von Leitbildern, erläutert Klenner die Historie und gibt einen Einführungsbericht.

Die DAV Hauptversammlung hat 1999 in Magdeburg mit großer Mehrheit beschlossen, eine umfangreiche Grundsatzdiskussion über Werte und Ziele des DAV zu führen. Der genaue Beschluss über das Projektziel lautet wie folgt:
Der DAV will

- auf der Basis einer umfangreichen Analyse seine grundsätzlichen Ziele und Mittel neu definieren,

- in der Folge seine Strukturen überprüfen und an die neuen Vorgaben anpassen,
- ggf. seine Satzungen dementsprechend neu formulieren.

Zur Umsetzung dieses Beschlusses wurde eine Steuerungsgruppe unter Leitung des Ersten Vorsitzenden eingerichtet. Dieser Gruppe gehören an: Josef Klenner (Erster Vorsitzender DAV), Dieter Angst (Sektion Schwaben), Geert-Dieter Gerrens (Sektion Allgäu-Immenstadt), Klaus Jürgen Gran (Sektion Osnabrück, Hauptausschuss), Lotte Pichler (Sektion Leitzachtal), Christian Polt (Landesverband Thüringen), Dr. Johannes Rauschnabel (Bundesjugendleiter), Erwin Rothgang (Sektion Elberfeld, Hauptausschuss), Prof. Dr. Johann Sonnenbichler (Sektion München), Heinz Steidle (Sektion Bad Kissingen, Hauptausschuss), Roland Stierle (Sektion Stuttgart, Hauptausschuss), Ludwig Wucherpfennig (Sektion Hildesheim, Hauptausschuss), Alfred Siegert (Hauptgeschäftsführer), Thomas Urban (Geschäftsleitung, Projektsekretär). Unterstützt wird diese Steuerungsgruppe durch professionelle Berater der Firma BVM (Berater- und Servicegruppe für Verbände und Nonprofit-Organisationen) mit Sitz in Bern, Stuttgart und Linz.

Auf der Basis einer umfangreichen und repräsentativen Umfrage bei den Mitgliedern, den Sektionen- und Landesverbänden und den Gremienmitgliedern des Hauptvereins entwickelte die Steuerungsgruppe in insgesamt sechs Sitzungen einen ersten Leitbildentwurf, den die Sektionen Anfang Oktober des vergangenen Jahres zugesandt bekamen. Auf einer Veranstaltung am 11. November 2000 in Nürnberg wurde dieser Entwurf von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe noch mündlich erläutert und mit Sektionsvertretern diskutiert. Die Sektionen, die Sektionen- und Landesverbände sowie die Gremienmitglieder des Hauptvereins hatten dann bis Ende 2000 Gelegenheit, schriftlich Stellung zu nehmen. Wie bereits bei der ersten Befragung war auch hier die Beteiligung sehr hoch (205 Sektionen, alle Gremienmitglieder sofern nicht in der Steuerungsgruppe vertreten). Die Auswertung der eingegangenen Rückmeldungen ergab bereits zu diesem Entwurf eine sehr große Zustimmung, insbesondere durch die Sektionen.

Die Steuerungsgruppe hat sich dann im Rahmen einer zweitägigen Sitzung Anfang Februar 2001 mit den eingegangenen Änderungsvorschlägen intensiv befasst. Unter Abwägung der eingegangenen Änderungswünsche wurde der Leitbildentwurf nochmals an einigen Stellen überarbeitet und an den Hauptausschuss weitergeleitet.

Der Hauptausschuss hat am 16./17. März 2001 den Vorschlag der Steuerungsgruppe diskutiert, in wenigen Punkten Änderungen beschlossen und ihn dann als Antrag an die Hauptversammlung 2001 in Duisburg beschlossen. Im Rahmen der Sektionentage 2001 bestand nochmals die Gelegenheit, diesen Leitbildentwurf ausführlich zu diskutieren und Änderungswünsche vorzutragen.
Mit dem nun der Hauptversammlung vorliegenden Leitbildentwurf ist der erste Abschnitt des Projektes, die Neudefinition der grundsätzlichen Ziele und Mittel des DAV zu formulieren, abgeschlossen.

Gerrens und Gran, als Mitglieder der Arbeitsgruppe, erläutern die letzten inhaltlichen und redaktionellen Änderungen, die aus den Vorschlägen der Sektionenverbandstage resultieren und aus der vorangegangenen HA-Sitzung.

Daran anschließend stellt der Erste Vorsitzende den Leitbildentwurf nach einzelnen Kapiteln zur Diskussion. Die Ergänzungs- und Änderungswünsche der Sektionen wurden alle einzeln behandelt und einzeln zur Abstimmung gebracht.

Abschließend wurde das gesamte Leitbild mit den zuvor beschlossenen Ergänzungen bzw. Änderungen zur Abstimmung gebracht:

Abstimmung TOP 5: Leitbild

Das Ergebnis erbrachte bei wenigen Enthaltungen und ohne Gegenstimme eine große mehrheitliche Zustimmung.

Die Delegierten danken Josef Klenner und der gesamten Steuerungsgruppe Leitbild mit langanhaltendem Beifall für die geleistete Arbeit.

Im Anschluss daran erläutert Klenner das weitere Prozedere. Aufbauend auf das Leitbild muss nun die Struktur-/Satzungs-Diskussion geführt werden. Die Arbeitsgruppe wird im Herbst dem Hauptausschuss ein Grundkonzept vorlegen, das anschließend den Sektionen zur Diskussion vorgelegt wird. Um eine zügige Umsetzung zu gewährleisten, sollte auch die Möglichkeit, im Frühsommer nächsten Jahres eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, gegebenenfalls genutzt werden.

Das Leitbild wird den Sektionen als gesondertes Druckwerk zugestellt.

6. DAV-Satzung

Von zwei Sektionen des DAV (Berlin und Ludwigshafen) wurden Anträge auf Änderung der DAV Satzung gestellt. Gemäß Einladungsschrift bittet der Hauptausschuss, ohne auf die Inhalte der Anträge einzugehen, auf eine Beschlussfassung über eine Satzungsänderung in diesem Jahr zu verzichten. Die Anträge der Sektion Berlin und Ludwigshafen sollen an die Steuerungsgruppe Leitbild 2000^{plus} weitergegeben werden, damit die von den Sektionen eingebrachten Anträge schon von Beginn an mit eingearbeitet werden können.

6.1 Antrag der Sektion Berlin, Satzungsänderung DAV-Satzung

Zur Hauptversammlung des DAV im Juli 2001 in Duisburg stellt die Sektion Berlin nachfolgende Anträge auf Änderung der Satzung des DAV. Gleichzeitig verweisen wir darauf, dass die Hauptversammlung in München zugestimmt hat, künftig ihre Tagungstermine in den Herbst zu verlegen. Dies gilt zum ersten Mal für das Jahr 2002. In der gültigen Satzung ist nach wie vor die Antragsfrist auf den 31. Dezember festgelegt. Das bedeutet etwa elf Monate vor der Sitzung! Wir gehen davon aus, dass eine entsprechende Satzungsänderung vom HA vorgelegt wird. Sollte dies nicht der Fall sein, stellt die Sektion Berlin vorsorglich zu ihren Anträgen zusätzlich den Antrag, das Datum in § 24/2 auf den 31. Mai festzusetzen.

Antrag auf Änderung der Satzung des DAV
Die Sektion „Deutscher Alpenverein, Berlin e.V. – Vereinigung Berliner Bergsteiger" stellt folgende Anträge auf Änderung der Satzung des DAV:

Zu II Verwaltungsausschuss:
§ 14/1
Der Verwaltungsausschuss besteht aus den drei Vorsitzenden ...

Begründung:
Der Verwaltungsausschuss regelt alle wichtigen Angelegenheiten des DAV. Er fasst auch die entsprechenden Beschlüsse. Ausgerechnet hier haben der 1. Vorsitzende und der 3. Vorsitzende nur eine beratende Stimme, damit kein Mitbestimmungsrecht in wichtigsten Angelegenheiten des DAV, obwohl sie gemäß § 13 (Vorstand) Abs. 1 der Satzung den Verein nach § 26 BGB nach außen und gemäß § 13 Abs. 2 ihn auch gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten haben. Diese Einschränkung musste unweigerlich zu den im vergangenen Jahr diskutierten Kompetenzgerangel führen und schadet dem Ansehen des Vorsitzenden.

§ 14/1

Streichung des Satzes:
Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses sollen am Sitz des Vereines oder seiner Nähe wohnen.

Begründung:
Die modernen technischen Mittel und Verkehrsanbindungen machen diese Bestimmung überflüssig. Sie ist ein Relikt aus jener Zeit, als die Sektionen noch zum „Vorort" für die Führung der Geschäfte des Alpenvereins gewählt worden sind und nach dem Kriege die Entfernungen durch Verkehrsmittel aus heutiger Sicht nur unzureichend erschlossen waren. Außerdem schließt diese Bestimmung viele Sektionen von einer wichtigen Mitwirkung an Entscheidungen des DAV aus, deren Mitglieder nicht am Sitz des DAV oder in der „Nähe" Münchens wohnen. Dadurch wird nicht nur eine demokratische Willensbildung im DAV stark eingeschränkt, sondern sie macht auch – wie auf der Hauptversammlung in München kritisiert – die Entscheidungsfindung des VA für viele vom Sitz entfernten Sektionen undurchsichtig.

§ 14/4
Entfällt bei Änderung des § 14/ 1.
Sonst Änderung:
Der Erste und der Dritte Vorsitzende haben bei Teilnahme an den Sitzungen des Verwaltungsausschusses volles Stimmrecht.

Zu III Hauptausschuss § 18 Ergänzung (neu):
§ 18/2
Verwaltungsausschuss und Geschäftsführung sind dem Hauptausschuss auf dessen Verlangen in allen Angelegenheiten des DAV zur Auskunft verpflichtet. Der Hauptausschuss kann auf Antrag eines der Vorsitzenden oder von fünf Mitgliedern Beschlüsse des Verwaltungsausschusses aufheben. Für eine Aufhebung müssen mindestens 15 Mitglieder des Hauptausschusses stimmen.

Begründung:
Zwischen Verwaltungsausschuss und Hauptausschuss bestehen keine klaren Kompetenzen. Vor allem im Verhältnis zur Geschäftsführung bzw. der Geschäftsstelle. Daher kam es und kann es zu unnützen Reibungsverlusten kommen. Der Hauptausschuss repräsentiert zwischen den Hauptversammlungen des DAV alle Sektionen und ist damit in den Zwischenzeiten das höchste demokratisch legitimierte Beschlussgremium des DAV und muss daher auch entsprechend informiert sein.

§ 19/4
Ergänzung:
Gegen die Entscheidungen des Hauptausschusses steht dem Verwaltungsausschuss, den ...

Begründung:
Auch der Verwaltungsausschuss sollte das Recht haben, gegen die Entscheidungen anderer Gremien des DAV die Hauptversammlung anzurufen.

Kundt, Sektion Berlin, stellt den Antrag der Sektion Berlin vor und ist - gemäß Stellungnahme des Hauptausschusses - damit einverstanden, dass der Antrag auf Satzungsänderung der DAV-Satzung bis zur HV 2002 zurückgestellt wird, mit einem Arbeitsauftrag an die Steuerungsgruppe.

Klenner sagt zu, dass die vorgebrachten Anregungen in den Beratungen der Steuerungsgruppe DAV 2000^{plus} berücksichtigt werden, bittet allerdings, die Steuerungsgruppe im jetzigen Stadium noch nicht auf bestimmte Inhalte festzulegen.

Der Hauptausschuss schlägt gemäß Einladungsschrift bezüglich der Anträge für die HV 2002 vor, wie folgt zu verfahren:

Im Jahr 2002 wird die Hauptversammlung im November stattfinden. Der Hauptausschuss hat deshalb im März 2001 beschlossen, dass alle von Sektionen bis zum 30.4. 2002 gestellten Anträge ebenso an die Hauptversammlung zur Entscheidung weiterzureichen, als ob sie gemäß gültiger Satzung des DAV bis zum 31.12. gestellt worden wären.

Keine Beschlussfassung und Abstimmung.

6.2 Sektion Ludwigshafen, Antrag auf Satzungsänderung mittels Briefwahl und Erhöhung der Fremdstimmen

Satzungsänderung § 25: Einführung der „Briefwahl" und Erhöhung der Fremdstimmen auf 200 (§ 25/2).

Sollte es beim Novembertermin der DAV-Hauptversammlung bleiben, dann ist zu befürchten, dass weniger Sektionen daran teilnehmen werden.
Aus diesem Grunde beantragen wir die Änderung des Abstimmungsmodus bei Hauptversammlungen nach § 25 der DAV-Satzung durch Einführung einer „Briefwahl" und durch Erhöhung der Fremdstimmen von 80 auf 200.

Die Sektion Ludwigshafen zieht den Antrag in dieser Hauptversammlung zurück und wartet die Satzungsdiskussion im nächsten Jahr ab. Inhaltlich wird der Antrag aufrecht erhalten.

Keine Beschlussfassung und Abstimmung.

7. Mustersatzung für Sektionen des DAV

7.1 Vorstellung einer neuen Mustersatzung für Sektionen des DAV durch den HA

Mehrere Sektionen haben zu dieser Hauptversammlung Anträge auf Änderung der Mustersatzung gestellt (siehe dazu TOP 7.2 bis 7.4 dieser Einladungsschrift). Unabhängig davon wurde durch den DAV mit einer kleinen Arbeitsgruppe bereits in enger Abstimmung mit einigen Sektionen (Se. Rosenheim, München und Oberland) eine Überarbeitung der Mustersatzung vorgenommen. Dies war insbesondere durch die Änderung des steuerlichen Spendenrechts zum 1.1.2000 erforderlich geworden. Der DAV-Arbeitsgruppe gehören an: Ingo Buchelt (Dritter Vorsitzender), Peter Boele (Rechtsreferent), Geert-Dieter Gerrens (Hauptausschuss), Klaus-Jürgen Gran (Hauptausschuss), Dr. Carl-Herrmann Bellinger (LV Nordrhein-Westfalen), Thomas Urban (Geschäftsleitung).
Neben den aus steuerrechtlichen Gründen erforderlichen Anpassungen wurden einige vereinsrechtliche Klarstellungen vorgenommen und die Anträge der Sektionen Allgäu-Immenstadt u.a., Bayerland, Nahegau und Lübeck u.a. zur diesjährigen Hauptversammlung eingearbeitet. Darüber hinaus wurde – neben der männlichen Form - auch immer die weibliche Form berücksichtigt.

Dr. Bellinger, Sprecher der Arbeitsgruppe und Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, erläutert die geänderten Punkte der Mustersatzung nach vereinsrechtlichen/vereinspolitischen und steuerrechtlichen Grundsätzen.
Dabei weist er darauf hin, dass die in der Einladungsschrift abgedruckte Version der Mustersatzung noch um folgende Punkte ergänzt bzw. verändert werden muss:

§ 4, Buchstabe f:
„Verwaltungsausschuss" wird ersetzt durch „DAV"

§ 6 Nr. 3:
Gemäß Schreiben des Finanzamtes für Körperschaften in Absprache mit den Oberfinanzdirektionen ist die Formulierung ... und Vergünstigungen ... zu streichen, da hierunter auch die Gemeinnützigkeit schädliche Zuwendung an Mitglieder fallen kann.
Das Wort „Vergünstigung" wird an allen auftretenden Stellen durch eine entsprechende Formulierung ersetzt.

§ 8
Das Wort „Jahresmarke" wird ersetzt durch „Mitgliederausweis".

§ 11 Nr. 2:
Dem Änderungsantrag der Sektion Konstanz wird insofern Rechnung getragen, dass hier vor ... trotz zweimaliger Aufforderung ... die Worte ... den Jahresbeitrag ... ergänzt werden.

§ 12 Abs.: 2
Das Wort „gröblich" wird durch „grob" ersetzt.

§ 21 Abs.: 3
„Verwaltungsausschuss" wird gestrichen.

§ 25 Abs. 2, Satz 2
Die Formulierung „in den Alpen" wird gestrichen.

§ 25 Abs. 2 letzter Satz:
Hier muss es gemäß dem Schreiben des Finanzamtes (Verweis auf die Mustersatzung in der AO) statt steuerbefreite steuerbegünstigte Körperschaft heißen.

Die Mustersatzung soll – gemäß Einladungsschrift – noch nicht endgültig verabschiedet werden, um eventuelle Überschneidungen mit einer im kommenden Jahr zu erwartenden geänderten DAV Satzung zu vermeiden.

7.2 Sektion Bayerland, Antrag auf Änderung der Mustersatzung

Antrag der Sektion Bayerland an die Jahreshauptversammlung 2001 des Deutschen Alpenvereins e.V. (Änderung Februar 2001)

Änderung des § 2 Abs. 1 der Mustersatzung für die Sektionen

In unserer Sektion gibt es seit ca. zwei Jahren eine Diskussion, ob die „Liebe zur Heimat zu stärken" Vereinszweck unserer Sektion bzw. des Alpenvereins sein sollte. Der Begriff ist erst Ende der zwanziger Jahre in die Alpenvereinssatzungen gekommen, war also die ersten rund fünfzig Jahre der Vereinsgeschichte ohne jede Bedeutung, ist schwer zu fassen und wohl für jedes DAV- und Sektionsmitglied von unterschiedlichem Inhalt. Nichts gegen das Flachland oder Küstenregionen: Aber ist es wirklich Zweck des Alpenvereins, die Heimatliebe der dortigen DAV-Mitglieder zu Küste und Meer zu stärken?
Im Zuge mehrerer Diskussionsrunden ergab sich in unserer Sektion das Bedürfnis, den gesamten § 2 Abs. 1 der Mustersatzung neu zu fassen. Wir beantragen daher folgende Neufassung:

„Zweck der Sektion ist, in den Alpen und in den Bergen der Welt das Bergsteigen in all seinen Spielarten umweltfreundlich zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und die Liebe zu den Bergen zu stärken sowie die Gemeinschaften der Bergsteiger zu fördern."

Begründung für die einzelnen Änderungen:

1. Die Neufassung enthält ein klare Gliederung des Vereinszwecks in vier Elemente:
a) Bergsteigen, und zwar
„in den Alpen" (wir sind der Deutsche Alpenverein)
„und in den Bergen der Welt" (damit sind alle „bergsportlichen Aktivitäten" sowohl im Himalaya und allen anderen Gebirgen als auch in den Mittelgebirgen erfasst – und der etwas gespreizte letzte Halbsatz der jetzigen Fassung („sowie bergsportliche Aktivitäten in deutschen Gebieten außerhalb der Alpen einschließlich damit zusammenhängender Naturschutzfragen zu unterstützen") könnte komplett entfallen, ohne dass die Satzung an Gehalt verlieren würde.)
„in all seinen Spielarten" (damit wäre der unvollständige Eindruck angemessen ergänzt, der durch die Formulierung „Bergsteigen und Wandern" einerseits und „besonders das der Jugend" andererseits entsteht. Ist Wasserfallklettern, Hallenklettern etc. etwa in Bergsteigen enthalten? Wir meinen: nein; ist das Bergsteigen dreißigjähriger Spitzenbergsteiger oder das Familienbergsteigen weniger förderungswürdig als das Jugendbergsteiger? Wir meinen: nein.)
„umweltfreundlich" (damit wird der Eigenschaft des DAV als Naturschutzverband Rechnung getragen)

b) Naturschutz
(unverändert gegenüber der derzeitig gültigen Mustersatzung)
Unsere Sektion wendet sich nach Diskussion in Ausschuss und Mitgliederversammlung gegen einen Einschub „und der Heimat" auch an dieser Stelle.

c) Emotionaler Bezug durch die Formulierung „Liebe zu den Bergen"
Das ist es doch, was dem Bergsteiger- und Naturschutzverein am Herzen liegen müsste – und nicht die Heimat seiner irgendwo beheimateten Mitglieder; vgl. auch oben die einleitenden Sätze.

d) Gemeinschaft der Bergsteiger
Bergsteigen und Vereinsleben sind essentiell davon abhängig, dass sich Bergsteiger zu Seilschaften im Gebirge und zu Sektionen zusammenfinden.

2. Bei der beantragten Fassung entfallen drei Elemente gegenüber der zur Zeit gültigen Fassung:
a) „bergsportliche Aktivitäten in deutschen Gebieten außerhalb der Alpen einschließlich damit zusammenhängender ..."
Vorschlag: ersatzlose Streichung
Begründung oben 1 a) zweiter Spiegelstrich

b) besondere Jugendförderung
Vorschlag: streichen in Abs. 1; evtl. in Abs. 2 – Mittel zur Zweckerreichung – einfügen:
(obwohl dies nicht mehr Gegenstand unseres Antrags ist, könnten wir uns vorstellen, dass das erste in Abs. 2 aufgezählte Mittel ergänzt wird zu folgender Formulierung: „Pflege der bergsteigerischen Ausbildung, besonders der Ausbildung der Jugend, ...")

c) „die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern"
Vorschlag: streichen in Abs. 1
Begründung: anders als zu Gründerzeiten vor 130 Jahren sind die Kenntnisse der Hochgebirge inzwischen ausgesprochen umfangreich. Heutzutage scheint der Schutzgedanke für die bereits allzu sehr bekannten Hochgebirge wichtiger geworden zu sein als eine weitere

Kenntniserweiterung. Was an Gebirgsforschung zu tun bleibt, lässt sich ohne weiteres in der bereits vorhandenen Formulierung des § 1 Abs. 2 „Förderung schriftstellerischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit auf alpinem Gebiet" subsumieren. Die Kenntniserweiterung scheint uns auch eher Mittel zum Zweck des Bergsteigens und Naturschutzes zu sein als ein eigener (Selbst)zweck.

Als Vertreter der Sektion Bayerland erklärt Prof. Dr. Walter Welsch, dass die Sektion sich mit der Begründung des Hauptausschusses (wie in der Einladungsschrift abgedruckt) einverstanden erklärt. Der Antrag hat sich damit erledigt.

7.3 Sektionen Lübeck, Kiel, Hamburg, Antrag auf Neufassung der Mustersatzung

Antrag der Sektionen Lübeck (federführend), Kiel und Hamburg an die Jahreshauptversammlung 2001 des Deutschen Alpenvereins e.V.

Antrag auf Änderung und Neufassung der Mustersatzung für die Sektionen des DAV § 5, Ziffer 1 und 2 (Mitgliederstimmrecht)
Es wird folgende Neufassung beantragt:

§ 5, Ziffer 1:
Alle Mitglieder ab dem vollendeten 16. Lebensjahr haben in der Mitgliederversammlung aktives Wahl- und Stimmrecht, alle volljährigen Mitglieder auch passives Wahlrecht.
Ab Vollendung des 16. Lebensjahres haben Mitglieder, soweit damit nicht eine Zugehörigkeit im Vereinsvorstand nach § 13, Ziffer 1 verbunden werden soll, für Funktionen im Jugendvorstand auch passives Wahlrecht.

§ 5, Ziffer 2:
Alle Mitglieder können das Sektionseigentum benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen. (bisherige Fassung der Ziffer 1 Satz 2)

Begründung:
Jugendliche haben mittlerweile bereits auf kommunaler und auf Landesebene aktives Wahlrecht, in vielen anderen Organisationen ist dies nicht anders. Es wird immer wieder beklagt, dass Jugendliche nicht zu ausreichendem Engagement bereit seien; man muss ihnen jedoch zunächst dann erst einmal ermöglichen, sich aktiv in die Sektionsarbeit einzubringen. Es ist nicht begründbar, dass ihnen diese Möglichkeit vorenthalten wird und sich der Alpenverein mit der bisherigen Regelung der Mitwirkung jugendlicher Mitglieder an der Vereinsarbeit und den zu treffenden Entscheidungen begibt. Gerade in den Jugendvorständen ist eine aktive Mitarbeit von Jugendlichen, die sich auch noch in einem „jugendlichen" Alter befinden notwendig, um vorhandenes Engagement auch für solche Funktionen zu nutzen. Bei der letzten Jugendversammlung haben sich in der Sektion Lübeck Schwierigkeiten ergeben, die Funktionen im Jugendvorstand zu besetzen, weil dem die bisherigen Altersgrenzen im Wege standen.

Eine Ablehnung der vorgeschlagenen Änderung widerspricht zudem auch den grundsätzlichen Zielen von Jugendarbeit. Will und kann sich dies der Alpenverein weiterhin leisten? Zu berücksichtigen ist auch, dass bei Bedenken einzelner Sektionen eine Änderung auch so gestaltet werden könnte, dass sie für die Sektionen nicht bindend ist, aber jeder Sektion die Möglichkeit eröffnet, die eigene Satzung entsprechend zu ändern.

Die Sektion Lübeck u. a. finden den gestellten Antrag in Teilbereichen in der vorgeschlagenen Mustersatzung berücksichtigt und sind mit einer Vertagung auf nächstes Jahr einverstanden.

7.4 Sektion Nahegau, Antrag auf Änderung der Mustersatzung, Fördernde Mitgliedschaft

Erweiterung der Mustersatzung für die Sektionen zur Aufnahme eines Abschnitts, der die Aufnahme von fördernden Mitgliedern ermöglicht.
Die Hauptversammlung möge die Aufnahme folgenden Absatzes in die Mustersatzung für die Sektionen beschließen:
„Fördernde Mitglieder der Sektion ... können Einzelpersonen oder juristische Personen werden.
Nähere Bestimmungen über die Aufnahme einschließlich die Festlegung über etwaige Beiträge werden vom Vorstand beschlossen.
Voraussetzung für die fördernde Mitgliedschaft ist die Anerkennung der Satzung der Sektion....
Fördernde Mitglieder der Sektion sind keine mittelbaren Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, sie erhalten keine Jahresmarke. Sie sind nicht berechtigt, an den Hauptversammlungen des Deutschen Alpenvereins teilzunehmen, können aber an den übrigen Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins teilnehmen. Sie können von den Einrichtungen und Vergünstigungen des Deutschen Alpenvereins keinen Gebrauch machen.
Auf der Mitgliederversammlung der Sektion... haben sie Rede-, aber kein Stimmrecht.
Die fördernde Mitgliedschaft endet durch Austritt zum Ende des Jahres.
Der Vorstand der Sektion ... (Ehrenrat) kann den Ausschluss beschließen."
Diese Vorschriften gehören in § 4 der Mustersatzung, müssen aber nicht zwingend sein.

In dem in der Einladungsschrift abgedruckten Mustersatzungsentwurf des Hauptausschusses ist der Antrag der Sektion Nahegau bereits berücksichtigt.

7.5 Sektionen Regensburg, München, Nürnberg, Allgäu-Immenstadt, vergünstigter Beitritt während des Jahres

Die Sektionen Regensburg, München, Nürnberg und Allgäu-Immenstadt stellen den Antrag, Neumitglieder, die ab 01. September dem DAV beitreten, für den Rest des Jahres beitragsfrei zu stellen und den vollen Jahresbeitrag erst für das folgende Kalenderjahr einzuziehen.

Die hierfür nötigen Vorbereitungen (evtl. Satzungsänderung) sollen so getroffen werden, dass dieses Verfahren erstmals zum 01. September 2001 angewandt werden kann.

Begründung:

- *Vielen Neumitgliedern ist nicht mehr plausibel zu vermitteln, dass bei einem Eintritt im letzten Quartal eines Kalenderjahres noch der volle Mitgliedsbeitrag zu bezahlen ist.*
- *Wenn Neumitglieder in der Zeit von Oktober bis Dezember dem DAV beitreten wollen (z.B. wegen des Versicherungsschutzes beim Klettern oder bei Auslandsreisen), so ist dies nach der Beitragsabrechnung der Sektion mit dem Hauptverein nicht mehr möglich. Die Sektion hat keine Marken mehr und der Mitgliederbestand mit der Bundesgeschäftsstelle ist bereits abgerechnet.*
- *Alle Sektionen haben mit diesem Verfahren ein attraktives Instrument zur Mitgliederwerbung im 4. Quartal jeden Jahres.*
- *Der DAV erhöht durch diese Maßnahme seine Attraktivität im internationalen Vergleich.*

Siegert erläutert die Stellungnahme des Hauptausschusses und führt aus, dass die derzeitigen Satzungen der Sektionen für die Mitgliedschaft eines Mitgliedes ausschließlich das Kalenderjahr vorsehen. Entsprechend sind die Mitgliederpflichten wie Beitragszahlung immer an das Kalenderjahr gebunden. Mitglieder, die während des Jahres eintreten, haben unabhängig vom Eintrittsmonat stets den vollen, der entsprechenden Kategorie festgelegten Jahresbeitrag zu bezahlen (mit Ausnahme der im Dezember eintretenden Mitglieder).
Die Absicht der antragstellenden Sektionen, den im Herbst (ab September) eintretenden Mitgliedern den Jahresbeitrag für die restlichen Kalendermonate zu erlassen, um damit mehr Mitglieder zu werben, sieht der Hauptausschuss im Grundsatz positiv. Eine völlige Beitragsfreiheit hält der Hauptausschuss angesichts der sofort nutzbaren vollen Angebotspalette der Sektionen und der Leistungen des DAV, wie Versicherungsschutz durch den Alpinen Sicherheits-Service (ASS), des kostenlosen Bezuges der Zeitschrift DAV PANORAMA, verbilligte Hüttenübernachtungen u. w. für nicht vertretbar.
Deshalb formuliert der Hauptausschuss zur Beschlussfassung die unter TOP 7.1 in der Mustersatzung formulierte Lösung:

§ 7 Abs. 3
3. ***Während des laufenden Jahres eintretende Mitglieder haben den vollen Jahresbeitrag zu entrichten. Bei Eintritten nach dem 31. August eines Jahres kann die Sektion dem eintretenden Mitglied Vergünstigungen aus dem Anteil des Beitrages, den die Sektion nicht an den DAV abzuführen hat (Sektionsanteil), gewähren.***

Siegert stellt die finanzielle Größenordnung dar, die ein positiver Beschluss auf vergünstigten oder kostenlosen Beitritt während des Jahres für Sektionen und Hauptverein haben würde. Der Hauptverein kann auf diese finanziellen Mittel nicht verzichten.

Für die antragstellenden Sektionen erläutert Prof. Dr. Sonnenbichler, Sektion München, den Antrag auf vergünstigten Beitritt während des Jahres und führt aus, dass die Sektion München damit nicht einverstanden ist, bei einem kostenlosen Beitritt während des laufenden Jahres den Anteil an den Hauptverein abzuführen. Wenn, dann sollte auch der Hauptverein auf den Beitrag verzichten.

Cremer, Sektion Düren, spricht sich gegen Vergünstigungen während des laufenden Jahres aus. Der Mindestbeitrag darf – wegen der Gleichstellung aller Sektionen – nicht unterschritten werden. Cremer hält der Sektion München vor, bereits in vergangenen Jahren einen vergünstigten Beitrag für spät im Jahr eingetretene Mitglieder praktiziert zu haben, obwohl dies in der Satzung nicht vorgesehen sei. Dadurch habe sich die Sektion München einen nicht zulässigen Wettbewerbsvorteil verschafft.

Hamberger, Sektion Ettlingen, und Wassermann, Sektion Anhalt-Dessau, sprechen sich dafür aus, dem Vorschlag des Hauptausschusses zu folgen.

Unger, Sektion Regensburg, plädiert für den vergünstigten Beitritt während des Jahres, da der DAV zu anderen alpinen Vereinen, die diese Beitragsvergünstigung anbieten, in Konkurrenz stehe.

Pfanzelt, Garmisch-Partenkirchen, warnt vor einem zu stark forcierten Mitgliederwachstum um jeden Preis und bittet, den Antrag zurückzuziehen.

Freye, Sektion Hildesheim, bittet, sich grundsätzlich zu überlegen, ob der DAV an seinem Jahresbeitrag festhalten will.

Tittus, Sektion Nürnberg, möchte als Kompromissvorschlag einbringen, dass es den Sektionen gestattet wird, bei einem künftigen A-Mitglied bei Eintritt ab September des laufenden Jahres, den B-Mitgliedsbeitrag zu gewähren, mit anschließender Umstufung in die A-Kategorie.

Schröder, Sektion Berlin, schließt sich der Argumentation der antragstellenden Sektionen an. Da am 30.09. Kündigungsschluss ist, rechtfertigt dies die Einstufung in die B-Kategorie bei Neueintritten.

Klenner bittet den Arbeitsaufwand, der bei einer anschließenden Umstufung anfallen würde, mit zu bedenken.

Tittus, Sektion Nürnberg stellt in Absprache mit den anderen antragstellenden Sektionen den Abänderungsantrag:
Es wird den Sektionen gestattet, auch künftigen A-Mitgliedern beim Eintritt in eine Sektion ab dem 1. September des laufenden Jahres eine B-Mitgliedschaft für den Rest des Jahres zu gewähren, mit anschließender Umstufung in die A-Kategorie.

Der Abänderungsantrag der Sektion Nürnberg u. a. wird mit 551 Ja-Stimmen und 6 Enthaltungen mit überwiegender Mehrheit abgelehnt und steht somit nächstes Jahr in der Satzungsdiskussion nicht mehr zur Abstimmung.

Zur Mustersatzung findet keine Beschlussfassung statt.

Die Mustersatzung – mit den beschlossenen redaktionellen Veränderungen – geht den Sektionen gesondert zu. Bis zur endgültigen Neufassung und Verabschiedung im kommenden Jahr ist es den Sektionen freigestellt (die auf Grund steuerrechtlicher Gegebenheiten akuten Handlungsbedarf haben) diese Mustersatzung zu verwenden.

8. Mitgliederkategorie

8.1 Antrag der Sektion Bergfreunde Rheydt auf Ergänzung der Mitgliederkategorie

Auf Antrag gilt als Kind im Sinne des Familienbeitrages auch ein Kind, das das 18. Lebensjahr vollendet hat, wenn es wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Voraussetzung ist, dass die Behinderung vor Vollendung des 27. Lebensjahres eingetreten ist.

Begründung:
Eltern behinderter Kinder sind zur Durchführung ihrer alpinen Aktivitäten ebenso darauf angewiesen, gemeinsam mit dem behinderten Kind ihre Bergfahrten zu tätigen wie Eltern minderjähriger Kinder. Daher kommt die Vergünstigung hier ebenso wie bei minderjährigen Kindern der gesamten Familie zugute. Insbesondere nach Überschreiten des 27. Lebensjahres fällt für ein schwer behindertes Kind ohne die vorgeschlagene Sonderregelung der volle A-Mitgliedsbeitrag an, was für die Familie mit einem älteren behinderten Kind besonders ins (finanzielle) Gewicht fällt. Im übrigen zeigt die Regelung im Bundeskindergeldgesetz (BKGG), dass auch staatlicherseits die besondere Förderungswürdigkeit der Familien mit behinderten Kindern anerkannt wird.

Bei der Ausformulierung des Antrages habe ich mich an den Wortlaut von § 2 Abs. 2 Ziffer 3 BKGG gehalten, um für Auslegungsfragen ggf. auf die entsprechenden Richtlinien und Erlasse zurückgreifen zu können. So geht etwa derzeit die Familienkasse davon aus, dass das Kind sich nicht selbst unterhalten kann, wenn die Einkünfte und Bezüge des Kindes den Grenzbetrag von 13.500,- DM im Jahr nicht überschreiten. Für die Antragstellung reicht damit die Vorlage des Kindergeldbescheides.

Die finanziellen Auswirkungen für den Gesamtverein dürften eher gering sein. Andererseits könnte das Image des DAV als familien- und behindertenfreundlich aufgewertet werden. Mangels anderweitiger Erkennbarkeit für die Sektionen ist die Gewährung dieser Vergünstigung nur auf Antrag möglich.

Ohne Diskussion.

Abstimmung TOP 8.1.:

Der Antrag findet bei 136 Gegenstimmen und 40 Enthaltungen eine mehrheitliche Zustimmung.

Damit ist in den Bestimmungen der **Kategorien unter Punkt 7. Familienbeitrag** (Handbuch des DAV, 4. Auflage, Stand 07/2000, Seiten 80 und 84) folgende Ergänzung erforderlich (Antragstext):

Auf Antrag gilt als Kind - im Sinne des Familienbeitrages - auch ein Kind, das das 18. Lebensjahr vollendet hat, wenn es wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Voraussetzung ist, dass die Behinderung vor Vollendung des 27. Lebensjahres eingetreten ist.

8.2 Sektion Würzburg, Antrag auf Änderung der Mitgliedskategorie

1. B-Mitglieder, neue Untergruppe:
Arbeitslose, nach Vorlage des Nachweises

2. B-Mitglieder, Untergruppe b (Änderung)
Mitglieder, die in Schul- oder Berufsausbildung stehen, studieren oder aus anderen Gründen über kein Einkommen verfügen. vom 18. bis zum vollendeten 28. Lebensjahr.

Für die Sektion Würzburg stellt Dr. Pflughaupt den Antrag vor und Siegert erläutert die Stellungnahme des Hauptausschusses.

Schröder, Sektion Berlin, kann sich dem ersten Teil des Antrages anschließen mit dem Zusatz „Arbeitslose nach jährlicher Vorlage des Nachweises bis spätestens 31.1. eines Jahres".

Schropp, Sektion Passau, bittet genauer zu präzisieren, ab wann man als „arbeitslos" gilt, es gebe auch viele Saisonarbeitskräfte.

Kundt, Sektion Berlin, macht darauf aufmerksam, dass der DAV durchaus eine soziale Verpflichtung habe.

Dr. Bellinger weist darauf hin, dass die Mustersatzung (§ 6, Nr. 5) entsprechende Möglichkeiten offen lässt und die Sektion dies bereits heute selbst entscheiden könne.

Pflughaupt, Sektion Würzburg, bittet, die Punkte getrennt abzustimmen.

Abstimmung TOP 8.2.:

Teil 1:
Bei 77 Enthaltungen wird der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Teil 2:
Bei 111 Enthaltungen wird der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

9. Verwaltung

9.1 Antrag der Sektion Lauf auf Übernahme der Buchhaltung für Sektionen

Antrag der Sektion Lauf des DAV zur Schaffung einer Stelle, welche für Sektionen ohne Schatzmeister die komplette Buchführung durchführt.

Der DAV soll untersuchen, ob die Möglichkeit besteht, für Sektionen ohne Schatzmeister die komplette Buchführung als Dienstleistung durchzuführen bzw. durchführen zu lassen.
Diese Dienstleistung soll entweder von einer qualifizierten Stelle des Hauptvereins oder von einem kompetenten Dienstleister angeboten werden. Auf Grundlage eines gültigen und einheitlichen Kontenplans für Sektionen des DAV, welcher von den Finanzämtern genehmigt und akzeptiert ist, werden alle Buchungen, monatliche und jährliche Abschlussarbeiten sowie die Meldungen und Erklärungen an die Ämter vollzogen. Die Sektionen benötigen dafür nur eine Kraft, welche die Belege per vorhandenen Kontierungszettel kontiert und an den Dienstleister weiterleitet.
Die Ausgaben aus diesem System sollen entweder per Post oder per Internet den Sektionen zur Verfügung gestellt werden.
Weiterhin ist dieses DAV-Buchhaltungssystem alternativ den Sektionen über das Internet als Anwendung zur Verfügung zu stellen.

Begründung:
Es wird immer schwieriger, in den Sektionen geeignete Mitglieder zu finden, welche in der Lage sind, die immer komplizierter werdende Buchführung incl. Monats- und Jahresabschluss prüfbar und zeitnah durchzuführen.
Es wird immer schwieriger, in der Sektion Mitglieder zu finden, welche bereit sind, sich für ein Ehrenamt, vor allem für das des Schatzmeisters zur Verfügung zu stellen.
Durch die externe Durchführung dieser Tätigkeiten ist sichergestellt, dass diese Prozesse kontinuierlich vollzogen werden. Die sonst durch personelle Wechsel in dieser Position entstehende Fehler und Unwägbarkeiten werden dadurch ausgeschlossen.
Die Meldung der Abschlusszahlen durch die Sektionen an den Hauptverein würde dadurch erheblich beschleunigt und vereinheitlicht. Der Bearbeitungsaufwand für die Aufbereitung der Abschlusszahlen im Hauptverein würde sich verringern.
Die Versionsvielfalt der eingesetzten Systeme in den Sektionen würde sich verringern. Es bestünde die Möglichkeit, für die Sektionen des DAV einen Buchführungs-Standard zu erarbeiten und wirkungsvoll einzuführen zum Nutzen der Sektionen und des Hauptvereins.
Durch diese einheitliche Basis könnten Zahlen und Benchmarks erarbeitet werden, mit denen die Sektionen vergleichbar wären um Schwachstellen in der Organisation zu erkennen und abzustellen.

Ohne Diskussion.

Abstimmung TOP 9.1:

Der Antrag wird bei 78 Enthaltungen mit großer Mehrheit abgelehnt.

9.2 Antrag der Sektionen Regensburg, München, Nürnberg auf Aufhebung des Leistungsentgeltes für die Mitgliederverwaltung

Aufhebung der Kostenberechnung zur EDV-Mitgliederverwaltung

Die Sektionen Regensburg, Nürnberg und München stellen den Antrag, die jährlich von den Sektionen an den Hauptverein zu bezahlenden Kosten zur EDV-Mitgliederverwaltung ersatzlos zu streichen. Alle Sektionen, die mit der durch die Bundesgeschäftsstelle empfohlenen und aktuellen Version des MV-Managers arbeiten, den Hauptverein regelmäßig mit den neuesten Mitgliederdaten versorgen (per Diskette oder e-mail) und keine zusätzlichen Leistungen zur Mitgliederverwaltung vom Hauptverein in Anspruch nehmen, sollen von dieser Regelung profitieren.

Begründung:
Unabhängig von fragwürdigen juristischen Aspekten für eine überzeugende Begründung dieser EDV-Kostenbeteiligung, gibt es keine sachlichen Argumente mehr, den Sektionen Kosten für die EDV-Mitgliederverwaltung in Rechnung zu stellen, denen keine entsprechenden Leistungen gegenüber stehen.
Die Praxis der Verrechnung einer EDV-Kostenbeteiligung an die Sektionen reicht weit zurück. Ein von der Bundesgeschäftsstelle in diesem Zusammenhang zitierter VA-Beschluss stammt aus dem Jahr 1984. Seit Einführung der EDV-Kostenbeteiligung sind also mindestens 16 Jahre vergangen. In dieser Zeit haben sich die EDV-Technik und die benutzte Software zur Mitgliederverwaltung mehrmals und erheblich verändert.
Seit Einführung des MV-Managers, wozu einige Großsektionen wesentliche Beiträge geliefert haben, gibt es wenigstens vier gravierende Gründe, die eine EDV-Kostenbeteiligung als nicht mehr vertretbar erscheinen lassen:
Technischer Fortschritt
Der heute erreichte Stand der EDV-Technik (Leistungsfähigkeit, Komfort), von den Sektionen und Hauptverein gleichermaßen profitieren.
Datenübergabe
Die derzeit praktizierte, für den Hauptverein zeit- und kostensparende Form der Datenübergabe (per Diskette oder e-mail) von den Sektionen an die Bundesgeschäftsstelle zur Erfüllung ihrer Aufgaben (z.B. Versand Panorama).
Bestandspflege in den Sektionen
Die von den PC Sektionen vollständig erbrachte Anlage, Pflege und Aktualisierung sämtlicher Mitgliederdaten, sowie die Übergabe des aktuellen Datenbestandes an den DAV.
Kosten
Die Tatsache, dass die Sektionen erhebliche Kosten bei der Beschaffung von Hard- und Software zur Mitgliederverwaltung getragen haben und laufend tragen, wodurch nun die Sektionen alle relevanten EDV-Tätigkeiten selbst und dezentral übernehmen können (Listendruck, Postversand, Bankeinzug etc.).
Gleichzeitig die Bundesgeschäftsstelle entlastet wurde und zudem der Datentransfer in einer komfortablen und maschinell zu verarbeitenden Form stattfindet, was zu einer deutlichen Reduzierung der Personalkosten in diesem Bereich geführt haben muss.

Unger, Sektion Regensburg, stellt den Antrag der Sektionen Regensburg, München und Nürnberg vor und möchte festhalten, dass die antragstellenden Sektionen die Abschaffung des Leistungsentgeltes für die Mitgliederverwaltung für sachgerecht halten.

Aufgrund der Stellungnahme des Hauptausschusses auf Zurückstellung des Antrages bis 2002 stellt Unger folgenden Abänderungsantrag:

Abänderungsantrag der Sektionen Regensburg, München und Nürnberg:
Es wird beantragt, die jährlichen von den Sektionen an den Hauptverein zu zahlenden Kosten für die Mitgliederverwaltung mit Wirkung vom 1.1.2002 zu streichen. Die Hauptversammlung regt an, dass der Hauptausschuss zur Mitgliederversammlung 2002 eine Neuregelung der Finanzierung zur Beschlussfassung vorlegt. Damit könnten entweder konkret leistungsbezogene

Einzelpreisen für die verschiedenen – von den Sektionen abgerufenen Leistungen - der Mitgliederverwaltung, oder aber eine entsprechende Deckung dieser Kosten aus den Abführungsbeitragen der Sektionen an den DAV vorgesehen werden. Gleichzeitig genehmigt die Mitgliederversammlung die bis zum 31.12.2001 fortgesetzte Praxis, trotz eventueller rechtlicher Legitimationsmängel.

Klenner weist darauf hin, dass der Haushalt 2001 genehmigt ist und mit dem Abänderungsantrag, die bisherige Abrechnungspraxis bis 31.12.2001 weiterzuführen, auch die Etatsicherheit gegeben ist. Die Jahreshauptversammlung 2002 findet erst im November statt, das heißt, die Hauptversammlung 2002 beschließt dann rückwirkend für das Jahr 2002 die Verfahrensweise.

Koepp-Bank, Sektion Aschaffenburg, schlägt vor, im Abänderungsantrag den letzten Satz wie folgt zu ändern: „...genehmigt die Mitgliederversammlung die bis zum 31.12.**2002** fortgesetzte Praxis.". Der Zusatz „trotz evtl. rechtlicher Legitimationsmängel" sollte gestrichen werden.

Dr. Kuhn, Sektion München, führt aus, dass die antragstellenden Sektionen nicht auf den Zusatz „trotz evtl. rechtliche Legitimationsmängel" verzichten möchten.

Buchelt schlägt als Kompromissformulierung vor: „trotz evtl. rechtlicher Vorbehalte der Antragsteller".

*Klenner weist auf den Alternativ-Antrag der Sektion Aschaffenburg hin, die Fristverlängerung von 31.12.2001 auf 31.12.**2002** zu verlängern.*

Prof. Dr. Sonnenbichler, Sektion München, stimmt zu, das Wort „Legitimationsmängel" umzuformulieren und lehnt die Fristverlängerung auf 31.12.2002 ab.

Vögele, Sektion Rosenheim, plädiert für die Frist-Verlängerung auf 31.12.2002 und bittet den Antrag der Sektion Aschaffenburg zur Abstimmung zu bringen.

Herberger, Schatzmeister, führt aus, wenn die Frist bei 31.12.2001 bleibt, fehlen im Haushalt 2002 DM 180.000,--. Herberger bittet den Antrag der Sektion Aschaffenburg zu unterstützen.

Theis, Sektion Giessen-Oberhessen, bittet jegliche Formulierung zu „rechtlichen Vorbehalten" wegzulassen, da eine Genehmigung der Mitgliederversammlung nicht unbedingt der Begründung im Beschluss bedarf. Deshalb bittet er, den Antrag der Sektion Aschaffenburg dahingehend zu erweitern, dass der Zusatz „trotz evtl. rechtlicher Legitimationsmängel" wegzulassen ist.

Abstimmung TOP 9.2:
Abänderungsantrag der Sektionen Regensburg, München und Nürnberg wie abgedruckt:

Der Abänderungsantrag wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Abstimmung TOP 9.2:
Alternativvorschlag der Sektion Aschaffenburg:

„Es wird beantragt, die jährlichen von den Sektionen an den Hauptverein zu zahlenden Kosten für die Mitgliederverwaltung mit Wirkung vom 1.1.2003 zu streichen. Die Hauptversammlung regt an, dass der Hauptausschuss zur Mitgliederversammlung 2002 eine Neuregelung der Finanzierung zur Beschlussfassung vorlegt. Damit könnten entweder konkret leistungsbezogene Einzelpreise für die verschiedenen – von den Sektionen abgerufenen Leistungen - der

Mitgliederverwaltung, oder aber eine entsprechende Deckung dieser Kosten aus den Abführungsbeiträgen der Sektionen an den DAV vorgesehen werden. Gleichzeitig genehmigt die Mitgliederversammlung die bis zum 31.12.2002 fortgesetzte Praxis."

Der Antrag wurde mit 49 Nein-Stimmen und 129 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

9.3 Antrag der Sektion Ludwigshafen auf Rückgängigmachung der Verschiebung des Termins der HV in den November

Durch die DAV-HV des Jahres 2000 ist die Verlegung künftiger HV-Termine von Juni auf November beschlossen worden.
Zweifellos ist dieser Beschluss auf demokratische Weise zustande gekommen, wenngleich es befremdlich anmutet, dass unter Punkt 11. derselben Tagesordnung – unter Vorbehalt des Abstimmungsergebnisses zur Terminverlegung – die nächstmöglichen Novembertermine bereits angegeben waren.
Nicht alle Sektionen hatten aber die Möglichkeit, an der Stimmabgabe zu TOP 7.4/2000 teilzunehmen.
In der Einladungsschrift zur HV 2000 war das Ende der Veranstaltung offiziell auf ca. 17.00 Uhr festgelegt – Abstimmungen nach diesem Zeitpunkt sind daher grundsätzlich anzweifelbar.
Der besagte Antrag unter TOP 7.4 auf Verlegung der HV kam sogar erst gegen 19:00 Uhr zur Beratung und Abstimmung, nachdem eine große Anzahl von Delegierten bereits die Versammlung hatte verlassen müssen (unter anderem weil eine Abendveranstaltung zur selben Hauptversammlung stattfand).
Die durchaus wichtige Wahl des zweiten Vorsitzenden war wegen des schon früh drohenden zeitlichen Verzugs in der Tagesordnung vorgezogen worden.
Bei dieser Wahl waren noch weit über 4000 Stimmen der Sektionen abgegeben worden.
Zur Abstimmung über den TOP 7.4 waren nur noch ca. 2700 Stimmen anwesend, was weit weniger als der Hälfte der Sektionen des DAV entsprach.
Das Ergebnis von 1438 Ja-Stimmen gegenüber 1278 Nein und Enthaltungen erscheint in diesem Lichte als äußerst knapp.
Liest man im Protokoll zur HV 2000 die fast ausschließlich negativen Wortmeldungen zu einer Verschiebung in das Spätjahr, dann verwundert das Ergebnis der Abstimmung zusätzlich.
Aus diesem Grunde beantragen wir eine erneute Abstimmung über den künftigen Termin der Hauptversammlung.

Ergänzungsantrag:
Die Sektionen Aachen, Bergfreunde Rheydt, Düsseldorf, Düren, Duisburg, Krefeld, Rheinland-Köln unterstützen den Antrag der Sektion Ludwigshafen auf Rückverlegung der Hauptversammlung auf den ursprünglichen Termin.

Begründung:

Als einziger Grund für die Terminänderung wurde in der Hauptversammlung 2000 die Fertigstellung der Bilanz bis zu den Sektionentagen genannt.

Wir sind der Meinung, dass eine Bilanz – ohne Testat der Wirtschaftsprüfer – dank moderner Technik bis Anfang Mai erstellt werden kann.
Das Testat der Wirtschaftsprüfer kann anschließend bis zum Tag der Hauptversammlung erstellt werden.
Die Sektionentage müssen aus unserer Sicht nicht vor Anfang Mai stattfinden, da die Teilnahme seitens des Hauptvereins durch eine ausreichende Anzahl von HA-Mitgliedern gewährleistet ist.

In den größten Bundesländern ist der Fronleichnamstag ein Feiertag, der gern für die Anreise genutzt wird. Wir befürchten, dass an einem „normalen" Wochenende

- *für die ohnehin oftmals unter Zeitdruck stehende Arbeitstagung noch weniger Zeit zur Verfügung steht und dadurch Ärgernisse hervorgerufen werden.*
  (Bei der Hauptversammlung in München hatten viele Delegierte die Tagung bereits verlassen, als über die Terminverlegung abgestimmt wurde, so dass das Ergebnis nicht repräsentativ ist.
- *Anträge für Baumaßnahmen müssen bei einem Hauptversammlungstermin im Herbst noch früher als bisher gestellt werden. Die Möglichkeit des vorzeitigen Baubeginns sollte aus unserer Sicht nicht zur Regel werden.*
- *Der Aspekt der Öffentlichkeitswirksamkeit, die sicherlich im Frühsommer größer ist als in der dunklen Jahreszeit und die Möglichkeit der Kontaktpflege für die Delegierten an den zur Verfügung stehenden Abenden sollte am Rande in Betracht gezogen werden.*

Die Sektion Ludwigshafen stellt den Antrag unter TOP 9.3 vor und formuliert den nachfolgenden Antrag unter TOP 9.4 um, in dem er einen Arbeitsauftrag an die Hauptverwaltung geben möchte zur Erstellung und Vorlage eines Konzepts und Terminplans zur Durchführung künftiger Hauptversammlungen in den April, vorzustellen in der Hauptversammlung 2002.

Klenner führt zu TOP 9.4 aus, dass der April - als möglicher Termin für eine Jahreshauptversammlung - definitiv ausscheidet. Es ist nicht möglich, in so kurzer Zeit, die Geschäftsergebnisse des vergangen Jahres seriös aufzubereiten und zur Beschlussfassung vorzulegen. Zum TOP 9.3 weist Klenner darauf hin, dass der Hauptausschuss eine Rückverlegung der Hauptversammlung in den Frühsommer deshalb befürwortet, um die Antragsfristen für die Bauvorhaben einhalten zu können.

Steinhoff, Sektion Konstanz, plädiert weiterhin für eine November Hauptversammlung und möchte zuerst einmal Erfahrungen mit einer Mitgliederversammlung im November sammeln, bevor diese wieder zurückverlegt wird. TOP 9.4 bittet er abzulehnen.

Abstimmung TOP 9.3:
Rückverlegung der Jahreshauptversammlung in den Frühsommer:

Der Antrag der Sektion Ludwigshafen wurde mit 1.825 Ja-Stimmen und 1.219 Nein-Stimmen bei 101 Enthaltungen angenommen.

9.4 Antrag der Sektion Ludwigshafen auf Vorverlegung künftiger Hauptversammlung auf April

Darüber hinaus schlagen wir der HV vor, künftige Hauptversammlungen auf das Frühjahr jeden Jahres, vorzugsweise den April, vorzuziehen.
Die Nachteile einer Hauptversammlung im Spätjahr sind ausgiebig diskutiert worden.
Der bisher übliche Termin im Juni mag dem ein oder anderen Delegierten – nachvollziehbar – ebenfalls ungünstig sein – an einem der ersten verlängerten Wochenenden im Frühsommer dürften erste Bergtouren verlockender sein als lange Versammlungen.
Eine Vorverlegung der HV in den April ist unseres Erachtens machbar:
Der DAV-Schatzmeister hat bei verschiedenen Gelegenheiten die Vorteile des neuen EDV-Systems zur Finanzbuchhaltung vorgestellt, das demjenigen großer Konzerne adäquat ist und praktisch zeitnahe, taggenaue Abschlüsse und Bilanzerstellung ermöglicht.

Große Konzerne haben in den letzten Jahren ihre Hauptversammlungen aus eben diesem Grunde zeitlich vorverlegt.
Wenn künftig die Referate ihre Eingaben zur Budgetaufstellung für das Folgejahr bereits im September tätigen können, dann fragt sich, warum dies bisher nicht ebenfalls schon möglich gewesen ist.
Eine Hauptversammlung im April hat außerdem den Vorteil, dass eine bereits im März vorliegende Einladungsschrift und die darin enthaltenen Anträge direkt in den Mitgliederversammlungen der Sektionen diskutiert werden könnten, von denen die meisten im Monat März stattfinden. Bisher entscheiden nur die Sektionenvorstände über das Abstimmungsverhalten bei den DAV-Hauptversammlungen.

Der Antrag wurde von der antragstellenden Sektion Ludwigshafen zurückgezogen.

9.5 Zwischenbericht über die Einführung eines neuen Mitgliederausweises

Vögele, Sektion Rosenheim, gibt als Mitglied der Arbeitsgruppe Mitgliederausweis einen Zwischenbericht zum neuen Alpenvereinsausweis.

Ausgangspunkt ist die Beschlusslage der HV 2000:
„Die Hauptversammlung beschließt die Einführung eines neuen DAV-Ausweises. Sie beauftragt den Hauptausschuss, die endgültige Entscheidung möglichst mit Wirkung zum 01.01.2001, auf der Basis des von der Sektion München vorgestellten Modells zu treffen. Sie beschließt eine von der Vorstandschaft eingesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Hauptvereins und Sektionsvertretern, die dem Hauptausschuss berichten und einen Beschlussvorschlag vorlegt".

Die Einladung, in der Arbeitsgruppe „neuer Mitgliederausweis" mitzuarbeiten, haben 20 Sektionen angenommen, dazu vom VA bestimmte Vertreter der Bundesgeschäftsstelle und der DAV Service GmbH.

Nach zwei Arbeitssitzungen und Vorlage einer Bestandsaufnahme der Leistungen der DAV Service GmbH wurde deutlich, dass die Betrachtungsweisen für den neuen Alpenvereinsausweis, die zum Hauptversammlungsbeschluss führten, die Komplexität der Aufgabenstellung nicht erkennen ließen.

Ziel des neuen Ausweises sollte sein:

- eine Anpassung an das gebräuchliche Kreditkartenformat,
- eine Erleichterung der Abwicklungs- und Verwaltungsvorgänge und
- eine Aufwands- und Kostenentlastung für Sektionen und Hauptverein.

Der Hauptausschuss hat in seiner Herbstsitzung 2000 – auf Vorschlag der Arbeitsgruppe - die Durchführung eines Pilotprojektes zur Einsetzung eines neuen Mitgliederausweises mit 4 Sektionen unterschiedlicher Größe (Sektionen Achensee, München, Oberland und Weilheim) beschlossen.

Mit dem Projekt wird die praktische Kostenrelevanz des neuen Ausweises getestet und die Bedingungen für eine flächendeckende Einführung ermittelt. Die zeitliche Befristung des Projektes ist so ausgelegt, dass die Einführung des neuen Ausweises zum 01.01.2003 möglich ist.

Der Pilotstart war erfolgreich, das Echo von Mitgliedern und Hüttenwirten war bisher überwiegend positiv. Die noch eingegangenen Anregungen von den Sektionen werden im neuen Layout berücksichtigt werden.

Die Herstellungskosten des neuen Ausweises betragen pro Ausweis DM 0,42 im Vergleich zu DM 0,06/pro Jahresmarke. Bei größerer Menge – alle Sektionen - lassen sich diese Kosten noch senken.

Die in der HV 2000 vorgelegten überschlägigen Kostenberechnungen, deren Vollständigkeit nicht geprüft oder bestätigt sind, gingen davon aus, dass es nicht zu Mehrkosten, sondern zu Einsparungen kommt. Zu einem Outsourcing der bei der DAV Service GmbH erbrachten Arbeiten hat sich der HA für die Pilotphase nicht ausgesprochen. Die Wettbewerbssituation zur DAV Service GmbH wurde daher zunächst nicht untersucht und zurückgestellt.

Im Sinne einer kostengünstigen künftigen Lösung der Mitgliederverwaltung werden die bisherigen Abläufe überprüft und unter Einsatz moderner EDV-Arbeitsmittel neu konzipiert um Kosten bei Sektionen und dem DAV zu senken.

Es wurde eine Ausschreibung für eine rationellere Mitgliederverwaltung konzipiert. Bis Ende Juli 2001 sollen Angebote vorliegen. Die Anwendungsentwicklung und Testphase wird bis zum Sommer 2002 abgeschlossen sein. Gleichzeitig wird von der Arbeitsgruppe die Kostenverteilung, die sich künftig am Verursacherprinzip orientieren soll, zur Entscheidung vorbereitet. Grundleistungen sollen auch künftig den Sektionen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Das weitere Vorgehen sieht im Beitragsjahr 2002 die Erweiterung des Pilotprojektes für alle Sektionen vor, sofern sie bereit sind, die anfallenden zusätzlichen Kosten selbst zu tragen.

Vögele bittet alle Sektionen, sich an einem neuen Alpenvereinsausweis und an einer vermutlich neu konzipierten Mitgliederverwaltung zu beteiligen. Es wird erwartet, dass der neue Mitgliederausweis zum 01.01.2003 flächendeckend eingeführt wird.

Klenner dankt Vögele und allen Mitarbeitern der Arbeitsgruppe.

Ohne Diskussion.

10. Hütten und Wege

10.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für AV-Hütten

Die Verleihung des Umweltgütesiegels an die Laufener Hütte fand am 16.06.2001 durch Herrn Hans Feldhusen, Referent für Hütten und Wege statt.

10.2 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Richtlinien für die Verteilung von Beihilfen und Darlehen

Der HA stellt den Antrag auf Änderung der Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege
(eingefügte Teile kursiv, zu streichende Teile sind durchgestrichen)
(vgl. Handbuch des DAV, 4. Auflage, Stand 7/2000 Seiten 206 ff)

4.11.1 Grundsätzliches

1. Baumaßnahmen an Hütten und Wegen des Alpenvereins (Erhaltungs-, Ersatz-, Zu-, Um- und Rückbauten, Einrichtungen zum Betrieb einer Hütte, Außenanlagen, Fernmeldeeinrichtungen, Anlage und Unterhalt von Alpenvereinswegen, bei Hütten der Kategorie I auch der Betriebsaufwand) können vom Gesamtverein nur dann durch Darlehen und/oder Beihilfen gefördert werden, wenn diese den Bestimmungen der

Hüttenvorschrift und den Zielsetzungen des Alpenvereins im Bereich des Naturschutzes entsprechen.

2. *Maßnahmen können vom Gesamtverein nur gegenüber den als gemeinnützig anerkannten Sektionen gefördert werden und außerdem nur dann, wenn die einzelne Maßnahme den steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecken des DAV und der Sektion entspricht. Zum Nachweis der Gemeinnützigkeit hat die geförderte Sektion bei Antragstellung die entsprechenden Nachweise vorzulegen (gültiger Freistellungsbescheid, vorläufige Bescheinigung).*
3. *Mit der Annahme von Fördermitteln verpflichtet sich die Sektion, die Mittel ausschließlich zur Erfüllung der im Bewilligungsschreiben näher bestimmten steuerbegünstigten Zwecke zu verwenden und die genannten Bedingungen und Auflagen einzuhalten.*
4. *Mit der Umsetzung der geförderten Maßnahmen erfüllt die Sektion als Hilfsorgan[1] auch satzungsmäßige Zwecke des Gesamtvereins. In diesem Sinne verpflichtet sich die Sektion, die Vorgaben, Weisungen und die Satzungsziele des Gesamtvereins zu beachten, insbesondere nach Maßgabe der Grundsätze und des Programms für die Tätigkeiten der Sektionen in ihren Arbeitsgebieten und des Hüttenwesens des Alpenvereins.*

4.11.4 Antragstellung

1. Bei allen Baumaßnahmen mit Gesamtkosten von mehr als DM 100.000,- ist bereits im Stadium der Planung die Bauberatung des Gesamtvereins einzuschalten. Hierzu ist eine Voranmeldung des Projektes bis zum 15. März des dem Baubeginn vorausgehenden Jahres mittels Projektbeschreibung, Vorentwurf, Kostenschätzung und vorläufigem Finanzierungsplan beim Verwaltungsausschuss erforderlich. Die Sektion ist von der Entscheidung rechtzeitig zu verständigen.
2. Bei Ersatz- und Zubauten ist vor der Planung bereits eine grundsätzliche Genehmigung durch den Hauptausschuss zu erwirken. Hierzu ist die Aufstellung eines Bedarfsprogrammes, der Nachweis der bergsteigerischen Notwendigkeit, eine Beschreibung des voraussichtlichen Ver- und Entsorgungskonzeptes sowie eine Kostenschätzung und ein Finanzierungsplan vorzulegen.
3. Danach ist für jede geplante Maßnahme das entsprechende Formblatt spätestens bis zum 15. Oktober des dem Baubeginn vorausgehenden Jahres beim Verwaltungsausschuss einzureichen.
4. Die Anträge müssen enthalten:
   - Genaue Darstellung des Vorhabens;
   - vergleich- und überprüfbare, angemessene Kostenangebote von konzessionierten Firmen (bei Auftragssummen ab *DM 30.000,-* in der Regel zwei Kostenangebote) oder Kostenermittlung mit Massenberechnung;
   - Finanzierungsplan;
   - wirtschaftliches Ergebnis der Hütte im letzten Jahr;
   - Wirtschaftlichkeitsberechnung (nur bei Ersatz- und Zubauten);
   - Ablichtung des letzten, gültigen Pachtvertrages mit dem Bewirtschafter;
   - Nachweis über die Eigentums-, Besitz- und Benützungsrechte, soweit hierfür nicht ein Grundbuchauszug vorliegt. Bei Pachthütten oder Hütten auf Pachtgrund ist der Pachtvertrag in Kopie vorzulegen;
   - *Nachweis der Gemeinnützigkeit*
   - bei Wegebaumaßnahmen über DM 10.000,- eine AV- oder Spezialkarte mit farblicher Einzeichnung der Ausbesserungsstrecken sowie der notwendigen Sicherungsstellen.

Neuer Absatz 4 zu 4.11.6 Abrechnung:

4. *Im Interesse einer optimalen Finanzdisposition im DAV finden die Auszahlungen für Hüttenbaumaßnahmen (Beihilfen und Darlehen) zu festen Terminen statt:*

[1] „Hilfsorgan" ist ein steuerrechtlich zwingender Begriff.

zum 30.06. des laufenden Jahres
zum 15.08. des laufenden Jahres
zum 30.09. des laufenden Jahres
zum 30.10. des laufenden Jahres
zum 20.12. des laufenden Jahres

Die jeweiligen Auszahlungsanforderungen müssen vom RHW 4 Wochen vorher der Buchhaltung bekannt gegeben werden.

4.11.7 Schlussbestimmungen:
Diese Richtlinien wurden von der Hauptversammlung *2001 in Duisburg* beschlossen und traten am gleichen Tag in Kraft.
Sie ersetzen alle früheren Richtlinien.

Feldhusen stellt den Antrag vor und führt aus, dass die Ergänzungspunkte unter 4.11.1 (Grundsätzliches) neu eingefügten Absätze 2-4 aus steuerrechtlichen Gründen zwingend sind und mit Steuerfachleuten abgestimmt wurden.
Die Änderungen des Punktes 4.11.4 (Antragstellung) enthalten im 2. Spiegelstrich eine Erhöhung der Summe für die Vorlage von Kostenangeboten und stellen somit für die Sektionen und DAV eine Verwaltungsvereinfachung dar. Die Einfügung im 8. Spiegelstrich erfolgt aus steuerlichen Gründen.
Zu neuer Absatz 4 zu 4.11.6 (Abrechnung): Das Referat Hütten und Wege (RHW) gibt bisher die jeweiligen Beträge für Darlehen und Beihilfen nach Prüfung frei. Die Verantwortung für eine komplette und abschließende Prüfung liegt beim RHW. Es ist verständlich, dass für die Sektionen eine schnelle Zahlung wichtig ist; andererseits kann es sich der DAV nicht leisten, große Beträge auf Abruf auf dem laufenden Konto vorzuhalten.

Schröder, Sektion Berlin, möchte, dass über die geänderten Punkte getrennt abgestimmt wird, da der neue Absatz 4 (feste Auszahlungstermine für Hüttenbaumaßnahmen, die erst ab 30.06. beginnen) nur zum Nachteil der Sektionen ist. Die Sektionen können bei Rechnungseingang im Januar nicht ein halbes Jahr auf die Auszahlung vom DAV warten.

Gutzler, Sektion Berlin, schlägt als Kompromiss vor, noch zusätzliche Auszahlungstermine (z. B. Januar und November) hinzuzunehmen.

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, bittet, auch noch einen Januartermin aufzunehmen.

Herberger schlägt vor, als weiteren Auszahlungstermin den 15. Februar hinzuzunehmen.

Abstimmung TOP 10.02:
Mit Ergänzung zum Antrag unter „neuer Absatz 4, 4.11.6 (Abrechnung)":
Hinzufügung eines weiteren Auszahlungstermins: 15. Februar

Mit wenigen Gegenstimmen mehrheitlich angenommen.

10.3 Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Arbeitsgebietsordnung

Der Hauptausschuss bittet, die Arbeitsgebietsordnung unter Punkt 6.3. Anlage und Erhaltung von Wegen (Handbuch des DAV, 4. Auflage Stand 7/2000, Seiten 165 ff) der Arbeitsgebietsordnung wird wie folgt zu ändern: „Die Alpenvereinswege ~~einschließlich der von den Sektionen betreuten Skiwege~~ sind durch die einheitlichen Weg- und Markierungstafeln und

Richtungspfeile des Alpenvereins zu bezeichnen und nach den vom Hauptausschuss beschlossenen Richtlinien zu markieren und zu nummerieren".
(der zu ändernde Teil ist durchgestrichen)

Begründung:
Der Zusatz „einschließlich der von den Sektionen betreuten Skiwege" führte bereits bei verschiedenen Sektionen zu Problemen und sollte gestrichen werden. In aller Regel werden Skirouten ohnehin nicht markiert und sollten vor allem aus haftungsrechtlichen Gründen weiterhin ohne Markierung bleiben. Unberührt von dieser Änderung der Arbeitsgebietsordnung bleiben die aus Naturschutzgründen festgelegten Empfehlungen im Rahmen des Projektes „Skibergsteigen umweltfreundlich".

Feldhusen erläutert den Antrag des Hauptausschusses und ergänzt, dass die gewünschte Streichung im Sinne der Sektionen ist, um diese aus der „haftungsrechtlichen Verpflichtung" zu nehmen.

Abstimmung TOP 10.3:

Der Antrag des Hauptausschusses auf Änderung der Arbeitsgebietsordnung wird einstimmig angenommen.

10.4 Antrag des Hauptausschusses auf Verlängerung des Förderfonds für neue Bundesländer

Der Hauptausschuss des DAV beantragt, den im Rahmen der Hauptversammlung des DAV in Kaiserslautern im Jahr 1993 erstmals beschlossenen und in den Jahren 1996 und 1999 verlängerten Förderfonds zur Erhaltung von Klettergebieten sowie den Erhalt und Erwerb von Stützpunkten in den Mittelgebirgen der neuen Bundesländer für die Jahre 2002 bis 2004 fortzuführen.

Begründung:
Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Sektionen der neuen Bundesländer noch nicht aus eigener Finanzkraft die erforderlichen Mittel für die Sanierung von Klettergebieten und die Sanierung bzw. den Erwerb von Mittelgebirgshütten aufbringen können. Da die Mittel des Förderfonds im laufenden Haushaltsjahr aufgebraucht werden, wird vorgeschlagen, für die Jahre 2002 bis 2004 einen Betrag in Höhe von je DM 100.000,- für Maßnahmen in den neuen Bundesländern auszuweisen.

Die Deckung erfolgt aus dem Etat des Referates Hütten und Wege.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung zu TOP 10.4:

Der Antrag des Hauptausschusses auf Verlängerung des Förderfonds für neue Bundesländer wurde einstimmig angenommen.

10.5 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen

Auf Vorschlag des Ausschusses für Hütten und Wege schlägt der Hauptausschuss die Verteilung der Darlehen und Beihilfen im Jahre 2001 gemäß dem in der Einladungsschrift abgedruckten Verteilungsplans vor.

Feldhusen weist noch einmal darauf hin, dass der Etat äußerst knapp bemessen ist und geht gesondert auf die Sektion Ingolstadt ein, die für die Baumaßnahmen am Riemannhaus und Ingolstädter Haus hohe Zuschüsse der Österreichischen Kommunalkredit erhalten.
Die Baumaßnahme an der Höllentalangerhütte der Sektion München wurde aus Geldmangel zurückgestellt.

Auf Nachfrage zur Gedenkstätte am Friesenberghaus (Sektion Berlin) erläutert Feldhusen, dass das Friesenberghaus generalsaniert und gleichzeitig ein Gedenkstein errichtet wird, für die jüdischen Mitglieder der ehemaligen Sektion Donauland. Das Friesenberghaus wurde der Sektion Berlin als Dank vermacht, da sich die Sektion Berlin bis zuletzt gewehrt hat, den Judenparagraphen in der Satzung einzuführen.

Abstimmung TOP 10.5:

Der in der Einladungsschrift abgedruckte Verteilungsplan von Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege – Haushalt 2001 – wird bei 25 Nein-Stimmen und 34 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Im Jahr 2002 findet die Hauptversammlung erst im November statt. Um die Baumaßnahmen durchführen zu können, bittet Feldhusen folgendem Antrag zuzustimmen:

Die Hauptversammlung ermächtigt den Hauptausschuss einmalig für das Jahr 2002 über den Verteilungsplan für Beihilfen und Darlehen im Rahmen des genehmigten Etats zu beschließen.

Abstimmung:

Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

11. Finanzen

11.1 Voranschlag 2002, Planung nach Fachbereichen

Herberger führt aus, dass der Haushalt 2002 als absoluter „Sparhaushalt" geführt werden muss. Die durch die Referate angeforderten Etatmittel übersteigen die dem DAV zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen. Der vorliegende Etatvoranschlag orientiert sich an den tatsächlich, in den letzten drei Jahren verbrauchten Etatmittel.
Herberger stellt den in der Einladungsschrift abgedruckten Haushaltsvoranschlag 2002 zur Abstimmung.

Sauter, Sektion Wiesbaden, hätte gerne, dass der Etat der Jugend etwas aufgestockt wird, um die dringend erforderlichen Jugendleiterschulungen durchzuführen.

Gutzler, Sektion Berlin, bittet zu überlegen, wo gespart werden kann.

Wassermann, Sektion Anhalt-Dessau, fordert, dass die Jugendarbeit so aufrecht erhalten wird, dass die Kinder an den DAV gebunden werden und den Jugendbereich noch etwas besser zu unterstützen.

Herberger weist darauf hin, dass immer wieder Jugendkurse mangels Beteiligung ausfallen. Hier muss umgedacht werden.

Dr. Rauschnabel ergänzt, dass die Jugend im Jahre 2001 einen Bundesjugendleitertag mit DM 50.000 zu verbuchen hat.

Dr. Christ, Landesverband Baden-Württemberg, bittet, den Verwaltungshaushalt und den Vermögenshaushalt zukünftig evtl. getrennt aufzuführen und bittet um Auskunft, für welche Maßnahme die DM 3 Mio. unter „Investitionen zentrale Aufgaben" veranschlagt ist.

Herberger führt aus, dass diese Summe für das Jahr 2002 eingestellt ist, für einen evtl. Erweiterungsbau der Bundesgeschäftsstelle Von-Kahr-Straße, damit die ausgelagerten Referate wieder zurückgeführt werden können.

Abstimmung TOP 11.1:

Der Haushaltsvoranschlag 2002 wird mit wenigen Gegenstimmen mehrheitlich angenommen.

12. Wahlen

12.1 zum Hauptausschuss

Mit Ablauf des Jahres 2001 endet die Amtszeit der Mitglieder des Hauptausschusses:
Klaus-Jürgen Gran
Manfred Jakobi

Auf Vorschlag des Nordwestdeutschen Sektionentages übermittelt der Hauptausschuss den Wahlvorschlag, Klaus-Jürgen Gran, für eine weitere Amtszeit vom 01.01.2002 bis 31.12.2006 zur Wiederwahl.

Manfred Jakobi, Nordbayerischer Sektionentag kandidiert für die nächste Amtszeit nicht mehr. Klenner dankt Manfred Jakobi für sein jahrelanges, großes Engagement für den DAV und führt in seiner Laudatio aus, dass M. Jakobi seit 1950 Mitglied der Sektion Mittelfranken ist und dort zunächst 2. Leiter der Skiabteilung war, bis er 1971 Erster Vorsitzender der Sektion Mittelfranken wurde. Dieses Amt hatte er 15 Jahre inne. In dieser Zeit wurden Eigentumsverträge für zwei Mittelgebirgshütten unter Dach und Fach gebracht und die Patenschaft für die Ansbacher Hütte eingeleitet. Am Ende seiner Amtszeit wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt und den Ehrenrat der Sektion berufen.
1991 wurde er auf Vorschlag der Nürnberg-Fürther Sektionsvorsitzenden als Vertreter des Nordbayerischen Sektionentages in den Hauptausschuss des Deutschen Alpenvereins gewählt. In seiner nunmehr 10jährigen Tätigkeit im Hauptausschuss sah sich Manfred Jakobi als Ansprechpartner für alle nordbayerischen Sektionen. Er setzte sich dabei insbesondere für das Thema Klettern und Naturschutz ein.
Nachdem Manfred Jakobi bereits die Heimreise antreten musste, wird ihm Klenner die besten Wünsche und Grüße der Versammlung überbringen.

Auf Vorschlag des Nordbayerischen Sektionentages übermittelt der Hauptausschuss die Kandidatur von Herrn Thomas Güntert, Erster Vorsitzender der Sektion Röthenbach, für eine Amtszeit von 01.01.2002 bis 31.12.2006.

Thomas Güntert stellt sich der Hauptversammlung vor.

Abstimmung TOP 12.1:
(getrennte Abstimmung)

Klaus-Jürgen Gran: Mit 25 Enthaltungen mehrheitlich gewählt.

Thomas Güntert	Einstimmig gewählt.

Damit sind die Herren Gran und Güntert für die Amtszeit von 01.01.2002 bis 31.12.2006 in den Hauptausschuss gewählt.

Gran und Güntert bedanken sich für das Vertrauen und nehmen die Wahl an.

12.2 zum Verwaltungsausschuss

12.2.1 Schatzmeister

Mit Ende des Jahres 2001 endet die Amtszeit des Schatzmeisters Ludwig Herberger. Der Hauptausschuss schlägt den bisherigen Schatzmeister Ludwig Herberger für eine weitere Amtszeit von 01.01.2002 bis 31.12.2007 zur Wahl vor.

Abstimmung TOP 12.2.1:

Ludwig Herberger wird einstimmig für eine weitere Amtszeit von 01.01.2002 bis 31.12.2007 zum Schatzmeister gewählt.

Herberger bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

12.2.2 Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Strittmatter führt aus, dass Horst Höfler, der das Amt des kommissarischen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit ab September 2000 inne hatte und im März 2001 aus beruflichen Gründen wieder zur Verfügung gestellt hat. Im Moment wurde noch kein geeigneter Nachfolger gefunden.

13. Ort der Hauptversammlung 2004

Hierzu liegen Anträge der Sektion Ulm (gemeinsam mit der Sektion Neu-Ulm) und der Sektion Dresden (mit Unterstützung der Akademischen Sektion Dresden und dem SBB) vor.
Der Hauptausschuss hat beide Bewerbungen geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass beide Austragungsorte für die DAV Hauptversammlung geeignet sind.

Klaus Lippmann für die Sektion Dresden und Jörg Michahelles für die Sektionen Ulm/Neu-Ulm erläutern ihre Anträge.

Abstimmung TOP 13:

Mit 1.706 Ja-Stimmen für die Sektion Dresden und
664 Ja-Stimmen für die Sektionen Ulm/Neu-Ulm
ist die Wahl des Austragungsortes der Hauptversammlung 2004 auf Dresden gefallen.

Termin Hauptversammlung 2002:
15.-16. November 2002 in Friedrichshafen.

Ende der Arbeitstagung
Klenner dankt der Sektion Duisburg und dem Ersten Vorsitzenden, Franz van der Loo, für die hervorragende Ausrichtung und Unterstützung der Hauptversammlung. Er dankt den Delegierten für den sachlichen, fairen und konstruktiven Versammlungsverlauf.

Der Erste Vorsitzende schließt am 16.06.2001, um 20.25 Uhr die Hauptversammlung.

gez. Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigung:
Hans Schmidhuber
Sektion Friedrichshafen

Anhang:
Klenner verweist auf die Tischvorlage. Der Hauptausschuss hat sich auf Veranlassung der Naturschutzreferententagung 2000 und auf Veranlassung des Referates RNU hin entschlossen, der Hauptversammlung den Resolutionsentwurf gegen übermäßige Erschließungswellen in den Alpen vorzulegen, um gemeinsam mit dem OeAV dagegen auftreten zu können:

Resolution der Hauptversammlung des DAV 2001 gegen neue Erschließungswellen in den Alpen

Der Deutsche Alpenverein hat mit Erschrecken zur Kenntnis genommen, dass im europäischen Alpenraum ca.75 neue Skigebietsprojekte geplant oder bereits genehmigt sind und sich mehr als 50 weitere in der Diskussion befinden.

Neben den zu erwartenden ökologischen Auswirkungen ist diese Entwicklung auch für soziale und wirtschaftliche Situation des Alpenraumes im Höchstmaß bedenklich. Von Tourismusexperten wird bestätigt, dass die Zahl der Skifahrer in den letzten zehn Jahren rückläufig ist. Auch die demographische Entwicklung lässt eine wirtschaftliche Expansion des Skitourismus nicht erwarten. Es wird daher zu einem Verdrängungswettbewerb kommen, der auf Kosten vieler bestehender Skigebiete geht. Dies widerspricht einer sozialverträglichen Entwicklung im Alpenraum, wie sie nach dem *Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes* des Alpenvereins angestrebt wird.

Der DAV weist mit Nachdruck darauf hin, dass er nach seinem Grundsatzprogramm die Erschließung der Alpen als abgeschlossen betrachtet.

Das ökologische Gleichgewicht der Alpen ist nicht zuletzt durch die bestehenden Skigebiete bereits erheblich gestört. Der Deutsche Alpenverein fordert:

- von den Unterzeichnern der Alpenkonvention und den zuständigen Ländern, Provinzen und Kantonen eine alpenweite, flächendeckende, landschaftsökologische Analyse der Skigebiete durchzuführen,
- für den gesamten Alpenraum Endausbaugrenzen für Skigebiete nach dem Muster des seit 1972 in Bayern existierenden und bewährten Drei-Zonen-Plans (Alpenplan) festzusetzen,
- bis zur Realisierung dieser Forderungen ein Moratorium mit einem sofortigen Erschließungsstopp für Skigebiete auszurufen.

Der Deutsche Alpenverein richtet an die Umweltminister aller Alpenregionen, den zuständigen Behörden, den ständigen Ausschuss der Alpenkonvention, an die EU-Kommission sowie an den Europarat den dringenden Appell, sich für diese Forderungen einzusetzen. Erst auf Grund einer solchen alpenweiten Untersuchung wird eine angemessene ökologische und ökonomische Beurteilung der Skigebietsprojekte möglich sein.

Josef Klenner
Erster Vorsitzender
des Deutschen Alpenvereins

Manfred Berger
Referent für Natur- und Umweltschutz
des Deutschen Alpenvereins

Abstimmung:
Resolution gegen die Erschließungswelle in den Alpen

Die Hauptversammlung unterstützt **einstimmig** die Resolution gegen neue Erschließungswellen in den Alpen.

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Deutscher Alpenverein e.V.
Von-Kahr-Straße 2-4
80997 München
Tel. (089) 140 03-0
Fax (089) 140 03-11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet: http://www.alpenverein.de

du/09-01/2.000

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll Hauptversammlung 2002 in Friedrichshafen

Beschlüsse und Wahlen

Arbeitstagung 15./16./17. November 2002
(§ 25 der Satzung des DAV)

2002

4 D 575 (2002

Ort: Friedrichshafen, Neue Messe, Halle A2

Zeit: 15.11.2002 Beginn: 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr
16.11.2002 Beginn: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
17.11.2002 Beginn: 9.00 Uhr bis 13.40 Uhr

1. *Wahl von Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift*

2. *Jahresbericht 2001*
Ergänzende Berichte durch den
2.1 Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses Klaus Strittmatter
2.2 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit
Dr. Michael Olzowy
2.3 Referenten für Natur- und Umweltschutz Manfred Berger
2.4 Bundesjugendleiter Hannes Boneberger
2.5 Referenten für Hütten und Wege Hans Feldhusen
2.6 Referenten für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Walter Welsch
2.7 Vertreter der Bundesgeschäftsstelle

3. *Vermögensrechnung 2001 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen*
Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger
Bericht der Rechnungsprüfer

4. *Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungsausschusses und des Hauptausschusses*

5. *Strukturkonzept DAV 2000plus und DAV-Satzung*
5.1 Antrag des Hauptausschusses, Strukturkonzept und DAV-Satzung
5.2 Antrag der Sektion Berlin, Antrag auf Änderung des Strukturkonzepts und Änderung der DAV-Satzung
5.3 Antrag der Sektion Berlin, Änderung der DAV-Satzung (zurückgestellter Antrag aus 2001)
5.4 Antrag der Sektion Düren, Einrichtung einer Revision auf ehrenamtlicher Basis
5.5 Antrag des Hauptausschusses, Änderung Jugendordnung

6. *Mustersatzung für Sektionen des DAV*
6.1 Antrag des Hauptausschusses, Mustersatzung des DAV für seine Sektionen
6.2 Antrag der Sektionen Lübeck, Kiel und Hamburg auf Änderung der Mustersatzung
§ 6 Ziffer 2g

7. *Verwaltung*
7.1 Sektion Alpenkranzl Erding, Aufhebung der Neuregelung der Fahrtkostenerstattung für bundeszentrale Schulungen
7.2 Antrag der Sektion Gelsenkirchen, Aufhebung der Neuregelung der Fahrtkostenerstattung für bundeszentrale Schulungen
7.3 Antrag der Sektionen Allgäu-Kempten, Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen, Leitzachtal, München, Oberland, Passau, Regensburg, Traunstein; Berufung gegen die Aufnahme der Sektion Alpen.net
7.4 Antrag der Sektionen Augsburg, Allgäu-Kempten, Garmisch-Partenkirchen, Nürnberg, Passau, Regensburg, Traunstein, Würzburg; Bruch der Hüttenordnung durch DAV-Summit-Club und Gewährung eines Preisnachlasses für DAV-Mitglieder
7.5 Bericht Einführung neue Mitgliederverwaltung
7.6 Bericht Einführung neuer Mitgliederausweis

8. Natur- und Umweltschutz

8.1 Internationales Jahr der Berge, Bericht über die Aktivitäten und Arbeitsauftrag zur Erarbeitung eines 10-Jahres Programm zur verstärkten Umsetzung des Grundsatzprogramms zur sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraums

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Bericht Situation Jahrbuch

10. Hütten und Wege

10.1 Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV-Hütten
10.2 Verteilungsplan der Beihilfen und Darlehen
10.3 Antrag der Sektion Berlin; Änderung der Regelungen für Hüttengebühren

11. Finanzen

11.1 Voranschlag 2003, Planung nach Fachbereichen

12. Wahlen

12.1 zum Dritten Vorsitzenden
12.2 zum Hauptausschuss
12.3 zum Verwaltungsausschuss
12.4 zum Rechnungsprüfer

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift zur Hauptversammlung vom 15. August 2002 und der Einladungsschrift der Sektion Friedrichshafen satzungsgemäß einberufen und war somit beschlussfähig.

Zu Beginn der Tagung waren 290 Sektionen mit insgesamt 4.827 Stimmen anwesend.

Am 15.11.2002 wurden die Tagungspunkte 1, 2 und 3 behandelt. Am 16.11.2002 wurden die Tagungspunkte 3 bis 6 behandelt. Am 17.11.2002 wurde auf Antrag der Tagungspunkt 10.3 vorgezogen. Es folgten die Punkte 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 11 und 12.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Hauptversammlung, begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten.

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richten zu Beginn der Arbeitstagung am 15.11.2002:

- Josef Büchelmeier, Oberbürgermeister der Stadt Friedrichshafen
- Dr. Albrecht Rittmann, Ministerialrat im Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg
- Luis Vonmetz, Vorsitzender des Alpenvereins Südtirol, im Namen der befreundeten Vereine
- Hans Schmidhuber, Erster Vorsitzender der Sektion Friedrichshafen

Im Anschluss an die Grußworte nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor.

Herr Klenner begrüßt die neugewählten Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vertretern für ihr Engagement.

Ehrungen und Auszeichnungen

Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV Hütten

Am Freitag, den 15.11.2002, wird das Umweltgütesiegel durch Herrn Hans Feldhusen, Referent für Hütten und Wege, verliehen an die:

- Sektion Stuttgart (Frederic-Simms-Hütte)
- Sektion Augsburg (Augsburger Hütte)
- Sektion Breslau (Breslauer Hütte)
- Sektion Konstanz (Konstanzer Hütte)
- Sektion Darmstadt (Darmstädter Hütte)
- Sektion Friedrichshafen (Friedrichshafener Hütte).

100-jährige Sektionen

Am Samstag, den 16.11.2002, werden folgende 100-jährige Sektionen geehrt und erhalten vom Bergverlag Rother einen Satz Wanderführer als Anerkennung:

- Sektion Alpiner Skiclub
- Sektion Gablonz
- Sektion Hochland
- Sektion Karlsbad
- Sektion Mittelfranken
- Sektion Starnberg
- Sektion Männer-Turnverein München
- Sektion Schliersee

Grünes Kreuz

Ebenfalls am Samstag, den 16.11.2002, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von Verunglückten an die Vertreter folgender Hubschrauberstaffeln verliehen:

- Polizeihubschrauberstaffel Bayern, München-Flughafen
- Lufttransportgeschwader 61, Penzing
- ADAC Luftrettung GmbH, München
- Deutsche Rettungsflugwacht e.V., Filderstadt

Rudolf Gantner, Vizepräsident der Bergwacht und Josef Klenner, Erster Vorsitzender des DAV, nehmen die Verleihung gemeinsam vor.

1. Wahl von Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung der Niederschrift gemäß § 25 Abs. 8 der Satzung wird Dr. Hans Kilian, Erster Vorsitzender der Sektion Hagen, einstimmig gewählt.

2. Jahresbericht 2001

2.1 Ergänzende Berichte durch den Zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses Klaus Strittmatter

„Sehr geehrte Gäste, willkommene Delegierte der Sektionen, liebe Alpenvereinsfamilie – meine Damen und Herren!

„Berge bewegen Menschen" nicht zuletzt Menschen des Deutschen Alpenvereins, sogar nach Friedrichshafen.
Ich freue mich meine Damen und Herren, Ihnen in diesen Tagen begegnen zu dürfen und hoffe, dass nicht nur die Berge, sondern auch wir etwas bewegen werden. Die Frage wird nur sein „wohin"? Doch ich vertraue Ihnen, ich vertraue auf den Gemeinsinn der Delegierten, der gemeinschaftstiftend wirken kann und es wäre vereinsstabilisierend, wenn wir am Sonntag auf dem Nachhauseweg vom Geist der Hauptversammlung in Friedrichshafen reden könnten, der uns vorangebracht hat. Soviel, jedoch auf gar keinen Fall weniger, erhoffe ich mir, erhoffe ich für uns in dieser Hauptversammlung.
Der Tradition folgend nun der Kurzbericht des Verwaltungsausschuss-Vorsitzenden, den Sie – verehrte Delegierte – als punktuelle Ergänzung bzw. Verstärkung der Berichte der Referentin, der Referenten und dem aus der Bundesgeschäftsstelle sehen wollen.
B e r g e b e w e g e n M e n s c h e n – unser Motto, der die verschiedenen Veranstaltungen des INTERNATIONALEN JAHR DER BERGE aus unserer Sicht in diesem Jahr begleiten und unser Bemühen kennzeichnen soll. Aus Expertenmund unseres Referenten für Natur- und Umweltschutz – Herrn Manfred Berger – werden Sie Details unserer Bemühungen anlässlich des INTERNATIONALEN JAHR DER BERGE im Verlauf dieser Veranstaltung erfahren.

Mir dient dieses Motto, das mir übrigens gut gefällt, als Überschrift, bzw. es eignet sich zur Strukturierung meiner folgenden Ausführungen:
1. Berge – 2. bewegen – 3. Menschen und ein 4. Punkt, der Sie verehrte Delegierte persönlich, der uns gemeinsam betrifft.

1. **B e r g e**
   Von der Gründerzeit an, bis vor Kurzem galt:
   Wie bringen wir die Menschen den Alpen näher? Im Blick auf Distanzüberwindung und Wesen? Indem wir sie – die Menschen - in die Berge brachten und bringen und sie lehren, sich – möglichst sicher – darin zu bewegen.
   Heute scheint mir, eine neue Sensibilität angezeigt zu sein und zwar dahingehend die Menschen – Junge, Familien, Ältere, auch uns Alten – aus der Niederung des Denkens und des Bewegens - im tatsächlichen und im übertragenen Sinn - in die Höhe der Berge zu geleiten, damit sie uns lehren, damit wir von **ihnen** lernen.
   „Die Alpinvereine verstehen sich als Anwälte der alpinen Natur- und Kulturlandschaft. Sie erachten die Sicherung aller Lebensgrundlagen als zentrale Herausforderung unserer Zeit."
   Zitat aus dem Grundsatzprogramm des DAV zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes von 1994.
   Von den Bergen lernen ist angezeigt; sonst können wir keine Anwälte sein. Zumindest können wir nicht **ihre** Anwälte sein!
   Sie, die Natur, die Schöpfung sind zu Lehrmeistern der Menschen geworden, neu geworden. Obwohl wir Menschen zwar Teil der Schöpfung sind, haben wir es jedoch weithin verlernt, die kreatürliche und vor allem die nicht kreatürliche Schöpfung zu achten. Sie ist uns fremd

geworden und wird erst dann realisiert bzw. wahrgenommen, wenn es zu **Naturkatastrophen** kommt.
Was wir versäumt haben holt uns ein – siehe z.B. Hochwasser-Katastrophen im vergangenen August und Anfang September, besonders betroffen war der Sächsische Bergsteigerbund in Dresden mit seiner Geschäftsstelle.
Was wir heute versäumen, kommt über unsere Kinder und Enkel!
Wir haben es verlernt mit der Natur, mit den Bergen zu leben. Im Gegenteil, wir stehen in der permanenten Gefahr, sie für unsere Egoismen zu benutzen, ja auszunutzen.
Heute müssen wir es wieder entdecken, neu entdecken, dass die Alpen weit mehr sind, als eine Spielwiese zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse oder Turngeräte für pseudosportliche Wettbewerbe oder gewinnträchtige Marketing-Events für vordergründige Tourismusentwicklung.
Sie, den Bergen, wenn wir sie nur recht beachten und nicht nur betrachten, sollten wir mit Ehrfurcht begegnen – nicht sie meiden – denn sie lehren uns u. a. auch soziales Verhalten zwischen den Menschen und dies generationenübergreifend. Sie fördern Lebenszufriedenheit und auch Lebensglück.
In unserem Grundsatzprogramm und unserem Leitbild (verabschiedet im vergangenen Jahr) hat sich der DAV mit seinen Sektionen als eine Wertegemeinschaft erneut zu seiner besonderen Tradition bekannt, nämlich das zu schützen, in dem er sich bewegen will – die Berge – und dies über das INTERNATIONALE JAHR DER BERGE, das wir in diesem Jahr begehen, hinaus.
Erfahren und Lernen kann man dies in und von den Bergen.

2. **b e w e g e n**
   Mit diesem Stichwort verlasse ich den engeren Sinnzusammenhang zu den Bergen und übertrage „bewegen" auf Vereinsbewegung.
   Ich erinnere: ich ergänze nur und bin bei weitem davon entfernt den im Anschluss Referierenden vorzugreifen bzw. die Berichte in der Einladungsschrift zu kommentieren.
   - Im **Jugendbereich** stelle ich u.a. auf dem Hintergrund der letzten Allensbacher Institutstudie (September/Oktober 2002) fest, dass sie, die Jugend, Wert auf Leistung, Karriere und zur Übernahme von Verantwortung Wert legt. Dies sind erfreuliche Entwicklungen, die unserer Wertegemeinschaft nicht nur entsprechen, sondern geradezu entgegenkommen. Auch die Bereitschaft zur **Bildung** ist erkennbar und ein Indiz dafür, dass unsere Bildungsprogramme – im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung - mit den unterschiedlichsten Zielen auf Interesse stoßen werden - nur bei allem: die gute Laune – sprich Freude bzw. Spaß – darf nicht fehlen! Besonders stolz dürfen wir als DAV auf diesen Hintergrund darüber sein, dass die DAV-Sektion Gangkofen-Bayern im Bereich Alpinismus/Sportklettern mit dem Grünen Band des Deutschen Sportbundes (DSB) für vorbildliche Talentförderung ausgezeichnet wurde. Herzlichen Glückwunsch!

   - **Familienarbeit – Familienbergsteigen** liegt im Trend.
     Bei allen Gefährdungen der Familie u.a. durch moderne Erwerbszeit – und Arbeitsplatzgestaltungen gibt es eine große Sehnsucht nach Gemeinschaft.
     Nach wie vor ist das erfolgversprechenste Einübungsfeld für Gemeinsinn und Sozialkompetenz die Familie. Eine DAV-Sektion ohne Familienbergsteigen entspricht nicht unserer Tradition und ist dabei ihre Zukunft zu gefährden.
   - Die **Älteren in unserer Gesellschaft** und vor allem in unserem DAV sind leistungsfähig wie noch keine Generation davor und gleichzeitig von Vereinsamung – wie auch noch nie davor eine Generation – bedroht. Hier sehe ich gute Möglichkeiten für unsere Kultur – und Wertegemeinschaft, ein wesentliches Stück an Nähe, ja an Mitmenschlichkeit gerade für diese an Zahl zunehmende Generation in unserer Bürgergesellschaft anzubieten.
   - **Bürgergesellschaft** – bürgerschaftliches Engagement auf dem Hintergrund des „Gender Mainstreaming" ist und wird zu einer besonderen Herausforderung für den DAV in der Zukunft. Gender Mainstreaming bedeutet, dass zukünftig im modernen DAV Sektions- und

Vereinsleben bei allen Vorhaben und Maßnahmen die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Männern **und** Frauen von Beginn in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Der Verwaltungsausschuss wird an einem Klausurtag am 14.12.2002 sich in dieses für uns neue Verbands- , Vereins- und Gesellschaftsmanagement einführen lassen.

- Im alpinistischen – genauer formuliert im **Expeditionsbereich** darf der DAV stolz auf sein Expeditionskader 2002 sein. Dieser – in meinen Augen – jugendlichen Expeditionsmannschaft (21 – 25 Jahre) unter der Leitung von Jan Mersch, Traunstein und der Betreuung von Expeditionsarzt Uli Steiner, sind im indischen Himalaya bemerkenswerte Leistungen gelungen. (Touren u.a. am Changabang, 6864 m und Purbi Dunagiri, 6523 m).
- **Öffentlichkeitsarbeit** und **Marketing**, eine lebenswichtige Aufgabe für unseren DAV vor allem gegenüber Dritten, jedoch auch intern. Nachdem wir für diesen Bereich keinen ehrenamtlichen Referenten gewinnen konnten, zugegeben in der letzten Zeit, auch in der derzeitigen strukturellen Umbruchsituation keinen mehr gesucht haben, einige wenige Worte:

"Berge bewegen Menschen" – dieses Motto verlieh die Öffentlichkeitsarbeit den Projekten in der Vorbereitung und im Vollzug des INTERNATIONALEN JAHR DER BERGE.
Und tatsächlich gab es 2001/2002 viel zu „bewegen".

- Mitte 2001 wurde eine relativ gute Ausgangsposition dadurch geschaffen, indem die Stelle der Marketingassistentin mit Frau Leopold wieder besetzt und die Aufgaben im Referat klar gegliedert werden konnten.
- Erste Erfolge des verstärkten Engagements des DAV in diesem Bereich sind u.a. Vertragsabschlüsse mit den Unternehmen Craft, NaturEnergie und VAUDE. Über diese und weitere Partner können Sie sich in der Ausstellungsfläche im Foyer informieren.

An dieser Stelle einen besonderen Dank an alle Sponsoren und Förderer des DAV's auch von meiner Seite.

- Im 2. Halbjahr 2001 und im 1. Halbjahr 2002 bestimmte das INTERNATIONALE JAHR DER BERGE die gesamte Arbeit der Öffentlichkeitsarbeit: über die zahlreichen Projekte wird, wie bereits angedeutet, an anderer Stelle im Rahmen der HV noch berichtet.
- Ein „Ergebnis" des INTERNATIONALEN JAHR DER BERGE sehen Sie hier im Saal und im gesamten Foyer der Messe: die **Aktion Bergkette**. Viele Sektionen haben sich daran beteiligt und rund 3700 Menschen haben sich – wenn auch nur kurz – Gedanken über ihre persönliche Beziehung zu den Bergen gemacht.
- Ein weiteres großes Projekt, das das Referat Öffentlichkeitsarbeit 2002 stark beschäftigte war die Überarbeitung des Internet-Auftrittes, der nun in seiner neuen Form unter **www.alpenverein.de** im Netz steht. Der gesamte Internet-Auftritt inklusiv DAV-Community wird zur Zeit in Kooperation von der Redaktion und dem Referat Öffentlichkeitsarbeit betreut.

3. **Menschen**

Im Bereich Öffentlichkeit – Marketing habe ich kurz auf eine personale Ergänzung hingewiesen; diese gab es auch in der kaufmännischen Abteilung mit der Einstellung von Herrn Pfaller, zuständig u.a. für Controlling im betriebswirtschaftlichen Bereich und im Hütten- und Wege-Referat von Herrn Hitthaler für die Kletteranlagen-Beratung.
Große Veränderung gab und gibt es in diesem Jahr in der Geschäftsleitung.
Bedingt u.a. durch eine notwendig gewordene neue Aufgabenverteilung in der Geschäftleitung auf 3 Personen – früher 4 Personen – Hauptgeschäftsführer, Stellvertreter des HGF und kaufmännischer Leiter wurde die Stelle des Geschäftsführers aufgelöst. Der damalige Stelleninhaber, Herr Alexander Hartinger, ist zum 31. 03. 2002 aus dem DAV ausgeschieden.
Nach einer schweren Erkrankung des Hauptgeschäftsführers, Herr Alfred Siegert, kündigte er der Vereinsleitung an, für eine neue Kandidatur als HGF in dieser Hauptversammlung für eine weitere Amtszeit – aus gesundheitlichen Gründen – nicht mehr zur Verfügung stehen zu können.

Nachdem wir eine gleichwertige Ersatzbeschäftigung im Bereich der Bundesgeschäftsstelle nicht finden konnten wird das Dienstverhältnis im beidseitigen Einvernehmen zum 31.12.2002 beendet. Eine Verabschiedung mit Würdigung von Herrn Siegert erfolgt im Verlauf dieser Hauptversammlung. Meinen persönlichen Dank ihm gegenüber möchte ich jedoch bereits an dieser Stelle zum Ausdruck bringen. War er es doch , der sich aufopferungsvoll bemühte mich in den ersten Wochen und Monaten in mein Amt als 2. Vorsitzenden einzuführen, begleitete und unterstützte.
Der Verwaltungsausschuss sah sich auf Grund der anstehenden Veränderungen in der Bundesgeschäftsstelle gezwungen, die Stelle des Leiters der Bundesgeschäftsstelle bereits vor Ablauf der Amtszeit von Herrn Siegert neu zu besetzen und stellte Herrn Dr. Peter Sauerwein zum 01.09.2002 ein. Er wird sich Ihnen in dieser Veranstaltung vorstellen. Ich persönlich begrüße ihn an dieser Stelle aufs Herzlichste und hoffe, den guten Anfang, den wir gemeinsam begonnen haben gemeinsam fortsetzen zu können.
Zwei letzte Bemerkungen zum personalen Bereich in der und im Umfeld der Bundesgeschäftsstelle.
Frau Renate Emmert, die Sekretärin des HGF, ist seit Mai dieses Jahres erkrankt und fehlt uns im Ablauf der Leitungsnotwendigkeiten sehr. Von dieser Stelle aus wünsche ich ihr baldige gute Besserung.
Herr Robert Mayer, der Leiter unserer DAV LifeAlpin GmbH wurde bei einem Sportunfall (Gleitschirmfliegen) am 14.09.02 sehr schwer verletzt. Wir freuen uns, dass er zwar z. Zt. noch geschwächt und noch nicht wieder voll arbeitsfähig, jedoch wieder auf den Beinen ist und wünschen ihm gleichfalls baldige Genesung.
Abschließend bedanken darf ich mich an dieser Stelle vor allem bei unseren Hauptberuflichen im Haus des Alpinismus auf der Praterinsel, in der Jugendbildungsstätte in Bad Hindelang, bei der DAV LifeAlpin GmbH, beim DAV Summit Club GmbH und nicht zuletzt bei den Damen und Herren in der Bundesgeschäftsstelle und vor allem bei Herrn Urban, der mit großer Umsicht und außergewöhnlichem Engagement die geschäftsführerlose Zeit gemeistert hat.

Nach diesem 3-Sprung: Berge bewegen Menschen – oder wenn Sie so wollen ¾ meines Berichtes, das letzte Viertel, damit es ein Ganzes wird; mein Aufruf an Sie, als den Delegierten Ihrer Sektionen, jedoch auch an Sie, als die Gesamtverantwortlichen für unseren Deutschen Alpenverein.

4. **Verehrte Sektions- und DAV-Verantwortliche.**

Sie stehen für eine zeitgemäße und offene, für eine im besten Sinne nachhaltige alpinistische – bergsportliche Entwicklung. In Ihrem **absichtsvollem Tun** und **überlegtem Lassen** spiegelt sich eine zukunftsfähige Alpenvereinsentwicklung, die auf der Basis neuen Herausforderungen und Chancen entstanden ist und sicher weiter entstehen wird.
Als Kultur- und Wertegemeinschaft DAV fühlen wir uns der Tradition verbunden, die uns verpflichtet die Zukunft in unserer Bürgergesellschaft, jedoch auch in unserer geliebten Alpinwelt zu gestalten.
Berge bewegen Menschen – nicht nur vor Ort, sondern in unseren Sektionen und wo immer wir Verantwortung übernehmen.
Der Deutsche Alpenverein mit seinen Aktivitäten ist ein wichtiges Kulturgut unserer Zeit und wird noch mehr an Bedeutung gewinnen, des bin ich sicher.
Für alle kritische Solidarität bin ich, sind wir dankbar.
Auf ein konstruktives Miteinander der Sektionen mit den Gremien und Einrichtungen unseres DAV freue ich mich und bedanke mich schon im Voraus."

2.2 Referenten für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit Dr. Michael Olzowy

Dr. Olzowy erläutert in seinem ergänzendem Bericht, dass im Bereich Wettkampfklettern eine gute Saison zu verzeichnen ist. Katrin Sedlmayer errang in Lecco einen Weltcupsieg und Marietta Uhden sowie Christian Bindhammer zeigten beeindruckendes Können bei der Deutschen Meisterschaft in Erlangen.
Laut Hauptausschuss-Beschluß werden zukünftig maximal 3 Skibergsteigerwettkämpfe pro Saison durchgeführt. Die Bearbeitung und naturschutzfachliche Prüfung erfolgt durch die Referate „Spitzenbergsport" und „Natur- und Umweltschutz" unter Einbindung der JDAV.
Im Bereich Leistungsalpinismus stellt er den neuen Beauftragten, Andreas Dick, vor. Der erste DAV-Expeditionskader hat seine Expedition gesund und heil im indischen Himalaya abgeschlossen. Die Aufarbeitung und Umsetzung dieser Ergebnisse in die nächste Maßnahme im Frühjahr 2003 steht an.
Auf allen 3 Gebieten (Klettern, Skibergsteigerwettkämpfe, Leistungsalpinismus) gab es Beteiligungen an UIAA-Gremien und Unternehmungen (UIAA Camp).
Zum Referat „Breitenbergsport, Ausbildung, Sicherheit" gibt es zu berichten, dass alle Kurse gut belegt waren und unfallfrei verliefen. Beim Projekt „Notfallmanagement" gibt es rege Zusammenarbeit mit dem Summit Club, dem Bergführer-Verband, der Bergwacht und mit dem Gutachterkreis des OeAV. Die „Tirol Deklaration" wurde auf dem Kongress „Future of Mountain Sports" in Innsbruck verabschiedet. Die Aufarbeitung und Veröffentlichung steht nun an.
In der Sicherheitsforschung befasst sich der Arbeitskreis „Innere Sicherheit" mit der Datenerhebung für den Winterbereich, in Zusammenarbeit mit dem OeAV.

2.3 Referent für Natur- und Umweltschutz Manfred Berger

Berger berichtet zum Thema **Tourismus & Umwelt**, dass für den DAV die Erschließung der Alpen mit Hütten und Wegen abgeschlossen ist. Anders sieht es in den Tourismuszentren in Österreich aus. Das Erschließungskarussell in den alpinen Skigebieten dreht sich immer gründlicher. Zwei Beispiele dazu: Im Jahr 2001 wurde der im **Tiroler Naturschutzgesetz** verankerte Gletscherschutz aufgehoben, so dass auch im Pitztal eine weitere Erschließung des Gletschers stattfinden kann. Von diesen Plänen ist die Braunschweiger Hütte direkt betroffen. Die geplante Piste führt in 200 m Entfernung vorbei. Der **Piz Val Gronda** in der Silvretta ist ein weiterer Problemfall. Zwar wurde im vergangenen Jahr die Erschließung des seit 20 Jahren umkämpften Berges von der Tiroler Landesregierung abgelehnt. Doch die Tiroler Touristiker geben nicht auf. Die Erschließung steht erneut auf der Tagesordnung der Politik. Direkt betroffen wird die Heidelberger Hütte sein, die nur 700 m Luftlinie von der geplanten Piste entfernt liegt. In unseren Arbeitsgebieten rund um die Alpenvereinshütten wird es also immer enger. Kommerzielle Interessen setzen sich mehr und mehr durch.

Im vergangenen Jahr wurde in Deutschland das **Bundesnaturschutzgesetz** novelliert. Im neuen Gesetz wird dem Natursport ein weitergehendes Mitwirkungsrecht eingeräumt, beispielsweise bei Schutzgebietsausweisungen. Da das Naturschutzgesetz ein Rahmengesetz ist, muss der Alpenverein in allen Bundesländern darauf achten, dass die Inhalte des Bundesgesetzes auch in den jeweiligen Landesgesetzen umgesetzt werden.

In Südbayern sind die Sektionen, die von steigenden Besucherzahlen von Sportkletterern in ihren Klettergebieten betroffen sind, zu einem Betreuernetz zusammengeschlossen. In diesem Verbund sollen konfliktfreie, naturschutzfachliche und sportliche Regelungen gefunden werden.
Stellvertretend für den DAV hat Günther Bram, Sektion Erlangen, den mit € 25.000 dotierten Umweltpreis der Bayerischen Landesstiftung entgegengenommen, den der DAV gemeinsam mit der IG Klettern Frankenjura erhalten hat.

Der Hauptausschuss hat sich entschlossen, der Internationalen Wettkampforganisation für Skiwettkämpfe bei der UIAA beizutreten. Im Detail müssen aber noch Fragen wie:

- Welche Inhalte müssen Umweltstandards für die Wettkämpfe enthalten?
- Wo dürfen die Veranstaltungen stattfinden?
- Wie stellt sich der DAV die Entwicklung dieser in Deutschland noch sehr jungen Variante des Skibergsteigens vor?

geklärt werden.

2.4 Bundesjugendleiter Hannes Boneberger

Der neue Bundesjungendleiter Boneberger stellt sich kurz vor und übergibt das Wort seinem Vorgänger, dem ehemaligen Bundesjugendleiter Dr. Rauschnabel.

Rauschnabel berichtet zunächst über die Schulungsaktivitäten der JDAV, über zusätzlich angebotene Grundausbildungen und eines neuen Typs von Grundausbildung mit einer Vertiefung der Kenntnisse zur Betreuung sportklettender Jugendgruppen. Besondere Erwähnung findet auch der Jugendkurs ‚No Limits', an dem jugendliche Teilnehmer mit und ohne Behinderung teilnehmen.

Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Familienbergsteigen wird immer mehr vertieft.

Auf dem Bundesjugendleitertag in Offenburg wurde über die Umsetzung des Leitbildes und dem Ausgang der Wahlen zur Bundesjugendleitung diskutiert. Ferner wurde über die Punkte Nächtigungszahlen- und Teilnehmerzahlen-Statistik der Jugendbildungsstätte, die Mitgliederentwicklung (Jugend leicht rückgängig, Junioren gestiegen im Vergleich zum Vorjahr) berichtet. Insgesamt entwickelten sich die Mitgliederzahlen der JDAV jedoch bis heute konstant positiv.

2.5 Referenten für Hütten und Wege Hans Feldhusen

Feldhusen berichtet, dass trotz des wechselhaften Wetters in den Bergen die DAV-Hüttenbesitzer für 2002 ausnahmslos von besten Übernachtungs- und Tagesgastbesuchszahlen sprechen.

Neben vielen Baumaßnahmen zur Gebäude- und Substanzerhaltung sind die z.T. mit sehr hohen Investitionen verbundenen Generalsanierungsmaßnahmen folgender Hütten zu nennen: Friesenberghaus, Geraer Hütte, Gufferthütte, Hanauer Hütte, Heilbronner Hütte, Karl-von-Edel-Hütte, Madlenerhaus, Memminger Hütte und Winnebachseehütte.

Die Arbeiten nach den Vorgaben des Programms zum praktizierten Umweltschutz auf Hütten wurden konsequent nach den Grundlagen erarbeiteter Ökokonzeptionen umgesetzt. Beispiele sind die Sudetendeutschen Hütte – ARA; das Hohenzollernhaus – ARA und KWKW, Frederic-Simms-Hütte – ARA und Pvo, Bamberger Hütte – ARA und Gastherme. Auf dem Kärlinger Haus, dem Riemannhaus und dem Ingolstädter Haus wurden die Ökokonzepte und ihre Umsetzung anlässlich der diesjährigen Informationstour des RHW besichtigt und im Kreis von interessierten Sektionen, Projektingenieuren, Sachverständigen der Fachbehörden und auch Zuschussgebern (ÖKK, DBU, STLU) beraten und diskutiert. Die Bedeutung von kontrollierbaren und einfach anwendbaren Techniken sowie von Wartungsverträgen für energietechnische, als auch abwassertechnische Systeme als Funktionsvoraussetzung wurde erkannt und als wesentlicher Baustein der Gesamtkonzepte festgestellt.

Für Schulung und Ausbildung der Hüttenwirte und Hüttenwarte zur besseren Betreuung und Wartung von technischen Anlagen wurden in Zusammenarbeit mit Fachbehörden in Bayern (Bay. Landesamt für Wasserwirtschaft und ATV) und in Tirol (Baubezirksämter, Bezirkshauptmannschaften, Landesregierung und ÖWAV) Kleinkläranlagen-Kurse durchgeführt. Auf Initiative der DBU wird das Fachseminar „umweltgerechte Ver- und Entsorgung für Berg- und Schutzhütten" jetzt als jährliche Fachtagung fortgeführt und z.Zt. für das Frühjahr 2003 vorbereitet.

Seit dem Frühsommer laufen die Beratungen, Vorbereitung und Ortstermine für die Baumassnahmen des Etatjahres 2003; insbesondere für Generalinstandsetzungen und Ökokonzepte mit hohem Investitionsvolumen, dies sind u.a. Brauneck Gipfelhaus, Otto-Mayr-Hütte, Weidener Hütte, von-Schmidt-Zabierow-Hütte, Ramolhaus, Wolftratshauser Hütte, Leutkircher Hütte, Brunnenkopfhäuser, Gepatschhaus, Gaudeamushütte, Schwarzwasserhütte, Ostpreußenhütte, Niedersachsenhaus.

Ende Juni 2002 fand das Treffen der Hüttenverantwortlichen im CAA auf der Sesvennahütte des AVS statt. Die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit im Hütten- und auch Wegebereich wurde von allen betont und durch immer mehr internationale Projekte (LIFE, Thermie, VIA ALPINA), EU-Förderprogramme, UIAA - internationaler Hüttenarchitekten-Wettbewerb, ein europäisches Berghütten-Seminar etc., untermauert.

Der Entwurf der DIN-Norm Wanderwege liegt in der Schlussbearbeitung und soll noch in 2002 veröffentlicht werden, wobei immer mehr eine internationale Norm ISO gewünscht wird. Zunächst werden die Kommentare zu o.g. Entwurf eingeholt. Die Umsetzungen der Landeskonzepte für neue Wege-Beschilderungen in Vorarlberg und Tirol laufen nur dort gut, wo sich Regionen gemeinsam mit allen Betroffenen zusammensetzen. In Vorarlberg wird das Projekt bis 2004 abgeschlossen sein.

Für das umfangreiche Wegeprojekt VIA ALPINA steht dem DAV nun auch die neu eingestellte Frau Schwann vom OeAV zur Verfügung.

Die Bearbeitung der künstlichen Kletteranlagen im Referat Hütten und Wege hat ab 1. Juli 2002 Herr E. Hitthaler übernommen. Dem Referat liegen Anträge mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von € 11.950.000,00 vor. Mit dem derzeitigen Jahresetat von je ca. € 230.000,00 Beihilfe und Darlehen kann nur etwa 1/5 der beantragten Projekte bedient werden.

Zum Abschied des Landeshauptmanns von Tirol - Herr Dr. Weingartner - wurden am 25.10.2002 die Herren Feldhusen und Kundt mit dem Tiroler Adler-Orden in Gold für außerordentliches Engagement für Land und Leute in Tirol ausgezeichnet. Mit dieser Würdigung erfahren die Sektionen, das Referat und der DAV insgesamt eine gebührende Anerkennung.

2.6 Referenten für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Walter Welsch

Welsch berichtet über zwei Sonderausstellungen und zwei Museumsfeste mit insgesamt 3.000 Besuchern, der Erarbeitung und Genehmigung einer Benutzungs- und Gebührenordnung für die Archive und Sammlungen des Museums, die Übernahme des Archivguts des Deutschen Instituts für Auslandsforschung (Dr. K.-M. Herrligkoffer) und die Erlangung der offiziellen Genehmigung zum Betrieb des kleinen Museumscafés.

Die Bibliothek des Deutschen Alpenvereins – mittlerweile mit etwa 70.000 Büchern, Karten, Zeitschriftenbänden ausgestattet – war intensiv in der Vorbereitung der Veranstaltungen zur Feier ihres 100-jährigen Jubiläums engagiert, deren Schwerpunkt die laufende Sonderausstellung „Faszination Himalaya" darstellt.

Die Kartographie des Deutschen Alpenvereins befindet sich noch in der Phase der Einführung und Nutzbarmachung der digitalen Möglichkeiten, die die neuen Speichermedien (CD-ROM) und das Internet bieten. Hauptprobleme sind die Georeferenzierung, Lizenzverhandlungen, die Abstimmung mit dem österreichischen Partner und die Tatsache, dass alle Innovationen neben den Arbeiten der klassischen (analogen) Alpenvereinskartographie zu erfolgen haben. Derzeit wird ein Fragebogen versandt, der das Interesse der Mitglieder des DAV an Alpenvereinskarten auf CD und im Internet feststellen will.

Die Übernahme von Ausstellungen durch Sektionen, die neuen Möglichkeiten der Bibliothek für die direkte Recherche in ihren Beständen und zur Fernleihe sowie die unmittelbare Verfügbarkeit aller Alpenvereinskarten auf CD und im Internet helfen, die Kulturarbeit des DAV zu dezentralisieren und auf eine breitere Basis zu stellen.

Dank gilt den Freunden und Förderern des Deutschen Alpenvereins für Zuwendungen zu einzelnen Projekten und den hauptamtlichen Mitarbeitern des Referats für ihren uneingeschränkten Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nicht vergessen werden darf, dass nur die überaus engagierte Mitarbeit von etwa 35 ehrenamtlichen Helfern den Betrieb im Hause des Alpinismus möglich macht.

2.7 Vertreter der Bundesgeschäftsstelle Thomas Urban

Zum letzten Jahreswechsel wurde das vormalige Referat Bergsteigen, Ausbildung, Sicherheitsforschung neu organisiert. Seit 1.1.2002 wurde es in zwei Referate und zwar in das Referat Breitenbergsport, Ausbildung, Sicherheitsforschung und das Referat Spitzenbergsport aufgeteilt. Die Schaffung eines neuen Referates Spitzenbergsport war notwendig geworden, um die immer spezifischeren Aufgaben bezüglich des Wettkampfkletterns, aber auch des Leistungsalpinismus effektiv erledigen zu können. Die Schaffung dieses neuen Referates bedeutet keine Personalmehrung, sondern eine Umstrukturierung zur effektiveren Erledigung der Aufgaben.

Das Jugendkursprogramm bestand in den letzten Jahren aus zwei Teilen, einem Teil der JDAV und einem Teil des Referates Bergsteigen/Ausbildung. Im Zuge der angesprochenen Strukturreform wurde nun die Verantwortung für das Jugendkursprogramm komplett in die Hände des JDAV gelegt. Dies geschah, um das Jugendkursprogramm effektiver zu organisieren und spezifischer auf die Jugend anzupassen zu können. Gestrichen wurden die Skialpin- und die Snowboardkurse, die bergsteigerischen Grundkurse sind nach wie vor enthalten.

Der neue Internetauftritt ist seit dem 15.11.02 erreichbar. Kernstück des neuen Auftrittes sind eine wesentlich bessere Struktur der Sektionen-, der Hütten- und der Kletteranlagendatenbank. Diese Datenbanken sind jetzt nicht nur wesentlich informativer, sie werden auch jede Nacht automatisch aktualisiert, so dass hier zukünftig keine veralteten Daten mehr erscheinen werden.

Mir der Einstellung von Herrn Hitthaler steht den Sektionen ein Berater für den Bereich künstliche Kletteranlagen auch vor Ort zur Verfügung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dies dringend gewünscht wird.

Mit dem Thema „Notfallmanagement" wurde eine zentrale Notrufnummer geschaffen, auf der die Tourenleiter der Sektionen bei Unfällen 24 Stunden am Tag und auch am Wochenende anrufen können. Von dieser Nummer wird zu einem Verantwortlichen des DAV weitergeschaltet, der alle wichtigen Dinge, wie z.B. Organisation eines Sachverständigen, Rechtsberatung, psychologische Betreuung der Unfallbeteiligten und der Hinterbliebenen, Koordination der Öffentlichkeitsarbeit, etc., einleitet. Startpunkt dieses Service ist der 15. Dezember 2002.

Für das kommende Jahr 2003 gibt es in der „DAV-Akademie" wieder Schulungen zum Thema Sektionsarbeit, Steuerrecht, Jugendarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Der Schadensverlauf, insbesondere beim AlpinenSicherheitsService, ist in diesem Jahr sehr negativ. Nachdem bereits für das vergangene Jahr eine deutliche Prämienerhöhung zu verkraften war, ist höchstwahrscheinlich für das Jahr 2002 auch mit einer Prämienerhöhung zu rechnen.

Urban dankt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich gerade im vergangenen Jahr mit der personell angespannten Situation mit großem Engagement für den DAV eingesetzt haben.

Ebenso gebührender Dank für die hervorragende Zusammenarbeit geht an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an die Vertreterinnen und Vertreter der Sektionen.

Roth, von der Sektion Alpiner Skiclub, fragt an, wie die Jugendkurse weitergeführt werden sollen, da der Etat verringert wurde. Urban und Dr. Olzowy erklären, dass in erster Linie die Ausbildungskurse für die Sektionen gefördert werden, dann erst die Jugendkurse. Im Bereich Ski- und Snowboardfahren sind andere Anbieter oft besser oder gleich gut und am Jugendkursprogramm des DAV nehmen ca. 30% Nichtmitglieder teil. Sonnenbichler fügt hinzu, dass die Jugendarbeit primär in den Sektionen stattfinden soll.

3. Vermögensrechnung 2001 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger

Herberger weist zunächst darauf hin, dass auf den Seiten 6 bis 9 der Einladungsschrift ausführliche Erläuterungen über die wesentlichen Punkte der Jahresrechnung und der Ergebnisrechnung dargestellt sind. Darüber hinaus geht er darauf ein, dass im Jahr 2001 die Euro-Umstellung im Rechnungswesen per Anfang Juli und in den übrigen Bereichen, wie u.a. Lohnabrechnung, Kursverwaltung, Rechnungsstellung, Adressbereinigung und – vereinheitlichung, die Verwaltung der Darlehen im Hütten- und Wegebereich problemlos bewältigt wurden.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil in diesem Jahr war, dass auf Grund dessen, dass die HV erst im Spätherbst statt findet, wirklich ausreichend Zeit war, die Bilanz sehr sorgfältig zu erstellen und einen ausgeglichenen Haushaltsvoranschlag 2003 einvernehmlich zu erarbeiten.

Die Zahl der Sektionen, die ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Hauptverein nicht rechtzeitig erfüllen können, mehrt sich. Daraus ergeben sich zwei Probleme:

1. die Einhaltung des beschlossenen Etats ist gefährdet,
2. wie können die Sektionen in diese Situation kommen, im November von nicht vorhersehbaren Zahlungsverpflichtungen schreiben zu müssen, nachdem doch auch die Sektionen in ihrer Hauptversammlung einen Etatvoranschlag genehmigt haben.

Herberger kann auf die zahlreichen detaillierten Fragen zur Bilanz 2001 im Rahmen dieser Hauptversammlung aus Zeitgründen nicht vollständig eingehen, bittet um Vertrauen und schlägt neuen Sektionsvertretern vor, sich mit ihm in der Geschäftsstelle zu treffen. Dort wird er ihnen dann persönlich die Konten Sonstige, AfA, Zentrale Dienste u.a. erklären.

Bericht des Rechnungsprüfers

Da der Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst leider persönlich verhindert ist, liest Schmid, Sektion Friedrichshafen, den Bericht des Rechnungsprüfers vor. Im Frühjahr 2002 wurde die Prüfung in der Bundesgeschäftsstelle vorgenommen und zusammenfassend lassen sich keinerlei Beanstandungen feststellen, die Buchführung war ordnungsgemäß.

4. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungsausschusses und des Hauptausschusses

Schmid schlägt vor, den Jahresbericht 2001 zu genehmigen und beantragt die Entlastung der Vorsitzenden und des Verwaltungs- und Hauptausschusses.

Abstimmung zu TOP 4: Die Entlastung wurde einstimmig erteilt.

5. Strukturkonzept DAV 2000plus und DAV-Satzung

5.1 Antrag des Hauptausschusses, Strukturkonzept und DAV-Satzung

Zu Punkt 5.1 liegt den Delegierten eine Tischvorlage als Antrag des Hauptausschusses zur DAV-Satzung und Strukturkonzept vor. Diese wurden in der Sitzung des Hauptausschusses vom 14./15.11.2002 beschlossen und ersetzt die in der Einladungsschrift abgedruckte Satzung und Strukturkonzept.

Des weiteren haben die Sektionen Berlin (TOP 5.2 und 5.3) und die Sektion Düren (5.4) Anträge gestellt (siehe Einladungsschrift).

Klenner zeigt zunächst nochmals kurz den Werdegang des Projektes 2000plus seit seiner Initialisierung anlässlich der Hauptversammlung 1999 in Magdeburg auf.

Rothgang erläutert die wesentlichen inhaltlichen Zusammenhänge des Strukturkonzepts.

Gran geht auf die Tischvorlage ein und erklärt die 14 **Änderungen** in der DAV-Satzung, die der Hauptauschuss gegenüber der in der Einladungsschrift abgedruckten Version in folgenden Paragrafen beschlossen hat:

§ 2
Zweck

2. Der Verein ist parteipolitisch neutral; er vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; er achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern. ~~Die Verfolgung politischer Ziele außerhalb des Vereinszwecks ist unstatthaft.~~

§ 6
Rechte und Haftungsbegrenzung

3. Die Mitglieder der einzelnen Sektionen (Sektionsmitglieder) sind mittelbare Mitglieder des DAV. Sie sind berechtigt, ~~von dessen Einrichtungen~~ zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen an dessen Veranstaltungen teil zu nehmen und dessen Einrichtungen zu nutzen. ~~Gebrauch zu machen.~~
4. Eine Haftung für Schäden, die einem Sektionsmitglied bei der Benutzung der Vereinseinrichtungen oder bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Organmitglied oder

einer sonstigen für den DAV tätigen Person, für die der DAV nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

I. Präsidium

§ 11
Zusammensetzung

1. ~~Der Vorstand~~ Das Präsidium ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB und besteht aus dem/der/Präsidenten/in und vier Vizepräsidenten/innen, darunter dem/der Vertreter/in der Jugend des DAV (Bundesjugendleiter/in). Die Mitglieder des Präsidiums werden von der Hauptversammlung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Am Ende der ersten Amtszeit ist eine einmalige Wiederwahl für eine weitere Amtszeit zulässig; eine ~~spätere~~ erneute Wahl vor Ablauf von fünf Jahren ist ~~nicht~~ ausgeschlossen.

§ 13
Aufgaben

1. Die Mitglieder des Präsidiums tragen Gesamtverantwortung für die Führung des DAV. ~~Das Präsidium überträgt seinen Mitgliedern im Innenverhältnis die Betreuung eines Sachgebietes oder mehrerer Sachgebiete der Vereinsarbeit übertragen~~. Das Präsidium überträgt seinen Mitgliedern im Innerverhältnis die Betreuung eines Sachgebietes oder mehrerer Sachgebiete der Vereinsarbeit. Eine derartige Geschäftsverteilung ist den Sektionen bekannt zu geben.

§ 14
Geschäftsordnung

8. Gegen die Entscheidungen des Präsidiums steht den Sektionen und Stiftungen die Berufung an den Verbandsrat zu, soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt. Die Berufung ist an den Verbandsrat spätestens innerhalb von 6 Monaten nach Bekanntgabe der anzufechtenden Entscheidung einzulegen.

II. Verbandsrat

§ 15
Zusammensetzung

1. Der Verbandsrat setzt sich zusammen aus
   a) den Mitgliedern des Präsidiums,
   b) ~~10~~11 Vertretern/innen der Sektionen, die von den Sektionenverbänden/Sektionentagen (§ 28 Nr.1) zur Wahl vorgeschlagen werden; die Aufteilung richtet sich nach folgendem Schlüssel: ~~Bayern (Nordbayern, Südbayern) 4 Vertreter/innen, Baden-Württemberg~~ Südbayerischer Sektionentag 3 Vertreter/innen, Nordbayerischer Sektionentag 2 Vertreter/innen, Landesverband Baden-Württemberg 2 Vertreter/innen, ~~Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland~~ Sektionenverband Hessen-Pfalz-Saar 1Vertreter/in, ~~Nordrhein-Westfalen~~ Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband 1 Vertreter/in, ~~Niedersachsen/Hamburg/Bremen/Schleswig-Holstein~~ Nordwestdeutscher Sektionenverband 1 Vertreter/in, ~~Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern/Sachsen-Anhalt/Sachsen/Thüringen~~ Ostdeutscher Sektionenverband 1Vertreter/in.
   c) den Vorsitzenden der bis zu 8 Bundesausschüsse (§ 25 Nr. 2).
2. Die in Nummer 1 Buchstaben b und c genannten Mitglieder des Verbandsrates werden von der Hauptversammlung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Am Ende der ersten Amtszeit ist eine einmalige Wiederwahl für eine weitere Amtszeit zulässig; eine ~~spätere~~ erneute Wahl vor Ablauf von fünf Jahren ist ausgeschlossen.

4. Die in Nummer 1 Buchstaben b und c genannten Mitglieder des Verbandsrates sollen aufgrund ehrenamtlicher Tätigkeit innerhalb einer Sektion praktische Erfahrungen mit den Aufgaben und Problemen der Sektionsarbeit besitzen und eine Funktion in einer Sektion oder in einem Zusammenschluss von Sektionen (§ 28) innehaben oder gehabt haben. Sie dürfen nicht gleichzeitig eine berufliche Funktion in einer Sektion oder Stiftung des DAV, einem Zusammenschluss von Sektionen, im DAV selbst oder in einem Unternehmen, an dem der DAV beteiligt ist, ausüben.

§ 16
Aufgaben

i) Prüfungen aller Art anzuordnen und die Prüfungsberichte auszuwerten,
~~i)~~j) Entscheidungen im Rahmen des Haushaltsplans zu treffen, soweit der DAV mit einem Geschäftswert von mehr als Euro 500.000 verpflichtet wird,
~~j)~~k) über die Anstellung des/der Hauptgeschäftsführers/in zu beschließen,
~~k)~~l) die Mitglieder der Bundesausschüsse zu wählen sowie Fachbeiräte einzusetzen und deren Mitglieder zu wählen.

§ 17
Geschäftsordnung

6. Der Verbandsrat ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder, darunter mindestens zwei Mitglieder des Präsidiums, anwesend sind. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Bei Beschlussfassung über Berufungen gegen Entscheidungen des Präsidiums und bei Beschlüssen gemäß § 16 i) sind die Mitglieder des Präsidiums nicht stimmberechtigt. Über die Beschlüsse ist ein Protokoll zu fertigen, das von dem/der Sitzungsleiter/in zu zeichnen ist.

8. Gegen die Entscheidungen des Verbandsrates steht den Sektionen und Stiftungen die Berufung an die Hauptversammlung zu, soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt. Die Berufung ist an die auf die Bekanntgabe der anzufechtenden Entscheidung folgende Hauptversammlung zu richten. Sie ist spätestens vier Wochen vor der Hauptversammlung einzulegen.

§ 22
Anträge

3. Selbständige Anträge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, sind zu behandeln, ~~wenn sie gestellt werden~~:
   ~~a) vom Verbandsrat~~
   ~~b) von einer Sektion oder Stiftung,~~ sofern sie in der Hauptversammlung von einem Drittel der vertretenen Stimmen unterstützt werden und sie spätestens zwei Wochen vor dem Termin der Hauptversammlung dem Präsidium schriftlich mit Begründung vorgelegen haben.
   Dies gilt nicht für Anträge auf Änderung der Satzung, Auflösung des Vereins, Änderung der Mitgliedsbeiträge, Beitragsbegünstigungen, Festsetzung von Mindestbeiträgen, Erhebung und Änderung von Umlagen und für Anträge, die den DAV finanziell belasten.

D.
Weitere Gremien

§ 25
Bundesausschüsse, Fachbeiräte, Projektgruppen

1. ~~Bundesausschüsse werden von der Hauptversammlung für Vereinsaufgaben eingesetzt~~. Für Vereinsaufgaben, die einer ständigen Bearbeitung bedürfen, richtet die Hauptversammlung bis zu acht Bundesausschüsse ein. Ihre Vorsitzenden werden von der Hauptversammlung, ihre übrigen Mitglieder von dem Verbandsrat gewählt. Bundesausschüsse sollen in der Regel neben dem/der Vorsitzenden aus nicht mehr als zehn Mitgliedern bestehen, die nach fachlicher Qualifikation und regionaler Herkunft auszuwählen sind.

§ 26
Rechnungsprüfer/innen

Die ~~beiden~~ mindestens drei von der Hauptversammlung auf fünf Jahre gewählten ehrenamtlichen Rechnungsprüfer/innen haben das Kassen- und Rechnungswesen des Vereins zu prüfen und der Hauptversammlung jährlich Bericht zu erstatten. Sie werden durch eine/n Wirtschaftsprüfer/in oder Vereidigte/n Buchprüfer/in unterstützt, der/die von der Hauptversammlung im Benehmen mit den Rechnungsprüfern auf Vorschlag des Verbandsrates berufen wird. Die Prüfung des/der Wirtschaftsprüfers/in oder Vereidigte/n Buchprüfers/in ist entsprechend den Vorschriften der §§ 316 ff. HGB durchzuführen.

§ 31
Übergangsregelung

3. Die ordentliche Hauptversammlung des Jahres 2003 wählt die übrigen Mitglieder des Verbandsrates für die am 01. Juli 2003 beginnende Amtszeit, und zwar mit folgender Maßgabe:
   a) von den ~~10~~ 11 der von den Sektionenverbänden/Sektionentagen vorgeschlagenen Mitgliedern (§ 15 Nr. 1 Buchstabe b) werden je zwei oder drei Mitglieder auf die Dauer eines Jahres bzw. von zwei, drei, vier und fünf Jahren gewählt,
   b) von den ~~acht~~ Vorsitzenden der bis zu acht Bundesausschüsse (§ 15 Nr.1 Buchstabe c) werden je zwei auf die Dauer von zwei, drei, vier und fünf Jahren gewählt.
   Die Sektionenverbände/Sektionentage unterbreiten hierzu ihre Wahlvorschläge bis zum 31. Mai 2003.

§ 32
Inkrafttreten der Satzung

   b) § 16 Buchstabe k) ~~Nr. 3~~ dieser Satzung hinsichtlich der Anstellung des/der Hauptgeschäftsführers/in mit der Maßgabe in Kraft, dass die Anstellung in der Zeit bis zum 30. Juni 2003 dem Verwaltungsausschuss nach Beschlussfassung des Hauptausschusses im Sinne der Satzung vom 19.9.1959 anstelle des Präsidiums und des Verbandsrates obliegt.

Antrag des Hauptausschusses zur Änderung der Satzung des Deutschen Alpenvereins

Klenner schlägt vor, zunächst über die DAV-Satzung zu beraten und zu beschließen und dann erst das Strukturkonzept zu behandeln. Bei der Behandlung über die Satzung soll erst über alle Paragrafen einzeln beraten und sofern Abänderungsanträge gestellt werden unmittelbar abgestimmt werden, danach soll die Gesamtabstimmung folgen. Grundsätzlich ist bei der Abstimmung eine ¾ - Mehrheit erforderlich. Dies wird insbesondere von Bellinger, Sektion Düsseldorf, angemahnt. Nachdem kein Widerspruch gegen den Vorschlag von Klenner erhoben wird, erfolgt die Beratung so wie vom Versammlungsleiter vorgeschlagen.

Vögele, Sektion Rosenheim, meldet weitreichende Bedenken gegen die DAV-Satzung und insbesondere gegen die Mustersatzung für die Sektionen des DAV an. Er begründet dies mit einem nur der Sektion Rosenheim vorliegendem Gutachten. Sein Haupteinspruch beruht darauf, dass er die Eigenständigkeit der Sektionen gefährdet sieht. Er schlägt eine Vertagung der Satzungsberatung vor. Gran entgegnet für den Hauptausschuss, dass die Vorgehensweise der Sektion Rosenheim, die das Gutachten dem Hauptausschuss nicht zur Verfügung gestellt habe, unverständlich sei.
Buchelt verliest einen Kommentar vom Vereinsrechtler Reichert zu den zur Diskussion stehenden neuen Satzungsinhalten, der die Position des Hauptausschusses bestätigt.
In der anschließenden Diskussion setzen sich mehrere Sektionen für die vom Hauptausschuss beantragte Behandlung der Struktur- und Satzungsreform ein und lehnen die von der Sektion Rosenheim vorgeschlagene Vertagung ab.

Die anschließende Beratung erfolgt wie vorgeschlagen, d.h. zuerst wird die vom Hauptausschuss beantragte neue Satzung beraten. Dazu ruft der erste Vorsitzende jeden Paragrafen des Entwurfes einzeln auf. Sofern keine Wortmeldungen abgegeben werden, erfolgt keine Abstimmung. In den Fällen, in denen Abänderungsanträge gestellt wurden, erfolgte zuerst die Abstimmung über die Änderungsanträge und sofern diese keine ausreichende Mehrheit fanden, über die vom Hauptausschuss beantragte Fassung.

§ 1 Name, Sitz, Vereinsjahr: keine Wortmeldung

§ 2 Zweck: keine Wortmeldung

§ 3 Verwirklichung des Vereinszweckes: keine Änderung

§ 4 Gemeinnützigkeit: keine Wortmeldung

§ 5 Mitglieder: keine Wortmeldung

§ 6 Rechte und Haftungsbegrenzung: keine Wortmeldung

§ 7 Pflichten: keine Wortmeldung

§ 8 Beiträge und Umlagen: keine Wortmeldung

§ 9 Ausscheiden:

Antrag zu Pkt. 3 von Wölcken, Sektion Konstanz: über den Ausschluss einer Sektion soll nicht nur der Verbandsrat und das Schiedsgericht entscheiden, sondern auch die Hauptversammlung soll ein Mitspracherecht haben.

Gran entgegnet, dass das Schiedsgericht nicht Organ des Vereins ist und somit unabhängig beraten und bewerten kann. Außerdem könnte die Sektion zivilrechtlich gegen eine Entscheidung vorgehen.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Konstanz		
	ja	771 Stimmen
	nein	3.440 Stimmen
	Enthaltungen	335 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.		

§ 10 Organe: keine Wortmeldung

§ 11 Zusammensetzung:

Antrag von Kundt, Sektion Berlin, die Anzahl der Präsidiumsmitglieder um mindestens 4 Beisitzer zu erhöhen um die Verbindung zu den Sektionen und Fachreferaten zu erleichtern.

Nach einiger Diskussion, in der hervorgehoben wird, dass die Sektionen als Ansprechpartner die Referate haben und nicht die Mitglieder des Präsidiums, zieht die Sektion Berlin, unter Beifall, ihren Antrag zurück.

Am § 11 gibt es somit keine Änderung.

§ 12 Vertretung des DAV: keine Wortmeldung

§ 13 Aufgaben:

Es wird auf einen Tippfehler aufmerksam gemacht. Bei Punkt 1, letzter Satz, muss es heißen „.... mehrerer Sachgebiete der Vereinsarbeit".

§ 14 Geschäftsordnung:

Antrag der Sektion Düsseldorf:

1. *Zum Präsidium*
   In § 14 Nr. 6 werden Sätze 2 bis 4 wie folgt gefasst:
   "Es fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt."
2. *Zum Verbandsrat*
   In § 17 Nr. 6 werden Sätze 2 und 3 durch folgende Sätze ersetzt:
   "Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt."

Angst, Sektion Schwaben, findet, dass man von einem relativ kleinem Präsidium und Verbandsrat eine klare Meinung erwarten kann. Stimmenthaltungen sollte es kaum geben.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Düsseldorf	
ja	2.481 Stimmen
nein	1.821 Stimmen
Enthaltungen	179 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

II. Verbandsrat

§ 15 Zusammensetzung:

Antrag der Sektion Berlin die Anzahl der Mitglieder im Verbandsrat zu erhöhen.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Berlin	
ja	209 Stimmen
nein	4.270 Stimmen
Enthaltungen	60 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

Antrag der Sektion Oberland, dass abweichend von den Sektionenverbänden/-tagen mit mehreren Vertretern, solche mit nur einem Sitz im Verbandsrat, ausnahmsweise ein Vertretungsrecht im Falle einer Verhinderung haben, damit die jeweiligen Regionen nicht unrepräsentiert bleiben.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Oberland	
ja	547 Stimmen
nein	3.887 Stimmen
Enthaltungen	113 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

§ 16 Aufgaben

In diesem Zusammenhang wird der Antrag der Sektion Düren behandelt, der wie folgt lautete:

*Im Rahmen der Strukturveränderungen sollte aus unserer Sicht eine Revision geschaffen werden, die ehrenamtlich tätig ist und aus Mitgliedern **aus ganz Deutschland** besteht.*

Begründung:
Bisher gibt es nur zwei Kassenprüfer, deren Tätigkeit sich ausschließlich auf das Rechnungswesen beschränkt.

Aus unserer Sicht sollten auch

- *die Durchführung der Hauptversammlungsbeschlüsse*
- *die Einhaltung der Satzung seitens der Sektionen und des Hauptvereins*
- *die gegenseitigen Vertragserfüllungen zwischen Hauptverein und ausgegliederten Gesellschaften (Summit Club, Service GmbH)*
- *die Einhaltung von Kompetenzen*
- *usw.*

überprüft werden, um das Vertrauen der Mitglieder in die Führungsgremien zu stärken.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Düren	
ja	15 Stimmen
nein	4.574 Stimmen
Enthaltungen	44 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

§ 17 Geschäftsordnung

Antrag der Sektion Düsseldorf: möchte, dass beim Verbandsrat die Stimmenthaltungen nicht mitgezählt werden.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Düsseldorf		
	ja	830 Stimmen
	nein	3.465 Stimmen
	Enthaltungen	73 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.		

Antrag der Sektion Wiesbaden, zu Punkt 2. Folgende Ergänzung wird gewünscht: „Der Verbandsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden".

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Wiesbaden		
	ja	519 Stimmen
	nein	4.081 Stimmen
	Enthaltungen	138 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.		

Antrag der Sektion München. Wünscht bei Punkt 6 den Zusatz „... bei der Anordnung von Prüfungen, gemäß § 16 Buchstabe i), sind die Mitglieder des Präsidiums nicht stimmberechtigt."

Abstimmung: über den Antrag der Sektion München		
	ja	3.558 Stimmen
	nein	326 Stimmen
	Enthaltungen	435 Stimmen
Somit ist der Antrag **angenommen**.		

Antrag der Sektion Berlin: sowohl bei Präsidium, als auch beim Verbandsrat genügt bei Abstimmungen eine einfache Mehrheit, Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt, bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Berlin		
	ja	1.120 Stimmen
	nein	3.328 Stimmen
	Enthaltungen	133 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.		

Antrag der Sektion Konstanz: Bitte bei Punkt 6 streichen, dass mindestens zwei Mitglieder des Präsidiums anwesend sein müssen, da sonst ein Boykott gegenüber der Beschlussfähigkeit des Verbandsrates entstehen könnte.

Der Erste Vorsitzende der Sektion Konstanz zieht seinen Antrag zurück.

III. Hauptversammlung

§ 18 Teilnahme, Vorsitz: keine Wortmeldung

§ 19 Einberufung: keine Wortmeldung

§ 20 Vertrauliche Vorbesprechung: keine Wortmeldung

§ 21 Aufgaben: keine Wortmeldung

§ 22 Anträge: keine Wortmeldung

§ 23 Satzungsänderungen: keine Wortmeldung

§ 24 Abstimmung

Für Unklarheit sorgte der Ausdruck „... das Stimmrecht nur durch e i n e Person ausüben lassen". Gemeint ist eine Person pro Sektion. Im übrigen ist dieser Paragraf ohne Änderung von der alten Satzung übernommen worden.

Nach kurzer Beratung der Redaktionsgruppe trägt Gran zwei Änderungen vor:
- Punkt 1., 2. Satz soll heißen „Eine Sektion oder Stiftung kann das Stimmrecht nur einheitlich ausüben lassen."
- Punkt 2., 2. Satz soll heißen „Ein/e Stimmführer/in darf in diesem Fall nicht mehr als 80 Fremdstimmen vertreten, es sei denn sie stammen von einer Sektion."

Diese Änderungen wurden in die neue Satzung übernommen.

§ 25 Bundesausschüsse, Fachbeiräte, Projektgruppen: keine Wortmeldung

§ 26 Rechnungsprüfer

Antrag der Sektion Berlin, zu § 26: „... mindestens drei Rechnungsprüfer ... haben das Kassen- und Rechnungswesen des Vereins zu prüfen."

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Berlin		
	ja	3.962 Stimmen
	nein	615 Stimmen
	Enthaltungen	131 Stimmen
Somit ist der Antrag **angenommen**.		

E. Einrichtungen

§ 27 Bundesgeschäftsstelle: keine Wortmeldung

§ 28 Zusammenschlüsse von Sektionen: keine Wortmeldung

§ 29 Schiedsgericht: keine Wortmeldung

F. Schlussbestimmung

§ 30 Auflösung des Vereins: keine Wortmeldung

§ 31 Übergangsregelung

Antrag der Sektion Allgäu-Kempten: in Punkt 6 soll der 1. Satz „Die vor dem 1. Juli 2003 geleisteten Amtszeiten werden für Wahlen und Wiederwahlen nach dieser Satzung nicht angerechnet" gestrichen werden und im zweiten Satz soll es „... die Dauer von 12 Jahren ...", statt 15 Jahren, heißen. Diesen Antrag auf „12 Jahre" stellt auch Lorch, Sektion Stuttgart.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Allgäu-Kempten	
ja	2.002 Stimmen
nein	2.230 Stimmen
Enthaltungen	217 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

Antrag der Sektion Oberland zu § 31: Punkt 6., 1. Satz streichen

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Oberland	
ja	2.924 Stimmen
nein	1.420 Stimmen
Enthaltungen	86 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

Antrag der Sektion Rottenburg zu § 31: Punkt 6, 12 Jahre, statt 15 Jahre

Abstimmung: über den Antrag der Sektion Rottenburg	
ja	2.717 Stimmen
nein	1.643 Stimmen
Enthaltungen	121 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

§ 32 Inkrafttreten der Satzung: keine Wortmeldung

Klenner fragt abschließend, ob noch weitere Stellungnahmen oder Fragen vorliegen. Es gibt keine Wortmeldung.

Der Wortlaut der neuen Satzung des Deutschen Alpenvereins, der zur Schlussabstimmung gestellt wird, lautet einschließlich der von der Hauptversammlung beschlossenen Änderungen wie folgt:

Satzung des Deutschen Alpenvereins e.V.

A. Allgemeines

§ 1
Name, Sitz, Vereinsjahr

1. Der Verein führt den Namen: Deutscher Alpenverein e. V. (DAV).
2. Der Verein hat seinen Sitz in München.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2
Zweck

1. Zweck des Vereins ist, das Bergsteigen und alpine Sportarten vor allem in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, besonders für die Jugend und die Familien, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnisse über die Gebirge zu erweitern und zu verbreiten, dadurch die Bindung zur Heimat zu pflegen sowie Wissenschaft und Forschung über diese Bereiche zu fördern. Er hat auch die aus diesen Aufgaben sich ergebenden Tätigkeiten der Sektionen zusammen zu fassen und gemeinsame Aufgaben zu leiten und zu fördern.
2. Der Verein ist parteipolitisch neutral; er vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; er achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern.

§ 3
Verwirklichung des Vereinszweckes

Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

a) bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, Förderung bergsteigerischer und alpinsportlicher Unternehmungen, Wanderungen, des alpinen Skilaufs, Unterstützung des alpinen Rettungs- und Bergführerwesens;
b) Veranstaltung und Unterstützung von Expeditionen;
c) Veranstaltung von alpinsportlichen Wettkämpfen einschließlich der Bekämpfung des Dopings gemäß eigener strafbewehrter Sportordnung;
d) Förderung des Erhaltens und Betreibens von Hütten der Sektionen sowie das Erhalten und Betreiben von eigenen Hütten als Stützpunkte zur Ausübung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten sowie des Erhaltens von Wegen;
e) Förderung des Errichtens, Erhaltens und Betreibens künstlicher Kletteranlagen der Sektionen sowie das Errichten, Erhalten und Betreiben von eigenen künstlichen Kletteranlagen;
f) Schutz und Pflege von Natur, Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt der Alpen und der deutschen Mittelgebirge, insbesondere bei der Ausübung des Bergsteigens, der alpinen Sportarten und der Unterhaltung von Hütten und Wegen;
g) Förderung der Jugend- und Familienarbeit;
h) Herausgabe, Förderung und Sammlung wissenschaftlicher, schriftstellerischer und künstlerischer Arbeiten zu alpinen Themen einschließlich von Karten der Gebirge;
i) Veranstaltung und Förderung von Vorträgen in Zusammenhang mit der Verwirklichung des Vereinszweckes;
j) Pflege der Heimatkunde;
k) Pflege von Beziehungen zu Verbänden mit ähnlichen Zielen.

§ 4
Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Die gemeinnützigen Zwecke in diesem Sinne sind die Förderung des Sports, des Natur- und Umweltschutzes, der Jugendhilfe, der Wissenschaft und Bildung sowie der Heimatpflege und Heimatkunde.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder der einzelnen Sektionen erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

B. Mitgliedschaft

§ 5
Mitglieder

1. Der DAV besteht aus Sektionen.
2. Sektion des Vereins kann auf Antrag jede rechtsfähige, gemeinnützige Vereinigung werden, deren Ziele und Satzung mit denjenigen des DAV in Einklang stehen.
3. Über den Aufnahmeantrag entscheidet der Verbandsrat mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen. Er hat zuvor die Stellungnahme der benachbarten Sektionen einzuholen.
4. Der Verbandsrat kann rechtsfähige, gemeinnützige Stiftungen in den DAV aufnehmen, wenn deren Aufnahme im besonderen Interesse des Vereins liegt und die Stiftung nach ihrer Zweckbestimmung mit den Zielen des DAV in Einklang steht.

§ 6
Rechte und Haftungsbegrenzung

1. Die Sektionen und Stiftungen sind selbständig im Rahmen dieser Satzung und haben Sitz und Stimme in der Hauptversammlung.
2. Sie werden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben vom DAV unterstützt und können die Vereinseinrichtungen benutzen.
3. Die Mitglieder der einzelnen Sektionen (Sektionsmitglieder) sind mittelbare Mitglieder des DAV. Sie sind berechtigt, zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen an dessen Veranstaltungen teil zu nehmen und dessen Einrichtungen zu nutzen.
4. Eine Haftung für Schäden, die einem Sektionsmitglied bei der Benutzung der Vereinseinrichtungen oder bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Organmitglied oder einer sonstigen für den DAV tätigen Person, für die der DAV nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

§ 7
Pflichten

1. Die Sektionen sind verpflichtet
   a) die satzungsgemäßen Beschlüsse der Vereinsorgane durchzuführen,
   b) die Beiträge und Umlagen an den DAV nach § 8 zu entrichten,
   c) Änderungen des vertretungsberechtigten Vorstandes dem DAV sofort mitzuteilen,
   d) die Jahresberichte dem DAV einzureichen,
   e) die Aufnahme und das Ausscheiden von Mitgliedern dem DAV umgehend mitzuteilen,
   f) die Zustimmung des Präsidiums zur Veräußerung oder Belastung von allgemein zugänglichem Grund- oder Hüttenbesitz einzuholen,
   g) Satzungsänderungen vom Präsidium genehmigen zu lassen,

   h) ihre Arbeitsgebiete zu betreuen,
   i) vor Gründung von Ortsgruppen am Sitz einer anderen Sektion die Zustimmung des Präsidiums einzuholen.
2. Die Verpflichtungen unter Nummer 1. a), c), f), g) gelten auch für Stiftungen.

§ 8
Beiträge und Umlagen

1. Die Sektionen haben für jedes Sektionsmitglied die von der Hauptversammlung des DAV beschlossenen Beiträge und Umlagen termingerecht zu entrichten. Eingehende Zahlungen werden in erster Linie auf rückständige Beiträge, in zweiter Linie auf sonstige Rückstände nach dem Alter der Fälligkeit verrechnet.
2. Die Hauptversammlung kann für Gruppen von Sektionsmitgliedern Beitragsermäßigungen festsetzen.
3. Für Sektionsmitglieder, die mehreren Sektionen angehören, sind Beiträge an den DAV nur von einer Sektion zu entrichten.
4. Die Hauptversammlung kann für die Sektionen Mindestbeiträge festsetzen, die diese von ihren Mitgliedern einzuziehen haben.

§ 9
Ausscheiden

1. Eine Sektion oder Stiftung scheidet aus dem DAV aus durch
   a) Auflösung,
   b) Austritt oder
   c) Ausschluss.
2. Der Austritt ist nur zum Ende des Vereinsjahres möglich und nur dann wirksam, wenn er bis spätestens zum 30. September schriftlich erklärt wurde.
3. Sektionen und Stiftungen können durch Beschluss des Verbandsrates aus dem DAV ausgeschlossen werden. Der Ausschluss setzt voraus, dass eine Sektion oder Stiftung beharrlich oder besonders grob gegen die Interessen des DAV verstößt. Vor der Entscheidung ist die auszuschließende Sektion oder Stiftung zu hören.
   Der Beschluss mit Begründung ist der auszuschließenden Sektion oder Stiftung mitzuteilen. Die auszuschließende Sektion oder Stiftung kann gegen die Entscheidung des Verbandsrates innerhalb eines Monates nach Zugang des Beschlusses das Schiedsgericht (§ 29) anrufen.
4. Die ausscheidende Sektion oder Stiftung hat keinen vermögensrechtlichen Anspruch gegen den DAV. Sie ist verpflichtet, ihre gegenüber dem DAV bestehenden Verbindlichkeiten sofort zu erfüllen und die ihr gewährten Beihilfen ganz oder anteilig gemäß Beschluss des Präsidiums zurückzuzahlen. Gegen diese Entscheidung kann die betroffene Sektion oder Stiftung innerhalb eines Monates nach Zugang das Schiedsgericht (§ 29) anrufen.

C. Aufbau

§ 10
Organe

Die Organe des DAV sind
a) das Präsidium,
b) der Verbandsrat,
c) die Hauptversammlung

I. Präsidium

§ 11
Zusammensetzung

1. Das Präsidium ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB und besteht aus dem/der/Präsidenten/in und vier Vizepräsidenten/innen, darunter dem/der Vertreter/in der Jugend des DAV (Bundesjugendleiter/in). Die Mitglieder des Präsidiums werden von der Hauptversammlung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Am Ende der ersten Amtszeit ist eine einmalige Wiederwahl für eine weitere Amtszeit zulässig; eine erneute Wahl vor Ablauf von fünf Jahren ist ausgeschlossen.
2. Die Mitglieder des Präsidiums üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.
3. Zum Mitglied des Präsidiums kann nur gewählt werden, wer Mitglied in einer Sektion des DAV ist. Die Mitglieder des Präsidiums sollten durch ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb des DAV oder einer seiner Sektionen über Führungsfähigkeit verfügen, Fachkompetenz für mehrere Sachgebiete der Vereinsarbeit besitzen und in der Lage sein, die Angelegenheiten und die Entwicklung des DAV in seiner Gesamtheit zu verfolgen. Sie sollen nach Möglichkeit auch die unterschiedlichen Regionen und Gruppierungen im DAV repräsentieren.
4. Ein Mitglied des Präsidiums darf nicht gleichzeitig ein Vorstandsamt oder eine berufliche Funktion in einer Sektion oder Stiftung des DAV oder in einem Zusammenschluss von Sektionen (§ 28) ausüben, ferner auch keine berufliche Funktion im DAV oder in einem Unternehmen, an dem der DAV beteiligt ist. Die Wahl ist ausgeschlossen, wenn eine Interessenkollision mit dem ausgeübten Beruf zu befürchten ist.
5. Scheidet ein Mitglied des Präsidiums durch Rücktritt oder Tod aus, so wird an dessen Stelle von der nächsten Hauptversammlung für den Rest seiner Amtsdauer ein neues Mitglied gewählt. Bis dahin und in Fällen langandauernder Verhinderung ersetzt das Präsidium nach Möglichkeit den/die Präsidenten/in aus seiner Mitte. Eine/n Vizepräsidenten/in beruft der Verbandsrat aus seiner Mitte.

§ 12
Vertretung des DAV

Der DAV wird nach außen gerichtlich und außergerichtlich vertreten
a) gemeinsam von mindestens zwei Mitgliedern des Präsidiums oder
b) allein von einem Mitglied des Präsidiums, jedoch nur bei Rechtsgeschäften mit einem Geschäftswert bis zu Euro 50.000.

§ 13
Aufgaben

1. Die Mitglieder des Präsidiums tragen Gesamtverantwortung für die Führung des DAV.. Das Präsidium überträgt seinen Mitgliedern im Innenverhältnis die Betreuung eines Sachgebietes oder mehrerer Sachgebiete der Vereinsarbeit. Eine derartige Geschäftsverteilung ist den Sektionen bekannt zu geben.
2. Das Präsidium berät und entscheidet über alle Vereinsangelegenheiten, soweit sie nicht der Hauptversammlung oder dem Verbandsrat vorbehalten sind. Insbesondere hat es die Aufgaben
   a) Beschlüsse der Hauptversammlung und des Verbandsrates zu vollziehen,
   b) die Jahresrechnung aufzustellen,
   c) die Grundzüge der Organisationsstruktur der Bundesgeschäftsstelle zu bestimmen,
   d) den/die Vertreter/in des/der Hauptgeschäftsführers/in im Einvernehmen mit dem/der Hauptgeschäftsführer/in anzustellen,
   e) die Tätigkeit der Bundesgeschäftsstelle und der Fachgremien (§ 25) zu steuern,
   f) Grundzüge für die Anlage liquiden Kapitals aufzustellen,
   g) Unternehmen, an denen der DAV beteiligt ist, zu überwachen und zu steuern,
   h) Mustersatzungen für die Sektionen und Zusammenschlüsse von Sektionen (§ 28) vorzubereiten und dem Verbandsrat vorzulegen sowie die Satzungen der Sektionen und deren Zusammenschlüsse zu genehmigen,
   i) Zielvereinbarungen mit dem/der Hauptgeschäftsführer/in und den Fachgremien (§ 25) zu treffen,

   j) Projektgruppen einzusetzen und deren Mitglieder zu bestellen (§ 25 Nr. 4),
   k) Entscheidungen im Rahmen des Haushaltsplanes zu treffen, soweit der DAV mit einem Geschäftswert von bis zu Euro 500.000 verpflichtet wird.
3. Das Präsidium führt die Aufsicht über die Bundesgeschäftsstelle. Es kann dem/der Hauptgeschäftsführer/in Weisungen erteilen. Die Einzelheiten regelt die Geschäftsordnung.

§ 14
Geschäftsordnung

1. Das Präsidium gibt sich eine Geschäftsordnung, die vom Verbandsrat zu genehmigen ist. In ihr sind auch die Vereinsgeschäfte zu bezeichnen, die der Bundesgeschäftsstelle übertragen sind.
2. Die Sitzungen des Präsidiums werden von dem/der Präsidenten/in, bei seiner/ihrer Verhinderung von dem/der ältesten Vizepräsidenten/in einberufen und geleitet. Sie finden nach Bedarf, mindestens jedoch sechsmal jährlich, in der Regel am Sitz des Vereins statt, zur Zeit der Hauptversammlung an deren Ort.
3. Zu den Sitzungen sind die Mitglieder des Präsidiums mindestens eine Woche vorher schriftlich oder in elektronischer Form unter Mitteilung der Tagesordnung einzuladen. Ein Beschluss kann auch dann wirksam gefasst werden, wenn sein Gegenstand nicht auf der Tagesordnung vorgesehen ist und dessen Aufnahme einstimmig befürwortet wird.
4. Das Präsidium muss einberufen werden, wenn mindestens zwei Mitglieder es schriftlich unter Angabe des Grundes verlangen. Die Sitzung hat innerhalb von vier Wochen nach Antragstellung stattzufinden.
5. An den Sitzungen des Präsidiums nimmt der/die Hauptgeschäftsführer/in mit beratender Stimme und Antragsrecht teil, soweit nicht seine/ihre eigenen Angelegenheiten zu behandeln sind. Bei Bedarf kann das Präsidium auch Vertreter von Bundesausschüssen, Fachbeiräten und Projektgruppen, hauptberufliche Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle oder externe Fachleute zur Beratung beiziehen.
6. Das Präsidium ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sind. Es fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt. Stimmenthaltungen werden als Nein-Stimmen gewertet. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der Sitzungsleiters/in. Über die Beschlüsse ist ein Protokoll zu fertigen, das von dem/der Sitzungsleiter/in zu zeichnen ist.
7. Der/die Präsident/in, bei seiner/ihrer Verhinderung der/die älteste Vizepräsident/in, können ausnahmsweise in dringlichen Fällen eine Beschlussfassung unter Fristsetzung auf schriftlichem Wege herbeiführen. Für einen derartigen Beschluss ist eine Mehrheit von drei Vierteln aller Stimmen erforderlich. Fristüberschreitung gilt als Ablehnung.
8. Gegen die Entscheidungen des Präsidiums steht den Sektionen und Stiftungen die Berufung an den Verbandsrat zu, soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt. Die Berufung ist an den Verbandsrat spätestens innerhalb von 6 Monaten nach Bekanntgabe der anzufechtenden Entscheidung einzulegen.

II. Verbandsrat

§ 15
Zusammensetzung

1. Der Verbandsrat setzt sich zusammen aus
   a) den Mitgliedern des Präsidiums,
   b) 11 Vertretern/innen der Sektionen, die von den Sektionenverbänden/Sektionentagen (§ 28 Nr.1) zur Wahl vorgeschlagen werden; die Aufteilung richtet sich nach folgendem Schlüssel: Südbayerischer Sektionentag 3 Vertreter/innen, Nordbayerischer Sektionentag 2 Vertreter/innen, Landesverband Baden-Württemberg 2 Vertreter/innen, Sektionenverband Hessen-Pfalz-Saar 1Vertreter/in, Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband 1 Vertreter/in, Nordwestdeutscher Sektionenverband 1 Vertreter/in, Ostdeutscher Sektionenverband 1Vertreter/in.
   c) den Vorsitzenden der bis zu 8 Bundesausschüsse (§ 25 Nr. 2).
2. Die in Nummer 1 Buchstaben b und c genannten Mitglieder des Verbandsrates werden von der Hauptversammlung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Am Ende der ersten Amtszeit ist eine einmalige Wiederwahl für eine weitere Amtszeit zulässig; eine erneute Wahl vor Ablauf von fünf Jahren ist ausgeschlossen.
3. Die Mitglieder des Verbandsrates üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

4. Die in Nummer 1 Buchstaben b und c genannten Mitglieder des Verbandsrates sollen aufgrund ehrenamtlicher Tätigkeit innerhalb einer Sektion praktische Erfahrungen mit den Aufgaben und Problemen der Sektionsarbeit besitzen und eine Funktion in einer Sektion oder in einem Zusammenschluss von Sektionen (§ 28) innehaben oder gehabt haben. Sie dürfen nicht gleichzeitig eine berufliche Funktion in einer Sektion oder Stiftung des DAV, einem Zusammenschluss von Sektionen, im DAV selbst oder in einem Unternehmen, an dem der DAV beteiligt ist, ausüben.
5. Wenn eines der in Nummer 1 Buchstaben b und c genannten Mitglieder des Verbandsrates durch Rücktritt oder Tod ausscheidet oder zum/zur Vizepräsidenten/in berufen wird (§ 11 Nr. 5), wird an dessen Stelle von der nächsten Hauptversammlung für den Rest seiner Amtsdauer ein neues Mitglied gewählt. Bis dahin und in Fällen langandauernder Verhinderung ersetzt der Verbandsrat das Mitglied durch Berufung eines Ersatzmitgliedes unter Berücksichtigung des vorschlagsberechtigten Sektionenverbandes/Sektionentages.

§ 16
Aufgaben

Der Verbandsrat hat die Aufgaben,

a) die Hauptversammlung einzuberufen und deren Tagesordnung festzusetzen,
b) Jahreshaushalt, Jahresrechnung und Jahresberichte der Hauptversammlung vorzulegen,
c) mittel- und langfristige Zielsetzungen und Aufgabenschwerpunkte zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung vorzubereiten,
d) die Jahresplanung einschließlich des Stellenplans aufzustellen,
e) über die Verteilung der Mittel für Hütten, Wege und Kletteranlagen im Rahmen des beschlossenen Haushaltes zu beschließen,
f) über Aufnahme und Ausschluss von Sektionen und Stiftungen zu beschließen,
g) eigene Anträge an die Hauptversammlung zu stellen und Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zu übermitteln,
h) über Anträge und Berufungen gegen Entscheidungen des Präsidiums zu beschließen,
i) Prüfungen aller Art anzuordnen und die Prüfungsberichte auszuwerten,
j) Entscheidungen im Rahmen des Haushaltsplans zu treffen, soweit der DAV mit einem Geschäftswert von mehr als Euro 500.000 verpflichtet wird,
k) über die Anstellung des/der Hauptgeschäftsführers/in zu beschließen,
l) die Mitglieder der Bundesausschüsse zu wählen sowie Fachbeiräte einzusetzen und deren Mitglieder zu wählen.

§ 17
Geschäftsordnung

1. Der Verbandsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.
2. Die Sitzungen des Verbandsrates werden von dem/der Präsidenten/in, bei seiner/ihrer Verhinderung von dem/der jeweils ältesten Vizepräsidenten/in einberufen und geleitet. Sie finden nach Bedarf, mindestens jedoch dreimal jährlich statt.
3. Zu den Sitzungen des Verbandsrates sind die Mitglieder mindestens drei Wochen vorher schriftlich oder in elektronischer Form einzuladen. Die Tagesordnung ist spätestens eine Woche vor der Sitzung bekannt zu machen. Ein Beschluss kann auch dann wirksam gefasst werden, wenn sein Gegenstand nicht auf der Tagesordnung vorgesehen ist.
4. Der Verbandsrat muss einberufen werden, wenn mindestens ein Viertel seiner Mitglieder es schriftlich unter Angabe des Grundes verlangt. Die Sitzung hat innerhalb von sechs Wochen nach Antragstellung stattzufinden.
5. An den Sitzungen des Verbandsrates nimmt der/die Hauptgeschäftsführer/in mit beratender Stimme teil, soweit nicht seine/ihre eigenen Angelegenheiten zu behandeln sind. Bei Bedarf kann der Verbandsrat auch Vertreter/innen von Fachbeiräten und Projektgruppen, hauptberuflich Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle oder externe Fachleute beiziehen.
6. Der Verbandsrat ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder, darunter mindestens zwei Mitglieder des Präsidiums, anwesend sind. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt. Bei

Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Bei Beschlussfassung über Berufungen gegen Entscheidungen des Präsidiums und bei Beschlüssen gemäß § 16 i) sind die Mitglieder des Präsidiums nicht stimmberechtigt. Über die Beschlüsse ist ein Protokoll zu fertigen, das von dem/der Sitzungsleiter/in zu zeichnen ist.
7. Der/die Präsident/in, bei seiner/ihrer Verhinderung der/die älteste Vizepräsident/in, können ausnahmsweise in dringlichen Fällen eine Beschlussfassung unter Fristsetzung auf schriftlichem Wege oder in elektronischer Form herbeiführen. Für einen derartigen Beschluss ist eine Mehrheit von drei Vierteln aller Stimmen erforderlich. Fristüberschreitung gilt als Ablehnung.
8. Gegen die Entscheidungen des Verbandsrates steht den Sektionen und Stiftungen die Berufung an die Hauptversammlung zu, soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt. Die Berufung ist an die auf die Bekanntgabe der anzufechtenden Entscheidung folgende Hauptversammlung zu richten. Sie ist spätestens vier Wochen vor der Hauptversammlung einzulegen.

III. Hauptversammlung

§ 18
Teilnahme, Vorsitz

1. Die Hauptversammlung ist das oberste Organ des Vereins.
2. Teilnahmeberechtigt sind die Vorsitzenden der Sektionen und die von ihnen beauftragten Sektionsmitglieder sowie die Vorstände der Stiftungen.
3. Teilnahmeberechtigt sind ferner
   a) die Mitglieder des Verbandsrates,
   b) die Rechnungsprüfer/innen,
   c) die Sprecher/innen und Vorsitzenden der Sektionenverbände/Sektionentage und Landesverbände(§ 28 Nr. 1 und 2),
   d) der/die Hauptgeschäftsführer/in und die von ihm/ihr beauftragten Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle,
   e) Gäste auf Einladung des Präsidiums.
4. Den Vorsitz in der Hauptversammlung hat der/die Präsident/in, im Falle seiner/ihrer Verhinderung der/die älteste anwesende Vizepräsident/in.

§ 19
Einberufung

1. Die ordentliche Hauptversammlung findet alljährlich statt. Sie wird vom Verbandsrat vorbereitet und einberufen.
2. Der Verbandsrat kann eine außerordentliche Hauptversammlung an einen von ihm zu bestimmenden Ort unter Angabe des Grundes einberufen. Er muss eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, wenn ein Achtel der Sektionen mit einem Achtel der Gesamtstimmen des DAV nach dem Stand der letzten ordentlichen Hauptversammlung dies schriftlich unter Angabe des Grundes beantragt.
3. Einberufung und Tagesordnung sind spätestens vier Wochen vor der Hauptversammlung in den "Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins" oder durch Rundschreiben bekannt zu geben.

§ 20
Vertrauliche Vorbesprechung

Vor der Hauptversammlung kann eine vertrauliche Vorbesprechung des Verbandsrates mit den Stimmführern/Stimmführerinnen der Sektionen und Stiftungen stattfinden. Weitere Personen können vom Verbandsrat zur Teilnahme eingeladen werden.

§ 21
Aufgaben

Der Hauptversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:

a) den Jahresbericht, die Jahresrechnung und den Bericht der Rechnungsprüfer entgegenzunehmen und zu beraten,
b) die Mitglieder des Präsidiums, des Verbandsrates, die Vorsitzenden der Bundesausschüsse und die Rechnungsprüfer zu wählen sowie den Wirtschaftsprüfer auf Vorschlag des Verbandsrates im Benehmen mit den Rechnungsprüfern zu bestellen,
c) das Präsidium und den Verbandsrat zu entlasten,
d) Beiträge, Umlagen und Mindestbeiträge nach § 8 und deren Fälligkeit festzusetzen,
e) über mittel- und langfristige Zielsetzungen und Aufgabenschwerpunkte zu beschließen,
f) die Jahresplanung entgegenzunehmen und den Haushaltsplan zu beschließen,
g) über die Einsetzung und Auflösung von Bundesausschüssen zu beschließen,
h) über Anträge, Anordnungen von Prüfungen und Berufungen gegen Entscheidungen des Verbandsrates zu beschließen,
i) über Satzungen, Ordnungen und Richtlinien, die für die Sektionen und deren Mitglieder bindenden Charakter haben, zu beschließen,
j) den Ort der nächsten ordentlichen Hauptversammlung zu bestimmen; in dringenden Fällen kann das Präsidium die Bestimmung treffen,
k) über Satzungsänderungen nach § 23 zu beschließen,
l) über die Auflösung des Vereins nach § 30 und die Bestellung der Liquidatoren zu beschließen.

§ 22
Anträge

1. Antragsberechtigt in der Hauptversammlung sind die Sektionen und Stiftungen sowie der Verbandsrat.
2. Anträge der Sektionen und Stiftungen, die spätestens bis zum 31. Dezember des Vorjahres beim Präsidium schriftlich eingehen, und Anträge des Verbandsrates sind auf die Tagesordnung zu setzen.
3. Selbständige Anträge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, sind zu behandeln, sofern sie in der Hauptversammlung von einem Drittel der vertretenen Stimmen unterstützt werden und sie spätestens zwei Wochen vor dem Termin der Hauptversammlung dem Präsidium schriftlich mit Begründung vorgelegen haben.
   Dies gilt nicht für Anträge auf Änderung der Satzung, Auflösung des Vereins, Änderung der Mitgliedsbeiträge, Beitragsbegünstigungen, Festsetzung von Mindestbeiträgen, Erhebung und Änderung von Umlagen und für Anträge, die den DAV finanziell belasten.

§ 23
Satzungsänderungen

1. Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen beschlossen. Der Wortlaut der beantragten Satzungsänderungen ist den Sektionen und Stiftungen spätestens vier Wochen vor dem Tage der Hauptversammlung bekannt zu geben.
2. Satzungsänderungen werden in den "Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins" veröffentlicht.

§ 24
Abstimmung

1. Zur Abstimmung in der Hauptversammlung sind nur die als Stimmführer/innen bevollmächtigten Mitglieder der Sektionen und Stiftungen berechtigt. Eine Sektion oder Stiftung kann das Stimmrecht nur einheitlich ausüben lassen.

2. Die Vertretung kann auch auf ein Mitglied einer anderen Sektion schriftlich übertragen werden. Ein/e Stimmführer/in darf in diesem Fall jedoch nicht mehr als 80 Fremdstimmen vertreten, es sei denn, sie stammen von einer Sektion.
3. Die Mitglieder des Verbandsrates dürfen nicht Stimmführer/in sein.
4. Jede Sektion hat bei einer Zahl von
   bis zu 200 Mitgliedern
   für je angefangene 50 Mitglieder — eine Stimme,

   von 201 bis 1.500 Mitgliedern
   für je weitere angefangene 100 Mitglieder — eine Stimme mehr,

   mehr als 1.500 Mitgliedern
   für je weitere angefangene 200 Mitglieder — eine Stimme mehr.
5. Das Stimmrecht richtet sich nach der Anzahl der im Vorjahr abgerechneten gültigen Mitgliederausweise für volljährige Mitglieder. Es steht einer Sektion nicht zu, wenn sie ihre fällig gewordenen Beitragsverpflichtungen gegenüber dem DAV nicht vollständig erfüllt hat.
6. Jede Stiftung hat fünf Stimmen.
7. Die Hauptversammlung beschließt, soweit in der Satzung nichts anderes bestimmt ist, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.
8. Die Niederschrift über die Wahlen und die Beschlüsse der Hauptversammlung sind von dem/der Leiter/in der Versammlung zu unterzeichnen; die Sektionen und Stiftungen erhalten eine Abschrift.

D.
Weitere Gremien

§ 25
Bundesausschüsse, Fachbeiräte, Projektgruppen

1. Nach Bedarf können Bundesausschüsse, Fachbeiräte oder Projektgruppen eingesetzt werden, die beratenden Charakter haben. Die Mitglieder dieser Gremien üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Mitglieder der Bundesausschüsse und Fachbeiräte werden jeweils auf die Dauer von fünf Jahren bestellt. Die Mitglieder des Verbandsrates können an den Sitzungen dieser Gremien teilnehmen.
2. Für Vereinsaufgaben, die einer ständigen Bearbeitung bedürfen, richtet die Hauptversammlung bis zu acht Bundesausschüsse ein. Ihre Vorsitzenden werden von der Hauptversammlung, ihre übrigen Mitglieder von dem Verbandsrat gewählt. Bundesausschüsse sollen in der Regel neben dem/der Vorsitzenden aus nicht mehr als zehn Mitgliedern bestehen, die nach fachlicher Qualifikation und regionaler Herkunft auszuwählen sind.
3. Fachbeiräte werden vom Verbandsrat für die Erfüllung festgelegter Aufgaben eingesetzt. Ihre Sprecher/innen und Mitglieder werden vom Verbandsrat gewählt. Die Anzahl der Mitglieder soll in der Regel sieben nicht übersteigen.
4. Projektgruppen und deren Leiter/innen werden vom Präsidium für besondere, zeitlich begrenzte Vorhaben eingesetzt und nach Erfüllung ihres jeweiligen Auftrages wieder aufgelöst.

§ 26
Rechnungsprüfer/innen

Die mindestens drei von der Hauptversammlung auf fünf Jahre gewählten ehrenamtlichen Rechnungsprüfer/innen haben das Kassen- und Rechnungswesen des Vereins zu prüfen und der Hauptversammlung jährlich Bericht zu erstatten. Sie werden durch eine/n Wirtschaftsprüfer/in oder Vereidigte/n Buchprüfer/in unterstützt, der/die von der Hauptversammlung im Benehmen mit den Rechnungsprüfern auf Vorschlag des Verbandsrates berufen wird. Die Prüfung des/der Wirtschaftsprüfers/in oder Vereidigte/n Buchprüfers/in ist entsprechend den Vorschriften der §§ 316 ff. HGB durchzuführen.

E.
Sonstige Einrichtungen

§ 27
Bundesgeschäftsstelle

1. Der Bundesgeschäftsstelle obliegt die Besorgung der laufenden Vereinsgeschäfte nach den Richtlinien und Weisungen des Präsidiums. Sie wird von dem/der Hauptgeschäftsführer/in geleitet.
2. Die hauptberuflich Mitarbeitenden werden im Rahmen des vom Verbandsrat beschlossenen Stellenplanes von dem/der Hauptgeschäftsführer/in angestellt, dessen/deren Vertreter/innen vom Präsidium im Einvernehmen mit dem/der Hauptgeschäftsführer/in.

§ 28
Zusammenschlüsse von Sektionen

1. Die Sektionen bilden auf regionaler Ebene Sektionenverbände/Sektionentage, die den Bereich mehrerer Bundesländer, eines Bundeslandes oder auch nur von Teilen eines Bundeslandes umfassen können. Die Sektionenverbände/Sektionentage bereiten die Hauptversammlung vor, unterbreiten Vorschläge für die Wahl des Verbandsrates und die Besetzung der Bundesausschüsse und unterstützen die Sektionen bei der Erfüllung überörtlicher Aufgaben. Eigene Rechtspersönlichkeit oder Mitgliederrechte kommen den Sektionenverbänden/Sektionentagen nicht zu.
2. Die Sektionen in den einzelnen Bundesländern können sich zu rechtsfähigen, gemeinnützigen Landesverbänden zusammen schließen. Diese haben vor allem die Aufgabe, die Interessen der Sektionen auf Landesebene, insbesondere gegenüber Behörden und Verbänden, namentlich auf den Gebieten des Sports und des Naturschutzes zu vertreten. Umfasst ein Landesverband mehr als drei Viertel der Sektionen eines Bundeslandes und stimmen die regionale Ausdehnung von Landesverband und Sektionenverband/Sektionentag überein, kann der Sektionenverband/Sektionentag dem Landesverband auch seine Aufgaben übertragen. Die Satzungen der Landesverbände bedürfen der Genehmigung des Präsidiums. Mitgliederrechte kommen den Landesverbänden nicht zu.
3. Die Sprecher/innen bzw. die Vorstände der Sektionenverbände/Sektionentage und der Landesverbände treten ein- bis zweimal jährlich zu einer Tagung zusammen, die dem gegenseitigen Informationsaustausch dient. An diesen Tagungen nehmen auch Mitglieder des Präsidiums sowie der/die Hauptgeschäftsführer/in oder die von ihm/ihr beauftragten Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle teil.
4. Sektionen oder von ihnen beauftragte Abteilungen von Sektionen können freiwillig eine rechtsfähige, gemeinnützige Vereinigung zur Wahrnehmung eng begrenzter Aufgaben, insbesondere zum Betrieb von Einrichtungen wie Geschäftsstellen, Hütten oder Kletteranlagen oder zur Erbringung von Dienstleistungen, bilden. Die Satzung einer derartigen Vereinigung bedarf der Genehmigung des Präsidiums.

§ 29
Schiedsgericht

1. Streitigkeiten zwischen dem DAV und seinen Mitgliedern (§ 5) über die Rechte und Pflichten aus der Mitgliedschaft und alle auf der Mitgliedschaft beruhenden Streitigkeiten zwischen Vereinsmitgliedern untereinander werden im schiedsgerichtlichen Verfahren entschieden.
2. Für das Schiedsgericht gelten folgende Bestimmungen:
   a) Das Schiedsgericht besteht aus zwei Schiedsrichtern/innen und einem/einer Obmann/Obfrau. Jede Partei ernennt einen/eine Schiedsrichter/in. Hat die klagende Partei ihren/ihre Schiedsrichter/in benannt, so hat die andere Partei ihren/ihre Schiedsrichter/in binnen vier Wochen ebenfalls zu benennen. Geschieht dies nicht, so kann die andere Partei den/die Präsidenten/in des für den Sitz des DAV zuständigen Oberlandesgerichts um die Ernennung bitten.
   b) Die Schiedsrichter/innen wählen einen/eine Obmann/Obfrau aus, der/die die Befähigung zum Richteramt haben muss. Einigen sie sich über diesen/diese nicht, so ist um dessen/deren Ernennung gleichfalls der/die Präsident/in des für den Sitz des DAV zuständigen Oberlandesgerichtes zu bitten.

   c) Der/die Obmann/Obfrau bestimmt den Sitz des Schiedsgerichts. Das Verfahren richtet sich nach den §§ 1034 ff. der Zivilprozessordnung.
   d) Die Mitglieder des Schiedsgerichts müssen Mitglieder einer Sektion des DAV sein. Dies gilt nicht im Falle eines Streits nach § 9 Ziff. 3 und 4 der Satzung. Sie dürfen nicht Mitglied oder Organmitglied einer Streitpartei sein.

F.

Schlussbestimmungen

§ 30
Auflösung des Vereins

1. Über die Auflösung des DAV entscheidet die ordentliche Hauptversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen.
2. Ist weniger als die Hälfte der Sektionen und Stiftungen in der Hauptversammlung vertreten, so kann die Auflösung nur von einer innerhalb vier Wochen einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung beschlossen werden. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der in ihr vertretenen Stimmen beschlussfähig; hierauf muss in der Einladung hingewiesen sein.
3. Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten in den Alpen.
4. Beschlüsse über die Verteilung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.

§ 31
Übergangsregelungen

1. Die Ämter der Vorsitzenden und der Mitglieder des Verwaltungs- und Hauptausschusses sowie der Beauftragten und der Mitglieder der Ausschüsse gemäß § 27 der Satzung vom 19.09.1959 enden am 30. Juni 2003.
2. Die ordentliche Hauptversammlung des Jahres 2003 wählt die Mitglieder des Präsidiums für die am 01. Juli 2003 beginnende Amtszeit.
3. Die ordentliche Hauptversammlung des Jahres 2003 wählt die übrigen Mitglieder des Verbandsrates für die am 01. Juli 2003 beginnende Amtszeit, und zwar mit folgender Maßgabe:
   a) von den 11 der von den Sektionenverbänden/Sektionentagen vorgeschlagenen Mitgliedern (§ 15 Nr. 1 Buchstabe b) werden je zwei oder drei Mitglieder auf die Dauer eines Jahres bzw. von zwei, drei, vier und fünf Jahren gewählt,
   b) von den Vorsitzenden der bis zu acht Bundesausschüsse (§ 15 Nr.1 Buchstabe c) werden je zwei auf die Dauer von zwei, drei, vier und fünf Jahren gewählt.
   Die Sektionenverbände/Sektionentage unterbreiten hierzu ihre Wahlvorschläge bis zum 31. Mai 2003.
4. Die Hauptversammlung entscheidet, ob künftig die Amtszeiten der Mitglieder des Präsidiums und des Verbandsrates jeweils mit dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung oder am Anfang des auf die Hauptversammlung folgenden Kalenderjahres beginnen.
5. Rumpfamtszeiten nach Nr. 3 von weniger als fünf Jahren werden für Wahlen und Wiederwahlen nach dieser Satzung nicht angerechnet, werden aber bei der Stufung von Amtszeiten berücksichtigt.
6. Die vor dem 1. Juli 2003 geleisteten Amtszeiten werden für Wahlen und Wiederwahlen nach dieser Satzung nicht angerechnet. Insgesamt dürfen die zusammengerechneten Amtszeiten in einem Amt die Dauer von 15 Jahren nicht übersteigen.
7. Die Mitglieder der Bundesausschüsse und Fachbeiräte (mit Ausnahme der Vorsitzenden der Bundesausschüsse) werden in der Zeit bis zum 30. Juni 2003 vom Hauptausschuss für die am 1. Juli 2003 beginnende Amtszeit gewählt. Die Sektionenverbände/Sektionentage unterbreiten hierzu Vorschläge bis zum 31. Mai 2003.

§ 32
Inkrafttreten der Satzung

1. Diese Satzung wurde von der Hauptversammlung am 16. November 2002 beschlossen. Sie tritt nach Eintragung in das Vereinsregister am 1. Juli 2003 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung vom 19. September 1959 in der Fassung vom 1. Juli 1998 außer Kraft.
2. Abweichend von Nummer 1 tritt mit Eintragung dieser Satzung in das Vereinsregister
   a) § 14 Nr. 1 der Satzung vom 19.9.1959 hinsichtlich der Wahl des Hauptgeschäftsführers außer Kraft und
   b) § 16 Buchstabe k) dieser Satzung hinsichtlich der Anstellung des/der Hauptgeschäftsführers/in mit der Maßgabe in Kraft, dass die Anstellung in der Zeit bis zum 30. Juni 2003 dem Verwaltungsausschuss nach Beschlussfassung des Hauptausschusses im Sinne der Satzung vom 19.9.1959 anstelle des Präsidiums und des Verbandsrates obliegt.

Klenner stellt diese DAV-Satzung zur Abstimmung.

Abstimmung		
ja	**4.602 Stimmen**	**(98,44%)**
nein	73 Stimmen	(1,56 %)
Enthaltungen	Stimmen	

Somit ist der Antrag auf Änderung der Satzung des Deutschen Alpenvereins **angenommen**.

Vögele, Sektion Rosenheim, gratuliert und dankt dem Team und dem Hauptausschuss, bittet allerdings zu Protokoll zu nehmen, dass die Sektion Rosenheim gegen die Neufassung der DAV-Satzung gestimmt hat.

Antrag des Hauptausschusses zur Beschlussfassung über das Strukturkonzept des Deutschen Alpenvereins

Strukturkonzept

Gran erläutert anhand der ausgelegten Tischvorlage, die am 15.11.2002 vom Hauptausschuss gegenüber der Einladungsschrift abgedruckten Version beschlossenen **Änderungen**, die folgende Unterpunkte betreffen:

3. Führungsprinzipien

- Der Verbandsrat, als Organ zwischen Hauptversammlung und Präsidium, ist insbesondere dazu da, die Interessen und Anliegen der Sektionen zu bündeln und zur Geltung zu bringen ~~wahrzunehmen~~, die Jahresplanung des DAV zusammen mit dem Präsidium zu beraten und zu beschließen sowie die Geschäfte der Hauptversammlung vorzubereiten.

- Bei der Besetzung der Gremien unterstützt der DAV, dass **Frauen** Führungsfunktionen übernehmen und dass der Anteil der Frauen in den Gremien ihrem Mitgliederanteil entspricht.

5. Beschreibung der einzelnen Strukturelemente und ihres Zusammenwirkens

- **Verbandsrat**

  Der Verbandsrat ist wie folgt zusammengesetzt:

  - 5 Mitglieder des Präsidiums
  - 11 ~~10~~-Vertreter/-innen der Sektionen, die von den Sektionenverbänden zur Wahl vorgeschlagen werden und wenn möglich im DAV auf Sektions-, Sektionenverbands- oder Landesverbandsebene eine Funktion inne haben. Der Verteilschlüssel ist wie folgt vorgesehen:
    - Südbayerischer Sektionentag 3 Personen
    - Nordbayerischer Sektionentag 2 Personen
    - Landesverband Baden-Württemberg 2 Personen
    - Sektionenverband Hessen/Pfalz/Saar 1 Person
    - Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband 1 Person
    - Nordwestdeutscher Sektionenverband 1 Person
    - Ostdeutscher Sektionenverband 1 Person
  - Vorsitzende der Bundesausschüsse

- **Präsidium**

  Das Präsidium ist das eigentliche **Führungsorgan**. Das Präsidium versteht sich als Team, das ~~eine kollektive~~ gemeinsame Verantwortung trägt. Es setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen, nämlich dem Präsidenten / der Präsidentin und weiteren 4 Mitgliedern (darunter dem Bundesjugendleiter / der Bundesjugendleiterin), die alle als Vizepräsidenten/-innen amtieren.

- **Fachgremien**

  Bundesausschüsse sollen aus nicht mehr als ~~10~~ 11 Personen, Fachbeiräte aus nicht mehr als 7 Personen bestehen. Ihre Zusammensetzung bzw. die Qualifikation ihrer Mitglieder wird in Funktion der Aufgabenstellung fallweise definiert. Grundsätzlich stehen die beiden ~~folgenden~~ Kriterien Fachlichkeit und Vertretung der Regionen (vgl. Verbandsrat) im Vordergrund.

  Die jeweiligen Personen sind durch die LV bzw. SV zu benennen und dem Verbandsrat vorzuschlagen.

Bundesausschüsse	**Kriterien für die Zusammensetzung**
• Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung	• Fachleute aus den Regionen
• Spitzenbergsport	• Fachleute aus den Regionen
• Hütten, Wege, Kletteranlagen	• Fachleute aus den Regionen
• Natur- und Umweltschutz	• Überwiegend Fachleute aus den Regionen
• Jugend	• gemäß Jugendordnung
• Familienbergsteigen	• Fachleute aus den Regionen
• Medien (DAV-Medien), Kommunikation	• Fachlich
• Kultur und Wissenschaft	• Fachlich

Von Reitzenstein, Bundesjugendleitung, vermisst im Strukturkonzept die Bundesjugendausschüsse. Kundt, Sektion Berlin, macht den Vorschlag, auf der letzten Seite den Satz „... Mitarbeit bei den Jugendausschüssen soll gewährleistet sein", hinzuzufügen.

Erklärungsbedarf gibt es auch noch zu der „Liste der Bundesausschüsse und Fachbeiräte". Es wird verdeutlicht, dass bei der Auswahl der Fachleute an erster Stelle die fachliche Kompetenz steht und erst danach die Region berücksichtigt wird.

Somit wird über folgendes Strukturkonzept abgestimmt:

Strukturkonzept DAV*2000*^{plus}

Beschluss der DAV-Hauptversammlung am 16. November 2002 in Friedrichshafen

Inhalt

1. Ausgangslage

2. Grundsätze

3. Führungsprinzipien

4. Zukunftsgerichtete, planmässige Führung

5. Beschreibung der einzelnen Strukturelementen und ihres Zusammenwirkens

Anhang

- **Liste der Bundesausschüsse und Fachbeiräte**

1. Ausgangslage

Die grundsätzlichen Fragen, die dem von der Hauptversammlung in Magdeburg erteilten **Arbeitsauftrag** zu Grunde lagen, galten sowohl der zukünftigen inhaltlichen Ausrichtung des Deutschen Alpenvereins (DAV) wie auch dem Zusammenwirken der Organe, nicht zuletzt der Zusammenarbeit der ehrenamtlichen Führung in den Sektionen und im Hauptverein mit der Bundesgeschäftsstelle.

Aufgrund der im vergangenen Jahr durchgeführten **Umfrage** sehen die Mitglieder der Führungsorgane und die befragten Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle Klärungs- und Handlungsbedarf in folgenden Bereichen der aktuellen Struktur des DAV:

- Aufgabenteilung und Zusammenarbeit zwischen den Führungsorganen (HA / VA).
- Mehrzahl der Vorsitzenden (1., 2., 3.) mit verschiedenen Rollen / Funktionen und nicht gesicherter Koordination und Abstimmung.
- Aufgabenteilung zwischen strategischer (i.d.R. ehrenamtlicher) Ebene und operativer (i.d.R. hauptberuflicher) Ebene.
- Zusammenarbeit zwischen Referenten/-innen (i.d.R. ehrenamtlich) und Referaten (i.d.R. hauptberuflich).
- Bereinigung / Konzentration auf der Ebene der Landesverbände / Sektionenverbände.

2. Grundsätze

Die Grundsätze der künftigen Organisations- und Führungsstruktur des DAV (vgl. dazu auch Leitbild, Kapitel 11) können generell wie folgt umschrieben werden:

- Strukturen sollen helfen, die im **Leitbild** formulierten Ziele so konsequent wie möglich umzusetzen und zu erreichen (Zielorientierung).

- Strukturen sollen eine möglichst hohe **Flexibilität bzw. Anpassungsfähigkeit** des DAV gewährleisten. Aktuellen Entwicklungen und Ereignissen soll schnell Rechnung getragen werden können.

- Strukturen sollen sicher stellen, dass einerseits **Entscheidungen zeitgerecht und unkompliziert** gefällt werden können. Andererseits sollen die demokratischen **Mitwirkungsrechte** auf allen Ebenen wahrgenommen werden können.

- Strukturen sollen dazu beitragen, so **effizient** (wirtschaftlich, kostengünstig) wie möglich zu arbeiten. Gleichzeitig soll durch die Strukturen auch die Zufriedenheit der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden gesteigert bzw. hochgehalten werden (Effizienzorientierung).

- Die Struktur des DAV soll – konform mit dem Leitbild – die **Zweistufigkeit** konsequent respektieren. Mit anderen Worten, die Sektionen haben ein direktes Mitwirkungsrecht im Hauptverein.

- Die Strukturen des DAV sollen den **ehrenamtlich und hauptberuflich Tätigen** eine zweckmäßige Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der jeweiligen Möglichkeiten und Grenzen ermöglichen.

- Die Zusammenarbeit im DAV soll auf einer sinnvollen und zweckmäßigen Aufgabenteilung zwischen den **Sektionen und dem Hauptverein** aufbauen und dazu beitragen, dass der DAV auf allen Ebenen bei den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit, insbesondere von Politik und Verwaltungen, von den Medien und von den Partnern, als Gesamtorganisation wahr genommen wird.

- Die Strukturen des DAV sind so gestaltet, dass **Auslagerungen** von besonderen Aufgabenbereichen (z.B. Lifealpin GmbH, Summit Club GmbH) im Einklang mit den Zielen des DAV stehen und regelmäßig darauf hin überprüft werden.

•

3. Führungsprinzipien

Der DAV wird im Rahmen der Satzung nach den Prinzipien der "Führung durch Zielvereinbarung" geführt. Diese beinhalten folgende Elemente:

- Die **Hauptversammlung** ist das oberste Organ im DAV. Sie ist u.a. Wahlorgan, nimmt Rechenschaftsberichte entgegen, beschließt den Haushalt und erteilt Verbandsrat und Präsidium Arbeitsaufträge sowie Entlastung.

- Der **Verbandsrat**, als Organ zwischen Hauptversammlung und Präsidium, ist insbesondere dazu da, die Interessen und Anliegen der Sektionen zu bündeln und zur Geltung zu bringen, die Jahresplanung des DAV zusammen mit dem Präsidium zu beraten und zu beschließen sowie die Geschäfte der Hauptversammlung vorzubereiten.

- Das **Präsidium** ist das eigentliche Führungsorgan. Es konzentriert seine Kräfte auf die Umsetzung der Beschlüsse der übergeordneten Organe, steuert und koordiniert die Arbeit der Fachgremien und überwacht die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle. Das Präsidium vertritt den DAV nach außen.

- Die operative Führung, d.h. die Besorgung der Vereinsgeschäfte obliegt der Leitung der **Bundesgeschäftsstelle**. Sie arbeitet nach Weisung des Präsidiums und im Rahmen der Zielvereinbarung eigenverantwortlich.

- Für eine effiziente Führung ist die **wechselseitige Information sowie eine vertrauensvolle, enge Kooperation** zwischen Verbandsrat und Präsidium sowie zwischen Präsidium und Bundesgeschäftsstelle unerlässlich.

- In ihrer Arbeit orientieren sich Verbandsrat und Präsidium an den **Interessen, Bedürfnissen und Erwartungen** der Sektionen und ihrer Mitglieder. Sie sorgen für eine effiziente und qualifizierte Vereinsarbeit nach innen und aussen, die den Sektionen und deren Mitgliedern grösstmöglichen Nutzen bringt.

- Bei der Besetzung der Gremien setzt sich der DAV dafür ein, dass **Frauen** Führungsfunktionen übernehmen und dass der Anteil der Frauen in den Gremien ihrem Mitgliederanteil entspricht.

Die **Sektionen** wenden in ihrer eigenen Führungsarbeit die oben formulierten Prinzipien unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten sinngemäss an.

4. Zukunftsgerichtete, planmäßige Führung

- Verbandsrat, Präsidium und Bundesgeschäftsstelle beobachten und analysieren die für Mitglieder, Sektionen und Hauptverein relevanten **Veränderungen im Umfeld**. Sie greifen auch mit Unterstützung der Fachgremien die Probleme und Fragestellungen auf, die sich aus den Entwicklungen im Alpinismus und im gesellschaftlichen Umfeld ergeben, ziehen daraus Schlussfolgerungen und legen diese gegebenenfalls zur Entscheidung vor.

- Sie planen Aktivitäten und Leistungen auf zwei Ebenen:
  - **lang- und mittelfristige Planung** im Sinne einer Mehrjahresplanung (Leitbild, Grundsatzprogramm usw.).
  - kurzfristig im Sinne einer **Jahresplanung**, die mit dem Haushalt und den personellen Ressourcen abgeglichen werden muss.

- Diese Planungen werden durch den Verbandsrat erstellt. Er führt dazu jährlich eine **Klausurtagung** durch. Die Bundesgeschäftsstelle bereitet Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen so vor, dass ggf. Wahlmöglichkeiten bestehen um die vereinspolitischen und sonstigen grundsätzlichen Weichenstellungen vornehmen zu können.

- Zu im Verlauf des Jahres auftretenden, **nicht vorhersehbaren Fragen und Ereignissen** grundsätzlicher und vereinspolitisch wichtiger Art bereiten die Bundesgeschäftsstelle und die Fachgremien dem Präsidium Vorlagen zur Beratung und Beschlussfassung vor.

5. Beschreibung der einzelnen Strukturelemente und ihres Zusammenwirkens

Die einzelnen Strukturelemente können wie folgt beschrieben werden (vgl. dazu Organigramm):

- **Sektionen**

  Die Sektionen sind rechtlich selbständige Vereine. Auf ihnen baut die Vereinsstruktur des DAV auf.

  Der Status der Sektionen sowie deren Rechte und Pflichten werden durch die Satzung des DAV festgelegt.

  Sektionen können im Bereich operativer Aufgaben auf eigene Initiative zusammenarbeiten.

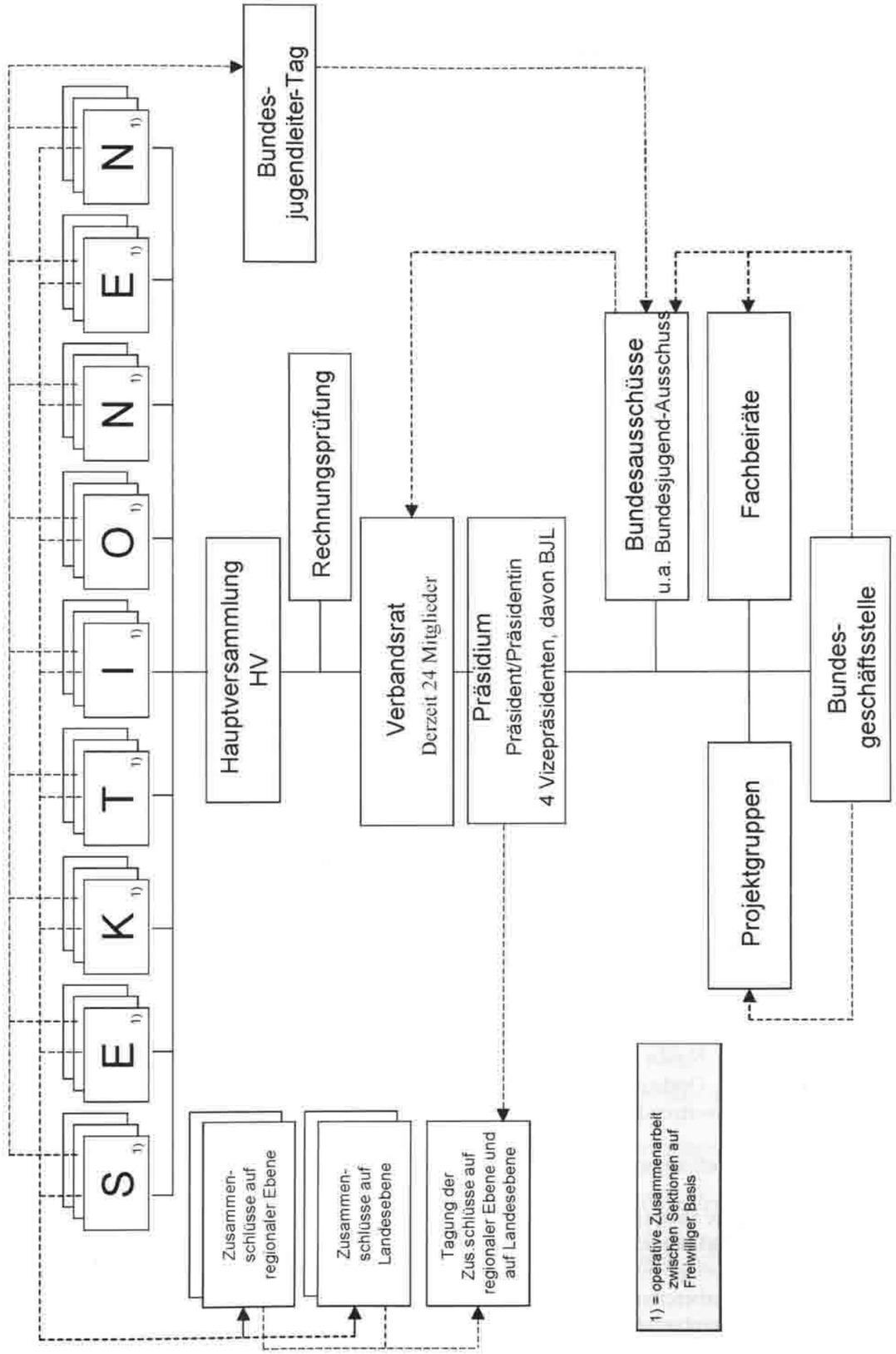
  Die Sektionen bilden Sektionenverbände (SV) / Sektionentage.

  Die Sektionen können sich in Landesverbänden (LV) zusammenschließen, denen sie bestimmte Aufgaben übertragen.

- **Hauptversammlung (HV)**

  Die Hauptversammlung ist das oberste Organ des DAV. Sie findet i.d.R. einmal jährlich statt. Ihr sind folgende Aufgaben vorbehalten:

  - Wahl der Mitglieder des Präsidiums und der weiteren Mitglieder des Verbandsrates (Sektionenvertreter/-innen, Vorsitzende der Bundesausschüsse)
  - Wahl der Rechnungsprüfer
  - Entgegennahme und Beratung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung
  - Entgegennahme und Beratung des Berichtes der Rechnungsprüfung
  - Entlastung der Organe
  - Beschlussfassung über lang- und mittelfristige Zielsetzungen und Schwerpunkte (z.B. Leitbild, Grundsatzprogramm, Aufgabenschwerpunkte)
  - Entgegennahme der Jahresplanung
  - Festsetzung der Beiträge (Umlage, Mindestbeiträge)
  - Beschlussfassung über den Jahreshaushalt
  - Beschlussfassung über Anträge, Anordnung von Prüfungen und Berufung gegen Entscheidungen des Verbandsrates
  - Bestimmung des Ortes der Hauptversammlung
  - Beschlussfassung über Satzungen, Ordnungen und Richtlinien, die für die Sektionen und deren Mitglieder bindenden Charakter haben
  - Auflösung des Vereins



- **Jahres- und Rechnungsprüfung**

  Die von der Hauptversammlung auf 5 Jahre zu bestellenden ehrenamtlichen Rechnungsprüfer haben das Kassen- und Rechnungswesen des Vereins zu prüfen und der Hauptversammlung jährlich Bericht zu erstatten.

  Die ehrenamtlichen Rechnungsprüfer werden durch einen Wirtschaftsprüfer unterstützt, der auf Vorschlag des Verbandsrates im Benehmen mit den Rechnungsprüfern von der Hauptversammlung bestellt wird.

- **Verbandsrat**

  Der Verbandsrat hat strategische, koordinierende und kontrollierende Funktion im DAV. Dies gilt insbesondere für die Verknüpfung zwischen
  - Hauptverein und Sektionen
  - Strategische und operativer Ebene
  - Führungs- und Fachebene

  Vorsitzender des Verbandsrates ist der /die Präsident/-in des DAV.

  Alle Mitglieder des Verbandsrates werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Wahlperiode beträgt 5 Jahre. Eine unmittelbare Wiederwahl ist einmal möglich, so dass die gesamte Amtszeit maximal 10 Jahre betragen kann. Bei der Einführung dieser Amtszeitbeschränkung ist zwecks Wahrung der Kontinuität eine Übergangsregelung zu definieren.

  Der Verbandsrat ist wie folgt zusammengesetzt:

  - 5 Mitglieder des Präsidiums
  - 11 Vertreter/-innen der Sektionen, die von den Sektionenverbänden zur Wahl vorgeschlagen werden und wenn möglich im DAV auf Sektions-, Sektionenverbands- oder Landesverbandsebene eine Funktion inne haben. Der Verteilschlüssel ist wie folgt vorgesehen:
    - Südbayerischer Sektionentag 3 Personen
    - Nordbayerischer Sektionentag 2 Personen
    - Landesverband Baden-Württemberg 2 Personen
    - Sektionenverband Hessen/Pfalz/Saar 1 Person
    - Rheinisch-Westfälischer Sektionenverband 1 Person
    - Nordwestdeutscher Sektionenverband 1 Person
    - Ostdeutscher Sektionenverband 1 Person
  - Vorsitzende der Bundesausschüsse

  Der Verbandsrat trägt als Gremium Gesamtverantwortung für den Hauptverein.

  Der/die Hauptgeschäftsführer/-in nimmt an den Sitzungen des Verbandsrates teil.
  Die **Aufgaben** des Verbandsrates sind:
  - Vorlage der Jahresberichte und der Jahresrechnung zur Hauptversammlung
  - Vorbereitung der lang- und mittelfristigen Planung zum Beschluss durch die Hauptversammlung
  - Beschluss der Jahresplanung, einschließlich Stellenplan

  - Vorlage der Haushaltsplanung zur Hauptversammlung
  - Einsetzen von Bundesausschüssen und Fachbeiräten
  - Einberufung der Hauptversammlung und Festsetzung der Tagesordnung
  - Beratung und Weiterleitung von Anträgen an die Hauptversammlung
  - Formulierung von eigenen Anträgen an die Hauptversammlung
  - Unterbreitung von Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung
  - Beschlussfassung über Anträge, Anordnung von Prüfungen aller Art und Auswertung der Prüfungsberichte sowie Berufung gegen Entscheidungen des Präsidiums
  - Aufnahme und Ausschluss von Sektionen
  - Abschließende Verteilung der Mittel für Hütten, Wege und Kletteranlagen im Rahmen des genehmigten Haushaltes
  - Anstellung des Hauptgeschäftsführers / der Hauptgeschäftsführerin
  - Entscheidung in Angelegenheiten, durch die der DAV mit einem Geschäftswert von mehr als € 500'000.- verpflichtet wird

  Der Sitzungsrhythmus richtet sich grundsätzlich nach dem Umfang und der Dringlichkeit der zu fällenden Entscheidungen. Es sind allerdings mindestens 3 Sitzungen jährlich durchzuführen, eine davon als Klausurtagung.

- **Präsidium**

  Das Präsidium ist das eigentliche **Führungsorgan**. Das Präsidium versteht sich als Team, das gemeinsame Verantwortung trägt. Es setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen, nämlich dem Präsidenten / der Präsidentin und weiteren 4 Mitgliedern (darunter dem Bundesjugendleiter / der Bundesjugendleiterin), die alle als Vizepräsidenten/-innen amtieren.

- **Aufgaben des Präsidiums**

  Das Präsidium ist grundsätzlich für alle Aufgaben verantwortlich, die nicht ausdrücklich einem anderen Organ vorbehalten sind. Insbesondere hat es folgende konkreten Aufgaben wahrzunehmen:

  - Umsetzung der Beschlüsse der Hauptversammlung und des Verbandsrates
  - Aufstellung des Jahresabschlusses
  - Vertretung des DAV nach außen
  - Vorbereitung und Vorlage von Mustersatzungen für Sektionen, Landesverbände und Sektionenverbände
  - Prüfung und Genehmigung der Satzungen von Sektionen und von regionalen Zusammenschlüssen
  - Beschlussfassung über die Grundzüge der Organisationsstruktur der Geschäftsstelle
  - Weisungsrecht gegenüber dem/der Hauptgeschäftsführer/in
  - Zielvereinbarung mit dem/der Hauptgeschäftsführer/-in
  - Besetzung der 2. Führungsebene der Bundesgeschäftsstelle im Benehmen mit dem/der Hauptgeschäftsführer/-in
  - Einsetzen von Projektgruppen
  - Besetzung und Zielvereinbarung mit Bundesausschüssen, Fachbeiräten und Projektgruppen

- Controlling der Tätigkeit der Bundesgeschäftsstelle und der Fachgremien, insbesondere anhand regelmäßiger Berichte und von Kennzahlen
- Erlass der Grundsätze für Kapitalanlagen
- Steuerung und Überwachung der DAV-eigenen Tochtergesellschaften (z.B. Lifealpin GmbH, Summit-Club GmbH)
- Entscheidung in Angelegenheiten, durch die der DAV mit einem Geschäftswert von mehr als € 50'000,-- verpflichtet wird

- **Sitzungen des Präsidiums**

  An den Sitzungen des Präsidiums nimmt der / die Hauptgeschäftsführer/-in mit Antragsrecht teil . Der Vorstand kann bei Bedarf hauptberufliche Mitarbeitende, Vorsitzende / Vertreter/-innen von Fachgremien (Bundesausschüssen, Fachbeiräten und Projektgruppen) sowie externe Fachleute beiziehen.

  Der Sitzungsrhythmus richtet sich grundsätzlich nach dem Umfang und der Dringlichkeit der zu fällenden Entscheidungen. Es sind allerdings mindestens 6 Sitzungen jährlich durchzuführen.

- **Anforderungen an die Mitglieder des Präsidiums**

  - Mitgliedschaft im DAV
  - Führungsfähigkeit und Führungserfahrung
  - Fachkompetenz für ein oder mehrere Sachgebiete der Vereinsarbeit muss in jedem Fall vorhanden sein (Finanzen, Steuern, Versicherung, Recht, Organisation, Bergsteigen, Jugend, Hütten, Wege, Umwelt)
  - Verzicht, gleichzeitig andere Führungsfunktionen im DAV auszuüben (Vorstandsfunktion einer Sektion, Vorstands-/Vorsitzfunktionen in Sektionen-/Landesverbänden, Vorsitz von Bundesausschüssen und Fachbeiräten)
  - Fähigkeit, den Hauptverein als Ganzes im Auge zu behalten und relevante Entwicklungen zu erkennen.
  - Keine hauptberufliche Funktion im Hauptverein, in Sektionen, regionalen Untergliederungen und wirtschaftlichen Töchtern des DAV (Unvereinbarkeit von Beruf und Mandat)
  - Keine Interessenkollision zwischen Ehrenamt und ausgeübtem Beruf

- **Wahl der Mitglieder des Präsidiums**

  Die Wahlperiode für Präsidiumsmitglieder beträgt 5 Jahre. Eine unmittelbare Wiederwahl ist einmal möglich, so dass die gesamte Amtszeit maximal 10 Jahre betragen kann. Eine Wiederwahl nach einer Unterbrechung bzw. Wartezeit von einer Amtszeit ist hingegen möglich.

  Bei der Einführung dieser Amtszeitbeschränkung ist zwecks Wahrung der Kontinuität eine Übergangsregelung zu definieren.

  Die Neubesetzung von Präsidiumspositionen wird systematisch geplant und vorbereitet:

  - Rollende Nachfolge
  - Offene Ausschreibung der Präsidiumsposition in den Vereinspublikationen auf der Basis eines spezifischen Anforderungsprofils durch den Verbandsrat
  - Weiterleitung mit einer Empfehlung des Verbandsrates an die Hauptversammlung

  Die Namen und der Lebenslauf der Kandidierenden sind den Sektionen so frühzeitig bekannt zu geben, dass sie innerhalb der satzungsmäßigen Antragsfrist schriftlich Gegenvorschläge einreichen können. Spontane Wahlvorschläge am Wahltag selbst sollen dadurch vermieden werden können.

- **Fachgremien**

  Bei Bundesausschüssen, Fachbeiräten und Projektgruppen handelt es sich um ehrenamtliche Gremien, die den Charakter von Beratungsorganen haben und dem Präsidium bzw. dem Verbandsrat zuarbeiten. Sie werden von der Bundesgeschäftsstelle fachlich/inhaltlich und administrativ unterstützt.

  Jedes Fachgremium (Bundesausschuss, Fachbeirat, Projektgruppe) erhält einen schriftlichen Auftrag mit folgendem Inhalt:

  - Ziele, Aufgabenbeschreibung
  - Auflagen zum Berichtswesen (Inhalte, Termine)
  - Termine
  - Budget

  Bundesausschüsse sollen aus nicht mehr als 11 Personen, Fachbeiräte aus nicht mehr als 7 Personen bestehen. Ihre Zusammensetzung bzw. die Qualifikation ihrer Mitglieder wird in Funktion der Aufgabenstellung fallweise definiert. Grundsätzlich stehen die beiden Kriterien Fachlichkeit und Vertretung der Regionen (vgl. Verbandsrat) im Vordergrund.

  Die jeweiligen Personen sind durch die LV bzw. SV zu benennen und dem Verbandsrat vorzuschlagen.

  - **Bundesausschüsse** werden für Bereiche eingesetzt, die eine ständige, regelmäßige Bearbeitung erforderlich machen (vgl. Liste im Anhang). Bundesausschüsse werden von der Hauptversammlung eingesetzt, ihre Vorsitzenden werden von der Hauptversammlung gewählt, die Mitglieder werden auf Antrag des Vorsitzenden durch den Verbandsrat gewählt. Die Bundesausschüsse sind in ihrer Arbeit direkt dem Präsidium unterstellt.

  - **Fachbeiräte** sind ständige Beratungsgremien für die Erfüllung von bestimmten Geschäften (vgl. Liste im Anhang). Fachbeiräte werden vom Verbandsrat eingesetzt, die personelle Besetzung (Vorsitzende und Mitglieder) erfolgt ebenfalls durch den Verbandsrat.

- **Projektgruppen** und deren Leiter/innen werden direkt vom Präsidium für besondere, zeitlich begrenzte Vorhaben oder Aktionen eingesetzt, die methodisch und systematisch abgewickelt werden sollen. Nach Abschluss der Aufgabe werden die Projektgruppen wieder aufgelöst.

- **Bundesgeschäftsstelle**

Die Bundesgeschäftsstelle wird vom/von der Hauptgeschäftsführer/-in geführt. Der/die Hauptgeschäftsführer/-in hat im Rahmen der mit ihm/ihr vereinbarten Ziele gegenüber dem Präsidium Ressourcen- und Ergebnisverantwortung. Er/Sie entscheidet über die Organisationsstruktur in der Bundesgeschäftsstelle im Benehmen mit dem Präsidium.

Die Struktur der Bundesgeschäftsstelle ist nicht Gegenstand dieses Strukturkonzeptes.

- **Einbindung der JDAV**

  Die JDAV ist Teil des DAV. Die näheren Einzelheiten sind in der Jugendordnung geregelt.

  Der Bundesjugendleitertag setzt sich aus den Delegierten der Sektionen zusammen.

  Der Bundesjugendleitertag wählt eine Bundesjugendleitung, die zusammen mit den Vertreter/innen der Landesjugendleitungen den Bundesjugendausschuss bildet. Der Bundesjugendausschuss ist den Bundesausschüssen des DAV gleichgestellt.

  Der Bundesjugendleitertag schlägt der Hauptversammlung den Bundesjugendleiter / die Bundesjugendleiterin zur Wahl in das Präsidium vor.

- **Zusammenschlüsse von Sektionen auf regionaler Ebene bzw. Landesebene**

  Die Sektionen sind in der Form der Zusammenschlüsse auf regionaler Ebene grundsätzlich frei.

  Sie bilden gemeinsam zur Unterstützung bei überörtlichen Aufgaben – insbesondere zur Vorbereitung der Hauptversammlung – nicht rechtsfähige SV / Sektionentage.
  Sie können sich auch zum Zwecke der Interessenvertretung auf Landesebene, insbesondere gegenüber Behörden oder Verbänden, zu rechtsfähigen LV zusammen schliessen. Der Umfang der Aufgaben der LV wird durch die Sektionen selbst bestimmt. Mitgliederrechte kommen den Zusammenschlüssen auf regionaler- oder Landesebene nicht zu.

  Die Satzungen der Zusammenschlüsse von Sektionen auf regionaler Ebene bzw. Landesebene bedürfen der Zustimmung durch das Präsidium.

  Die Vorstände der Landesverbände (LV) und der Sektionenverbände (SV) treten ein oder zwei Mal jährlich zur Tagung der LV / SV zusammen. An diesen Tagungen sind das Präsidium und die Bundesgeschäftsstelle vertreten.

  Die Tagung dient dem gegenseitigen Informationsaustausch auf zwei Ebenen:

  - horizontal, zwischen Landesverbänden bzw. Sektionenverbänden
  - vertikal, zwischen Landesverbänden bzw. Sektionenverbänden und dem Hauptverein

Anhang

Liste der Bundesausschüsse und Fachbeiräte

Die Struktur insbesondere der Bundesausschüsse entspricht im wesentlichen der Referatsstruktur der Bundesgeschäftsstelle, damit die fachliche Zusammenarbeit zwischen der ehrenamtlichen und der hauptberuflichen Ebene zielorientiert funktionieren kann.

Bundesausschüsse	**Kriterien für die Zusammensetzung**
• Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung	• Fachleute aus den Regionen
• Spitzenbergsport	• Fachleute aus den Regionen
• Hütten, Wege, Kletteranlagen	• Fachleute aus den Regionen
• Natur- und Umweltschutz	• Überwiegend Fachleute aus den Regionen
• Jugend	• gemäß Jugendordnung
• Familienbergsteigen	• Fachleute aus den Regionen
• Medien (DAV-Medien), Kommunikation	• Fachlich
• Kultur und Wissenschaft	• Fachlich

Fachbeiräte	**Kriterien für die Zusammensetzung**
• Recht, Steuern und Versicherungen	• Fachlich
• Sicherheit	• Fachlich
• Leistungsalpinismus (Expeditionen)	• Fachlich
• Wettkampfsport (Nationalmannschaft)	• Fachlich
• Klettern und Naturschutz	• Fachleute aus der Region
• Baumassnahmen: Hütten, Wege, Kletteranlagen	• Fachlich

Abstimmung: über das vorgelegte Strukturkonzept	
ja	Mehrheit
nein	keine Stimme
Enthaltungen	keine Stimme

Somit ist der Antrag einstimmig **angenommen**.

5.5. Antrag des Hauptausschusses, Änderung Jugendordnung

Balaresque erläutert noch einmal die vorgeschlagenen Änderungen. Die Neufassung ist notwendig, um die Bestimmungen der neuen Satzung erfüllen zu können.

In der Diskussion ergeben sich folgende Punkte:

Zu Punkt 2.1 der Jugendordnung:
Nach einiger Diskussion und Beratung wird festgelegt, den Begriff „Jungmannschaft" doch nicht zu streichen. Es wird die Formulierung eingefügt „Dabei sind ... ebenso möglich wie Gruppen, die gemeinsam verschiedene Altersstufen durchlaufen. Junioren, die sich in einer Gruppe bergsteigerisch besonders aktiv betätigen, bilden eine Jungmannschaft."

Zu beachten ist, dass die Jugendordnung in Bezug auf die „Jungmannschaft" mit der Hüttenordnung übereinstimmt.

Es kommt die Frage auf, ob es nicht besser wäre, in Pkt. 2.1 nicht von „Satzung", sondern von „Ordnung" zu reden. Rechtlich ist das Wort „Satzung" erlaubt und gerade bei der Jugend, den nachwachsenden Mitgliedern des DAV, sei es besser, hier den Begriff „Satzung" zu verwenden. Auch die Landes- und Stadtjugendringe beziehen sich bei ihrer Arbeit auf eine Satzung.

Zum Alter wird klargestellt, dass „bis 27 Jahre" heißt, bis zum 27. Lebensjahr (oder bis zum Ende der 26 Jahre). Balaresque stimmt zu, dass die Einteilung der Altersgruppen innerhalb der JDAV generell überarbeitet werden muss.

Abstimmung: über die vorgelegte Jugendordnung		
	ja	Mehrheit
	nein	keine Stimme
	Enthaltungen	wenige Stimmen
Somit ist der Antrag bei wenigen Enthaltungen **angenommen**.		

6. Mustersatzung für Sektionen des DAV

6.1 Antrag des Hauptausschusses, Mustersatzung des DAV für seine Sektionen

Die Mustersatzung war bereits zur Hauptversammlung 2001 in Duisburg vorgestellt worden. Die Überarbeitung war insbesondere durch eine Änderung der steuerrechtlichen Vorgaben notwendig geworden. Eine Verabschiedung wurde 2001 nicht vorgenommen, da die Mustersatzung gemeinsam mit der neuen DAV-Satzung verabschiedet werden soll.

Gerrens erläutert die vom Hauptausschuss in seiner Sitzung vom 14./15.11.2002 gegenüber der in der Einladungsschrift abgedruckten Version beschlossenen Änderungen:
§ 2 Nr. 2: Streichung des letzten Satzes auf Grund einer Forderung des Finanzamtes
§ 2 Nr. 3: „Bildung" wird nicht fettgedruckt
§ 6 Neue Nr. 4: „Aufnahme einer Formulierung zu wirksamer Haftungsbegrenzung"
§ 9 Kein Fettdruck in diesem Paragraf
§ 13 letzter Satz falscher Verweis, es muss § 18, nicht § 16, heißen

Es wird darauf hingewiesen, dass die Sektionen, insbesondere auf Grund der steuerrechtlichen Änderungen und der Aufnahme der Haftungsbegrenzung, diese neue Mustersatzung baldmöglichst in ihre jeweilige Satzung umsetzen sollten.

Vor der Abstimmung über die Mustersatzung wird TOP 6.2 beraten.

6.2 Antrag der Sektionen Lübeck, Kiel und Hamburg auf Änderung der Mustersatzung § 6 Ziffer 2

Die Sektionen Lübeck, Kiel und Hamburg stellen folgenden Antrag zur Hauptversammlung 2002:

Es wird beantragt, § 6 Ziffer 2 der Mustersatzung (des Satzungsentwurfs in der Fassung der Vorlage zur Hauptversammlung 2001 in Duisburg) wie folgt zu ergänzen:
„Eine Wahl von Mitgliedern ab dem vollendeten 16. Lebensjahr zum Beirat ist zulässig."

Begründung:

Die vorgesehene Herabsetzung des aktiven Wahlalters auf 16 Jahre wird begrüßt, wird aber der Anerkennung zunehmendem Engagements junger Leute nicht ausreichend gerecht.
Es dürfte unbestreitbar sinnvoll sein, ihnen jedenfalls das passive Wahlrecht ab einem Alter von 16 Jahren zum Beirat des Vereins einzuräumen. Der Beirat hat nur Empfehlungskompetenz. Irgendwelche juristische wie fachliche Bedenken erscheinen daher unbegründet.

Ein solches passives Wahlrecht sollte schon in der Mustersatzung positiv formuliert und nicht erst über eine eigene andere Fassung der einzelnen Sektionen möglich sein.

Die Antragsteller erläutern ihren Antrag. Nach kurzer Diskussion wird über den Antrag abgestimmt.

Abstimmung: über TOP 6.2		
	ja	wenige Stimmen
	nein	große Mehrheit
	Enthaltungen	wenige Stimmen
Somit ist der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.		

Somit wird die Mustersatzung mit folgendem Text zur Abstimmung gestellt:

Deutscher Alpenverein

Mustersatzung für die Sektionen

Beschluss der Hauptversammlung 2002 in Friedrichshafen

Erläuterung:

Die fettgesetzten Teile sind für die Einheit im DAV von besonderer Bedeutung und daher für die Sektionen verbindlich. Die gewöhnlich gesetzten Teile können den Bedürfnissen der Sektionen im Rahmen des Vereinsrechts angepasst werden.

Die von den Sektionen beschlossene Satzung bedarf der Zustimmung des DAV (§ 8 Abs. 1 Buchstabe f der Satzung des DAV).

Die Zustimmung ist zu erteilen, wenn die Satzung dieser Mustersatzung entspricht.

Allgemeines

§ 1
Name und Sitz

Der Verein führt den Namen: Sektion XY
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. und hat seinen Sitz in
Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes XXX eingetragen.

§ 2
Vereinszweck

1. **Zweck der Sektion ist, das Bergsteigen und alpine Sportarten vor allem in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, besonders für die Jugend und die Familien, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnisse über die Gebirge zu erweitern** und dadurch die Bindung zur Heimat zu pflegen sowie weitere sportliche Aktivitäten zu fördern.
2. **Die Sektion ist parteipolitisch neutral; sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; sie achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern.**
3. **Die Sektion verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Die gemeinnützigen Zwecke in diesem Sinne sind die Förderung des Sports, des Natur- und Umweltschutzes, der Jugendhilfe und** der Bildung sowie der Heimatpflege und Heimatkunde.
4. **Die Sektion ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Sektion dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Ausgeschiedene Mitglieder haben keinen Anspruch auf das Sektionsvermögen. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck der Sektion fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.**

§ 3
Verwirklichung des Vereinszwecks

Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

a) **Bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, Förderung bergsteigerischer und alpinsportlicher Unternehmungen**, des alpinen Skilaufes, Ausleihe von Bergsportausrüstung, Unterstützung des alpinen Rettungswesens;
b) **Gemeinschaftliche bergsteigerische, alpinsportliche Unternehmungen sowie Wanderungen;**
c) Veranstaltung von Expeditionen;
d) Veranstaltung von alpinsportlichen Wettkämpfen einschließlich der Bekämpfung des Dopings gemäß der strafbewehrten Sportordnung des DAV;
e) Errichten, Erhalten und Betreiben künstlicher Kletteranlagen;
f) Erhalten und Betreiben von Hütten als Stützpunkte zur Ausübung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten sowie Errichten und Erhalten von Wegen;
g) **Schutz und Pflege von Natur und Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt der Alpen und der deutschen Mittelgebirge, insbesondere bei der Ausübung des Bergsports und der Unterhaltung von Hütten und Wegen;**
h) **umfassende Jugend- und Familienarbeit;**
i) Förderung und Sammlung schriftstellerischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten auf alpinem Gebiet;
j) Veranstaltung von Vorträgen in Zusammenhang mit der Verwirklichung des Vereinszwecks;
k) Pflege der Heimatkunde.

§ 4
Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein e.V.

Die Sektion ist Mitglied des Deutschen Alpenverein e.V. (DAV). Sie unterliegt der Satzung dieses Vereins und hat damit alle Rechte und Pflichten, die sich aus dieser ergeben. Zu den Pflichten gehören:

a) den Jahresbericht und die Jahresrechnung vorzulegen, wie sie von der Mitgliederversammlung genehmigt worden sind;
b) die von der Hauptversammlung beschlossenen Beiträge (Abführungsbeiträge) und Umlagen rechtzeitig zu bezahlen;
c) Veränderungen im Vorstand der Sektion dem DAV unverzüglich mitzuteilen;
d) Satzungsänderungen genehmigen zu lassen;
e) die satzungsgemäßen Beschlüsse der Hauptversammlung des DAV auszuführen;
f) jede Veräußerung oder Belastung von Grund- oder Hüttenbesitz, soweit es sich um AV-Hütten handelt, vom DAV genehmigen zu lassen;
g) ihr Arbeitsgebiet zu betreuen.

§ 5
Vereinsjahr

Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

Mitgliedschaft

§ 6
Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

1. **Die volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.**
2. **Den nicht volljährigen Mitgliedern stehen die im Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechtes zu.** Abweichend hiervon können Mitglieder ab dem 16. Lebensjahr abstimmen und wählen, aber nicht gewählt werden.
3. **Die Mitglieder der Sektion sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie sind berechtigt, von dessen Einrichtungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen.**
4. **Eine Haftung für Schäden, die einem Mitglied bei der Benutzung der Vereinseinrichtungen oder bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Organmitglied oder einer sonstigen für die Sektion tätigen Person, für die die Sektion nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.**

§ 7
Mitgliederpflichten

1. **Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag spätestens bis zum 31. Januar des laufenden Jahres an die Sektion zu entrichten. Die jeweilige Höhe setzt die Mitgliederversammlung fest. Hierbei wird die von der Hauptversammlung des DAV beschlossene Einteilung in Mitgliederkategorien zugrundegelegt.**
2. **Die Mitgliederrechte stehen dem Mitglied nur für den Zeitraum zu, für den es den Jahresbeitrag entrichtet hat.**
3. **Während des laufenden Jahres eintretende Mitglieder haben den vollen Jahresbeitrag zu entrichten.**
4. **Der Sektionsanteil kann bei Vorliegen besonderer Umstände vom Vorstand auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden.**
5. **Jedes Mitglied ist verpflichtet, Änderungen seiner Anschrift alsbald der Sektion mitzuteilen.**

§ 8
Ehrenmitglieder und fördernde Mitglieder

1. Zu Ehrenmitgliedern kann die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes Mitglieder ernennen, die sich hervorragende Verdienste um die Sektion erworben haben. Sie erhalten den Mitgliederausweis ihrer Kategorie; sie können von der Beitragspflicht gegenüber der Sektion befreit werden.
2. Fördernde Mitglieder der Sektion können Einzelpersonen oder juristische Personen werden. Nähere Bestimmungen über die Aufnahme einschließlich der Festlegung über etwaige Beiträge werden vom Vorstand beschlossen. Voraussetzung für die fördernde

Mitgliedschaft ist die Anerkennung der Satzung der Sektion. Fördernde Mitglieder der Sektion sind keine mittelbaren Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, sie erhalten keinen Mitgliederausweis, sie genießen nicht die Rechte von ordentlichen Mitgliedern. In der Mitgliederversammlung der Sektion haben sie Rederecht, jedoch kein Stimmrecht. Die fördernde Mitgliedschaft endet durch Austritt am Ende eines Jahres, sofort bei Ausschluss durch den Vorstand.

§ 9
Aufnahme

1. Wer in die Sektion aufgenommen werden will, hat dies schriftlich – auch unter Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten - zu beantragen.
2. Bei der Aufnahme ist eine Gebühr zu entrichten, die von der Mitgliederversammlung festgesetzt wird.
3. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand, dieser kann die Entscheidungsbefugnis delegieren.
4. Die Aufnahme wird erst nach Bezahlung der Aufnahmegebühr und des ersten Jahresbeitrages wirksam.

§ 10
Beendigung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft wird beendet
a) durch Austritt;
b) durch Tod;
c) durch Streichung;
d) durch Ausschluss.

§ 11
Austritt, Streichung

1. Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich dem Vorstand mitzuteilen; er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist spätestens 3 Monate vor Ablauf des Vereinsjahres zu erklären.
2. Der Vorstand kann die Mitgliedschaft mit sofortiger Wirkung streichen, wenn das Mitglied den Jahresbeitrag trotz zweimaliger Aufforderung nicht bezahlt hat.

§ 12
Ausschluss

1. Auf Antrag des Vorstandes kann ein Mitglied durch den Ehrenrat ausgeschlossen werden (wenn kein Ehrenrat gebildet ist, durch den Vorstand).
2. **Ausschließungsgründe sind:**
   a) **grober Verstoß gegen die Zwecke der Sektion oder des DAV, gegen Beschlüsse oder Anordnungen der Vereinsorgane oder gegen den Vereinsfrieden;**
   b) **schwere Schädigung des Ansehens oder der Belange der Sektion oder des DAV;**
   c) **grober Verstoß gegen die alpine Kameradschaft.**

3. Gegen den Ausschluss ist Berufung an die Mitgliederversammlung zulässig. Sie muss innerhalb einer Frist von einem Monat ab Zugang des Ausschließungsbescheides beim Vorstand eingelegt werden.
4. Vor der Beschlussfassung durch den Ehrenrat und die Mitgliederversammlung ist dem Mitglied unter Setzung einer angemessenen Frist rechtliches Gehör zu gewähren. Der Beschluss über den Ausschluss ist zu begründen und dem Mitglied mittels eingeschriebenem Brief bekannt zu geben.

§ 13
Abteilungen

1. Die Mitglieder der Sektion können sich mit Zustimmung des Vorstandes zu Abteilungen oder Gruppen (z.B. für Hochtouristen) innerhalb der Sektion zusammenschließen. Die Mitgliederversammlung kann sie durch Beschluss auflösen.
2. Für Jugendbergsteiger/innen, Junioren/innen und Kinder sind nach Bedarf eigene Gruppen einzurichten.
3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Vorstandes; der Vorstand darf die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Jugendgruppen (Jugendsatzung) nicht versagen, soweit diese mit dem Muster für die Jugendsatzung der Sektionen übereinstimmt. Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Vorstandes festgesetzt werden.
4. Eigene Rechtspersönlichkeit kommt den Abteilungen nicht zu.

§ 14
Organe

Organe der Sektion sind
a) der Vorstand
b) der Beirat
c) die Mitgliederversammlung
d) der Ehrenrat

Vorstand

§ 15
Zusammensetzung

1. Der Vorstand besteht aus dem/der Ersten Vorsitzenden, dem/der Zweiten Vorsitzenden, dem/der Schatzmeister/in, dem/der Schriftführer/in **und dem/der Vertreter/in der Sektionsjugend** (geschäftsführender Vorstand) sowie ... Beisitzern/innen.
2. Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von .... (höchstens 6) Jahren in schriftlicher und geheimer Abstimmung gewählt, rechtsgültig auch anders, wenn kein Widerspruch erhoben wird. Wiederwahl ist zulässig. Ist bei Ablauf der Frist ein neuer Vorstand noch nicht gewählt, verlängert sich die Amtszeit bis zur Wahl eines neuen Vorstandes.
3. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so wird an dessen Stelle durch die nächste Mitgliederversammlung für den Rest der Amtszeit ein neues Vorstandsmitglied gewählt. Bis dahin, sowie in Fällen langdauernder Verhinderung, berufen die übrigen Vorstandsmitglieder ein Ersatzmitglied.
4. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig.

§ 16
Vertretung

Die Sektion wird nach außen gerichtlich und außergerichtlich durch den geschäftsführenden Vorstand vertreten. Der/die Erste Vorsitzende, der/die Zweite Vorsitzende und der/die Schatzmeister/in haben Einzelvertretungsbefugnis. Handelt es sich um Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als .... Euro, so ist die Mitwirkung eines weiteren Vorstandsmitgliedes erforderlich. Im Innenverhältnis dürfen hierbei der/die Zweite Vorsitzende nur bei Verhinderung des/der Ersten Vorsitzenden und der/die Schatzmeister/in nur bei Verhinderung des/der Ersten und Zweiten Vorsitzenden handeln.

§ 17
Aufgaben

Der geschäftsführende Vorstand legt die Tagesordnung für alle Versammlungen der Sektion fest, vollzieht ihre Beschlüsse und entscheidet in allen Angelegenheiten, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.

§ 18
Geschäftsordnung

1. Der Vorstand wird von dem/der Ersten Vorsitzenden, bei seiner Verhinderung von dem/der Zweiten Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung durch den/die Schatzmeister/in zu Sitzungen einberufen. Er ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Der Vorstand kann einen Beschluss auch dann wirksam fassen, wenn sein Gegenstand bei der Einberufung nicht angegeben worden ist.
2. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst; bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.
3. Der Vorstand muss einberufen werden, wenn es mindestens ... seiner Mitglieder verlangen.
4. Die Sektion kann Mitarbeiter/innen gegen Vergütung anstellen.

§ 19
Beirat

1. Der Beirat besteht aus .... Mitgliedern. Er wird auf die Dauer von ... Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt, gerechnet vom Tage der Wahl an. Er bleibt bis zur Neuwahl des Beirates im Amt. Vorstandsmitglieder können nicht zugleich Mitglieder des Beirates sein.
2. Der Beirat hat die Aufgabe, den Vorstand in allen Vereinsangelegenheiten zu beraten.
3. Der Beirat wird von dem/der Ersten Vorsitzenden oder von dem/der Zweiten Vorsitzenden einberufen. Er muss einberufen werden, wenn mindestens zwei Beiratsmitglieder die Einberufung schriftlich vom Vorstand verlangen. Zu den Sitzungen des Beirates haben die Mitglieder des Vorstandes Zutritt. Sie nehmen an der Beratung teil, haben aber kein Stimmrecht.
4. Der Beirat fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.

Mitgliederversammlung

§ 20
Einberufung

1. Der Vorstand beruft alljährlich eine ordentliche Mitgliederversammlung ein, zu der die Mitglieder spätestens .... vorher schriftlich oder durch das Mitteilungsblatt der Sektion eingeladen werden müssen; die Frist beginnt mit dem Tag der Absendung der Veröffentlichung. Die Tagesordnung ist hierbei mitzuteilen.
2. Der Vorstand kann eine außerordentliche Mitgliederversammlung nach den gleichen Bestimmungen wie in Absatz 1 einberufen. Sie muss einberufen werden, wenn dies mindestens ein Zehntel der Mitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen. Das gleiche Recht steht auch dem Ehrenrat zu.

§ 21
Aufgaben

1. Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
   a) den Geschäftsbericht des Vorstandes und die Jahresrechnung entgegenzunehmen;
   b) den Vorstand zu entlasten;
   c) den Haushaltsvoranschlag zu genehmigen;
   d) den Mitgliederbeitrag und die Aufnahmegebühr festzusetzen;
   e) Vorstand, Beirat, Ehrenrat und Rechnungsprüfer/innen zu wählen;
   f) die Satzung zu ändern;
   g) die Sektion aufzulösen.
2. Ein Beschluss ist mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu fassen; Stimmenthaltungen zählen bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses nicht mit.
3. Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln (alternativ: drei Vierteln) der abgegebenen Stimmen. **Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.**

§ 22
Geschäftsordnung

Der/die Erste oder der/die Zweite Vorsitzende leitet die Mitgliederversammlung. Es ist eine Niederschrift aufzunehmen, welche die Beschlüsse wörtlich enthalten muss. Sie muss von dem/der Versammlungsleiter/in und von zwei zu Beginn der Versammlung zu wählenden Mitgliedern unterzeichnet sein.

Ehrenrat, Rechnungsprüfer/innen, Auflösung

§ 23
Ehrenrat

1. Der Ehrenrat besteht aus ... Mitgliedern, von denen eines dem Vorstand der Sektion angehört. Die übrigen dürfen kein Amt in der Sektion bekleiden.

2. Die Mitglieder des Ehrenrates werden von der Mitgliederversammlung gewählt, das dem Vorstand angehörende Mitglied von diesem. Er wählt sich eine/n Vorsitzende/n.
3. Der Ehrenrat ist berufen, um
   a) Vereinsstreitigkeiten aller Art zu schlichten;
   b) Ehrenverfahren und
   c) Ausschlussverfahren durchzuführen.

Die Beschlüsse ergehen nach Anhörung des Betroffenen mit einfacher Stimmenmehrheit. Hinsichtlich der Beschlussfähigkeit gilt § 18, Abs. 1, Satz 2 entsprechend. Sie sind, abgesehen vom Ausschlussverfahren, endgültig.

§ 24
Rechnungsprüfer/innen

Die Mitgliederversammlung wählt jeweils auf die Dauer von ... Jahren zwei Rechnungsprüfer/innen. Wiederwahl ist zulässig. Sie haben die Kassengeschäfte der Sektion laufend zu überwachen und der Mitgliederversammlung zu berichten.

§ 25
Auflösung

Über die Auflösung der Sektion beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen der erschienenen Mitglieder. Sind weniger als ein Drittel der Mitglieder erschienen, so kann die Auflösung nur von einer unverzüglich einzuberufenden zweiten Mitgliederversammlung beschlossen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist.
Die Mitgliederversammlung, welche die Auflösung beschließt, verfügt auch gleichzeitig über das Vermögen der Sektion. Der Beschluss kann nur dahin lauten, dass das Vermögen an den DAV oder an eine oder mehrere seiner, als gemeinnützig anerkannten Sektionen fällt und unmittelbar und ausschließlich für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten zu verwenden ist. Alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten sind dem DAV oder der bestimmten Sektion unentgeltlich zu übertragen. Das gleiche gilt, wenn die Sektion zwangsweise aufgelöst wird oder der bisherige Satzungszweck in Wegfall kommt. Sollte dann weder der DAV bestehen noch einen als steuerbegünstigte Körperschaft anerkannten Rechtsnachfolger haben, wird das Vereinsvermögen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts oder einer steuerbegünstigten sonstigen Körperschaft zur unmittelbaren und ausschließlichen Verwendung für einen gleichartigen gemeinnützigen Zweck zugeführt.

Beschlossen in der Mitgliederversammlung vom ....

Sektion Stempel Unterschrift
Genehmigung durch den DAV gemäß § 8 der DAV-Satzung:

Datum Stempel Unterschrift

Abstimmung: über die Mustersatzung für die Sektionen des DAV	
ja	Mehrheit
nein	keine Stimme
Enthaltungen	keine Stimme
Somit ist der Antrag **einstimmig angenommen**.	

7. Verwaltung

7.1 Antrag Sektion Alpenkranzl Erding, Aufhebung der Neuregelung Fahrtkostenerstattung für bundeszentrale Schulungen

Die Sektion Alpenkranzl Erding stellt folgenden Antrag zur Hauptversammlung 2002:

Die vom Verwaltungsausschuss beschlossene und ab 2002 geltende Neuregelung zur Fahrtkostenerstattung für bundeszentrale Schulungen (Fachübungsleiter, Jugendleiter) ist aufzuheben und insbesondere unter Berücksichtigung des Grundsatzprogramms neu und angemessen differenziert zu gestalten.

Begründung:
Die ab 1.1.2002 geltende Neuregelung verfehlt nicht nur Wort und Sinn des Grundsatzprogramms, sondern tangiert damit auch die Glaubwürdigkeit des Vereins nach innen wie nach außen. Rationalisierungen der Bundesgeschäftsstelle sind nicht über die Grundsätze des Vereins zu stellen.

Im Grundsatzprogramm heißt es unter 3.2 wörtlich: „Die DAV-Mitglieder ... sollen bevorzugt öffentliche Verkehrsmittel benutzen und auch das Fahrrad in Kombination mit der Bahn zur Reise einsetzen. Bei der Verwendung des Pkw sollen Fahrgemeinschaften gebildet (...) werden."

Ferner wird unter Punkt 2.4 formuliert: „Die ehrenamtlichen Fachübungsleiter und Jugendleiter des DAV werden in ihrer Ausbildung mit den Prinzipien des Natur- und Umweltschutzes vertraut gemacht und erhalten spezielle, auf ihren künftigen Einsatzbereich bezogene Verhaltensempfehlungen. Als wichtige Multiplikatoren geben sie dieses Wissen an einen großen Teil der Mitglieder in den einzelnen Sektionen weiter. Insbesondere Kinder und Jugendliche können dadurch bereits frühzeitig eine positive Werthaltung zur Natur entwickeln und zu umweltgerechtem Handeln befähigt werden".

Auch im sog. Leitbild des DAV wird das Umweltbewusstsein betont und ausdrücklich auf das „Grundsatzprogramm" verwiesen (vgl. 7.3).

Im Sinne einer Verwaltungsrationalisierung wurde vom Referenten für Naturschutz des DAV eine Initiative gestartet, die Fahrtkostenerstattung für bundeszentrale Schulungen künftig nicht mehr auf der Basis real entstandener Kosten, sondern nach einem pauschalen System zu erstatten.

Bei der Ermittlung der Entfernungen wurde – mit Zustimmung des Naturschutzreferates – der Berechnung nach Straßenkilometern anstelle von Bahnkilometern ausdrücklich der Vorzug gegeben. Der VA übernahm diese Initiative und regelte die Fahrtkostenerstattung ab

1.1.2002 entsprechend neu. Damit wurde eine im Sinne des Grundsatzprogramms etwa von der JDAV jahrelang geübte und bewährte Praxis ausgehebelt.

Es ist schwer nachvollziehbar, wie sich das Naturschutzreferat einerseits mit einem Umweltpreis für die Erarbeitung von Anreiseskizzen für öffentliche Verkehrsmittel ehren lassen kann, in Wahrheit aber eine ausdrücklich darauf basierende Regelung torpediert. In der Praxis wird nun die Pkw-Anreise als die gegebene, zumindest aber gleichwertige Anreiseform akzeptiert und bejahend unterstützt.

Eine finanzielle Gleichstellung der Erstattungssätze für Pkw und Bahn missachtet nicht nur die pädagogischen wie ökologischen Bemühungen innerhalb des DAV zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, indem es eine Gleichwertigkeit herstellt und damit festschreibt, sondern geht auch an den real entstandenen Kosten vorbei.

Auf Bundesebene verordnete Sparhaushalte lassen (zumindest im Jugendbereich) einen Pauschalsatz nicht zu, der 100 % der Bahnkosten abdecken würde. Ein bei beschränktem Etat interner Ausgleich pro Bahn und contra Pkw ist als Steuerungsmittel nach der neuen Regelung nicht mehr möglich.

Dies bedeutet aber auch, dass eine Unterförderung der Fahrtkosten um so eklatanter wird, je weiter der Teilnehmer vom Kursort entfernt wohnt. Die im Jugendleiterbereich bislang praktizierte 100%-ige Erstattung der Bahnkosten hat diesen räumlichen Nachteil zumindest monetär ausgeglichen.
Auch der vom DAV vehement postulierten Förderung der Ehrenamtlichkeit steht die neue Regelung entgegen. Soll der sich für den Verein ausbildende und tätige Ehrenamtliche nicht auf dem Differenzbetrag zwischen realen und erstatteten Fahrtkosten sitzen bleiben, wird er eine Erstattung seiner Deckungslücke durch die Sektion anstreben. Dies bedeutet, dass die Sektion nicht nur für die allgemein deutlich gestiegenen Teilnehmerbeträge aufzukommen hat, sondern auch noch Teile der Fahrtkosten übernehmen und abrechnen soll.

Gerade jungen engagierten Menschen ist es nicht zuzumuten, im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit neben ihrer Freizeit und Arbeitskraft auch noch finanziell in dieses Engagement investieren zu müssen. Über den rein finanziellen Aspekt hinaus, stellt sich abschließend die Frage, wer im vorliegenden Fall auf wessen Rücken rationalisiert.

Der Antrag wird gemeinsam mit 7.2 behandelt.

7.2 Antrag der Sektion Gelsenkirchen, Aufhebung der Neuregelung der Fahrtkostenerstattung für bundeszentrale Schulungen

Die Sektion Gelsenkirchen stellt folgenden Antrag zur Hauptversammlung 2002:

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins möge beschließen, die zum 01.01.2002 eingeführte pauschale und vom Beförderungsmittel unabhängige Fahrtkostenerstattung für Teilnehmer an FÜL- und Jugendleiterfortbildungen etc. zum schnellstmöglichen Termin aufzuheben. An ihre Stelle trete die bisherige Regelung.

Begründung:

Die jetzige Regelung steht in deutlichem Widerspruch zu wesentlichen Grundsätzen des DAV, die im erst kürzlich verabschiedeten Leitbild (z.B. Art. 7, Natur) und im Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung des Alpenraumes (insbes. Leitlinie Nr. 8 und Maßnahmen Nr. 2.4 und 3.2) ihren Niederschlag gefunden haben. Darin definiert sich der DAV als Naturschutzverein mit einer Verantwortung auch für das Verhalten seiner Mitglieder. Demgemäss hat der DAV in zahlreichen Publikationen stets für eine Anreise mit der Bahn geworben.

Wenn jetzt aber ein Teilnehmer einer FÜL- oder Jugendleiterausbildung für seine Anreise die gleiche Fahrtkostenerstattung erhält, egal ob er mit der Bahn anreist oder mit dem eigenen Pkw, wird der Anreiz, mit der Bahn anzureisen, stark vermindert. In der Regel wird er nämlich bei einer Anreise mit dem Pkw weniger aus der eigenen Tasche zuzahlen müssen. Zudem ist die Anreise mit dem Pkw im Vergleich zur alten Regelung begünstigt worden: Der Kilometersatz ist von DM 0,10 auf € 0,08 (ca. DM 0,16) heraufgesetzt worden.

Neben dem negativen Effekt auf das Anreiseverhalten der Kursteilnehmer hat die Neuregelung auch politisch nicht zu unterschätzende Auswirkungen. Die Glaubwürdigkeit des DAV als Naturschutzverein steht auf dem Spiel, wenn eine Anreise mit der Bahn nicht mehr gefördert wird. Die Neuregelung lässt zudem alle die im Regen stehen, die bislang in den Sektionen, z.T. mit Verweis auf die Fahrtkostenregelung des Hauptvereins, für eine Anreise mit der Bahn geworben haben.

Die jetzige Regelung ist um so unverständlicher, als sie ohne Not verabschiedet wurde: sie ist bislang lediglich mit Verwaltungsvereinfachung begründet worden (sic!). Unseres Erachtens ist es ein Unding, dass im DAV vereinspolitische Entscheidungen von ausschließlich verwaltungstechnischen Argumenten geleitet werden. Hier ist der Entscheidungsfindungsprozess auf den Kopf gestellt worden.

Zuletzt stellt auch die Verpflichtung, eine Einzugsermächtigung zu erteilen, gerade im Jugendbereich eine zusätzliche Belastung dar, da Jugendliche unter 18 Jahren keine gültige Einzugsermächtigung erteilen können und oftmals sogar kein Girokonto besitzen.

Aus diesen Gründen bitten wir die Sektionenvertreter dem Antrag zuzustimmen.

Herberger erläutert, dass mit der Neuregelung der Fahrtkostenerstattung eine halbe Personalstelle eingespart werden konnte, da die aufwendige manuelle Kontrolle, Abrechnung und Überweisung der Reisekosten sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat und bittet deshalb den Antrag abzulehnen.

Urban ergänzt, dass Verhandlungen mit der Deutschen Bundesbahn laufen. Es soll erreicht werden, dass bei Vorlage einer Teilnahmebestätigung zu einem Ausbildungskurs des DAV dem Teilnehmer/der Teilnehmerin ein 10%iger Preisnachlass beim Kauf einer Bahnkarte gewährt wird. Damit wird ein Anreiz geschaffen mit der Bahn zu fahren.

Antrag der Sektion Lindau auf Schluss der Debatte

Abstimmung		
	ja	Mehrheit
	nein	wenige Stimmen
	Enthaltungen	wenige Stimmen
Somit ist der Antrag auf Schluss der Debatte **angenommen**.		

Abstimmung zum Antrag der Sektion Alpenkranzl Erding, Aufhebung der Neuregelung Fahrtkostenerstattung für bundeszentrale Schulungen:

Abstimmung: über TOP 7.1		
	ja	534 Stimmen
	nein	große Mehrheit
	Enthaltungen	42 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.		

Abstimmung zum Antrag der Sektion Gelsenkirchen, Aufhebung der Fahrtkosten für bundeszentrale Schulungen

Abstimmung: über TOP 7.2		
	ja	405 Stimmen
	nein	große Mehrheit
	Enthaltungen	45 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.		

7.3 Antrag der Sektionen Allgäu-Kempten, Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen, Leitzachtal, München, Oberland, Passau, Regensburg, Traunstein, Würzburg; Berufung gegen die Aufnahme der Sektion Alpen.net

Die Sektionen Allgäu-Kempten, Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen, Leitzachtal, München, Oberland, Passau, Regensburg, Traunstein, Würzburg stellen folgenden Antrag zur Hauptversammlung 2002:

Berufung gegen die Aufnahme der Sektion Alpen.net

Begründung der Sektionen: Eine Vielzahl von Sektionen in Deutschland, vor allen Dingen alle größeren Sektionen sind zum Teil sehr umfangreich im Internet vertreten und bieten also Interessenten, die überwiegend auf virtuellem Wege eine Bindung an den Alpenverein suchen, genügend Gelegenheit zur entsprechenden Aktivität. Wir betrachten die Neugründung von alpen.net als ausgesprochene Konkurrenz, die sich im übrigen aber den Verpflichtungen einer Alpenvereinssektion gegenüber dem Vereinsleben weitgehend entziehen kann. Sowohl von der Kostengestaltungshöhe, wie der Übernahme von Hütten- und Wegeverpflichtungen oder in den meisten Bereichen ehrenamtlicher AV-Tätigkeit, ist von einer solchen Sektion wenig zu erwarten.

Wenn es wirklich eine Gruppe gibt, die in dieser Form ihre eigenen Aktivitäten konzentrieren wollen, so bietet sich sehr einfach an, einer ortsansässigen Sektion beizutreten und unter deren Namen die Homepages und Internetadressen aufzubauen.

Mit ergänzendem Schreiben vom wurden von Seiten der o.g. Sektionen weitere Begründungen nachgereicht:

1. Ein Verein dessen Mitglieder über die ganze Bundesrepublik (und evtl. noch weiter) verstreut sind, kann nur ein sehr unpersönlicher sein. Alpenvereinstraditionen und

Satzungsziele wie Förderung gemeinschaftlicher bergsteigerischer, alpinsportlicher Unternehmungen und Wanderungen (§3/b) oder umfassende Jugendarbeit (§3/g) kann in einer Sektion, deren Mitglieder sich nur via E-mail kennen, kaum erfolgen.

2. *Eine bergsteigerische Ausbildung und ein sinnvoll strukturiertes Touren- und Gruppenprogramm ist überregional nur schwer bzw. höchstens kommerziell zu bewerkstelligen sowie eher umweltschädlich und wiederum kaum gemeinschaftsfördernd. Zudem kann von einer solchen Sektion im Bereich Hütten und Wege oder den meisten anderen Gebieten ehrenamtlicher AV-Tätigkeit wenig erwartet werden, da sie sich diesen Verpflichtungen gegenüber dem Vereinsleben weitgehend entziehen kann.*

3. *Jeder Verein ist verpflichtet, einen Sitz anzugeben. Dieser wird, auch wenn er in einer Internetsektion nur ein ‚virtueller' sein soll, zum jeweiligen Sektionsschwerpunkt werden. Damit tritt die Internetsektion – noch dazu mit deutlich geringeren Mitgliederbeiträgen – in unausgesprochene Konkurrenz zu den örtlichen Sektionen, was nicht gewünscht sein kann.*

4. *Nachdem eine Vielzahl von (zumeist größeren) Sektionen in Deutschland bereits sehr umfangreich im Internet vertreten sind, ist nicht einzusehen, dass es noch eine zusätzliche reine Internetsektion geben muss. Diejenigen, die überwiegend auf virtuellen Weg eine Bindung an den Alpenverein suchen, haben in den bestehenden Sektionen genügend Gelegenheiten dazu.*

5. *Eine Internetsektion bedeutet den ersten Schritt hin zu einer zentralen Mitgliedschaft, auch wenn das von Alpin.net jetzt vielleicht nicht gewollt ist. Nach den langen Diskussionen und der breiten Ablehnung dieser Idee einer zentralen Mitgliedschaft auf den letzten Hauptversammlungen ist zu erwarten, dass eine Mehrheit der Sektionen auch deshalb der Internetsektion nicht zustimmen wird.*

6. *Wir sind keinesfalls generell gegen das Medium Internet eingestellt, ganz im Gegenteil! Wenn der Existenz einer DAV-Internet-Community Rechnung getragen werden soll, so schlagen wir vor, eine „überregionale Internet-Gruppe" zu gründen, in der nur Mitglieder aufgenommen werden, die ihre A- oder B-Mitgliedschaft in einer bereits existierenden Sektion haben. Alternativ besteht auch die Möglichkeit, „regionale Internet-Gruppen" in bestehenden Sektionen zu gründen. Dadurch könnte eine drohende Unterhöhlung und weitgehende Umstrukturierung des klassischen Sektionsaufbaus im DAV vermieden werden.*

Ergänzend zum Antrag der o.g. Sektionen wurde von der Sektion Würzburg mit Datum vom 22. Mai 2002 folgender Brief bezüglich der Aufnahme der Sektion Alpen.net an den Ersten Vorsitzenden des DAV gesendet:
„Nach § 6 Abs. 1 der Satzung des Deutschen Alpenvereins hätte für die Sektion Alpin.net eine Stellungnahme der benachbarten Sektionen eingeholt werden müssen. Ich sehe die Rechte der Sektion Würzburg verletzt und nicht beachtet.
Zur nächsten Hauptversammlung lege ich vorsorglich Berufung nach § 6 Absatz 2 gegen die Aufnahme der Sektion Alpin.net als auch der Sektion Alpin Internet ein.
Wenn diese Sektionen ihren Sitz in Würzburg aufgeben werden wir die Berufung zurückziehen.

Treibel, Sektion Oberland, stellt fest, dass die Sektion Alpen.net ihren überregionalen Anspruch bereits von ihrer Homepage gelöscht hat und des weiteren der Vorstand ihm zugesagt hat, diesen auch in der Satzung zu streichen.

Er zieht deshalb die Berufung der Sektion Oberland zurück.

Amberger, Sektion Traunstein, berichtet vom Südbayerischen Sektionentag, der sich für die Sektion Alpen.net ausgesprochen hat, jedoch weitere Internet-Sektionen vermeiden möchte.

Schwabe, Sektion Murnau, berichtet, dass viele Mitglieder aus seiner Sektion nicht in der unmittelbaren Umgebung von Murnau wohnen. Oftmals werden Mitgliedschaften auf Hütten geschlossen und dadurch ist der Einzugskreis auf ganz Deutschland ausgedehnt. Aus diesem Grund spricht er sich nicht gegen die Sektion Alpen.net aus.

Auch wurde an die Delegierten appelliert, die Mitglieder über ein attraktives Angebot zu werben, anstatt sie über den Standort der Sektion zu suchen.

Antrag von Pflughaupt, Sektion Würzburg: „Die Sektion Alpen.net soll ihren Sitz von Würzburg nach Riedering verlegen, dort wo auch der Postbriefkasten ist."
Des weiteren moniert er, dass die Sektion Würzburg über die Namensänderung der Sektion Alpen.net (früher „Sektion Internet Alpin") nicht informiert wurde.

Hörfurter, Vorsitzender der Sektion Alpen.net, stellt die Tätigkeiten der Sektion Alpen.net ausführlich vor.

Zwischenzeitlich gingen mehrere Anträge auf Schluss der Debatte ein, was mit großer Mehrheit bewilligt wurde.

Buchelt fügt an, dass der Antrag der Sektion Würzburg auf Verlegung des Sitzes der Sektion, nicht zulässig ist, da hierüber ausschließlich die Sektion selbst entscheiden könne. Daraufhin macht Hörfurter den Vorschlag, den Sitz der Sektion Alpen.net nach Riedering zu verlegen, wenn die Sektion Würzburg ihre Berufung zurückzieht.

Abstimmung: über TOP 7.3

ja	807 Stimmen
nein	2.488 Stimmen
Enthaltungen	243 Stimmen

Somit ist der Antrag abgelehnt.

7.4 Antrag der Sektionen Augsburg, Allgäu-Kempten, Garmisch-Partenkirchen, Nürnberg, Passau, Regensburg, Traunstein, Würzburg; Bruch der Hüttenordnung durch den DAV Summit Club und Gewährung eines Preisnachlasses für DAV-Mitglieder

Die Sektionen Augsburg, Allgäu-Kempten, Garmisch-Partenkirchen, Nürnberg, Passau, Regensburg, Traunstein, Würzburg stellen zur Hauptversammlung 2002 folgenden Antrag:

1. Die Hauptversammlung möge beschließen, dem DAV Summit Club zu untersagen, den Sektionen ständig einen eklatanten Bruch der Hüttenordnung des DAV aufzuzwingen. Dies

kann über den Beirat zum DAV Summit Club geschehen. Er soll auf die Direktion Sturm/Härter einwirken, dass diese immerwährenden Verstöße gegen die Mitgliederrechte endlich beendet werden. Sie bestehen in der Verweigerung des Summit Clubs, bei Belegung von Schlafplätzen in Alpenvereinshütten für Nichtmitglieder die entsprechende Gebühr an die Sektionen zu begleichen. Summit geht so weit, dass Sektionen, welche gegen diesen Bruch der Mitgliederrechte Einspruch erheben, aus dem Programm des Summit Club entfernt werden. Jahrelange Versuche, den Missstand auf dem Wege von Aussprachen zu beseitigen, bewirkten außer Vertröstungen mit dem Hinweis „das Problem werde gelöst" nichts.
Ein Anreiz für Summit-Reisende, dem Alpenverein beizutreten, besteht bei dieser Praktik nicht, weil Nichtmitglieder den gleichen Übernachtungspreis zu begleichen haben wie Mitglieder. In früheren Jahren war die Aussage Summit Club zu diesem Thema: es seien ja nur 1-2 % Nichtmitglieder. Die neueste Aussage hierzu liegt bei 10 %. Nachweise für diese Ansätze gibt es nicht.

2. Weiterhin sollte auf den Beirat eingewirkt werden, dass Alpenvereinsmitglieder für das gesamte Programm des Summit Club einen angemessenen Nachlass erhalten. Dies wurde bisher vom DAV Summit Club mit der Begründung abgelehnt, dass es wegen des Rabattgesetzes nicht zulässig sei. Da dieser Grund seit Änderung der einschlägigen Rechtsprechung entfällt, gibt es für einen Nachlass keine Hinderung mehr. Die Nebenwirkung für Summit-Reisende, dem Alpenverein beizutreten, würde diesem sicherlich einen großen Zulauf bescheren.

Begründung über diesen Text hinaus erfolgt in der Hauptversammlung.

Für die Sektionen Augsburg, Allgäu-Kempten, Garmisch-Partenkirchen, Nürnberg, Passau, Regensburg, Traunstein, Würzburg.

Es ist möglich, dass noch weitere Sektionen nachgemeldet werden.

Pfanzelt begründet für die antragstellenden Sektionen ihren Antrag nochmals. Es gehe ihnen darum, dass die Regelungen, die der DAV sich selbst gegeben habe von den Hüttenbenutzern, insbesondere durch die DAV Summit Club GmbH, dem Tochterunternehmen des DAV, respektiert und eingehalten werden.

Klenner weist darauf hin, dass sowohl auf den Hütten des DAV, als auch des OeAV, alle Bergsteigerschulen Sonderrechte, die sich aus der jahrzehntelangen Praxis etabliert haben, in Anspruch nehmen. Er sprach sich gegen eine einseitige Benachteiligung des DAV Summit Club gegenüber den Wettbewerbern aus. Daher sollte sich die vom Hauptausschuss eingesetzte Projektgruppe Hütten und Wege, die die Gesamtperspektiven für die Zukunft der Hütten prüfen und weiter entwickeln soll, auch mit dem Thema Bergsteigerschulen auf AV-Hütten befassen.

In der anschließenden Diskussion sprechen sich mehrere Sektionen sowohl für die Annahme, als auch für die Ablehnung des Antrages aus. Dabei wurde die Zuständigkeit der Sektionen für die Einhaltung der Hüttenordnung herausgestellt. Einen breiten Raum nahm die Forderung nach ausreichendem Handlungsspielraum zum Betrieb der AV-Hütten ein.
Es wurde ferner betont, dass eine abgestimmte Lösung mit dem OeAV gefunden werden sollte, um Ungleichgewichte zwischen benachbarten Hütten zu vermeiden.

Nach einer ausführlichen Diskussion fand dann die Abstimmung über den Antrag statt.

Abstimmung: über TOP 7.4	
ja	1.125 Stimmen
nein	1.339 Stimmen
Enthaltungen	121 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

Klenner kündigt an, dass die Projektgruppe Hütten und Wege das Thema Bergsteigerschulen auf AV-Hütten mit in ihre Arbeit einbeziehen werden.

10.3 Antrag der Sektion Berlin; Änderung der Regelungen für Hüttengebühren

Ab dem Jahr 2001 wurden die Kriterien der Sondergebühr für die Übernachtung in Alpenvereinshütten dergestalt verändert, dass generell alle Mitglieder der AV-Jugend – d.h. bis zum 27. Lebensjahr – diese Kategorie in Anspruch nehmen können und Kinder unter 6 Jahren kostenlos nächtigen. Diese eigentlich positive Regelung führt inzwischen zu beträchtlichen Einnahmeausfällen. Das wird auch durch die Anhebung der Gebühr auf 3,50 Euro (50 ATS) nicht kompensiert. Die Einnahmeverluste haben letztlich allein die hüttenbesitzenden Sektionen zu tragen. Die Hauptversammlung möge deshalb beschließen, ab 2003 zur alten Regelung zurückzukehren.

Mehrere Sektionen weisen in der Aussprache darauf hin, dass den Sektionen durch die neue Regelung nennenswerte Einnahmen verloren gehen, was die ohnehin schon kritische Situation weiter verschärfe. Eine Konkretisierung der Ausfälle war aufgrund fehlender Daten nicht möglich.

Wucherpfennig erklärt, dass der Hauptausschuss eine einheitliche Lösung mit dem OeAV sucht. Die neu gegründete Projektgruppe Hütten und Wege soll die Auswirkungen der Hüttengebühren auf die Einnahmen untersuchen und Lösungsvorschläge erarbeiten.

Dobner, Sektion München, stellt den Antrag, den HA-Beschluss zu den neuen Hüttengebühren vorerst auszusetzen, bis die Projektgruppe getagt hat und Ergebnisse vorlegen kann. Klenner und Gran bemerken, dass es ein Dilemma wäre, wenn man dem Antrag der Sektion Berlin zustimmen würde und zur alten Regelung der Hüttengebühren zurückkehren würde. Da sei der Antrag der Sektion München, den Beschluss vorerst auszusetzen, ein Kompromiss und man hätte die Gelegenheit noch einmal mit dem OeAV zu sprechen. Mehrere Sektionen (Ettlingen, Allgäu-Kempten, Garmisch-Partenkirchen, Rheinland-Köln, Berlin) sprechen sich für den Antrag der Sektion München, die Regelung zu Hüttengebühren vorerst auszusetzen, aus.

Dobner, Sektion München, und Stellmach, Sektion Siegburg, diskutieren, ob es sinnvoll ist, dass nicht-hüttenbesitzende Sektionen hier mitabstimmen. Olzowy und Strittmatter ergreifen das Wort und bitten um Solidarität und dass alle abstimmen sollen und dass es keine Unterscheidung zwischen hüttenbesitzenden Sektionen und nicht-hüttenbesitzenden Sektionen geben soll.

Arling, Sektion Rheinland-Köln, macht den Vorschlag, eine Hüttengebühr von der Vorlage eines Schüler- oder Studentenausweises abhängig zu machen.

Antrag der Sektion Zorneding, die Diskussion über Hüttengebühren jetzt zu beenden.

Abstimmung: über Schluss der Debatte	
ja	1.943 Stimmen
nein	2.143 Stimmen
Enthaltungen	29 Stimmen
Somit ist der Antrag abgelehnt.	

Antrag der Sektion Siegburg, die Rednerliste zu beenden

Abstimmung: über Ende der Rednerliste	
ja	große Mehrheit
nein	wenige Stimmen
Enthaltungen	wenige Stimmen
Somit ist der Antrag **angenommen**.	

Antrag der Sektion München, den HA-Beschluss zu den neuen Hüttengebühren auszusetzen, bis die Projektgruppe getagt hat und Ergebnisse vorlegen kann.

Abstimmung: über den Antrag der Sektion München	
ja	große Mehrheit
nein	wenige Stimmen
Enthaltungen	wenige Stimmen
Somit ist der Antrag mit **großer Mehrheit angenommen**.	

Daraus folgt, dass eine Abstimmung über den Antrag der Sektion Berlin („... ab 2003 zur alten Regelung zurückzukehren") nicht mehr nötig ist.

11. Finanzen

11.1 Voranschlag 2003, Planung nach Fachbereichen

Es werden verschieden Fragen zu den Kostenbereichen gestellt.
Für die Zeitschrift PANORAMA wurde ein neuer Vertrag geschlossen mit dem die Druckkosten gesenkt werden konnten.
Der Relaunch des Internetauftritts hat 2001 höhere Kosten als veranschlagt verursacht.
Beim Referat Hütten und Wege fließt auf Grund des Gegenrechtes wieder Geld zurück.
Bei den „Zentralen Diensten" müssen auch unbeeinflussbare Preissteigerungen, wie z.B. Portosteigerungen, Telefongebühren, mit berücksichtigt werden.

Eisenmann, Sektion Ulm, begrüßt die detaillierte Aufschlüsselung der Jahresplanung und sieht den Herbsttermin einer Hauptversammlung als Vorteil an. Er stellt den Antrag, die nächste Hauptversammlung wieder im Herbst abzuhalten. Dieser Vorschlag wird in der nächsten Hauptversammlung zur Abstimmung kommen, sofern ein entsprechender Antrag vorliegt.

Abstimmung zur Annahme des Voranschlages 2003

Abstimmung: über TOP 11.1	
ja	Mehrheit
nein	keine Stimme
Enthaltungen	keine Stimme
Somit ist der Antrag **einstimmig angenommen**.	

12. Wahlen

Klenner erläutert, dass alle folgenden Wahlen noch auf der Basis der „alten" Satzung, die noch bis zum 30.06.2003 in Kraft ist, erfolgen.

12.1 zum Dritten Vorsitzenden

Der Hauptausschuss schlägt Ingo Buchelt zur Wahl zum Dritten Vorsitzenden vor.
Die Hauptversammlung wählt Herrn Ingo Buchelt **einstimmig** für eine weitere Amtsperiode zum dritten Vorsitzenden. Ingo Buchelt nimmt die Wahl an.

12.2 zum Hauptausschuss

Die Sektionengemeinschaften unterbreiten folgende Wahlvorschläge:

Friedrich Christopher, Ostdeutscher Sektionentag,
Wilfried Leckel, Sektionenverband Hessen/Pfalz/Saar,
Werner Preuß, Rheinisch-Westfälischer Sektionentag

Alle drei Kandidaten werden in getrennten Abstimmungen mit großer Mehrheit und wenigen Gegenstimmen wiedergewählt.
Alle drei nehmen die Wahl an.

Die Amtszeit von Roland Stierle endet mit Ablauf des Jahres 2002 und er stellt sich nicht wieder zur Wiederwahl. Er bedankt sich bei der Hauptversammlung für die schönen letzten 10 Jahre. Klenner dankt ihm im Namen des Vorstandes und des Hauptausschusses für seine Arbeit.

Der Landesverband Baden-Württemberg, schlägt **Dieter Angst**, Vorsitzender der Sektion Schwaben, als Nachfolger von Stierle vor. Angst stellt sich selbst kurz den Delegierten vor und wird anschließend **einstimmig in den Hauptausschuss** gewählt.
Dieter Angst nimmt die Wahl an.

Sebastian Balaresque, stellvertretender Bundesjugendleiter, wird ebenso **einstimmig in den Hauptausschuss** gewählt. Sebastian Balaresque nimmt die Wahl an.

Klenner bedankt sich bei den ausgeschiedenen Hauptausschussmitgliedern **Herbert Herbst, Rainer Pollack** sowie bei dem Bundesjugendleiter **Dr. Johannes Rauschnabel**, die ihre Amtszeit 2002 **beendet haben**, für deren Engagement zum Wohle des Deutschen Alpenvereins.

12.3 zum Verwaltungsausschuss

12.3.1 Rechtsreferent

Rechtsreferent **Peter Boele** wird mit großer Mehrheit und wenigen Enthaltungen erneut in den **Verwaltungsausschuss wieder gewählt**. Peter Boele nimmt die Wahl an.

12.3.2 Mitglied Verwaltungsausschuss

Frau **Ulrike Seifert**, verantwortlich für den Bereich Familienbergsteigen, wird **einstimmig** in den **Verwaltungsausschuss** gewählt. Ulrike Seifert nimmt die Wahl an.

Hannes Boneberger, Bundesjugendleiter, stellt sich der Versammlung vor und wird **einstimmig** in den **Verwaltungsausschuss** gewählt. Hannes Boneberger nimmt die Wahl an.

12.3.3 Hauptgeschäftsführer/in

Alfred Siegert, langjähriger Hauptgeschäftsführer, verlässt zum Ende des Jahres 2002 den DAV und verabschiedet sich bei den Delegierten. Klenner dankt in seiner Laudatio Siegert für seine langjährige Tätigkeit im DAV, in der er sich mit großem Engagement für die Belange des DAV eingesetzt hat. Er wird von den Delegierten mit langanhaltendem Applaus verabschiedet.

Dr. Peter Sauerwein stellte sich als neuer Hauptgeschäftsführer des Deutschen Alpenvereins den Versammlungsmitgliedern vor.

12.4 zum/r Rechnungsprüfer/in

Hans-Joachim Schmid ist vorzeitig aus dem Amt des Rechnungsprüfers ausgeschieden. Für den Rest der Amtszeit kandidieren folgende Personen:

Heidi Cremer, Erste Vorsitzende der Sektion Düren,
Rainer Pollack, Schatzmeister der Sektion Alpenkranzl Erding,
Erwin Stolz, Erster Vorsitzender der Sektion Landsberg

Cremer und Pollack stellen sich der Versammlung vor, Stolz ist nicht in der Versammlung anwesend.

Die Abstimmung brachte folgendes Ergebnis:

Cremer	328	Stimmen
Pollack	3.064	Stimmen
Stolz	256	Stimmen

Somit ist mit **großer Mehrheit Rainer Pollack** zum neuen Rechnungsprüfer gewählt. Rainer Pollack nimmt die Wahl an.

Ende der Arbeitstagung
Klenner dankt der Sektion Friedrichshafen und dem Ersten Vorsitzenden, Hans Schmidhuber, für die Unterstützung und die hervorragende Organisation der Hauptversammlung und des gesamten Rahmenprogramms. Er dankt den Delegierten für den sachlichen, fairen und konstruktiven Versammlungsverlauf.

Die nächste Hauptversammlung findet in Hagen, vom 20.-21. Juni 2003, statt.

Der Erste Vorsitzende schließt die Versammlung am Sonntag, den 17. November 2002, um 13.40 Uhr.

gez. Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigt:
Hans Kilian
Sektion Hagen

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V

du/03-03/1.200

■ Deutscher Alpenverein e.V.
Von-Kahr-Straße 2-4
80997 München
Tel. (089) 140 03-0
Fax (089) 140 03-11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet: http://www.alpenverein.d

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll der Hauptversammlung 2003 in Hagen

Beschlüsse und Wahlen

Arbeitstagung 20./21. Juni 2003
(§ 25.8 der Satzung des DAV)

4 D 575 (2003

Ort: Hagen, Stadthalle Hagen

Zeit: 20.06.2003 Beginn: 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
21.06.2003 Beginn: 9.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Tagesordnung

1. Wahl des Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

2. Verbandspolitische Perspektiven
Josef Klenner, Erster Vorsitzender

3. Jahresberichte 2002

3.1 Referent für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit
Dr. Michael Olzowy
3.2 Referent für Natur- und Umweltschutz
Manfred Berger
3.3 Bundesjugendleiter
Hannes Boneberger
3.4 Referent für Hütten und Wege
Hans Feldhusen
3.5 Referent für Wissenschaft und Kultur
Prof. Dr. Walter Welsch
3.6 Hauptgeschäftsführer
Dr. Peter Sauerwein

4. Vermögensrechnung 2002 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen
Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger
Bericht der Rechnungsprüfer

5. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungsausschusses und des Hauptausschusses

6. Wahlen
6.1 zum Präsidium
6.2 zum Verbandsrat
6.2.1 Bundesausschussvorsitzende
6.2.2 Regionenvertreter
6.3 Rechnungsprüfer/innen
6.4 Berufung Wirtschaftsprüfer/in oder Vereidigte/r Buchprüfer/in

7. Natur- und Umweltschutz
7.1 Internationales Jahr der Berge 2002; Bericht über die Aktivitäten und Arbeitsauftrag zur Erarbeitung eines 10-Jahres-Programms zur verstärkten Umsetzung des Grundsatzprogramms zur sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraums

8. Öffentlichkeitsarbeit
8.1 Bericht Situation Jahrbuch

9. Hütten, Wege, Kletteranlagen
9.1 Verleihung Umweltgütesiegel
9.2 Zwischenbericht Projektgruppe Hütten und Wege im DAV
9.3 Verteilungsplan Beihilfen und Darlehen
9.4 Änderungsantrag der Sektionen Berlin und Greiz; Auszahlungstermine für Beihilfen und Darlehen
9.5 Antrag der Sektion München; Einrichtung regelmäßiger Informationstagungen der Wegereferenten der Sektionen des DAV

10. Verwaltung
10.1 Antrag des Hauptausschusses; Alpiner Sicherheitsservice, Änderung des Leistungsumfangs
10.2 Antrag der Sektionen Konstanz, Hochrhein, Bad Kissingen; Termin der ordentlichen Hauptversammlung
10.3 Antrag der Sektion Konstanz; Übernahme Fahrtkosten durch den Hauptverein
10.4 Antrag der Sektion Konstanz; Ergänzung der Mustersatzung in § 6 Ziff. 4
10.5 Antrag der Sektion Düsseldorf; Änderung der Beitragspflicht in der Kategorie Junioren
10.6 Antrag des Hauptausschusses; Neuregelung der Kostenstruktur der Leistungen Mitgliederverwaltung

11. Finanzen
11.1 Voranschlag 2004, Planung nach Fachbereichen

12. Ort der Hauptversammlung 2005

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift zur Hauptversammlung vom 11. April 2003 und der Einladungsschrift der Sektion Hagen satzungsgemäß einberufen und war somit beschlussfähig.

Zu Beginn der Tagung waren 247 Sektionen mit insgesamt 4.314 Stimmen anwesend.

Am 20.06.2003 wurden die **Tagesordnungspunkte 1 bis einschließlich 5** behandelt. Am 21.06.2003 wurde der Tagesordnungspunkt **6 „Wahlen"** behandelt und aus zeitlichen unaufschiebbaren Gründen die **Tagesordnungspunkte 7.1, 9.3, 10.1, 10.2, 10.6 und 12 vorgezogen**. Die restlichen Tagesordnungspunkte werden auf Antrag in einer außerordentlichen, eintägigen Hauptversammlung im November 2003 behandelt.

Josef Klenner, Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Hauptversammlung, begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste sowie die befreundeten Vereine und Persönlichkeiten.

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richten zu Beginn der Arbeitstagung am 20.06.2003:
- Frau Parlamentarische Staatssekretärin Simone Probst, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- Dr. Hans-Dieter Fischer, Bürgermeister der Stadt Hagen
- Dr. Peter Grauss, Erster Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins, im Namen der befreundeten Vereine
- Prof. Dr. Hans Kilian, Erster Vorsitzender der Sektion Hagen

Ehrungen und Auszeichnungen

Verleihung des Umweltgütesiegels für DAV Hütten

Am Freitag, den 20.06.2003, wird das Umweltgütesiegel durch Herrn Klenner und Frau Staatssekretärin Probst, verliehen an die:
- Sektion München (Albert-Link-Hütte), vertreten durch Prof. Dr. Hans Sonnenbichler
- Sektion Sudeten (Sudetendeutsche Hütte), vertreten durch Herrn Svojanowsky.

Hans Feldhusen, Referent für Hütten und Wege, hält die Laudatio.

Grünes Kreuz

Ebenfalls am Freitag, den 20.06.2003, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von Verunglückten, verliehen an:
- Hannes Rädler, Bergwacht Unterjoch

Rudolf Gantner, Vizepräsident der Bergwacht und Josef Klenner, Erster Vorsitzender des DAV, nehmen die Verleihung gemeinsam vor.

100-jährige Sektionen

Am Freitag, den 20.06.2003, werden folgende 100-jährige Sektionen geehrt und erhalten vom Bergverlag Rother einen Satz AV-Führer als Anerkennung:
- Sektion Alpenverein und Skiclub Saarbrücken
- Sektion Frankenthal
- Sektion Gelsenkirchen
- Sektion Hagen
- Sektion Münster/Westfalen
- Sektion Rothenburg o.d.T.
- Sektion Tutzing

Im Anschluss an die Ehrungen nimmt der Erste Vorsitzende die Totenehrung vor.

Herr Klenner begrüßt die neugewählten Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vertretern für ihr Engagement.

Klenner beantwortet zwei Anfragen zum letzten Protokoll von der Hauptversammlung in Friedrichshafen 2002:
- Heidi Cremer, Sektion Düren vermisst eine Antwort auf ihre Frage in der letzten Hauptversammlung, bzgl. der Aktivitäten der Beauftragten für das Ehrenamt. Dazu erläutert Klenner, dass ein Protokoll ein Ergebnisprotokoll und kein Ereignisbericht sein soll.
- Andreas Hörfurter, Sektion Alpen.net weist auf eine ungenaue Wiedergabe seiner Aussage in Tagesordnungspunkt 7.3 hin, worauf Klenner erwidert, dass der Antrag insgesamt abgelehnt wurde und die mögliche Korrektur somit hinfällig ist.

Frau Cremer und Herr Hörfurter beantragen keine Änderung des Protokolls.

Zu der Versammlung sind Dringlichkeitsanträge gemäß § 24 der Satzung eingegangen:

- Sektion Oberland: „Die Sektion Oberland beantragt, dass nach erfolgreichen Abschluss und Verabschiedung von „Leitbild" und „DAV-Satzung" ab sofort für die nächsten Jahre ein neuer Arbeitsschwerpunkt der DAV-Gremien für den Bereich „Hütten und Wege" mit Einsetzen von verschiedenen zusätzlichen Projektgruppen gebildet wird. Dies ist nicht nur inhaltlich wichtig, sondern sollte auch terminlich unbedingt vor Konstituierung des neuen, mit ganz anderen Aufgaben als bisher versehenen Bundesausschuss für Hütten und Wege beschlossen werden."

Treibel, Sektion Oberland, stellt den Antrag, den eingereichten Dringlichkeitsantrag bzgl. Hütten und Wege nicht einzeln zu beraten, sondern zusammen mit Tagesordnungspunkt 9.2 als neuen Tagesordnungspunkt 9.2.2 einzufügen.
Mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen wird der Antrag auf die Tagesordnung der Hauptversammlung gesetzt.

- Sektion Garmisch-Partenkirchen: „Nächtigung auf AV-Hütten"

Pfanzelt, Sektion Garmisch, erweitert seinen Dringlichkeitsantrag bzgl. „Nächtigung auf AV-Hütten" und Summit Club dahingehend, dass ein Beschluss für alle Bergsteigerschulen gelten soll und nicht nur für den Summit Club.
Mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen wird der Antrag als Tagesordnungspunkte 9.2.1 und 9.2.2 auf die Tagesordnung der Hauptversammlung gesetzt.

Weninger, Schatzmeister der Sektion München, erläutert noch einmal mündlich den bereits schriftlich gestellten Dringlichkeitsantrag der Sektionen Traunstein und München, in dem es um die zukünftige Entwicklung des Summit Clubs geht. Folgende Punkte sollen beachtet und/oder diskutiert werden:

1. klare Vereinbarungen und Diskussionen
2. Gewinnabführung
3. die neu zu besetzende Stelle des Geschäftsführers des Summit Clubs
4. Überprüfung der Kostenstruktur des Summit Clubs (Benchmark)

Mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen wird der Antrag als Tagesordnungspunkt 10 „Verwaltung" auf die Tagesordnung der Hauptversammlung gesetzt.

Der Antrag der Sektion Ludwigshafen bzgl. der Terminverschiebung der Hauptversammlung ist ein Antrag zur Geschäftsordnung und wird mit dem bestehenden Tagesordnungspunkt 10.2 behandelt.

1. Wahl von Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift

Zur Beglaubigung der Niederschrift gemäß § 25 Abs. 8 der Satzung wird Matthias Zier, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Sektion Dresden, einstimmig gewählt.

2. Verbandspolitische Perspektiven
Josef Klenner, Erster Vorsitzender

Zusammenfassung:
Klenner beschränkt sich bei seiner Rede auf drei zentrale Themen: Hütten und Wege, Bergsteigen sowie Naturschutz. Zuvor gibt er einen Rückblick auf die entscheidenden Beschlüsse der letzten Jahre.

Das Leitbild und die neue Strukturreform wurden in Duisburg 2001 und die neue Satzung in Friedrichshafen 2002 mit jeweiligem Beschluss in der Hauptversammlung verabschiedet. Die neue Struktur bedingt eine grundlegende Neuorientierung in allen Gremien, dies gilt gleichermaßen für Präsidium, Verbandsrat und die Bundesausschüsse. Dadurch, dass zukünftig mehr Sektionenvertreter in den Gremien aktiv sind, wird die aktive Mitgestaltung der Sektionen in ganz entscheidendem Maße ausgebaut. Klenner ist überzeugt und zuversichtlich, dass der DAV hierfür die richtigen Personen und Konzepte habe.

Die Frage nach der Zukunft unserer Hütten und Wege stellt sich in verschärfter Konsequenz. Der Rückgang an finanzieller Unterstützung durch staatliche Stellen, weiter steigende Umweltauflagen und die geänderten Erwartungen der Hüttenbesucher zwingen zu grundlegenden Überlegungen und Maßnahmen.

Ganz weit oben in der Rangfolge der Notwendigkeiten steht, den Hüttenbesitzern mehr Freiraum bei der Führung ihrer Hütten einzuräumen. Ihnen muss bewusst werden, dass sie mit ihren Hütten in erster Linie Unternehmer sind. Ein wirtschaftlich vertretbarer Betrieb ist nur möglich, wenn die Hütte verstärkt auf die Interessen der Nutzer ausgerichtet wird. Unsere Hütten sind Visitenkarten des DAV und wenn wir die Chance nutzen, unsere Hütten zu einem Erlebnisfaktor zu machen, werden wir auch neue Mitglieder gewinnen.

Unsere Mitglieder wollen in die Berge gehen, auf verschiedene Weise. Neue Formen sind genauso gefragt, wie die Klassiker Klettern, Bergwandern und Skitouren. Der DAV muss sich diesen neuen Formen und Entwicklungen annehmen, sonst verlieren wir an Einfluss auf diese Sportarten.

Mit einem Sportentwicklungsplan, auf Basis des Leitbildes, wollen wir die Schwerpunkte für die nächsten fünf bis zehn Jahre festlegen.

Der DAV ist heute in ganz entscheidenden Projekten und Entwicklungen in verschiedenen Bereichen des Alpinismus in führender Position aktiv. Damit sichern wir unseren Anteil an der zukünftigen Entwicklung des Bergsteigens.

Der Schutz unserer Bergwelt und der Natur wurde in den letzten Jahren konsequent weiterentwickelt und auf allen Ebenen des DAV flächendeckend etabliert. Die Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Sport und Natur mit den Naturschutzverbänden hat gute Ergebnisse hervorgebracht. Den Entwicklungen der Übererschließung der Alpen müssen wir uns entschieden entgegenstellen. Skipisten vor unseren Hütten, in unberührten Hochtälern und Wildrückzugsgebieten, weiterer Ausbau des Transitverkehrs und Versiegelung der Landschaften, nehmen nicht mehr tolerierbare Ausmaße an.

Der Mitgliederzuwachs in den letzten Jahren hat eine Zahl angenommen (670.000 Mitglieder in 352 Sektionen), auf die wir stolz sein können. Wichtig für eine funktionierende Zusammenarbeit ist, dass die Sektionen sich mit dem Gesamtverein identifizieren, gegenseitige Toleranz üben, aufeinander zugehen und die jeweiligen unterschiedlichen Bedürfnisse respektieren. Dann wird der DAV auch noch in zehn, in zwanzig und fünfzig Jahren eine Heimat für Bergsteiger, Kletterer, Wanderer und alle, die sich für Alpinismus begeistern, sein.

3. Jahresberichte 2002

3.1 Referent für Bergsteigen, Ausbildung und Sicherheit Dr. Michael Olzowy

Im Bereich Ausbildung und Breitenbergsport konnte eine Steigerung der Teilnehmerzahl von 18,2 % erreicht werden. Für den Bereich Sicherheitsforschung wird sich eine Umfrage mit dem Thema „Innere Sicherheit" befassen. Das Ausbilderhandbuch wird voraussichtlich den Sektionen ab Herbst 2003 vorliegen. Auch die Alpinismustagung in Bad Boll im November ist in Vorbereitung.

Im Bereich Spitzenbergsport konnten alle Kletterwettkämpfe kostensparend in bereits bestehenden Kletterhallen oder an Kletterwänden abgehalten werden. 2002 und 2003 wurden keine internationalen Wettkämpfe organisiert. Für 2005 läuft eine Bewerbung um die Weltmeisterschaft.

In der vergangenen Wettkampfsaison wurden drei Skibergsteigerwettkämpfe unter Berücksichtigung des Naturschutzes abgehalten. Zu bedauern ist, dass es immer wieder Sponsorenausfälle gab, die eine unvorhergesehene finanzielle Änderung bewirkten.

Olzowy, der vier Jahre VA-Mitglied war, verabschiedet sich bei den Gremien, bei den Mitarbeitern der Bundesgeschäftsstelle und bei den Versammelten und dankt für die immer vertrauensvolle und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

3.2 Referent für Natur- und Umweltschutz Manfred Berger

Berger dankt den Sektionen, ohne die es nicht gelungen wäre, die politischen Ideen draußen durchzusetzen. Den Jugendpreis 2003 verdanken wir Günther Bram, der ihn gestiftet hat.
Einen ausführlichen Bericht wird Berger in Tagesordnungspunkt 7.1 „Internationales Jahr der Berge" geben.

3.3 Bundesjugendleiter Hannes Boneberger

Das Motto „nicht verwalten, mehr Bergsteigen" äußert sich im neuen Jugendkursprogramm. Dort sind sehr viele Kursangebote enthalten, trotzdem war die Nachfrage wieder größer als das Angebot.

Zurückblicken kann man auf die erfolgreichen Wettbewerbe der Landesjugendleitung Bayern und die gerne besuchten gemeinsamen Kurse „No Limits" mit Behinderten und Nicht-Behinderten.

Für 2004 ist ein internationales Jugendcamp in Bad Hindelang geplant.
Boneberger dankt Dr. Michael Olzowy und dem Referat Breitenbergsport für die gute Kooperation.

3.4 Referent für Hütten, Wege und Kletteranlagen Hans Feldhusen

Feldhusen resümiert die Fakten aus dem Jahresbericht 2002. Er bittet die Sektionen weiterhin um rege Zusammenarbeit im Bereich Hütten und Wege, wenn es z. B. um Verkauf oder Kauf einer Sektionshütte geht. Das ZDF plant einen Bericht über die Renovierung einer Hütte zu filmen, was wiederum eine gute Werbung für den DAV darstellt. Das Projekt VIA ALPINA hat sich als ein großer Erfolg herausgestellt.

Feldhusen verabschiedet sich als Referent für Hütten und Wege und dankt allen, die mit ihm gearbeitet haben.

3.5 Referent für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Walter Welsch

Welsch berichtet, dass vielfach bemängelt wird, dass „Kultur und Wissenschaft" in München stattfindet und dadurch nur die südlichen Sektionen und deren Mitglieder davon profitieren würden. Er entgegnet dazu, dass heute schon 30 % der Museumsbesucher aus Regionen außerhalb Bayerns kommen würden.

Um alle Sektionen am Kulturgeschehen teilhaben zu lassen, sind einige Maßnahmen geplant bzw. schon umgesetzt. So wurden Wechselausstellungen so konzipiert, dass sie als Wanderausstellung von den Sektionen übernommen werden können, der Internet-Zugang zur Bibliothek mit all ihren Datenbanken und zum Archiv werden verbessert und die AV-Karten ins Internet gestellt.

Die modernen Kommunikationsmöglichkeiten ermöglichen eine ortsunabhängige Nutzung der Inhalte von Museum, Archiven und Bibliothek für alle Interessenten. Das Leitbild des DAV betont in zwei Kapiteln die Kultur und Wissenschaft als Aufgaben des DAV und Welsch appelliert an die Sektionen und ihre Mitglieder und den neuen Bundesausschuss „Kultur und Wissenschaft", das Leitbild entsprechend umzusetzen.

3.6 Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Sauerwein

Sauerwein berichtet von der hohen Motivation und Identifizierung der Mitarbeiter/innen mit dem DAV. Es wurde eine Ziele-/Maßnahmenplanung der Bundesgeschäftsstelle für 2003 erstellt. Der Erweiterungsbau der Bundesgeschäftsstelle ist in vollem Gange. Das DAV-Portal zum Informationsaustausch zwischen den Sektionen und dem Dachverband wird rege genutzt. Das neue EDV-Programm zur Mitgliederverwaltung startet ab dem 01.07.2003.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde eine neue Imagebroschüre erstellt und das Sektionsinformationsheft FORUM auf einen kostengünstigeren EDV-Online-Zugriff umgestellt. Die Schwerpunktthemen des Jahres 2003 im Haus des Alpinismus sind die Heidi-Ausstellung, 100 Jahre Bibliothek und 50 Jahre Mount Everest/Nanga Parbat. Ebenso ist das Projekt „Internet – Entwicklung zum Alpenportal" in Angriff genommen.

Die Rückführung der DAV LifeAlpin GmbH in die Bundesgeschäftsstelle beschäftigt uns ebenso wie die Suche nach weiteren Sponsoren. Im Herbst 2003 ist ein Workshop für die Abteilungsleiter der Bundesgeschäftsstelle mit dem Thema „Konzeption – Kommunikation zur weiteren Stärkung des Wir-Gefühls nach erfolgter Strukturreform" geplant.

4. Vermögensrechnung 2002 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen Bericht durch den Schatzmeister Ludwig Herberger

Herberger berichtet über das Jahr 2002 und bedankt sich bei den Sektionen Berlin, München, Schwaben und Rosenheim, die der Bitte des Hauptausschusses gefolgt sind und ihre Fragen zur Vermögens- und Ergebnisrechnung vorab an die Geschäftsstelle gegeben haben. Herberger beantwortet diese Fragen zusammengefasst.

Dobner, Sektion München, möchte bereits unter diesem Tagesordnungspunkt über die Gewinnausschüttung des Summit Clubs diskutieren. Klenner schlägt vor, dieses Thema unter Tagesordnungspunkt 9.2.1. zu diskutieren, so wie am Beginn der Sitzung vereinbart. Dobner erklärt sich einverstanden.

Von den Sektionen Traunstein, Berlin, Bergfreunde Anhalt Dessau, Passau, Düren und dem Landesverband Nordrhein-Westfalen kommen Fragen zu Konten im Detail, wie z. B. bei „Sonstiges", „Honorare und Dienstleistungen", „Personalkosten" und „Sponsoring", die Anlass dazu geben, dass Klenner vorschlägt, eine Projektgruppe einzurichten, die erarbeitet, welche Inhalte in Zukunft ein Finanzbericht aufweisen soll.

Cremer, Sektion Düren, erkundigt sich nach dem Stand zum Thema „Ehrenamt". Sauerwein antwortet dazu, dass Friedl eine Fragebogenaktion im Entwurf vorbereitet hat und im Herbst ein Arbeitskreis eingesetzt wird, dessen Sitzungsergebnisse die Sektionen dann erhalten.

Bericht der Rechnungsprüfer

Klaus-Peter Ernst berichtet, dass er mit Pollack zusammen am 07.04.2003 und am 26.05.2003 in der Bundesgeschäftsstelle die Prüfung der Bücher und Finanzen vorgenommen hat und der Einsatz des Software-Programms Corporate Planner eine höchst fortschrittliche Lösung für den Finanzbereich darstellt. Es ließen sich keinerlei Beanstandungen feststellen und die Buchführung war ordnungsgemäß.

5. Entlastung der Vorsitzenden, des Verwaltungsausschusses und des Hauptausschusses

Kilian, Sektion Hagen, schlägt vor den Jahresbericht 2002 zu genehmigen und beantragt die Entlastung der Vorsitzenden und des Verwaltungs- und Hauptausschuss.

Abstimmung zu TOP 5:	dafür:	**Mehrheit** der Stimmen
	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	85 Stimmen

6. Wahlen

Zunächst verweist Klenner auf sein Schreiben bzgl. Wahlen vom 11.06.2003, das an alle Sektionen versandt wurde.

Als Wahlausschuss schlägt der Hauptausschuss die Herren Prof. Reinhard Sander (ehem. Erster Vorsitzender), Dr. Carl-Hermann Bellinger (ehem. Dritter Vorsitzender) und Prof. Dr. Hans Kilian (Erster Vorsitzender der Sektion Hagen) vor.

Die Abstimmung über diese drei Personen als Wahlausschuss ergibt:

Abstimmung:	dafür:	**Mehrheit**
	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	keine

Somit ist der Wahlausschuss einstimmig gewählt.

Zu dem Wahlverfahren liest Klenner zwei Ergänzungen zu seinem Schreiben vom 11.06.2003 vor:

1. zu II. Wahlverfahren, Pkt. 1 Abstimmung: nach dem ersten Satz wird eingefügt „Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen dürfen nicht mitgezählt werden".
2. zu II. Wahlverfahren, Pkt. 4 Wahlart: im 2. Satz wird das Wort „sämtliche" gestrichen und durch „die für diesen Wahlgang" ersetzt. Der ganze Satz lautet: „Außer bei der Wahl des JDAV-Vertreters stehen bei jedem der drei Wahlgänge für die drei Vizepräsidenten die für diesen Wahlgang vorgeschlagenen Kandidaten für ein Vizepräsidenten-Amt zur Abstimmung.

Es folgt die Abstimmung, wer für das erläuterte Wahlverfahren zuzüglich den zwei Ergänzungen ist.

Abstimmung:	dafür:	**Mehrheit**
	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	keine

Somit ist das Wahlverfahren mit den zwei Ergänzungen einstimmig angenommen.

Bellinger stellt den Antrag, dass die Amtszeiten, gem. § 31 Ziff. 4 der neuen DAV-Satzung, mit dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung beginnen sollen.

Abstimmung für diesen Antrag:

Abstimmung:	dafür:	**Mehrheit**
	dagegen:	wenige
	Enthaltungen:	keine

Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

6.1 zum Präsidium

Sander spricht als Leiter des Wahlausschusses einige Grußworte und appelliert an einen fairen Umgang miteinander.

Zur Wahl als Präsident kandidieren:
1. Josef Klenner
2. Prof. Dr. Heinz Röhle

Sander fragt, ob es weitere Kandidatenvorschläge gibt. Nachdem sich keiner meldet, stellt sich zunächst Klenner, anschließend Röhle vor.

Klenner erklärt, dass er nach zwei Jahren das Amt des Präsidenten aller Voraussicht nach zur Verfügung stellen wird. Daraufhin zieht Röhle seine Kandidatur zum Präsidenten zurück und stellt sich zur Wahl als Vizepräsident. Er erklärt darüber hinaus seine Bereitschaft, in zwei Jahren wiederum für das Amt des Präsidenten zu kandidieren.

Zur Aussprache verlässt Klenner den Raum. Nach einigen Wortmeldungen folgt die geheime, schriftliche Wahl zum Präsidenten.

Abstimmung für **Klenner als Präsident**:	dafür:	3.728	**97,97 %**
	dagegen:	77	2,03 %
	Enthaltungen:	665	

Klenner nimmt die Wahl **zum Präsidenten** dankend an.

Zur Wahl als Vizepräsident/in stellen sich folgende Kandidaten: Hannes Boneberger, Ingo Buchelt, Rainer Pollack, Prof. Dr. Heinz Röhle, Ulrike Seifert, Klaus Strittmatter. Die Kandidaten stellen sich kurz vor.

Auf Grund der fortgeschrittenen Zeit stellt Sonnenbichler, Sektion München, den Antrag, die Redezeit auf drei Minuten zu begrenzen.

Abstimmung Redezeit 3 Minuten:	dafür:	Mehrheit
	dagegen:	einige
	Enthaltungen:	keine

In der anschließenden Fragerunde fragt Treibel, Sektion Oberland, ob alle Kandidaten ihre Kandidatur aufrecht erhalten, da mehr Kandidaten als Plätze für den Vizepräsident/in zur Verfügung stehen. Alle Kandidaten bleiben bei ihrem Entschluss, für den nicht anwesenden Pollack spricht Trojok, der dazu von ihm beauftragt wurde.

Da gemäß der neuen DAV-Satzung der Bundesjugendleiter Mitglied im Präsidium sein soll, wird zuerst die Wahl Boneberger (Bundesjugendleiter) aufgerufen.

Abstimmung	dafür:	4.428	**99,24 %**
für **Boneberger als Vizepräsident**:	dagegen:	34	0,76 %
	Enthaltungen:	26	

Boneberger nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

Es folgen zahlreiche Wortmeldungen und Diskussionen zu den Vizepräsident-Kandidaten.

Nach Ende der Rednerliste führt Sander den Wahlgang zum nächsten Vizepräsidenten durch. Es wird Prof. Dr. Röhle als Kandidat vorgeschlagen. Auf die Frage von Sander, ob weitere Kandidaten vorgeschlagen werden, werden keine Weiteren genannt. Somit kandidiert für diesen Wahlgang nur Prof. Dr. Röhle.

Abstimmung	dafür:	4.273	**93,67 %**
für **Röhle als Vizepräsident**:	dagegen:	289	6,33 %
	Enthaltungen:	72	

Röhle nimmt die Wahl an und dankt für das Vertrauen.

Für die Wahl zum nächsten Vizepräsidenten werden folgende Personen vorgeschlagen: Buchelt, Pollack, Herberger, Seifert und Strittmatter.

Im ersten Wahlgang entfallen folgende Stimmen auf die einzelnen Kandidaten:

Buchelt	1.589	35 %
Pollack	1.110	24,70 %
Herberger	1.056	23,49 %
Seifert	520	11,57 %
Strittmatter	220	4,89 %

In einem zweiten Wahlgang findet die Stichwahl (geheim, schriftlich) zwischen Buchelt und Pollack statt.

Es ergibt sich folgendes Ergebnis:

Buchelt	1.498	34,12 %
Pollack	**2.892**	**65,88 %**
ungültig	116	

Da **Pollack** abwesend ist, liegt von ihm eine schriftliche Erklärung vor, dass er die Wahl **als Vizepräsident** annimmt.

Nach der Mittagspause verkündet Sander, dass momentan 266 Sektionen mit 4.610 Stimmen anwesend sind.

Wiederum fragt Sander die Delegierten, welche Kandidaten für den nächsten Wahlgang zur Verfügung stehen sollen. Es werden alle verbleibenden Kandidaten zur Wahl vorgeschlagen.

Strittmatter jedoch zieht seine Kandidatur zugunsten von Frau Seifert zurück. Ebenso zieht Herberger seine Kandidatur zum Vizepräsidenten zurück. Er bedankt sich beim Hauptverein, den Vorstandskollegen und bei all denen, die ihn vor 2 Jahren gewählt haben.
Folglich kandidieren für diesen Wahlgang nun Buchelt und Seifert.

In geheimer schriftlicher Abstimmung wird der/die Vizepräsident/in gewählt. Das Ergebnis lautet:

Buchelt	**2.314**	**52,29 %**
Seifert	2.111	47,71 %
ungültig	35	

Buchelt nimmt die Wahl **als Vizepräsident** an, dankt für das Vertrauen und verspricht, sich für die Belange des Familienbergsteigens einzusetzen.

6.2 zum Verbandsrat

6.2.1 Bundesausschussvorsitzende

Sander, Leiter des Wahlausschusses, bedankt und verabschiedet sich und übergibt die Sitzungsleitung wieder Klenner. Dieser schlägt vor, um Zeit zu sparen, bei allen Wahlen mit nur einem Kandidaten offen abzustimmen. Allerdings wünschen einige Delegierte, dass sich die vorgeschlagenen Kandidaten kurz mündlich vorstellen.

Während der Versammlung wird Klaus Kundt, Sektion Berlin, von der Sektion Garmisch-Partenkirchen für den Vorsitz des Bundesausschusses Hütten und Wege vorgeschlagen. Kundt nimmt diesen Vorschlag an, tritt jedoch als Kandidat für den Bundesausschuss Kommunikation und Medien zugunsten Welsch zurück.

Für den Bundesausschuss Familie liegen zwei Kandidatenvorschläge vor. Ulrike Seifert und Klaus Nees-Brand. Nees-Brand zieht seine Kandidatur zu Gunsten von Seifert zurück.

Folgende Personen wurden in offener Abstimmung als **Bundesausschussvorsitzende** gewählt:

Andreas Dick	dafür:	Mehrheit
Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	keine

Dick ist einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

Tamara Schlemmer	dafür:	Mehrheit
Spitzenbergsport	dagegen:	wenige
	Enthaltungen:	keine

Schlemmer nimmt die Wahl an.

Manfred Berger	dafür:	Mehrheit
Natur- und Umweltschutz	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	keine

Berger ist einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

Für den Bundesausschussvorsitzenden „Hütten und Wege" stehen zwei Kandidaten zur Wahl: **Ludwig Wucherpfennig und Klaus Kundt**.

Ludwig Wucherpfennig	**3.874 Stimmen**	**89,89 %**
Klaus Kundt	436 Stimmen	10,11 %
Hütten und Wege	Enthaltungen: 389 Stimmen gesamt	

Wucherpfennig ist mit Mehrheit gewählt und nimmt die Wahl an.

Sebastian Balaresque	dafür:	Mehrheit
Jugend	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	keine

Balaresque ist einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

Ulrike Seifert	dafür:	Mehrheit
Familienbergsteigen	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	1

Seifert nimmt die Wahl an.

Roland Stierle	dafür:	Mehrheit
Kommunikation und Medien	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	wenige

Stierle nimmt die Wahl an.

Prof. Dr. Walter Welsch	dafür:	Mehrheit
Kultur und Wissenschaft	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	keine

Welsch ist einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

6.2.2 Regionenvertreter

In einer Abstimmung entschied sich die Mehrheit dafür, die Regionenvertreter ohne mündliche Vorstellung direkt offen zu wählen.
Es wurden gewählt:

Für den Südbayerischen Sektionentag:	**Geert-Dieter Gerrens** **Lotte Pichler** **Prof. Dr. Johann Sonnenbichler**
Für den Nordbayersichen Sektionentag:	**Thomas Güntert** **Heinz Steidle**
Für den Landesverband Baden Württemberg:	**Dieter Angst** **Albert Gassner**
Für den Sektionenverband Hessen/Pfalz/Saar:	**Michael Sauter**
Für den Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband:	**Franz-Josef van de Loo**
Für den Nordwestdeutschen Sektionenverband:	**Klaus-Jürgen Gran**
Für den Ostdeutschen Sektionenverband:	**Ludwig Trojok**

Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

6.3 Rechnungsprüfer/innen

In der Hauptversammlung 2002 in Friedrichshafen wurde Pollack für eine Restamtszeit bis 2005 als Rechnungsprüfer gewählt. Da Pollack nun als Vizepräsident gewählt wurde, ist dieses Amt neu zu besetzen. Ebenso muss ein weiterer Rechnungsprüfer für die volle Amtszeit von fünf Jahren gewählt werden.

Als Rechnungsprüfer sind Rolf Baumotte, Sektion Bielefeld, Bernhard Hall, Sektion Augsburg und Erwin Stolz, Sektion Landsberg, vorgeschlagen. Baumotte und Stolz stellen sich kurz vor. Hall ist leider nicht anwesend und hat auch keinen Vertreter bestimmt, der ihn vorstellt.

Für eine **Restamtszeit bis 2005** wurde **Rolf Baumotte** als **Rechnungsprüfer** mit 1.811 Stimmen gewählt. Baumotte nimmt die Wahl an.

Als neuer **Rechnungsprüfer**, für eine **Amtszeit von fünf Jahren (bis 2008)**, wurde **Erwin Stolz** mit 3.288 Stimmen gewählt. Stolz nimmt die Wahl an.

6.4 Berufung Wirtschaftsprüfer/in oder Vereidigte/r Buchprüfer/in

Gemäß § 26 der Satzung muss die Hauptversammlung ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen berufen.

Auf drei Anfragen hat der DAV zwei Angebote erhalten. In Abstimmung mit den beiden Rechnungsprüfern wird das Unternehmen Kleeberg & Partner vorgeschlagen. Das Kostenvolumen wird pro Jahr ca. 10.000,00 € betragen. Der Hauptausschuss empfiehlt, das Unternehmen Kleeberg & Partner zukünftig mit der Wirtschaftsprüfung zu beauftragen.

Abstimmung für **Kleeberg & Partner**:	dafür:	**Mehrheit**
	dagegen:	wenige
	Enthaltungen:	wenige

Kleeberg & Partner als Wirtschaftsprüfungsunternehmen ist angenommen.

7. Natur- und Umweltschutz

7.1 Internationales Jahr der Berge 2002; Bericht über die Aktivitäten und Arbeitsauftrag zur Erarbeitung eines 10-Jahres-Programms zur verstärkten Umsetzung des Grundsatzprogramms zur sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraums

Der Bericht über das Internationale Jahr der Berge 2002 ist als ca. 30-minütiger Power-Point-Vortrag vorbereitet, wird jedoch zurückgestellt und im Herbst, bei der außerordentlichen Hauptversammlung, präsentiert. Die Delegierten stimmen dem zu.

Berger referiert kurz über das geplante 10-Jahres-Programm zur verstärkten Umsetzung des Grundsatzprogramms zur sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes und verweist hierzu auf die Erläuterungen in der Einladungsschrift auf den Seiten 28 – 32.

Nachdem keine Wortmeldungen vorliegen, folgt der Beschluss den Arbeitsauftrag des 10-Jahres-Programms zu vergeben.

Abstimmung für **10-Jahres-Programm**:	dafür:	**Mehrheit**
	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	wenige

Der Arbeitsauftrag zur Erarbeitung eines 10-Jahres-Programms ist angenommen.

9. Hütten, Wege, Kletteranlagen

9.3 Verteilungsplan Beihilfen und Darlehen

Feldhusen berichtet über den Verteilungsplan Beihilfen und Darlehen, wie er in der Einladungsschrift von Seite 33 – 47 abgedruckt ist. Eine Änderung gibt es auf Seite 43 bei der Sektion Schwaben und der Schwarzwasserhütte – es wurde eine Verpflichtungserklärung eingefügt.

Da keine Wortmeldungen vorliegen, bittet Klenner um Zustimmung zum Verteilungsplan Beihilfen und Darlehen.

Abstimmung für **Verteilungsplan Beihilfen u. Darlehen**:	dafür:	**Mehrheit**
	dagegen:	keine
	Enthaltungen:	38

Somit ist der Verteilungsplan Beihilfen und Darlehen mit Mehrheit angenommen.

10. Verwaltung

10.1 Antrag des Hauptausschusses; Alpiner Sicherheitsservice, Änderung des Leistungsumfangs

Sauerwein fasst die bisherigen Leistungen der ASS zusammen. Er berichtet von einer steigenden Anzahl von Schadensfällen, einem daraus resultierendem Defizit und einer negativen Prognose für 2003. Falls eine Sanierung nicht möglich ist, wird das Versicherungsunternehmen ELVIA den Vertrag fristgerecht zum 31.12.2003 kündigen. Das bedeutet ein Risiko für den DAV und seine Mitglieder, da keine Versicherung Alternativen anbieten konnte.

Zur Wahl stehen folgende Alternativen:
a) die Prämie zu erhöhen
b) der Versicherungsschutz gilt nicht mehr weltweit, sondern nur noch europaweit, ohne Invalidität, mit nur unfallbedingter Krankenversicherung. Eine freiwillige Zusatzversicherung über die Sektion oder individuell ist möglich.
c) kein ASS, jede Sektion entscheidet und verhandelt individuell.

Der **Hauptausschuss empfiehlt** die Versicherung europaweit, ohne Invalidität und nur mit unfallbedingter Krankenversicherung abzuschließen. Dazu müsste ein neuer Vertrag mit der ELVIA geschlossen werden, der feste Prämien für 2004 und 2005 enthält. Die Sektionen und die Sektionsmitglieder könnten via Panorama und ggf. per Direktmail mit dem Mitgliederausweis informiert werden. Ein neuer Folder und ein Eintrag im Internet unterstützen diese Aktion.

Hörfurter, Sektion Alpen.net und Helm, Sektion Lauf/Pegnitz, erkundigen sich nach den Grenzen von Europa. Wie weit reicht Europa in die Türkei oder Russland hinein, gehört Grönland zu Dänemark? Sauerwein wird sich erkundigen und die Grenzen Europas über das FORUM online bekannt geben.

Für eine zusätzliche Prämie von 1,50 € lässt sich der Versicherungsschutz ausweiten.

Es wird über die Empfehlung des Hauptausschusses (s. o.) abgestimmt:

Abstimmung für **ASS nur noch europaweit**:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	**Mehrheit** keine 115

Somit ist dieser Antrag angenommen.

10.2 Antrag der Sektionen Konstanz, Hochrhein, Bad Kissingen; Termin der ordentlichen Hauptversammlung

Die o. g. Sektionen beantragen, den Termin der ordentlichen Hauptversammlung auf einen Herbsttermin zu legen (Einladungsschrift S. 52 – 54).

Zu Beginn wird der Geschäftsordnungsantrag der Sektion Ludwigshafen, den Tagesordnungspunkt 10.2 abzusetzen und im Falle einer Ablehnung des Antrages, ein Ende der Debatte zu beantragen, behandelt. Mohr, Sektion Ludwigshafen, erläutert den Antrag.

Abstimmung über Punkt 1 des Antrages der Sektion Ludwigshafen, den Tagesordnungspunkt 10.2 abzusetzen:

Punkt 1: Tagesordnungspunkt 10.2 absetzen	dafür: dagegen: Enthaltungen:	570 **Mehrheit** 183

Die Mehrheit ist dagegen.

Abstimmung über Punkt 2 des Antrages der Sektion Ludwigshafen, auf Ende der Debatte:.

Punkt 2: Ende der Debatte	dafür: dagegen: Enthaltungen:	848 **Mehrheit** 322

Die Mehrheit ist dagegen.

Beide Anträge der Sektion Ludwigshafen sind somit abgelehnt.

Tittus, Sektion Nürnberg und Steidle, Sektion Bad Kissingen, meinen, dass die letzte Hauptversammlung im November 2002 in Friedrichshafen an Hand der hohen Teilnehmerzahlen gezeigt hat, dass ein Hauptversammlungs-Termin im Herbst eher angenommen wird. Dagegen hält Rinus, Sektion Essen, dass vermutlich nur wegen der wichtigen Themen Strukturkonzept und Satzung so viele Sektionen anwesend waren.

Immer wieder wird erwähnt, dass das Wetter im Juni ideal für Wandern und Ausbildung in den Bergen ist und von den jungen Leuten aus den Sektionen kaum einer an der HV teilnimmt.

Seifert, Hauptausschuss, plädiert für einen familienfreundlichen Termin, an dem in keinem Bundesland Ferien sind.

Ein wichtiger Vorteil des Herbsttermins ist auch, dass der Haushalt des DAV besser beurteilt werden kann.

Stellmach, Sektion Siegburg, macht den Vorschlag, dass wenn für einen Herbsttermin gestimmt wird, ihn man für drei Jahre festlegt, damit nicht jedes Jahr wieder die Diskussion folgt.

Kurz nach einem Antrag auf Schluss der Rednerliste, für den die Mehrheit stimmt, folgt die Abstimmung zu dem Antrag der Sektionen Konstanz, Bad Kissingen und Hochrhein, den Termin der ordentlichen Hauptversammlung auf den Herbst zu legen.

Abstimmung für **Hauptversammlung im Herbst**:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	3.107 803 100	**77,48 %** 20,02 % 2,5 %

Somit ist der Antrag angenommen und die Hauptversammlung 2005 wird im Herbst stattfinden.

10.6 Antrag des Hauptausschusses; Neuregelung der Kostenstruktur der Leistungen Mitgliederverwaltung

Maier wiederholt den Antrag des Hauptausschusses zur Neuregelung der Kostenstruktur der Leistungen in der Mitgliederverwaltung, wie er in der Einladungsschrift auf den Seiten 56 – 59 abgedruckt ist. In der Tabelle auf Seite 59 muss eine Gebühr korrigiert werden. Die Gebühr pro Etikett beträgt 0,03 € (und nicht 0,05 €).

Maier berichtet, dass bisher 280 Sektionen den MV-Manager im Einsatz haben und sich das Programm somit etabliert hat. Zusätzliche, andere Programme zur Mitgliederverwaltung sind aus Kostengründen nicht realisierbar. Er appelliert an die Sektionen, die den MV-Manager noch nicht einsetzen, dies doch auch baldmöglichst zu tun.

Da keine Fragen zum Antrag und den ergänzenden Erläuterungen vorliegen wird darüber abgestimmt.

Abstimmung für **Neuregelung der Kostenstruktur d. Leistungen Mitgliederverwaltung:**	dafür: dagegen: Enthaltungen:	**Mehrheit** wenige keine

Somit ist der Antrag angenommen.

12. Ort der Hauptversammlung 2005

Für die Hauptversammlung 2005 bewerben sich die Städte Berchtesgaden und Hildesheim.

Lang, Sektion Berchtesgaden und Wucherpfennig, Sektion Hildesheim, stellen jeweils ihre Städte vor.

Bei einer **Abstimmung** ist die **Mehrheit für** eine Hauptversammlung in **Berchtesgaden 2005**.

Ende der Arbeitstagung

Klenner zählt auf, dass die nicht behandelten Tagesordnungspunkte 9.2, 9.4, 9.5, 10.3, 10.4, 10.5, 11.1 und die drei Dringlichkeitsanträge auf der kommenden, außerordentlichen Hauptversammlung im Herbst besprochen werden. Der genaue Ort und Termin müssen noch eruiert werden.

Klenner gibt bekannt, wer aus dem Hauptausschuss und Verwaltungsausschuss ausscheidet und zukünftig keinem Gremium des DAV angehören wird.

Aus dem **Hauptausschuss** scheiden aus: Friedrich Christopher, Wilfried Leckel, Günther Lehmann, Emil Nord, Werner Preuß, Erwin Rothgang und Otto-Hannes Ther.

Aus dem **Verwaltungsausschuss** scheiden aus: Peter Boele, Hans Feldhusen, Ludwig Herberger, Dr. Michael Olzowy und Klaus Strittmatter.

Als **Beauftragte** scheiden aus: Gerhard Friedl und Claudia Irlacher.

Klenner bedankt sich bei allen Gremienmitgliedern für die hervorragenden Leistungen und ihr Engagement. Im Verwaltungsausschuss hat er immer ein offenes Ohr erhalten und dankt für die gute, persönliche Zusammenarbeit. Sein Dank gilt insbesondere Klaus Strittmatter.

Klenner dankt der Sektion Hagen und dem Ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Hans Kilian, für die hervorragende Ausrichtung der Hauptversammlung und der Organisation des gelungenen Rahmenprogramms. Ebenso geht ein Dank an die Bundesgeschäftsstelle und deren Leitung.

Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet in Dresden, vom 25. – 26. Juni 2004, statt.

Der Erste Vorsitzende schließt die Versammlung am Samstag, den 21. Juni 2003, um 17.30 Uhr.

gez. Josef Klenner
Erster Vorsitzender

Beglaubigt:
Matthias Zier
Sektion Dresden

du/09-03/1.200

Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung 2003 in Nürnberg

Arbeitstagung 8. November 2003
(§ 24.8 der Satzung des DAV)

Ort: Nürnberg, ARVENA Park Hotel

Datum: 08.11.2003 Uhrzeit: 10.00 Uhr bis 15.45 Uhr

Tagesordnung

1. Bericht des Präsidiums

2. Natur- und Umweltschutz

2.1 Internationales Jahr der Berge; Bericht über die Aktivitäten

3. Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Bericht Situation Jahrbuch

4. Hütten, Wege, Kletteranlagen

4.1 Zwischenbericht Projektgruppe Hütten und Wege im DAV

4.1.1 Dringlichkeitsantrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen „betr. Summit Club: Nächtigung auf AV-Hütten"

4.1.2 Dringlichkeitsantrag der Sektion Oberland: „Nach erfolgreichem Abschluß und Verabschiedung von „Leitbild" und „DAV-Satzung" wird ab sofort für die nächsten Jahre ein neuer Arbeitsschwerpunkt der DAV-Gremien für den Bereich „Hütten und Wege" mit Einsetzen verschiedener zusätzlicher Projektgruppen gebildet."

4.2 Änderungsantrag der Sektionen Berlin und Greiz; Auszahlungstermine für Beihilfen und Darlehen

4.3 Antrag der Sektion München; Einrichtung regelmäßiger Informationstagungen der Wegereferenten der Sektionen des DAV

5. Verwaltung

5.1 Antrag der Sektion Konstanz; Übernahme Fahrtkosten durch den Hauptverein

5.2 Antrag der Sektion Konstanz; Ergänzung der Mustersatzung in § 6 Ziff. 4

5.3 Antrag der Sektion Düsseldorf; Änderung der Beitragspflicht in der Kategorie Junioren

5.4 Dringlichkeitsantrag der Sektionen München und Traunstein: „Zukünftige Entwicklung des DAV Summit Club"

6. Finanzen

6.1 Voranschlag 2004, Planung nach Fachbereichen

Die außerordentliche Hauptversammlung wurde mit Schreiben vom 17. Juli 2003 an die Sektionen und mit Schreiben vom 25. September 2003 satzungsgemäß einberufen und war somit beschlussfähig.

Zu Beginn der Tagung waren 219 Sektionen mit insgesamt 4.072 Stimmen anwesend.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung 2003 in Hagen, vom 20. – 21.06.2003, wurde beschlossen, eine außerordentliche eintägige Hauptversammlung im Herbst des selben Jahres einzuberufen und dort die nicht behandelten Tagesordnungspunkte der ordentlichen Hauptversammlung zu behandeln.

Josef Klenner, Präsident des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die außerordentliche Hauptversammlung und begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen.

Er weist auf **Ergänzungen** zum Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung 2003 in Hagen hin:

TOP 6.2.1 Wahlen Bundesausschussvorsitzende
Im 2. Absatz, letzter Satz heißt es: „Kundt nimmt diesen Vorschlag an, tritt jedoch als Kandidat für den Bundesausschuss Kommunikation und Medien zugunsten von Welsch zurück." Das ist nicht richtig. Richtig ist: „... tritt ... zugunsten von Stierle zurück."

TOP 8.1 Bericht Situation Jahrbuch
Im Protokoll fehlt die Behandlung des o. g. Punktes. Das Protokoll muss ergänzt werden um:

„Stierle berichtet in einer 15-minütigen Präsentation über die kostenkritische Situation des Jahrbuchs u. a. bedingt durch einen anhaltenden Verkaufsrückgang. Zur Kostensenkung wurde im wesentlichen der Herstellungsprozess optimiert und die bislang gemeinsame Redaktion von DAV, OeAV und AVS ab „Berg 2005" als Dienstleistung eingekauft. Die Sektionen werden gebeten, den verteilten Fragebogen zur inhaltlichen Gestaltung des Jahrbuchs zu bearbeiten."

Zu diesen beiden Tagesordnungspunkten lagen schriftlich formulierte Ergänzungen auf den Plätzen aus.

Ebenfalls als Tischvorlage lag eine Stellungnahme des Verbandsrates zu dem Dringlichkeitsantrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen „betr. Summit Club, Nächtigung auf AV-Hütten" aus (Wortlaut hier unter Tagesordnungspunkt 4.1.1).

Klenner weist auch darauf hin, dass die Sektionen Oberland (Tagesordnungspunkt 4.1.2) und die Sektionen München und Traunstein (Tagesordnungspunkt 5.4) Ergänzungen zu ihren jeweiligen Dringlichkeitsanträgen formuliert haben. Die geänderten Anträge werden den anwesenden Sektionsvertretern mit den Stimmtafeln ausgegeben und hier im Protokoll unter dem jeweiligen Tagesordnungspunkt abgedruckt.

1. Bericht des Präsidiums

Klenner berichtet, dass die Zusammenarbeit des Präsidiums vertrauensvoll und gut verläuft. Eine vorrangige Aufgabe ist die Umsetzung der neuen Struktur und die Besetzung der Bundesausschüsse und Fachbeiräte. Die Jahresplanung 2004 der Bundesgeschäftsstelle wurde im Präsidium beraten und beschlossen und vom Verbandsrat verabschiedet.

Der Erweiterungsbau der Bundesgeschäftsstelle geht gut voran. Die DAV LifeAlpin GmbH wird Mitte nächsten Jahres, sowohl geschäftlich als auch räumlich, mit gestrafftem Geschäftsfeld in den DAV zurückintegriert werden. Die Betreuung der Mitgliederverwaltung wird bereits seit 01.07.2003 in der Bundesgeschäftsstelle erledigt.

Der Verbandsrat hat am Freitag, den 07.11.2003, in seiner konstituierenden Sitzung beschlossen, die Stelle des Hauptgeschäftsführers neu zu besetzten. Auf Grund unterschiedlicher Auffassungen hinsichtlich Organisation und Führung der Bundesgeschäftsstelle beenden Herr Dr. Sauerwein, Hauptgeschäftsführer des DAV, und das DAV-Präsidium ihre Zusammenarbeit in gutem Einvernehmen. Die kommissarische Leitung der Bundesgeschäftsstelle wird bis auf weiteres dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Thomas Urban übertragen.

Bzgl. des Untreuedeliktes beim DAV Summit Club teilt Klenner mit, dass ein Verfahren eingeleitet wurde und sich beide tatverdächtigen Personen in Untersuchungshaft befinden. Es wurden keine Unregelmäßigkeiten vor 1994 festgestellt. Des weiteren wurden Controlling-Instrumente eingesetzt, um einen ähnlichen Vorfall in Zukunft zu vermeiden. Ansprüche bei den beschuldigten Personen sowie gegenüber dem Steuerberater und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind geltend gemacht. Es wird geklärt, inwieweit Rückforderungen von den beschuldigten Personen möglich sind. Schadensersatz aus Pensionsrückstellungen zu erhalten ist möglich.

Klenner unterstreicht, dass die Geschäftsführung des DAV Summit Clubs zu keiner Zeit in das Untreuedelikt involviert war. Sturm scheidet nach 34 Jahren als Geschäftsführer aus. Diese Entscheidung war schon vor bekannt werden des Untreuedeliktes gefallen. Die Vertragsverhandlungen zwischen Sturm und dem Präsidium sind abgeschlossen, wobei eine Vereinbarung, die für beide Seiten zufriedenstellend ist, gefunden wurde. Klenner dankt Sturm für seinen Einsatz in den zurückliegenden Jahren und betont, dass seine Dienste aufgrund der guten Zukunftsperspektive des DAV Summit Clubs für sich sprechen.

Rechnungsprüfer Klaus-Peter Ernst hat sein Amt zum 31.10.2003 niedergelegt. Dem Präsidium blieb bis zur außerordentlichen Hauptversammlung in Nürnberg keine Zeit, um den Delegierten eine Kandidatenliste zur Nachwahl des 3. Rechnungsprüfers vorzulegen. Dies wird zur nächsten Hauptversammlung in Dresden, vom 25. - 26.06.2004, geschehen.

2. Natur- und Umweltschutz

2.1 Internationales Jahr der Berge; Bericht über die Aktivitäten

Aus Zeitgründen konnte auf der letzten Hauptversammlung in Hagen nur der Teil „Arbeitsauftrag zur Erarbeitung eines 10-Jahres-Programms" erledigt werden (in der Einladungsschrift Tagesordnungspunkt 7.1, Seite 28 – 32 und im Protokoll von Hagen auf Seite 14). Den noch ausstehenden Punkt „Bericht über die Aktivitäten" vermittelt Berger anhand einer musikalisch untermalten Bilderanimation mit den Haupteindrücken des Jahrs der Berge 2002.

Das Jahr der Berge 2002 hatte u. a. auch den Sinn, das Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes des DAV der Öffentlichkeit wieder vorzustellen. Das Jahr wurde mit einer Winterdurchquerung von Schleching bis Lenggries gestartet und mit einer Sommerdurchquerung von der Wieskirche bis zum Nebelhorn fortgesetzt. Es waren immer wieder prominente Vertreter, wie z. B. Bundesminister Trittin, auf einem Teil der Strecke dabei. Die Diskussionen drehten sich u. a. um naturverträglichen Sport, Tourismus, Skibergsteigen umweltfreundlich und Klimawandel.

Berger bittet die Zuhörer, sich weiterhin stark für die Betreuung und Entwicklung der Wegenetze in ihren Arbeitsgebieten einzusetzen und erinnert damit daran, wie wichtig die Lobbyarbeit in Brüssel ist.

Er dankt den Sektionen für ihre vielfältigen Aktivitäten und weist auf die CD zum Jahr der Berge 2002 hin, von der man Vorträge für einzelne eigene Präsentationen verwenden kann (nachzubestellen in der Bundesgeschäftsstelle, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit).

3. Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Bericht Situation Jahrbuch

Stierle ergänzt seinen Bericht zum Jahrbuch 2003, das inhaltlich ein großer Erfolg war. Auf der letzten Hauptversammlung in Hagen haben an einer Umfrage zum Jahrbuch 150 Personen teilgenommen. Dabei ist herausgekommen, dass die Kartenbeilage, die Farbfotos und die Gebietsvorstellung einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Gewünscht wird auch ein breiterer Vertrieb über den Buchhandel, der bisher allerdings erst 5 % der verkauften Exemplare beträgt. Der Preis mit ca. 15,00 Euro wird als angemessen empfunden.

Weniger wichtig oder nicht gewünscht sind Berichte über den Naturschutz, die Einsteckstasche im Buchrücken, eine Pflichtabnahme für Sektionsmitglieder und ein Erscheinungstermin Mitte September.

Unterschiedlicher Meinung sind sich Stierle und die Befragten darüber, ob Berichte über das Verbandsleben für das Jahrbuch wichtig sind. Die Befragten haben daran weniger Interesse, während Stierle Beiträge über das Verbandsleben wegen der Historie für wichtig hält.

Stierle macht darauf aufmerksam, dass das Jahrbuch im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung im Foyer gekauft werden kann.

Von Sektionsvertretern werden Anregungen wie Werbeplakate und das Jahrbuch als Jubiläumsgeschenk für Sektionen gegeben.

4. Hütten, Wege, Kletteranlagen

4.1 Zwischenbericht Projektgruppe Hütten und Wege im DAV

Wucherpfennig berichtet, dass die Projektgruppe Hütten und Wege zur Hauptversammlung 2002 in Friedrichshafen eingesetzt wurde. Bis zu diesem Sommer hat die Gruppe dreimal getagt. In der Hauptversammlung in Hagen, im Juni 2003, wurden die Bundesausschüsse gegründet. Seitdem haben die Projektgruppe Hütten und Wege und der Bundesausschuss Hütten, Wege und Kletteranlagen gemeinsam die Arbeit weitergeführt.

Das Ziel ist, neue Richtlinien für Beihilfen und Darlehen zu erstellen und die Wirtschaftlichkeit von Hütten günstiger zu gestalten. Die Sektionen sind aufgerufen hierzu die Mitglieder zur Mitwirkung zu aktivieren.

Um die Hütten attraktiv und wirtschaftlich betreiben zu können, bedarf es eines intakten Wegenetzes. Die Wege wurden vom Bundesausschuss Hütten, Wege und Kletteranlagen in 4 Kategorien eingeteilt: öffentliche Wege, Hüttenzugänge, Hüttenverbindungswege, Bergsteigerwege. Der bisherige Hüttenberichtsbogen wurde überarbeitet und Wucherpfennig bittet die Sektionen, die versandten neuen Hüttenfragebögen zu beantworten. An der Universität Berlin wurde eine Diplomarbeit vergeben, mit dem Thema, das Hüttenmarketing zu untersuchen und Vorschläge für ein neues Marketingkonzept zu erarbeiten. Wucherpfennig appelliert an die nicht-hüttenbesitzenden Sektionen, zukünftig einen höheren Anteil zu den Hütten beizutragen.

Kundt, Sektion Berlin, bedankt sich bei der Projektgruppe für die bis jetzt geleistete Arbeit. Er weist aber darauf hin, die Bedeutung der Hütten für die Bergrettung und als Schutzhütte nicht zu vernachlässigen. Bei künftigen Beratungen sollte das mit einbezogen und deutlicher herausgestellt werden.

Eine gemeinsame und einheitliche Wegebeschilderung wird mit dem OeAV vorgenommen, wenn sowieso eine neue Beschilderung notwendig ist.

4.1.1 Dringlichkeitsantrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen „betr. Summit Club: Nächtigung auf AV-Hütten"

Antrag an die HV des DAV in Hagen nach § 24 Ziff. 3 der Satzung betr. Summit Club: Nächtigung auf AV-Hütten

(1) Die Hauptversammlung möge beschließen, dem Summit Club zu untersagen, den Sektionen einen Bruch der Hüttenordnung des DAV aufzuzwingen. Dies kann über den Beirat zum Summit Club geschehen. Dieser soll auf die Direktion Sturm/Härter einwirken, daß die Verstöße gegen die Mitgliederrechte beendet werden. Sie bestehen in der Verweigerung des Summit Clubs, bei Belegung von Schlafplätzen in Alpenvereinshütten für Nichtmitglieder die entsprechende Gebühr an die Sektionen zu begleichen. Summit geht so weit, daß Sektionen, welche gegen diesen Bruch der Mitgliederrechte Einspruch erheben, aus dem Programm des Summit Club entfernt werden. Jahrelange Versuche, den Mißstand auf dem Wege von Aussprachen zu beseitigen, bewirkten außer Vertröstungen mit dem Hinweis „das Problem werde gelöst" nichts.
Ein Anreiz für Summitreisende, dem Alpenverein beizutreten, besteht bei dieser Praktik nicht, weil Nichtmitglieder den gleichen Übernachtungspreis zu begleichen haben wie Mitglieder. In früheren Jahren war die Aussage Summit zu diesem Thema: es seien ja nur 1-2 % Nichtmitglieder. Die neueste Aussage hierzu liegt bei 10 %. Nachweise für diese Ansätze gibt es nicht.

(2) Weiterhin sollte auf den Beirat eingewirkt werden, daß Alpenvereinsmitglieder für das gesamte Programm des Summit Club einen angemessenen Nachlaß erhalten. Dies wurde bisher von Summit mit der Begründung abgelehnt, dass es wegen des Rabattgesetzes nicht zulässig sei. Da dieser Grund seit Änderung der einschlägigen Rechtsprechung entfällt, gibt es für einen Nachlaß keine juristische Hinderung mehr. Die Nebenwirkung für Summitreisende, dem Alpenverein beizutreten, würde diesem sicherlich einen großen Zulauf bescheren.

(3) Um dem Summit Club keinen Wettbewerbs-Nachteil aufzuhalsen muß dies selbstverständlich für alle Bergschulen und Reisegruppen gelten, welche mit Nichtmitgliedern auf Hütten von Sektionen des DAV nächtigen. Die Durchsetzung über die Sektionsvorstände ist praktikabel. Verstöße können über das Referat Hütten und Wege durch Eingrenzung von Zuschüssen geahndet werden.

Helmut Pfanzelt, 1. Vorsitzender

Pfanzelt, Sektion Garmisch-Partenkirchen, erläutert diesen Antrag. Er findet, dass Hüttenprobleme nicht mit Fragebögen gelöst werden können, sondern dass das Verhältnis zwischen Hüttenwirt – Sektion – Präsidium stimmen muss. Er findet es nicht in Ordnung, wenn Nichtmitglieder auf Hütten das gleiche bezahlen wie Mitglieder.

Röhle erläutert den Vorschlag des Verbandsrates, der als Tischvorlage auf der außerordentlichen Hauptversammlung ausgeteilt wurde und bittet um Zustimmung:

Der Verbandsrat empfiehlt die Ablehnung des Dringlichkeitsantrages sowie die Einführung eines neuen Veranstaltertarifes entsprechend anliegendem Vorschlag:

1. *Es wird für notwendig erachtet, in der bestehenden Hüttengebührenordnung einen Tarif für juristische Personen (Touristikunternehmen, Bergschulen, Schulen, soziale Einrichtungen etc.) als Veranstaltertarif zu ergänzen.*

2. *Für natürliche Personen wird kein Bedarf für einen Gruppentarif gesehen bzw. besteht hier auch die Gefahr, dass auf den Hütten damit "Missbrauch" getrieben wird.*

3. *Anmeldung und Abrechnung kann nur direkt über die Sektion und nicht über den Hüttenpächter erfolgen.*

Folgender Ablauf ist denkbar:

Die juristische Person stellt in ihrem Geschäftspapier einen Antrag an die hüttenbesitzende Sektion unter Angabe der Personenzahl und des Übernachtungsdatums. Dieser Antrag wird von der Sektion mit der entsprechenden Preisgestaltung / Rabattierung versehen und direkt von dieser genehmigt und sofern die Buchung vom Hüttenwirt angenommen wird, an die Organisation berechnet. Die Zahlung erfolgt auf direktem Weg an die Sektion und nicht über den Pächter. Für den Fall, dass der Pächter einen Anteil aus der Übernachtung erhält, bezahlt die Sektion diesen Anteil direkt an den Pächter. Damit erfolgt auch keine Ausgabe von Schlafkarten an diese Gruppe.

Als Kann-Vorschrift darf die Rabattierung für die vorgenannten juristischen Personen die maximale Rabattierung für AV-Mitglieder nicht unterschreiten. Das bedeutet z.Z. für

Kategorie I: max. 50% der Mindestgebühr für Nichtmitglieder
Kategorie II: max. 30% der Mindestgebühr für Nichtmitglieder
Kategorie III: max. 10% der Mindestgebühr für Nichtmitglieder

Es soll den Sektionen freigestellt werden, ob die Rabattierung nur von Sonntag bis Donnerstag oder auch am Wochenende erfolgen kann.

Es entfaltet sich eine lange Diskussion für und gegen die Anträge. Einige sind dafür, über den Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen in der Projektgruppe weiter zu beraten und erst zur Hauptversammlung 2004 in Dresden abzustimmen. Andere melden Bedenken an, was die steuerlichen Unterschiede zwischen Nichtmitgliedern und Mitgliedern betrifft. Van de Loo antwortet darauf, dass es differenzierte Lösungen gibt, die jede Sektion intern umsetzen muss.

Über Pkt. 3 der Empfehlung des Verbandsrates gibt es unterschiedliche Wünsche bezüglich der direkten Abrechnung über die Sektion oder den Hüttenwirt. Es wird auch darauf hingewiesen, dass es eine Kann-Bestimmung sein soll und es den Sektionen freigestellt bleibt, wie sie die Abrechnung vornehmen wollen.

Hummler, Sektion Lindau, stellt den Antrag, den Vorschlag des Verbandsrates anzunehmen und den Pkt. 3 (Abrechnung über Sektion oder Hütte) den Sektionen selbst zu überlassen.

Hamberger, Sektion Ettlingen, stimmt dem Antrag des Verbandsrates zu, mit einer Ausnahme: Am Wochenende und in den Ferienzeiten sollte der vergünstigte Preis für juristische Personen über dem vom Mitglied zu bezahlenden Preis liegen. Das DAV-Mitglied soll deutlich erkennen, dass es weniger als ein Nichtmitglied zahlt.

Kundt, Sektion Berlin und Treibel, Sektion Oberland, stellen den Antrag auf Zurückstellung bis zur Hauptversammlung im nächsten Jahr.

Bellinger, Landesverband Nordrhein-Westfalen, stellt den Antrag, die Empfehlung des Verbandsrates zu beschließen und die Hüttenordnung zu ändern.

Zwischenzeitlich bittet Hamberger, Sektion Ettlingen, um Schluss der Debatte.

Gran, Sektion Osnabrück, und Bellinger haben zwischenzeitlich den Antrag von Bellinger aufgegriffen und legen folgende Erweiterung der Hüttenordnung vor:

Hüttenordnung Kategorie I

neu: 3.5.4
Veranstaltertarif (Nachlass für juristische Personen und ähnliche Einrichtungen)

Die Sektionen werden ermächtigt, Veranstaltern einen Nachlass auf die Nächtigungsgebühren zu gewähren.

Der Nachlass darf höchstens 50 % der Mindestgebühr für Nichtmitglieder betragen.

Hüttenordnung Kategorie II

neu: 3.4.3
Der Nachlass im Rahmen des Veranstaltertarifs (s. Kat I, 3.5.4) darf höchstens 30 % der Mindestgebühr für Nichtmitglieder betragen.

Hüttenordnung Kategorie III

neu: 3.4.3
Der Nachlass im Rahmen des Veranstaltertarifs (s. Kat I, 3.5.4) darf höchstens 10 % der Mindestgebühr für Nichtmitglieder betragen.

Es folgt die Abstimmung des Antrags der Sektionen Berlin und Oberland auf Vertagung dieses Themas bis zur nächsten Hauptversammlung:

Abstimmung zu TOP 4.1.1 Antrag Berlin/Oberland	dafür: dagegen: Enthaltungen:	809 Stimmen **Mehrheit** wenige Stimmen

Somit ist der Antrag abgelehnt.

Abstimmung zum Antrag der Sektion Garmisch-Partenkirchen „betr. Summit Club: Nächtigung auf AV-Hütten".

Abstimmung zu TOP 4.1.1 Antrag Garmisch-Partenkirchen	dafür: dagegen: Enthaltungen:	381 Stimmen **Mehrheit** 408 Stimmen

Somit ist der Antrag abgelehnt.

Röhle zieht im Namen des Verbandsrates dessen Antrag zugunsten der Erweiterung der Hüttenordnung zurück.

Abstimmung für den Antrag von Gran, Sektion Osnabrück, bezüglich der Erweiterung der Hüttenordnung:

Abstimmung zu TOP 4.1.1 Antrag Osnabrück	dafür: dagegen: Enthaltungen:	**Mehrheit** 233 Stimmen 156 Stimmen

Somit ist der Antrag mit deutlicher Mehrheit angenommen.

Klenner fragt Hummler, Sektion Lindau, ob er seinen Antrag aufrecht erhält. Daraufhin zieht Hummler seinen Antrag zurück.

Hamberger, Sektion Ettlingen, hält seinen Antrag aufrecht, am Wochenende und der Ferienzeit die Rabattierung zu ändern. Ein Nichtmitglied soll mit Rabatt letztendlich mehr bezahlen müssen als ein Mitglied im selben Zeitraum und Hütte. Da dies aber in der zuvor beschlossenen Erweiterung der Hüttenordnung enthalten ist, zieht Hamberger seinen Antrag ebenfalls zurück.

4.1.2 Dringlichkeitsantrag der Sektion Oberland: „Nach erfolgreichem Abschluß und Verabschiedung von „Leitbild" und „DAV-Satzung" wird ab sofort für die nächsten Jahre ein neuer Arbeitsschwerpunkt der DAV-Gremien für den Bereich „Hütten und Wege" mit Einsetzen verschiedener zusätzlicher Projektgruppen gebildet."

Der modifizierte Antrag der Sektion Oberland liegt den Stimmtafeln bei. Er lautet:

Modifizierter Antrag an die außerordentliche DAV-Hauptversammlung am 08.11.2003 (gem. § 24 Abs. 3 als Dringlichkeitsantrag von der HV im Juni 2003 bereits zur Abstimmung zugelassen)

Die Sektion Oberland beantragt, dass nach erfolgreichen Abschluß von „Leitbild" und „DAV-Satzung" ab sofort für die nächsten Jahre ein neuer Arbeitsschwerpunkt der DAV-Gremien für den Bereich „Hütten und Wege" gebildet wird. Dadurch sollen der DAV selbst wie auch die Öffentlichkeit für dieses wichtige, problembeladene und sehr kostenintensive Thema sensibilisiert werden.

Begründung:

Bei Sektionen mit Hüttenbesitz und Arbeitsgebieten verschlingen diese nicht nur einen erheblichen Anteil der ehrenamtlichen Ressourcen, sondern sind immer auch ein gravierender Kostenfaktor im Haushaltsetat.

Dies liegt an den zunehmenden „Alterskrankheiten" der oft mehr als 100-jährigen Hütten, an der stärkeren Berücksichtigung von Natur- und Umweltschutzbelangen wie auch immer größer werdenden Behördenauflagen (z. B. bei der Abwasserversorgung) sowie an den gewandelten Ansprüchen der Bergsteiger selbst (z. B. bessere Sanitärbereiche).

Umgekehrt sind Zuschüsse für notwendige Sanierungsmaßnahmen allgemein weniger geworden und benötigen ein kompliziertes und langwieriges Verfahren. Die hüttenbesitzenden Sektionen werden mit einem oft nur schwer aufzubringenden Eigenanteil belastet. Zudem wird die Kluft zwischen Anspruch und Finanzierbarkeit in Zukunft sicherlich noch viel größer werden.

Gerade das Beispiel der Sektion Oberland hat deutlich gezeigt, dass notwendige umfangreiche Sanierungen von Hütten auch potente Sektionen wirtschaftlich in die Knie zwingen können.

Es ist deshalb nötig, frühzeitig und prophylaktisch neue Lösungswege zu erarbeiten, damit es nicht zu einem drohenden Umkippen des ganzen Systems mit Vernachlässigung, Verkauf oder Schließung von AV-Hütten oder gar zu Sektionspleiten kommt.

Auch weitere Probleme in diesem Zusammenhang wie das Verhältnis von hüttenbesitzenden Sektionen zu solchen ohne Hütten und Wege, Übernachtungsrabatte für Bergschulen und „Großkunden" (wie Schulen) oder die subventionierten Übernachtungspreise für Kinder bzw. Junioren bis 27 Jahre sollten mit einbezogen werden. Vermutlich sind sogar grundlegende Neuerungen bzw. echte Reformen notwendig, wie z. B. neue Hütten-, Mitglieder- und Preiskategorisierungen.

Nur gemeinsame Lösungsansätze aller DAV-Sektionen für den ganzen Problemkreis versprechen Aussicht auf Erfolg, um auch in Zukunft bei den Hütten und Wegen wirtschafts- und handlungsfähig bleiben zu können.

gez.
Walter Treibel
(im Namen des Vorstandes)

Treibel fasst den Antrag kurz zusammen. Röhle bittet den Antrag zu unterstützen, da das Thema „Hütten" für den DAV sehr wichtig ist.

Abstimmung für den Antrag der Sektion Oberland, neuer Arbeitsschwerpunkt der DAV-Gremien für den Bereich „Hütten und Wege":

Abstimmung zu TOP 4.1.2	dafür:	**Mehrheit**
Antrag Oberland	dagegen:	25 Stimmen
	Enthaltungen:	58 Stimmen

Damit ist der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

4.2 Änderungsantrag der Sektionen Berlin und Greiz; Auszahlungstermine für Beihilfen und Darlehen

Kundt, Sektion Berlin, bemerkt dazu, dass die gewünschten Änderungen ab 2004 erfolgen sollten.

Abstimmung für den Antrag, wie in der Einladungsschrift für die Hauptversammlung in Hagen, 19. – 21.06.2003, Seite 48, Tagesordnungspunkt 9.4, abgedruckt:

Abstimmung zu TOP 4.2	dafür:	**Mehrheit**
Antrag Berlin und Greiz	dagegen:	45 Stimmen
	Enthaltungen:	239 Stimmen

Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

4.3 Antrag der Sektion München; Einrichtung regelmäßiger Informationstagungen der Wegereferenten der Sektionen des DAV

Der Antrag ist ebenfalls in der Einladungsschrift für Hagen, auf Seite 48, Tagesordnungspunkt 9.5, abgedruckt.

Weninger, Sektion München, zieht den Antrag zurück. Eventuell stellt die Sektion München einen erneuten Antrag zur Hauptversammlung 2004 in Dresden.

Nach der Mittagspause, um 13.30 Uhr, waren 221 Sektionen und 4123 Stimmen anwesend.

5. Verwaltung

5.1 Antrag der Sektion Konstanz; Übernahme der Fahrtkosten durch den Hauptverein

Der Antrag ist in der Einladungsschrift Hagen, auf Seite 54, Tagesordnungspunkt 10.3, abgedruckt.

Wölcken, Sektion Konstanz, zieht den Antrag zurück.

5.2 Antrag der Sektion Konstanz; Ergänzungen der Mustersatzung in § 6 Ziff. 4

Der Antrag ist in der Einladungsschrift Hagen, auf Seite 55, Tagesordnungspunkt 10.4, abgedruckt. Wölcken hält diesen Antrag aufrecht.

Buchelt referiert, dass er aus rechtlichen Gründen den Antrag nicht befürworten kann. Er verweist auf den Artikel im FORUM 11/2003 und fasst, unterstützt durch einen Beamervortrag, die wesentlichen Punkte der Haftpflicht und Versicherung zusammen.

Hamberger, Sektion Ettlingen, fragt, wie man Kurse oder Gemeinschaftsveranstaltungen von mehreren Sektionen hinsichtlich der Haftpflicht organisieren kann.

Buchelt empfiehlt in einem solchen Fall, die Mitglieder anderer Sektionen als C-Mitglieder zu führen.

Abstimmung für den Antrag der Sektion Konstanz

Abstimmung zu TOP 5.2	dafür:	30 Stimmen
Antrag Konstanz, Ergänzung Mustersatzung	dagegen:	**Mehrheit**
	Enthaltungen:	34 Stimmen

Somit ist der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

5.3 Antrag der Sektion Düsseldorf; Änderung der Beitragspflicht in der Kategorie Junioren

Der Antrag ist in der Einladungsschrift Hagen, auf Seite 55, Tagesordnungspunkt 10.5, abgedruckt. Die Sektion hält diesen Antrag zunächst aufrecht.

Urban begründet die Ablehnung des Antrags, wie sie in der Einladungsschrift Hagen abgedruckt ist. Der Termin der ersten Sitzung der neu gegründeten Projektgruppe „Beitragsstruktur" am 06.12.2003 muss leider verschoben werden, da einige Mitglieder der Projektgruppe nicht daran teilnehmen können. Urban wird versuchen einen neuen Termin im Januar 2004 zu finden. Er empfiehlt die Verschiebung des Themas bis zur Hauptversammlung 2004 in Dresden, weil dann schon Ergebnisse der Projektgruppe „Beitragsstruktur" vorgelegt werden können.

Die Sektion Düsseldorf stimmt dem Vorschlag des Verbandsrates, den Antrag in der Hauptversammlung 2004 zu beraten, zu.

Da nur Männer der Projektgruppe „Beitragsstruktur" angehören, kündigt Seifert, Bundesausschuss Familienbergsteigen, an, dass der Projektgruppe noch ein Beitrag bzgl. „Frauen" zugeleitet wird. Buchelt äußert sich, dass die Gruppe froh wäre, wenn auch Frauen in der Projektgruppe mitarbeiten würden.

5.4 Dringlichkeitsantrag der Sektion München und Traunstein: „Zukünftige Entwicklung des DAV Summit Club"

Der überarbeitete Dringlichkeitsantrag der Sektion München liegt den Stimmtafeln mit folgendem Wortlaut bei:

Antrag gemäß § 24 Ziff. 3 der Satzung an die Hauptversammlung 2003 des Deutschen Alpenvereins e. V. in Hagen

Betreff: Zukünftige Entwicklung DAV Summit Club

1. *Neubesetzung des Beirats*
2. *Gewinnabführung an den DAV*
3. ***Neubesetzung der Geschäftsführerposition (geändert neu!!!)***
4. *Überprüfung der Kostenstrukturen*

Die Hauptversammlung möge beschließen:

1. Der Beirat der Summit Club GmbH soll durch die Mitglieder des Präsidiums besetzt werden

Mit der Hauptversammlung 2003 werden die Gremien der Hauptversammlung neu gewählt. Dies gibt Anlass, auch über die Besetzung des Beirats des DAV-Summit Clubs, der 100 %-igen Tochter des DAV, nachzudenken. In der Vergangenheit wurde wiederholt der schwache Einfluß des DAV auf die Führung bzw. den Beirat des DAV beklagt. Dies ist in Zukunft dadurch zu vermeiden, dass die Mitglieder des neu gewählten Präsidiums in Zukunft selbst die Aufgabe der bisherigen Beiratsmitglieder übernehmen. Diesen bleibt unbenommen, weitere Gäste, Fachleute (z. B. Steuerberater, Juristen, Wirtschaftsexperten) bei den Beratungen hinzuzuziehen.
Ein Verbleib von ehemaligen Mitarbeitern oder Funktionären im Beirat, die bereits aus den DAV-Führungsgremien ausgeschieden sind – wie derzeit der Fall – wird damit vermieden.

2. Neue Zielvorgaben für die Gewinnabführung an den DAV sollen erarbeitet werden

Der DAV Summit Club hat seit vielen Jahren (letztes Krisenjahr 2002 ausgenommen) regelmäßig eine nur geringe jährliche Gewinnausschüttung an den DAV geleistet. Dies auch in Jahren, in denen es dem DAV Summit Club wirtschaftlich sehr gut gegangen ist.
Der DAV Summit Club hat seinerseits diese Mittel in erhebliche Investitionen im In- und Ausland (z.B. Objekterwerb Am Perlacher Forst 186, Hotelanlage Teneriffa) investiert. Diese Überschüsse wurden somit innerhalb der Kapitalbindung der Tochter zwar laufend angehäuft, jedoch nicht dem DAV, und insbesondere seinen Sektionen und für deren Aufgaben (wie Hütten, Wege, Kletteranlagen) verfügbar gemacht.
Ein wesentliches Argument für den DAV, die DAV-Summit Club GmbH überhaupt als Tochter zu betreiben, war, dass er Erträge erwirtschaftet, die dem DAV als Gesellschafter zugute kommen sollen, und ihn dadurch bei der Finanzierung seiner Vereinsaufgaben zu unterstützen.

Zielvorgabe für die künftige Geschäftspolitik der DAV Summit Club GmbH ist (wenn die wirtschaftlichen Ergebnisse dies erlauben) eine deutlich stärkere Gewinnausschüttung zugunsten des DAV und seiner Sektionen anzustreben, als in der Vergangenheit geschehen. Eine weitere Gewinnthesaurierung in eigene Investitionen, Immobilien, Auslandsprojekte, etc. darf ***vorrangig nicht*** *erfolgen.*

3. (Ausschreibung der Geschäftsführerposition – alt)

Angesichts der Größe und Bedeutung der DAV-Summit Club GmbH als mittlerweile großes Touristikunternehmen (mit alpinem Kernbereich) und des sich zunehmend verstärkenden Wettbewerbs in der Touristikbranche und den zunehmenden weltpolitischen Problemen im Auslandsgeschäft ist die künftige Nachfolge von Günter Sturm durch eine professionelle Auswahl (allgemeine Ausschreibung in Fachzeitschriften insbesondere im Bereich der Touristik, z. B. im Bewerbermarkt der führenden Fachzeitschrift fvw) durchzuführen, um ein möglichst optimal qualifiziertes Bewerberspektrum zu erhalten. Hier darf nichts unversucht bleiben, um eine kompetente Persönlichkeit aus dem Management größerer erfolgreicher Reiseveranstalter zu gewinnen, nachdem vorrangig in der Zukunft sicher auch das touristische Know-How entscheidend sein wird und eine hohe alpine Kompetenz durch 3 staatl. Bergführer bereits gewährleistet ist.

Aufgrund der noch eilig, rasch vor der letzten Hauptversammlung bereits erfolgten Anstellung des neuen Geschäftsführers der DAV-Summit Club GmbH wird der alte Dringlichkeitsantrag wie folgt modifiziert:

Besetzung des Geschäftsführung – neu !

Angesichts der Größe und Bedeutung der DAV Summit Club GmbH als mittlerweile großes Touristikunternehmen (mit alpinem Kernbereich) und des sich zunehmend verstärkenden Wettbewerbs in der Touristikbranche und den zunehmenden weltpolitischen Problemen im Auslandsgeschäft einerseits, aber auch der damit verbundenen zunehmend notwendigen kaufmännischen Kompetenz und mit Blick auf die jüngsten Erfahrungen, sollte die künftige Nachfolge von Günter Sturm durch ein „Vier-Augen-Prinzip" in Form einer professionellen Doppelspitze in der Geschäftsführung mit den Schwerpunkten bergsteigerische Kompetenz auf der einen Seite sowie Betriebswirtschaft und Touristik auf der anderen Seite erfolgen. Es darf hier nichts unversucht bleiben, um eine kompetente kaufmännische profunde Persönlichkeit aus dem Management größerer erfolgreicher Reiseveranstalter zu gewinnen, nachdem vorrangig in der Zukunft sicher auch das touristische Know-How und die betriebswirtschaftliche Steuerung entscheidend sein wird und eine hohe alpine Kompetenz durch vorhandene staatl. geprüfte Bergführer bereits gewährleistet ist.

4. Überprüfung der Kostenstrukturen

Der Verbandsrat bzw. der Beirat des DAV Summit Clubs hat eine detaillierte Untersuchung der Kostenstruktur des DAV Summit Clubs durchzuführen und dort – wo möglich – Kostenersparpotentiale zu ermöglichen, ggf. eine externe Firma mit der Durchführung der Analyse zu beauftragen. Dabei sollen auch die Gehaltsstrukturen, auf die für die Touristikbranche branchenüblichen Vergleichswerte hin überprüft und ggf. Korrekturen durchgeführt werden.

Begründung:

Nachdem der derzeitige Geschäftsführer der 100 %-igen DAV-Tochter, der DAV Summit Club GmbH, in Kürze in den Ruhestand gehen wird und die Hauptversammlung 2003 die kompletten Neuwahlen aller Gremien des DAV beschlossen hat (diese ihrerseits wiederum Beiräte und Ausschüsse berufen haben) und sich erst durch jüngste bereits in den Medien verbreiteten Situationsberichte erneute Aspekte ergeben haben, scheint es äußerst wichtig, die o.g. Themen in der ausserordentlichen Hauptversammlung 2003 durch Beschlussfassung der Sektionen als letztendliche Haftungsträger im Grundsatz regeln zu lassen.

Weninger, Sektion München, ergänzt den Antrag.

Klenner berichtet, dass sich seit der Hauptversammlung in Hagen, im Juni 2003, einige Sachverhalte geändert haben, wie z. B., dass das Präsidium die Funktion des Beirats des Summit Clubs übernommen hat, der personelle Wechsel auf der Geschäftsführerebene beschlossen wurde und das Untreuedelikt bereits zu internen Maßnahmen im Bereich „Controlling" geführt hat.

Härter, Summit Club, hält einen Vortrag über das Leistungsspektrum, den Geschäftsverlauf von 1997 bis 2002 und den Ausblick auf die weitere Geschäftsentwicklung des Summit Clubs. Der Summit Club ist vor allem weltweit durch seine Trekkingveranstaltungen bekannt. In den letzten Jahren neu dazu gekommen ist das Mountain Bike-Programm, „Genuss-Plus" für Genießer und ganz aktuell die DAV Summit Club Akademie, die Fortsetzung des professionellen Ausbildungsprogramms.

Die Rückgänge der Teilnehmerzahlen und der Umsatzerlöse sind beim Summit Club entgegen anderer der Reisebranche sehr gering. Das ist vermutlich auf die Spezialisierung auf Berge und das europäische Bergreiseangebot zurückzuführen.

Neu für das Jahr 2004 ist ein Preisvorteil für DAV-Mitglieder. Sie bekommen pro Jahr einen Nachlass bei alpinen Reisen von 30,- € und bei außeralpinen von 40,- €, einmalig bei einer Buchung einer Reise. Durch diese Gutscheinaktion erwartet man sich auch die Gewinnung neuer Mitglieder.

Neu an der Organisation des DAV Summit Clubs ist die Kaufmännische Leitung, die direkt der Geschäftsführung zugeordnet ist. Diese Stelle hat Frau Kaczmarz seit 13. August 2003 übernommen. Sie stellt sich vor und berichtet über ihren bisherigen beruflichen Werdegang. Durch die Einführung des IKS (internes Kontrollsystem) sind Maßnahmen ergriffen worden, die Buchungszu- und –abgänge jederzeit genau kontrollieren zu können.

Härter sieht die Prognosen für die Jahre 2004 – 2008 als positiv und dankt Günter Sturm für die gute Arbeit und den Aufbau des Summit Clubs.

Klenner erklärt, dass noch eine neue Satzung des Summit Clubs geschrieben werden muss. Das Präsidium geht davon aus, dass der Summit Club als Spezialveranstalter bestehen bleibt und sich nicht dem Massentourismus zuwenden wird. Es ist keine weitere Erhöhung des Stammkapitals und kein weiterer Kauf von Immobilien geplant. Ausschüttungen der Erträge sollen zeitnah an den DAV gehen.

Verschiedene Sektionen haben Fragen zur Gewinnausschüttung und zur spanischen Tochter in Teneriffa. Pollack antwortet darauf, dass dieses Unternehmen in Teneriffa nicht in der Bilanz vom Summit Club aufgeführt wird, weil Spanien zu „Ausland" zählt und daher eine eigenständige Bilanzierung vornimmt.
Bellinger, Landesverband Nordrhein-Westfalen, erinnert daran, dass der Zweck des Summit Clubs dieser war, den Menschen den Weg in die Berge zu ermöglichen und nicht möglichst hohen Gewinn zu erzielen.

Cremer, Sektion Düren, unterstützt den Antrag der Sektionen München und Traunstein und plädiert dafür, dass im Beirat des Summit Clubs auch Vertreter der Sektionen teil nehmen. Laut Satzung wird der Beirat durch das Präsidium des DAV besetzt und die Mitglieder des Präsidiums sind auch Sektionsvertreter, erläutert Klenner.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, kommt es zur Abstimmung. Da der Antrag aus mehreren Punkten besteht, wird über jeden Punkt einzeln abgestimmt.

Pkt. 1: Der Beirat der Summit Club GmbH soll durch die Mitglieder des Präsidiums besetzt werden

Abstimmung zu TOP 5.4, Pkt. 1 Antrag München und Traunstein	dafür: dagegen: Enthaltungen:	**Mehrheit** 93 Stimmen 229 Stimmen

Der Antrag ist mit großer Mehrheit angenommen.

Pkt. 2: Neue Zielvorgaben für die Gewinnabführung an den DAV sollen erarbeitet werden

Abstimmung zu TOP 5.4, Pkt. 2 Antrag München und Traunstein	dafür: dagegen: Enthaltungen:	**Mehrheit** 170 Stimmen 104 Stimmen

Der Antrag ist mit großer Mehrheit angenommen.

Pkt. 3: Besetzung der Geschäftsführung

Abstimmung zu TOP 5.4, Pkt. 3 Antrag München und Traunstein	dafür: dagegen: Enthaltungen:	812 **Mehrheit** 472 Stimmen

Somit ist der Antrag abgelehnt.

Pkt. 4: Überprüfung der Kostenstrukturen

Abstimmung zu TOP 5.4, Pkt. 4 Antrag München und Traunstein	dafür: dagegen: Enthaltungen:	**Mehrheit** 396 Stimmen 346 Stimmen

Der Antrag ist mit Mehrheit angenommen.

6. Finanzen

6.1 Voranschlag 2004, Planung nach Fachbereichen

Pollack ergreift das Wort und bedankt sich nachträglich zur Wahl als Vizepräsident in Hagen, da er dort nicht anwesend sein konnte.

Er stellt klar, dass bei der Rechnungsprüfung zum Jahresabschluss 2002 keine gemeinsame Aussage der Rechnungsprüfer (Ernst, Pollack) zum Corporate Planner getroffen wurde und dass sich im Jahresabschluss „im wesentlichen keine Beanstandungen" ergeben haben, was einen Unterschied zu „keinerlei Beanstandungen" darstellt. Insoweit sind die im Protokoll der Hauptversammlung von Hagen enthaltenen Ausführungen zur Rechnungsprüfung zu ergänzen.

Er erläutert die als Ergänzung zur Einladungsschrift versandten Unterlagen zum Etat 2004 und zu den Tochtergesellschaften, sowie das Procedere einer notwendigen Anpassung des Etats, da dieser noch von dem bis 30.06.2003 amtierenden VA/HA erstellt wurde. Aus der vom Präsidium initiierten Überprüfung durch die Geschäftsleitung ergaben sich keine Veränderungen der Etatansätze.

Der Stellenplan der BGS 2004 wird mündlich näher erläutert und um Angaben zu BAT-Eingruppierungen ergänzt.

Pollack stellt die Auswirkungen der Beschlüsse des Verbandsrates vom 07.11.2003 auf den Etat 2004 dar und teilt die Änderungen beim ASS, sowie beim Umbau der Bundesgeschäftsstelle, mit.

Anschließend geht er, soweit in der Hauptversammlung möglich, auf die vorab von der Sektion Rosenheim schriftlich gestellten Fragen, u.a. zum internen Kontrollsystem in der Bundesgeschäftsstelle, ein. Die Offenlegung der Geschäftsführergehälter der Tochtergesellschaften ist derzeit aus rechtlichen Gründen nicht möglich; eine freiwillige Offenlegung durch die Betroffenen erfolgt nicht.

Weiter berichtet er, dass mit ELVIA ein weiterer Vertrag über 3 Jahre abgeschlossen wurde.

Der Verbandsrat hat in seiner Sitzung vom 7.11.2003 85.000 € für einen neuen Internetauftritt des DAV genehmigt, der nicht durch den Etatentwurf 2004 gedeckt ist.

Koepp-Bank, Sektion Aschaffenburg, erkundigt sich nach den Pensionsrückstellungen beim DAV, die es noch nicht lange gibt. Pollack antwortet, dass der DAV seit einiger Zeit an eine Versicherung für eine betriebliche Altersversorgung einzahlt.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, folgt die Abstimmung zu Tagesordnungspunkt 6.1.

Abstimmung zu TOP 6.1	dafür:	**Mehrheit**
Antrag Voranschlag 2004, Planung nach Fachbereichen	dagegen:	keine Stimmen
	Enthaltungen:	148 Stimmen

Der Antrag ist mit Mehrheit angenommen.

Voigt, Landesverband Sachsen, erinnert die Anwesenden an die kommende Hauptversammlung vom 25. – 26.06.2004 in Dresden und lädt alle herzlich ein.

Der Präsident bedankt sich bei den Mitarbeitern der Bundesgeschäftsstelle, die geholfen haben diese Veranstaltung zu realisieren und bei den Präsidiumsmitgliedern für ihre gute Zusammenarbeit.

Er schließt die Versammlung am Samstag, den 08. November 2003, um 15.45 Uhr.

gez. Josef Klenner
Präsident

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

■ Deutscher Alpenverein e.V.
Von-Kahr-Straße 2-4
80997 München
Tel. (089) 140 03-0
Fax (089) 140 03-11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet: http://www.alpenverein.

du/12-03/1.200

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000476896